

Die vierdte Section dieses Kräuterbuchs.

Das I. Cap. Von dem Berthram.

A I. Berthram.

Pyrethrum I.

E II. Berthram.

Pyrethrum II.



D Es Berthrams haben wir heutiges Tages / zwey vnterschiedliche Geschlecht. [I.] Die erste vnd rechte Berthram oder der Alten Pyrethrum, hat eine schlechte vnd glatte Wurzel / fast eines Fingers dick vnd einer Spannen lang / am Geschmack sehr hitzig vnd brennend. Die Blätter seynd den Blättern des Barbenkrauts so ähnlich / daß sie: wann sie noch jung seynd / nicht wol von einander vnterscheiden mögen werden. Die Stengel werden anderthalbe Spannen lang vnd auch bisweilen länger / am Ende derselben erscheinen im End des Mayens allererst im zweyten Jahr / nach dem sie gepflanget oder gesäet worden ist / schöne grosse vnd gestirnte Blumen / den Johannesblumen ähnlich / allein daß die Blume grösser ist vnd dicker / vnd auwendig mit rothfarben Sprenglein gemahlet / gleich wie an den Mastlelein zusehen ist. Inwendig ist ein Blume mit einem goldgeelen Apffel gefüllt / geringsherumb mit weissen Blätlein besetzt / daraus wird der Saamen / welcher im Hermonat zeitig wird / daraus zelet man junge Pflänzlein / wiewol er sich selbst besaamet / so man den Saamen aufffallen lässet. Dieses Gewächs wird bey vns in den Gärten gezelet / vnd ist gut auffzubringen / dann es ein jedes Erdreich annimbt. Es wächst

viel in Italien / in dem Appenninischen Gebirg von sich selbst / aber dasselbe ist nicht so hitzig vnd räs / als der so aus den Orientischen Orten zu vns gebracht wird.

[II.] Das zweyte Geschlecht ist erstmals aus Italien zu vns in dieses Land gebracht worden / da es auch wie ein ander frembd Gewächs in den Gärten gezelet wird. Die Wurzel ist weis / lang / vnd Fingers dick / zusecht / eines scharffen vnd räs / brennenden Geschmacks. Die Blätter sind schmal / klein vnd tiefferspaltten / den Blättern des Krotendills ähnlich. Von der Wurzel kommen hersür fünf oder sechs Stengel / fast einer Ellen lang / die haben ihre Nebenzweyglein / darauß wachsen Erdleim mit vielen kleinen Stielen / dem Dillen oder Nadelbörffel ähnlich / mit vielen weissen Blümlein gezelet / die haben ein räs vnd bitteren Geschmack. Es wird auch dieses Gewächs allein bey vns in den Lustgärten gepflanget / dann von sich selbst wächst es nicht in diesen Landen. Dieses aber muß emen guten wolgebaweten Grund haben / bedarff guter Wartung vnd Pflægung / dann es nicht so gern vnd freudig fort wächst wie das erste Geschlecht.

Von den Namen des Berthrams.

Der Berthram wird von Dioscoride vnd Galeno, wie auch von andern Griechischen Aerzten Griechisch /

A chisch / Πύρεθρον, Πύρεθρον, Πύρεθρον, Πύρεθρον vnd Πύρεθρον genant. Von Nicol. Myrepto, Απλεμίνιον. Lateinisch / Pyrethrum, Pyrinum, Pyrothum, Pyrites Artimonium. Von den Kräutlern / Salivaris herba. Pes Alexandrinus, vnd auch von etlichen Dentaria, dieweil es heutiges Tags den mehrtheil vor das Zahnwehe gebräuchet wird. Bey dem Serapioni lib. simp. cap. 356. wird der Berthram Arabisch / Michar-caraba genant. Bey dem Averrhoi Halacarsa. Bey dem Haliabbati, Harcharab, Harkaraba vnd Harcharaba. Bey dem alten Glosograph. Avicennae, Alchacaracha vnd Arcandros. Bey Stephano dem Glosographo Haliabbatis. Berchanchara vnd Berchanchathara. Sonst werden hin vnd wider bey den Arabischen Aertzen folgende Namen gelesen / als Hacharchara, Alcharcharata, Archaba, Barcatartaba, Bacharkaraba, Azaracades, Harcharcharach, Archaba, Harcharababa, Halazarata, Lagiastr, Archarcharaha, Tacedense, Tagedeum vnd Tagander. Italiänisch wird der Berthram genant / Pirethro. Candisch oder Ereisch / Pilatro. Hispanisch / Pelitre vnd Piletire. Französisch / Pied de Alexandri, Pyrethro vnd Pied de Lisandre. Böhmisch / Pelitram. Englisch / Bertram. [Vellitoric.] Flemisch vnd Brabändisch / Pyretrum. Hochteutsch / Berthram / Berchthram / Gemeiner wurz / Bertrem / Zahnwurz / Speichelwurz vnd Geyfferwurz. [Pyrethrum flore Bellidis, C.B. Pyrethrum, Brun. Trag. Fuch. Turn. Dod. Lac. alterum, Matth. Lugd. Cael. Cam. Germanicum, Gef. hort. majus, Lon. verum, Cast. officinarum, Ad. Ger. Eyst. Lob. II. Pyrethrum umbelliferum, C.B. verum, Matth. Lugd. Italicum, Gef. hort. ap. alterum, Lobel. Cast. Ad. Dioscoridis primum, Cam. Pyrethrum Cæsalpini forte: Foeniculum montanum, Trag.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Berthrams.

Die Berthramwurzel ist fast hitzig mit einer brennenden Nase vnd schärffe / derowegen ist sie warm vnd trocken über den dritten Grad / sie machet dünn / durchdringet vnd treibet den Schweiß gewaltig / wird derowegen nicht vnbillich zu allen kalten feuchten Gebrechen / innerlich vnd äußerlich gebraucht. Das zweyte Geschlecht hat gleiche Krafft vnd Wirkung. Es wird allein die Wurzel gebräuchet.

Innerlicher Gebrauch der Berthramwurzel.

Die Berthramwurzel oder den Samen davon in Wein gefotten / vnd ein guten Bechervoll der durchgefigenen Brühe darvon warm getruncken / löset allen kalten Schleim im Leib ab / zeucht denselben zusammen / vnd führet ihn durch den Harn vnd Stulgang aus. Solchen Tranc mit Zucker temperirt vnd süß gemacht / ist eine nützliche Arzney vor die erkaltete vnd verstopfte Brust / die mit kaltem / zähem / widerspenstigem Schleim beladen ist / dann er löset denselbigen ab / machet aufwerffen / erwärmet vnd stärket die Brust / vnd ist über die maß eine heylsame Arzney vor das Reichen vnd schwerlich ätzhmen. Wie auch so nachfolget: Nimb guter frischer Berthramwurzel / iij. Loth / Zitruwan / j. Loth / Süßholz / ein halb Loth / Römischen Kümmel / Dillsaamen / Alantwurzel / Ysop / Römischen Quendel / jedes j. quintlein. Stoß alle gemeldte Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein subtil harten Sieb / vermische darnach darmit xxvij. Loth gutes verschäumtes Honigs / vnd temperirs zu einer Laute wergen / gib darvon alle Morgen vnd Abend einer gemelten Castanien groß / laß sitziglich im Mund zergehen / vnd laß mit Lippstein allgemählich hinab schleichen / behar: es ein Zeitlang / es thut treffentliche Hülf.

Berthramwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd des Pulvers j. Löffel voll mit Bastard / oder einem andern guten süßen Wein getruncken / beweget vnd reiget die vntüchtigen erkalteten Männer zu heyllichen Wercken / vnd hüfft ihnen wider in den Sattel.

F Gepülvert Berthramwurzel j. quintlein / mit gutem weißem Wein zertrieben vnd getruncken / ist wider die giftigen Biß der Zismäuf. Berthramwurzel / iij. Loth / mit ij. Loth Engiamwurzel vnd viij. Loth fein Zucker / alles klein zerschnitten / mit einer Maß Wassers in einer verlutirten Kanten oder zinnen Fläschen / vier Stunden lang in einem Kessel mit Wasser gefotten / darnach wann es kalt worden ist / durchgefigen / vnd alle Morgen nüchtern j. guten Becher voll warm davon getruncken / vnd ein Zeitlang beharret / ist eine bewehrte Arzney wider das Quartan oder viertägliche Fieber.

Eufferlicher Gebrauch der Berthramwurzel.

Berthramwurzel ist bey vns in den Gebrauch kommen / daß man sie am allermeisten vor das Zahnwehethumb brauche / vnd das gleichwel mit Ruß / dann der zähe / kalt vnd phlegmatische Schleim / so sich vnter die Zähne vnd Viller sezet / vnd Zahnschmerzen erwecket / wird von dieser wurzel gewaltig heraus gezogen / so man die im Mund wol käwet vnd darinn haltet / welches auch der Poet Macer mit folgenden Versen bezeuget: *Est Pyrethrum calidum, siccum quoque, quartus in istis. Est gradus, excruciat dentes si frigidus humor, Masticet hoc patiens, teneatq, diutius ore.*

Dieweil aber die gemeldte Wurzel durch ihr heftiges brennen die Zunge vnd den Mund verleset / vnd die Haut aufsetzet / wickeln etliche die Wurzeln in ein Luchlein / vnd käwen daran / darnach legen sie es über die Zähne / zeucht es nicht desto weniger viel Schleims aus.

H Berthram in Essig gefotten / vnd die durchgefigene Brühe so warm man fan im Mund gehalten / hat gleiche Wirkung. Gemeldte Arzney vertreibet auch die Geschwulst der Zungen / welches obgemeldeter Poet gleichfalls mit folgenden Versen gedencket: *Et iuvat admixto si gargarizetur aceto, Hoc, modo tumidam reprimat de phlegmate linguam.*

Eine andere Arzney wider das Zahnwehe: Nimb Berthram / Rosmiling vnd Dostentraut / jedes gleich viel / seuds in Essig / vnd halt die durchgefigene Brühe im Mund / so warm du es leyden kanst.

Oder / nimb Berthram / weissen Ingber / weissen Senfsaamen / Pfefferkörner / Berg- oder Nittersalz / Pfeffertraut / jedes j. Loth. Stoß diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd reibe die Zähne darmit / es zeucht allen kalten Schleim aus / vnd stillt den Schmerzen der Zähne.

Item / nimb Berthramwurzel / Steffenskörner zu Pulver gestossen / jedes gleichviel / mache ein wenig Wachs weich vnd vermische das Pulver darmit / vnd kleibe es außwendig vnd inwendig über den Zahn der dir wehe thut / es leget den Schmerzen.

Seynd aber die Zähne hol / so nimb Berthramwurzel / vnd das Mittel oder Marc von einem Gallapffel / machs zu Pulver / eins so viel als des andern / vermenge es mit ein wenig Drosam von einem frischen Brot / mach kleine Küglein daraus / vnd stosse die in die Zahnlöcher / vnd laß ein gute Weil darinnen / das thue einmal oder etliche / so wird der Schmerzen nachlassen.

Oder / nimb gepülvert Berthramwurzel vnd Galbenas / jedes gleichviel / stoß es in einem Mörser durcheinander / vnd gies frische Wolffsmilchsaft / das vor sich selbst heraus lauffet / im stossen mit zu / bis ein Tezglein gibt / daraus mache Küglein / vnd stecke die in die Zähne / es hüfft.

Oder / nimb gepülverten Berthram / ein quintlein / schwarzen gepülverten Coriander / j. quintlein / guten Veriack / j. Loth / gereectificirten brandten Wein ein wenig / vermisch solches wol durcheinander zu einem harten Tezglein / vnd mache bequeme Küglein daraus / thu dieselbige in die hohlen Zähne.

Berthram vnd Galben in Wein gefotten / vnd die durchgefigene Brühe im Mund gehalten / stillt auch das

Kalter Schlem.
Erkaltete vnd verstopfte Brust.
Reichen / schwerlich ätzhmen.
Zureichnung zu etlichen Wercken.

Wirttäglich Dicker.

Zahnwehe.

Zungen Geschwulst.

Zahnwehe.

das

A das Zahnweh. Ertliche fieden die Berthramwurzel mit halb Essig vnd Wasser / vnd ertliche mit Wasser allein vnd gebrauchens. Es werde aber gebrauchet gleich wie es wolte/so ist es dienlich vnd gut.

Zahn machen anfallen.

Die Zähne selbst machen aufzufallen: Nimb Berthram/ Schampaniervurg oder weiß Nießwurz/ des auffgetruckneten Saffis Euphorbij, des auffgetruckneten Saffis Scammonij, jedes j. quintlein. Stof die zu Pulver/ temperir darnach mit Essig zu einem Sälbeleim / lasse das Zahnfleisch vnd den schmerzhaften Zahn bicken mit einer Glieten/ vnd reibe dasselbige Ort des Tages offermals darmit/ es hiff/ ist aber ein starck Mittel/ derowegen soll es nicht an das gesunde Ort angestrichen werden/ es machet sonst die guten Zahn auch auffallen.

Kalte Feuchtigkeit des Haupts.

B Die Alten haben den Berthram sehr im Gebrauch gehabt/ die kalten Feuchtigkeiten vnd zähen Schleim aus dem Haupt vnd Hirn zu reinigen/ die Wurzel wie oben gemeldet im Mund wol getewet/ welches nicht allein Dioscorides vnd Paulus Aegineta, sondern auch der Poet Serenus mit folgendem Vers bezeuget/ als er spricht:

Purgatur cerebrum mansa radice Pyrethri.

Feucht Hirn.

Berthramwurzel mit Feigen in Essig oder in süßem Wein gefotten / vnd darmit den Hals gegurgelt/ vnd warm im Munde gehalten / reiniget das feuchte Hirn/ vnd zeucht den zähen vnd kalten phlegmatischen Schleim heraus.

Fallend sucht.

Berthramwurzel an Hals gehendet vnd auff blosser Haut getragen/ auch offermals daran gerochen/ ist gute

C Hülf wider die Fallend sucht/ welche Arzney dem Poeten Emilio Macro nicht vnbewußt gewesen ist / der in folgenden Versen von dem Berthram also spricht:

Suspensum collo pueris prodesse caducus
Dicitur, & solo succurrere fertur odore.

Schlag Fallend sucht. Leicht Haut.

Nimb gepulvert Berthramwurzel / gepulverten Mastix/ jedes gleich viel / vermische die mit zerlassnem Wachs/ vnd mach kleine Zeltlein daraus wie die Feigbonen / die fewe allen Morgen nüchtern sehr wol im Munde / so ziehen sie ein kalten Schleim heraus / den speye aus/ das verhütet den Schlag vnd Fallend sucht/ machet ein leichtfertige gesund Haut/ vnd verhütet das Gesicht vor Flüssen vnd andern Zufällen.

Jungen Lämde.

Wider die Lämde oder Unbeweglichkeit der Jungen: Nimb Berthram vnd langen Pfeffer / siede die mit Wein/ setze sie darnach durch ein Tuch/ thue Majeransafft nach deinem gefallen darzu/ vnd halt solches so warm du es leyden kanst im Mund: wann es nun ein Schleim gezogen vnd kalt worden ist/ so speye es aus/ vnd nimb wider von gemeldter Arzney/ das thue offer/ es hiff sehr wol.

Verlorne Sprach.

Berthram gestossen / vnd in gebrandtem Wein gebeyget/ vnd die lahme Zung darmit bestrichen / bringet widerumb die verlorne Sprach.

Jungen Geschwulst.

Berthram mit Beylewurz vnd weißem Senffsaamen / jedes gleich viel / in Wein gefotten/ vnd mit der durchgeseigeten Brühe den Mund warm gewaschen/ vnd so warm es zu leyden im Mund gehalten / ist gut wider die Geschwulst der Jungen.

Hauptnagel.

E Wider den Hauptnagel/ das ist/ wider das schmerzliche Wechthumb des Haupts der einen Seiten/ so man Hemicraniam nennet: Nimb Berthramwurzel / Steffensörner / Pfeffertörner / Mastix/ jedes gleich viel zu einem reinen Pulver gestossen/ vermische es mit dem Marck von kleinen Rosenlein vnd zerlassnem Wachs/ vnd mache kleine Zeltlein daraus/ in größe der Feigbonen / die fewe allen Morgen nüchtern wol im Mund/ so ziehen sie den bösen Schleim heraus darvon der Schmerzen kombt / den speye aus / vnd behart das ein Tag ertlich/ es hiff wol.

Lämde. Schlagfichtige Glieder.

Wider die Lämde/ das Parlyß vnd Schlagfichtige Glieder: Nimb Berthram groblecht zerstoßen / vier Loth/ Baumöl/ xvj. Loth/ guten sünnen weißen Wein/

F xij. Loth. Seude diese sittiglich miteinander über einem Kohlfewerlein/ so lang biß der Wein sich verzehret/ alsdann sehe es durch ein Tuch / vnd behalte es zum Gebrauch. Mit diesem Oele schmiere alle Tag die erlahmten Glieder zweymal / nemlich des Morgens vnd des Abends/ wann der Magen wider nüchtern worden ist.

Dieses Oel stüret den Schweiß/ den Leib damit gesalbet / erwärmet die Spannaden / vnd alle kalte Gewerb der Glieder. Obgemeldter massen gebrauchet/ bringet wider zu recht die schwinnende Glieder/ bringt wider herfür die verlorne Wärme der Glieder / so durch den Frost vnd Winterkält dahinden blieben ist.

Das gemelt Oel verhindert das schaudern oder den Frost der Fieber/ so man den gangen Rückgrad vnd vnten die Solen an den Füßen warm damit salbet/ ohngefehrlich j. Stund zuvor ehe einen das Fieber ankombt.

Es vertribet auch den Schmerzen der Lenden vnd Nieren/ von Kälte verursachet/ so die schmerzhaften Ort damit warm gesalbet werden. Obgemeldte Wirkungen alle seynd dem Poeten Emilio Macro nicht vnbewußt gewesen/ welcher sie fleißig mit nachfolgenden Versen beschriben hat/ wie folget/ sprechende:

Ex oleo quo decoquitur si corpus inungas
Ante febris motum, tollet, minuetq, rigorem:
Renum saepe gravem fugat unguentale dolorem:
Miram sentit opem Paralyticus inde perunctus,
Non leviter manibus fuerit si saepe fricatus,
Unguine si totum corpus mulcebitur isto,
Largus per poros sudor praeceat apertor,
Membrorum solet hoc quemvis curare stuporem,
Et corpus servare potest à frigore tutum.

H Der Rauch der angezündten Berthramwurzel/ vertribet die Schlangen vnd andere giftige Thier.

Florentinus bey dem Constantino von dem Feldbau l. 13. c. 8. lehret mit folgender Arzney die Schlangen vnd alle andere giftige Gewürm vnd Thier zu vertriben: Nimb Berthram/ Lasterafft/ Nardensamen/ Galbensafft/ Hirnhorn/ Psop/ Schwefel/ Haarstrangwurzel vnd Beyßflawen / diese Stück vermisch durcheinander vnd stoffe sie klein / temperir sie darnach mit scharffem Weinestig / vnd mache Kügellein daraus/ deren lege eins nach dem andern auff glüende Kohlen / vnd räuchere damit / so bleibet kein giftig Thier in derselben gegne.

Berthram in guten Wein gelegt vnd in die Sonn gefest/ gibt ein scharffen vnd starcken Essig.

I Zu verhüten daß das Bier nicht sawer werde / sondern frisch vnd gut bleibe / so soll man ij. oder iij. Loth Berthramwurzel klein schneiden/ vnd ein gute Hand voll Tausendgüldenkraut darzu thun / auch klein geschnitten / vnd soll sie in einem saubern leimnen Säcklein in das Bier hencken.

Das II. Capitel.

Von dem Bacillenkraut.

Er Bacillen oder des Meerfenchels/ beschreibet Dioscorides lib. 2. cap. 115. nur ein Geschlecht / welches gleichwol von Columella vnd andern in zwey Geschlecht abgetheilt wird/ wie wir hernach anzeigen wollen. Wir haben heutiges Tages dieser Bacillenkräuter vier vnterschiedliche Geschlecht/ nemlich drey die vor sich selbst an der See oder am Meer wachsen / vnd eines das bey vns in den Fruchtfeldern wächst.

L. Das erste Geschlecht des Bacillenkrauts dessen Dioscorides an dem gemeldten angezogenen Ort/ vnd Plinius lib. 26. c. 8. gedencken/ hat drey oder vier weiße Wurzeln/ Jingers dick / eines lieblichen Geruchs vnd Geschmacks. Das Bewächs ist standelechtig/ alleenthalben voller Blätter/ wird fast einer Elen lang/ die Blätter seynd seyst vnd dick / wie die Blätter des Wurzelkrauts / seynd doch viel länger / eines gesalzenen Geschmacks.

Schweiß für dem. Kälte Gewerb der Glieder. Schwinnende Glieder.

Schaudern des Fieber.

Lenden vnd Nieren Schmerzen.

Giftige Thier vertriben.

Guten Essig zu machen.

Zu verhüten daß das Bier nicht sawer werde.

Bacillenkraut.

A I. Bacillenkraut.

Crichmus I.

F II. Bacillenkraut.

Crichmus II.



C schmacks. Es bringet oben am Stengel vnd seinen Nebenweglein weisse Blümlein auff Erölein / wie das Rosmarinkraut Libanotis, der ist wolriechend. Es wächst bey der See oder bey dem Meer in steinichtigem Grunde/ bey vns ziele mans auch in den Gärten/ vnd wächst schön vnd gern in einem jeden gebawten Grunde: Ist in der Speiß zu messen dienlicher / vnd am Geschmack lieblicher vnd anmüthiger/ dann das wild. Derwegen es auch Plinius vnd Columella von dem wilden sonderlich vnterscheiden/ vnd es Bacim hortensum, oder Bariculam hortulanam nennen/ zum Vnterscheid des andern.

H II. Das zweyte Geschlecht hat auch eine weisse vnd fäschige Wurzel/ in der dicken eines Fingers / daraus wachsen viel gerader Stengel / die werden auff die anderthalb Ellen lang/ die seynd mit vielen schmalen/ langelechtigen / seysten vnd dicken Blättern besetzt / je ein Geses oder Neyphe nach der andern / vnd vnter einem jeden Geses gehet ein langes schmales Blättlein herfür/ das ist zweymal so lang als die andern Blätter/ die seynd alle am Geschmack gesalzen / wie die Blätter des vorigen. Oben am Gipffel der Stengel wachsen herfür schöne geel gestirnte Blumen/ dem Kindsaugentkraut oder Sternkraut ähnlich. Es wächst wie das vorige/ bey dem Meer an den Straden vnd sandechtigen Orten.

D III. Bacillenkraut.

Crichmus III.



I III. Das dritte Geschlecht hat eine lange Wurzel/ der Pastenachen die man Hirsypastnach nennet/ ähnlich/ eines guten vnd lieblichen Geschmacks/ derwegen sie auch wie dieselbig in der Speiß gebräuchet wird/ die Blätter seynd dem ersten Geschlecht fast ähnlich/ seynd aber schmaler vnd mit tiefferen Schnittten zertheilet/ formen scharpff vnd spizig / eines versalzenen vnd histigen Geschmacks. Der Stengel ist auch länger/ safftiger vnd steiffer dann der Stengel des ersten Geschlechtes / vnd mit Sewerben oder Stiechen vnterscheiden/ die bringen am Gipffel drey oder vier Nebenweglein/ auff deren jeden wächst ein Dolden mit weissen Blümlein / wann die abfallen so folget hernach ein Saamen / der sich fast Gestalt halben mit dem Fenchelsaamen vergleicht/ der hat einen guten vnd lieblichen Geschmack wie die Wurzel. Es wächst auch dieses Kraut an den obgemeldten Orten bey dem Meer / vnd lässt sich auch gerne pflanzen/ wie das erste Geschlecht.

K IV. Das vierde Geschlecht hat ein fast lange Wurzel/ am Obertheil Fingers dick/ die vergleicht sich der Wurzel der Brackendistel oder Mannstrew. Es gewinnet lange / schmale / ranthe Blätter / von Farben schwarzgrün / die seynd zerspalten wie die Blätter der wilden Christwurz / vnd gerings herum auf beyden Seiten zerkerfft wie ein Sichel. Die Blätter die oben nahe bey dem Gipffel stehen seynd kleiner vnd kürzer/ vnd ist ein jedes Hauptblatt in zwey oder drey Nebenblätter zertheilet. Der Stengel wird fast zweyer Ellen hoch / der ist knodichig oder mit Sewerben vnterschieden/

A IV. Bacillen. Crithmus IV.



C den/dünn vnd rund: Am Spitzel erscheinen im Hermonat schöne weiße Dolden/wann dieselben vergehen/ solget hernach ein langlichtiger Saamen/ dem Peterlein saamen nicht fast vngleich / allein daß er länger ist/ der ist am Geruch wolriechend vnd scharff. Es wächst dieses Kraut gar viel in Teutschland / sonderlich am Rheinstrom/ in den Fruchtsäckern / vnter dem Getreyde/ desgleichen an den Aechen vnd Keynen der Aecker vnd neben den Strassen.

Von den Namen der Bacillen vnd seiner Geschlechte.

I. Der hochgelehrte vnd weiterberühmte Guilielmus Rondeletius/ haltet den Meer. oder Seebacillen vor das Empetrum Dioscoridis, vnd wiewol es fast gleiche Krafft vnd Wirkung mit dem Empetro hat/ daher es auch den Namen Empetrum marinum, von den Kräutlern hat / zu Unterscheid des Empetri Dioscoridis, so ist es doch nit das wahre Empetrum, das Dioscorides lib. 4. cap. 159. beschreibet/ wie wir an seinem Ort anzeigen wollen. Es ist aber das Meerbacillenkraut/ das wir in der ersten Stell beschrieben haben/ das wahre Crithmum, das Dioscorides lib. 2. ca. 115. beschreibet/ welches vom ihm Griechisch $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, vnd $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, vnd von Galeno de simpl. Med. facult. $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, oder $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$ genennet wird. Lateinisch heißet es / Crithmus oder Crithmum, Crithamum vnd Crethmum. Beydem Hippocrate 2. de Dieta. wird $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$ gelsen vor $\kappa\rho\iota\theta\mu\sigma$, welches ohne zweiffel der Drucker vnd Secker schuld ist/ die sich darinn getret haben. Von den Kräutlern wird die Bacillen heutiges Tages genant / Fœniculum marinum, Petroelinum marinum, Herba divi Petri, Crechanus marini, Sampetra, Batis marina vnd Unguis aquilæ, von Plinio wird es Batis genant/ vnd den Apothekern/ Cretha marina vnd Salsa marina, Petrus Crescentianus nennet dieses Gewächs / Rincum marinum. [Crithmum seu Fœniculum maritimum minus, C. B. Crithmum, Dod. gal. Ang. Cord. in Diosc. Lac. Lugd. Tur. Cast. primum, Matth. marinum, Dod. Gef. hort. Ger. Crithmus, vulgo Creta seu Salsa marina, Gef. ap. Crethamum marinum, Cordo. hist. Creta marina, Lon. Fœniculum marinum Em-

F petrum, Ad. seu Calcifraga, Lobel. Baticula vulgo, Cæsalp. Batis, Gef. hort.] Die Araber nennen es *Jerrain*, vnd *Albul auc.* Italianisch heißet es / *Fenocchio marino*, *Herba di sant Piero*, *Crithmo*, *Crithamo* vnd *Crethmo*. Hispanisch / *Perexil de la mar*, *Hinoio marino*, *Fenol mari*, *Fungo marinho*, vnd *Unhas de agnula yerva*, das ist / *Unguis aquila herba*. Französisch / *Bacilles*, *Senpierre*, *Fenouil marin*, *Fenouil marin*, *de la Creste marine*, vnd *de la Bacille*. Böhmisch / *Stracnuosta*. Englisch / *Rocke Sampier* / *Sampere*, *Perschepter*. Flemisch vnd Brabänd. *Seeventel*, *Seeperfelte* vnd *Crehma marina*. Hochteutsch / *Meersfenchel*, *Meerbacillen* vnd *Meerperleten*.

2. Das zweyte Geschlecht dieses Krauts/ hat keinen andern Unterscheid von dem ersten/ dann daß dieses in den Gärten gezelet wird/ welches dann durch die Pflanzung viel milder/ vnd zur Speiß anmüthiger wird. So dargegen der ander wild / beyde am Geruch vnd Geschmack nimmer so lieblich vnd angenehm ist. Dieses wird von Plinio, Batis hortensiana genant / vnd Asparagus Gallicus, von Columella, Olus Chordum: Von den Kräutlern / *Crethinus fativa*, *Crethanus hortulana*, *Baticula* vnd *Bacilla*. Italtantisch / *Baticula* vnd *Baciglia*. Teutsch / *Bacillen*, *Bacillenkraut* / vnd *Gartenbacillen*.

II. Das ander Geschlecht der Bacillen / wird von den Kräutlern/ *Crithmum*, *Chrysanthemum*, *Chrysanthemum littoreum*, vnd *Aster Atticus Marinus* genant / allein seiner Blumen halben / die dem Chrysanthemo vnd Asteri Attico gleich ist/ vnd seynd solche Namen den Kräutlern zuzulassen / sintemal sie ihnen nicht die schlechten Namen *Asteris* vnd *Chrysanthemi* geben / sondern setzen zum Unterscheid des wahren *Chrysanthemi* vnd *Asteris* die Zunamen darzu/ dadurch sie von den andern unterscheiden können werden. [Crithmum marinum asteris Attici flore, C. B. tertium, Matth. Lugd. Camer. Chrysanthemum & Aster atticus marinus quibuldum, Dod. Lugd. Ger. Anthyllis prima Diosc. Cæsalp. Chrysanthemum littoreum, Ad. Lobel.] Flemisch vnd Brabändisch wird es *See Chrysanthemum* genant. [Englisch/ *Solden Sampier*.] Hochteutsch/ *Meersterkraut* vnd geel Bacillen.

III. Das dritte Geschlecht der Bacillen/ wird von wegen der stachelichen Blätter / von den Kräutlern *Crithmum spinosum*, vnd *Pastinaca marina* genant/ dieweil die Wurzeln dieses Krauts einen guten/ lieblichen vnd süßen Geschmack haben/ vnd wie die Pastenachen in der Speiß gebraucher werden. [Crithmum maritimum spinosum, C. B. Crithmum secundum, Matth. Cast. Spinosum, Dod. Ger. sylvestre, Eryngium folium Apij Plinij, Cæsal. Secacul. Anguil. Pastinaca marina, Ad. Lob. Lugd. Tribulus marinus, Lugd. Cachry marinum, Camer.] Diese Art der Bacillen/ wird Flemisch vnd Brabändisch genant/ *See Pastinaken*. [Englisch/ *Thorny Sampier*.] Hochteutsch/ *Meerpastenach* / vnd stehend *Bacillen*/ das ist/ *Baticula spinosa*.

IV. Das vierdte Geschlecht der Bacillen/ wird von den Kräutlern genant / *Crechanus aruensis*, *Crithmus aruensis*, *Crithamus terrestris* vnd *Falcaria herba*. [Eryngium aruense folijs serræ similibus, C. B. Crithmum quartum, Matth. Cast. Cam. Crithamus agrestis, Trag. Eryngium quartum, Dodo. montanum recentiorum, Ad. Lob. Lugd. Ger. Ammi quorundam Dalechampi, Lug.] Italianisch / *Crithamo terrestre*. [Englisch/ *Mountaitre Sea Holly*.] Teutsch *Sichelkraut* / *Sichelmöhren* / *Ackerbacillen* vnd *Feldbacillen*. Wie solches bey den Alten genant worden/ ist niemands bewußt.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Bacillenkräuter.

Die drey ersten Geschlechte der Bacillenkräuter/ vnd sonderlich der Meerfenchel/ haben alle ein versalzenen

nen

A nen Geschmact mit einer Bitterkeit/ derowegen haben sie eine Krafft zu trucknen vnd zu säubern. Das zahme Geschlecht der Bacillen/ist dienlicher zur Speiß zu gebrauchen dann zur Argeney. Wann auch diese Kräuter zum Gebrauch der Argeney begehrt werden/ soll man nicht die zahmen/sonder allwegen die wilden verstehen/ sintemal sie kräftiger seynd als die zahmen. Das letzte Geschlecht/ Sichelkraut genant/ hat eine mittelmäßige Wärme/eröffnet/machet subtil/ vnd trucknet nicht wenig/sonderlich aber die Wurzel vnd der Saamen.

Innerlicher Gebrauch der Bacillenkräuter.

D Er Meerfenchel ist von den Alten rohe vnd gekocht in der Speiß/wie andere Kochkräuter oder Gemüß gessen worden. Dergleichen haben sie denselben auch eingemacht mit Salz vnd Essig/ vnd den über Jahr zum Gebrauch behalten. Welcher Gebrauch auch noch auf den heutigen Tag in Frankreich/ Seeland/vnd andern mehr Orten/wie auch in etlichen Dertern Teuschlands behalten/vnd auff vns geerbet ist. In der Provinz Frankreich vnd Languedock/ da dieses Kraut an den sandechtigen trucknen Orten des Meers überflüßig wächst/wird es obgemeldter massen in grosser Menge eingemacht/vnd in Fäßlein zu vns gebracht/welchs nicht allein in der Speiß genossen dienlich ist/ sondern es ist auch ein treffliche Argeney vor die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen. Es vertreibt die Geelsucht/ bricht den Nierenstein/ vnd bringet den verlornen Appetit wider/wann mans vor anderer Speiß isset/ so offtmann den aber gebrauchen wil/ soll man den in lauwlichem Wasser abwaschen / darnach Essig vnd Baumöl darüber schütten/ vnd ein Salat darvon machen/ oder aber mit anderer Speiß essen.

Das zahme Bacillenkraut aber ist in der Speiß anmüthiger zu gebrauchen/das soll man über Jahr zu behalten auff folgende Weis einmachen. Samle des Bacillenkrauts/ehe dann es zur Blüthe vnd zum Saamen geschossen ist/ein gut Theil nach dem du viel oder wenig einlegen wilt/nehme die dicksten Stengel mit seinen feinsten Blättern/wäsch die fein sauber/das der Sand vnd Erdreich hinweg komme/ darnach lege sie auff ein sauber Tuch / lasse sie drey Tage darauff liegen / das sie im Schatten ein wenig welck werden/ nimb ein bequemes Fäßlein / bestrewe den Boden mit Salz / darnach lege ein Lege des gemeldten Krauts darauff / strewe wider

D Salz darüber so vil vonnöthen ist/vnd das thu so lang/ also/das du ein Leg vmb die ander/wie gemeldet mit salt bestrewest. Wann nun das Fäßlein voll ist/ so schütze ein guten Weinessig darüber / oder so du lieber wilt/ so nimb halb Essig vnd halb Agrest/Reis darnach das Fäßlein an einen trucknen Ort/damit das eingelegte Kraut nicht schimmelte werde/vnd damit das Kraut allzeit in der Brühe bleibe vnd nicht verderbe/so magstu ein saubern Keller oder Schifferstein darauff legen/vnd mit einem Stein beschweren. Wann du nu davon brauchen wilt/sof du nicht mit den Händen dareyn greiffen/sondern allwegen mit einem Löffel oder andern bequemen Instrument/ jedesmal soviel heraus nehmen als du bedarffst / sonst verdürbe das Kraut miteinander. Auff solche Weis kan man auch alle andre Kräuter/Blumen vnd Wurzeln einlegen/vnd zum Gebrauch behalten.

E Der Gartenbacillen / also rohe wie er an ihm selber ist/mit Essig oder Agrest/ Baumöl vnd ein wenig salt zu einem Salat gemacht / vnd vor anderer Speiß gessen/erwecket den Appetit / vnd bringet Lust zum Essen. Den mag man auch mit andern Salatkräutern vermischen/vnd obgemeldter massen genießen.

Gartenbacillen in der Speiß mit anderm Gemüß/ auch mit dem Fleisch vnd Hünern gekocht/ ist fast dienlich den Geelsüchtigen / vnd denen so mit dem Gries vnd Stein beladen seind/die Lenden vñ Nierenschmerzen haben/ In summa/es dienet wider alle Gebrechen der Nieren vnd Blasen. Die Speisen mit der gemelten

F Bacillen bereitet / seynd den vnfruchtbaren Weibern ein köstliche Argeney / dergleichen denen so die Mutter mit faulem Schleim vnd anderem Vnraht beladen. Sie seind auch denen dienlich/die von wütenden Hunden gebissen seind/dergleichen die den grünen Siechtrag haben/vnd den Weibern denen die natürliche Monatsblumen verstopft/ oder sonst dieselbigen nicht recht vnd genugsamb haben. Wer gemeldet Kraut viel gebrauchtdem machet es ein schöne natürliche vnd lebliche Farb.

Die Wurzel der Bacillen / dergleichen auch die Blätter vnd der Saamen in Wein gesotten / vnd die durchgesigene Brühe des Morgens vnd Abends getruncken/ treibet den Harn / eröffnet die Verstopfung der Lebern/sühret aus die Geelsucht/löset auff die Verstopfung der Nieren vnd Blasen / reiniget die Harn-gänge/ treibet aus Gries vnd Stein/vertreibet das Lendenwehe/die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen/vnd sühret die weibliche Monatsblumen. So der Mensch hitzig oder ein Fieber vorhanden / oder aber sonst keinen Wein von Natur trincke / mag er die gemeldte Wurzel/ Kraut oder Saamen/ in Bier oder Wasser sieden/vnd gleicher gestalt brauchen.

Eine Handvoll Bacillenkraut das grün vnd frisch ist/in einer Hünern-oder Fleischbrühen gesotten/vnd die Brühe des Morgens oder Abends ein Stund vor dem Ymbiß warm getruncken / erwecket den Stuhlgang/ vnd machet sanfte Stuhlgang. Das thun auch die Blätter/ so man sie mit einer Fleischbrühen kochet wie ein Rüssel/vnd dasselbige anfangs Essens isset/ solche Speislein machet auch ein klar vnd hell Gesicht / derowegen die so dunckel Augen vnd ein blödes Gesicht haben / sollen ihnen die Bacillen lassen befohlen seyn / Süpplein oder Rüssel darvon machen / oder in andere weg in der Speiß nützen.

Bacillenfaamen zu Pulver gestossen / vnd dieses Pulvers j. Loth mit Wein zerrieben vnd warm getruncken treibet aus den Lendenstein/vnd leget den Schmerzen der Lenden vnd der Nieren.

Wann einem Pferd die Augen vnd Nasen rinnen/ soll man ihme das Bacillenkraut ein gut theil zerschneiden mit dem Futter zu essen geben / Oder man soll die Wurzel/ Kraut oder Saamen/wie man es haben kan/ klein stossen/vnd j. viertheil eines Pfunds mit warmem Wasser zerrieben/dem Ross einschütten. Diese Argeney dient auch dem Kindvich wider gemeldten Gebrechen/ gleichfalls gebrauchet/oder mag man das gestossene Pulver demselbigen mit Salt vermischen/zul lecken geben.

Eusserlicher Gebrauch des Bacillenkrauts. W Der den Schmerzen des Steins: Nimb Bacillenkraut/ Brunnenkress vnd Bingelkraut / jedes gleich viel vnd ein gut theil/ zerschneid sie vnd thue sie in ein Säcklein/vnd legs so warm über als man es leyden kan/es bringet gute ruhe.

Bacillenkraut mit ein wenig Wein vnd Butter/ oder Baumöl in einer Pfannen geröschet / darnach zwischen zweyen Tüchern so warm man es leyden kan über die Scham geschlagen / treibet fort den verstandenen Harn/vnd vertreibet die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen/vnd ist ein besonder Experiment.

Bacillenkraut gesotten / vnd wie ein Pflaster über die Scham vnd E. schloß gelegt / ist eine gute Argeney wider die Harnruhr/ Diabeteem.

Das Kraut in Dampfbädern oder Lendenbädern gebrauchet/sühret den weiblichen Monatsblumen/reiniget die Mutter/sühret aus den Stein/ vnd vertreibet den Schmerzen der Lenden vnd Nieren.

Das III. Cap. Von dem Krähenfuß.

Er Krähenfuß hat ein dünne schlechte Wurzel mit vielen Zafeln / am Geschmact zusamenziehend mit einer Wärme. Die Blätter seynd

Harnwinde. Eröffnung harnen. Geelsucht. Nierenstein. Verlorren Appetit.

Lust zum essen

Geelsucht. Gries. Stein. Nierenschmerzen. Nieren vnd Blasen Gebrechen.

Unfruchtbare Weiber.

Wütender Hundsbiss. Grün Siechtrag. Monatsblumen. Stöne/ lebliche Farb.

Harn. Verstopfung der Leber. Verstopfung Nieren vnd Blasen.

Hitzig Fieber.

Sanfter Stuhlgang.

Klar Gesicht.

Lendenstein.

Nierenschmerzen.

Rinnen der Augen vnd Nasen der Pferde vnd Kindvichs.

Stein. Schmerzen.

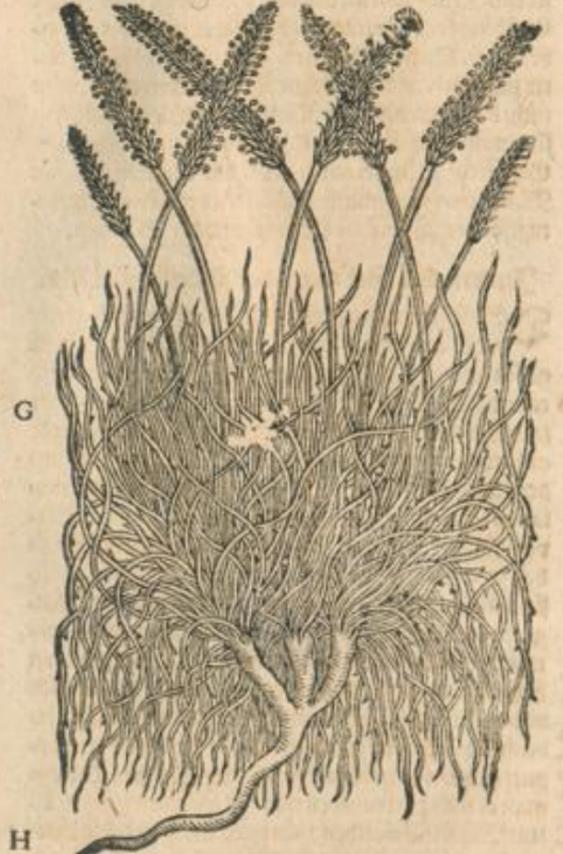
Verstandenen Harn. Harnwinde. Eröffnung harnen.

Monatsblumen. Stein. Lenden. Schmerzen.

Krähenfuß.

Ec

A I. Krähenfuß. Coronopus I. F II. Wilder Krähenfuß. Coronopus sylvestris II.



seynd schmal vnd lang / vnd gewinnet ein jedes Blatt
 eiliche Nebenwinkel / die seynd den Vogelsslawen o-
 der Hirschhörnern der Gestalt nach ähnlich / von Far-
 ben satt oder schwarzgrün / die ligen auff der Erden ge-
 ringsherumb Sterneweis. Zwischen den Blättlein
 dringen herfür schmale / runde haarechte Stengel / die
 bringen oben am Gipffel lange Köblein oder Acher / die
 seynd mit Blüthe vnd dem Saamen / den Achern am
 spitzen Begrich ähnlich. Es wächst an eilichen Orten
 von sich selbst / wird aber doch heutiges Tages den meh-
 rentheil in den Gärten zum Salat gezelet. Es wächst
 gar gern vom Samen (bedarf keines besondern pflan-
 zens oder wartens) vnd bald in einem jeden Grund/
 er sey gleich gebawet oder nicht. So man aber schönen
 vnd dicken Krähenfuß haben wil / so muß man das
 Kraut oft abschneiden lassen / damit es nicht über sich in
 die höhe wachse / derowegen soll man mit einer Walzen
 darüber fahren / oder mit Füßen wol treten / damit es
 vntersich wachsen möge.

gleich der Grafnägeln Wurzel / die hat ein zusammen-
 ziehenden Geschmack / das ist dem ersten mit Blättern /
 Kolben / Blumen vnd Saamen durchaus gleich / auf-
 genommen daß die Blätter schmäler / dünner / vnd mit
 kleineren Zincklein zerpalten seynd. Es wächst in dür-
 rem vngewonenem Erdreich von sich selbst.

III. Das dritt vnd kleine Geschlecht / ist dem jetzge-
 melten durchaus gleich / allein daß es allerdings kleiner
 ist / vnd daß es grawe vnd rauhe Stielgen hat. Dieses
 wächst nicht von sich selbst bey vns / sondern in Italien
 auff dem Apenninischen Gebirg / vnd in der Proving
 Frankreich / wie Matthias Lobelius solches bezeiget /
 der auch der erste / der dieses Kräutlein gefunden vnd
 offenbaret hat.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein kleines vnrich-
 tiges Wurzlein / die Blättlein seynd viel kleiner dann
 des beschriebenen Krähenfuß / sonst sind sie denselben
 der Gestalt halben mit den Nebenwinkel nicht vn-
 gleich / das ligt mit seinen Stielen gerings vmb auff der
 Erden aufgespreitet / es trägt weiße Blümlein / wann

II. Wilder Krähenfuß.

II. Der wilde Krähenfuß hat eine lange Wurzel / III. Kleiner Krähenfuß. Coronopus minor III.



diefel

V. Massilischer Krähenfuß.
Coronopus Massilioticus V.



dieselben abfallen/so folgen hernach runde kleine Büllein vnd Bläseln/die seynd etwas rauhe vnd stechend. Es wächst dieses Kräulein viel in den Früchten auff den feuchten Feldern/sonderlich aber in dem Bruchreyen/ vnd an den Strassen vnd andern feuchten Orten hin vnd wider. Im Niederland vnd Flandern findet man es überflüssig/ dergleichen auch im Herzogthumb Bergen.

V. Das fünfte Geschlecht hat ein langlichtige Wurzel/die ist holzartig vnd dick/am Beschmack ein wenig rase/gleich wie Wurz oder Specerey. Es hat viel aufgespreyete Blätter/ die seynd den Blättern des wilden Kimbaums ähnlich/ darzwischen kommen herfür viel kleiner Stiel/ dreyer Palmenslang/ darauff wachsen kleine Köbllein oder Acherlein/die seynd den Acherlein des wilden Krähenfuß/ oder den Wegrichs Köbllein gleich/ darinnen der Saamen verschlossen ist. Dieses Gewächs wächst überflüssig/als Marchias Lob. schreibt/ vnter dem Doctsdorn auf den Hübeln vnd rauhen Felsen/ nahe bey Marsilien gelegen/ welcher auch der erste ist gewesen der es in Schriften angezeigt hat.

Von den Namen der Krähenfüßen.

Das erste Geschlecht des Krähenfuß ist das rechte Coronopus, welches Dioscorides lib. 2. cap. 116. beschreibet/ das wird Griechisch genant/ Κορωνόπιον, Κορωνόπιον, Δάκτυλον, Αμμοπον, vnd Ασπιον. Lateinisch aber/ Coronopus, Coronopodium, Pes cornicis, Dactylus, Ammonus, das ist/ Arenaria, Astrium, Caciatrix vnd Scilago, oder wie etliche wollen Silago. Bey dem Columella wird es genant/ Pes Miluvinus, vnd bey Apuleio, Galli crus, oder Crus galli. Bey den Kräutlern Pes corvi, Cervicornu vnd Cervicornia herba, Gramen cervinum, Stella maris, Capriola vnd Herba stella, diweil dieses Krauts Blätter Zimken haben wie die Hirschhörner/ vnd dar nach daß die Blätter gerins herumb Sternweis vmb den Stengel auff der Erden liegen. [Coronopus hortensis, C.B. Coronopus, Trag. Match. Fuch. Turn. Anguil. Lac. Lon. Ad. Eyst. verus, Gef. hort. Cord. in Diol. facivus, Cord. hist. Cast. Camer. Cæsalp. Pseudocoronopus, Dod. gal. Herba stella, Dod. Cornu cervinum, Lobel. Ger. Dod.] Italienisch heißet es/ Coronopo vnd Coronopo domestico, Herba stella, vnd Cornu cervino. Hispanisch/ Guabelba. Französich/ Capriole vnd Corn de cerf. Böhmisch/ Branjinocha. Englisch/ Buchhorne vnd Erowfoote. [Hartes horne.] Flemisch vnd Brabändisch/ Herghooren/ Gravinne/ Gravinnecruyt/ Eracynvoet vnd Ravenvoet. In Africa heißet es Atropsite. Teutsch/ Krähenfuß/ Rappensfuß/ Hirschhorn vnd Hirtzgras.

II. Das zweyte Geschlecht/ heißet bey dem Plinio, Canaria. Bey Avicenna, Sanguinaria. Bey den Kräutlern/ Coronopus sylvestris, Serpentina, vnd Gramen serpentinum. [Holotheum strictissimo folio majus, C.B. Coronopus sylv. Matth. Gef. hort. Lob. Cast. Lugd. montanus, Cæsal. Coronopus sive Serpentina, Matth. Coronopus, Gef. Serpentina, Ad. Dod. Plantago marina, Cam.] Italienisch/ Coronopo saluatico, Serpentina vnd Herba stella saluatica. Flemisch vnd Brabändisch/ Wildchershooeren. [Englisch/ Sea Buchhorne.] Hochdeutsch/ Wild Hirschhorn/ Schlangenzwang vnd Schlangengras.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern genant/ Coronopus minor vnd Serpentina minor. [Holotheum strictissimo folio minus, C.B. Coronopus altera, Cæsal. Coronopus sive Serpentina minima, Dod. Omnium minima, Lob. Lug.] Teutsch/ kleiner Krähenfuß/ vnd klein Schlangengras. [Englisch/ Smal Buchhorne Plantaine.]

IV. Das vierde Geschlecht wird von den Kräutlern/ Coronopus repens, Coronopus aruensis, vnd Coronopus Theophrasti genant. [Ambrosia campestris repens, C. B. Ambrosia, Matth. Spontanea strigiosior, Lob. prima, Matthioli Lugd. Pseudoambrosia, Cam. in Matth. cui & Nasturtium verrucarium, Coronopus Ruellij, Dod. gal. Gef. hort. Lug. repens, Lob. Lugd. Cam. Cornu Cervi alterum repens, Dod. Carara, Cæsal.] Englisch/ Swyne creffis. [Buchhorne.] Flemisch vnd Brabändisch/ Eruppende Herghooren/ Eruppende Kraeyenvoet/ ende Eruppend Ravenvoet. Hochdeutsch/ kriechender Krähenfuß/ Feldhirschhorn vnd Ackerhirschhorn.

V. Das fünfte Geschlecht wird von den Kräutlern/ Coronopus Massilioticus. [Holotheum Massiliense, C. B. Coronopi & Sedi montani media planta Massiliensium, Ad Lob. Coronopus Massiliensium, Lugdun. Coronopus sive Serpentaria minor, Ger.] Flemisch vnd Brabändisch/ Eracynvoet van Marsellen. Vnd Hochdeutsch/ Marsilischer Krähenfuß genant. [Englisch/ Smal sea Buchhorne.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Krähenfußkräuter.

Das erst beschriebene Krähenfußkräutlein hat eine truckene Eigenschaft/ mit einer geringen Wärme/ sambt einer Zusammenziehung. Der kriechend Krähenfuß oder Feldhirschhorn/ ist dem ersten in der Natur gleich/ vnd werden mehr in der Speiß dann in der Arzeneey gebraucht. Der wilde Krähenfuß/ sonst mit andern Namen Schlangengras genant/ hat eine stopfende Eigenschaft/ ist temperirter oder mittelmäßiger Wärme/ die sich doch mehr zu fühlen dann zu wärmen neiget. Der klein Krähenfuß aus der Provinz Frankreich/ ist dem Schlangengras an der Natur vnd Eigenschaft gleich. Das fünfte Geschlecht/ ist wärmer vnd truckner Eigenschaft/ dann er hat einen warmen/ raseu Wirtzgeschmack.

Innerlicher Gebrauch des Krähenfuß.

Dioscorides lib. 2. c. 116. spricht/ der Krähenfuß werde auch gekocht vnd gessen/ wie andere Gemüßkräuter. Heutiges Tages wird er den mehrtheil zu den Salaten gebraucht/ wiewol er auch gleich wie der Ackerhirschhorn mit Salz vnd Essig in Fäßlein eingemacht/ vnd über Jahr behalten wird mit andern Speiß zu essen/ den Appetit vnd Lust zum Essen zu erwecken. Er wird aber eingemacht wie das Bacillenkraut. Dioscorides, Plinius, Galenus vnd Aëcius. schreiben diesem Kräutlein zu/ daß so es gessen werde/ soll es wider die Bauchflüss dienlich seyn. Plinius lehret/ daß man die Wurzel in heißer Aschen braten vnd trucknen soll/ folgendes zu den Bauchflüssen gebrauchen.

Man hat auch weiter erfahren/ daß gemeldt Kräutlein

Alein dienet wider die Mutterflüß vnd das blutspeyen/in Speiß/Tranck oder Arzenei gebraucher.

Bist ein Krautlein gestossen vnd den Saft daraus gedruckt/darvon iij. oder v. Loth getruncken / ist denen gut die von Schlangen gebissen sind/dann er benimbt dem Schlangengift seine Krafft/ daß es dem Menschen nicht schaden ma.

Crautlein sonderlich den Wasserfüchtigen dienlich zu seyn/so sie das in der Speiß gebrauchen. Jacobus Sylvius ein hochberühmter Mann/ rather das in der Diet zu gebrauchen in Sterbensläuffen / dann es der pestilentiſchen Vergiftung Widerstand thun solle.

Die Wurzel des Schlangengraß in Wein gesotten / vnd von dem durchgeschienen Wein j. Bus oder iij. warm getruncken / darauff sich nider geleget vnd geschwinet/vnd das etlich Tage nacheinander beharret/ist eine heilsame Arzenei den Wasserfüchtigen.

Eine heilsame Arzenei den Wasserfüchtigen.

Für ein fürtreffentlich Kraut wider die giftige Biß vnd Stich der Schlangen / so man desselben ein halb Loth auff einmal zu einem subtilen Pulver gestossen / mit einem Trüncklein weissen süßnen Wein zerrieben/warm einnimbt / dann es ein geschwinde Hülf erzeiget / vnd wird vor ein besonder Experiment gehalten.

Gestossen die Wurzel zu Pulver / vnd geben dessen eines Büßden schwer mit einem weissen süßnen Wein zerrieben/warm zu trincken/das treibet gewaltig fort.

Hier wird der Krähenfuß heutiges Tages auch von vielen gelobet/wider das Grün vnd den Leutenstein/so man den in der Kost oder Arzenei gebrauchet. Etliche flossen die Wurzel zu Pulver / vnd geben dessen eines Büßden schwer mit einem weissen süßnen Wein zerrieben/warm zu trincken/das treibet gewaltig fort.

Ist ein fürtreffentlich Kraut wider die giftige Biß vnd Stich der Schlangen / so man desselben ein halb Loth auff einmal zu einem subtilen Pulver gestossen / mit einem Trüncklein weissen süßnen Wein zerrieben/warm einnimbt / dann es ein geschwinde Hülf erzeiget / vnd wird vor ein besonder Experiment gehalten.

J Die Wurzel des Schlangengraß in Wein gesotten / vnd von dem durchgeschienen Wein j. Bus oder iij. warm getruncken / darauff sich nider geleget vnd geschwinet/vnd das etlich Tage nacheinander beharret/ist eine heilsame Arzenei den Wasserfüchtigen.

K Schlangengraßsaamen zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd dessen j. quintlein mit rothem Wein getruncken / stopffet allerley Bauchflüß/vnd vertreibt das blutspeyen.



tur so reich/ daß sie auch in diesem / wie in andern mehr Gewächsen/ihren überfluß erzeiget vnd zu erkennen gibt.

L Das erste Geschlecht des Marfilischen Sefels/hat eine lange/ dicke Wurzel/ eines guten Geruchs. Die Blätter vergleichen sich den Blättern des Fenchels/ sind doch tiefer. Der Stengel ist stark vnd steiff/ wie der Stengel des Ferulkrauts/ wird auff anderthalb Ellen lang / der hat seine Nebenwegenlein/auff denselben wachsen breite Cronen/ dem Dillkraut ähnlich / darinnen ein eckichtiger/ langer Saamen wächst/ der ist et-

Marfilischen Sefels ein bessere Figur. Sefelios Massiliensis icon verior.



Krähenfuß oder Hirnhornwasser. Coronopiq aqua stillaritia.

Merwol der Krähenfuß heutiges Tages wenig gebraucher wird / vnd sein Gebrauch auch den mehrertheil vnseren Practicanten unbekant ist / so haben doch etlich erfahren/die den natürlichen Dingen fleißig nachforschen/daß das gedistillirt Wasser dieses Krautleins zu folgenden Gebrechen dienlich ist. Die beste Zeit aber dasselbige zu distilliren ist im Brachmonat / also/ daß man das Krautlein mit seiner Wurzel vnd aller Substanz klein hacke/darnach sitziglich in Balneo Mariae abtzehe. Dieses Wassers soll man dann nehmen j. Maß / vnd des dürren Hirnhornkrauts vnd Wurzel groblecht zerstoßen/ darmit vermischen/ darnach in ein Kolbenlaß thun / darauff setzen ein Helm ohne einen Schnabel/vnd den Kanß darumb wol verlutiren/ folgendes vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae digeriren lassen/dann des Morgens ein andern Helm mit einem Schnabel darauff setzen/vnd künstlich zum andermal distilliren / darnach in die Sonn wol vermache setzen zu reccificiren / vnd dann zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Krähenfuß Wassers.

Harn vnd Bries / bricht den Stein der Nieren / vnd führet den aus/reiniget die Nieren/Harngäng vnd die Blasen / von Schlem vnd Wust. Dienet wider das blutspeyen / stiller den Durchlauff des Bauchs vnd die Mutterflüß.

Das IV. Cap.

Von dem Sefelkraut oder Zirmet.

Des Marfilischen Sefelkrauts haben wir heutiges Tages zwey Geschlecht / ob gleichwol die Alten nur eines gedachten/so ist doch die Ma-

A * II. Marsilischer Sefel. Sefeli Massilioticum II. *



F phesio, Sifelium, von Alexandro Benedicto, Cordyla vnd Silis. Die Kräutler nennen es mit Nicolao Myrepso, Plarycymini, mit Ruellio, Saxifragiam montanam, vnd mit andern Saxifragiam majorem. Von den gemeinen Aerzten vnd Apothekern / Siler montanum. Zum vnterscheid Sileris aquatici, dann der Nam Sefeli, Seli oder Sili, von ihnen in das Wort Siler corrupiret worden. Sonst wird es auch von ihnen Sefelios, vnd Sefelios indeclinabiliter genant. [Sefeli Massiliense ferulae facie, C.B. aut Dauci Creatici facie, Lobel. Massiliense, Matth. Lac. Gef. hort. Lon. Cast. Lug. Massiliense nuperorum, Lob. icon. Siler montanum officinarum, Ger.] Von Serapione dem Arabischen Arzte wird es l. simpl. c. 190. Sifalos vnd Sifalos Arabisch genant. Von Avicenna lib. 2. r. c. 634. Alaniudem Romanum. Von Auerhoë, Ascelios.

Sonst werden auch folgende Namen bey den Arabischen Authoren gelesen, als Ascelios, Chesiti, Thesi, Farcas, Farchali, Sifelios, Negumar, Aschegehos vnd Aschegehor, Bezer Chesiti oder Bezer Thesi, wird der Saamen des Sefelkrauts auff Arabisch genant. Italienisch heisset der Sefel / Sefeli, Siler montano, Sciar montano, Silio vñ Siron montan. Spanisch / Siler montano. Französisch / Sermon tain. In Ereta oder Candia heisset er / Plarycymion. Polnisch / Diefnecl vnd Rmyrvelti. Englisch / Siler. Flemisch vnd Brabändisch / Sefeli van Marzellen. Hochdeutsch / Sefel / Sefelkraut / Marsilischer Sefel / Bergsefel / Kofstümmel / Zirmet vnd Siler Montan.

II. Das zweyte Geschlecht / ist auch ein Geschlecht des wahren Sefelkrauts / vnd kan davon nicht abgetrennt / sondern eins vor das ander gebraucht werden. Das wird von den Kräutlern vnd Simplificisten Sefeli Massilioticum, oder Massiliense alterum genant. [Sefeli Massiliense foeniculi folio, quod Dioscoridis censetur, C.B. Sefeli Massiliense, Anguil. Dod. Lug. Cael. Clus. hisp. Sefeli Mass. nonnullorum, Camer. Sefeli Mass. folio foeniculi crassiore, Ad. Lob. Foeniculum tortuosum, Lug.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Marsilischen Sefels.

Der Marsilisch Sefelsaamen vnd seine Wurzeln / haben eine wärmende vnd trucknende Natur / sie durchdringen / lösen auff / verzehren vnd ziehen zu sich / vnd sind warm vnd trucken bis in dritten Grad. Das Kraut aber übertrifft den zweyten Grad nicht in trucknen vnd wärmen.

Innerlicher Gebrauch des Sefels.

Der Saamen vnd die Wurzel des Marsilischen Sefels / stärken vnd erwärmen das kalt vnd feuchte Hirn / dergleichen auch die Brust vnd Lungen / verzehren die übrige Feuchtigkeit / vnd sind denen fast dienlich so mit dem Fallendwehe beladen / oder darzu geneiget sind / in der Arseney / Speiß oder Tranc gebräuchet / dann es hat die Eigenschaft / daß es der Fallendsucht von seiner gangen Substanz Widerstand thue.

Sefelsaamen oder Wurzel zu Pulver gestossen / vnd davon genommen ij. drittheil eines quintleins / mit einem dritten theil langen Pfeffers / vnd solches mit einem Tründlein weissen sünnen Weins vermischt / vnd warm getruncken / ist eine herrliche Arseney wider die Fallendsucht.

Sefelsaamen oder Wurzel in Speiß oder Tranc gebräuchet / ist eine heylsame gute Arseney / das dunckel vnd blöde Gesicht zu stärken. Oder / nim Sefelsaamen / Zimmarinden / jedes ij. Loth / Kofmarerblüthe / j. Loth / Fenchelsaamen / Anisfaamen / Augentrost / jedes ein halb loth / Parisförner / Eubeben / Muscharenblüthe / Nägelein / jedes ein halbes quintlein. Stosse gemeldete Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein hürin Sieblein. Von diesem Pulver brauch des Morgens vnd Abends j. Stund vor den beyden Ymben / jedesmal j. quintl. es stärcket das Gesicht wunderbarlich.

Ec. iij. Sefel.

C nes guten Geruchs / vnd an dem Geschmact scharf vnd zanger. Dieses Kraut wächst viel auff den rauhen Feldern bey Marsilien / vnd anderen vielen Orten in Languedoc / dergleichen in Italien. Bey vns zielet mans in den Lustgärten / vnd wann es einmal auffgebracht wird / so bleibt es etliche Jahr vnversehrt / dann es den Winterfrost in vnsern Landen wolleyden mag / zu dem gehet es in einem jeden Erdreich auff.

II. Das ander Geschlecht hat eine grosse / lange / weisse Wurzel / wie der Fenchel / die strecket sich tief in das Erdreich hinein / also daß sie nicht gut gang außzugraben ist / die hat ein guten Geruch / vnd ein hannigen / rösen Geschmact. Die Blätter sind den Fenchelblättern ähnlich / seynd aber breiter / steiffer / dicker / vnd auch nicht so viel wie am Fenchel gesehen werden / die seynd von Farben weißlechtig. Der Stengel ist streif / mit Querwerben vnterscheiden / wie der Stengel des Ferulskrauts / der wird anderthalb Ellen lang / aus den Gleychen oder Gewerken wachsen vmb den Stengel Nebenzweig heraus / darauff kommen Eronen oder Schattbütlein herfür mit weißen Blumen / wann die vergehen so folgt der Saamen / der ist grösser dann der Anisfaamen / hat einen starcken Geruch vnd hannigen rösen Geschmact wie die Wurzel. Es wächst auch dieses Gewächs sehr viel in Languedoc vnd vmb Marsilien. Bey vns muß es wie das vorige in Gärten gezelet werden.

D von Farben weißlechtig. Der Stengel ist streif / mit Querwerben vnterscheiden / wie der Stengel des Ferulskrauts / der wird anderthalb Ellen lang / aus den Gleychen oder Gewerken wachsen vmb den Stengel Nebenzweig heraus / darauff kommen Eronen oder Schattbütlein herfür mit weißen Blumen / wann die vergehen so folgt der Saamen / der ist grösser dann der Anisfaamen / hat einen starcken Geruch vnd hannigen rösen Geschmact wie die Wurzel. Es wächst auch dieses Gewächs sehr viel in Languedoc vnd vmb Marsilien. Bey vns muß es wie das vorige in Gärten gezelet werden.

Von den Namen des Sefelkrauts.

Entzuges Tags haben wir in vnsern Apotheken den Saamen des Sefelkrauts widerumb / vnangesehen / daß etliche den Saamen des Beerentlawes viel Jahr her darvor gebräuchet haben / den sie gleichwol thewer kaufen müssen / vnd haben denselben selbst gemay vnd häufig in Teutschland wachsen gehabt / also fleißig sind vnser vnersahne Practici vnd Calendermacher gewesen / haben alle ihre Sachen den Materialisten vnd alten Weibern befohlen / wann es dieselben trocken haben / so haben sie auch nicht gefehlet.

I. Der Sefel oder Sefelkraut wird Griechisch genant / Σεσέλι, Σεσελις, Σεσελι Μασαλιωτικον, Πλατωκωμινον, vnd bey dem Hippoc. Σελι, Σιλ vnd Σίλι. Lateinisch / Sefeli, Sefelis, Sefeli Massilioticum, Sefeli Massiliense, Seli, Sil, Sili, Sefelium, von Sorano E-

phesio, Sifelium, von Alexandro Benedicto, Cordyla vnd Silis. Die Kräutler nennen es mit Nicolao Myrepso, Plarycymini, mit Ruellio, Saxifragiam montanam, vnd mit andern Saxifragiam majorem. Von den gemeinen Aerzten vnd Apothekern / Siler montanum. Zum vnterscheid Sileris aquatici, dann der Nam Sefeli, Seli oder Sili, von ihnen in das Wort Siler corrupiret worden. Sonst wird es auch von ihnen Sefelios, vnd Sefelios indeclinabiliter genant. [Sefeli Massiliense ferulae facie, C.B. aut Dauci Creatici facie, Lobel. Massiliense, Matth. Lac. Gef. hort. Lon. Cast. Lug. Massiliense nuperorum, Lob. icon. Siler montanum officinarum, Ger.] Von Serapione dem Arabischen Arzte wird es l. simpl. c. 190. Sifalos vnd Sifalos Arabisch genant. Von Avicenna lib. 2. r. c. 634. Alaniudem Romanum. Von Auerhoë, Ascelios. Sonst werden auch folgende Namen bey den Arabischen Authoren gelesen, als Ascelios, Chesiti, Thesi, Farcas, Farchali, Sifelios, Negumar, Aschegehos vnd Aschegehor, Bezer Chesiti oder Bezer Thesi, wird der Saamen des Sefelkrauts auff Arabisch genant. Italienisch heisset der Sefel / Sefeli, Siler montano, Sciar montano, Silio vñ Siron montan. Spanisch / Siler montano. Französisch / Sermon tain. In Ereta oder Candia heisset er / Plarycymion. Polnisch / Diefnecl vnd Rmyrvelti. Englisch / Siler. Flemisch vnd Brabändisch / Sefeli van Marzellen. Hochdeutsch / Sefel / Sefelkraut / Marsilischer Sefel / Bergsefel / Kofstümmel / Zirmet vnd Siler Montan.

II. Das zweyte Geschlecht / ist auch ein Geschlecht des wahren Sefelkrauts / vnd kan davon nicht abgetrennt / sondern eins vor das ander gebraucht werden. Das wird von den Kräutlern vnd Simplificisten Sefeli Massilioticum, oder Massiliense alterum genant. [Sefeli Massiliense foeniculi folio, quod Dioscoridis censetur, C.B. Sefeli Massiliense, Anguil. Dod. Lug. Cael. Clus. hisp. Sefeli Mass. nonnullorum, Camer. Sefeli Mass. folio foeniculi crassiore, Ad. Lob. Foeniculum tortuosum, Lug.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Marsilischen Sefels.

Der Marsilisch Sefelsaamen vnd seine Wurzeln / haben eine wärmende vnd trucknende Natur / sie durchdringen / lösen auff / verzehren vnd ziehen zu sich / vnd sind warm vnd trucken bis in dritten Grad. Das Kraut aber übertrifft den zweyten Grad nicht in trucknen vnd wärmen.

Innerlicher Gebrauch des Sefels.

Der Saamen vnd die Wurzel des Marsilischen Sefels / stärken vnd erwärmen das kalt vnd feuchte Hirn / dergleichen auch die Brust vnd Lungen / verzehren die übrige Feuchtigkeit / vnd sind denen fast dienlich so mit dem Fallendwehe beladen / oder darzu geneiget sind / in der Arseney / Speiß oder Tranc gebräuchet / dann es hat die Eigenschaft / daß es der Fallendsucht von seiner gangen Substanz Widerstand thue.

Sefelsaamen oder Wurzel zu Pulver gestossen / vnd davon genommen ij. drittheil eines quintleins / mit einem dritten theil langen Pfeffers / vnd solches mit einem Tründlein weissen sünnen Weins vermischt / vnd warm getruncken / ist eine herrliche Arseney wider die Fallendsucht.

Sefelsaamen oder Wurzel in Speiß oder Tranc gebräuchet / ist eine heylsame gute Arseney / das dunckel vnd blöde Gesicht zu stärken. Oder / nim Sefelsaamen / Zimmarinden / jedes ij. Loth / Kofmarerblüthe / j. Loth / Fenchelsaamen / Anisfaamen / Augentrost / jedes ein halb loth / Parisförner / Eubeben / Muscharenblüthe / Nägelein / jedes ein halbes quintlein. Stosse gemeldete Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein hürin Sieblein. Von diesem Pulver brauch des Morgens vnd Abends j. Stund vor den beyden Ymben / jedesmal j. quintl. es stärcket das Gesicht wunderbarlich.

Ec. iij. Sefel.

II. Marsilischer Sefel.

Kalt feucht Hirn vnd Brust.

Fallendwehe.

Dunckel vnd blöde Gesicht.

A Sefelsaamen oder seine Wurzel in Meth oder Honigwasser gefotten / vnd die durchgesigene Brüh des Morgens vnd Abends getruncken/dienet wider den alten Husten / löset ab den zähen Lungenoder / vnd führet den gewaltig aus. Oder aber zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit dem vierden theil verschäumten Honigs eine Latwergen vermische / vnd des Morgens vnd Abends einer kleinen Esclanien groß davon eingenommen / hat gleiche Wirkung wider den alten Husten / vnd vertreibet das Reichen vnd schwerlich äthmen / ist ein besondere heylsame Arzenei / denen so den Athem nicht holen können / man richte sie dann auff. Solches thut auch das Pulver von der Wurzel vnd dem Saamen / so man davon eines quintleins schwer mit süßem Wein oder Meth zerrieben / warm trincket.

B Der Sefeltrautsaamen oder Wurzel in Wein oder Wasser gefotten / vnd der durchgesigene Brüh alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder iiij. Bingen getruncken / treiben den Harn / reinigen die Nieren / Harngäng vnd Blasen / vertreiben die Harnwinde vnd das tröpfeligen harnen / treibet die Monarblumen der Weiber / dienet wider das auffstossen vnd erstickten der Mutter / machet die schwanaeren Weiber leichtlich gebären / stillt das Krimmen vnd Därmgichte.

Sefelsaamen zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit dem sauren Honigsyrup / Aceto mulso eingenommen / ist gut wider den Krampff.

Sefelsaamen oder die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd in Speiß oder Tranck gebrauchet / stärcket vnd erwärmet den blöden erkalteten Magen / ist auch sehr dienlich den Wasserflüchigen.

Sefelsaamen zu Pulver gestossen / vnd mit gebratenen Fezgen gessen / eröfnet die Verstopfung der Leber / des Milz / der Nieren vnd Blasen.

Obgemelde Pulver mit gutem Wein zerrieben vnd warm getruncken vor dem Bepyschlaff / hilfft den erkalteten Weibern zu der Empfängnuß.

Sefelsaamen gepülvert vnd mit gekoffenem Pfeffer / jedes aleich viel / eines quintleins schwer mit gutem süßem Wein des Morgens nüchtern getruncken / thut gewaltigen Widerstand der Winterkälte / ist den sentgen eine gute vnd heylsame Arzenei / die viel im kalten Winter reisen vnd wandern müssen.

Wider den Schmerzen des Rückens vnd der Lenden / von Kälte verursacht: Seud Sefelsaamen oder Wurzel / mit halb Wein vnd halb Wasser sehr wol seihe es wol durch / vnd trinck je über den andern Tag iij. Bingen warm davon / es hilfft / vnd treibet auch alle Mädigkeit aus den Gliedern.

Wider den Nieren. oder Lendenstein / mache nachfolgend Pulver: Nim Sefelsaamen / Bieckstümmel / weissen Ingber / Fenchelsaamen / Nüglein / Peterlein / saamen / Zimmarrinden / Anis / saamen / gescheelte oder gereinigete Lorbeern / geschaben vnd geschnitten Süßholz / jedes ein Loth. Alle gemelde Stüek soll man zu Pulver stossen / durch ein hartin Sieblein schlagen / vnd mit ʒ. Loth feyn Zucker vermischen / vnd in einem wol verschlossenen Schächtlein zum Gebrauch behalten: davon gib auff einmal ein halb Loth / mit gutem weissen süßem Wein.

Sefelsaamen oder seine Wurzel zu Pulver gestossen / vnd ein quintleins schwer mit Bastardwein / oder aber mit einem andern süßem Wein getruncken / dienet gewaltig wider die Schädlichkeit des eingenommenen Schirlings.

Dioscorides schreibet / man gebe auch den Sefelsaamen den jungen Geyssen vnd anderem Vieh zu trincken / damit sie desto leichter gebären mögen.

Gemeldeter Saamen mit Wein getruncken / ist gut wider die Fieber so von weißem saurem Schleim ihren Ursprung haben / die man Epialas febres nennet.

Eusserlicher Gebrauch des Sefels. Sefelsaamen / ʒ. Loth / mit einem Loth guter Zim-

matrinden / alles groblecht zerfossen in einem Pfund Baumöl / vnd viij. Bingen guten süßem Wein gefotten / bis der Wein verzehret ist / dann durch ein Tuch gefigen / ist ein edel Del vnd gute Arzenei wider den Krampff / so man sich warm damit salbet.

Wider die Geschwulst der Brüst von gerunnener Milch / von kalter Ursach entsprungen: Nim gepülverten Sefelsaamen / ʒ. Loth / gestoffener Fönigreck / Feysabonenmeel / jedes es iij. Loth / gepülverten Myrthen / ʒ. Loth / gepülverten Saffran / ʒ. quintlein: Seude alle gemelde Stüek mit ʒ. Loth Chamillenöl vnd weissen Wein / so viel genug ist zu einem dicken Brey / das streiche dann auff ein Tuch wie ein Pflaster / vnd leg über die Geschwulst / es zertheilet sie bald.

Das Sefelkraut in Wasser gefotten / vnd den warmen Dampf darvon durch ein Rohr in die Mutter empfangen / reiniget dieselbige / vnd fördert die Monarblumen.

Das gemeldete Kraut ist auch fast nützlich zu den Schweißbädern zu gebrauchen / dann es treibet den Schweiß gewaltig / vnd dienet wol zu den erkalteten vnd erlahmten Gliedern / vnd der Contraction.

Das V. Capitel.

Von dem Rohren vnd Griechischen Sefel.

I. Mohren Sefel. I. Sefel Ethiopicum.



Her haben wir noch drey Geschlecht des Sefelkrauts zu beschreiben / nemlich ein Geschlecht des Ethiopischen Sefels / vnd zwey des Griechischen Sefels.

I. Der Ethiopisch Sefel ist eine Staud / der wird propper Ellen lang vnd bisweilen auch länger / der hat eine harie holzchtige Wurzel / wie aller Stauden Art ist / die hat einen ziemlichen lieblichen Geruch / von welcher wachsen viel holzchziger / schwarzbrauner Stengel / die haben Nebenästlein / die sind fast einer Ellen lang / allenthalben mit dicken / steiffen vnd glatten Blättern besetzt / die sind ziemlich breit vnd lang / den Blättern der Wald- oder Speckstien ähnlich: Am Ende der Obertheil der Stengel vnd Nebenästlein / wachsen im Hermonat schöne Cronen / die vergleichen sich den Cronen

Alter Husten / Säber / Lungenoder.

Reichen / Schwerlich äthmen.

Harn / Harngäng / vnd Blasen / Harnwinde / Tröpfeligen harnen / Auffstossen / Mutter / Leichtlich gebären / Krimmen.

Erkalteter Magen / Wasserflüchtige.

Leber / Nieren / vnd Blasen / verstopfung.

Erkaltete Weiber.

Winterkälte.

Lenden / Schmerzen.

Mädigkeit der Glieder.

Nierenstein.

Schädlichkeit des eingenommenen Schirlings.

Gebären des Viehs.

Febres Epialas.

Geschwulst der Brüst von gerunnener Milch.

Schweiß treiben. Erlahmte Glieder.

I. Mohren Sefel.

A II. Griechischer Sefel.
II. Sefeli Peloponnesiacum I.



C Erönen am Dillkraut/bringen im Augustmonat schöne geelte Blümlen/welche so sie abfallen/folget ein langlichtiger Saamen/der ist grösser dann der Fenchel/hat einen scharpffen/räsen vnd bitteren Geschmack / lieblich vnd wolriechend/wie Specerey oder Gewürz/wie dann auch der ganze Staud wolriechend ist. Dieses wird in Teutschland allein in den Lustgärten gefunden/darinn man es pflanget vnd zieleet / wie andere frembde Gewächse. In Languedoc vnd in der Provinz Frankreich/wächst es von sich selbst in grosser Menge/an vngebaarten steinrechten Drien.

D II. Das ander Geschlecht/welches ist der Griechische Sefel / hat eine dicke vnd lange zusechtige Wurzel/die ist aufwendig grauschwarz/inwendig weisslichtig / vnd volles weisses harrechtigen Safftes / wie die Wurzel des Bergpeterleins/der ist am Geschmack bitter vnd scharpff. Der Stengel wird fast zwey oder drey Ellen lang/ Fingers dick/ mit Gleychen vnterscheiden/wie der Stengel des Feruls- oder Steckenkrauts / der ist inwendig hol vnd luct/die Blätter seind rauch/groß/breit / vnd vielfaltig zerschnitten / gleich den Blättern des zahmen Pastenachs oder der geelen Rüben. Auff den Spitzeln des Stengels vnd seiner Nebenästlein/gewinnet es grosse breite Dolden wie Scharthütlein/mit geelen Blumen/ denen folget ein grosser / breiter/ langer vnd glatter Saamen / der ist viel grösser dann der Saamen der Angelick/der hat ein starcken vnd lieblichen Geruch. Dieses Gewächs wird auch in Teutschland nur allein in den Gärten gezelet / in Hispanien soll es von sich selbst vngepflanget wachsen/von dannen dann der Edel Herr Heinrich von Wildberg/ Königlichlicher Majest. in Hispanien Diener/den Saamen vns erstlich zugeschiedet hat. [Dieses wird im andern Theil Sect. II. ca. 66. vnter dem Namen Thapsia latifoliae Clusij, widerumb gesetzt.]

E III. Das dritt Geschlecht/vnd das zweyt Griechisch Sefelkraut/hat ein dicke vnd glatte Wurzel/die ist aufwendig Erdenfarb vnd inwendig weiss/eines räsen Geschmacks vnd wolriechend. Die Blätter seynd tieff zerschnitten/ an der Gestalt den Blättern des Schurlings gleich/ die seynd getrümbt/ ein wenig haarechtig/ kraus vnd runglechtig. Der Stengel wird anderthalb Ellen

F lang/ist fast Fingers dick/der ist auch mit Knöpfen vnterscheiden wie das Ferulkraut/hat vil Nebenweyglein die von den Gleychen heraus wachsen/ die bringen mit ihrem Hauptstengel viel Erdselein oder Dolden / mit geelen Blumen / die seynd den Erdselein des Dillens ähnlich. Wann dieselben vergehen/so folget ein dünner breiter Saamen / der ist der Gestalt vnd grösse halben dem Saamen der Angelick gleich / von Farben bleichgeel / hat ein scharffen Geschmack vnd guten Geruch/ gleich dem Ethiopischen Sefelsaamen. Es wird dieses Gewächs mit andern fremden Gewächsen in den Lustgärten bey vns gepflanget/aber in der Provinz Frankreich vnd Languedoc wächst es von sich selbst/von dannen der Saamen zu vns gebracht worden ist. [Zwischen diesen beyden Geschlechtern ist kein ander Vnterscheid/dann daß eines grösser ist dann das ander.]

G Von den Namen des Ethiopischen vnd Griechischen Sefels.

H Das erste Geschlecht des Sefels/ist das wahre Sefeli Ethiopicum Dioscoridis, lib. 3. cap. 52. dann die ganze Beschreibung mit diesem durchaus überein stimmet / vnd hien derowegen die jenigen nicht wenig / die unsere weisse Hirzwurzel bis dahin fälschlich vor das gemeldt Sefeli gehalten haben/welches ein Kraut vnd keine Staud ist / dann Dioscorides an obgemelderem Ort sagt/das Sefeli Ethiopicum ein schwarzer Staud seye / mit Zwengen zweyer Ellen lang / daran Ästlein wachsen Spannen lang/vnd etwan anderthalben Fuß lang. Item/er habe Blätter dem Ephew ähnlich/auff-

I genommen daß sie kleiner seynd vnd langechtig/wie die Blätter der Waldstüten. Auff den Stengeln vnd Nebenästlein/wachsen Erdselein wie auff dem Dill. Item/sein Saamen seye fest wie der Weize / schwarz / bitter/ scharpffer/ vnd eines stärkeren Geruchs dann der Marsilier Sefel. Welche Merckzeichen alle an vnserm Ethiopischen Sefel gefunden werden / vnd gar nicht an der weissen Hirzwurzel. Was aber die gemeldte Hirzwurzel vor ein Gewächs seye / vnd wie es bey den Alten genennet worden/ wird hernach von dem Hofmarcktraut Libanotide, an seinem Ort angezeigt werden. Der Ethiopisch Sefel wird Griechisch $\Sigma\epsilon\sigma\epsilon\lambda\iota$ $\alpha\iota\iota\sigma\tau\alpha\mu\epsilon\sigma\sigma\upsilon$, vnd lateinisch / Sefeli Ethiopicum. [Sefeli Ethiopicum salicis folio, C.B. Ethiopicum, Ang. Ad.Lob. Cast. Ethiopicum alterum, Matth. Geln. hort. verum, Lugd. Cam. frutex Dod. Ger. Herba quæ pro Sefeli Ethiopico ostenditur, Cæf.] Italiänisch / Sefeli Ethiopico. Flemisch vnd Brabändisch/ Sefeli van Ethiopien. [Englisch/ Shrub Hart woort of Acthiopia.] Vnd Hochdeutsch/Ethiopischer Sefel/ Wöhrenssefel/ vnd Wöhrenkümml genant.

J II. Das ander Geschlecht vnd der erste Griechische Sefel/wird heutiges Tages von etlichen vor das Sefeli Peloponnesiacum gehalten/ dieweil aber die Wurzel einen harrechtigen / weissen Wilschafft von sich gibt/wann sie verleyet wird/so seze ich es in grossen Zweifel daß es ein Geschlecht Sefeli Peloponnesiaci seyn soll/ sintemal Dioscorides vnter allen Geschlechtern der Sefelkräuter mit keinem Wort gedencket/das einiges Geschlecht des Sefels seye / welches Wurzel ein solchen harrechtigen Safft von sich geben solle / derowegen ich es eher vor ein Geschlecht Thapsia halte/dann vor das Sefeli Peloponnesiacum, oder auch ein Geschlecht desselben/ darvon wir weiter an sein em Ort von der Thapsia handeln wollen. [Thapsia latifolia villosa, C.B. Sefeli Peloponense majus, Lobel. Peloponense ut putatur, Dod. Thapsia latifolia, Clus. hisp. Sefeli peloponense folio Cicutæ, Ad. Lugd.]

K III. Das dritte Geschlecht ist der wahre Griechische Sefel / oder Sefel Peloponnesiacum Dioscoridis, sintemal alle Kennzeichen desselben / die ihme Dioscorides zuschreibet/an diesem Gewächs befunden werden. Der wird Griechisch/ $\Sigma\epsilon\sigma\epsilon\lambda\iota$ $\pi\epsilon\lambda\omicron\pi\omicron\upsilon\upsilon\sigma\iota\alpha\kappa\upsilon$, $\xi\alpha\kappa\iota\eta$ nisch/

Ansch / Sefeli Peloponnesiacum, vnd Peloponense genant. [Sefeli Peloponense folio cicuta. Ad. Lob. icon. Lugd.] Italiantsch / sefeli peloponnesiaco. Vnd Teutsch/Griechischer Sefel. [Englisch / Hartswoort of Peloponnesus.] Er ist aber Peloponnesischer Sefel von Dioscoride genant worden / Die weil in er Graecia der Landschaft Peloponneso wächst / da ihn Dioscorides zum erstenmal gefunden hat.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Griechischen Sefels.

Es bezeugen Dioscorides, Galenus vnd andere alten Lehrer / das der Eritioische Sefel / dēhaleichen auch der Peloponnesisch oder Sefel aus Griechenland / gleiche Krafft vnd Wirkung mit dem Marsiliischen Sefel gemein haben. Die weil wir dann auch keine weitere Erfahrung derselben haben / wollen wir es auch dabey bewenden lassen / vnd mag derowegen in Mangel des einen / der ander nützlich davor gebraucher werden. Was aber den ersten Peloponnesischen Sefel anlangt / halte ich dafür / das seine Kräfte vnd Wirkung mehr Gemeinschafft haben mit der Thapsienwurzel / dann mit dem Sefel / darvon wir anderswo weiter handeln wollen.

Das VI. Cap.

Von dem Eretischen Sefel.

I. Eretischer Sefel. Sefeli Creticum I.



Es Eretischen oder Cretischen Sefels / haben wir heutiges Tages zwey Geschlechter / vnd angesehen das Dioscorides vnd andere alte Lehrer nur ein Geschlecht beschrieben / vnd seynd aber diese beyde Geschlechter nicht allein der Form vnd Gestalt halben / sondern auch ihrer Krafft vnd Tugend halben also gleich / das keines von dem andern mag abgeföndert werden.

I. Das erst vnd wahre Sefeli Creticum Dioscoridis / hat eine langerweisse / dünne vnd zuselechtige Wurzel. Das Kräutlein ist klein vnd staudchtig / rauch vnd scharpff / mit runden Blättern / dem Körbelkraut fast gleich / sind aber doch grösser vnd breiter / vnd nicht so tieff ärtzerft. Der Stengel ist schmal vnd rauch / nicht

viel über Spannen lang / der hat seine Nebenwegenlein / darauß seine Erdnlein oder Scharthüllein wachsen / wie die Erdnlein des Klettenkörffels mit weißfleischfarbigen Blümllein / wann dieselben abfallen / so folget hernach ein breiter / runder / gedoppelter Saamen / der hat geringsherumb ein Umbleg / vnd ist anzusehen wie ein Schildt / am Geschmact ein wenig zanger / vnd eines liebslichen Würggeruchs. Es wird auch dieses Kräutlein in Teutschland in den Lustgärten gezelet / aber in der Proving Frankreich wächst es häufig / in den Fruchtsfeldern vnd neben den Strassen / wiewol Dioscorides schreibt / das es auff dem Berg Amanso in der Landschaft Elicia wächst / da er dieses Bewächs ohne allen zweiffel zum erstenmal funden hat.

G * II. Eretischer Sefel. Sefeli Creticum II. *



II. Das ander Geschlecht ist dem jetzt gemeldten allerdings gleich / außgenommen das es grösser vnd länger ist / dann die Stengel werden fast zweyer Ellen lang / so seynd auch die Blätter länger / vnd geringsherumb wie ein Sägen gekerfft / der Saamen ist dem vorigen an der Form / Gestalt / Geruch vnd Geschmact durchaus gleich. Es wächst von sich selbst in den obgemeldeten Landschaften / vnd wird bey vns in den Gärten gezelet. Dieses Bewächs habe ich zum aller erstenmal bey dem Edlen Herrn Johanni Boysoro, zu Brüssel in Drabant / in seinem herrlichen Lustgarten gesehen.

Vonden Namen des Eretischen Sefelkrauts.

Es haben viel gelehrter Männer unsere Veurwung / lange Zeit vor das Sefeli Creticum gehalten / wie schwerlich aber sie geirret / gibt das diecht / das ihnen nunmehr vnter die Augen scheint / zu erkennen / welches durch diese zwey Bewächs offenbar worden / also das wir nu auch den wahren vnd rechten Sefeli Creticum der Alten haben.

I. Der Eretische Sefel wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten / auff ihre Sprach Tordylion, Gordylion, Gordylis, Gordylon, Σεπλι κρη. Vnd von dem Nicandro, Opedilion genant. Itatēnisch / Tordylum, Gordylum, Sefeli Creticum, Sefeli Candiacum, Sefeli Cilicium, Gorgylum. Vnd von Nicandro, Ordilium. [Sefeli Creticum minus, C. B. Cam. Creticum, Lac. Lobel. Ad. Dod.]

A Dod. Cast. Sefeli Creticispecies, Ang. Tordylium & Gordilion, Dod. gal. Ges. hort. Lug. Pimpinella Romana vulgo, Cæsal. Caulis, Bellonio in icon. cui & Cæsalistia Turcarum, & Gesnero. Ordylon Nicandri & Tordylon Dioscor. Anguillara.] Italianisch/Sefeli Cretico. Arabisch/Aturdilon. Hiemisch vnd Brabändisch/Sefelt von Candien vñ Candiotisch Sefelt/ vnd Hochdeutsch/ Eretischer Sefel vnd Candischer Sefel. [Englisch/Harte woorts of Candie.]

II. Das ander vnd grösser Geschlecht des Eretischen Sefels/wird von den Kräutlern Sefeli Creticum majus, vnd Tordylium majus, zum Unterscheid des ersten/welches viel kleiner ist/genant/ wie sie dann auch das kleiner Sefeli Creticum minus, vnd Tordylium minus, zum Unterscheid dieses zu nennen pflegen.

B [Sefeli Creticum majus, C.B.Lob. icon. Cam. Tordylium sive Sefeli Creticum majus, Lob. Lug. Pimpinellæ Romanæ alterum genus syl. Cæf.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Eretischen Sefels.

Der Eretisch oder Candisch Sefel / hat eine Krafft zu wärmen vnd zu trucknen/vnd ist warm vnd trucken im andern Grad. Das soll auch gleichfalls von dem zweyten Geschlecht verstanden werden / sinemal sie einerley Krafft vnd Wirkung haben/vnd mag der wegen je eins vor das ander / ohn einige Gefahr nützlich gebrauchet werden.

Innerlicher Gebrauch des Eretischen Sefels.

C Der Saamen des Eretischen Sefels ist gut getruncken / wider die Harnwinde / das tröpfelgen harnen/vnd wider alle andere Hindernuß des Harns/vnd treibet die weibliche Monatsblumen.

Der Safft aus dem frischen Kraut vnd Saamen gepresset / vnd eines halben quintleins schwer mit Wasser dweyn / zehen Tage nacheinander getruncken / heylet die Gebrechen der Nieren.

Die Wurzel zu Pulver gestossen/vnd mit dem vierten theil verschämmbes Honigs zu einer Lattwerge temperirt / vnd davon des Tages etliche mal ein wenig eingeleckt / reiniget die Brust / vnd machet den zähen Schleim vnd Koder leichtlich aufzuwerffen.

Eusserlicher Gebrauch des Eretischen Sefelkrauts.

D Der Rauch oder Dampff des angezündeten Eretischen oder Candischen Sefels / in die Nasen empfangen/erwecket die Schläfflichtigen.

Das Kraut vnd Stengel mögen nützlich zu Dampff vnd Lendenbädern genuzet werden/ die weibliche Monatsblumen zu furdern / die Mutter zu reinigten vnd zu erwärmen. Ist auch fast dienlich zu den Schweißbädern dieweil es den Schweiß treibet / vnd die erkalteten schwachen Glieder erwärmet vnd stärcket.

Das VII. Cap.

Von dem Rosmarcintraut oder Weyrrauchwurz.

E Es Rosmarcintrauts oder der Weyrrauchwurz / haben wir heutiges Tages drey Geschlechter / zwey die fruchtbar seynd vnd Saamen bringen / vnd eines das vnfruchtbar vnd weder Saamen oder Blumen gewinnet.

I. Das erst Geschlecht hat ein dicke/grosse vnd weisse Wurzel/ die hat ein guten Geruch wie der Weyrrauch/ daher auch diß Bewächs den Namen Libanotis bekommen / das ist / Weyrrauchtraut. Dieses Krauts Blätter sind etlicher massen dem Fenchelkraut ähnlich/ aufgenommen daß sie breiter vnd dicker seynd/ die sprengen sich vnten her auf der Erden rund aus wie ein Rad/ haben einen lieblichen Geruch/ der Stengel wird Elen lang vnd auch bisweilen länger/ mit vilen Nebenwey-

F I. Rosmarcintraut. Libanotis I.



gelein / darauff wachsen weisse / schöne Cronen oder Schauhütlein/ die bringen viel Saamen/ derselbige ist weiß/dem Saamen der Beerentlaue ähnlich/ an der Gestalt rund vnd eckichtig/am Geschmack zanger/ räß vnd hargechitig/vnd so er ein wenig gekewet wird/brennet er die Zunge wie der Berthram. Es wächst an wilden vnd rauhen Orten/in dem Gebirg. Dieses Kraut habe ich in grosser Menge gefunden im Herzogthumb Burgund/ nicht weit von Burbon / in dem Wald wie man auff Ischurtilles zu zeucht. Es wächst auch in dem Gebirg bey Bizang vnd andern mehr Orten.

II. Das ander Geschlecht hat auch eine dicke/ weisse vnd lange Wurzel / mit etlichen Zafeln oder Nebenwurzlein / die hat ein starcken vnd hargechitigen Weyrrauch Geruch. Die Blätter sind dem Fenchel gleich/ aber dicker/von Farben dunkelgrün. Es hat einen dicken/langen/ knorrschtrigen Stengel/ der ist mit feinen Knöpfen oder Gleychen vnterscheiden/ wie der Stengel des Fenchels oder Ferulkrauts/ der ist gemeinlich zweyer vnd auch bisweilen dreyer Elen lang/daran viel Nebenweygelein vnd Nestlein aus den Gleychen heraus wachsen/die bringen schöne/breite Dolden/breiter dann die Cronen des Fenchels / mit geelen Blumen. Denen folget nach ein langer/bitterechtriger Saamen/ dem Saamen des Aschbaums gleich mit Holckelen/wann der mit den Fingern zerrieben wird / gibt er von sich ein starcken Weyrrauchgeruch wie die Wurzel/vnd ist am Geschmack zanger. Dieses Bewächs wird allein in den Lustgärten gepflanget / dann es so viel vns bewußt/in Teutschland nicht von sich selbst wächst/ohnangesehen/das es den Winter frost wol leyden mag.

III. Das dritte Geschlecht / welches Dioscorides beschreibet / das vnfruchtbar ist / das ist dem ersten Geschlecht gleich / bringet aber weder Stengel / Blumen noch Saamen / vnd wächst in steinrichtigem / rauhem Erdreich.

Von den Namen der Rosmarcinträuter/ oder Weyrrauchwurzlein.

Alle drey Rosmarcinträuter die werden mit dem Namen Libanotis getauffet / vnd doch wie folget mit ihren Zunamen vnterscheiden.

I. Das

A I. Das erste vnd vnfruchtbar Geschlecht des Rosmarintrauts/wird Griechisch *Λιβανός*, *Liba*, *Καμψάνα*, vnd *Λιβανός* *Kazou Póp* genant. Lateinisch/Libanotis, Zea herba, Campianema, Libanotis fructifera, vnd Libanotis Cychryfera genant. Von Apuleio Chamædyosimus, Macerinchē, Theopnoe vnd Salutaris herba. Von den Kräutlern wird es genant/Rosmarinus herba, Libanotis herbacea, Rosmarinum herbaceum, Rosmarinum Cachryferum, Libanotis ferulacea, Libanotis umbellifera, vnd Herba incensaria. [Libanotis foeniculi folio femine foliaceo, C. B. Liban. 2. Dod. nigra, Cæsal. Panax Afclepium, Ang. Cam. Rosmarinum ferulaceum, Adu. alterum ferulaceum, Diosc. Lobel. ob.] Von Serapione lib. simp. cap. 317. wird es Arabisch genant/ *Xatealmeriem*, *Alpinalfach*, *Cachola*, *Ra*, *Conusana* vnd *Casanema*, vnd von Avicenna, *Buchormarien*. Egyptisch wird es *Semen*, vnd *Ballachisch*/ *Dracontor* genant. Italienisch/ *Rosmarino herba* vnd *Libanotide*. Hispanisch/ *Romero alichri*. Teutsch/ *Rosmarintraut* vnd *Weyrauchwurz*. Der Saamen aber dieses Krauts wird Griechisch/ *Κάριον*, *Κάριον*, *Κάριον*, vnd *Κάριον* genant. Lateinisch/ *Cachrys*, *Canchrys*, *Cachrys* vnd *Chachrys*. Arabisch/ *Fachi*, *Canereos*, *Cathoros*, vnd von dem Scophano Haliabbatis *Glossographo*, *Merua*. Italienisch/ *Semente de Rosmarino*, *Fruito de Rosmarino*. Hispanisch/ *Simente di Romero* vnd *Fruito d'lichri*. Teutsch/ *Rosmarintraut* oder *Weyrauchwurz* Saamen. [Englisch/ *Rosmarie Frantincense*.]

C II. Das zweyte Geschlecht des Rosmarintrauts oder Weyrauchwurz / wird von den Kräutlern vnd Simplificist. *Libanotis altera*, *Libanotis herbacea altera*, vnd *Rosmarinum umbelliferu alterum* genant.

III. Das dritte vnd vnfruchtbar Geschlecht dieses Gewächs / wird Griechisch *Λιβανός άκαρπός* genant. Lateinisch/ *Libanotis infrugifera*, *Libanotis sterilis*, vnd *Rosmarinum sterile*, oder *infrugiferum*.

Von der Natur, Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Rosmarintrauter.

Die Wurzel vnd das Kraut aller dreyer Rosmarintrauter/ haben eine Krafft vnd Eigenschafft zu zertheilen vnd zu weychen. Der Saamen aber des ersten Geschlechts / welcher *Cachrys* genant wird/ hat eine Krafft hefftig zu wärmen vnd zu trucknen/ derhalben wird er nützlich vermischet / mit den Arzneyen die da säubern.

Innerlicher Gebrauch der Rosmarintrauter.

F Er Saamen des Rosmarintrauts / ist gut wider die Hinfallende suchte / vnd alte kalte Gebrechen der Brust/ auff allerley Weiß gebrauchet.

Rosmarintrautsaamen mit Loffen oder Wolgemuth im Mund wol gekewet/ bringet die schwere erlahmte Zung wider zu recht.

H Wider den Husten: Nimb gepülvert Rosmarintraut/ vermisch damit xx. Pfefferkörner zu Pulver gestoffen / vnd iiii. Loth gut verschäumte Honig/ stoffe es wol in einem Mörser durcheinander/ daß es ein hartes Teyglein werde/ mache aus dem Teyglein kleine Kügellein wie ein Kreuzer / vnd nimb darvon alle Morgen eins in Mund che du aufstehest / vnd laß es allgemählich vergehen / darnach schlinge es langsam hinein. Das solt du auch allen Abend thun / waim du dich zu Bett legest.

Wider den Schmerzen der Lebern vnd aller innerlichen Glieder: Nimb des Weyrauchwurztrauts ein Handvoll / thue darzu ein wenig Amomum, oder an dessen statt ein wenig Indianischspeick/ auch ij. Dattel ohn die Kernen/ vnd ein Stenglein Kauren/ lasse solche Stüek miteinander in einer halben Maß Wassers halber einseiden / seihe es dann durch/ vnd gib dem Kran-

Fallende suchte. Alte / kalte Gebrechen der Brust.

Erlahmte Zung.

Husten.

Schmerz der Leber / vnd innerlichen Glieder.

F den zween Tage / allen Morgen vnd Abend/ jedesmal iiii. Dng warm zu trincken/ es hilfft gewiß.

Der Saamen zu Pulver gestoffen / denselben mit Seesucht. Pfeffer vermischet/ vnd mit Wein getruncken/ vertreibt die Seesucht.

Das grün vnd frisch Rosmarintraut in der Speiß innerliche oder sonst genossen/ oder aber das dürre Kraut zu Pulver gestoffen / vnd mit Wein getruncken / dienet wider alle innerliche Schmerzen.

Das Kraut gedörret vnd zu Pulver gestoffen / darvon eines Gülden schwer mit warmen Wasser getruncken/ vertreibt das drittägig Fieber.

Die Wurzel zu Pulver gestoffen / vnd darvon ein quintlein mit weißem Wein zerrieben vnd warm getruncken/ ist wider das viertägig Fieber. Diese Arzney aber soll man allwegen gebrauchn/ wann einen das Fieber anstosset wil. Dienet auch wider der giftigen Schlangen Biß/ desgleichen wider die Biß der Meer- scorpionen/ der Kochen/ Pylstert vnd Meerdrachen.

Die Wurzel in Wein gesotten/ vnd von der durch gesigene Brühen Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iiii. Dng warm getruncken/ ist gut wider das Krimmen/ Därmgeicht/ vnd alle innerliche Schmerzen/ treibet den Harn/ reiniget die Nieren/ Harngäng vnd Blasen/ vnd fördert die Monatblumen.

Die Wurzel/ Kraut vnd Saamen gesotten/ vnd zu den Elstiren gebrauchet / ist eine sehr gute Arzney in dem Krimmen vnd Därmgeicht/ die Schmerzen zu legen / vnd die verschlossene Bläß vnd Winde zu zertheilen.

H Der Saamen oder die Wurzel zu Pulver gestoffen/ vnd eines quintleins schwer mit Wein zerrieben vnd getruncken/ machet gewaltig schwitzen.

Der Saft außgedruckt von dem frischen Kraut/ vnd darvon genommen iiii. Loth/ guten sünnen Weins vnd frisch Brunnwasser/ jedes ij. Loth. Solches durcheinander vermischet / vnd drey Tage nachinander allen Morgen vnd Abend / jedesmal so viel warm getruncken / reiniget das Geblüt / vnd vertreibt das Krätze vnd beissen der Haut.

Eusserlicher Gebrauch des Rosmarintrauts.

D Er Saamen gestoffen/ vnd über die Stirn gebunden / dienet wider die Fülß so in die Augen fallen/ also daß er drey Tage darauß liegen bleibe / che man die wider auffbindet.

Der außgepreste Saft aus dem Kraut oder Wurzel/ mit Honig vermischet vnd in die Augen gestrichen/ machet ein scharff vnd klar Gesicht/ vnd vertreibt die Flecken der Augen. Der Saamen zu einem reinen Pulver gestoffen/ vnd mit Honig zu einem Augensalblein temperirt/ hat gleiche Wirkung / des Tages einmal oder drey angestrichen.

Des Saamen iij. Dng groblecht zerstoffen / vnd darzu gethan vj. Dng guten weißen Weins/ vnd xij. Dng Baumöl / solches wol vermischet / folgerds sitigtlich über einem linden Kohlfewerlein gesotten / bis sich der Wein verzehret/ darnach durchgesiget / ist eine heylsame Arzney den Schlaglichtigen/ Paralytischen vnd Contracten/ erkalten/ erlahmten Glieder wider zu recht zu bringen / so man sie des Tages zum wenigsten zweymal damit salbet / bey einer Bluth / darnach die Glieder mit warmen Tüchern umbwindet. Dieses Del dienet auch wider den Krampff / vnd ist sonderlich denen dienstlich/ die der Krampff hinter sich zuruck zeucht/ gleicher gestalt gebrauchet.

Die Wurzel im Munde gekewet / vertreibt den Schmerz der Zähn / der außgepreste Saft darvon im Mund gehalten/ thut besser.

Wider die Geschwulst der kalten Wasser suchte: Nimb des gepülverten Saamens iij. Loth / zuvor durch ein reines härin Sieblein geschlaagen/ vnd vermisch damit vlij. Dng Baumöls / damit schmiers die wässrige Geschwulst.

Innerliche Schmerzen gen.

Drittägig Fieber.

Viertägig Fieber.

Giftiger Schlangen Biß.

Krimmen. Därmgeicht. Harngäng vnd Blasen reinigen. Monatblumen.

Krimmen. Därmgeicht.

Schwitzen.

Gesicht reinigen.

Krätze.

Fülß der Augen.

Scharff Gesicht. Vertreibt die Flecken der Augen.

Schlaglichtige Glieder.

Krampff.

Zahnschmerz.

Kalte Wasser suchte.

A Schwulst / des Tages einmal oder drey warm / es hilfft sehr wol dieselbige zu verzehren / dann solche Arzenei furdert auch den Schweiß gewaltig.

Fluß der Hüldenader. Das Kraut aller Rosmarinträuter / in gemein gestoffen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / stopfft den übrigen Fluß der Hüldenader / mildert die hitzige Geschwulst des Hindern vnd der Fingwarzen.

Feigwarzen. Die Wurzel oder das Kraut gleicher gestalt gestoffen vnd übergelegt / zeitigt die Geschwulst vnd Geschwer / die nicht leichtlich zur Zeitigung mögen gebracht werden.

Geschwulst vnd Geschwer zeitigen. Die gemeldte Wurzel gepulvert / mit Honig vermischt vnd zu einer Salben temperirt / reiniget die Geschwer / so man das daretin leget.

Wunden heylen. Rosmarintraut gestoffen / vnd mit Schweineschmalz temperirt wie ein Pflaster / heylet Wunden / so man das des Tages zweymal überleget.

B man das des Tages zweymal überleget.

Geschwulst. Rosmarintraut gestoffen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet alle Geschwulst.

Schweiß erben. Der Saamen zu reinem Pulver gestoffen / vnd mit Baumöl zu einem dünnen Sälblein temperirt / vnd den Leib damit gesalbet / treibet den Schweiß. Er ist auch gut wider die Brüche / wider den Krampff vnd das Zitterlein / mit Lutschmeel vnd Essig temperirt / vnd wie ein Pflaster übergelegt.

Wrisch. Krampff. Zitterlein. Der gemeldte Saamen zu Pulver gestoffen / vnd mit gutem Weinessig temperirt wie ein Sälblein / vertreibet Flechten vnd Flecken der Haut / des Tages zum wenigsten zweymal damit gesalbet.

Flechten vnd Flecken der Haut. Der Dampff der angezündeten Wurzeln / vertreibet die Schlangen / vnd alle andere giftige Thier.

Wirsige Thier. Das Kraut aller Rosmarinträuter mag nützlich zu den Schweißbädern gebraucht werden / dann es furdert den Schweiß gewaltig / vnd erwärmet die kalte Glieder.

Schweiß. Erkalte Glieder.

F vmb der Kränze willen / von den Jungfrauen in den Gärten gezelet wird / sondern auch in der Arzenei ein nützlich Kraut ist.

Rosmarin ist ein holzreichtiger Stand mit vielen kleinen Keislein / die ein weißliche Rinden haben / die seind mit langen / schmalen / dicken Blätlein besetzt / die vnten gegen der Erden gang weiß oder gramlecht / oben aber fast grün vnd streifficht. Die Blümlein so im Frühling vnd Herbstzeit herfür kommen / seind weißblaw / im Angriff zähe. Nach der Blüht kombt ein kleiner schwarzer Saamen / daraus man Stöcklein zielen kan / wiewol es viel ehe von den Zweyglein gezelet wird / so man dieselbigen gegen dem Frühling setet. Die Wurzel ist holzrecht / greiffet weit vmb sich auff der Erden.

Der Rosmarin zu gewisser Zeit an junge Wacholderstauden gepfropfft / bleibet desto lieber über Winter im Felde. Wächset sonst gern an Orten / dahin viel Sonne kombt. In Frankreich / in Languedocken ist er gang gemein / daß er auch wie ander Holz im Feuer verbrant wird / ja auch so groß / daß man Lauten / Tisch / vnd anderen Zeug daraus bereitet. Ist auch erslich aus Languedocken in Teutschland kommen.

Reucht wol vnd starck / fast wie Weyrauch / darumb er auch bey den Griechen Libanotis heisset / *Λιβανωτίς* *εσ Παρωπία*. Lateinisch / Rosmarinum coronarium. Arabisch / Elkalgeber. Italianisch / Rosmarino coronario vnd Ramerino. Hispanisch / Romero. Französisch / Rosmarin. Teutsch / Rosmarin. Englisch / Garden Rosemarie. Anguillara wil / es seye Cneorum nigrum Theophrasti. [Rosmarinus hortensis angustiore folio, C. B. Rosmarinus, Brunf. Trag. Fuch. Turn. Lon. Rosmarinum coronarium, Matth. Ang. (cui & Cneorum Theophr. & Casia Latinorum) Dod. gal. Lac. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Cam. Eyst. Libanotis coronaria, Cord. in Dioscor. Gef. hort. Casia nigra Theophr. Dalech. in Plin. Hyllopus Hebraeorum quibusdam.]

Das VIII. Capitel.
Von der Rosmarin.

* Rosmarin. Rosmarinus hortensis coronarius.



Weil von den Rosmarinträutern an diesem Ort gehandelt worden / vnd des gemeinen Rosmarin keine Meldung geschicht / habe ich die Historiam hieher setzen wollen / weil er nicht allein

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Rosmarins.

Rosmarin ist warm vnd trucken / zertheilet alle grobe Feuchtigkeit inn vnd außserhalb des Leibes : am Geschmact vermischet / scharff / bitter / vnd ein wenig zusammenziehend / vnd ist im Herbstmonat am tauglichsten. Die Blümlein können gut vnd frisch auff zwey Jahr erhalten werden / wann sie zuvor ein wenig in der Sonnen / vnd hernach vollends im Schatten getrocknet werden.

Innerlicher Gebrauch des Rosmarins.

Rosmarin gehöret in die Küchen / Keller vnd Apotheken / darumb daß alle Speiß vnd Tranc mit Rosmarin bereitet / lieblich vnd wol schmiecken / auch zu vielen Gebresten dienlich ist.

Rosmarin stärcket das Hirn vnd allerley Sinn / ist gut wider alle kalte Fluß / vnd Kranckheiten des Hirns vnd der Glieder / als da ist die Fallendensucht / Schlafsucht / Tropff / Lähme / Zittern vnd Bnempfindlichkeit.

Rosmarin vnd Nauten in Wein gesotten / vnd ein wenig Pfeffer darunter vermischt vnd getruncken / brauchet man zur Fallendensucht.

K Rosmarinblätlein die ganze Zeit weil es blühet / sambt den Blumen / mit ein wenig Salz auff einer Schnitten Brots gezetret / vnd alle Morgen nüchtern gefessen / machet ein gut scharff Gesicht : vertreibet auch den stinckenden Arhem.

Rosmarin gedörret / zu Pulver gestoffen / vnd auff einem gebäheten Brot gefessen / oder das Pulver mit Maluastier getruncken / ist gut dem kalten blöden Magen / welcher die Speiß nicht kan behalten.

Rosmarin vnd Hirszung über Nacht in Wein gelegt vnd davon getruncken / benimbt die Seelsucht.

Rosmarin in Wein oder Wasser gesotten / zu Morgens süße getruncken / vnd nach erstlichen Tagen in das Bad

Hirn stärken. Kalte anhalten des Hirns. Fallendensucht. Scharff Gesicht. Seindt vnder Nüchtern. Kattens bedden Magen. Seelsucht.

A Bad gangen/nüchtern vnd trucken geschwitzet/zertbelet vnd heylet die Geelsucht / treibet viel Ubersüßigkeit von dem Menschen / lässet kein Gift schaden / thut auff die verstopfte Leber vnd Milz / vnd stärcket sie in ihrer Schwachheit.

Weiße Wasserflüß. Rosmarin wehret den weißen Mutterflüssen/so die Weiber davon trincken / vnd Dampfbäder oder Bähung daraus machen.

Reiben. Der Rosmarinwein / oder das Kraut mit seinen Verstopfung der Lufftröhren. Blümlein darinn gesotten/ Abends vnd Morgens ein guten Trunk gethan/wehret dem Reichen/eröffnet die Lufftröhre an der Lungen/ machet aufwerffen/hilffet der Däwing/stillet das Krimmen / reiniget das Gebüt/vnd machet schwitzen / wo man sich im Bett zugedeckt still behelt.

B Aus den Blumen mit Zucker zusammen in einem steinern Mörfel gestossen/vnd bereitet als Rosenzucker/macht man ein Conserua oder Zucker/ist sonderlich gut wider die Ohnmacht.

Sprachlos. Man distillirt auch aus Rosmarin ein Wasser/ein Träncklein am Morgen davon gethan/dient dem Magen vnd Herzen/ die Sprachlosen erwecket es wider zu der Sprach vnd Vernunft.

Ein Del bereitet man auch daraus / welches eines lieblichen Geruchs / vnd zu obgemeldten Kranckheiten dienstlich.

Äusserlicher Gebrauch.

Husten. Rosmarin gebrant/den Rauch in Hals vnd Nasen empfangen / ist gut für den Husten vnd Flüße des Halses.

C Rosmarin mit Bertram in Wein gesotten/ist gut zu dem geschwellenen Zäpfflein/damit gegurgelt. Mit Essig vnd saurem Wein gesotten/den Mund damit ausschwenck/dient zu den faulen Zähnen vnd Zahnfleisch.

Fruchtbar machen. Rosmarin vnd Melissen gesotten in Wasser / die Mutter damit gereiniget/machet fruchtbar. So es aber mit Dietam gesotten / säubert das Wasser die faulen Wunden vnd Geschwore/vnd das Pulver darein gesät.

Haubtwagen. Bäder auß Rosmarin gemacht/haben die Art der zahmen Mägen/des Dietams vnd Polagen. Also so mans in Laugen legt/ists gut zu dem Haubtwagen.

Böser Luft. Mit der Brühe/darinn Rosmarin gesotten/werden die Glieder nützlich gebähet. Das Haut zur Zeit der Pestilenz mit Rosmarin geräuchert/vertreibt die böse Luft.

D Aus dem Rosmarinholz macht man nützlich Zahnstörer. Man brennet auch aus diesem Holz Kohlen/welche in ein seiden Tüchlein vermacht / vnd die Zähne damit gerieben/machet sie frisch/vnd tödtet die Würm darinnen. Es brauchen auch die Mahler diese Kohlen/damit zu entwerffen.

Blöde Haut. Mit dem gebranten Wasser das Genick vnd die Schläff warm gerieben / ist den jenigen dienstlich / die ein blöde Haut vnd den Schwindel haben. Dienet wider den faulen Athem / vnd stärcket die Zähne.

Lahme Glieder. Das Del ist nützlich den Gliedern / die lahm oder verhartet sind. Item / zu Verhütung des Schlags/schmieret man damit das Genick.

Das IX. Cap.

E Von der Hirschwur vnd deren Geschlechtem.

I. Weiß Hirschwur. Je weiße Hirschwur hat ein lange / dicke vnd weiße Wurzel/ ob schon gleichwol die äußerste Schöle darvon graulechtig ist. Die hat am Obertheil über der Erden einen rauhen Kranz/ mit braunlechtigem Haar wie die Veerwur / die hat ein harschtigen lieblichen Geruch wie Specerey vnd Weyranch/ ist an Geschmack zanger/scharff vnd räs. Die Blätter sind grösser vnd breiter dann die Blätter des Wassereppichs: deren es auch weniger hat/ die sind gerings herum ein wenig zerkerfft. Der Stengel wird auff anderthalb Ellen lang/ist mit Gewerben vnd Gley-

F I. Weiß Hirschwur. Libanotis Theophrasti alba I.



H chen vnterscheiden / wie der Stengel des Fenchels oder Ferultrauts/der hat seine Nebenästlein/darauff wachsen Cronen oder Scharhütlein mit weißen Blumen/wann die abfallen vnd vergehen / wächst hernach ein dünner / leichter / breiter vnd langschtiger Saamen/dem Saamen der Engeltwurz fast ähnlich / der hat ein lieblichen Würsgeruch / vnd ist am Geschmack hirsig vnd räs. Dieses Gewächs wird überflüssig in Teutschland gefunden/sonderlich aber wächst dessen viel in dem

II. Groß weiß Hirschwur. Libanotis Theophrasti alba major II.



Schwarz.

A III. Schwarz Hirtswurz.
Libanotis Theophrasti nigra III.

F IV. Wald Lattich.
An Libanotis Theophrasti Lactuceae IV.



II. Grof weiß Hirtswurz.

III. Schwarz Hirtswurz.

IV. Waldlattich.

Schwarzwald/in steinichtigen rauhem Erdreich/vnd auff den Wiesen die im Gebirg liegen/ in vielen Orten Teutschlands.

II. Das zweyte vnd grösser Geschlecht / ist mit der Wurzel/Stengel/Blumen vnd Saamen/dem jetzt gemeldten gleich / außgenommen das die Blätter dicker/breiter / vnd grösser seynd vnd glantzend / vnd das der Saamen ein wenig getambt ist. Sonst wird auch dieses Bewächs an aller seiner Substanz grösser dann das vorige / aber so viel den Geruch vnd Geschmack belangend thut/so ist er dem vorigen durchaus gleich/wolriechend/scharff vnd röse.

III. Das dritte Geschlecht / schwarz Hirtswurz genant/hat ein lange/schwarze vnd dicke Wurzel/die hat ein rauhen haarechtigen Erans über der Erden/gleich wie die weiß Hirtswurz/die Blätter seynd steiner/dann die Blätter des ersten/dem Wasserpepich ähnlich/ vnd ein wenig grösser als der Peterlein / der Stengel wird Elen lang/ vnd auch etwas grösser oder länger/ ist mit Herberben vnterscheiden / wie der Stengel der weissen Hirtswurz / der hat auch seine Nebenweyglein / auff welchen Cronen oder Schatthütlein wachsen/den Cronen des wilden Pastenachs ähnlich / darauff wachsen weisse Blümlein / vnd ein Saamen dem Dillsaamen gleich / ist aber etwas vollkommlicher / der ist wie die Wurzel/wolriechend wie Wein auch vnd hannig/ vnd scharff am Geschmack. Dieses Kraut wächst in dem hohen Gebirg auff dem Schwarzwald/ deßgleichen in dem Etsassischen vnd Betsch Gebirg/ vnd andern vielen Orten Teutschlands.

IV. Das vierde Geschlecht der Weyrauchwurz/welches das zweyte vnd vnfruchtbar Geschlecht Theophrasti ist/ schreibt Theophrastus lib.9. cap.12. das es dem bitteren wilden Lattich ähnlich seye / außgenommen das die Blätter rauher anzugreifen / vnd weisser seynd mit einer kurzen Wurzel/vnd das dasselbe Kraut eingenommen oder getruncken / übersich vnd vntersich purgiret / vnd das es an wüsten steinichtigen Orten wachse. Nun wächst bey vns im Ostwald/ Schwarzwald vnd Speßart/ wie auch im Gebirge des Wasgans / ein Kraut in den dunkeln vnd finstern Wäld-

den/ in wüsten steinichtigen Klüfften der Berg / wird Elen lang / ist mit der Gestalt der Blätter der Sänjung oder wilden Lattich ähnlich/die seynd etwas leichtgrüner / doch mit den Stengeln vnd Stacheln dem wilden Lattich durchaus gleich/die gewinnet gegen dem Augusto dunkle/braunrothe Blümlein/der Saamen ist dem Saamen des wilden Lattichs gleich / der stücht darnach mit seinem grauen Haar darvon/wie die andern Saamen aller Lattichkräuter/die Wurzel ist kurz/schwarzroth vnd voller Zapeln. Wann nun dieses Geschlecht nicht Blumen vnd Saamen brächte / so wolte ich kühnlich sagen/das dieses Kraut das Sterilis Libanotis Theophrasti were/ weil es aber Blumen bringet/ muß ich es in Zweifel setzen. Vnd mag wol seyn/ das eben Theophrastus dieses Kraut verstanden habe/ vnd die Blumen nie gesehen / wie ich dann bekennen muß/das ich in sechs ganger Jahr diesem Kraut nachgangen / vnd mich sehr bemühet/ zu erkündigen/ ob es Blumen trage oder nicht / habe es aber mit Blumen nie finden können / vnd gänzlich darfür gehalten/ das es keine Blumen bringe/wie ichs dann auch ohne Blumen hab lassen abreißen/wie hierbey zu sehen ist. Nach dem ich aber im Jahr achtzig sechs/im Ostwald hin vnd wider Kräuter suchte/sand ich etliche Stündlein dieses Bewächs/ mit den obgenanten Blumen im Ende des Augusti/deren Stüffel ich darnach zu dem vorigen Abriß abreißen lassen / wie hierbey zu sehen ist / vnd habe dieses Krauts Blumen / welches mir über die vierzig Jahr bekant gewesen / zuvor nie gesehen / mag darüber anderer Urtheil gern hören. [Dessen thut er widerumb Meldung / vnten in der 5. Sect. am 23. Capit. Wild Sonckenkraut/ das dritt nennende.]

Von den Namen der Hirtswurz.

Wir haben hiebevorn in dem nechsten Capitel die Rosmareinräuter / oder Weyrauchwurz Dioscoridis beschrieben / so hat wollen die Nothdurfft erschordern / die Rosmareinräuter oder Weyrauchwurzeln Theophrasti, hie in diesem Ort auch zu beschreiben/sintemal die der Form vnd Gestalt haben ein grosse

Do Ungleich.

A Ungleichheit mit den Rosmarinfräutern Dioscoridis haben/dann dieser seine mit den Blättern des Fenchels/ vnd der andere die seinen mit den Blättern des Wasereppichs vergleicht/ so ist auch vnter deren beyden Authoren Kräuter/auch nicht ein geringer vnterscheid in den Wurzeln vnd Saamen/also das die Libanotides Theophrasti, mit den Rosmarinfräutern Dioscoridis, der Form vnd Gestalt halben gar keine Gemeinschaft miteinander haben. Was nun die Rosmarinfräuter Dioscoridis belangen thut/ haben wir dieselben ordentlich beschrieben vnd angezeiget/das wir verhoffen/es werden Gelehrte ein genügen daran haben. Was dann ferner die Rosmarinfräuter Theophrasti anlangt thut/halten wir die drey vnterschiedliche Geschlechter vnserer Hirzwurz darvor/ dieweil solche nicht allein der Form vnd ganzen Gestalt halben/ sondern auch mit ihren Kräfften vnd Tugenden/ mit der description Theophrasti durchaus zuschlagen vnd überein kommen. Vnd hindert vns gar nicht/das Theophrastus nur ein Geschlecht des fruchtbaren Rosmarinfräutrs beschreibet/ dann auch Dioscorides vnd andere alte Authores, manchmal nur ein Kraut beschreiben/ deren doch wir zu vnserer Zeit mehr Geschlechter gefunden vnd angezeiget haben/ die man nicht von den andern/ die die Authores beschrieben/ absöndern können/ wie wir mit den Storckenschnäbeln/ Windrößlein/Hanensuß/vnd andern mehr Kräutern genugsamb angezeiget haben. Gleicher gestalt trägt sich auch zu mit diesen Rosmarinfräutern Theophrasti,wiewol derselbige nur ein Geschlecht des fruchtbaren Rosmarinfräutrs beschrieben/ so können doch die andern zwen Geschlechter der weissen vnd schwarzen Hirzwurz mit nichten davon abgesöndert werden/vnd das nicht allein ihrer Gestalt halben/ sondern auch von wegen ihrer Krafft vnd Wirkung/ die sie mit dem ersten Geschlecht gleich vnd gemein haben/ derwegen wir sie auch darvon nicht absöndern wollen/sondern sie mit dem ersten Geschlecht Theophrasti Libanotides bleiben lassen.

I. Das erste Geschlecht wird von Theophrasto Griechisch/ *Λιβανώτις καρυόφυτον* genant. Lateinisch/Libanotis Cachrysera Theophrasti, Libanotis Theophrasti alba, Libanotis Cervina, vnd Rosmarinum Theophrasti umbelliferum, oder ferulaceum. Die Kräutler nennen es/Cervariam radicem albam. Englisch wird sie genant/witte harte Root/[Great herba Frankincense] vnd Teutsch/weiß Hirzwurz. [Libanotis latifolia altera five vulgarior, C.B. Libanotis Theophrasti, Dod. Ad. Lob. altera, Thal. alba, Gef. hort. terria Dodonæi, Lugd. Sefeli primum, Thrag. æthiopicum, Matth. Fuch. icon. Gefn. Turn. (cui & Daucus alter) Lac. Lon. Cluf. pan. Lugd. æthiopicum herba, Dod. Dauci alterum genus, Fuch. Turn. Lugd.]

II. Das zweyte Geschlecht wird Lateinisch vnd von den Kräutlern/Libanotis Theophrasti major, Libanotis cervina major, Rosmarinum cervinum majus, Radix cervaria major, vnd Rosmarinum umbelliferum Theophrasti majus genant. Englisch/Great witte harte Root/[Small herbe Frankincense.] Vnd Teutsch/weiß Hirzwurz. [Libanotis latifolia major, C.B. Theophr. major, Lob. Lugd. Ger. Rosmarinus Theophr. Ang. Sefeli æthiopicum 2. Cluf. pan. Elaphoboscum album, Lonic. an Ligusticum alterum, Matth. & Castori.]

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern/Rosmarinum Theophrasti nigrum, Libanotis Theophrasti nigra, Rosmarinum cervinum nigrum, Apium Cervinum nigrum; vnd Radix cervaria nigra, vnd von den Benedischen Aertzten/Saxifragia genant. [Daucus montanus apij folio major, C.B. secundus Selinoides. Ad. Lob. Daucum alterum, Matth. Lugd. Dauci 2. genus, Trag. 3. genus,

F Fuch. Sefeli 2. Trag. Peloponense, Fuch. icon. Gef. Camer. Pannonicum 2. Cluf. pan. Libanotis nigra communiter Cervicaria nigra, Thal. Libanotidis alterum genus, Dod. gal. Lugd. Elaphoboscum nigrum, Lon. Saxifragia Venetorum, Ad.] Englisch/Blacke harte Root/[Blacke herba Frankincense.] vnd Teutsch/schwarz Hirzwurz vnd schwarzer Hirzpeterelein/ zum vnterscheid des Bergpetereleins/ der auch Hirzpeterelein von den Wurzelnträgern genant wird.

IV. Das vierde Geschlecht/das Blätter dem wilden Lattich ähnlich hat/ von Theophrasto an der zweyten Stell beschrieben/wird von ihm *Λιβανώτις ἀκαρπία*. Lateinisch/Libanotis Theophrasti sterilis, Rosmarinum Theophrasti infrugiferum, vnd Libanotis Lactucea genant. Hochdeutsch/Waldlattich/so anders dasselbige mit der Description Theophrasti aus oben angezeigten Ursachen passiren mag/das wir doch nicht gewiß schließen/ sondern den Gelehrten beschließen wollen. [Lactuca montana purpureo caerulea major, C.B. Lact. syl. purpureo flore, Gefn. hort. sylv. *ἔφυ. Ἰοάημ*. Thal. Sonchus arborefcens puniceo flore, Gef. Sonchus montanus purpur. *Τετραμήλωρ*, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Hirzwurz.

Die Hirzwurz Geschlechter miteinander/sonderlich die drey fruchtbaren Geschlechter/ die anfänglich beschrieben seynd/wie gemeldet/die wahren Rosmarinfräuter Theophrasti, haben eine gleiche Eigenschaft/Krafft vnd Wirkung/ mit den Rosmarinfräutern Dioscoridis, nemlich zu wärmen/ zu trucknen vnd zu säubern/oder zu reinigen.

Innerlicher Gebrauch der Hirzwurz.

Die drey Geschlechter der Hirzwurz/ seynd bey dem gemeinen Mann in großem Gebrauch in dem sterben des Rindviehs vnd der Schaaff. Dann sie stossen die Wurzeln dieser Kräuter zu Pulver/ vermischen es mit Salz/ lassen das Rindvieh vnd die Schaaffe alle Tage davon lecken/das bewahret sie von der Infection des Schelmens oder der Pestilens. Wann auch ein Rindvieh auffstosset/ die Ohren hecket vnd frant wird/so schütten sie ihm j. loth oder iij. der gepülverten Wurzeln/ mit warmen Essig zertrichen eyn/ vnd darvon wird das Vieh gesund vnd von dem Schelmen erhalten vnd erlediget. Etliche nehmen der Hirzwurzteil/ vnd i. theil Wecholderbeeren/ stossen es zu Pulver/ vnd gessen es dem franken Vieh obgemeldeter massen eyn. Dem Befunden aber geben sie solches mit Salz vermischet/ es vor der gemeldten Seuche zu bewahren/ täglich zu lecken. Den Schwetnen geben sie die Wurzel allein/ oder mit gepülverten Wecholderbeeren/ mit ihrem Aß vermischet zu essen/ vnd habe ich bey der Barheit augenscheinlich gesehen/das man viel damit außgerichtet hat.

Etliche machen von der Hirzwurz nachfolgendes Pulver/das gebrauchen sie wie obgemeldet/ vnd es hilffet sehr wol/ vnd ist in dem Viehsterben erfahren: Sie nehmen der weissen vnd schwarzen Hirzwurz/ Bergpetereleinwurz/ Wecholderbeeren/ jedes ein halb Pf. Eberwurz/ Liebstöckelwurz/ jedes ein viertheil eines Pfunds/ stossen das zu einem Pulver/ vnd behalten es zu obgemeldtem Gebrauch.

Etliche nehmen das Kraut der weissen oder schwarzen Hirzwurz/ machen es zu Pulver/ vermischen mit Salz/ vnd geben es dem Rindvieh vnd den Schaaffen zu lecken/ damit es viel Milch geben möge/ derwegen auch andere mit ihrem Aß das Kraut vermischen/ dann es werde gebraucht wie es wol/ so mache es dem Vieh viel Milch.

Weiß oder schwarz Hirzwurz zu Pulver gestosset/ vnd darvon j. quintlein genommen/ vnd darzu gethan

sterben des Rindviehs vnd Schaaff.

Wich des Viehs vermehren.

A than ein halbes quintlein guten Theriac/ darnach mit tiij. Loth Ehrenpreiswasser vnd ij. Loth Essigs vertrieben / warm getruncken vnd sich darauff niedergelegt/ vnd zum wenigsten drey Stunden darauff geschwizet/ das vertreibet alle pestilenzische Vergiftung vnd Contagion durch den Schweiß hinweg.

Gifft. Es mögen auch die obgemeldte Wurzeln vor alles Gifft/ vnd der giftigen Thierbiß nützlich vnd heylsamlich gebrauchet werden/ mit Wein eingenommen.

Harnwinde. Den Saamen der Hirtswurzel gepulvert/ vnd eines Nieren/ Harnwunde vnd das tröpfeligen harnen / reiniget die Harnwunde / Harnwunde vnd Blasen / treibet aus das Grieß/ führet aus den Nierenstein/ vnd vertreibet das Lendenwehe vnd Schmerzen der Seiten.

Verdarrte Die Wurzel von der weissen oder schwarzen Hirtswurzel zu subtilem Pulver gestossen/ vnd i. quintlein davon mit Wein zerrieben vnd getruncken / treibet die verdarrte Monatsblumen fort/ reiniget vnd erwärmet die Mutter.

Milch der Säugmütter Die Blätter der schwarzen Hirtswurzel in der Koff oder im Tranck/ oder aber auff andere Weis vnd masse gebrauchet/ mehret den Säugmüttern die Milch.

Monatblum. Eusserlicher Gebrauch der Hirtswurzel. Das Kraut vnd die Wurzel aller dreier Geschlecht der Hirtswurzel in Wasser gefotten/ vnd den Dampf durch ein Trechter in die Mutter empfangen / fördert die monatliche Blumen der Weiber. Dergleichen in den Lendenbädern gebrauchet thut dergleichen / treibet aus den Stein vnd das Lendenwehe.

Stein. Gemeldte Kräuter vnd Wurzeln / trucknen vnd heyle die alten flüssigen Schäden / vnd säubern die so vnrein seynd/ in Wasser oder Wein gefotten / dieselbigen damit gebähet vnd gewaschen/ oder die Wurzeln zu Pulver gestossen/ vnd mit Rosenhonig zu einer Salben temperirt/ darnach in die Schäden eingelegt.

Das X. Capitel. Von der Hirtswurzel.

* Hirtswurzel. Libanotis Panacea.



Die Hirtswurzel wird von etlichen auch vnder die Hirtswurzel / vnd Rosmarintraut Theophrasti gerechnet/ aber dieweil dieselbig

F ein Mittelgewächs zwischen der Hirtswurzel vnd Heilwurz ist/ das ist ein halbe Hirtswurzel vnd ein halbe Heilwurz/ so haben wir sie in einem besondern Capitel beschriben / vnd von den Rosmarintrautern als ein Zwickdorn absondern wollen. Dieses Gewächs hat ein schwarze zafachtige Wurzel / eines sehr guten vnd lieblichen Geruchs. Die Blätter seynd kleiner vnd auch weniger / dann die Blätter der schwarzen Hirtswurzel/ oder des Benedischen Steinbrechs/ die seynd geringherum mit kleinen Kerlein zer schnitten/ vnd ein wenig gerümpfelt. Etlicher massen dem zweyten Geschlecht der Heilwurz ähnlich/ doch viel kleiner. Der Stengel ist rund/ dick vnd krumb/ mit Berven vnd Knöpfen vnterscheiden / der wird fast zweyer Ellen lang vnd zu Zeiten auch länger/ der hat seine Nebenstengel/ darauff

G Erölein oder Schathüllein wachsen mit weissen Blümlein/ welche so sie abfallen vnd vergehen/ so folget ein weißlechtigter breiter Saamen/ der ist der Gestalt halben dem Dillsaamen ähnlich / eines lieblichen guten Geruchs / vnd rāsen scharpffen Geschmacks. Es wächst dieses Kraut in dem Gebirg vnd rauhen steinichtigen Orten/ etliche pflanzens vnd ziele es auch in den Lustgärten wie frembde Gewächs/ sonderlich aber die so weit von dem Gebirg wohnen.

Von den Namen der Hirtswurzel.

Die weil dieses gemeldte Gewächs ein Mittelgewächs ist / zwischen der Hirtswurzel vnd der Heilwurz Panacis/ haben wir es Libanotidem Panaceam genant/ vnd zu teutsch/ Hirtswurzel/ also daß es den Namen der Hirtswurzel vnd Heilwurz hat / wie er ihm dann

H auch gebühret / von wegen der Gestalt vnd auch seiner Krafft vnd Tugend halben. Etliche wollen es der Weyrachtwurzel/ oder den Rosmarintrautern Theophrasti zuschreiben oder zugesellen/ vnd nennen es Libanotidem Theophrasti minorem/ welches wir ihnen gern zulassen / doch daß sie auch vnser Meinung ihnen gefallen lassen / dann wir zu beyden theilen dieses Orts/ keines Irthums können gestrafft oder überzogen werden. So halten auch etliche dieses Gewächs vor ein Geschlecht Panacis/ welches auch zu leyden ist. [Libanotis minor apij folio, C.B. Theophr. minor, Lob. alba minor, Thal. Daucus anguloso caule, Cord. hist.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Hirtswurzel.

I Die Hirtswurzel hat ein Krafft vnd Eigenschaft zu wärmen vnd zu trucknen/ wie die Hirtswurzel vnd Heilwurz/ derowegen mag sie heylsamlich wie gemeldte beyde Gewächs gebrauchet werden. Sonst ist sie innerlich dienstlich wider alles Gifft / wider die Pestilenz vnd der giftigen Thierbiß. Eusserlich aber dienet sie zu den alten flüssigen Schäden / dieselben zu säubern vnd zu heylen / dergleichen auch zu allen Wunden / dann dieses Gewächs ein treffentliche heylsame Krafft hat.

Gifft. Pestilenz. Gifftiger Thier Biß. Alte flüssige Schäden. Wunden.

Das XI. Cap.

Von dem Sperbenkraut/ oder Welschen Bibernellen.

K Es Sperbenkrauts haben wir zwey Geschlechter/ mit einem andern Namen/ Welsch Bibernell genennet/ die sind männiglich wolbekant.

I. Das erste vnd größter Geschlecht / hat eine lange vnd trumme holzrechtige Wurzel/ die ist rothlechtig/ eines herben zusammenziehenden Geschmacks. Die Blätter seynd langlechtig / rauhe vnd geringherum zerkerfft / schier anzusehen wie die Blätter des Betonienkrauts/ seynd doch linder/ dünner vnd zarter/ vnd etwas blawfärbig. Die Stengel werden Elen lang/ vnd auch bisweilen länger/ seynd grün vnd rund wie die Kockenhälmer/ braunfarb mit vielen Nebenweyglein/ die seind wie der Stengel glatt/ vnd doch mit Härlein/ einer zarten Wolken ähnlich / ein wenig überzogen. Auff den

L. Drey Sperbenkraut.

dd ij Ein



C Stengeln wachsen an statt der Blumen / schöne Ke-
stenbraune Köblein / die seynd voller Löchlein oder
Häuflein / wie die Koffen der Vienen anzusehen / die
thun sich gegen dem Brachmonat auf / daraus kommen
kleine grüne Blümlein / die haben in der mitten geel-
e Härlein / wann die vergehen / so wird daraus ein rau-
her / eckichtiger / grauer Saamen / daraus wider junge
Stöcklein wachsen. Es wächst dieses Krauts viel am
gangen Rheinstrom / auff den dürren Wiesen / vng-
ebaweten Aeckern vnd Grassfeldern / so die Sonne stets
haben mögen.

II.
Klein Sper-
benkraut.

II. Das ander Geschlecht hat ein kleinere Wurzel/
die ist etwas geelhart / zeucht doch nicht desto weniger den
Mund zusammen so man die fetter / als die erste vnd ist
D sonst durchaus der jetz gemeldten mit Blättern / Blu-
men vnd Saamen gleich / aufgenommen daß sie viel
kleiner / lustiger / vnd zarter von Blättern ist / deren auch
viel mehr vnd drauschelechter anzusehen ist. Beyde ge-
meldte Kräuter haben einen Geruch / wie die Peponen
oder Cucumern / doch ist der Geruch des kleinen Ge-
schlechts vil lieblicher vnd anmüthiger / als des grössern
Geschlechts. Dieses Krauts wächst viel in dem Gebirg
vnd steinichtigem Ectengrund / an den Hübeln vnd
Necken der Strassen / hin vnd wider an dem Rhein-
strom / dergleichen im Ostwald vnd Franckenland hin
vnd wider. Dieweil auch dieses Gewächs zarter vnd
tinder ist / als das grösser / so wird es fast in allen Gärten
gepflantz zu den Salaten / Suppen vnd andern Spei-
sen / dardurch es dann noch geschlachter vnd in der
E Speiß zu gebrauchen / tunder vnd milder wird.

Von den Namen der Sperbenkräuter / oder
Welschen Vibernellen.

Was diese beyde Gewächs bey den Alten gewesen / vnd
wie sie genant worden / hat noch niemand eigent-
lich angezeigt. Ertliche haben vermeynt es seye das Tra-
gium Dioscoridis, die andern haben das zweyte Side-
ricum daraus machen wollen / dieweil aber dieser Kräu-
ter keins mit den Beschreibungen der gemeldten Kräu-
ter zustimmet / vnd andere vorhanden die näher zuschla-
gen / wie an seinem Ort angezeigt werden soll / wollen
wir sie dieweil bey ihren gemeinen bekanten Namen
bleiben lassen.

H I. Das erste vnd grösser Geschlecht dieses Krauts/
wird von den Kräutlern vnd erfahrenen Medicis, Sanguisorba major, Solbastrella major, Sorbastrella major, Sorbaria major, Sorbus pumila major, Barbula Christi major, Sorbastrella pratensis, Sanguisorba pratensis, Pimpinella sanguinaria major, Pimpinella sanguisorba major, vnd Pimpinella Italica major genant / dieweil es die Italianischen Aerzt vor die Vibernell im Brauch haben. Die andern Namen hat es fast alle bekommen von den Blättern des Sperbenbaums / dieweil dieses Krauts Blätter den Blättern dieses Baums ähnlich sind. Von Alexandro Benedicto wird es Thriallis genant / welcher Namen eigentlich einem Geschlechte Verbasci zuschret.

I [Pimpinella sanguisorba major, C.B. Matth. Lugd. Cast. Cam. major, Dod. gal. fylvestris, Dod. Italica major, Thal. Clus. hist. Pimpinella Italica secundum genus, Trag. Sanguisorba major, Fuch. Cord. hist. altera major, Ad. Lob. Sideritis 2. Diosc. major, Col.] Von den Italianern / Pimpinella, Solbastrella, vnd in der Landschaft Herrinien / Strella, wie Alexand. Benedictus bezeuget. Französisch / Sanguisorbe grande, vnd Pimpinelle grande. Englisch / great Burnet. Böhmisch / Krwawe forentj. Flemisch vnd Brabändisch / groote Pimpinelle vnd Hochtentsch / groß Sperbenkraut / groß Blutkraut / groß Welsch Pimpernell / groß Köblein kraut / groß Blutrüpflein / vnd Wurmwurms / dieweil es wider den aufwercffenden Wurm der Pferde dienlich ist / vnd denselben vertreibt vnd heylet. Die andern Namen hat es daher / daß gemeldt Kraut etlicher massen der Vibernellen so viel die Blätter belangt ähnlich ist / vnd daß es dienet wider die Blutflüß.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern / Pimpinella Italica min. Solbastrella od Sorbastrella, od aber Sorbaria minor, Pimpinella sanguinaria minor, Pimpinella sanguisorba minor, Solbastrella montana, vnd von Gel. Peponella genant / sintemal der Geruch den Peponen gleich ist. [Pimpinella sanguisorba minor hirsuta, C.B. Pimpinella, Ad. Lob. Cæs. minor, Do. gal. Lug. Italica minor, Tha. Pimp. Sanguisorba, Dod. Pimp. live Sanguif. minor, Matt. Cast. Cam. Pimp. Italica, Trag. Sanguisorba minor, Fuch.]

A Fuch. Cord. hist. Sideritis z. Anguil.] Italianisch/ Pimpinella minore, Solbastrella minore vnd Strella minore. Französisch/Sanguisorbe petit, vnd Pimpinelle petit. Englisch/Eytle Burnet. Flemisch vnd Niderländisch/cleyn Pimpinelle/vnd Hochteusch/klein welsch Pimpernell/ klein Sperbenkraut/ klein Blutkraut/ klein Herzgotsbartslein / klein Köbblenstrauch / klein Blutsröpflein/ vnd Regelkraut.

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Sperbenkräuter.

Die beyden Geschlechter der Sperbenkräuter / haben ein zusammenziehenden vnd kleberichten Geschmack/ haben derowegen eine Krafft vnd Eigenschaft mittelmächtig zu kühlen/zu trucknen vnd die Wunden zu hefften/ vnd das Blut gewaltiglich zu stillen.

Wunden hefften. Blutsstillen.

B Innerlicher Gebrauch der Sperbenkräuter/ oder Welschen Pimpernell.

Es ist die kleine Welsch Pimpernell so gemein worden / das die Köch deren in der Küchen nicht enibereen wollen/dann sie nicht allein täglich zu den Salaten gebraucher wird/ sondern sie wird auch nützlich mit andern Ruffkräutern zu dem Semisz vnd Suppen vermischt.

Handbüß. Lungenfucht.

Dieses Kraut wird auch heutiges Tages den ganzen Sommer frisch in den Wein gelegt/darab zu trincken / dann es demselben ein anmüthigen Geschmack mittheilet/zu dem ist es allen denen dienlich/ so mit stetigen Handbüß beladen seynd/ sonderlich so dieselben in der Brust vnd Lungen fallen / dann es verhütet vor der Lungen- vnd Schwindsucht/ sollen derowegen solche stetig über das Kraut trincken. Es solle auch die traurigen Menschen fröhlich machen.

Traurige fröhlich machen.

C

Es vermischen heutiges Tages vnserer Aerzte aus Verstand / die Krafft vnd Tugend der Pimpernellkrauter/ mit der Krafft vnd Tugend vnserer gemeinen weissen Viberneln vnweislich / also wann sie der Italianischen vnd Welschen Authoren Schriften von der Viberneln lesen / so geben sie es der vnsern zu / da sie die Italianer doch allwegen durch die Viberneln/ das gemeldte Sperbenkraut verlehnen/ welches doch nicht ein geringer Irrthumb ist/ so man die Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaften / dieser beyder Kräuter gegen einander erwegen wil. Sie geben beyden gemeldten Kräutern / das ist / vnser weissen Viberneln oder

Wundfucht.

D Doctspeterlein / vnd dem Sperbenkraut diese Tugenden zu / das sie wider die Lungenfucht vnd Schwindsucht dienlich seyn sollen / vnd thun gleichwol recht vnd wol daran / aber daran thun sie gar vnweislich/ das sie die Kräfften dieser Kräuter nicht vnverschiden/ wann ein jedes gebraucher werden soll / damit den Kranken mehr Schaden dann Nuz zugesüget wird. Dann vnser gemein Vibernel oder Doctspeterlein hat die Eigenschaft vnd Wirkung den sähen Schlim vnd Lungenfucht abzulösen/ dünne zu machen / vnd durch den Husten außzuführen / vnd so lang das vonnöthen ist/ thut man recht daran/das man sie braucher: aber wann

Lungenfucht.

E Lungenfucht dienlicher ist/ die Verwundung derselben zu hehlen/aber zum außwerffen ist es vnmöglich/da thut die weiß Vibernel das beste.

Das Welsch Vibernelkraut klein gehackt vnd j. Handvoll darvon mit einem Löffel voll Habermel in einer guten Fleischbrühen gesotten/darnach an statt einer Suppen allen Morgen gessen / ist nicht allein ein gute Speiß / sondern auch ein heilsame Argeney den Lungenfuchtigen / dann solche Brühe speiset nicht allein / sondern heylet auch das Beschwer vnd Schädigung der Lungen. Gleiches gestalt in Ruffern vnd andern Speisen gebraucher/ist es nicht weniger dienlich.

Lungen Beschwer.

Das gemeldte Kraut in der Argeney auff alle Weiß

F gebrauchet / ist es den Lungenfuchtigen dienlich / dann es heylet die Beschwer der Lungen / vnd wehret der Schwindsucht / thut deren gewaltigen Widerstand/ vnd heylet darneben aller innerlichen Glieder Verwundung/ sonderlich aber der Darm in der Ruhr vnd Durchläuffen.

schwindfucht. Innerlicher Glieder verwundung. Ruhr.

Es wird auch das Kraut nützlich zu den Wundträcken gebraucher / vnd ist insonderheit dienlich zu den Wunden vnd Stichen der Brust/wie ich solches etlichmal erfahren / erstlich an einem Druckergeffellen / der durch die Brust vnd Lungen gestochen worden / vnd dann an einem Spanier / welcher mit einem Dolchen durch die Lungen vnd Rippen von der Brust oben herab / mehr als einer Spannen lang gestochen worden/ diese beyde seynd in kurzer Zeit mit folgendem Wund-

Wunden vnd Stich der Brust.

tranck von Grund heraus glücklich gehenlet worden/ den hab ich ihnen zu Heydelberg/ vnd dann zu Speyer machen lassen. Nimb der kleinen Welschen Vibernelkraut/ ij. Handvoll/ Thannenmisßblätter mit den Beeren/ anderthalb Handvoll/ Sanickel/ Brunellenkraut/wild Angelick/ Brandlattich/ Engelkraut/jedes j. Handvoll/ Ehrenpreis/ Sophienkraut/wild Salbey/ Scabiosenkraut/Betonien/Wafliebkraut/jedes ein halb Handvoll/ Wecholderbeeren ein wenig zerquetscht/ anderthalb Loth/Angelickwurz/ j. Loth. Zerschneid alle diese Stück klein / vermischs wol durcheinander/nimb darvon das halbtheil / thue sie darnach in eine Kante oder zinnen Gläse / schütte darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd weissen sünnen Wein ein halb Maß / verlutir den Ransst der Kanten oder Gläsechen H wol/ setze die darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser vnd laß vier Stunden in steter Hitze sieden: Wann der Tranck nun kalt worden ist/ so thue die Kante oder Gläsechen auff/ vnd setze den dann durch ein sauber Tuch/ behalt den in einem wolvermachet Glas zum gebrauch: gib darvon dem Verwunden allen Morgen vnd Abends v. oder vj. Loth warm zu trincken/ zum wenigsten zwey Stunden vor dem Imbiß. Darneben verbinde den Kranken des Tages zweymal mit einem Stuchpflaster / vnd in den Stuch brauch folgenden Wundbalsam/ von Pimpernell warm mit Weyslein/ so wirst du in kurzer Zeit ein wunderbarliche Heylung sehen. Den Balsam aber mach also:

Wundbalsam.

Nimb der jungen Welschen Viberneln / die noch arin vnd frisch ist/ viij. vng. / Buchspick/ sonst auch groß Mänßhöhrlein genant/ iij. vng. / Sophienkraut/ Wafliebkraut/ Ehrenpreis/ Brunellenkraut/ Engelkraut/ jedes ij. vng. / Sanickel/ Brandlattich / jedes j. vng. Alle gemeldete Stück stoß klein in einem Mörser/ vermisch damit j. Pfund Baumöl oder xvj. vng. gute Maybutter/ iij. vng. / vnd guten sünnen Wein/ viij. vng. / lasse diese Stück miteinander sieden über einem linden Kohlfewerlein / biß der Wein vnd Safft sich gar verzehret haben/ darnach press es hart aus durch ein rein Tuch in eine küpfferin Pfann / vnd thue noch ferner darzu vj. vng. Terpentinn/ vnd ij. Loth gedistillirt Wecholderöl/ laß ein Tag oder acht wol verdeckt in der Pfannen stehen / so wird der Balsam schön grün/ vnd bekomt neben dem er heylet / eine Krafft zu reinigen vnd zu säubern / vnd magst du solchen Balsam zu allen Wunden vnd Stichen kühnlich gebrauchten.

schwindfucht. Fieber.

K Wider das schwindfuchtige Fieber das gemeinlich mit der Lungenfucht kombt / mach folgenden Syrup: Nimb des frischen Vibernelkrauts/ zwey Handvoll/ Hundszungenkraut / gerollt vnd gewaschen Beissen/ jedes j. Handvoll/ des Gummi Tragants/ j. Loth. Scinde diese Stück in iij. achtmal Wassers über das drittheil eny/ setze es dann durch ein Tuch/thue darzu xvj. vng. guten feinzucker/ lasse miteinander sittiglich in der dicke eines Syrups sieden / vnd gib dem Kranken je über drey Stunden ein guten Löffel voll/ mit ij. vng. Welsch Pimpernellwasser zurincken.

schwindfucht. Fieber.

Welsch Pimpernellkraut / ij. guter Handvoll in

dd ij einer

A einer Maß Regenwassers gefotten / bis über das drit- theil/darnach durchgeseigen/vnd allen Morgen vnd A- bend/jedesmal dritthalb Vngsen / mit anderthalb Vn- gen Rosensyrup von den dürren rothen Rosen vermi- schet/vnd warm getruncken/dienet wider die Blutrühr vnd alle andere Bauchflüß.

Blutrühr. Bauchflüß.

Es ist in Warheit dieses Kraut zu den vergiffsten mit vnterlauffi/ein edle Argeney in Speiß/Tranck vnd Argeney/auff alle Manier gebraucher/derowegen man es auch in solchen Zeiten den jungen Kindern gebrau- chen soll/dieweil sie noch gesund seynd/das verhütet sie daß sie die Blutrühr nicht bekommen.

Pestilenzisch Contagion.

Es wird auch beyde das Kraut vnd Wurzel / von trefentlichen erfahren vnd gelehrten Männern höch- lich gelobet / daß es der pestilenzischen Contagion in Sterbenslauffen/trefentlichen Widerstand thun solle/ in Speiß/Tranck vnd Argeney gebraucher.

Pestilenz.

Etliche machen von der Wurzel nachfolgend Pul- ver wider die Pestilenz : Nimb der Welschen Viber- nellen/j. Loth/Baldrianwurzel/Zimmatrinden/Mut- terzimmat / Wecholderbeeren / Citrinatäpfelrinden/ Graffeyenwurz / Aronwurzel / Candischen Diptam/ Tormentillwurz/Rüchenschellenwurzel/Sistibeylwur- zel/Angelickwurz/Armenischen Bolus, der rechten vnd wahren Terræ sigillatæ,jedes j. Loth / rothen/geelen vnd weissen Sandel / Eberwurz / Geyfrauten / weiß Vibernellenwurzel/Meliserwurzel/Schwalbenwurz/ edel Samanderlein/Wasserbathengel/Melissenkraut/ Kermesinbeeren/jedes j. quintlein. Alle gemeldte Strük soll man zu einem subtilen Pulver machen / durch ein härin Sieblein schlagen/ vnd zum Gebrauch in einem ledere Säcklein behalten. Davon soll man alle Mor- gen ein halbes quintlein zur Bewahrung nüchtern ein- nehmen / soll einer denselben Tag vor dieser Seuche si- cher seyn. So aber einer damit behaffet wird/ soll er dieses Pulvers nehmen ein halbs quintlein/guten The- riack/j. quintlein/starcken Weinessig/j. Loth/ Angelick/ Ehrenpreis / oder Cardenbenedictenwasser / welches man vnter diesen haben kan/ iij. Loth / solches soll man vermischen vnd warm trincken / darauß im Bett auff die iij. Stunden schwitzen/das treibet alles pestilenzisch Gift durch den Schweiß hinweg.

Blutrühr.

Welsch Vibernell gestossen/ vnd den Safft darvon aufgedruckt/vn in die Fistel gethan/darnach das kraut D wie ein Pflaster dar über gebunden/ heylet dieselbige.

Wider die Fistel ist auch folgender Wundtranck er- fahren: Nimb Welsch Vibernellen/iij. Handvoll/brei- ter Wegerich/ spizer Wegerich/Wermuth/Berhoni- entkraut/Schlehenblüthe/jedes j. Handvoll. Zerschneide dise Strük klein/vnd lasse sie in einer Maß Weins zum halben theil einsieden/darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd zerlaße ein quart Hontig darinn/ trinck darvon alle Morgen vnd Abend/jedesmal drey Stunden vor den beyden Imbsen iij. Vngsen warm / vnd beharre diesen Tranck bis du Besserung befindest.

Aufwerffen der Wurm der Pferd.

Wider den aufwerffenden Wurm der Pferde / ist das groß Sperbenkraut ein gewisse erfahrne Argeney/ derowegen es auch Wurmwurz genant wird. Man soll dem Pferd die Wurzel des Krauts anhecken/vnd das Kraut klein zerschneiden mit dem Futter vermengen/das Kraut auch in sein Trinken legen/ vnd darab trincken lassen. Oder mag man das Kraut zu Pulver stoffen / vnd dem Pferd des Tages drey mal/ jedesmal iij. Loth / mit warmem Wasser zerrieben einschütten. Man brauche nun das gemeldte Kraut wie man wil/ so ist es gut / vnd hüfft / welches ich etlichmal selbst erfah- ren/vnd auch andere gelehret/die es allwegen gut vnd bewehrt befunden. Diese Kunst hat mir Käyfers Ca- roli Quinci Hoffschmid offenbaret/ der es vor ein son- derlich Secret hielt. Hernachmals hab ichs auch sehen einen Teutschen vom Adel / Friederich von Eybenstein genant/brauchen/ der nennet es Wurmwurz/ der hat es auch zum offtermal erfahren.

Die gemeldten beyde Kräuter / die stopffen den vn- mäßigen Blutgang der Weiber vor allen andern kräu- tern/so man die in der Kost nützet/ oder aber die Kräu- ter in Wein leget vnd darab trincket. Gleiches gestalt gebrauchet/dient es den schwangern Weibern sehr wol/ dann es verhütet sie vor der Mißgebur.

Vnmäßiger Blutgang der Weiber.

Mißgebur.

Sonst dienen sie beyde vnd deren Kraut / Wurzel/ vnd der aufgepreste Safft / wider alle Blutflüß / die Blutrühr vnd Durchlaffen/ vnd stillen den Fluß der Hüldenader/auff alle weg gebrauchet/vnd sonderlich darvon getruncken vnd in den Wein geleyet / oder in Speisen gebrauchet.

Blutflüß. Blutrühr. Fluß der Hüldenader.

Eufferlicher Gebrauch der Sperbenkräuter.

Welsch Vibernellenwurzel in die Nasen gethan/ oder aber das Kraut über die Stirn gebunden/ stillt das Nasenbluten gewaltiglich.

Nasenbluten.

Die Wurzel stillt das bluten der Nasen / so sie nur in der Hand gehalten wird/bis sie erwarmet.

Die Blätter gestossen / heysen allerhand Wunden/ Fisteln / Krebs / vnd alte Schäden/ den Safft darein gedruckt/vnd das Kraut übergelegt wie ein Pflaster.

Wunden. Fisteln. Krebs. Alte Schäden.

Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd in die bluten- de Wunden gethan / stillt das Blut / vnd heffet die Wunden zusammen vnd heylet sie.

Blutende Wunden.

Ein Lendenbad von diesen beyden Kräutern gema- chet/ stillt den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / des- gleichen auch den Fluß der Hüldenader/darin gebadet.

Blutfluß der Weiber. Hüldenaders Fluß.

An diesem Gewächs findet man in dem Land zu Po- len/vnd andern mittnächigen Landen / runde Körn- lem die an diesem Kraut wachsen/die haben ein starcken Geruch/vnd einen sauren Geschmack/ seynd von Far- ben braunschwarz/den Corintherträublein ähnlich/die werden von den Färbern zu der Seyden gebrauchet/ vnd geben ein schöne Kermesinfarb/derwegen sie theur vnd hoch verkauffet / vnd dem Gold zum halben theil gleich geachtet werden. In vnsern Landen aber werden solche Körnlein nimmer an diesem Gewächs gesehen.

Von dem gedistillirten Wasser des Sperben- krauts. Sanguisorbæ aqua stillatitia.

Aus dem Sperbenkraut pfeget man auch ein kräft- igt vnd gut Wasser zu distilliren / vnd aber die beste Zeit dasselbig zu bereiten/ist im Brachmonat/das kraut mit den Wurzeln vnd Blumen klein gehackt/ darnach sanftiglich in Balneo Mariae abgezogen/vnd des was- sers genommen j. Maß/darinn iij. vng des vorgenan- ten Krauts vnd Wurzeln / zu einem groblechten Pul- ver gestossen/zerrieben/in ein Kolben gethan/folgende mit einem blinden Helm verschlossen/vnd xxiiij. Stun- den in Balneo Mariae beyßen lassen/danach zum zwey- tenmal gedistilliret / vnd wie gebräuchlich in der Son- nen rectificiret/vnd zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Sperbenkraut- Wassers.

Das Sperbenkrautwasser des Morgens vnd A- bends getruncken / heylet alle Verwundung vnd Verschrum der Lungen/der Därm/ vnd aller innerli- chen Gleder.

Verwundung der Lungen vnd Därm.

Wider die Lungensuche vnd Schwindsuche: Nimb des Wassers ein halb Maß / guten rothen Rosenzu- ckers/der zum wenigsten drey Jahr alt ist/viij. Vngsen/ zerlaß das durcheinander / vnd seihe es dann durch ein Tuch.Davon gib dem Lungenüchtrigen Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Vngsen warm zu trincken.

Lungensuche.

Sperbenkrautsyrup. Sanguisorbæ syrupus.

Man bereitet aus dem Sperbenkraut ein saft heylsa- men vnd nütlichen Syrup also: Man nimbt des aufgepresten Saffts des gemeldten Krauts / iij. Pf. guten fein Zuckers/iij. pfund/zerlaßet das sitriglich über einer Bluth / vnd laßet es sieden / bis es eine dicke eines Syrups bekombr: Im sieden verschäumet man es wol vnd

A vnd läutert mit einem Eyweiß/dann seihet man den durch ein Tuch/ vnd behaltet ihn zum Gebrauch in einem gläsernen oder Porcellangeschirz.

f **W**irdtsche. **I**nnertliche **V**erföhrung. **B**auchfluß. **G**üldenader. **J**uch. Dieser Syrup dienet vornemlich vor die Schwind- vnd Lungenfucht/ heylet alle innerliche Verföhrung/ vertreibet die Blutrühr/ vnd alle andere Bauchflüß/ desgleichen auch den Fluß der Gildenadern/ vor sich selbst/ oder mit seinem gedistillirten Wasser vermischet/ gebrauchet.

Sperbenkraut Conservenzucker. Sanguisor-
bae conserva.

Aus der zahmen Welschen Pimpernelle / machet man auch ein guten Conservenzucker/auff folgende Weis: Man nimbt der jüngsten vnd zartesten Blätlein/ der zahmen welschen Bibernellen mit ihren schößlein/ zerschneidet die auff einer Taffel mit einem bequemen Schneidmesser/ auff das allerkleinste als es seyn kan / darvon nimbt man ein theil/ stößet es darnach in einem steinern Mörtel gar klein/ thut ferner darzu drey theil gutes fein Zuckers/ vnd wann es wol mit dem stößen durcheinander gearbeitet ist / so verwahret man es darnach in einem Zuckerglase oder Porcellanbüchsen. Dieser Conservenzucker dienet zu allen obgemeldeten Gebrechen/wie von dem Syrup ist angezeigt worden/ des Tages zum wenigsten einmahl oder drey/ jedesmahl einer gemeinen Castamen groß davon eingenommen.

Das XII. Cap.
Von dem Streichkraut.

I. Streichkraut. Catanance I.



I **S**treichkraut. Das Streichkraut gewinnet eine lange/weiße/dicke vnd schlechte Wurzel/die Blätter seynd lang/schmal/ von Farben satt oder schwarzgrün vnd eingerümpft/ die liegen das erste Jahr allein ohn einen Stengel auff der Erden aufsprerret/dann es im andern oder zweyten Jahr allererst seine Stengel beformt/deren wachsen fünf oder sechs von einer Wurzel mit vielen Aesten oder Nebenzwegen / die werden fast zweyer Elen lang/die seynd rund/haben kein Gleych/inwendig hol. Die seynd unten herauff mit schmalen Blättern geringsherumb bekleidet. Die seynd fast den

F Blättern den Steinweyeln ähnlich / sind doch länger/ schwarzgrün/ gerümpft / vnd ein wenig gefalten oder gekrümpelt / deren etliche Zincken haben wie das Hirzhornkraut. Fast von der mitte der Stengel wachsen im Wägen vnzahlbare / kleine / bleichgele Blümlein den Stengel hinauff/zu allen seiten gerings darumb/gleich wie die Blumen an den Bullkräutern. Wann die vergehn vnd abfallen/ folgen kleine aufgerissene Häubtlein oder Büllein/die sind creuzweiß zerschnitten/fast anzusehen wie die Büllein des Drantkrauts/ darinnen ist ein kleiner schwarzer Saamen verschlossen/kleiner dann der Saamen der Römischen Nessel/ darvon zieler sich dieses Gewächs selbst widerumb häufig/dann wo es einmal hingepflanget wird/ da nimbt es so überhand / so man den Saamen auffallen lästet/ daß es schwerlich widerumb mag außgerentet werden. Es wächst von sich selbst in grosser Meng in Teutschland/ Frankreich vnd Brabant/auff vngewohnten Feldern/ an den Rechen vnd Wegstrassen / vnangesehen aber dessen/so wird es auch an vielen Orten den Färbern zu ihrem Gebrauch gesäet vnd gezelet/vnd nimbt ein jedes Erdreich an.

II. Dioscorides lib. 4. ca. 116. beschreibet noch ein ander Geschlecht dieses Krauts / mit folgenden Worten: Das ander Geschlecht dieses Krauts/hat die größe eines kleinen Apffelbaumleins / vnd hat eine kleine Wurzel / in der größe einer Olive / seine Blätter haben eine Farb vnd Gestalt/wie die Blätter des Olivenbaums/sie sind weich/ nach der Erden geneiget vnd gebogen/mit Schnittlein zerkerst. Sein Saamen wächst an den Stengeln / ist klein / mit vielen Löchern durchbohret/von Farben Purpurbraun/vnd hat ein Gestalt wie die Zisererbsen.

Von dem Namen des Streichkrauts.

Das Streichkraut ist ein gemein Gewächs in Teutschland / vnd ist männiglich bekant / wiewol es den Medicis noch zur Zeit vnbekant ist. Etliche haben es vor das Anchirrinum Dioscorid. gehalten/dieweil die Büllein oder Häubtlein darinnen der Saamen verborgen liget/etlicher massen den Knöpflein oder Büllein des Drantkrauts/welches das Anchirrinum ist/ gleich sind / aber sie haben weit gefehlet / wie an seinem Ort von dem Anthirrinum vnd Drant angezeigt werden soll. Es wird dieses Kraut allein von Dioscoride vnd Plinio beschrieben/die andern Griechischen Aertz haben es übergangen vnd seiner nicht gedacht/vielleicht darumb/das es keinen Gebrauch in der Arzney gehabt hat. Es wird aber Griechisch/Κατανάκη, Δαμναμένη oder wie in etlichen Exemplarien Dioscoridis gelesen wird/ Δαμναμένη, Δημ, Κημ, Κρολιον, Αρχιμυς, Αρχιμδιον, Αρχαργς, vnd Ιοβις Medicis genant. Lateinisch/Catanance, Damnamene oder Damnamete, Demus, Cemus, Crocium, Arcopus, Arcopodium, Archaras, Jovis radius, Datilca vnd Crepula. Von Virgilio wird es in Bucolicis Elog. 4. Lutum genant/da er spricht:

*Ipsa sed in pratis aries jam suave rubenti
Murice, jam croceo mutabit vellera luto.*

K Bey dem Vitruvio 7. Architect. 14. wird es Luteum genant/vnd bey dem Plinio lib. 33. cap. 5. Lutea. Vnd ligt nichts daran/ das gemeldter Plinius lib. 27. c. 8. des Krauts Catanances besondert gedendet/dann es ist bey dem Plinio nicht selgam/das er eines Krauts an mehr Orten mit anderen Namen gedendet/ als wann es zweyerley Kräuter/vnd doch nur eins ist. Bey den Kräutlern wird das gemeldt Gewächs Luteola, Unguis milvini, vnd Unguimilvia genant. [Luteola herba salicis folio, C. B. Antirrhinum, Trag. Lugd. Thal. Pseudostruthium, Matth. Cast. Lugd. Eyst. Struthium, Lac. Gef. hort. Herba lutea, Dod. gal. Lugd. Lutea vel Luteum Vitruvij, Gesn. hort. Cam. Luteola, Lob. Ger. Lutum herba, Dod. Gua-
Dd iij darellä

A darella vulgo, Cael. Catanance, Lonic.] Italianisch F
 heißet es / Unge de Gatto herba. Hispanisch vnd Portu-
 gallsch / Unha de Gato zerva. Französisch / VVaude.
 Windisch / Carophilla. Englisch / Dyerweede. [Diers
 weed / oder yellow weed.] Flemisch vnd Brabändisch /
 Wouwe. Hochdeutsch / Streichkraut vnd Streckkraut /
 dieweil es die Weiber bey vns zu dem streichen vnd ster-
 cken der Bett pflegen zu gebrauchen / dieselbige darmit
 geel zu machen.

II. Das ander Geschlecht dieses Krauts / ist schwer-
 lich aus der Description des Texts Dioscoridis zu er-
 kennen / dann derselbig in einen Zweifel gestellet wird /
 dieweil dieses Gewächs einem kleinen Apffelbäumlein
 ver gleichen wird / ob er nicht etwan corruptum worden
 seye. Derwegen man auch noch kein Gewächs funden
 hat / das mit dieser des Dioscoridis Description zu ver-
 gleichen were. Es wird aber dieses Geschlecht Catanan-
 ce altera, oder Unguimilvia altera genant.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
 genschaft des Streichkrauts.

ES schreibt Dioscorides vnd Plinius in angezo-
 genen Orten / das die beyde Kräuter Catanances von
 den Thessalonischen Weibern / zu ihrer Zeit allein zu
 der Buhlschafft vnd Zauberey der Liebe gebraucht wor-
 den seynd / also das auch Plinius vor überflüssig geach-
 tet hat / weiter davon zu schreiben. Derwegen auch ohn
 allen zweiffel Galenus, vnd andere Griechischen Arz-
 tsolche Gewächs zu beschreiben vnterlassen / vnd sie nicht
 würdig gehalten / etwas davon zu gedentzen / als die im
 C Gebrauch der Arzenei nicht bekant / so wollen auch wir /
 dieweil vns deren Kräfft vnd Wirkung in der Arze-
 nei vn bekant / vns damit nicht viel betümmern. Es ge-
 brauchen gleichwol heutiges Tages / noch etliche alte
 Kupplerin diese Kräuter zu der Buhlschafft / vnd son-
 derlich das Streichkraut / das samlen sie zu ihren Wirt-
 schen / vnd treiben allerhand Segen / Fantasien vnd
 zauberisch Sauctelwerck damit / welche doch den Chris-
 sten verbotten / vnd vnter ihnen der gleichen Zauberey /
 mit der Liebe vnd Buhlschafft nicht gefunden werden
 solte / in ansehen / das auch die weisen Heyden ab solcher
 vuerbahren Lieb vnd zauberischen Buhlschafft ein ab-
 schewen gehabt / vnd dieselbige verdambt vnd verwor-
 fen haben / vnter welchen der Poet Ovidius nicht der
 geringste gewesen / wie aus diesem einzigen Vers in A-
 D moribus suis zu sehen / da er also spricht :

Philtrea nocent animis, vimq. furoris habent.

Eusserlicher Gebrauch des Streichkrauts.

Das obgemeldte Streichkraut / wann es nach seiner
 Zettigung gesamlet vnd außgeruecket wird / so
 belommt es durchaus ein bleichgelbe Farb. Welches
 hernachmals nicht allein die Weiber zu den Bettstrei-
 chen gebrauchen / sondern es pflegen auch die Färber
 das Willentuch vnd ander Willenwerck / des gleichen
 auch das leintn Garn mit diesem Kraut geel vnd grün
 zu färben / das weisse Tuch vnd Garn das zuvor noch
 keine Farb versuchet / das wird davon schön geel / das
 man aber grün färben wil / muß zuvor blau gefärbet
 seyn / so gibt es eine schöne grüne Farb. Weiter wissen
 E wir auff ditzmal von diesem Kraut nichts zu schreiben.

Das XIII. Cap.

Von dem Kraut Reseda.

Ir haben der Kräuter die man Reseda nen-
 net / bey vns in vnserm Teutschland zwey vn-
 terschiedliche Geschlechter / die hin vnd wider
 wachsen / seynd doch weniger bekant.

I. Reseda.

I. Das erste Geschlecht hat eine dünne / lange vnd
 weiße Wurzel / die ist der Wurzel des Streichkrauts
 ähnlich / am Geschmack scharfflechtig / mit einer subtilen
 Astriktion vnd Zusammenziehung / allerdings wie der

I. Reseda.



H Geschmack des Streichkrauts. Die Blätter seynd
 schmal vnd lang / vielfaltig zerpalten / von Farben grau
 oder weißlechtig / die Stengel werden Eien lang vnd
 auch bisweilen länger / die seynd schmal vnd dünn / die
 haben ihre Nebenweygelein / auff welchen wie auch auff
 den Hauptstenglein / lange vnd schöne kleine Blümlein
 wachsen geringherumb vmb die Stengel / die ver gleichen
 sich den Blümlein des Nelbaums / seynd dick über
 einander gedrungen / also das sie anzusehen seynd / wie
 ein schönes Aehr / von Farben bleichgeel / wie die Blüm-
 lein des Streichkrauts : Wann diese abfallen vnd ver-
 gehen / so wachsen im Augustmonat hernach viel kleiner

Reseda II.



Häuß.

A Hählein oder Büllelein / die seynd oben auff anzusehen wie kleine Kräuflein / darinnen ist ein schwarzbrauner kleiner Saamen verschlossen/dem Bilsenssaamen ähnlich/wird im Herbstmonat zeitig. Dieses kraut wächst viel vmb die Churfürstliche Stadt Heydelberg/hin vnd wider an den Staden des Neckers / desgleichen im Wormbser vnd Alzeergaw an den Rechen der Aecker / vnd neben den Wegstrassen. Ich habe dessen auch viel gesehen in Hochburgund vmb Grex / vnd die Stadt Bizang.

II. Reseda.

II. Das ander Geschlecht/hat eine sehr dünne vnd lange weisse Wurzel/die Blätter seynd auch graufarb vnd weis/seynd aber viel breiter als die Blätter des jetzt gemeldten/die seynd fast den Blättern des wilden Raukens ähnlich/die Stengel vnd Blumen/ wie auch der Rase vnd zusammenziehende Geschmack / desgleichen auch der schwarzbraun / seynd allerdings dem ersten durchaus gleich. Dieses wächst in dem Wormbsergaw in den Fruchtsäckern / vnd wird auch bisweilen an den Rechen der Aeckern vnd neben den Strassen gefunden/ aber doch nicht so überfüllig als das erste Geschlecht.

III. Reseda.

III. Das dritte Geschlecht/hat ein lange vnd grosse Wurzel dem ersten gleich / das wird etwan drey oder vier Ellen lang / auch bisweilen länger / die Blätter seynd schmal / lang / in viel theil tieff zerschnitten/ gleich wie das erst Geschlecht/ seynd aber viel gröffer/wie auch die Blumen. Die lange Hählein oder Hählein die nach den Blumen folgen/die hangen vntersich/darinnen es auch wie mit der gröffe von dem ersten Geschlecht vnterscheiden wird/ sonst was den Geschmack belangen

Chut/ist es den andern beyden auch gleich. Dieses Gewächs wird bey vns in den Gärten gezelet: Zu Brüssel in Brabant/ habe ich dieses Kraut auff anderthalb Manns lang in des Cardinals Grannels Garten gesehen/ vnd ist in der Warheit ein schön lustig Gewächs anzusehen. Der Saamen soll erstmals aus Hispanien in dieses Land kommen seyn.

Von dem Namen dieser Kräuter.

ES haben die gemeldten zwey ersten Kräuter / wie auch das dritte noch keinen teutschen Namen bey dem gemeinen Mann/so ist das Gewächs an ihm selbst den mehrtheil vnsern Aerzten vnbekant. Es scheinen aber diese Gewächs viel gemeinschaft mit dem Streichkraut zu haben/wie es bey dem Dioscoride, Theophrasto, oder den andern Griechischen Aerzten sey genennet worden/weis ich nicht/vnd hat es auch sonst noch keiner angezeigt. Aber ich halte es mit etlichen Kräutern vor das Resedam Plinij, lib. 27. cap. 12. Sonst wird es weiter von den Kräutern vnd Simplicisten genennet/ Eruca Cantabrica vnd Eruca Hispanica, dadurch sie das gröffer vnd zahm Geschlecht verstehen. Italiänisch heisset es / Reseda, vnd Teutsch/ Spanischer Raucken/ das ist / Eruca Hispanica. [Englisch / Crumbling Rocket.]

Das zweyt Geschlecht mit den breiten Blättern/haben wir zum Vnterscheid des ersten Geschlechts/Resedam latifoliam genant / vnd das erste Geschlecht Resedam tenuifoliam. [II. Reseda vulgaris, C. B. Plinij neoteritorum, Eruca peregrina Italica, vel E Cantabrica, Ad. Lob. lupina, Cam. Sesamoides primum, Caesal. Erucago vulgaris, Colum. III. Reseda lutea maxima, C. B. lutea, Lug. maxima, Lob. Ger. Reseda quam Sesamoides majus Ghino vocabat, Gesn. hort. recta, Cam. Sesamoides magnum, Lac alterum, Caes. an Pycnocomon, Ang.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Krauts Reseda.

DER Rase vnd subtil zusammenziehende Geschmack der gemeldten dreyer Kräuter / geben genugsamte Anzeigungen / daß sie eine wärmende vnd stärckende Krafft vnd Wirkung haben/mit einer geringen Astre-

ction. Plinius der schreibt/ daß man zu seiner Zeit die Geschwer vnd Entzündungen mit diesem Kraut zertheilet habe/doch meidet er darbey/ daß man diese Wort darzu habe müssen zum drittenmal sprechen / Reseda morbos Reseda, scilicet, scilicet, quis hic pullos egerit, nec pedes, nec caput habeant? Die weil aber aus dem Geschmack dieses Krauts wie oben gemeldet/ leichtlich abzunehmen ist/ daß dieses ohn die gemeldte zauberische Wort / darab billich die Christen ein abschewen haben sollen / die Geschwer vnd Entzündung wol zertheilen vnd vertreiben kan/so ist vnd vonnöthen Christliche Bewissen mit den obgemeldten Zauberworten zu bestecken. Weitere Krafft vnd Tugenden dieses Krauts seynd vns vnwissend.

Das XIV. Cap. Von dem Heylgiff.

I. Heylgiff. Anthora I.



ES Heylgiffes oder Bistheyls haben wir zwey Geschlecht / darzu der Auchor Pandectarum auch das dritte angezeigt vñ beschrieben hatte.

I. Das erste Geschlecht hat ein zweyfache Wurzel/ auch jedertweilen ein dreyfache / die vergleichet sich der runden Eipwurzel / oder Knabenkrauts / die ist außwendig schwarzbraun/gerümpft/ vnd inwendig weis/ eines sehr bittern vnlieblichen Geschmacks. Der Stengel wird anderthalb Spannen lang/vnd bisweilen länger/der ist rund vnd fleiß. Die Blätter daran/deren es viel hat / seynd breit vnd in viel schmale Zincken tieff vnd subtil zerspalten/den Blättern des Napellenkrauts ähnlich / aufgenommen daß sie viel zarter vnd kleiner zerschnitten seynd / je ein Besetz über dem andern/ oben am Stengel desgleichen / über der mitte desselben zwischen den Blättern heraus/bringet es bleichgeele Blumen/die seynd den Blumen des Eysenhütlein ähnlich/ wann die vergehen/folgt ein schwarzgrauer Saamen/ fast dem Nardensaamen gleich / in kleinen Hählein verschlossen. Dieses Gewächs wächst in dem Gebirg bey Genff/ vnd im Saphoyerland / desgleichen in den Alpen im Schweizerland / von dannen es zu vns gebracht wird. Sonst wird es auch bey vns in den Gärten gezelet / vnd wächst gern so es mit der Wurzel also grün

2. Heylgiff.

A * Wurzel von Heylgiff. Anthoræ radices variæ. *



C grün vnd frisch gesetzt wird. Von dem Saamen aber kombt es langsam/dann es seltten vor dem dritten Jahr auffgehet.

[Dif Geschlecht hat nicht allzeit gleiche Wurzeln: etliche seynd einzig vnd rund/andere haben zwo Wurzeln bey einander/welche zu Zeiten lang seynd/ zu Zeiten etwas rund: etliche haben drey Wurzeln bey einander: etliche vergleichen sich einem Scorpion. Wie dann aus hiebey gesetzter Figur abzunehmen.]

II. Das ander Geschlecht ist mit Wurzeln/ Blättern/ Blumen vnd Saamen dem jetztgemeldten durchaus gleich/ aufgenommen das die Blumen blau seind/ sonst ist kein weiterer Unterschied darunter. Es wächst an den obgemeldten Orten/ist aber nicht so gemein/wie das erste mit den bleichen Blumen.

III. Das dritte Geschlecht des Heylgiffes/welches Matthæus Silvaticus der Author Pandectarum beschreibet/das hat auch eine runde bittere Wurzel/die ist lanqlechtig in der Größ vnd Gestalt der Olivien. Die Blätter seynd rund fast den Blättern der Haselwurzel ähnlich / die seynd geringsherumb ein wenig zerkerfft/ aderechtig wie der Haselwurzelblätter / dieses Gewächts ist mir nur einmal von einem Italienischen Wurzelträger zutommen vnd mitgetheilet worden / das hat aber noch keine Blumen / welche der Gestalt halben den Blumen den Erdscheiben gleich sollen seyn / von Farben Beyelbraun / wie auch der Silvaticus meldet/ aber es hat mir solches mit den Blumen nie mögen zu sehen werden/dann ichs abryssen mögen. Die Wurzel hat ein bitterm Geschmack wie die obgemeldte. Dieses Gewächts hat mir der obgemeldte Wurzelträger aus Italien gebracht/von dem Berg Gargano, vnd sagte darbey / das es in Saphoyen vnd Piemont überflüssig wüchse/in dem hohen Gebirg.

Von den Namen des Heylgiffes.

Je haben wir den rechten wahren Zedoariam Avicennæ vnd Serapionis,welches statt solang vnd viel Jahr her der Zitwan fälschlich verretten hat/vnd die Schuld niemands anders kan zugelegt werden/dann den faulen schläffrigen Aerzten/ die die Schriften der gemelten Lehrer nicht fleißig gelesen vnd examinitret. Vnd hat gleichwol der Interpres Serapionis

F nicht wenig Ursach darzu geben/welcher bey dem Ser lib. simpl. c.172. den Zitwan / welcher der Araber Zerrumbeth oder Zurumbeth ist / fälschlich Zedoariam, das ist/Zitwan/aufgeleget hat. Dann das Zedoaria, oder wie es Avicenna Gieduar nennet/vnd Zurumbeth zwey vnterschiedliche Ding seyn / das bezeuget Avicenna selbst lib.2. tr.2. cap.745. da er von Gieduar oder Heylgiffte handelt/spricht er im End des gemeldten Capitels/ das wo Gieduar oder Zedoaria nicht bey der Hand seye/ soll man im Mangel desselben drey mal so viel Zurumbeth das ist/Zitwan an seine statt nehmen/daraus offenbarlich erscheinet / das Zedoaria vnd Zurumbeth zwey vnterschiedliche Simplicia seynd/vnd das Zedoaria oder Heylgiffte in seiner Krafft vnd Wirkung / drey mal stärker vnd kräftiger seyd/dann Zurumbeth oder Zitwan.

G Zu mehrer Beträffung aber dessen beschreibet Avicenna im dritten Capitel / gleich nach der Zedoaria das Zurumbeth besonders / da er auch des Heylgifftes oder Zedoaria befonder gedenckt/ als eines vnterschiedlichen Dings von dem Zitwan oder Zurumbeth. Aus welchen der Irrthumb des Auflegers Serapionis, vnd aller seiner Nachfolger zu erkennen vnd zu sehen ist/wie die helle Sonne vmb den Mittag am Firmament des Himmels. Ich habe diesen Irrthumb vor fünf vnd zwanzig Jahren in meinem Tractatein de peste angezeigt / es seynd aber wenig die sich daraus gebessert haben. Was aber das Heylgiffte bey den alten Griechchen gewesen seye/ as hat noch niemand angezeigt/ ich wolt es gern Delphinium Dioscoridis tauffen / sintemal dieses Gewächts allem Giffte vnd giftigen Thieren/ vor

H allen andern Gewächsten so hefftigen vnd gewaltigen Widerstand thut / welches die Rittersporen die etliche Delphinium deuten / bey weitem nicht thun oder mögen / vnd so je von solcher Art Kräuter eines ein Delphinium seyn solte/wolte ich eher dem Heylgiffte diesen Namen geben/dann den Rittersporen/doch wil ich darinn nichts freventlich schliessen/dieweil die Beschreibung Dioscoridis eben so wenig durchaus mit dem Heylgiffte zutrifft/ als mit den Rittersporen/wil den Gelehrten derowegen darinn das Urtheil zu fällen befohlen haben. Bey den neuen Griechchen Aëtio, Actuatio, vnd anderen wird die Heylgiffte genant / *Zaduræ, Zaduræ, Zaduræ, Zaduræ, Zaduræ* vnd *Zaduræ*. Lateinisch/Zadura, Zador, Zaduaria, Zuda, Zadera vnd Zaduar. Bey dem Avicenna, Napellus Moysis.

I Bey Marcello Empirico, Antura. Bey den Kräutlern/Antora, Anthora, Anthullia, Antitora, Zedoaria, Aconitum saluterum. [Aconitum saluterum feu Anthora, C.B.Aconitum saluterum, Gef.hort. Zedoaria & Napellus Moysis, Avicennæ: Antora, Gef.hort. Cast. Cæf. Cam. Lon. Anthora, Dod. Lob. vulgaris, Cluf. hist. Ad.] Italianisch/ *Anthoro* vnd *Antoro*. Von den Franzosen so an die Italianischen Alpen grängen/ wird es *Antholle* genant. Arabisch heißet es bey dem Avicenna, *Gieduar*. Teutsch/Heylgiffte vnd Gifftheyl. [Englisch/Hofsame Woosfebane.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Heylgiffes.

K Der vnlieblich vnd fast bittere Geschmack der Wurzel des Heylgiffes/ gibt genugsame Anzeigung/ das sie eine Krafft vnd Eigenschaft hat zu wärmen/ zu trücken/dünn zu machen/ abzulösen vnd zu säubern/wie solches der weiberühmbte Philosophus Guilel. Turnerus mit folgende Versen kürzlich zu verstehen geben:

*Abstergit, tenuatq, secat res quævis amara,
Et colet & siccet planta sapor omnis amarus.*

Innerlicher Gebrauch des Heylgiffes.

Die Wurzel des Heylgiffes wird höchlich gelobet/ wider alles Giffte vnd der giftigen Thier Biß/ dergleichen auch wider die Pestilenz/vnd wider das erschrockliche vnd tödtliche Giffte des Krauts Thoras, des Krauts Thora.

Giffte
Giffte
Thier Biß
Pestilenz
Tödtlich giffte
des Krauts Thora
vnd Thora.

A vnd des Napellenkrauts / das alles andere Giffte weit übertrifft / also daß auch der beste Thierack diesem Giffte kein Widerstand thun mag / dem soll allein mit der Wurzel des Heylgifftes Widerstand gethan werden / die die Krafft hat / ihme seine Krafft zu nehmen / dessen gibt man die Wurzel zu Pulver gestossen / j. quintlein / die soll das Giffte vnten durch den Stulgang / Harn / vnd oben durch das Erbrechen außführen.

Hertzkräut.
Faul Gewässer.
phlegmatische Schlein.
Die Wurzel hat neben dem daß sie das Herz stärcket / auch eine purgierende Krafft / dann sie treibet das faul Gewässer / vnd den zähen phlegmatischen Schlein durch den Stulgang aus / mit einer Brühen obgemeldeter massen eingenommen / vnd etliche Stunden dar auff gefasset.

Pestilenz. Antonius Guaneri tractatu de peste, differen. 2.

B cap. 3. lobet diese Wurzel höchlich wider die Pestilenz vnd deren Contagion / vnd sagt / daß sie in ihrer Krafft vnd Tugend dem Candischen Diptam gleich sey. Es werden fast nützliche Pillulæ von dieser Wurzel gemacht / wider die vergiffte Seuch der Pestilenz / den Menschen darvor zu behüten / so man derselben alle sieben Tag einmal ein halbes quintlein / oder zween drittheil eines quintleins / des Morgens oder des Abends zwö Stunden vor dem Morgen / oder Nacht / Imbiß einnimbt / die werden wie folget bereitet: Nimb der gemeinen Pestilenz Pillulen / ij. Loth / der Gifftheilwurzel / des bereiteten Dammes oder Eichenchwams (Agarici trochiscati) jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu Pulver / vnd mache mit Geyßkrautensaft ein Massam daraus / daraus formiere Pillulen nach deinem gefallen.

Schädliche Frucht im Leib.
C Diese Pillulen verzehren alle schädliche faule Feuchten im Leib / vnd verwahren das Herz vor aller Vergiftung / vnd stärken dasselbige gewaltig.

Giffte des Napellenkrauts.
H So einem mit dem bösen Italianischen Giffte des Thoræ, oder Napellenkrauts vergeben worden were / ist folgende Lattweg über die massen kräftig das außzutreiben / daß es dem Menschen nicht schadet / welche Lattweg ich vor dreißig Jahren in einem alten Mönchischen Arzeneibuch / zu Hornbach in dem Kloster gefunden vnd abgeschrieben habe / darnach auch zu der obgemeldten Veruffnung bereitet / vnd das vorgemeldte schädlich vnd tödtlich außzutreiben warhafftig befunden / die wird also bereitet: Nimb der Wurzel Gifftheyle / ij. Loth / des Pulvers Diamuschi aus der Apothecken / anderthalb Loth / guten Alexandrinischen Bistam / j. quintlein / des besten Andromachischen Mehri / datz / iij. Loth / des Syrops von den Rinden der Citrinatäpfel / der in der dicke eines Honigs gesotten sey / rj. Loth. Diese Stück soll man ordentlich miteinander zu einer Lattwegen vermischen / vnd in einem silbern Geschirlein zu dem Gebrauch behalten. Wann nun einer den Argwohn hette / daß ihme mit dem genannten Giffte / oder einem andern vergeben worden were / welches bald von den erschrocklichen Zufällen / die sich von diesem Giffte erzeigen / abzunehmen ist / wie hernach von dem Kraut Thora vnd dem Napellenkraut weiter angezeiget werden soll / so soll er alsobald anderthalb quintlein / oder ein halb Loth dieser Lattwegen / mit einem Trüncklein Melissen / oder Citrinatrinde Wasser zerrieben einnehmen / vnd soll sehen daß er es zum wenigsten eine

D Stunde bey ihm behalte / so wird es das Giffte den mehrertheil durch das Erbrechen außführen. Den andern Tag soll er es wider thun / vnd auch den dritten / vnd das so lang antreiben bis daß er sich nicht mehr erbricht / welches dann ein Zeichen ist / daß dem Giffte den Menschen zu todt genommen ist. Darnach soll er allen Morgen einer Türckischen Bohnen groß nüchtern der gemeldten Lattwegen / mit den obgemeldten Wassern auff zween Löffel voll zerrieben / zwanzig Tage nacheinander einnehmen / vnd allwegen drey Stunden dar auff fasten / so wird es alles übrige Giffte so noch dahinden blieben ist / verzehren / also daß der Mensch sich keiner fernern Gefährlichkeit besorgen darff.

E Stund

F Die gemeldte Lattweg ist auch ein überaus löstlich Präservativ wider die Pestilenz / so man zur Wochen dreymal / jedesmal einer Türckischen Bohnen groß / mit einem paar Löffel voll Weins / oder Citronenrindenwasser im Winter / vnd im Sommer mit Saurampferwasser / oder aber Citronenwasser von der ganzen Substanz gedistillirt / zerrieben / einnimbt.

Die Gifftheilwurzel dienet auch wider alle Biß der giftigen Thier / fürnemlich aber der Schlangen vnd Viperschlangen / vertreibet das Bauchkrimmen / benimbt das Hertzittern vnd Ohnmacht.

Diese Wurzel ist auch ein fürtreffliche Arzenei / wider die Biß der wütenden Hunde / j. quintlein des Pulvers mit einem Trüncklein Ganchheyl eingenommen. Ferner ist sie auch heylsam vnd gut / wider die Bauchwürm / so man diese Wurzel zu Pulver gestossen / den Kindern in Milch oder Wein zu trincken gibt.

Pestilenz.
Giffte der Thier Biß.
Bauchkrimmen.
Hertzittern.
Ohnmacht.
Wütender Hundbiß.
Bauchwürm.

Das XV. Cap.
Von dem Zahnkraut.

I. Zahnkraut. Dentaria I.



D Er Zahnkräuter haben wir heutiges Tages fünf unterschiedliche Geschlechter / die einander gar nahe verwandt / vnd deren wegen billich fast mit gleichen Namen genennet werden.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange vngleiche Wurzel / von vielen Knöblein oder Gleychen zusammen gesetzt / so man die voneinander absöndert / seynd sie anzusehen wie Menschenzahn / daher es auch den Namen Zahnkraut hat. Es hat Blätter die sind breiter vnd grösser / dann die Blätter des Fünfffingerkrauts / je fünf an einem Stiel / die sind geringsherumb hemlich tieff zerkerfft / fast den Blättern des Hanffkrauts ähnlich / außgenommen daß sie kürzer sind. Es gewinnet ein schmalen / runden Stengel / der wird nicht viel über Spannen lang / dar auff wachsen purpurbraune schöne Blümlein / die sind den braunen Gartenweyeln ähnlich. Wann die abfallen vnd vergehen / so folgen auch solche Schötlein hernach / wie die Schötlein der gemeldten Viole / darinnen ist der Saamen verschlossen. Dieses Kraut wächst in den dunkeln feuchten Wäldern / in den Gebirgen / fürnemlich aber in dem Schwarz

I.
Zahnkraut.

A II. Zahntraut. Dentaria II. F III. Zahntraut. Dentaria III.



II. Zahntraut.

Schwarzwald / vnd auff dem Gebirg vnten am Feldberg bey Königstein / vnd andern mehr Orten. Es bringet seine Blumen im End des Aprills vnd im Mäyen. II. Das zweyte Geschlecht hat ein lange / vngleich / überzwerche / weisse Wurzel / mit vielen Zincken / den weissen Corallen ähnlich / außgenommen / daß sie dicker sind. Die Blätter sind lang vnd schmaler dann die vorigen / sind auch subtiler vnd mit kleinern Schnittlein zerkerfft / die sind gegen einander gefest / deren sind fünf vnd auch sieben an einem Stiel / den Blättern des Baldrians ähnlich. Es gewinnet einen runden / dünnen /

IV. Zahntraut. Dentaria IV.



hingechtigen Stengel / fast einer Ellen lang / darauff wachsen weisse Blümlein von vier Blättern / den vorigen der Gestalt halben gleich / wie auch die Schötlein darinn der Saamen verschlossen ist / welcher dem Saamen der Winteriolen ähnlich. Es blühet im Ende des Aprills vnd im Mäyen. Wächst in finstern Wäldern im Wasgau / vnd auff dem Donnersberg.

III. Zahntraut.

III. Das dritte Geschlecht des Zahntrauts / hat ein Wurzel kleinen Fingers dick / die ist von vielen Zincken oder Gleychen zusammen gefest / anzusehen wie die Wurzel des Engelsfuß / ist weiß glansend wie die vorige. Die Blätter sind den Blättern der Christwurz ähnlich / vnd auch also zerchnitten oder zerkerfft / je fünf an einem Stiel. Der Stengel ist zart / hingecht vnd Ellen lang / die Blumen seynd bleichroth / den vorigen an der Gestalt gleich / wie auch die Schötlein / darinn ein kleiner Saamen verschlossen ist. Dieses Gewächs hat ein hanigen vnd bitteren Geschmack. Es wächst in dem Gebirg zwischen Mümpelgart vnd Basel / defgleichen in dem Weisch Gebirg / zwischen Spinal vnd Fontenau. Es blühet im Frühling gleich im anfang des Mäyens. [Dieses kombt mit dem ersten Geschlecht überein.]

IV. Zahntraut.

IV. Das vierde ist dem ersten mit der Wurzel / die sich mit viel Stücklein zertheilen läset / den Menschen Zähnen ähnlich ganz gleich / allein daß sie der Zähnelein oder Knödtlein weniger hat / die Blätter sind auch schmaler / vnterher zerkerfft / vnd oben nicht zerkerfft / von Farben dunkelgrün / welche auch viel schmaler sind dann die vntersten / deren findet man an einem Stiel sieben vnd auch fünf / die sind auch fast den Blättern des Baldrians ähnlich. Der Stengel wird anderthalb Schuh lang / die Blumen sind bleichroth / den vorigen der Gestalt halben nicht vngleich. Die Wurzel hat ein räsen vnd trucknen Geschmack. Dieses Geschlecht wächst in dem Thüringer Wald / vnd andern dunkelen Orten des Spessarts vnd Schwarzwalds.

V. Zahntraut.

V. Das fünfte Geschlecht hat eine Wurzel / die ist der Wurzel des dritten ähnlich / die Blätter sind vnterher breitt / wie sie von der Wurzel heraus wachsen / vnd obenher am Stengel spizig vnd schmal / mit groben Schnittlein zerkerfft / je drey Blätter an einem jeden Stiel / der Stengel wird anderthalb Spannen lang / vnd

A V. Zahnkraut. Dentaria V.



C vnd findet man selten über drey Blätter an einem Stengel, also daß über neun Blätter an dem Stengel nicht gesehen werden / die seynd von Farben schwarzgrün. Die Blümlein seynd den vortigen der Form vnd Gestalt halben gleich, aber von Farben bleichgrün, die Hörnelein oder Schößlein die nach den Blümlein wachsen, darinnen der Saamen verborgen ligt / seynd den andern Schößlein auch gleich / seynd allein etwas länger vnd spitziger. Dieses blühet wie die andern Zahnkräuter, im Ende des Aprilen vnd im Mayen. Es wächst in den Gebirgen vnd dunkeln Orten vnd Wäldern / wie die vortigen Geschlechter.

Von den Namen der Zahnkräuter.

D E haben die Zahnkräuter ihren Namen daher bekommen, daß die Knödeln oder Gleichlein der Wurzeln / wann sie voneinander abgetrennt vnd zerlegt werden / den Menschen Zähnen ähnlich seynd. Was aber die gemeldten Kräuter bey den alten Aerzten vor Namen gehabt haben / oder ob ihnen dieselben bekant gewesen oder nicht / ist von niemand noch angezeigt worden. Unsere Kräuter nennen sie gemeinlich Dentarias, vmb der obenerzehlten Ursachen willen.

I. Das erste Geschlecht wird von ihnen genant / Consolida dentaria, Symphytum dentarium, Sanicula dentaria, vnd Dentaria quinquefolia. Rembertus Dodon. nennet alle Zahnkräuter, deren er zwey beschriben hat / Violas dentarias, dieweil die Blumen derselben Kräuter den braunen Garten, veyeln gleich seynd. [Dentaria pentaphyllos, C.B. Camer. Ger. E minor, Matth. Lug. minor altera, Casal. Saxifraga montana quinis folijs, Gesn. Sanicula alba, & Pulmonaria quorundam, Eidem. hort. Coralloides, Cordi, Thal. Cui & Rhizocorallium. Viola dentaria prima, Dod. Dentillaria rubra, Dalec. Lug. Nemoralis alpina herbariorum Alabastrites, Lob.]

II. Das zweyte Geschlecht wird von Valerio Cordo, Coralloides genant, vñ von den andern Kräutlern Symphytum Coralloides, Consolida corallina, vnd Sanicula corallina, dieweil die Wurzel den weissen Corallenzacken etlicher massen der Gestalt halben ähnlich seynd. Es wird auch von etlichen Alabastrites Alpina genant. [Dentaria heptaphyllos, C.B. Clus.

F hist. & pan. Saxifragæ montanæ alia species, Gesn. horr. Alabastrites altera, Lobel. Coralloides altera Cordi. Viola dentaria altera, Dod. Dentellaria altera, Lugd. Aconiti lycostoni genus aliud Dalech. Lug. Dentaria major, Cas.] Teutsch/ Corallenwurzel/ Corallengungel vnd Corallensanickel. [Englisch/ Seaven leaved toothed Violet.]

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern/ Coralloides altera, Dentaria Corallina altera, vnd Dentaria quinquefolia altera genant. [Englisch/ Fine leaved toothed violet.]

IV. Das vierde Geschlecht wird von den Kräutlern/ Dentaria septifolia, vnd Dentaria Heptaphyllos genant. [Dentaria heptaphyllos baccifera, C.B. Clus. pan. bulbifera, Lob. Cam. Ger. Coralloides alia species, Cord. hist. Dentaria minor, Cas. septifolia, Ger. Englisch/ Toothed Violet.]

V. Das fünfte Geschlecht wird [Englisch/ Corall toothed Violet.] von den Kräutlern Dentaria trifolia, dieweil es an einem Stiel nur drey Blätter hat, vnd Dentaria Enneaphyllos, sintemal es gemeinlich nur neun Blätter an einem Stengel hat / genant. [Dentaria triphyllos, C.B. Enneaphyllos, Lob. Coralloide radice 2. Clus. pan. Ger. Dentaria, Castor. quinta Teil. Clus. hist. Ceratia Plinij, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Zahnkräuter.

H Alle Geschlechter der Zahnkräuter / haben ein wärmende vnd trucknende Natur / mit einer kleinen Zusammenziehung / wie die Sanickelkräuter / vnd seynd warm vnd trucken im zweyten Grad. Werden heutiges Tages zu den Wunden vnd Schäden gebraucht / wie die Sanickelkräuter.

Innerlicher Gebrauch der Zahnkräuter.

Alle Zahnkräuter werden höchlich gelobet / zu den Brüchen vnd allen innerlichen Wunden. Zu den Brüchen soll mans zu Pulver stossen / vnd viernig Tag lang nacheinander des Morgens frühe nüchtern / ein halb Loth mit gedistillirtem Walswurzwasser / oder in mangel dessen / der gesottenen Brühen von der Wurzel zerrieben / trincken / vnd darauff drey Stunde nüchtern bleiben. Das Kraut aber soll man aufwendig wie ein Pflaster auff den Bruch legen / vnd mit gebänd wol verforgen / daß der Bruch darinnen bleibe. Werden auch heylsamlich zu den Wundträcken gebraucht / vnd nützliche Wundöl vnd Pflaster daraus gemacht.

Das XVI. Cap.

Von den Benedictenkräutern.

Er Benedictenkräuter haben wir vier unterschiedliche Geschlechter / wiewol gemeinlich nur eines heutiges Tages im Gebrauch der Arzney ist.

I. Das erste vnd gebräuchlichste Geschlecht hat eine zackichte Wurzel / die ist etwan kleinen Fingers dick / ist vñnen stumpff als wann sie abgebissen were / oder in der Erden abgeseulet / von Farben außershalb schwarz vnd inwendig rothfarb. Diese Wurzel hat einen sonderlichen lieblichen vnd anmüthigen Geruch / gleich wie die Nüglein / sie seye gleich grün oder dürr / süßnemlich aber wann sie im Regen gegraben wird / darnach wol gesäubert / vnd im schattichten Luft auffgetructet vnd gedörrt. Die Blätter seynd rund / ecklichtig / gerings vmb gekerfft vnd tieff zerpalten wie die Erdbeerblätter / von Farben grün vnd am griff rauch / wie die Blätter der Odermenig / deren wachsen gemeinlich vnterher fünf an einem Stiel / vnter denen seynd die vntersten sehr klein / vnd deren seynd zwey gegen einander übergesetzt / die obersten aber seynd groß / werden doch den Stengel hinauff kleiner. Dieses Gewächs bringet alle Jahr ein neuen Stengel neben dem alten / der den Winter über verdorret ist /



C ret ist/von Farben braunroth/vnd fast anderthalben Ellen lang/haarechtig/rund/der spaltet sich oben her in etliche Nebenästlein/die tragen geede Blümlein von fünf Blättlein/ den Blümlein des Tormentills oder Gänserichtrauts ähnlich. Wann die Blättlein der gemeldeten Blümlein abfallen/folgen hernach rauhe Büllein oder Köpfflein/in der größ der gemeinen Haselnuß/von Farben gemengt/ grün vnd braunfarb/ wie Klettlein anzusehen/allein daß sie nicht scharff/sondern die Spiglein daran lind vnd weich seind. Ein jedes Spiglein hat vnten ein dickes Köblein / das ist der Saamen/ so derselbige zeitig wird/ so zerfällt alsdann das Köblein/dar-

H von wachsen dann wider junge Stöcklein herfür. Dieses Gewächs ist allenthalben gemein in Teuschland. Es wächst gemeinlich in einem harten vnd feuchten Erdreich/ vnd sonderlich da es schatten haben mag/als in Gärten an Mauern/hinter den Zäunen/ in Hecken vnd Dornbüschen. Sie wird aber gleichwol auch von wegen ihrer trefflichen Nuzbarkeit von vielen in den Gärten gepflanzet.

III. Benedicentenfraut. Cariophyllata III.



II. Das zweyte Geschlecht der Benedicentenwurz/ hat eine Wurzel die ist Fingers- vnd auch bißweilen Daumensdick/ mit etwas weniger Fäseln oder Nebenwurzlein behenckelt als die vorige/ die hat auch ein liebliche Geruch wie Nüglein/ aber doch viel minder vnd schwächer dann die Wurzel des ersten Geschlechts/ ist am Geschmack herb/trucken vnd zusammenziehend. Die Blätter seynd den Blättern des ersten Geschlechts nicht vngleich/allein daß sie tiechgrüner vnd drey oder viermal größer seind/ vnd ist ein jedes Blatt gemeinlich in drey Spalten zertheilet/ vnd geründer/ mit kleinen Schnittlein geringes vmbkerfft. Der Stengel ist rund/ fast anderthalb Schuh oder Ellen lang/ mit rauher Wollen überzogen wie auch das ganz Gewächs/ darauß wachsen schöne geede Köpfflein von sechs Blättern/ den Eistenköpfflein ähnlich. Der Apffel inwendig ist von vielen geelen Fäseln formiret/ darans wird ein schwarzlechte Samen mit Wollen überzogen/ gleich wie die Küchen-schell oder die Lynenreben. Dieses Gewächs wird nitgends von sich selbst wachsend gefunden/ dann in den hohen Bergen in graschichtigen Orten/ als im Weisch Gebirg/ vnd etlichen Gebirgen im Wasgaw gegen aufgang der Sonnen gelegen. Man yelet es auch in den Gärten als andere frembde Gewächs.

III. Das dritte Geschlecht hat ein braune/rothe Wurzel von vielen Fäseln/ wie die Wurzeln der Dreyfältigkeitglocklein/ oder des Alpfanickels. Die Blätter vergleichen sich mit den Blättern des Tormentills oder Fünffingertrauts/ vnd seynd auch also geringsherumb geterft/ vnd die vntersten so von der Wurzel heraus wachsen/ deren seynd etliche in sechs vnd auch etliche in sieben zertheilet/ die aber am stengel wachsen/ die seynd in fünff Blätter abgetheilet. Die Stengel deren etwan zween/ etwan drey von einer Wurzel wachsen/ die werden auff die anderthalbe Spannen lang/ darauß wachsen bleichgeede

A geelle Blumen von fünf Blättern/die seynd etwas kleiner dann der gemeinen Garasfelblumen. Das ganze Gewächs ist haarechtig vnd wollechtig. Die Wurzeln haben ein lieblichen Geruch/gleich der gemeinen Garaseln. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Gärten gezelet / aber in den Alpen wächst es von sich selbst / von dannen es zu vns gebracht wird.

IV. Benedicentenkraut.

IV. Das vierde Geschlecht ist mit der Wurzel dem ersten Geschlecht gleich/hat aber weniger Zafeln/vnd ist die Hauptwurzel ein wenig dicker/eines viel geringern Geruchs. Die Blätter seynd klein vnd rund mit kleinen Schnittlein zerkerfft/die seynd den Blättern der Gunde treiben ähnlich/aufgenommen daß sie haarechtig oder wollechtig seynd/die stehen auff kleinen/dünnen/rauhem Stielen. Der Stengel wird fast Elen lang/der ist auch wie die Stiel der Blätter rund / dünn vnd wollechtig. Ein jeder Stengel bringt selten über drey Blumen/die sind schön geel/die wachsen auff kleinen bleichen Köpfflein/denen folget nach ein weiße / flockichte Wollen/gleich wie die Flocken oder Hasenöl vnd Habbichtkrauter. Es wächst dieses Geschlecht vil in S. Peters Wald / zwischen S. Xennig vnd Lauterburg. Desgleichen hab ichs viel gefunden in Brabant bey Mecheln nicht weit von dem Wasserhauf Bürgenstein / in dem Eychnen Walde. Die Wurzel dieses Krauts hat ein trucknenden vnd zusammensiehenden Geschmack.

Von den Namen der Benedicenten oder Garaselwurz.

C Etliche wollen ein Lagopum aus dem Benedicentenkraut machn/die andern wollen es sey ein Geschlecht der Odermentig/aber sie fehlen beyde. Plinius gedencket dieses Gewächs lib. 27. c. 7. vnd nennet es Geum. Von unsern Kräutern wird es *Λαγώφωλον* S. Lagophthalmus, oculus leporis, Avancia, Caryophyllata vnd Sanamunda genant/von Scaligero, Geria. Von den gemeinen Practicis vnd Apothekern/Avartia, Herba benedicta vñ Caryophyllata. [Caryophyllata vulgaris, C. B. Clus. hist. Cam. Ad. Lob. Caryophyllata, Math. Ger. Lac. Cast. Lugd. Thal. Caryophyllata, Brun. (cui & Herba Benedicta) Trag. Dodo. Gal. Lon. Gef. hort. altera, Ang. Benedicta, Gef. hort. cui & Geum urbanum: Geum, Tur. Gariohilata vulgo, Cael.] Italianisch/Gariohilata vnd Garasonat. Französisch/Galion, Refice, Herbe Benoite vnd Salmonde. Böhmisch/Benedyct. Englisch/Avenes/oder Avens vnd Herbe Bennet. Flemisch vnd Brabändisch/Bariophyllact vnd Nagelcrumt. Hochteutsch/Benedicentenkraut/Benedicentenwurz/Sanamundkraut / Nardentwurz/Garaselkraut / Garaselwurz / Hasenaug / Heyl aller Welt/ vnd Gariohilat.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutern Caryophyllata montana, Garyophyllata montana, Avancia montana, vnd Caryophyllata major genant. [Caryophyllata alpina lutea, C. B. montana, March. Dod. Lugd. montana prima, Ang. montana secunda, Clus. pa. & hist. alpina, Cam. major rotundifolia. Lob. Geum alpinum & 4. Gef. hor. Gariohilata alterum genus montanum, fl. luteo Cael.] Flemisch vnd Brabändisch/groate Bariophyllaet. Englisch/great Avenes vnd great Herbe Bennet. [Montane Avenes.] Italianisch/Gariohilata montana, Garasonata maggiore vnd Garasonata salvatica. Hochteutsch/Bergbenedicentenwurz/Berggaraselwurz vñ Bergnägelnkraut.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutern/Caryophyllata Alpina, vnd Teutsch/Alpgaraselwurz genant. [Caryophyllata alpina quinquefolia, C. B. Alpina pentaphylla, Ad. Lobel. icon. Ger. an Polyrhizos latifolia, Lugd.]

IV. Das vierde Geschlecht/ wird Caryophyllata sylvatica, vnd Herba Benedicta sylvestris genant. Flemisch vnd Brabändisch/wilde Barpophyllact, vnd Hochteutsch/wild Benedicentenwurz vnd Waldgarasel.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Benedicentenwurz.

Die gemeine Benedicentenwurz ist warmer vnd trücker Natur/mit etwas zusammensiehender krafft vnd Eigenschafft / darneben aber reiniget sie auch vnd säubert / zertheilet die Feuchtigkeiten / vnd stärcket alle innerliche Glieder/sie ist aber warm vnd trucken im andern Grad. Die Alpin Garaselwurz ist der gemeinen an ihrer Krafft vnd Tugend gleich. Der Berggarasel vnd die Waldbenedicentenwurz / seynd kräftiger in der Astrictio vnd Zusammensiehung / dann die andern beyde Geschlechter.

Innerlicher Gebrauch der Benedicentenwurz.

Die Benedicentenwurz stärcket kräftiglich das schwache Hirn vnd Haupte/desgleichen das Herz vnd leibliche Geister/ vertreibet das Herzehe/ vnd bringet ihr lieblicher Geruch die wider zu recht / denen die in Ohnmacht gefallen seynd / vnd der Geist verjuckt wird / in Speiß/Tranck/oder Arzeneij gebraucht. In gleichem fall genüget / stärcket sie gewaltiglich das blöde / schwache Gesicht/vnd dienet wider alle Gebrechen der Augen.

Benedicentenwurz in Wein gesotten/vnd von demselbigen Morgens vnd Abends / jedesmal ein guten Trunck warm getruncken/dient wider die obgemeldten Gebrechen / vnd ist eine sonderliche heylsamen Arzeneij wider das Parlyß vnd den Schlag / dann es verzehret den Schleim in den Sennadern/vertreibet das Krimmen vnd Mutterwehe/ bessert die Därung/bekommet wol dem kalten verschleimten Magen / dienet wider die Beschwer der Lungen/reinigt sie von Eytter vnd schleim/ heylet die Versehrung derselben / vnd aller anderer innerlicher Glieder / eröffnet die Verstopfung der Leber/ vnd stärcket sie kräftiglich.

Die Garaselwurz dienet wider alle Gebrechen des Herzens/so von kalter Ursach ihren Ursprung haben/man gebrauche sie gleich wie man wolle. dervwegen auch der weiserhohme Guilielmus Turnerus, diese Wurzel an statt der rothen vnd weissen Wehenwurzeln in den Arzeneijen zu dem Herzen bereitet gebrauchet hat / sintemal wir dieselben Wurzeln nimmer recht vnd vngesaltscht haben mögen/derowegen ist zu rathen/das man diesem löblichen Mann darinn nachfolge.

Garaselwurz im Mund gekawet/vertreibet den stinckenden Athem vnd übeln Geruch des Mundes.

Es werden die jungen Blätter heutiges Tags auch mit andern Kräutern zum Salat nützlich gebraucht/vnd thut man wol daran / dann sie stärken die Därung vnd machen eine Lust vnd Begierd zum Essen. Etliche nehmen die jungen grünen Blätter/vnd stossen es mit grünem Korngras klein / sambt einer Brosam Brots / streichens darnach durch ein Tuch mit genugsamem Essig/vnd machen ein Salsen daraus/ die essen sie mit dem Fleisch/Vögeln/Fischen vnd andrer Speiß/den Lust zum Essen zu erwecken.

Andere stossen das gemeldte Kraut mit gleich so viel Sawerampfferkraut vnd einer Brosam Brots / streichens darnach in einer Salsen mit Essig durch / die ist sehr dienlich in hitzige Fiebern vnd in Sterbensläuffen/dann sie nicht allein den Lust zum essen erweckt/sondern verhütet auch den Menschen vor der feuch v Pestilenz.

Die Weiber / vnd sonderlich die Säugmütter / die großen Schmerzen vnd Entzündung in den Brüsten fühlen/die sollen Garaselwurzeln in Wein oder Bier legen/vnd davon trincken so befinden sie Besserung.

Gleicher gestalt getruncken/erfreuet das Herz/vnd dienet wider alle obgemeldte Gebrechen.

Benedicentenkrautwurzeln in Wein gesotten / vnd Morgens vnd Abends von der durchgefigenen Brühen/jedesmal iij. Dng warm getruncken/vertreibt das Bauchwehe / reißet in den Därmen / vnd andern innerlichen Gliedern.

Wider die Aufblähung der Lungen/von kalter feuchtigkeit/

schwach hien vnd Haupte stärken.

Ohnmacht. Dide Gesichte. Augen Gebrechen.

Portsch. Schlag. Krimmen. Mutterwehe. Därung. Versehrte Magen. Lungen Geschwer. Leberverstopfung.

Gebrechen des Herzens.

Stinckender Athem.

Lust zum essen.

Hitzige Fieber.

Pestilenz.

Entzündung der Weiber Brüst.

das Herz erfreuen.

Bauchwehe. Reissen des Därms.

Aufblähung der Lungen.

von latter
Feuchtigkeit

Artigkeit / als wann einem die Lunge in Hals steigen/ vnd
den Menschen ersticken wolte: Nimb Garaselkraut
vnd Wurzel ij. Handvoll / Römisch Salbeyen oder
Frauenminswurzel/ weissen Ingber/ Pfefferkörner/
Weyelwurzel/ jedes ij. Loth/ Rhapontick/ j. Loth/ die man
sonst groß Centaurwurz nennet: Diese Stück schneid
klein/ thue sie in ein sauber Kante oder geschraubte Glä-
schen/ thue darzu vj. Unzen guten verscheumbten Ho-
nig/ vnd ein Maß weissen sünnen Wein/ verkleibe den
Kantst/ setze in ein Kessel mit siedendem Wasser/ vnd
lasse vier Stunden in einem stetigen Sud sieden / dar-
nach wann es kalt worden ist/ so setze es durch ein sauber
Tuch/ vnd trinck darvon allen Morgen v. oder vj. Loth
warm/ das wird grosse Hülffe thun.

Ersttebrust

Wider die erst alte Brust vnd Gebrechen der Lungen/
die mit kaltem zähen Koder vnd Schleim beladen ist/
vnd die Lungen vhrlein verstopft/ mach folgende Arz-
ney: Nimb Benedicentenwurz/ ij. Loth/ dörren Psop/ j.
Loth/ Stabwurz/ Polycytraut/ Dosen/ Weintrauten/
Fenchelsaamen/ Weyelwurz/ langen Pfeffer/ Muschat-
niks/ Balgannwurz/ Nāglein/ Zimmarinden/ weissen
Ingber/ jedes ein halb Loth. Stos alle gemeldte Stück
zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein härin
Sieblein / vermische it. Unzen guten gestossenen fein
Zucker darmit / das es ein Treseney werde / vnd nimb
darvon allen Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar
Stunden vor den beiden Imbsen i. Löffel voll / mit ei-
nem Schutteln gebäheten Weißbrod in sünnem weis-
sen Wein geweychet.

Gebrechen
der Lungen/
von latter ja-
hem Schlim

Weisse
Mutterflus

Benedicentenkrautwurzel gepulvert/ vnd eines Gül-
den schwer allen Morgen nüchtern/ mit rothem Wein
getrieben vnd warm getruncken / stillt vnd verzehret
den weissen Mutterflus der Weiber / so man das einen
Tag etliche nacheinander beharret.

Unfruchtba-
re Weiber.
Schlupferig-
keit der Mut-
ter.

Garaselwurzelpulver mit weissem Wein/ oder aber
in Speis oder Tranc / oder in andere weg gebrauchet/
hilfft den vnfruchtbar Weibern zu der Empfängnis/
dann sie verbessert die Schlupferigkeit der Mutter/
trucket aus die übrige Feuchtigkeit vnd stärcket sie/ also
dass sie den männlichen Saamen besser behalten kan.

Grind.
Flechten.
Wuselsucht.
Franzosen.

Die gemeldte Wurzel reiniget das vnter vnd saul
Gehüt / dienet wider alle Vnreinigkeit der Haut/ als
Grind/ Flechten/ Wuselsucht vnd die Franzosenfranck-
heit/ so man die brauchet/ wie man die Wurzel Schina
oder Salka Parilla zu brauchen pfleget/ dann sie verbef-
sert die böse vnd giftige Contagion dieser Kranckheit/
derowegen sie billich in allen Arzneyen wider die Fran-
zosen. Kranckheit gebrauchet werden soll.

Bist.
Innertliche
Verfchung.

Benedicentenkrautwurzel zu Pulver gestossen / vnd j.
quintlein schwer mit weissem Wein getruncken/ wider-
stret dem Bist/ vnd heylet alle innertliche Verfchung.

Heuschäcken.
Vergiftung
der Pestilenz.

Diese Wurzel des moracens nüchtern im Mund ge-
setzet/ vnd darnach eingeschluckt/ stärcket das Herz/ vnd
verhütet den Menschen vor aller Vergiftung vnd
Contagion der Pestilenz. Etliche brauchen ein wenig
des Pulvers von der gemeldten Wurzel mit Wein.

Wundtraut

Man mache auch aus dem Kraut vnd seiner Wur-
zel köstliche Wundtraut/ wie folget: Nimb Benedi-
cetenkraut mit der Wurzel/ ij. Handvoll / Dhsenzun-
genkraut/ Sanctel/ Baldran/ Ehrenpreiß/ heydnisch

E

Wundtraut/ Begwartenkraut/ jedes eine Handvoll.
Diese Stück zerschneide klein/ thue sie in eine Kanten/
schütte darüber anderthalb Maß weissen Wein oder
Bier/ verlum die Kante beheb zu stelle sie in ein Kessel
mit siedendem Wasser/ laß darinn fünf Stund in ste-
ter Hitz sieden/ thu die Kante darnach heraus/ wann es
kalt worden ist/ setze durch ein Tuch/ behalt den Tranc
in einem kühlen Ort / in einem verstopften Glas / gib
dem Verwundten allen Morgen vnd Abend/ jedesmal
ij. Unzen davon warm zu trincken.

Ein ander Wundtraut: Nimb Benedicetenkraut
mit der Wurzel/ ij. Handvoll/ Wintergrün/ Sanctel/
Begwartenkraut/ Dhsenzungenkraut/ jedes j. Hand-

Fvoll. Zerschneide die Kräuter/ thue die in eine Kante/
schütte darüber j. Maß Wein oder Bier / lasse darnach
in einem Kessel mit Wasser auff die drey Stundelang
sieden. Wann es kalt worden ist/ so setze es durch ein
Tuch/ vnd gebrauch ihn wie den obgemeldten.

Wunden.
Schäden.

Ein herrlicher vnd köstlicher Wundtraut / zu allen
Wunden vnd Schäden nützlich / welchen man über
Jahr behalten mag/ den mach also: Nimb Garaselkraut
vnd Wurzeln/ vj. handvoll/ heydnisch Wundtraut/ ij.
Handvoll / Thannen oder Kinbäumenmissel mit den
Beeren/ Pserfingkraut mit den Flecken / Sinarv/
Scabiosen- oder Apostemkraut/ gülden Leberkraut/ Ko-
senwurzblätter/ jedes ij. Handvoll/ Lindenblüht/ Hol-
wurztraut / des Jarntkrauts das die Blumen trägt/
Weiserwurzblätter/ Kittenbaumblätter/ geel Weyde-
richtkraut/ jedes anderthalb handvoll/ Schwabenwurz
viij. Loth/ Weiskurz/ iij. Loth. Diese Stück sollen alle
grün vnfrisch seyn/ die muß man klein hacken/ darnach
in ein Velicam thun/ darüber schütten ein Maß oder x.
frisch Brunnwasser / folgendes ein Helm daruff se-
zen/ vnd iij. Maß Wassers davon distilliren/ so hast du
einen edlen Wundtraut den du über Jahr behalten
kannst/ wie ein ander gedistillirt Wasser/ davon gib
einem verwundten oder schadhaften Menschen / allen
Morgen vnd Abend iij. oder v. Loth zu trincken.

Wann es nun im Winter were/ vnd dir an diesem
Wasser abgionge / solt du der gemeldten Kräuter vnd
Wurzeln nur halb so viel nehmen/ die fein im schatten
getrocknet worden/ vnd sie zu einem groblechten Pulver
stossen/ darnach in die Velicam thun / wie oben gemel-
det/ Wasser darüber giesen/ darnach ein blinden Helm
daruff setzen/ ein kleines geringes Feuerlein darunter
machen das es nicht siede / solt es also vier vnd zwanzig
Stunden beyssen vnd weichen lassen/ darnach ein Helm
mit einem Schnabel daruff setzen/ vnd iij. Maß dar-
von distilliren/ so hast du eben so ein kräftigen vnd heil-
samen Wundtraut/ als wann er von grünen Kräu-
tern gemacht worden were.

Wider die Fistel ein ander köstlicher Wundtraut/ dessen
mache also: Nimb Benedicetenkraut vnd Wurzel/
Rheynfaru/ Wibernellenkraut/ Ruyrechtstraute/ Bal-
dran/ Raufhöhrlein/ jedes j. Handvoll. Zerschneid die
Kräuter vnd Wurzeln klein / thue sie in eine Kante/
vnd geuß darzu ein Maß Weins oder Bier / vnd laß
drey Stunden obgemeldter massen sieden / vnd trinck
allen Morgen vnd Abend ij. Unzen warm darvon/
bist du geneset.

Garasel offtermals mit Wein getruncken/ vnd auß-
wendig übergelegt wie ein Pflaster / heylet die Fisten
wunderbarlich.

Zu den innerlichen Schäden vnd Wunden/ zu de-
nen man mit den Weiseln nicht kommen kan/ soll man
trincken von der Brühen des gesottenen Benediceten-
krauts/ des Morgens vnd Abends auff die ij. Unzen/
vnd außwendig auch die Schäden vnd Wunden dar-
mit warm wäschen/ das hilfft gewaltig zur Heylung.

Innertliche
Schäden vnd
Wunden.

Eusserlicher Gebrauch der Garasel oder
Benedicetenwurzel.

Benedicetenkraut vnd Wurzel mit Tag vnd Nacht
kraut/ jedes gleichvil in Regenwasser gesotten/ vnd
warm über den Bauch gelegt/ vertreibet das Krimmen
im Leib vnd in den Därmen. In Wasser gesotten/ vnd
den Dampf davon durch ein Rohr in die Mutter em-
pfangen/ bringt den Weibern ire natürliche Monatsblu-
men. Das Kraut vnd Wurzel also gesotten/ vnd wie
ein Pflaster über die scham geschlagen/ thut dergleichen.

Krimmen.
Monatstum.

In Wein oder Wasser gesotten/ vnd mit der Brü-
hen die Wunden/ Fisten/ Krebs / vnd andere flüssige
vnd alte saule Schäden gewaschen vnd gereinigt/ stit-
dert sie zur Heylung. Solches thut auch das Pulver
von dem dörren Kraut vnd Wurzeln/ darein gefäct.

Wunden.
Fisten.
Krebs.

Garaselwurzel vnd Kraut in Wein vnd Wasser ge-
sotten/

A fotten/ vnd der durchgefigenen Brähe genommen xvj. Bagen / vnd iij. Bagen Rosenpontis darinn zertrieben/ heylet die Mundfäule vnd alle böse flüssige Schäden/ vnd Löcher im Mund vnd Hals/ den Mund zum offtermal warm damit gewaschen vnd aufgespühlet/ vnd auch den Hals damit warm gegurgelt.

Benedictenkraut vnd Wurzel mit ein wenig Wein vnd Baumöl in einer Pfannen geröset/ darnach hinten vnd formen wie ein Pflaster gegen dem Herzen übergelegt / so warm man es leyden kan/ vertreibet das Herzwehe / vnd sonst auch einen jeden Schmerzen der Brust vnd Seiten.

Benedictenkraut vnd Wurzel zu einem reinen Pulver gestossen/heylet die Löcher vnd Wunden der Pferde auff dem Rücken / die vom reiten oder Sattel verursacht worden seynd / darein gesät. Gleicher gestalt gebraucht / heylet es alle Schäden vnd Wunden/beyde am Vieh vnd Menschen.

Ein Bier zu bereiten daß es lieblich zu trincken seye: Nimb zu einem sechsten theil eines Fuders gesäuberte Garafelwurzel/vij. Bagen/ wild Salbeykraut/vier Bagen. Dieses zerschneid klein oder stoß sie groblecht/ vnd hencke es in einem Säcklein in das Bier/ es wird lieblich zu trincken/ vnd ist darzu gesund.

So ein Wein abfället / sich verkehret / vnd den Geschmack verloren hat / so henck Benedictenwurzel dar ein/ so kombt der Wein widerumb zu recht.

Wilt du ein Wein stärker vnd kräftiger machen als er von Natur ist/so nimb Benedictenwurzel/ij. loth/ Zimmetrinden/ ein halb Loth / Balganwurzel / weissen Ingber / Nägelein / Muschatennuß vnd Muschatenblüthe/jedes j. quintlein. Diese Stück schneide gar klein/ vnd hencks in ein drittheil oder ein halb theil eines Fuders guten Mosts/nach dem du den Wein kräftig oder stark haben wilt / so wird dasselbige gar stark vnd gut wie ein Malvasier / der ist alten Leuten vnd die kalter Natur seynd bequem vnd dienlich/ aber jungen vnd hitzigen Leuten schädlich.

Garafelwurzel vor die Nasen gehalten / vnd daran gerochen / bringet die so in Ohnmacht hinfallen wider zu recht/dann sie erquicket vnd stärcket die leblichen Geister über die maß wol / vnd stärcket darneben das Hirn vnd das Herz.

Die Wurzel gesäubert vnd im schatten getrocknet/ folgendts mit ein wenig Essigs besprunget / vnd zwischen die Kleider in die Rippen gelegt/gibt den Kleidern nicht allein ein lieblichen Geruch / sondern verhütet sie auch vor den Würmen vnd Schaben.

Garafel oder Benedictenkrautwasser. Cario-phyllatae aqua stillacitia.

Man pfeget ein köstlich Wasser von dem Benedictenkraut vnd Wurzel auff folgende Weiß zu distilliren. Man samlet das Kraut vnd die Wurzel im Morgen / säubert sie von der Erden / hacket es darnach klein / vnd zeuch es ab mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae / darnach nimbt man zu jedem Maß desselben Wassers / vier Bagen der frischen aufgetruckneten Wurzel/zu einem groblechtigen Pulver gestossen/vermische diese in einem Kolbenglas durcheinander / setzet darauff ein blinden Helm / laffet es vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo miteinander beynen/darnach setzet man einen Helm darauff mit einem Schnabel / vnd distillirt zum andernmal sanfftiglich/ stellet darnach wol verstopfte in die Sonn zu rectificiren/ so hat man ein edel / kräftiges vnd wolriechendes Wasser/zu nachfolgenden Gebrechen dienlich.

Innerlicher Gebrauch des Garafelwassers. Benedictenkraut. vnd Wurzelwasser des Abends vnd des Morgens / jedesmal vier oder v. Loth getruncken/ dienet wider alle innerliche Bräuch vnd Verwundungen/reiniget die Brust vnd Lungen/den Ma-

gen vnd alle innerliche Glieder des Eingeweyds / von allem jähen Koder/Schleim vnd faulem Gewässer.

So einer schädliche Speiß gessen hette / vnd dieselbige nicht verdawen könnte/der trinck das Wasser obgemeldter massen/dann es verzehret alles was schädliches im Magen ligt. Es vertreibet das Leibwehe vnd die Muttertrimmen/stärcket das Herz vnd lebliche Geister kräftiglich / derowegen wird es nicht ohne Nuß zu den Herzsstärkungen gebraucht.

Wann ein Mensch in großer Herzschwachheit krank lege/soll man nehmen des gemeldten Wassers/ij. Bagen/vnd eine Bng guten Malvasier oder Spanischen Wein / oder aber den besten weissen sünnen Wein an derselbigen statt/guter Manus Christi Ruchlein zu reinem Pulver gestossen/ vnd ein halbes quintlein weissen geriebenen Agstein. Solches alles soll man durcheinander vermischen / das wird ein edel Herzwasser / daß blödd vnd schwache Herz vnd die leblichen Geister zu erquicket/ davon soll man den Kranken alle Seund ein Löfflein voll zu trincken geben / das ist in kalten Herzschwachheiten nicht wol zu bessern.

Garafelwasser obgemeldter massen getruncken / ist ein guter vnd heylsamer Wundertrank/aller hand wunden vnd Schäden zu heylene / damit soll man auch der Verwundten Wein vermischen / dann es fürdert die Heylung gewaltiglich.

Eusserlicher Gebrauch des Garafelwassers. Das Wasser vertreibet die heßlichen Flecken vnd Muttermahl des Angesichts/dieselbigen oftermals damit gewaschen oder angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden.

Das blödd vnd schwache Herz das von Kälte krank vnd schwach ist/zu stärken/mach folgenden überschlag: Nimb des Wassers iij. Bng / Dschenzungenwasser/ Borrageinwasser/ jedes ij. Bng / Weissenkrautwasser/ guten Malvasier / Nägeleinblumeneßig / jedes andert halb Bng/ gepülvert Citronentrinden/ j. quintlein/ gepülverten Safran eines Pfennings schwer. Diese Stück alle vermische durcheinander / nimb darvon ein wenig in ein Zinnlein/ laffe es auff Kohlen warm werden/ nege darinn ein zweyfachen rothen Zendel/ drucke den ein wenig aus daß er nicht trieffe / vnd lege ihn also warm außwendig über das Herz/ vnd so offti der Zendel trucken wird/so nege den wider darinn/vnd legs wie zuvor über/das stärcket das Herz kräftiglich/darinn mag man auch Pulfsäcklein negen / vnd über beyde Pulß binden.

Garafel oder Benedictenwurzelwein. Cario-phyllatae vinum. Er gemeine Mann macht ein fast nützlichen Wein von der Wurzel: Nimbt der frischen Wurzel im Frühling gegraben/ säubert sie wol von der Erden/ vnd laffet sie darnach in schattechtem Luft wol trucken werden/sasset sie darnach an ein Schüttlein/ vnd hencket sie in ein sünnen Wein / in ein Elasser Ohmen ein gute Handvoll/den trincken sie hernach den Leib in Gesundheit zu erhalten.

Andere nehmen die Wurzel / schneiden sie klein/ hencken deren ein gute Handvoll in ein Elasser Ohmen guten Mosts / lassen den also darüber verjähren. Etliche aber damit der Wein süß bleibe / siedet sie die Wurzel in frischem süßem Most wie der von der Kälte lauffet/ vnd nehmen noch mehr Gewürz darzu/ als Zimmetrinden/Nägelein/Muschatennuß/Muschatenblüthe vnd Balganwurzel / ein jeder nach setnem gefallen/ sin-temal hierinnen kein sonderlicher Irthumb geschehen kan. Dieser Wein ist allen Leuten fast nutz vnd heylsam/desgleichen auch denen/ so ein kalten feuchten vnd dawigen Magen haben/ Er erquicket das Herz vnd lebliche Geister/dienet wider den Schmerzen des Herzens / vnd verhütet den Menschen vor der Contagion der Pestilenz/sonderlich in kalter Zeit gebraucht/dann

Et iij

Wundfäule flüssige Schäden vnd Löcher im Mund vnd Hals.

Herzwehe Brust vnd Seiten Schmerzen.

Über auff den Rücken der Pferde.

Die lieblich zu trincken machen.

Abgefallen Wein.

Wein stark machen.

C Ingber / Nägelein / Muschatennuß vnd Muschatenblüthe/jedes j. quintlein.

Ohnmacht.

Wärme vnd Schaben der Kleider.

D innerliche Bräuch vnd Verwundungen.

Zäher schleim Haut Geschwülste Speiß.

Herz stärken.

Wunden Schäden.

Flecken des Angesichts.

Herz stärken.

Kalter feuchter Magen.

Herz erquicket.

Prästung.

A im Sommer ist er zu hützig. Er eröffnet auch die Verstopfung der Leber von Kälte verursacht/ vnd reiniget die Brust von dem zähen Koder vnd Schleim. Man mag auch diesen Wein bereiten wie den Antigelicwurzwein/ dann also dienet er auch wider die giftige Vossheit der Franzosen-kranchheit/ dann er reiniget das Geblüt vnd verbessert die giftige Contagion der Franzosen. Ist auch ein heylsamer Tranck denen Menschen/ so vil Fisch/ kalte Speisen/ Cucumern/ Melonen/ Pflersing/ vnd andere kalte Früchte essen/ dann er temperirt vnd mäßiget die überensige Kälte/ vnd hilfft wol abdüwen.

Leber Verstopfung. Dabei schiet der Brust. Franchosen. Kranckheit.

Carafelwurz Conservenzucker. Cario-phyllatae radicum conserva.

B Aus den wirtschenden Wurzeln des Benedicten-krants/ machet man ein herrlichen herystärckenden Conservenzucker/ auff folgende Weiß: Man nimbt die Wurzeln die frisch im Wergen gegraben worden seind/ reiniget sie sauber von den kleinen Zasetn vnd Härlein/ wäschet sie wol aus Wasser/ darnach auch aus einem weissen Wein/ leget sie darnach auff ein sauber Tuch biß sie trucken werden/ darvon nimbt man dann ein theil/ schneidet sie auffß kleinest auff einem saubern Brett mit einem bequemen Schneidmesser/ darnach stößet man sie gar klein in einem steinern Mörser/ vnd thut darzu ij. theil Zucker/ stößet es wider vnd vermischet es wol durcheinander/ biß es wird wie etne Lattweg/ darnach thut man es in ein Porcellanbüchß oder Zuckerlaff/ vnd hebt es auff zu dem Gebrauch. Von diesem Conservenzucker des Morgens nüchtern j. Loth/ dient wider alle oberzehlte Kranckheiten. Aber das Herz in Ohnmacht zu stärcken/ soll man jedertweilen einer Haselnuß groß essen. In Zeiten böses Luftis wann die Pestilenz regiert/ soll man/ wann man in Luft außgehen wil/ einer ziemlichen Haselnuß groß essen. Dergleichen soll man auch allen Morgen vnd Abend einer Eastanien groß davon nehmen/ des Morgens nüchtern/ vnd dann des Abends wann man zu Bett gehen wil.

Ohnmacht. Böser Luft.

Das XVII. Cap.

Vonder Odermenig oder Agrimonien.

Odermenig. Eupatorium.



F Je Odermenig oder Agrimonien / ist ein gemein vnd gar wol bekant Kraut in vnserm Teutschland/ es hat ein schwarzbraune Wurzel mit vielen Zincken/ die ist hart vnd holzchtig/ größer vnd länger dann die Wurzel des Benedictenkrants/ hat keinen Geruch / aber ein bitteren Geschmack mit Astriction oder Zusammenschung. Die Blätter seynd in viel kleiner Blätlein zerpalten/ gleich wie das Häuserichkraut/ von Farben grau oder äschenfarb/ dieselbige neben zerschnittene Blätlein seynd widerumb geringsherumb mit kleinen Schnittlein zerkerfft / wie die Sichel oder wie die Kerfflein am Fünfffingerkraut. Im Ende des Mayens kommen gemeinlich von einer Wurzel zween langer / holzchziger / rauher vnd haarechziger Stengel / die wachsen gerad über sich auff einer Elen hoch / vnd auch bisweilen höher: über der mit der gemeldten Stengel / wachsen kleine/ bleichgeele / gestirnete Blümlein / eines am andern nach geringsherumb biß oben aussen/ die sind vntersich gebogen/ nach den Blümlein/ wann dieselben vergangen vnd abgefallen/ erscheinen klein rauhe Klettlein/ die henden sich an die Kleider der fürgehenden/ darinnen findet man weisse vnd süsse Körnein / das ist der Saamen/ daraus junge Stöcklein wachsen. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Hecken/ auff der Strassen neben dem Weg/ an Rechen der Aecker/ auff niedrigen Büsheln / hinter den Zäunen vnd Mauern/ vnd auch etwan in truckenen Wiesen vnd Grasplätzen. Blühet fast den ganzen Sommer durchaus / welche Zeit sie sambt den Blumen vnd Saamen gesamlet vnd zu der Nothdurfft auffgetrucknet/ vnd im Schatten gedörret werden soll.

Von den Namen der Odermenig oder Agrimonien.

D Aß man heutiges Tages die Odermenig oder das Agrimonienkraut / welches das wahre vnd rechte Eupatorium der Griechischen Art ist / bey den Practicanten / Apothekern vnd gemeinen Aerzten in Latein Agrimoniam nennet / welches Wort von dem Wort Argemone wßlich seinen Anfang bekommen hat / das ein ander Kraut ist dann Odermenig oder Eupatorium. vnd von vielen fälschlich/ auch zu denzeiten Dioscoridis vor das wahre Eupatorium ist gehalten worden/ das soll niemands irren/ allein daß wir wissen/ daß das gemeldte Kraut das rechte Leberkraut Eupatorium ist/ welches der König Eupator erstmalis erfunden/ vnd auch den Namen Eupatorium von ihme bekommen hat / wie es dann auch noch auff den heutigen Tag daher bey vielen zu Teutsch Königstraub genennet wird. Es hat viel Jahr her schier ein jeder Medicus vnd Practicant sein eigen Eupatorium gehabt/ also daß man fast in allen Apotheken ein besonders Eupatorium zeiget. Einer hat gewelt/ die wilde Salbey seye das rechte Eupatorium. der andere hat die Manstrew davor gehalten/ der dritte hat das Flöhkraut Conyzam, Eupatorium genennet / der vierde Flöhpfeser Perlicariam, der fünffte das Rünigundkraut oder Wasserdoß / vnd wiewol sie alle miteinander geschlet vnd gröblich getret haben/ so ist doch vnter solchem Irthum der am vnschädlichsten gewesen/ die den Wasserdoß vor das Eupatorium gehalten / sintemal es auch ein Eupatorium ist/ aber doch nicht das Eupatorium Græcorum/ welches doch zu allen Verstopffungen vnd Gebrechen der Leber seine Wirkung so wol hat/ als die Odermenig vnd das rechte Eupatorium Græcorum. Dieweil aber nummehr das rechte vnd wahre Eupatorium offenbar worden ist/ wil sich in keinen weg gebühren/ ein anders oder falsches davor zu gebrauchen/ vnd were dermalen eins hohe Zeit/ daß man vnser Apothecken einmal von den falschen Eupatorijs reiniget / vnd das wahre vnd rechte an derselben statt wider ordnet/ vnd ihm sein gebührlig Ort einraumet. Die Odermenig

A menig aber vnd rechte Eupatorium Dioscoridis vnd der Griechischen Aerzte / heisset bey den Griechen Eupatorium, Hepatorium, Hepaticis, vnd bey dem Plinio, Eupatoria. Bey den Kräutlern wird die Odermenig Eupatorium Græcorum genennet / zum Vnterscheid der Araber Eupatorijs, deren jeder auch ein besonders hat. Item Marmorella, Concordia, Arcella, Abfcella, Afella vnd Lappa inversa, dieweil seine Kletten vntersich gewendet seynd. Bey den Apothecern vnd gemeinen Aerzten wird es Agrimonia, vnd Agrimonium genant. [Eupatorium veterum seu Agrimonia, C. B. Eupatorium, Matth. Fuch. Turn. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Lac. Cast. vulgare, Trag. græcorum, Ad. verum, Lugd. Avicennæ, Ang. Colum. Dioscoridis & aliorum Græcorum, Geln. hort. Lobel. Thal. Agrimonia, Brun. Lon. Dod. Cæsäl.]

B Wiewol nun die Araber ein jeder auch ein besondrer Eupatorium hat/so haltet doch Joh. Serapio es mit Diolcoride vnd Galeno, welcher in allen seinen Schrifften/da er des Eupatorij gedencket/kein ander Eupatorium verstehet / dann eben das so Dioscorides vnd andere Griechen beschreiben haben/wie solches seine eigene Schrifften genugsamb bezeugen: der nennet lib. simp. cap. 7. & 77. das Eupatorium auff seine Arabische Sprach / Gafat vnd Gafit. Bey dem Averrhoë wird es Olibarda, vnd bey dem Alaharavio, Gafet vnd Algafet. Bey dem Glossographo Avicennæ, Alseigafit, Algafit, vnd Alguesit genant. Bey dem Haliabbati, Fersilimia, vnd hin vnd wider in den

C Schrifften der Araber werden folgende Namen gelesen/ als Gazati, Ghasati, Fidebegi, Gafata vnd Cific. Wann nun bey dem Serapione der obgemeldten Namen einer gelesen wird / so soll allwegen die Odermenig oder das Agrimontkraut verstanden werden / so aber gemeldte Namen bey dem Avicenna vnd Mesuæo gefunden werden / soll man auch eines jeden Auctoris Eupatorium verstehen / welche nicht allein bey ihnen selbst vnterschiedene Kräuter seynd / sondern sie haben auch gar keine Gemeinschaft mit dem Eupatorio der Griechen / wie an seinem Ort angezeigt werden soll. Derwegen man bißher gar höchlich geirret / daß man die Eupatoria so hinlänglich ohn allen Vnterscheid in die Arzeneien vermischt hat/ vnd die Schrifften der Griechen vnd Araber nicht vnterscheiden/ ja vielmehr nicht verstanden. Italienisch wird die Odermenig genant. Agrimonia vnd Eupatoria. Hispanisch/ Agrimonia, Agrimonia vnd la Agrimonia. Französisch/ de Lempatoire, Agremonie, Agrimonia, Agremonie vñ Eupatoire. Böhmisch/ Rzepyceck vnd Starceck. Polnisch / Szadylecz vnd Wadycz. Englisch/ Agrimonia. Flemisch vnd Brabandisch/ Agrimonia vnd Levercrunt. Hochdeutsch/ Agremenz/ Agrimonia/ Odermenig/ Odermenig/ Agrimonia/ Bruchwurz/ Leberkletten vnd Königskraut.

D Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Agrimonia. Die Odermenig oder das Agrimontkraut / ist warm im ersten Grad vnd trucken im andern / ist subtiler Substanz/ es löset ab/ zertheilet/ säubert vnd reiniget ohn merckliche Hitze / mit einer geringen Astringion oder Zusammenziehung / dardurch es dann die Leber mercklich stärcket/ vnd in Gesundheit erhaltet.

E Innerlicher Gebrauch der Odermenig. Es ist die Odermenig ein edel vnd rechtes heylsames Leberkraut/ dann es ist sümmeitich vor andern Kräutern der Lebern nütz vnd gut / die Verstopffung derselben zu eröffnen vnd zu stärcken / so es mit seiner Wurzel/ Kraut / Blumen vnd aller Substanz gesäubert/ darnach in genugsamen Wein gesotten / biß der dritte Theil verzehret ist/ vnd durch ein Tuch gesiget/ vnd getruncken wird.

Gemeldter Trancet löset auch auff die Verstopffung

F des Milnes vnd anderer innerlichen Glieder/ vertreibet die Beelsucht / die Wassersucht / vnd die faulen alten Fieber/ die von Verstopffung der Leber vnd Milz ihren Ursprung haben. Er stiller auch das blutspeychen vnd benimbt den Husten/ tödtet die Würm im Leib/ vnd verhütet daß sie nicht wachsen/ bringet den weiblichen Monatsfluß / vnd treibet den Harn / stopffet den flüssigen Bauch vnd die Blutrube.

Die Lebersüchtigen sollen stetig das Agrimontkraut in ihrer Speiß gebrauchen/ vnd das Kraut in ihren Wein legen / darüber zu trincken. Denen ist auch fast nützlich vnd heylsam die folgende Arzenei: Nimb der Blätter der Odermenig/ iij. Vng / Costenwurz/ iij. Vng/ Pfefferkörner/ j. Vng. Stöß gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver / vnd schlags durch ein härin Sieblein/ darnach mache mit xvij. Vngen verschäumtes Honigs ein Lattwergen daraus/ die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanbüchsen / darvon gib dem Lebersüchtigen allen Morgen nüchtern einer Cassanien groß zu essen/ das wird ihm treffentlichen gute Hülf beweisen/ vnd auch den Schmerzen der Leber legen.

Oder/ nimb auffgetrocknetes Odermenigkraut/ iij. Loth/ geschabten Süßholz/ ij. Loth/ Ammensaamen/ anderthalb Loth / Indiamischen Narden / Saffran/ Costenwurz / Fenzbonen / Myrthen / jedes iij. quintlein. Stöß alle gemeldte Stück zu einem reinen subtilen Pulver/ vnd mach mit gutem Malvasier ein Zeygeln daraus / darvon formier kleine Kugeln oder Zeltlein in der größe der Fenzbonen / laße sie trucken werden/ vnd behalt sie in einem Schächlein zum Gebrauch. Wann es nun die Nothdurfft erfordert/ so gib einem Lebersüchtigen j. quintlein zu reinem Pulver gestossen/ mit Wein zu trincken/ so er aber Hitz oder ein Fieber hette/ so gib es ihm mit warmem Wasser / vnd soll solches des Morgens nüchtern drey Stunden vorm Essen geschehen.

Eine andere gute Arzenei den Lebersüchtigen fast dienlich/ die auch den Schmerzen der Leber stillt: Nim Odermenigkraut/ Griechische Saamen/ Florentinisch Beyswurz/ jedes j. Loth. Stöß sie zu Pulver/ vnd schlage es durch ein härin Sieblein/ vnd behalt es zum Gebrauch / gib darvon j. Löffel voll mit ij. Loth des sauren Essigs Syrup Oxymelite, vnd iij. Loth des gedistillirten Agrimontwassers zu einem Tranclein zerrieben/ vnd laß es den Krancken Morgens nüchtern drey Stunden vor dem Essen trincken.

I Odermenig in der Speiß vnd Trancet gemischt/ ist den Beelsüchtigen ein gesunde Arzenei/ die auch stetig über das Kraut trincken sollen. Odermenigkraut das noch frisch vnd grün ist / gestossen/ vnd den Saft davon aufgepreßt/ vnd desselben genommen iij. loth/ vnd dartin zerrieben j. loth Beysbonen oder Beysforth / darnach durch ein Tüchlein gesiget vnd wol aufgedrucket / folgendes des Morgens nüchtern getruncken/ vnd das drey Tage nacheinander gethan/ ist ein gewisse Hülf vnd Arzenei wider die Beelsucht/ vnd ist ein besonders Experiment.

Wider die Verstopffung der Leber / vnd die Beelsucht zu vertreiben / ist auch nachfolgender Trancet bewehrt erfunden / den mache also: Nim Odermenigkraut/ ij. Handvoll / Nesselseiden / Wegwarten/ Taubenkropf/ jedes j. Handvoll/ Schellkrautwurz/ Wegwartenwurz/ jedes anderthalb Loth / Amisfaamen/ Fenchelsaamen/ jedes anderthalb quintlein. Zerfchneid alle gemeldte Stück klein/ thue darzu ein Bierling fein Zucker/ vnd thue sie in eine Kante / schüt darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / verlutir den Ransf der Kanten wol / vnd sege sie in ein Kessel mit siedendem Wasser / darinn laß iij. Stunden miteinander sieden in steter Hitz/ darnach thu die Kante heraus/ vnd wann es kalt worden ist / so seibe es durch ein Tuch / vnd gib dem Beelsüchtigen alle Morgen vnd Abend/ nüchtern iij. Vng dieses Trancets warm zu trincken/ so lang der Trancet wäret.

Beelsucht. Wassersucht. Faule Fieber.

Blutspeychen. Husten. Würm. Monatsfluß. Bauchfluß.

Lebersüchtigen.

Lebersüchtigen.

Beelsucht.

Leber Verstopffung. Beelsucht.

Leber Verstopffung.

Reiz Verstopffung.

A Des frischen aufgedruckten Saffis von Agrimo-
Wasserfucht. nien genommen iij. Loth/ vnd damit vermischer ij. Loth
Peterletsaffis/ vnd allen Morgen nüchtern jedesmal
etliche Tage nacheinander so viel getruncken/ ist ein gute
Argeney wider die Wasserfucht.

Wärm. Odermenig zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers
anderhalb quintl. mit Wein zerrieben/ vnd des Mor-
gens nüchtern warm getruncken/ tödtet die Wärm im
Leibe. Des außgepresten Saffis iij. vng warm getrun-
cken/ hat gleiche Wirkung.

Harnruhr. Odermenigpulver obgemeldter massen mit Wein
getruncken/ des Abends wann man wil zu Bett gehen/
ist ein gute Argeney wider die Harnruhr/ Diabetem.
Oder/ nimb Agrimonienkraut/ v. quintlein/ des gebrant-
ten Pulvers von einem Jgel/ des gebranten Pulvers

B von einem Hasentopff/ der innersten Bälglein der Hün-
nermägen die bereitet seynd/ Mastix/ jedes j. Loth. Stof
diese Ding zu cinem reinen Pulver/ vnd schlags durch
ein härin Sieblein/ darvon gib dem der es bedarf an-
derhalb quintlein mit rauhem/ rothen Wein zerrieben
warm zu trincken/ des Abends wann er sich zu Bett be-
geben wil/ ist erfahren.

Kochruhr. Rauhe Kletlein der Odermenig mit dem Saamen
zu Pulver gestossen/ vnd j. quintlein mit Wein getrun-
cken/ ist gut wider die rothe Ruhr.

Geschwollen Welche ein geschwollenen Milz haben/ die sollen die
Milz. Odermenig stetig in iren Speisen gebrauchen/ vnd sit
vnd für darüber trincken.

Leindenstein. Odermenig in Wein oder Wasser gesotten/ je nach
Gelegenheit der Krankheit/ oder dessen der diese Arge-
ney gebrauchet/ vnd der durchgesigigen Brühen ein

C Becher voll getruncken/ mit einem Loth Zucker/ treibet
aus den Leindenstein. Dieser Tranck ist auch ein gewisse
Hülff vnd Experiment wider die Harnwinde.

Verhaltenes Agrimonienkraut in gedistillirtem Spargenwasser
Harn. gesotten vnd warm getruncken/ treibet den verhaltenen
Harn gewaltiglich fort.

Quartan Odermenigkraut gepülvert/ vnd ein gülden schwer
Fieber. mit warmem Wein getruncken/ vertreibet das Quar-
tan Fieber/ so man das eine Zeitlang brauchet/ so bald
man vermerket/ das das Fieber vorhanden ist/ vnd
darauff niederlegt. Solches thut auch wann man nimbt
des Agrimonienkrauts/ iij. Handvoll/ vnd läset das
zum drittentheil einsieden/ darnach seihet man es durch
ein Tuch/ vnd gib dem der mit dem Fieber behaffet ist/
D allen Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Vng warm
zu trincken.

Oder/ nimb des außgepresten frischen Odermenig-
saffis/ iij. Vng/ vnd guten Maluastier/ j. Vng/ vermi-
sche es durcheinander/ vnd gib dem der das Quartan
Fieber hat/ drey oder zum wenigsten zuo Stunden zu-
vor warm zu trincken/ ehe ihnen das Fieber anstößet/
vnd thu es einmal oder etliche/ allwegen auff den Tag
des Fiebers/ so wirst du gewisse Hülffe befinden: Es
muß aber der Leib zuvor durch eine bequeme Argeney
gereiniget seyn.

Werte/ lange Wider die alten/ langwürtigen/ faulen Fieber/ die ih-
würtige/ faul- ren Ursprung von Verstopfung der Leber haben/ mach
te Fieber. folgenden Tranck: Nimb Odermenigkraut/ ij. Hand-
voll/ Odermenigwurzeln/ eine Handvoll. Die jungen

E Spargen von dem Hopffen/ oder die obersten Spigen
mit den Blättern der Hopffen/ Hopffenblumen/ Ha-
selwurztraut vnd Wurzel miteinander/ jedes j. Hand-
voll. Laß diese Stück miteinander in einer alten Maß
Wassers den drittentheil einsieden/ darnach seihes es
durch ein Tuch/ vnd zerlaß j. Wirtling Zucker darinn.
Von diesem Tranck gib dem Kranken allen Morgen
vnd Abend/ jedesmal iij. Vng warm zu trincken/ daß
er drey Stunden darauff fasten möge.

Harn zu nacht Agrimonienkraut zu Pulver gestossen/ vnd dessen j.
nicht halten. quintlein oder anderthalb mit Wein oder Brühen/
des Abends wann man zu Bett gehen wil/ warm ge-
truncken/ ist denen eine gute Argeney/ die des Nachts

F den Harn nicht können halten/ vnd alle Nacht in das
Bett seuchen.

Darzu ist auch sehr nützlich nachfolgendes Pulver/
welches von Bartholomæo Montagnana, hechtlich
gelobet wird/ vnd in diesem Fall erfahren ist: Nimb
Odermenigkraut/ zwey Loth/ die innern Zellin von den
Hünnermägen/ die bereitet vnd auffgetructet seynd/ j.
Loth/ der Kischen von einem gebranten Jgel/ iij. quint-
lein. Stof solche Stück zu cinem reinen Pulver/ vnd
gib darvon j. quintlein mit warmem Wein oder einer
Brühen zu trincken/ so er wil zu Bett gehen.

Odermenigwurzeln/ zwey Handvoll/ in einer Maß
Weins den drittentheil eingesotten/ darnach durch ein
Tuch gesigen/ vnd Morgens vnd Abends/ jedesmal ein
guten Bechervoll warm davon getruncken/ ist ein heyl-
same Argeney denen so lahm vnd contract sind/ so sie
diese eine Zeitlang beharren.

G Der außgepreste Safft von dem frischen Kraut/ ist
eine gebenedeyete Argeney zu allen Fällen derselbigen/
vnd sonderlich wider den Wechthumb vnd Schmerzen
der Leber/ so man etliche Tage nacheinander alle Mor-
gen/ desselbigen iij. Vng nüchtern trincket.

So einer von einem giftigen Thier gebissen oder ge-
schädiget worden were/ der nehme iij. Vng/ eines frisches
aufgeprestes Saffis von dem Agrimonienkraut/ vnd
vermisch damit j. quintlein rein gepülverten Eierscha-
len/ vnd trincke das miteinander hinenn/ das treibet alle
Vergiftung durch den Mund sehr schnell hinweg/ vnd
heylet einen jeden giftigen Biß.

H Das Kraut gepülvert/ vnd auf die anderhalb quint-
lein in Wein getruncken/ ist gut wider die Schlangen-
biß/ vnd wider die Biß der unsinnigen Hunde vnd der
Menschen.

Odermenig in Wein oder Wasser gesotten/ vnd der
durchgesigigen Brühen allen Morgen vnd Abend/ j.
Bechervoll getruncken/ ist ein heylsame Argeney wider
die Biß der vergifteten Thier.

Wider die Wärm im Astern: Nimb j. gute hand-
voll Odermenigkraut/ vnd seud das in einer Maß was-
fers den halben theil eyn/ seihes es darnach durch/ vnd
trinck Morgen vnd Abend ein gemeines Tischbecher-
lein davon warm/ vnd wäsche den Hindern auch dar-
mit/ es hilfft. So aber die Wärm tieff im Astern we-
ren/ soll man von dem gemeldeten Tranck mit einer
Schrigen in den Astern hinenn schrigen.

I Agrimonienwurzeln gesäubert vnd gedörret/ dar-
nach zerschnitten vnd zu cinem reinen Pulver gestos-
sen/ vnd solches in allen Speisen gebraucher vnd genos-
sen/ auch stetig über die Wurzel getruncken/ heylet den
Krebs. Dann dieses Kraut hat eine wunderbartliche
Wirkung/ die Fisseln vnd den Krebs zu hehlen/ Dann
das Kraut in Wein gesotten/ darnach durchgesigen/
vnd alle Morgen vmb sechs Uhr j. Bechervoll warm
getruncken/ desgleichen auch Nachmittag vmb drey
Uhr/ vnd allemal drey Stunden darauff gefasset/ vnd
das gesotten Kraut außwendig an statt eines Pflasters
übergelegt/ heylet die Fissel vnd alle alte flüssige Schä-
den/ vnd sollen aber die Beschädigten darneben stetigs
ab dem Agrimonienkraut trincken.

Wider die Fissel/ den Krebs/ vnd alle alte Schäden/
wird folgender Wundtranck hoch gepriesen: Nimb A-
grimonienkraut/ Taufendgüldenkraut/ Garasickkraut
mit der Wurzel/ jedes ij. Handvoll/ gute Rhebarbara/
ein halb Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein schnei-
den/ darnach in eine Kanten thun/ vnd darüber schüt-
ten j. Maß guten sünnen weissen Wein/ Garasickkraut/
vnd Wurzelwasser/ Odermenigwasser/ jedes j. acht-
maß oder xvj. Vng. Die Kante soll man alßdant
wol verlutiren/ darnach in einen Kessel mit siedendem
Wasser setzen/ vnd fünff Stunden mit stetem Feuer
sieden lassen/ darnach soll man es heraus thun/ vnd
wann es kalt worden ist/ durchsiehen. Von diesem
Tranck soll man dem Beschädigten allen Morgen vnd
Abend/

lahm.
Contract.

Lebenswurm.

Officiat
Thier Biß.

Schlangen
Biß.
Unsiniger
Hund vnd
Menschen
Biß.

Wärm im
Astern.

Krebs.
Fisseln.

Alle flüssige
Schäden.

Fisseln.
Krebs.
Alle Schäden.

A Abend v. oder vj. Loth zu trincken geben/dann er heylet gewaltig vnd wunderbarlich.

Trische Wunden. Ein guter Wundtranck zu den frischen Wunden: Nimb Odermentkraut/ij. Handvoll/Santel/Salbeyen/ Bethonienkraut/ breiten Wegerich / jedes eine Handvoll. Zerschneid alle gemeldte Stück klein/thue sie in ein Kante/vnd noch ferner darzu iij. Unzen sein Zuckers / schütte darüber anderthalb Maß Wein oder Bier / verlutter die Kante vnd lasse darnach v. Stunden wie oben gemeldet / in einem Kessel mit Wasser sieden / seihe den Tranck darnach ab / vnd gebrauch davon Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf Loth / warm.

Alterhand Wunden. Ein ander herrlicher Wundtranck zu allen Wunden/sie sehen gleich gehawen oder gestochen/ so heylet er sie von Grund heraus / sehr schnell: Nimb Agrimonienkraut/ ij. Handvoll/ Gänserich / wild Ochsenjungentkraut/ Geyßfüßelkraut/ klein Schwalbenkraut mit den runden Blättern/ weissen Andorn / Fünfffingerkraut/rothen Mangolt/jedes j. handvoll/weissen Wintergrün / Sauchheyl mit den rothen Blümlein / jedes anderthalb Handvoll / Hagendornblüht / klein Monkraut / jedes j. halbe Handvoll: Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / vnd durcheinander vermischen / vnd noch darzu thun ij. Loth Schwalbenwurz / auch klein geschnitten/vnd darvon abwringen das halbe theil/solches in eine Kante thun/vnd sein Zucker darzu auff die iij. Unz oder viij. Loth/darnach guten weissen Wein oder gut Bier/auf die anderthalb Maß darüber schütten/vnd die Kante wol verlutter/dann v. Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgend durchsiehen / vnd den Verwundten Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth warm zu trincken geben.

Witru aber ein auten Wundtranck zu allen Wunden vnd Schäden machen/den man mit über Feld führen vnd über Jahr behalten kan: So nimb Odermentkraut/vj. Handvoll/ Santel/ Egelkraut/ Buchlöle/jedes iij. Handvoll/ Wasserbunzen/ wild Ochsenjungent/ Hagendornblüht/ junge Mayblumenblätter/ Spectilgen/ Teufelsabbis/ Pfaffenohrleintraut/ Vibernellenkraut/Benedictenkraut/ Barafelnwurz/jedes ij. Handvoll/ Haselwurzblätter/ Lindenblüht/ Schaffgarben / jedes anderthalbe Handvoll. Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden/ die darnach in ein Vesicam thun/vnd auff die j. Maß frisch Brunnenwasser

D darüber schütten/vnd folgend fünf Maß darvon mit sanftem Feuer distilliren lassen / so hast du ein herrlichen Wundtranck / auch zu allen stüßigen Schäden/ Fisten vnd den Krebs/ davon gibt man in den Wunden iij. Loth auff einmal / Morgens vnd Abends zu trincken/vnd in den Schäden/Fisten oder dem Krebs/ sechs Loth.

So es aber im Winter were / vnd der obgemeldete Wundtranck dir abgienge/ soltu der obgemeldten auffgemerckten Stück nur das halbe theil nehmen / die vermischen vnd klein schneiden/darnach ein wenig stossen/ folgend in ein Vesicam thun/darüber zehn Maß Wassers schütten/vnd vier vnd zwanzig Stunden mit einander beygen lassen / vnd dann mit sanftem Feuer v. Maß daron distilliren/so hastu ein kräftigen Wundtranck/ als wann er von frischen vnd grünen Kräutern gemacht were.

E **Wunden.** Ein anderer guter Wundtranck / den ich glücklich vnd wol in Heylung der Wunden hab gesehen gebrauchet/der ist leichtlich zu machen/vnd wird also bereitet: Nimb der Wurzeln von dem Agrimonienkraut/ zwey Handvoll/ Hundsjungenkraut/ Wintergrün/Barafelkraut vnd Wurzeln/jedes j. Handvoll/ guten Jungfrauenhontig/x. Loth/süßem Wein oder aber gut Bier/ j. Maß. Die Kräuter zerschneid klein/vermisch durcheinander / thue alle Stück zusammen in eine Kante/ verlutter den Kanst der Kanten wol/sez es in ein Kessel mit Wasser / vnd laß darinn vier Stunden lang in

F steitem Sudsieden / darnach wann es kalt worden ist/ so seihe es durch ein Tuch / vnd behalt den Tranck wol vermacht in einem Glas an einem kühlen Ort/vnd gib darvon allen Morgen vnd Abend dem Verwundten iij. Loth/jedesmal zu trincken.

Die Kröpf/ Knollen vnd Drüsen zu vertreiben/ ist folgende Argeney gut erfunden worden: Nimb des frischen außgedruckten Agrimonienkrautsaff/iij. Unzen/vermische das mit iij. Unzen frischem Käßwasser/ vnd trinck solches Morgens nüchtern warm/ faste zum wenigsten drey Stunden darauff/vnd beharz das neun Tage nacheinander/in dem abnehmenden Liecht.

G **Wider den Zwang der Pferd/das ist/wann ein Hof nicht jürchen oder schiffen kan / so nimb ein Stücke Speck / eines Fingers lang vnd grossen Daumens dicke/ vnd bestreue das wol mit gepulvertem Agrimonienkraut/ vnd stosse es ihm in Hindern wol in den Aftern hincyn/es ist gut vnd hilfft bald.**

H **Wider den heissenden Barm der Pferde: Nimb Odermentkraut vnd Wurzeln/ stoff es zu Pulver / gib dem Hof iij. Loth mit warmem Wasser zerrieben eyn/ vnd schneide auch das Kraut klein/ vnd gib ihm vnter dem Futter zu essen.**

Eusserlicher gebrauch des Agrimonienkrauts.

S **Odermentkraut mit Balsamkraut gestossen/ jedes gleich viel/ darnach mit einem Eyertweiß temperirt wie ein Pflaster/vnd über die blutige Augen übergelegt/ vertreibt vnd zertheilt das vntergeronnen Blut / von schlagen vnd von stossen verurthet.**

H **Agrimonienkraut mit Weintrautenblätter/deren jedes j. Handvoll/ in xx. Unzen Weins den halben theil eingesotten / vnd mit der durchgesigeten Drühen die Geschwer vnd Fisten der Augen oftermals gewaschen/ reiniget die selbige vnd heylet sie.**

Die Wurzeln grün vnd frisch gestossen / fürdert den schlaff/so man die wie ein Pflaster über das Haupt legt.

Wider die Geschwer des Mundes vnd der Mundsaule: Nimb Oderment/ ij. Handvoll/ Olivenbaumblätter/ j. Handvoll. Zerschneide diese Stück/vnd seude sie in einer halben Maß Wassers / vnd einer achmaß Weins über den dritten theil eyn/ seihe sie dann durch/ vnd zerreib vj. oder vij. Loth Rosenöl darinn / vnd wäsche den Mund zum oftermal warm damit.

Wider die Geschwer der Zungen: Nimb Agrimonienkraut/anderthalb Handvoll/auffgedrucknet Santel/rauchbeerlein/ Sumpffbeerlein/ Myrthenkörner/jedes ein halb Loth. Zerschneid das Kraut/die Beerlein vnd Körner zerstoß ein wenig groblech/ laß darnach in xx. Unz Wassers den halben theil einsieden / vnd seihe es durch ein Tuch/ thue darzu iij. Loth Rosenhontig/ vermische es wol durcheinander/ vnd gurgel die Zung offtdamit/so warm du kanst.

Wider den Strind des Hauptes / den man den Erbgrind nennet: Nimb Agrimonien safft / vnd schmeere das Haupt oftermals warm damit. Das Kraut auch in Wein gesotten / vnd das Haupt oftermals damit gewaschen / heylet gleichfals den Erbgrind vnd andern Hauptgrind.

Agrimonienkraut an dem Hals getragen / soll gut wider den Soth vnd brennen des Magens sein / vnd denselben verhüten.

Agrimonienkraut mit Schweinefleisch gestossen/ heylet die Geschwer der Brüst/ wie ein Pflaster übergeschlagen. Mit Baumöl vnd Sals gestossen / vnd wie ein Pflaster durcheinander temperirt/ darnach übergelegt/ vertreibt die Geschwulst der Brüst.

Agrimonienwurzeln in der Hand gehalten bis sie erwärmet/stillet das bluten der Nasen.

Agrimonienkraut vnd Wurzeln vor die Mutter gehalten/ fürdert die Geburt gewaltiglich / die soll man aber alsbald nach der Geburt hinweg thun / damit die Mutter nicht hernach folge.

Agrimo-

A Agrimonienkraut in ein Sack gethan / vnd in genugsamem Bachwasser zum dritten theil eingesotten / darvon ein Lendenbad gemacht / vnd darinn gebadet / den Sack auch im Bad mit den Kräutern vmb die Leiden geschlagen / treibet aus den Nierenstein / vnd dringet wider den verhaltenen Harn.

Agrimonienkraut mit Sals gestossen / vnd wie ein Pflaster über das Milz gelegt / vertreibt die Beschwuß desselben.

Wider die Hitze des Tertianfiebers : Nimb Agrimonienkraut vnd temperirt mit Honig / damit schmiere beide Schiaß.

Wider die Müdigkeit der Füß von dem reissen / seud Agrimonienkraut in Wasser / vnd mache ein Fußbad darvon / das zeucht alle Müdigkeit aus den Füßen.

B So jemand ein Glied verrenckt het / der nehme Agrimonienkraut / grün oder dürr / thue darzu Wengenslepen / lasse sie mit einander sieden in Trauffwein / das es dicke werde gleich wie ein Pflaster / darnach streichs auff ein Tuch vnd legs warm über / es brinat das Glied wider zu recht. Etliche röschren diese Stuck in ein wenig Essig vnd Butter / vnd legen es warm über.

Agrimonienwurzel gestossen vnd mit Essig gesotten / vnd getemperirt wie ein Pflaster / vnd warm über gelegt / mildert den Schmerzen des Zipperleins oder Podagrans.

Agrimonienkraut mit gestossenem Bibergeil gesotten / vnd wie ein Sällein temperirt / ist ein gute Arznei wider die schlagfichige Glieder / dieselben des Tages zum wenigsten zweymal damit gesalbet.

Wider die erfornne Füß vnd Löcher / von der Winterfalte verurfacht : Seude Agrimonienkraut vnd Lantwurz in Wasser / vnd bade die Füße des Tages zwey oder dreymal darinn / es zeucht die Kälte heraus / vnd heylet die Löcher.

Die Alten haben eine nützliche Salbe oder Pflaster von diesem Kraut bereitet / vnd haben die grünen Blätter der Agrimonien / mit Schweineschmalz wol zerstoßen / dieselbige zu den alten Wunden gebraucht / vnd alte / faule / böse / fülfige / vnartige Schäden vnd Geschwore / welche sich nicht leichtlich wollen schliessen / oder zuheilen lassen : vnd kan man heutiges Tages mehr mit dieser Salbe oder Pflaster aufrichten vnd heylet / dann mit vnserer vermeynen Wundärzten der Väter vnd Scherer / geelen / grünen vnd rothen Kartensalbe / oder Wagenschmier / damit sie die Leut lange vergebens auffhalten / vnd übel ärger machen.

Agrimonien in Wein oder Wasser gesotten / vnd die Wunden vnd alte Löcher vnd Schäden der Menschen vnd des Viehs / zum offtermal warm damit gewaschen / auch Tücher darinn geteuchet / vnd warm in vnd über die Wunden gebunden / heylet dieselbigen sehr bald. Man mag auch das Kraut zu einem reinen Pulver stoßen / vnd in die Wunden vnd Löcher streuen / dann es saubert vnd heylet dieselben gleichfalls.

Agrimonienkrautblätter grün / mit Schweineschmalz wol gestossen / vnd auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / heylet Fisten vnd Krebs.

Agrimonienkraut mit starkem Weinessig vnd Sals gestossen / vertreibt vnd heylet die Warzen vnd Krähenaugen.

So ein Ross vnter dem Sattel vom reiten ist gedrückt worden / so seude Agrimonien in Wein / vnd wäsche den Schaden damit aus / darnach streue gepulvert Odermeniakraut darinn / es heylet bald.

Wann ein Pferd gebrochen ist : Nimb Agrimonienkraut sambt der Wurzel / eine gute grosse Hand voll. Seude das in Wasser / damit wäsche den Bauch wol / so warm es zu leyden ist : darnach binde das gesotten Kraut darüber / vnd lege ein dickes vierfaches leinen Tuch oben darauff / binde es darnach mit Tüchern vmb den Leib / damit die Arzenei darauff liegen bleiben. Die

F ses beharrliche Tag also nacheinander des Morgens vnd Abends / bis das Ross gesund wird.

Den Strind der Pferd : Nimb gepulverten Odermenia / iij. Loth / gedörreten Taubenloth zu Pulver gestossen / iij. Loth / rein gepulverten Spangrün / ij. Loth / alt Schweinen Schmeer / xvj. Dng / vermische es wol durcheinander / vnd schmier dem Pferd den Strind damit / es heylet diese Salbe den Strind bald.

Agrimonien oder Odermenia gedistillirt was ser. Eupatorij aqua stillatitia.

Aus der Odermenia distillirt man auch ein köstlich gut Leberwasser / vnd ist die beste Zeit dasselbe zu distilliren im Ende des Drachmonats / soll man nehmen das Kraut mit Wurzeln vnd Blumen / dasselbige säubern / darnach klein hacken / vnd in Balneo Mariae mit sanfftem Feuer abziehen : Wann das geschehen / soll man zu jeder Maß des gedistillirten Wassers / iij. Dng. des gedörreten Krauts mit den Wurzeln vnd aller Substanz / zu einem grobschten Pulver gestossen / vermischen / vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae beyhen lassen / darnach soll man es zum andern mal mit sanfftem Feuer distilliren / vnd in einem wolvermachten Glas zu rectificiren in die Sonn setzen.

Innerlicher Gebrauch des Agrimonienwassers.

Es ist das Agrimonienwasser eine herrliche Arzenei zu allen Wängeln der Leber / dann es löset auff die Verstopfung derselben / vertreibt die Seelsucht / dienet wider die Geschwore vnd Schmerzen der Leber / stärcket sie / vnd behüllet die in guter Sundheit / des Abends vnd Morgens / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Wein damit gemischt.

Gleicher gestalt gebraucht / eröffnet alle Glieder des Eingeweyds / dienet wider den grünen Sichts Cacochiam / vnd ansahende Wasserfucht / vnd verhilft solche Kranckheiten / dergleichen die Seelsucht / Fieber / vnd was vor Gebrechen von obgemelten Verstopfungen veruracher werden mögen.

Stärcket die Däwung des Magens vnd der Leber / machet dem gaangen Leib eine natürliche gute Farbe / tödtet die Würm im Leibe / vnd lässet die nicht wachsen / darumb solches Wasser nicht allein den alten Menschen / sondern auch den jungen Kindern dienlich ist. Einem alten Menschen gibt man iij. v. bis in vj. Loth / einem jungen mittelmäßigen Menschen / in ij. oder iij. auch bis in iij. Loth / vnd einem jungen Kind / ein Loth auff einmal zu trincken / vnd soll man aber dasselbige des Morgens vnd Abends thun.

Agrimonienwasser des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth / oder auch bis in vj. Loth getruncken / vnd den Wein damit gemischt / reiniget das vnsauber löst Seelsucht / vnd ist ein sonderliche gute Arzenei wider das dritztägige vnd viertägige Fieber / dann es nicht allein die Verstopfung der Leber / sondern auch des Milzes / verstopfung öffnet / vnd ist denen fast dienlich die ein geschwollen Milz haben.

Eusserlicher Gebrauch des Agrimonienwassers.

Agrimonienwasser dienet wider die Geschwore vnd Löcher des Hals / wider die Verfehrung des Mundes / der Zahnbiller vnd die Mundfäul / den Hals offtermal damit gegurgelt / vnd den Mund vnd Viller wol damit gewaschen vnd aufgespühlet. So man solche Arzenei aber kräftiger haben wil / soll man den sechsten theil Rosenhonigs damit vermischen.

Dieses Wasser vertreibt auch vnd heylet den sumgen Kindern das Essen im Mund / so man ihnen die Zung vnd den Mund offt damit aufwäscher.

Agrimonienwein. Eupatorites, oder vinum ex Agrimonia.

Es gedencen die alten Lehrer des Agrimonienweins gar nicht in ihren Schrifften / dessen ich mich offtermal

Nierenstein

Harn

Hitze des Tertian

Müdigkeit der Füß

verrenckt

Schmerz des Zipperleins

Schlagfichige Glieder

Wider die erfornne Löcher

alte Wunden

Wunden alte Löcher vnd Schäden

Warzen Krähenaugen

Gedrückt Ross

Gebrochen Pferd

Strind der Pferd

Wängel der Leber

Verstopfung im Eingeweyds

ansahende Wasserfucht

Däwung des Magens

Seelsucht

Seelsucht

Leber vnd Milz

Seelsucht

Geschwore

Essen im Mund

Essen im Mund

A mals verwundert habe / sintemal sie anderer Kräuter-Wein beschrieben / die man besser dann dieses edlen Krauts Wein mangeln hette können. Zu vnserer Zeit aber ist er bey etlichen in den Gebrauch kommen / vnd zweiffelt mir garnicht/wann man die herrliche Kräfte/ Tugend vnd Nützbarkeit dieses Weins wüßte / vnd sie den gemeinen Practicanten/oder dem gemeinen Mann bekant weren/es würde kein Hausvatter nicht seyn/der nicht auch jährlich ein Agrimonten-Wein im Herbst würd zurihten/das er denselben über Jahr gebrauchen möchte/ den Leib in guter Gesundheit zu erhalten.

Es wird aber dieser Wein wie der Wermuthwein vnd anderer Kräuterwein zugerichtet: Man nimbt des Agrimontenkrauts mit Wurzeln / Kraut / Blumen/ vnd aller seiner Substanz/von der Erden wol gereiniget vnd gewaschen / vnd im Schatten vnd Luft wol getrocknet ein gut theil / das zerschneidet man vnd machet es mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein Fäßlein eyn/ füllet dasselbige darnach mit einem guten Most zu vnd lasset den Most darüber verjähren/ wann das geschehen / lasset man den über etliche Monat ab/ vnd verwahret den / das man über Jahr darvon trincken mag/ allerding wie wir oben von dem Wermuthwein gelernt haben.

Leber stücten
Leber Ver-
stopfung.
Wagen stür-
cken.
Zieber.
Geelsucht
Grün Siech-
tug.

C Die Agrimontenwein ist ein edel vnd heylsamer Wein / die Leber vor allen andern Kräuterweinen zu stärken/deren Verstopfungen zu öffnen / den Wagen zu stärken/ die Däwing zu sürdern / die Leber vnd alle innerliche Glieder in Gesundheit zu erhalten/den Menschen vor allen Ziebern / der Geelsucht / dem grünen Siechtrage / Wasserfucht/ Grief vnd Stein zu verhüten / die böse bleiche Farb zu vertreiben / das Gchlüt zu reinigen/vor aller Faulnuß zu verhüten/vnd den Menschen in beständiger Gesundheit zu erhalten. Er dienet auch wider alle oberzhele Kranckheiten/wie die in dem innerlichen Gebrauch der Odermenig erzehlet worden seynd. Vnd ist solcher Wein ein sonderlicher guter heylsamer Tranc in Heylung der Wunden/ der alten bösen häßigen Schäden/ Rißeln/ Krebs vnd den Schorboel/ stetig zu einem Syceiwein getrocknet.

Wunden.
Älttflüssige
Schäden.
Rißeln.
Krebs.
Schorboel.

Verstopfung
und Anstie-
hung des
Wings.

D Etliche die große Verstopfung des Milchs haben/ stetige flecken der linden Seiten/vnd ein auffgeblhetes oder geschwollen Milz haben / die machen folgenden Wein von der Odermenig: Sie nehmen des auffgetrockneten Agrimontenkrauts/vij. Vng. / Spicantkraut oder groß Messelfahen / Hirnzungenkraut / jedes viij. Vng. Gemeldte Kräuter schneiden sie klein / vnd machen die mit Escheren Spähnen eyn in ein sechsehen mäßiges Fäßlein/ vnd schütten einen guten Most darüber/lassen den darüber verjähren/vnd trincken vor die obgemeldten Gebrechen über Jahr davon.

Ein ander köstlicher Wein von mehr Stücken/den wir offtermals in folgenden Kranckheiten heylsam befinden haben / vnd noch täglich vnsern Kranken gebrauchen / der wird also bereitet: Nimbt des Agrimontenkrauts das im Schatten auffgetrocknet worden ist/ viij. Vng. / klein Messelfahen / sonst mit einem andern Namen klein Milzkrant genant/ij. Vng. / guter Rhabarbarwurms/ij. Loth/Edelgamänderlein/rother auffgetrockneter Rosen/jedes ij. Loth/ Haselwurms vnd kraut/ E anderthalb Loth/Amisfaamen/v. quintlein/ Indianisch Spickenarden / Zimmarinden / jedes ein halb Loth. Alle obgemeldte Stüek soll man auff das kleinst schneiden / vnd mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein acht oder neun mäßiges Fäßlein einschlagen / darnach mit gutem Most zufüllen/ vnd darüber verjähren lassen/vnd den wie andere Kräuterwein verwahren.

Leber vnd
Wing Ver-
stopfung.
Langwürtige
Zieber.
Geelsucht.
Cachexia.

Dieser Wein löset gewaltiglich auff die Verstopfungen der Leber vnd des Milchs / vertreibet die langwürtige Zieber / die von obgemeldten Verstopfungen entsprungen seynd/desgleichen die erstorben Geelsucht/ vnd den grünen Siechtrag Cachexiam. Von diesem Wein soll man nicht trincken nach Durst/wie von dem

F gemeinen Agrimontenwein / sondern soll allen Imbiß nicht mehr dann ein halbe Ächtmah im anfang des Essens trincken / vnd den Durst mit anderem gemeinen Tischwein löschten: So aber der gemeldte Wein ziemlich gebraucht vnd gefüllet worden / also das man ein Maß zwölff oder vierzehen darvon getruncken hette/ mag man dessen darnach zum Imbßen nach Durst trincken / vnd so lang nachfüllen / so lang man vermercket das Krafft dartinnen seye.

Ein anderer guter Odermenigwein / welchen wir auch ein Zeitlang her im brauch gehabt haben/der wird wie folgt gemacht: Nimbt des auffgetrockneten Agrimontenkrauts/v. Vng. / guter Rhabarbarwurms/v. Loth / bitter Mandelkernen/ij. Loth/ rothe Rosen/ anderthalb Loth/Amisfaamen/ij. Loth/ Haselwurms/ Zieberwurms/Peterlenfaamen/jedes ein halb Loth. Die Kräuter vnd Wurzeln soll man klein schneiden / die bitter Mandeln klein stossen/darnach alle Stüek durcheinander vermischen / vnd mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein zwölffmähiges Fäßlein einmachen / folgendes das Fäßlein mit einem guten Most zufüllen/vnd darüber verjähren lassen.

Dieser Wein eröffnet die Verstopfung der Leber/ vnd vertreibet die Geschwulst derselbigen / er kombt zu hilff der Wasserfucht/ bringet wider zu recht die verlorn natürliche Farb/vnd vertreibet den grünen Siechtag.

Verstopfung
von Odermenig
der Leber.
Wasserfucht.
Verlorne
Farbe.
Grün Siech-
tug.

Auffgetrockneter Agrimontensafft. Eupatorij succus exiccatus.

E S wird der auffgetrocknete Safft von dem Agrimontenkraut in der Arzenei auch mannichfaltig in die Confect/Lattwergen/vnd andere Vermischung gebraucht/derowegen die Nothdurfft erfordert wil/dieselbigen auch hier insonderheit zu gedencen / derselbige wird auff nachfolgende Weis von den Apothecern auffgetrocknet / vnd zu obgemeldtem Gebrauch behalten. Nimbt des aufgepresten frischen Agrimontensaffts/ thue die in eine sauber Schweinen- oder Kindsblasen/ die zuvor aufgeblasen vnd wolgetrocknet worden seye/ binde dieselbige wol vnd gehet zu/hencke die Blase auff/ vnd lasse den Safft darinn vertrocknen / den bewahre dann zu dem Gebrauch der Arzenei.

Der Agrimontensafft aber aus dem dünnen Agrimontenkraut aufgezoogen/ ist viel besser/ dann der obgemeldter massen aus dem aufgepresten Safft gemacht wird. Der soll allerdings bereitet werde aus dem Kraut/ Wurzel / vnd der ganzen Substanz der Odermenig/ wie wir solches von dem Wermuth gelehrt haben.

Agrimonten oder Odermenig Extract.
Eupatorij extractum.

D As Extract der Odermenig wird aus dem auffgetrockneten Kraut/Wurzel/Stengel vnd Blumen der Agrimonten aufgezoogen / allerdings wie der Extract des Wermuths. Vnd dienet aber der gemeldte Extract zu allen obgemeldten innerlichen Kranckheiten/darzu die Odermenig gebraucht wird/wie wir solches ordentlich in dem innerlichen Gebrauch der Odermenig erzehlet haben. Vnd man gibt aber dieses Extracts auffeinmal j. drittheil eins quintleins/mit Wein zertrieben zu trincken/oder aber sonst mit einem andern Safft oder bequemen gedistillirten Wasser/je nach Gelegenheit der Kranckheit. Es wird auch mit andern Arzeneien/ als Pillulen/ Mixturen/ Confecten / vnd dergleichen vermischer / zu vielen vnd mancherley Leibesgebrechen/welches wir den Medicis Practicis wolten befohlen haben.

Agrimontensafft Syrup. Eupatorij succi Syrupus.

Wiewol der Agrimontensyruip heutiges Tags nicht viel im Gebrauch ist bey vnsern Practicanten/vnd sie den Syrupum de Eupatorio Meisnei allerwegen gebrauchen/welches ein herrlicher guter Syruip ist/wann

er von

A er von unverfälschten Stücken vnd von dem rechten wahren Eupatorio Meluei gemacht würde/so ist doch auch dieser keines wegs der allein aus dem Saft des Agrimonienkrauts bereitet wird zu verweiffen/sondern dieweil er ein herrlicher Syrup ist / in allen obenerzehlten Kranckheiten zu gebrauchen/soll er billich hinfürder auch seinen Platz in der Apothecken haben / vnd wird derselbig also gemacht: Man nimbt des ausgepressten Agrimoniensafte wann es noch jung ist im anfang des Mayens / in welcher Zeit es dann am kräftigsten vnd wolriechensten ist / iij. Pfund / geläutert vnd gereiniget / thut darzu ij. Pfund fein Zucker/lasset es sitziglich miteinander sieden/vnd verschäumbt im sieden mit einem geklopfften Eyerweiß/bis es die dichte eines Syrups bekombe/dann seihet man es durch/vnd behaltet den in einem Porcellangeschir: zu obgemeldtem Gebrauch.

Aufgezogener Agrimonien Syrup. Eupatorij extractionis Syrupus.

Aus dem dicken Kraut/Wurzel/Stengel vnd Blumen/macht man auch ein herrlichen aufgezogenen Syrup / der wird allerdings bereitet wie der aufgezogene Wermuthsyrup / da man dessen Præparation suchen mag. Dieser Syrup dienet wider alle obgenante Kranckheiten / wider die der Agrimoniensafte Syrup gebraucht wird. Dessen gibt man aber viel weniger eyn auff einmal/dann des andern/nemlich nur j. Loth/ der vollbringet doch gleichwol seine Wirkung so kräftig/ als iij. Loth des andern / der aus dem Saft bereitet wird. Etwan brauchet man den mit Wein/vnd etwan **C** mit Agrimonienwasser/oder aber einem andern bequemen Saft zerreiben.

Das XVIII. Capitel.

Von dem Künigundkraut oder Wasserdoft.

* I. Künigundkraut. Herba Kunigundis I. *



Des Künigundkrauts haben wir in vnserem Teutschland zwey unterschiedliche Geschlechter/vnangesehen das das eine / welches von etlichen vor das Weiblein gehalten wird / mit diesem Namen nicht bekant ist / so wächst es doch überflüssig vnd in grosser Menge bey vns.

F I. Das erste Geschlecht dieses Krauts/wird bey vns gemeintlich neben dem obgemeldten Namen / Hirtg-flee oder Wasserdoft genant/das hat eine lange/zäsechtige Wurzel mit vielen Zinken/die krecht hin vnd her im Grund / wie die Wurzel des Artichkrauts. Die Blätter seynd lang / von Farben sattgrün vnd ein wenig rauhe/mit kleinen schnittlein zerkerfft wie die Blätter am Hanffkraut. Es gewinnt ein runden/rothbraunen Stiel / der wird zweyer vnd auch bisweilen dreyer Elenlang / inwendig mit weissem Marck gefüllt / vnd aufwendig auch ein wenig rauhe / mit eischen Neben-zweiglein / an dem Obertheil derselben bringet es im Hermonat schöne Dolden oder Cronen / mit vielen kleinen leibfarben Blümlein / den Blumen des Baldrians ähnlich / so dieselben zeitig werden / so wird ein **G** wolleichtiger Saamen daraus / wie der Saamen der Gänßdistel/der wird vom Wind hinweg getrieben/wie derselbig / vnd der Saamen der Habbichkräuter. Dieses Kraut bringet alle Jahr newe Stengel herfür / vnd ist eines bitteren Geschmacks vnd ziemlichen guten Geruchs. Es wächst an feuchten Orten/auff den Rechen nahe bey den stießenden Bächen/vnd auff den Wassergeladen hin vnd wider/vnd ist sehr gemein vnd bekant. Wann man es in den Gärten pflancket / wird es ziemlich lang vnd wächst wol/doch wil es auch wol begossen/so harret es darinn ins dritte Jahr vnd darüber.

I. Künigundkraut.

H II. Das zweyte Geschlecht hat ein zäsechtige Wurzel von vielen/kleinen/dünnen Beywürzlein/wie aller Wassergewächs Art ist. Die Blätter sehen an ihrem Stiel vnd Nebenweglein gegeneinander über/je ein **H** Geses über dem andern/ aus ihren Stengeln oder Gewerben / die seynd den Blättern des Künigundkrauts oder des Hanffs ähnlich / allein das sie spitziger / tieffer zerkerfft vnd auch länger seynd / nicht rauhe oder haarichtig. Der Stiel ist braunroth wie auch die Neben-zweiglein / fast auff die anderthalb Elen lang vnd we-

II. Künigundkraut.

II. Künigundkraut. Herba Kunigundis II.



niger holrechtiger / als der Stengel des Künigundkrauts/der ist auch mit Gewerben vnd Gleychen unterschieden/daraus von unten an bis oben aus die Neben-ästlein wachsen / schön vnd lustig anzusehen wie ein draufsechtiges Blümlein. Die Blumen die oben am Hauptstengel/auch an de Nebenweglein zwischen den

A den Blättern auff ihren eigenen Stielen heraus wachsen/ die seynd schön geel/ ein jede vmb ihren Apffel mit acht Blättlein besetzt/ anzusehen wie die Blumen des geelen Sternkrauts/ die erzelen sich von den vntersten Nebenweglein an bis oben aus. Der Apffel inwendig ist auch geel mit kleinen schwarzen Düpflein oder Püncklein gepücket/ eines starcken guten Geruchs/ gleich den Thannen oder Pinbars. Der Saamen welcher im September zeitig wird/ ist dem Saamen des Berthrams ähnlich/ lang/zusammen gedruckt vnd rauh/ also daß er sich an die Kleider hencket. Das ganze Gewächs ist am Geschmack fast bitter/ aber wird keine Astriction oder Zusammenziehung darinn vermerckt. Es blühet im Hermonat vnd Augustmonat. Es wächst sehr viel an wasserreichten vnd feuchten Orten/ hin vnd wider am Rheinstrom vnd den aufgedaunten Wasfern/ vnd nahe bey dem Gebirg an den Gefaden der frischen Bächlein/ vnd auch darinnen/ da das Wasser nicht zu strenge lauffet.

III.
Künigund-
kraut.

[Es ist noch ein dritt Geschlecht/ welches eine jafel-echtige Wurzel hat/ wie die gemeldte/ von deren gemeinlich ein Stengel der da braun vnd rund ist/ mit Berwerben oder Gleychen/ etwan anderthalb Ellen lang herfür wächst/ vnd wird in viel Nebenweglein aufgetheilt. Die Blätter seynd gemeinlich in drey theil geschnitten/ zu zeiten auch in fünf vnd sechs theil/ wie am Eisenkraut. Im Augustmonat trägt es schwarzgele runde/ vngefirnte vnd doch gefüllte Blumen/ eine jede Blum aber ist in ein grün rundes Nädlein gesetzt/ anzusehen als ein Aug/ mit braunen Augbrauen/ das aus einem grünen gestirnten Nädlein leuchtet. Der Saamen hat zwey Spitzlein/ darmit er sich an die Kleider hencket. Es wächst an den feuchten wasserreichten stätten/ als auff den Graben vnd an den Pflügen/ ist viel gemeiner in Teutschland dann das ander.]

Von den Namen der Künigundkräuter.

I. Das erste Geschlecht dieses Krauts/ eigentlich Künigundkraut oder Wasserdost genant/ ist viel Jahr her/ wie auch im Capittel von der Adermentz ist gemeldet worden/ vor das wahre vnd rechte Eupatorium Dioscoridis, Serapionis, Mesuei. vnd anderer Arabischen Aertz/ ohn einigen Unterschied gehalten vnd gebraucht worden/ welches ein ziemlicher grosser Irthumb vnd Vnsinn gewesen/ vnd wiewol eben das auch ein herrlich vnd gut Leberkraut/ das zu allen Gebrechen der Leber/ so wol dienlich ist/ als die Adermentz/ so folget darumb nicht daraus/ daß man diese Kräuter also vermischen/ vnd daß vor dieses aufgeben/ kann aus einem Irthumb hernachmals vnzweylich viel Irthümme erfolgen/ also wo man ein Kraut mit einem falschen Namen tauffet/ so muß darnach wider je ein falsches des andern statt vertreten/ also daß man in ein Irzarten kombt/ daraus man sich nicht wider aufwickeln kan. Doch ist der Irthumb deren so das Künigundkraut vor der Griechen vnd Mesuei Eupatorium gebraucht/ nicht so groß vnd gar zu schelten/ als deren die die wild Salbey/ die Brackendistel vnd andre mehr Kräuter/ aus mehrer vnd grösser Vnwissenheit dafür gebraucht haben/ sintemal das Künigundkraut eben die Kräfte vnd Tugend hat/ in allen Schwachheiten der Leber/ die das Eupatorium Græcorum/ das ist vnser Adermentz.

E Marcus Platearius hat dieses Kraut Marum Dioscoridis getauffet/ das vergleicht sich mit dem Maro/ gleich wie das Nesselkraut mit dem Rosmarin. So hat Joannes Ruellius den Hydropiper Dioscoridis daraus wollen machen/ welches auch ein grosser Irthumb ist/ wie weiter an ihren gebührlichen Orten wird angezeigt werden. Daß wir aber auch vnser Meinung darthun vnd anzeigen/ wie das gemeldete Künigundkraut oder Hirsstee bey den Alten genennet worden/ so halten wir es mit vielen gelehrten Leuten vnserer Zeit/ als mit Guilielmo Turnero, Petro Turnero, Joan-

Fne Roderico Lusitano, vnd andern mehr gelehrten vnd erfahren Medicis, vor das Eupatorium Avicennæ mit den Hanffblättern/ welches er lib. 2. tract. 2. c. 24. beschreibet/ vnd hindert vns gar nicht/ daß der Interpret Avicennæ, die Blumen des gemeldten Krauts den Seeblumen fälschlich verglichen hat/ sintemal die andern Notizen vnd Kennzeichen/ sambt der Kraft vnd Tugend dieses Krauts/ mit dem Eupatorio Avicennæ durchaus übereinstimmen/ vnd soll auch derwegen dieses Kraut allwegen in die Compositiones wo er des Eupatorij gedenckt/ genomen vnd gebraucht werden. Von den Kräutern wird es genant/ Eupatorium Cannabinum, vnd Eupatorium Cannabinum mas, zum Unterscheid des nachfolgenden. Item/ Cannabina aquatica, herba Kunigundis, Eupatorium vulgare, Origanum aquaticum, Trifolium cervinum, Consolida cervina, vnd Eupatorium adulterinum, dieweil es bishero von den vnverständigen Aertzten vor das Eupatorium Græcorum fälschlich ist gebraucht worden. [Eupatorium cannabinum, C.B. vulgare, Matth. Turn. Cast. Lug. Dod. Eupator. Avicennæ, Ang. Gef. hort. Lac. Lon. Cam. adulterinum, Fuch. seu aquaticum, Geln. col. Pseudohepatorium mas, Dod. gal. Thal. Herba S. Kunigundis, Trag. Trifolium cervinum aquaticum, Gef. hort. Cannabina aquatica, seu Eupatorium mas, Lob. Eupatorium, Cæs. Salvia, Brunf. ico.] Arabisch wird es von Avicenna, Gafet genant. Italianisch/ Eupatorio vulgare, Eupatorio d' Avicenna, vnd von den Vercelesern/ Cannavaz. Hispanisch/ Guafete, welches Wort mit dem Arabischen Wort Gafet Gemeinschaft/ vnd daher auch ohn allen zweiffel den Ursprung bekommen hat. Französisch heisset es/ Eupatoire bastard. Böhmisch/ S. Kunygnudy trank. Flemisch vnd Brabändisch/ Bonkenscruyt Wanneken. Hochteutsch/ Hirsstee/ Wasserdost/ Künigundkraut/ Hirsungel/ vnd St. Künigundkraut/ Dostkraut/ Alkraut vnd Hirswindkraut.

H Das ander Geschlecht wird von den Kräutern/ Eupatorium Cannabinum Chrysanthemum genant/ desgleichen Eupatorium Cannabinum femina. Virga aurea aquatica, Stellaria aquatica vnd Consolida aquatica. Von den Vercelesern wird es Italianisch/ Terzola genant/ dieweil es wider die Fieber vnd sonderlich wider das Tertian-Fieber nützlich gebraucht wird/ ist aber nicht das Terzola, oder Terzolla Baptista Sardi, dessen er auch im Ende Pandectarum Sylvatici gedenckt/ das ein viereckichtigen Stengel vnd blawe Blumen hat/ thun derwegen die jenigen vnweislich vnd vnrecht/ die das Terzollam Baptista Sardi mit diesem Gewächs vermischen/ sintemal es zwey vngeleiche Gewächs/ vnd keines mit dem andern keine Gemeinschaft oder Gleichheit hat/ aufgenomen/ daß sie beyde wider das drittägig Fieber gebraucht werden/ derwegen wir das jetzige Gewächs zum Unterscheid des andern Terzollam luteam, das ist/ Tertianam luteam genennet haben. [Cannabina aquatica folio non diviso, C.B. Eupatorium Cannabinum femina Septentrionalium, Ad. Lob. ico. Hydropiper aliud, Dalec. Lug. Bidens folio non dissecto, Cæs. Conyza palustris, Eyll.] Flemisch vnd Niderländisch wird dieses Gewächs genennet/ Voellenscruyt Wyfsten. [Englisch/ Water hempe.] Hochteut. Wasserwindkraut/ Sternkraut/ geel Fieberkraut/ vnd Künigundkraut Weible.

[Das dritte Geschlecht/ wird von Trago vnter die Essentkräuter geschlet/ von andern vnter das Künigundkraut weiblich. Cannabina aquatica folio tripartito diviso, C.B. Verbena supina vel 3. Trago. Pseudohepatorium femina, Dod. gal. Thal. Hepatorium aquaticum, Dod. Verbenaca recta, Cord. in Diosc. Forbelina Bononienfium, Gef. hort. Verbelina Eid. ap. Hydropiper. Lug. Bidens folio tripartito diviso, Cæs. Auf Teutsch/ Fogen Jgel/ Hanentamp oder Krüden/ vmb der jetztersten Blätter willen.

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Königundträuter.

Das Königundkraut ist warmer vnd truckner Natur / welches sein bitterer Geschmack zu erkennen gibt / es hat ein Krafft vnd Eigenschafft aufzulösen vnd die dicken Feuchtigkeiten flüssig zu machen / desgleichen von wegen der geringen Astringtion die es neben der Bitterkeit hat die Leber zu stärken / welches vielleicht auch

Leber stärken.

B Das dritte ist bitter / derhalben warm vnd trucken.]

Innerlicher Gebrauch des Wasserdofts / oder der beyder Königundträuter.

Das erste Geschlecht des Königundkrauts / hat eine treffentliche Krafft vnd Wirkung in allen Kranckheiten der Leber / derwegen es auch in seiner Art ein fürtreffentlich gut Leberkraut ist / dann so man die gewisse Erfahrung dieses Krauts / mit den Kräften vnd Tugenden des rechten Eupatorii Græcorum / welches vnser Adermenig ist / verglichen wird / so wird man keinen Unterschied finden / derwegen man es billich auch ein recht edel Leberkraut wird müssen bleiben lassen.

Leber Kranckheiten.

Wundt erwärmen.

C Wundt oder tñj. warm davon getruncken / erwärmet die

Kalter feuchter Husten.

Leber / vnd

Wundt

stopfung.

Horn.

Monatblum.

Geistesucht.

Wassersucht.

Langwierige Fieber.

Cholera.

Thier Wundt.

Schmerzen

in Geschwulst

der Leber.

Erkalte

Leber.

Leber vnd

Wundt

schwulst.

Cachexia.

Wärm.

Wassersucht.

Wundt

F den das gemeldte Kraut mit Erdrauchwasser / so wird die Arzenei kräftiger.

Wasserdost mit Kraut vnd Blumen / wann er in seiner vollkommenen Blüht ist / mit Wein gesotten vnd durchgesigen / ist ein löstlicher Wundtranck / nicht allein die äußerliche Wunden damit zu hehlen / sondern auch die innerliche Brüche vnd Verschrungen / des Morgens vnd Abends tñj. oder v. Loth getruncken / vnd den Schaden auch äußerlich damit gewaschen / vnd darcin genetzte Tüchlein übergelegt.

Wunden.

Innerliche Wundt.

Aus gemelderem Wasserdoft machet man ein sehr löstlichen Wundtranck / zu allen gehawenen vnd gestochenen Wunden / also: Nimb Wasserdoft / tñj. Handvoll / Wintergrün / rothen Gauchheyl / gülden Leberkraut / Beerwinck / jedes anderthalb Handvoll / Senfgrichkraut / Beyssfuß / gülden Heylwurzelblätter / jedes ein Handvoll / wild Dohsenzung / Weiswurzelblätter / klein Monkraut / weissen Andorn / Baldriankraut / jedes ein halbe Handvoll. Zerschneid solche Stücklein / theil sie ab in ij. theil / zuwor wol durcheinander vermischet / thue sie in eine zimnen Kante / schütte darüber ein Maß weissen sünnen Wein / oder so viel gutes Bier / verlutet die Kante vmb den Ranfft wol / daß nichts aufstiehet mag / vnd stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / lasse sie vier Stunden in steter Hitze darinn sieden / darnach thue sie heraus / vnd wann sie kühl worden ist / so seibe den Tranck durch ein Tuch / vnd behalte den wol verstopft in einem Glas an einem kühlen Ort. Gib dem Verwundten davon alle Morgen vnd Abend / jedesmal tñj. oder v. Loth zu trincken / es heylet eine jede

Wunden.

Wunden.

H Wunde oder Stich vom Grund heraus.

Wann ein Ros oder Kindviech Leberstich were / so soll man ihm Wasserdoft vnter das Futter klein zerschneiden vermischen / oder dem Kindviech sonst zu essen geben / vnd das geflossen Pulver darvon mit Salz vermischen zu lecken geben / dieses ist auch den Schaaffen eine gute Arzenei / zu gemeldtem Gebrechen.

Leberstich Ros oder Kindviech.

Man mag auch einem Ros oder Kindviech / etliche Tage nacheinander des gepulverten Krauts tñj. Loth mit warmen Wasser vermischen / wider den gemeldten Gebrechen durch ein bequemes Instrument einschütten / dann es thut wunderbarliche Hülffe.

Das zweyte Geschlecht dieses Krauts mit den gelben Blumen / welches auch Wasserwundkraut genennet wird / hat in allen obgemeldten Gebrechen der Leber / gleiche Krafft vnd Wirkung wie der Wasserdoft / allein daß seine Krafft geringer ist / dieselbige zu stärken / sintemal man schier gar keine zusammenziehende Krafft darinn vermercket. Sonst mag es fruchtbarlich zu allen oben erzehnten Kranckheiten / desgleichen auch zu Wunden vnd Brüchen gebraucht werden / dann es über die Maß ein bewehrtes Wundkraut ist / daraus man heylsame Wundtranck machen kan / wie dann nachfolgender in allen gehawenen vnd gestochenen Wunden bewert ist / dieselbigen vom Grund heraus zu hehlen / den bereitet man also: Nimb Wasserwundkraut / anderthalb Handvoll / Sonnenblümlein Kraut vnd Blumen / klein Zünffingerkraut / das auch von etlichen Terpenill genant wird / jedes j. Handvoll / Sinnaw / j. Handvoll / Eisenkraut / Schlüsselblumenkraut / Kreuzwurzelkraut vnd Wurzel mit einem andern Namen Sperrenstich genant / Akeleykraut / jedes j. halbe Handvoll. Diese Stück soll man klein zerschneiden / vnd in eine bequeme Kante thun / darüber schütten j. Maß Wein oder Bier / die Kante verlutten / vnd vier Stunden lang in einem Kessel mit sieden lassen / vnd denselbigen darnach wann er durchgesigen ist / gleicher gestalt brauchen.

Wunden.

Wundt.

Ein andern guten erfahrenen Wundtranck mache also: Nimb Wasserwundkraut / tñj. Handvoll / Santel / Scorzonerkraut vnd Wurzel / jedes anderthalb Handvoll / Prunellenkraut / Adermenig / blau Sternkraut / klein Zünffingerkraut / Barasillkraut / jedes ein halbe Handvoll / brauner Zingerhut / Schlangenzün-

geln

A gelein / der jungen Blätter von den Eglentier Rosen / junge rothe Weidenblätter / jedes ein halbe Handvoll. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / vnd darzu thun iiii. Loth frischer Wecholderbeeren ein wenig groblecht gestossen / solches alles wol durcheinander vermischen / vnd in zwey gleiche theil abwiegen / das eine Theil in eine Kante oder zinnen Fläsche thun / darüber schütten ein Maß weissen Wein oder Bier / die Kante am Ranfft wol verlutiren / vnd darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgendts auch obgemeldter massen gebrauchen.

Eusserlicher Gebrauch der Rünigundkräuter.
B Ende obgemeldte Kräuter werden äusserlich nützlich zu allen Wunden vnd Schäden gebraucht / der wegen ihnen die Wundärzte solche Kräuter sollen lassen befohlen seyn / Wundwasser / Balsam / Salben / vnd Wundpflaster darvon zu bereiten / dann sie beyde herliche Wundkräuter sind / Wunden vnd Schäden an Menschen vñ Vieh damit zu hehlen. Dann es ist von den Jägern wargenommen worden / das die verwundten Hirs das Rünigundkraut essen / vnd sich damit hehlen / daher es auch Hirsrundkraut genant ist worden.

Wasserdoft in Wasser gesotten / vnd ein Lendenbad daraus gemacht / darinnen des Tages zweymal / jedesmal auff die anderthalb Stunden gebadet / bringet den Weibern die verstandene Blumen wider zu recht. Das thut auch der Dampff von dem gesottenen Kraut / so ein Weib sich darüber setzet / vnd denselben durch ein Rohr zu sich in die Mutter empfähet / des Tages zweymal.

Weyde / zeitigen / reinigen vnd hehlen / ziehen viel Fleisch / vnd mögen vor andern Wund- vnd Schadenkräutern ohn einigen Nachtheil vnd Schaden / innerlich vnd äusserlich gebraucht werden.

Der aufgepreste Saft von dem Wasserdoft / mit Essig vnd Salz vermischet / oder durcheinander temperirt / vnd das gründig / flüssig / Haut des Tages einmal oder iij. bestreichen vnd gesalbt / heylet allen bösen Brind.

Der Rauch oder Dampff des angezündten Wasserdofts / vertreibet die Schlangen vnd alles Ungezieffer.

Wasserdoft in Wein oder Wasser gesotten / heylet die Biss der Schlangen vnd ander giftiger Thier / so man die Biss vnd Wunden des Tages einmal darmit aufwäschet / vnd das gestossene Kraut pflasterweis darüber leget / vnd so off es trucken wird / wider erfrischt.

Wasserdoft gedistillirt Wasser. Herba Künigundis aqua stillacitia.

Das Wasser von dem Wasserdoft / soll im Ende des Brachmonats oder Hermonats / wann es in seiner vollkommlichen Blüht vnd zeitigung ist / gedistillirt werden. Man nimbt die Stengel mit den Blättern vnd Blumen / hact sie auff kleinste / darnach distillirt man es sänsftiglich in Balneo Mariae / wann das geschehen / nimbt man der Blätter vnd Blumen des Krauts / im Luufft getrocknet vnd gedörret / zu einem groblechtigen Pulver gestossen / vnd vermischet mit jeder Maß des gedistillirten Wassers / des gemeldten Pulvers iiii. Vng / lassets miteinander in einem warmen Balneo Mariae in ein Kolben gefhan / vier vnd zwanzig Stunden beugen / darnach zucht mans ab in Balneo Mariae / zumt andernmal / vnd setzet es in einem wolvermachten Glas seine Zeit in die Sonn zu rectificiren / darnach verwahret man es zu dem Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Rünigundkraut Wassers.
Rünigundkrautwasser hat ein besondere Krafft vnd Eigenschafft die Leber zu stärken / vnd ihre Wirkung zu bekräftigen / es eröffnet vnd löset auff alle verstopffungen derselbigen / desgleichen des Milges / vnd heimlicher Gäng der Adern / es benimbt die böse Todtenfarb / vnd den grünen Siechttag Cachexiam / vnd die anfahende Wassersucht / desgleichen alle Fieber die von Verstopffung der Leber vnd des Milges verursacht werden / verzehret allen innerlichen Schleim im Leib vnd in den Adern / fördert die weibliche Monatsblumen / zertheilet die Geelsucht / treibet den Harn / erwärmt die Leber / Nieren vnd Blasen / vnd verhütet das der Stein nicht wachse / alle Morgen vnd Abend / jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken.

Es ist auch ein heilsames Wasser die frische Wunden zur Heylung zu fördern / obgemeldter massen anstatt eines Wundtrancks getruncken / vnd seinen Wein damit vermischet.

Eusserlicher Gebrauch des Rünigundkraut Wassers.
Den Mund mit Rünigundkrautwasser offtermals aufgewäschen vnd gespühlet / auch den Hals wol damit gegurgelt / vertreibet alle Verfehrung vnd heylet die Mundfäule / vnd faule Löcher des Hals / desgleichen das Essen vnd Blätterlein des Mundes.

Die Geschwulst vnd Verfehrungen des männlichen Glieds / vnd der heimlichen Derter der Männer vnd Frauen / offtermals mit gewäschen vnd gereinigt / auch leinine Tüchlein darinn geneset vnd darüber gelegt / heylet sie fein vnd sauber in kurzer Zeit.

Syrup vom Rünigundkraut. Syrupus Eupatorij Avicennae.

Aus dem Rünigundkraut machet man auch einen herlichen Syrup: Man nimbt des aufgepresten frischen geläuterten Saft des Rünigundkrauts / drey Pfund / weissen fein Zucker / ij. pfund / solches lasset man sittlich zergehen / vnd über einer linden Bluth gemächlich sieden / im sieden verschäumet man es vnd läuterts mit einem zerfloffenen Eyerweiß / wann es nun die dicke eines Syrups bekommen hat / so sethet man es durch ein sauber willin Tuch / vnd verwahret den Syrup in einer Porcellanbüchsen zum Gebrauch. Dieser Syrup dienet zu allen Mängeln der Leber / desgleichen zu allen obenerzehlten Kranckheiten. Dessen brauchet man ij. Vngern auff einmal.

Aufgezogener Rünigundkraut Syrup. Eupatorij Avicennae extractionis Syrupus.
Aus dem dünnen Wasserdoft / wird ein aufgezogener Syrup gemacht / wie aus der Adermenig / der wird aus dem Kraut / Stengel / Blumen vnd der Wurzel gleicher gestalt bereitet. Der dienet wider alle obgemeldete Gebrechen / wie der Syrup / so von dem Saft bereitet wird / aufgenommen das man dessen nur j. Loth / oder j. Löffel voll auff einmal mit dem gedistillirten Wasser / oder mit einem andern bequemen Saft brauchet.

Rünigundkraut Salz. Herba Künigundis Sal.

Aus dem gedörreten vnd aufgetrockneten Kraut des Rünigundkrauts / wird auch ein köstlich Salz gemacht / das bereitet man aus der Substanz des ganzen Krauts / wie man das Bermuthsalz vnd anderer Kräuter Salz zu bereiten pfleget. Das dienet insonderheit wider die Geschwulst der Leber / des Milges / den grünen Siechtagen vnd die Wassersucht / darvon gibt man einen halben scrupel oder sechsten theil eines quinteins mit Wein / oder ein wenig Rünigundkrautwasser / oder aber mit einem andern bequemen Wasser. Es wird auch fast nützlich zu den gemeldten vnd vielen andern Gebrechen / mit andern Arzeneien vermischet / wie die Medici Practici solches wol zu vermischen wissen.

Eröffnen. Verstopffung des Milgs. Todtenfarb. Grün Siechttag. Wassersucht. Schleim im Leibe vnd Adern. Monatsblumen. Geelsucht. Harn. Stein.

frische Wunden.

Mundfäule. faule Löcher des Hals. Wunden des Mundes.

Geschwulst vnd Verfehrung des männlichen Glieds.

Leber. Mängel.

Geschwulst der Leber vnd Milgs. Grün Siechttag. Wassersucht.

Wunden vnd Schäden der Menschen vnd Viehs.

Verstandene Blumen der Weiber.

Weyde. zeitigen. ziehen viel Fleisch.

Brind des Hauts.

Ungezieffer.

Giftiger Thier Biss.

Leber vnd Milg.

ff ij Rünigundkraut

A Königundkraut Extract. Eupatorij Avicennae extractum.

Das Extract aus dem Königundkraut wird aus der Wurzel/ Kraut/ Stengel vnd Blumen bereitet/ wie aus dem dreyen Vermuth vnd Bysfuß. Der diener zu allen obenerzehlten innerlichen Krankheiten/ davon gibt man ein drittheil eines quintleins auff einmal/ mit einem bequemen Saft: man vermischet es auch mit andern Arzeneien.

* II. vnd III. Leberbalsam. Ageratum II. candidum & III. minus. *

Das XIX. Cap.
Von dem Leberbalsam.



breiter vnd kürzer/ vnd die Blumen weiß seynd. Dieses wird auch wie das vorige bey vns allein in den Gärten gezelet/ aber in der Provinz Frankreich vnd Languedock/ wächst es von sich selbst überflüssig/ da dann auch das erste Geschlecht gefunden wird.

III. Das dritte Geschlecht ist kleiner dann die vorigen zwey Geschlechter/ das hat eine lange/ gerade Wurzel/ kleinen Fingers dick/ mit ziemlichen Nebenwurzeln behenck/ die Blätter seynd spitzig vnd schmal wie des Ysops Blätter/ hat ein einzigen Stengel/ der wird nicht viel über Spannen lang/ die Blumen seynd gel wie die Rheinblumen. Es ist auch dieses Kraut vnserrn Teutschland vnbesant/ wird allein wie die vorigen in den Lustgärten gepflanget.

Von den Namen der Leberbalsam.

Der Leberbalsam ist das recht Eupatorium Mesuei/ dafür vnser gemeine Medici vnd Calendermacher/ so lange Jahr her vielerley falsche Eupatoria gebraucht/ vnd die Compositiones Mesuei, die heutiges Tages in den Apotheken durch die ganze Christenheit gemein seyn/ damit besudelt/ als da seyn der Syrupus de Eupatorio Mesuei, der Syrupus de Epithymo, darinn dieses Kraut der Leberbalsam auch gehet/ die Pilule de Eupatorio, vnd die Trochisci de Eupatorio: alle gemeldte Compositiones seynd viel Jahr her mit den falschen vnd mancherley vngewissen Eupatorijs, aus großem Vnverstand gefälscht worden/ welches heutiges Tages noch in vielen Orten bey ertlichen vnerfahrenen Medicis, vnd sonderlich bey den Calendermachern geschicht/ als denen dieses Eupatorium Mesuei nit besant ist/ vnangesehen/ daß ihnen dieser Irrthumb nun ertliche Jahr her/ von vielen gelehrten lobwürdigen Männern nicht allein in Teutschland/ sondern auch in andern Nationen durch ihre Schrifften entdeckt worden ist. Valerius Cordus hat die weiße Aurin/ Gratiolam genant/ vor das recht Eupatorium Mesuei gehalten/ vnd vielen Ursach geben/ daß selbige auch in die gemelte Composition. zu gebrauchen/ wie dann noch auff den heutigen Tag geschicht/ welches auch nit ein geringe Irrthum ist/ vnd ob wol das gemelte Kraut Gratiola ertlicher

Das Leberbalsams oder kleinen Costenbalsams / haben wir heutiges Tages drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht hat eine überzwerche holz-echtige Wurzel/ eines kleinen Fingers dick/ mit Zafeln behenck/ daraus wachsen viel Stengel die seynd dünn/ rund vnd holzschitzig/ vnd etwas rauch/ auff die anderthalben Schuh lang/ die seynd mit vielen langlechtigen rauhen Blättern bekleidet/ den Blättern des Taufendgüldenkrauts oder des Ysops ähnlich/ außgenommen daß sie etwas breiter vnd nicht so spitzig seynd/ geringsherumb mit tiefen Schnittlein gleich einer Sägen zerkerfft/ oben an den Stengeln gewinnet es schöne gelede Dolden oder Blumen/ von Farben vnd Gestalt wie die gefüllte Rheinblumen/ oder wie die Blumen des Frauenkrauts/ allein daß sie kleiner seynd/ die blühen fast den ganzen Sommer hmanus. Das ganze Kraut ist am Geschmack sehr bitter/ vnd eines guten Geruchs. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Lustgärten gezelet/ dann von sich selbst wächst es nicht in Teutschland/ aber in der Landschaft Tuscanien wird es in grosser Menge gefunden/ vnd wächst gern in sonnreichen Orten.

II. Das zweyte Geschlecht/ hat auch ein harte holz-echtige Wurzel/ die theilet sich von ihrem Haupt in drey oder vier theil/ hat wenig Zafeln oder Nebenwurzeln. Die Stengel vnd Blätter seynd dem vorigen in allen Dingen gleich/ außgenommen daß die Blätter etwas

A etlicher massen der Gestalt halben mit der Beschreibung Dioscoridis übereinstimmet/ so trägt sichs doch nicht in allen Stücken vnd Noten damit zu. In dem seynd beyde das Gratiola vnd Eupatorium Mesuei, der Krafft vnd Wirkung halben / weit von einander vnterscheiden / sintemal die Astringtion vnd stärckende Krafft des Eupatorij Mesuei, wie die ihm von dem Mesueo zugeschrieben wird / nimmermehr in dem Gratiolæ sich befinden wird / dann es eine starcke purgierende Krafft hat/das wann er von sich selbst allein ohn ein correctivum gebraucht wird / die Leber vnd alle Eingeweyde durch seine starcke purgierende Krafft vielmehr verlegget/ich geschweige das sie einige Stärckung darvon bekommen solten/wie das die tägliche Erfahrung genugsam vnd überflüssig bezeiget. Derowegen so man recht **B** vnd wol handeln wil/ vnd den Kranken nicht weitern Schaden zufügen/so soll man in die obgemelten Compositiones allwegen den Leberbalsam gebrauchen / darinn das Eupatorium begehret wird / so wird man befinden/das dieselbigen dasjenige aufrichten werden/das ihnen von dem Authore zugeschrieben wird / vnd darzu er sie geordnet hatte.

I. Dieses Kraut Leberbalsam genant / wird von Dioscoride vnd Galeno Griechisch / *Αγιον* genant. Lateinisch/Ageratum, von Mesueo, Eupatorium, von Gefnero, Costus minor hortensis, von Valerio Cordo, Menta Corymbifera minor, von Remberto Dodonæo, Balsamita minor, von den Kräutlern / Herba Julia, vnd Balsamita Costina minor. [Ageratum folijs serratis, C. B. Ageratum, Matth. Lac. Gef. hort. Cast. Lugd. Cam. Col. Eyst. Septentrionalium, Ad. Lobel. Eupatorium Mesuae, Trag. Gef. Lon. Matth. Mentha corymbifera minor, Cordo, Balsamita minor, Dodo. gal. & post. foemina, Ger. Camphorata, Casal.] Arabisch von Mesueo, Gafet. Von den Italianern/ *Herba Giulia, Gula, Giulia herba, Agerato vnd Eupatorio di Mesueo.* Englisch/Wadelein vnd Mandelein. Flemisch / *deyn Balsameruyt/ Coninginnecruyt vnd Leberbalsam.* Hochdeutsch/ *kleiner Costenbalsam vnd Leberbalsam.*

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern genant / Herba Julia alba. Ageratum album, vnd Menta Costina alba. [Ageratum alterum, Matth. Lugdun. floribus candidis, Ad. Lobel. Camer. minus, Cam. in Matth.] Teutsch / *weisser Leberbalsam/ vnd kleiner weisser Costenbalsam genant.*

III. Das dritt Geschlecht wird von den Kräutlern Ageratum minus. [Ageratum folijs non serratis, C. B. minus, Lob. Camer. tertium, Matth. Lugdun.] Italianisch/ *Agerato minore,* vnd zu Teutsch/ *kleiner Leberbalsam genant.*

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Leberbalsams.

Der sehr bittere Geschmack dieses Krauts/ sambt seiner Astringtion die es neben der Bitterkeit hat/ geben genugsam zu verstehen / das es warmer vnd truckener Natur ist/ vnd ist aber warm im ersten/ vnd trucken im andern Grad. Von seiner wärmenden subtilen Substanz hat es eine Krafft dünn zu machen/ abzulösen / zu reinigen / zu resolviren ohne einige Zusiehung/ verhütet die Zäunus/ löset auff die Verstopffung/ vnd führet die Galle leichtlich aus. Durch seine irridische vnd zusammensiehende Substanz/ stärcket den Magen/ Leber/ vnd alle innerliche Glieder.

Innerlicher Gebrauch des Leberbalsams.

Der Leberbalsam hat ein geringe Krafft den Bauch zu erweychen/ so derselbige aber mit Käßwasser gesotten wird / vnd von der durchgesigeten Brühen ein guten warmen Trunck gethan/ purgieret er die Gallen vnd den Schleim säfftiglich durch den Stulgang. Das Kraut zu Pulver gestossen vnd desselben ein halb

F Loth bis in iij. quintlein / mit frischem Käßwasser getruncken/ hat gleiche Wirkung.

Die obgemeldte Arzenei gleicher gestalt etliche Tage nacheinander gebraucht/ eröffnet die Verstopffung der Leber/ stärcket vnd erwärmet dieselbige/ tochet die zähen groben Feuchten/ heylet alle Krankheiten die aus Verstopffungen sich erheben/ vnd vertreibet die alten langwüirigen Fieber / vnd den grünen Siechtagen/ ist eine heylsame vnd gute Arzenei / zu dem anfang der Wasser sucht.

Die obersten Schöpflein sambt den Blumen vnd dem Kraut/ über Nacht in weißem Wein gebeyget/ vnd den Kindern des Morgens nüchtern drey Stund vor der Mahlzeit ein klein Pfenninggläschlein voll davon zu trincken geben/ tödtet vnd vertreibet die Bauchwürm.

G Ein Loth der Lattwergen Hieræ picræ, sonst Bitterheylig genant / vnd anderthalb quintlein des Pulvers von dem Kraut/ mit einem Trincklein Weins zerreiben vnd getruncken/ ist eine heylsame Arzenei den alten Menschen / die Würm im Leibe zu tödten vnd auszutreiben / dann ich etlichemal mit dieser Arzenei zehen/ zwölf / vnd bis in zwanzig Wärm von einem Menschen getrieben hab/ auff einmal.

Der Saamen von diesem Kraut den jungen Kindern eingeben / wie man den Wurmsaamen einzugeben pfleget / hat gleiche Wirkung die Würm zu tödten/ vnd auszutreiben.

Äusserlicher Gebrauch des Leberbalsams.

Der Dampff des angezündeten Leberbalsams/ treibet den Harn/ vnd erweicht die harte Veernutter/ wie solches Dioscorides bezeiget/ dann weitere Krafft vnd Wirkung des gemeldten Krauts äusserlich zu gebrauchen/ seynd vns noch zur Zeit vnwissend.

Leberbalsams gedistillirt Wasser. Eupatorij Mesuei aqua stillatitia.

Aus dem Leberbalsam distillirt man ein herrlich gut Wasser: Man nimbt im Hermonat das Kraut mit Stengeln vnd Blumen / hacket es klein / darnach ziehet man es säfftiglich ab in Balneo Mariae. Des gedistillirten Wassers numbt man j. Maß / vnd des gedörreten Krauts vnd Blumen iij. Bnsen / zu einem groblechten Pulver gestossen / vermischet es durcheinander in einem Distillirkolben / lasset es wol verlutirt vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo Mariae beygen/ darnach ziehet man es zum andernmal ab/ vnd stellet ein Zeitlang wol vermacht in die Sonn zu rectificiren/ darnach bewahret mans zum gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Leberbalsams Wassers.

Das Leberbalsamwasser ist eine köstliche Arzenei/ in allen Fällen der Leber/ sonderlich die Verstopffung derselben zu eröffnen / sie zu stärken / vnd alle Krankheiten so von Verstopffung verursacht werden/ als das seynd die alten langwüirigen Fieber / anfang der Wasser sucht/ Seelsucht/ vnd der grün Siechtag Cachexia, des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken.

Gemeldt Wasser gleicher gestalt getruncken / treibet den Harn / stillet die Mutterkrimmen / vnd tödtet die Würm an jungen vnd alten Menschen. Den jungen mittelmäßigen Menschen / gibt man iij. vnd auch iij. Loth / den Kindern von zehen Jahren bis auff fünf Jahr/ iij. vnd ij. Loth/ den vier jährigen vnd die darunter seynd/ ij. vnd anderthalb Loth / vnd den gar jungen Kindern/ j. Loth.

Leberbalsams Conservenzucker. Eupatorij Mesuei Conserva.

Aus den Blumen vnd Blättern des Leberbalsams/ machet man ein herrlichen guten Conservenzucker/ der wird allerdings bereitet wie der Conservenzucker von dem Weimuth. Dieser Conservenzucker wird heutig

Leber Verstopffung. Würband Krankheiten von Verstopffung. Langwüirige Fieber. Grün Siechtag. Anfangende Wasser sucht. Bauchwürm.

Wärm der alten Menschen.

Wärm der Kinder.

Harn treiben. Harte Veernutter.

Allerhand Wechsen der Leber. Langwüirige Fieber. Wasser sucht. Seelsucht. Grün Siechtag.

Harn treiben. Mutterkrimmen. Würm.

Den Bauch weychen. Gall vnd Schleim purgieren.

Atiges Tages höchlich gelobet vnd gebrauchet / wider die *Hauptflüß. Langwürig. Hauptwechschumb.* Hautflüß dieselbige zu stillen vnd zu erucken/ desgleichen das langwürige Hauptwechthumb zu vertreiben. Er dienet auch wider die *Wißfarb des Leibs. Grün Siech. ta. Kalle Wasserfuch. Eralte vnd Wechspfle. Leber. Dan. wärm.* Mißfarb des Leibes vnd den grünen Siechtagen / vnd die ansahende kalte Wasserfuch / stärcket vnd erwärmet die erkaltete blöde Leber / vnd eröffnet die Verstopfung derselben / des Morgens nüchtern zum wenigsten zwey Stunden vorm Essen / einer Castanien groß darvon eingenommen. Tödtet auch gleicher gestalt genüst / die Bauchwürm.

Leberbalsams Syrup. Eupatorij Mesuei Syrupus.

Von dem Leberbalsam machet man in allen wolgerüstten Apotheken ein köstlichen Syrup / welchen der Arabische Arzt Mesueus lib. 3. de acidor. beschreibet / dieweil aber nun vnser Leberbalsam das rechte Eupatorium Mesuei ist / soll billich dieser Syrup auch von demselbigen bereitet werden. Dieser Syrup wärmet / löset ab / machet die groben zähen Feuchten dünn vnd süßig / reiniget vnd stärcket alle innerliche Glieder / die der Däwung dienen / machet Lust zur Speiß / stärcket die Däwung / öffnet die innerlichen Verstopfung / reiniget durch den Harn / er verbessert die erkaltete Entrihtungen des Magens / der Leber / vnd der dāwendē Glieder / vnd so dieselbigen von windigen Blästen aufgeblehet werden / zertheilet er die Bläst vnd leget dieselben. Er benimmt vnd vertreibt das spannen / dehnen / drücken / stechen / vnd schmerzen vnter den kurzen Rippen / beyder Seiten / desgleichen das aufschlauffen aller innern obern Glieder / vnd die alten langwürigen Fieber / von der Verstopfung der Leber verursacht / desgleichen den grünen Siechtagen / vnd die zerstorre böse Todtenfarb des Leibes / vnd die Wasserfuch / treibet den Harn vnd reiniget alle heimliche Gänge des Gedäders. Weil nun dieser Syrup in allen rechtschaffenen Apotheken bereit gefunden wird / haben wir es vor vnnothig geachtet denselben zu beschreiben / sintemal er von vielen Stücken muß bereitet werden / vnd ein grosser Fleiß darzu gehört / zu dem daß einem der Kosten zu schwer würde / die ganze Composition etwan vmb weniger Loth willen zu machen.

Aufgezogener Leberbalsam Syrup. Eupatorij Mesuei extractionis Syrupus.

Aus dem gedörreten Kraut des Leberbalsams / kan man auch ein köstlichen vnd nützlichen Syrup bereiten / wie man den aufgezogenen Syrup vom Wermuth zu bereiten pfleget. Dieser Syrup dienet zu allen Gebrechen der Leber / vnd andern oberzehnten Krankheiten / wie die im Gebrauch des Leberbalsams / vnd des gedistillirten Wassers / vnd des Conseruenzuckers angezeiget worden seynd / darvon gibt man auff einmal j. Löffel voll mit einem bequemen gedistillirten Wasser.

Leberbalsams Pilula. Eupatorij Mesuei Pilula.

Es beschreibet der obgemeldte Arabische Arzt in dem gemeldten Buch / köstliche vnd fast nutzbarliche Pilulas von dem Leberbalsam / die findet man in allen wolgerüstten Apotheken bereitet. Die werden fürnemlich zu allen Gebrechen der Leber / so von Verstopfung derselben verursacht werden / nützlich gebraucht / werden höchlich gelobet wider die *Leber. Gebrechen von verstopfung. Wechfuch. Fieber so nit steto wären.* Wechfuch / vnd die Fieber die nicht stets wären / sondern zu gewisser Zeit den Menschen anstossen / die man Febres periodicas nennet. Deren gibt man j. quint. biß auff anderthalb / vnd wirken sie wol so man ein Trunk Melcken darauff thut.

Leberbalsams auffgedruckener Saft. Eupatorij Mesuei succus inspissatus.

Dieweil der aufgetrucknete Saft des Leberbalsams / auch in die Pillulen vnd andere Compositiones gebrauchet wird / soll der gesamblet vnd aufgetrucknet

F werden / wie der Agrimonien Saft. Dieweil aber der aufgezogen Saft allwege dienlicher vnd kräftiger ist / der aus dem dünnen Kraut aufgezogen vnd inspissirt wird / ist billich derselbige dem auffgetruckneten fürzusetzen. Wie nun derselbige bereitet wird / findest du an sameldetem Ort guten Bericht.

Leberbalsams Extract. Eupatorij Mesuei extractum.

Der Extract von dem Leberbalsam wird künstlich aufgezogen vnd bereitet / wie der Extract aus dem Wermuth. Der dienet zu allen obgemeldten innerlichen Krankheiten / wie die hievor von dem Leberbalsam / seinem gedistillirten Wasser / vnd Conseruenzucker seynd erzehlet worden. Davon gibt man auff einmal j. scrupel oder drittheil eines quintleins / mit einem bequemen Wasser oder Saft. Es wird auch dieser Extract mit Pillulen vnd andern Argeneyen / zu mancherhand erzehnten Gebrechen heilsamlich vermischt / welches wir den Medicis Practicis beschlen.

Leberbalsam Salt. Sal Eupatorij Mesuei.

Das Salt des Leberbalsams / wird allerdings bereitet vnd aufgezogen / wie das Wermuthsalt. Das wird sonderlich zu der Wasserfuch / vnd die Flüss des Hauts zu stillen gebraucht vor sich selbst / vnd auch mit andern dienlichen Argeneyen vermischt. Man gibt auff einmal j. halben scrupel biß auff ein ganzes mit Wein / oder einem bequemen gedistillirten Wasser.

Das XX. Cap. Von dem Gensich oder Genseric.

Gänserich. Anserina.



Der Genseric oder Gänserich ist fast jederman bekant / es hat eine lange zäsechtige Wurzel / die Blätter liegen auff der Erden / seynd vielfaltig zerspalten / vnd geringsherumb zerkerfft / den Blättern der Adermentig oder des Rheynfarns ähnlich / doch von Farben ganz weiß / oder äschenfarb grau / vnd glanzend wie ein Silber auff der obern Seiten / lind vnd zart am Griff von der Wollen / damit sie überzogen seynd. Die Wurzel stößet neben den Blättern viel

A viel langer/dünner/runder Fäden/welche hin vnd her auff der Erden vmb sich kriechen / welche auch aufsprossen / kleine Fäserlein an statt der Wurzeln vnd Blätter bringen/gleich wie das Fünfffingerkraut/oder Erdbeertraut/daraus dann junge vnd neue Stöcklein werden / mit solchen fadern hin vnd wider kriechen/spreitet sich das gemeldte Kraut heftig vnd weit auß/ also daß von einem Stöcklein mehr als zwanzig werden / an den hin vnd her kriechenden Fäden oder Stielen / wachsen schöne bleichgeele Blümlein von fünf Blättern geringsumb befest / den Blümlein des Tormentills/oder grossen Fünfffingerkrauts ähnlich. Dieses Gewächs hat keinen sonderlichen Geruch oder Geschmack. Es wächst allenthalben an grashechtigen Awen / vnd den feuchten Gärten die kurz Gras haben/

B vnd vneben oder hübelrechtig seynd/ desgleichen an den grashechtigen Wassergestäden/sitrenemlich da die Gassen weyden / deromegen eiltche darvor halten vnd vermeynen / dieses Kraut habe den Namen Gänserich daher bekommen / daß es von dem Gänstloch wachsen soll/welches eine Arveitelsche vnd Paracelsistische Zabel/ sintemal es auch häufig an denen Orten wachsend gefunden wird/da nimmermehr keine Gänst hinkommen. Es blühet gegen dem Sommer/ mit andern gemeinen Graskräutern / welche Zeit es dann eingesamlet werden soll / vnd zu nachfolgendem Gebrauch bequemlich im Schatten aufgetructet.

Von den Namen des Gänserichs.

C Von der Gänserich oder Gänsttraut bey den Alten geheissen / oder ob dieses Gewächs ihnen auch bekant gewesen/das hat noch niemand gewiß angezeigt/ dann die ein Millefolium daraus machen wollen/ fehlen weit: die andern auch nit weniger/die es vor ein Geschlecht der Adermentig halten. Wir wollen mit seinen gemeinen vñ bekanten Namen zu frieden seyn/vñ Gott dem Herrn darumb danken / daß er vns die Tugend vnd Kräfte dieses Krauts hat offenbahret. Von den Kräutern wird es heutiges Tages mit einem Griechischen Namen / *Χυσοσοξος* genant. Lateinisch / *Chenopodium*, *Pabulum anserinum*, *Pastus anserinus*, *Hercularis* vnd *Anserina*, sintemal dieses Kraut den Gänsen eine angenehme vnd amütsliche Speis ist. Item, *Argentaria* vñ *Argentina*. von wegen der Blätter/ die weil sie glänzen wie ein Silber. Von den Medicis Practicis vnd Apothekern wird es genant / *Potentilla*, *Potentilla*, *Prosentilla*, *Agrimonia sylvestris*, vnd *Tanacetum sylvestre*, sintemal die Blätter dem Armonienkraut oder Aheynsahn eiltcher massen gleich seynd. [*Potentilla*, C.B. Brun. (cui & *Tanacetum agreste*) Matth. Fuch. Lon. Call. Thal. Cael. Lugd. cui & *Argentina sylvestris*, *Anserina*, *Trago: Argentina*, *Dod. gal. & post. Lob. Ger. Argemone altera*, Fuch. icon. Gesl. hort.] Italianisch/ *Potentilla* vnd *Becco di Occa*. Französisch/ *Agrimonia sauvage*, *Bec d'oye* vnd *Argentine*. Böhmisch/ *Stribrnik* vnd *Maydlo*. Englisch / *Wildcansie* vnd *Silberweede*. Flemisch vnd Brabändisch / *Ganseryck* vnd *Selvercruyt*. Hochdeutsch/ *Grensing*, *Gänserich*, *Gänsttraut*, *Grensing*, *Grunst*, *Gränstich*, *Grenserich*, *Gränserich*, *E Grunst* vnd *Silberkraut*. Welche Namen es wie auch oben gemeldet von den Gänsen/dieweil sie es gern essen, vnd daß es glänzet wie ein Silber/bekommen hat.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Gänserichs.

Das Gänserichkraut hat ein trucknende Eigenschaft/ mit einer Zusammensetzung/dann es stopffet sehr/ so seynd alle Gewächs die stopfen/trucknet Art vnd Natur/wie das Galenus lib. 4. simp. c. 6. klärtlich beweiset.

Innerlicher Gebrauch des Gänserichs.

Gänserich frisch gestossen vnd den Saft darvon aufgedrückt/vertreibet das blutspeyen/ allen Mor-

F gen vnd Abend/jedesmal auff die iiii. Loth getruncken. Darzu dienet auch das Kraut in Wein geleyet / vnd stetig darvon getruncken.

Gemeldter Saft gleichfalls getruncken / stopffet die Bauchflüß vnd die Nocheruhr / vnd stillt das Reissen vnd Krimmen im Leib vnd Därmen / von der Ruhr vnd den Bauchflüssen verursachet / desgleichen heylet es auch die verschrten Därn. Das Kraut zu Pulver gestossen/vnd mit einem bequemen Wasser oder rothen Wein zerrieben/ hat gleiche Wirkung.

Das Pulver dreissig Tage nacheinander/alle Morgen eines Eßliden schwer obgemeldter massen getruncken/heylet die Fisteel.

Wider die Unfruchtbarkeit der Weiber: Nimb Gänserichkraut/ ij. Handvoll/ Majeran/ j. Handvoll/ Nägelein/ anderthalb Loth/ fein Zucker/ vi. Loth. Zerschneide gemeldte Stücklein / thue sie in eine Kante oder ander bequemen Geschir: / schütte darüber ein Maß guten weissen Wein/verluter den Ranfft der Kanten wol / stelle sie in ein siedenden Kessel mit Wasser / vnd lasse sie vier Stunden wol darinn sieden/ wann es kalt worden ist/so seibe den Tranck durch ein Tuch/ vnd gib dem Weib alle Morgen vnd Abend wann der Magen nüchtern ist/ij. oder iiii. vnzen davon zu trincken/nach einer Purgation.

Gänserich in Wein gefotten/ vnd die durchgefigene Brühe Morgens vnd Abends getruncken/ stillt alleley Bauchflüß vnd die Nocheruhr / auch den unmaßigen Fluß der Weiber / vnd sonderlich aber den weissen Mutterfluß/ das Weiß-Gesicht von vnsern Weibern genennet.

Wider den weissen Fluß der Weiber / ist folgende Arzenei ein besonder Experiment: Nimb Gänserichkraut im Schatten getructet/ ij. Loth/ geschabene Helfsenbein/ j. Loth/weiße geriebene Corallen/ ein halb Loth. Mache aus den gemeldten Stücken ein rein Pulver/ schlags durch ein härin Sieblein / vnd gib darvon ein quintlein des Morgens nüchtern zu trincken/ auff einmal mit iiii. Loth Gänserichkrautwasser zerrieben/ vnd behar: solches biß daß du gute Besserung vermerckest. Man soll auch in solchem Gebrechen das Gänserichkraut in Wein legen/vnd stetig darüber trincken.

Eiltche sieden Gänserichkraut in Wasser mit Salz/ vnd gebens den jentgen zu trincken / die von der Höhe gefallen seynd/das soll das gerunnen Geblüt zertheilen vnd aufführen.

Gänserich mit Vermuth zu Pulver gestossen / vnd mit Wein getruncken/ tödtet die Würm/ vnd vertreibet das Krimmen vnd Leibwehe.

Das Gänserichkraut wird höchlich gepriesen vor andern Kräutern/ daß es eine besondere Eigenschaft haben soll / den Nierenstein zu zermahlen vnd aufzuführen/ in Wein gefotten vnd getruncken/oder das Pulver darvon mit Wein eingenommen.

Gänserichkraut gepulvert / vnd eines quintl. schwer auff einmal mit Wein warm getruncken / stillt die Nocheruhr / vnd zertheilet das gerunnen Blut / vnd führet es auß.

Gänserichkraut ist auch ein edel Wundkraut / alle innerliche vnd äusserliche Schäden vnd Wunden damit zu hehlen / in Träncken vnd sonst auff alle weis gebraucht. Darvon macht man ein bevehrtten Wundtranck auff folgende Weis: Nimb Gänserichkraut mit den Blumen/ ij. Handvoll / spizen Wegerich/ anderthalb Handvoll/ Baldilgenblätter / Königundkraut/ Winter grün/ jedes j. Handvoll/ Eichelstielblätter/ Mutterzüngleintraut/ weissen Andorn/ jedes j. halbe Handvoll/ Garafelwurz/ ij. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden/dieselbige in ein Kante oder ander bequemen Geschir thun / vnd darüber schütten fünf ächtmal gutes weissen süßnen Weins oder Bier / die Kante darnach wol verluter in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd zum wenigsten vier Stunden darinn sieden lassen/

Bauchflüß
stopffen.
Nocheruhr.
Krimmen von
der Ruhr.
Verschrte
Därn.

Essen.

Wirsucht.
barkeit der
Weiber.

Bauchflüß.
Unmäßiger
Weiberfluß.
Weisser
Mutterfluß.

Gerunnen
Geblüt deren
so von der
Höhe gefal-
len seynd.

Würm.
Krimmen.

Nierenstein.

Nocheruhr.
Gerunnen
Blut.

Innerliche
vnd äusserliche
Schäden vnd
Wunden.

A lassen / darnach soll man es durch ein wüllin Tuch set-
hen / vnd dem Verwunden alle Morgen vnd Abend/
iiij. Loth davon warm zu trincken geben.

So man aber lieber wil ein wunder anck bereiten/den
man über Jahr behalten/vnd mit sich führen kan: So
nimb Genserichkraut mit den Blumen/viij. Handvoll/
Walwurgkraut vnd Wurgel / Sonnengungel / jedes
iiij. Handvoll/ Gildenruch/ Ehrenpreis/ Gamänder-
lein mit den blauen Blumen/ jedes ij. Handvoll/ S.
Johannsblumen / Angelickwurgelblätter / Baldrian-
kraut / jedes ij. Handvoll / Tormentillwurgel mit dem
Kraut/Betonienkraut vnd Blumen/Rheynfarnkraut/
Senffkraut/die Rinden von den Eglenthyes/Rosen-
stöcken/jedes anderthalb Handvoll. Alle gemeldte stück
soll man klein hacken oder schneiden/darnach in ein Ve-

B sicam thun/darüber schütten ein Maß oder zehen frisch
Brunnenwasser / darnach mit sanftem Feuer süß
Maß darvon distilliren / so hat man ein köstlichen ged-
stillirten Wundranck / der alle Wunden kräftiglich
vom Grund heraus heylet. Wann es aber im Winter
were / daß man die Kräuter nicht grün haben könnte / so
soll man das halbe theil dürre Kräuter nehmen / die
groblich stossen vnd insundiren/wie wir oben in dem
Capitel von der Adermenig gelehrt haben/vnd v. Maß
davon distilliren / der ist nicht weniger kräftig / als der
von den grünen Kräutern gedistillirt worden ist.

Eusserlicher Gebrauch des Genserichs.

Genserichkraut das frisch vnd grün ist / geschnitten
vnd klein gestossen/auff ij. guter Handvoll/darnach
mit einer ächtmal Rosenwassers zerrieben vnd durch-
geschlagen / ist eine köstliche Arzenei in dem hitzigen
Hautweche. / so man zweyfache leimne Tücher darinn
neset / darnach wider ein wenig aufgedrucket daß sie
nicht triessen / dann warm über die Stirn vnd beyde
Schläff bindet/das löschet die hitz vnd stiller den schmer-
gen gewaltig / man muß aber so offt die Tücher trucken
werden/wider nezen vnd frisch auflegen.

Genserichkraut mit Salz vnd Rosenessig gestossen/
vnd darnach wie ein Pflaster also kühle über die Solen
der Füß vnd Hände gebunden/zeucht die hitz gewaltig
aus dem Haut vnd dem ganzen Leib / vnd ist ein fein
Experiment in dem hitzigen Hautweche.

Genserichkraut in Wasser vnd Wein gefotten/dar-
nach die Brühe durch ein Tuch gesigelt vnd den Mund
vnd Hals offtermals damit gewaschen vnd gegurgelt/
D heylet die Mundfäule vnd andere Schädigung / vnd
Löcher des Mundes vnd des Hals.

Genserichkraut in rauhem Wein gefotten / vnd im
Mund warm gehalten / mildert das Zahweche / stärcket
die wackende Zähn vnd machet sie fest / vnd kombt dem
abgefallenen Zäpflein zu hilff damit warm gegurgelt.

Wider die süßlichschwer vnd Fäul des Zahnfleisch-
sches: Nimb Genserichkraut mit den Wurgeln/ Erd-
beerkraut mit den Wurgeln/jedes eine gute Handvoll/
seude die in Wasser vnd Wein / jedes ein halb Maß
zum halben theil ein/siehe es dann durch ein Tuch/vnd
wäsche das Zahnfleisch offt damit/es heylet. Diese Ar-
zenei heylet auch die Geschwer vnd Löcher an den heim-
lichen Orten/der Weiber vnd der Männer/offtermals
damit gewaschen/vnd leimne Tüchlein darinn geneset
vnd darüber gelegt.

Genserichkraut gestossen vnd den Saft daraus ge-
presset / vnd auff einmal xij. Vngern warm durch eine
Schrin in die Mutter gethan/ heylet die Geschwer der-
selben / vnd soll man solches etliche Tage nacheinander
antreiben. Wann es aber im Winter were / daß man
das Kraut nicht grün haben könnte/soll man das dürre
Kraut mit halb Wein vnd wasser wol siedern/vnd wann
es durchgesigelt ist/obgemeldter massen gebrauchen.

Wider die Nasen vnd Flecken des Angesichts:
Nimb Genserichkraut / fülle ein Glas darmit / schütte
darnach ein frisch Brunnenwasser darüber / stelle es
acht Tage lang in die Sonn/darnach bestreich das An-

F gesicht alle Tage einmal oder vier darmit / vnd lasse es
dann von ihm selbst trucken werden.

Oder nimb ein messing Becken das tieff ist / fülle es
mit frischem Brunnenwasser auff das halbe theil/ thue
darnach frisch Genserichkraut darein/ stürze ein ander
messing Becken darüber vnd stelle es in die Sonn / so
zeucht sich ein Dunst über sich/der resolvirt sich im obern
Becken in ein Wasser/das samble vnd behalts/schmier
die Flecken darmit an / vnd laß von sich selbst trucken
werden / es vertreibet sie vnd heylet Flechten vnd Zit-
termähler.

Genserichkraut in die Schuh geleset vnd darauff
gangen/ist gut wider die Seelsucht.

Genserichkraut in die Schuh also safftig vnd frisch
wie es des Morgens mit Thawe gesamblet wird / vnd
darauff gangen / das vertreibet vnd verzehret die Ge-
schwulst der Schenckel vnd der Füß.

Wann aber die Geschwulst von der Seelsucht oder
Wassersucht verursacht were/ so nimb Genserichkraut/
iiij. Handvoll/Salz/einer Castanien groß/ sencht ein
wenig an mit Kettichwasser / lege es in die Solen der
Schuh/vnd gehe stetig darauff/die Geschwulst verzehret
sich / aber man muß das Kraut alle Tage obgemeldter
massen erfrischen.

Genserichkraut/ ij. theil / mit einem theil Farnkraut
vermischet / vnd obgemeldter massen in die Schuh ge-
legt vnd darauff gangen / verzehret gleichfalls die Ge-
schwulst der Schenckel vnd Füß.

Wider alle Geschwulst mache nachfolgende köstliche
Salbe: Nimb Genserichkraut/iiij. vng. Wullenkraut-
blumen / Wegertichkraut / Wegertut / Nachtschatten-
kraut/Odermenig/ jedes ij. Vng. frischer vngesalsener
Butter/x. Vng. Hamelenunschlit/iiij. Vng. Leinöl/
ij. Vng. Die gemeldten Kräuter vnd Blumen sol-
len alle frisch vnd grün fern / die soll man hacken / dar-
nach mit der Butter / Vnshlit vnd Leinölle durch ein-
ander zerlassen/vnd wol durcheinander stossen/folgend
acht Tage in die Sonn setzen / vnd dann sitzlig über
einem linden Kohlfewerlein siedern lassen/bis alle Saft-
tigkeit in den Kräutern sich verzehret / vnd mit der But-
ter/Dele vnd Vnshlit sich vereiniget hat/alsdann soll
mans durch ein Tuch hart aufpressen / so hat man ein
edle Salbe zu allen Schwellingen / Entzündungen
vnd Geschwulsten. Wann man die brauchen wil/nimm
man darvon so viel man bedarff in ein Zimlein oder
Pfännlein / lasset es warm werden / neset darinn eine
vngewaschen Lambwolle/ vnd legts also warm über die
Geschwulst vnd Entzündung/das mildert den schmer-
gen vnd leget alle Geschwulst in kurzer Zeit.

Genserichkraut mit ein wenig Rosenessig gestossen/
ist ein herrliche Hülf vnd Arzenei in den hitzigen Fie-
bern/so mans über die Solen der Füß vnd Hände bin-
det/dann es zeucht gewaltig die hitz aus.

Genserich gefotten in rotham Wein oder altem Bier/
reiniget vnd heylet die alten Schäden / vnd zeucht alle
hitz heraus/darüber gelegt wie ein Pflaster.

Genserichkraut mit Wermuth/ jedes gleichviel in
Wein gefotten/ zuvor in ein Säcklein eingemacht vnd
mit einem Zaden eingertegen/daß die Kräuter nicht zu-
sammen lauffen / darnach mit zweyen Brettlein oder
K Tellern aufgedrucket daß es nicht mehr triesse / vnd also
warm über den Bauch gelegt/vertreibet das Krimmen
vnd reissen in Därmen / von einem kalten Durchlauß
verursachet.

Genserichkraut in halb Wein vnd Wasser gefotten/
stillt den jungen Kindern das Krimmen vnd reissen
im Leib/von dem Grünen verursacht / warm über das
Bäuchlein gelegt/ist ein fein Experiment. Das Grün
der Kinder ist/wann sie Vinst gefogen haben/so gewin-
nen sie große Krimmen vnd reissen im Leib / vnd gehet
grüne Materi im Stulgang hinweg/thut den Kindern
groffen Schaden/dann sie erwan die Kränke oder Ge-
gicht davon bekommen/daß sie sterben müssen.

Gense.

Wund-
Wunden.

hitze
Hautweche.

hitze aus dem
Haut vnd
ganzen Leib
ziehen.

Mundfäule.
Schädigung
des Mundes
vnd Hals.

Zahnweche.
Wackende
Zähne.
Abgefallene
Zäpflein.

hitze
schwer des
Zahnfleischs.

geschwer
löcher der
heimlichen
Orten.

Mutter-
geschwer.

hitze des
angesichts.

hitze.
stärkliche.

geschwulst der
schenckel.

hitze
geschwulst.

hitze
hitze.

hitze
hitze.

Krimmen
von kaltem
Durchlauß.

Krimmen der
Kinder von
dem Grün.

Gegicht.

A Genferichkraut in die Schuh gelegt / dar auff gan- gen / vnd den Hindern damit gewischt / stillt einen jeden Bauchfluß.

Veneus. Gemeldt Kraut in Wein gefotten / vnd warm über den Nabel gelegt / auch den Hindern oder Afftern damit gebähet / vertreibt die Gelüft vnd Zwang Tenel- mum, in der Ruhr vnd Bauchflüssen.

Überflüßige Genferichkraut in Wasser gefotten / vnd ein Lenden- bad darvon gemacht / des Tages zweymal darinn geba- det / stopffet den überflüßigen Blutgang der Weiber / vnd vertreibt den weissen Fluß.

Stieber vnd Genferichkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über- gelegt / lindert den Schmerzen der Glieder vnd der Hüfte / ist ein gute Arzenei / die erlahmten vnd contra- cten Glieder darmit zu stärken. Den Safft darvon

B aufgedruckt / vnd den Rückgrad darmit angestrichen vnd gesalbet / mildert vnd vertreibt den Schmerzen desselbigen.

Wunden. Den Safft in die Wunden getrauffet / Tüchlein da- rinn genest vnd darein gelegt / darnach das Kraut wie ein Pflaster darans gebunden / heylet allerhand Wun- den / vnd verhütet die Wundsucht.

Wundschref- sende Genferichkrautsafft heylet die vmbfich fressenden hi- gigen Geschwer / dieselbige damit angestrichen / vnd das Kraut gestossen / vnd wie ein Pflaster darüber gelegt.

Genferichkraut Wasser. Anserinae aqua stillaricia.

E man das Genferichkraut distilliren wil / soll man das samben wann es in seiner besten Blüht ist / dasselbige mit Wurzeln vnd Blumen klein hacken / dann säusftiglich in Balneo Mariae abziehen / folgendes in einer jeden Maß des abgezogenen Wassers iij. Un- gen des gedörzten Krauts / Wurzel vnd Blumen / zu einem groblechten Pulver gestossen vermischen / dar- nach in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden de- gertren lassen / alsdann zum andernmal distilliren / sel- gends wol vermachet in die Sonn segen seine Zeit zu re- ctificiren / wie wir offermals berichtet haben.

Innerlicher Gebrauch des Genferichs- Wassers.

Genferichkrautwasser des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / ist ein bewehr- te Arzenei den Vierenstein zu zer mahlen / vnd aufzu- führen / das Rückenweh zu vertreiben / den weissen Fluß der Weiber zu stillen / die Bauchflüß vnd das Reissen vnd Krimmen im Leib / so davon verursacht werden / zu mildern / vnd die Verfehrung der Därm zu heylen.

Eusserlicher gebrauch des Genferichkraut- Wassers.

Genferichwasser ist ein sonderlich kräftig vnd gut Augenwasser / zu den rothen / feuchten vnd rinnenden Augen / dann es trucknet die Flüß derselben / vnd er- läutert das dunckel Gesicht wunderbarlich / legt das flecken vnd die schüß der Augen / des Tages erstlichmal j. Tröpflein oder iij. darinn gethan / vnd leinen Tüchlein darinn genest / darnach lawlechtig darüber gelegt.

Schädigung Genferichwasser heylet alle Schädigung / Verwun- dung vnd Geschwer des Mundes / der Zungen / Viller / Zahnfleisch vnd des Hals / offermals damit gewä- schen vnd gegurgelt. Heylet auch die Verfehrungen vnd Geschwer / oder Löcher der heimlichen Drsen damit gewaschen / Tüchlein darinn genest vnd drüber gelegt.

Genferichblumen Wasser. Anserinae florum aqua.

Aus den Blumen des Genferichs / pflaget man auch besonders ein saftmächt Wasser zu distilliren / vnd ist aber die beste Zeit dieselbige zu distilliren / wann sie in ihrer vollkommenen Zeitigung seynd / dieselbige abge- pflückt / vnd mit geringem Feuer säusftiglich in Balneo Mariae abgezogen. Wann das geschchen / nimbt man

F des gemeldten Wassers j. Maß / thut iij. Unzen der gedörzten Blümlein darein / zeucht es darnach zum an- dernmal ab / wie wir solches hiebvor zu mehrmalen be- richtet gethan haben / vnd rectificirt in der Sonnen / dar- nach behaltet mans zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Genferichs- Blumenwasser.

Das Genferichblumenwasser alle Morgen vnd A- bend / jedesmal iij. oder iij. Loth getruncken / ist eine kräftig vnd gute Arzenei vor den Schwindel / stillt die Flüß / vnd vertreibt das triessen vnd rinnen der Augen.

Eusserlicher Gebrauch des Genferichs- Blumenwasser.

Genferichblumenwasser heylet die Verfehrung vnd verwundung der Augen / dephalichen die Geschwer in den Winkeln der Augen / daraus manchmal ein Fi- stel wird / die Augen offermals damit gewaschen / auch Tüchlein darinn genest / vnd äusserlich darüber gelegt.

Genferichblumen Conservenzucker. Anse- rinae florum conserva.

Aus den Blumen des Genferichkrauts / machet man einen saft guten Conservenzucker : Man nimbt die abgepflückten Blümlein / läßt sie auff einem saubern Tuch trucknen / biß die ein wenig welcklechtig werden / dann schneidet man sie ganz klein / stößet sie hernach in einem Mörtel wol / vnd vermischet zweymal so viel Zu- cker darmit / stößet es wol durch einander / vnd wann es ein Gestalt einer Lattwraen bekomt / so verwahrt man es in einer Porcellanbüchsen / oder in einem Zuckerglas zum Gebrauch. Dieser Conservenzucker ist saft aut in allen oberzehlten innerlichen Gebrechen / vom Kraut vnd Wasser / vnd ist auch stebllicher vnd annüthiger zu brauchen / vnd dienet aber sonderlich vor die Flüß / den Schwindel vnd die Bauchflüß. Vor den Schwindel brauchet man Morgens vnd Abends einer halben Ca- stamen groß / vnd vor die Bauchflüß allwegen einer Castamen groß / vor dem Eßen.

Das XXI. Capitel.

Von dem Erdbeerkraut vnd Frucht.

Das Erdbeerkraut hat ein schwarzbraune / vnd zusechtige Wurzel / die ist inwendig ein wenig geel / oder bleichgeel / eines zusammenge- henden trucknen Geschmacks / wie die Tormentillwur- zel : Von deren stoffen die Blätter im Weren herfür / die seynd erstmals runglechtig zusammen gefalten / wie der Wiesenlee / deren findet man nicht mehr dann drey auff einem Stiel. Wann sie sich auffthun vnd fort- wachsen / werden sie größer / schier anzusehen wie die Blätter des Agrimontenkrauts / seynd doch breiter vnd fürner / auff der Seiten gegen der Erden gang äschen- farb / runglechtig mit vielen Rippen / ein jedes Blat ge- ringsherumb wie eine Sägen zerkerfft / gleich wie die Blätter der Bethonien. Dieses Gewächs stehet weit vmb sich hin vnd wider auff der Erden / mit ihren lan- gen / zarten / dünnen Fäden / welche sich widerumb mit fast kleinen zusechtigen Würgelein an den Grund an- henck / vnd also sich selbst erjungen vnd junge Stöck- lein herfür bringen. Es gewinnt dieses Kraut keine Stengel / sondern von der Wurzel wachsen herfür zwey oder drey langer / rauher / haarechtiger Stielgen / zw- ischen den Stielen darauff die Blätter wachsen / die be- kommen am Obertheil schöne grüne Knöpflein / die thun sich im Aprillen auff / vnd werden schöne / weiß / süßblättige Blümlein daraus / deren Blümlein ein jedes inwendig ein geelles Bünglein oder Apfflein hat / aus welchen hernachmal : so die weissen Blättlein der Blümlein abfallen / schöne grosse rothe Beer / mit vielen kleinen Knöpflein im Wäyen werden / die seynd inner- halb ganz weiß vnd voller kleiner Sämlein / eines süßen annüth.

A I. Erdbeer. Fragum I. F II. Weiß Erdbeer. Fragum album II.



C annüthigen Geschmacks vnd lieblichen Geruchs. Dieses Kraut wächst in grosser Menge in vnserm Teutschland von sich selbst / neben den Hecken in den Bergen / Graßgärten / grashechtigen Rechen der Weinberg / vnd in den Rödern oder abgehawenen Wäldern / hin vnd wider in sonnreichen Orten. Wiewol aber das gemelte Gewächs allenthalben häufig von sich selbst wachsend gefunden wird / wird es doch gleichwol der lieblichen annüthigen Frucht halben / dieser Zeit gemeinlich in den Lustgärten gezelet / darinn sie dann viel grösser wachsen / wie die grossen Brombeern oder Maulbeern.

D II. Das zweyte Geschlecht ist mit Wurzel / Kraut vnd Blumen dem erst gemeldten durchaus gleich / aufgenommen die Beeren oder Frucht werden an diesem schneeweiß / wie sie an dem andern roth werden / haben gleich wie die andern einen süssen / annüthigen Geschmack vnd lieblichen Geruch. Dieses Geschlecht ist nicht gemein in Teutschland wie das vorige / doch wird es heutiges Tages auch in grosser Menge fast in allen Lustgärten gepflancket / aber von sich selbst wachsen hab ichs nie gesehen. Es soll im Schweizer gebirg bey Oberbadern viel wachsen / wie Gellnerus bezeuget.

E III. Das dritte Geschlecht ist dem erst gemeldeten gleich / aber die Blätter seind viel haarechtiger oder wolfechtiger dann die Blätter der andern / vnd auff beyden Seiten äschenfarb / vnd glanzend wie die Blätter des Senferichs. Die Frucht wird nicht ganz roth / sondern bleibet leibfarb / die seind am Geschmack fast annüthig vnd lieblich / die werden im Julio vnd Hermonat zeitig. Sie wachsen auff grashechtigen Rechen vnd Plätzen / desgleichen auff den Wiesen / in dem Wormser berg / da ihrer dann am meisten gefunden werden. Man pfeget auch heutiges Tages dieses Geschlecht in den Lustgärten zur Speiß zu ziele.

Von den Namen des Erdbeerkrauts vnd der Erdbeern.
Wiewol das Erdbeerkraut ganz gemein / vnd ohne alle Pflanzung in Gebirg / Rechen der Weinberg / vnd andern Orten hin vnd wider wächst / vnd das nicht allein in Teutschland / sondern auch in andern Nationen vnd Provinzen / kan ich mich nicht genugsamb verwundern / daß von den alten Griechischen vnd La-

H teinischen Aerzten / dieser lieblichen vnd wolgeschmackenden Frucht / zum theil gar nicht / vnd zum theil gar wenig gedacht worden ist: dann Dioscorides, Theophrastus vnd Galenus, sambt den andern Griechischen Aerzten / gedencken deren gar nicht / Plinius aber vnd Apuleius schreiben so oben hin ein wenig darvon / so gedencket auch der Poet Virgilius deren Eclog. 3. mit folgendem Vers:

Qui legitis flores, & humi nascentia fraga.
Desgleichen der Poet Ovidius Metamorph. da er also der Erdbeern gedencket:

Montanaq; fraga legebant.
Von vnsern neuen Aerzten dieser Zeit / wird das Erdbeerkraut Griechisch / Τριφυλὸν ἢ μεροσυνη. Lateinisch / Trifolium fragiferum, von Apuleio, Herba fragæ, von den Kräutlern / Fragrum, Fragraria, vnd Jacobo Manlio, Fragula. [Fragaria vulgaris, C.B. Fragaria, Brun. Fuch. Trag. Dod. gal. & post. Matth. Lon. Lobel. Cast. Lugd. Gell. hort. Ad. Ger. Rubus Idæa minor, Lac. Fragula, Cordo. hist. Fragaria major, Thal. Trifolium alijs Fragaria, Brun. Fraga fructu rubro, Eyst.] Italianisch / Fragaria, Fragharia, Fragolaria, Lesfraghe vnd Fragole. Französisch / Herbe portante Fraises. Flemisch vnd Brabändisch / Eertbesien, eruyt / vnd Hochdeutsch / Erdbeerkraut. Die Frucht aber wird Griechisch von Apuleio genant / Κομαρ ἢ. Lateinisch / Comarus, wiewol Comarus sonst von den Griechischen Aerzten nicht anders genant wird / dann Arbutus bey den Lateinern. Item / bey dem Plinio vnd Vergilio, Fraga, vnd von Servio dem Grammatico, Mora terrestria vnd Fructus terræ. Die Kräutler nennen es Fragum vnd Fraga. Bey den Italianern / Fraga. Hispanisch vnd Portugallisch / Muranganor, Murangas, Miezgado vnd Mayueta. Französisch / Fraises vnd Fraises. Ungertisch / Eporv. Böhmisch / Jahody. Englisch / Stranberryes. Flemisch vñ Brabändisch / Eertbesien / vnd Hochdeutsch / Erdbeern.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern von wegen der weissen Frucht / Fragum album, oder Fraga alba genant. [Fragaria fructu albo, C.B. minor seu nigra, Thal. Fraga candida, Trag. alba, Camer.] Italianisch / Fraga bianca. Französisch / Fraises vnd

II. Erdbeer.

III. Weiß Erdbeer.

A vnd *Fragaria blanda*. Englisch / white Straubernyes. Flehmisch vnd Brabändisch / white Ertrbesien / vnd Hochdeutsch / weiß Erdbeern.

III. Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Fragum alterum*, vnd *Fragum Serotinum* genant. [*Fragaria hispida* folijs, C.B. *Fragariae tertium genus*, Trag. *species minor*, Gesn. hort.] Zu Teutsch / Laßbeeren vnd Haarbeeren / von wegen der weissen/wollechtigen/oder haarechtigen Blätter.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Erdbeertrauts vnd der Erdbeer.

Alle Geschlechter der Erdbeerträuter sambt ihren wurzeln/seynd zu kühlen vnd trucknen geneigt/mit einer Astringion oder Zusammenziehung. Die Frucht aber oder die Erdbeern/seynd die ersten Früchte/die im anfang des Sommers kommen/wären nicht lange verderben bald / seynd ihrer Natur halben kalt vnd feucht/bekommen derhalben nicht jederman wol/sonderlich aber denen die kalter Natur / vnd zu saulen Magenbeern geneigt seynd.

B In summa/die Erdbeern rohe oder gekocht genüget/seynd dem erhitzen Magen ein gute vnd kräftige Kühlung/vnd insonderheit denen nutz/so viel Galle im Magen haben / vnd eine stetige Bitterkeit im Munde empfinden. Wann man sie aber rohe essen will/soll man sie wol gewaschen aus einem Wein mit Zucker waschen.

Ertliche essen die mit gefotterer Milch vnd Zucker/welcher Gebrauch in Franckreich sehr gemein ist / vnd seynd also genüget annützig zu essen / aber sie thun so grossen Schaden/machen saule/böse Fieber/Krimmen vnd das Darmgezicht / derowegen sollen sich die jentgen/denen ihre Gesundheit lieb ist/vor dieser schädlichen Kost hüten.

Die rothen Erdbeern sollen alte / süßige vnd kalte Leut vermeiden / desgleichen die ein kalten vnd äwigen Magen haben/zum Fiebern/ Krimmen vnd Darmgezicht geneiget seynd / dann sie leichtlich solche Krankheiten erwecken. Wann solche Menschen aber ihnen nicht abbrechen können / sich solcher Feuchte zu enthalten/sollen sie dieselbige wol gewaschen aus einem Spanischen Wein oder Malvasier essen. Wo aber diese nicht vorhanden weren/aus einem guten Rheymschen Wein oder Sänßfüßer/mit einer gewürzten Trefeney wol besäet.

H Das Erdbeertraut mag wie andere Küchenträuter im Frühling/wann es noch jung vnd zart ist/ fast nützlich in der Speiß gebraucht werden / das ist über die maß heylsam vnd gut den Nützlichigen. Das soll man klein hacken mit andern Nützlichigen vermischen / oder ein Händlein voll dieses Krauts mit einem Löfflein voll Habermeel klein hacken / darnach zum wenigsten eine Viertelstund in einer guten Ochsenfleischbrühen oder Hünnerbrühen sieden lassen/ vnd folgendes mit oder ohne Brot essen: Gemeldt Süßlein dienet auch in Verstopfung der Leber/ Seelsucht/vnd dergleichen Krankheiten. Desgleichen den verwundten Menschen / dann es fürdert die Heylung der Wunden gewaltig vom Grund heraus.

I Erdbeertraut gestossen/vnd den Safft darvon ausgepreßt/darvon genommen ij. Unzen/ Honig/ j. Unz/ weissen Pfeffer zu Pulver gestossen / ein halbes quintl. Dieses alles durcheinander vermischer vnd warm getruncken/ ist eine werthe vnd heylsame Arzenei denen/so ein kurzen vnd engen Athem haben vnd stetigs ersticken wollen. Das soll man brauchen wann es die Nothdurfft erfordert/so hilft es bald.

Erdbeertraut in Wein gefotten vnd mit Honig süß gemacht /dann durch ein Tuch gesigen/vnd Morgens vnd Abends dieses Tranks / jedes mal iij. Unzen getruncken/so warm als es zu leyden ist/ heylet Verwundung vnd Beschwer der Brust.

Erdbeertraut vnd Wurzel in Wasser gefotten/vnd der durchgesigenen Brühe des Tages dreymal/jedes mal ein gemeines Tschbecherlein voll getruncken / löset die Hitze der entzündeten Lebern vnd Milz / löset auff die Verstopfung derselben / vertreibt die hitzige Seelsucht/vnd reiniget die Nieren vnd Blasen.

Erdbeertraut in Regenwasser oder in rothem Wein gefot.

F darnach so richte es an. Dieses Breylein ist fast bequem vnd dienlich in allen hitzigen Schwachheiten/insonderes aber in den hitzigen Gebrechen der Brust/des Magens/ Leber / Milzes / Nieren vnd Blasen/ vnd kühlet nicht allein die Kranken wol/sondern es stärcket vnd bekräftiget sie auch.

Man machet auch gute Turten von Erdbeern/ vor die gemeldten Krankheiten. Etliche machen sie ganz eyn/ mit gemasamen gestossenem Zucker/ vnd ein wenig gestossener Zimmarinden/vnd backen sie also. Etliche streichen sie durch mit geriebenem Weisbrod/thun ein wenig Butter darzu / vnd machen sie also eyn / darnach backen sie sie / vnd sind auff beyde Manier steblich vnd annützig zu essen / zu dem geben sie gute Stärcke vnd Krafft.

G In summa/die Erdbeern rohe oder gekocht genüget/seynd dem erhitzen Magen ein gute vnd kräftige Kühlung/vnd insonderheit denen nutz/so viel Galle im Magen haben / vnd eine stetige Bitterkeit im Munde empfinden. Wann man sie aber rohe essen will/soll man sie wol gewaschen aus einem Wein mit Zucker waschen.

Ertliche essen die mit gefotterer Milch vnd Zucker/welcher Gebrauch in Franckreich sehr gemein ist / vnd seynd also genüget annützig zu essen / aber sie thun so grossen Schaden/machen saule/böse Fieber/Krimmen vnd das Darmgezicht / derowegen sollen sich die jentgen/denen ihre Gesundheit lieb ist/vor dieser schädlichen Kost hüten.

Die rothen Erdbeern sollen alte / süßige vnd kalte Leut vermeiden / desgleichen die ein kalten vnd äwigen Magen haben/zum Fiebern/ Krimmen vnd Darmgezicht geneiget seynd / dann sie leichtlich solche Krankheiten erwecken. Wann solche Menschen aber ihnen nicht abbrechen können / sich solcher Feuchte zu enthalten/sollen sie dieselbige wol gewaschen aus einem Spanischen Wein oder Malvasier essen. Wo aber diese nicht vorhanden weren/aus einem guten Rheymschen Wein oder Sänßfüßer/mit einer gewürzten Trefeney wol besäet.

Das Erdbeertraut mag wie andere Küchenträuter im Frühling/wann es noch jung vnd zart ist/ fast nützlich in der Speiß gebraucht werden / das ist über die maß heylsam vnd gut den Nützlichigen. Das soll man klein hacken mit andern Nützlichigen vermischen / oder ein Händlein voll dieses Krauts mit einem Löfflein voll Habermeel klein hacken / darnach zum wenigsten eine Viertelstund in einer guten Ochsenfleischbrühen oder Hünnerbrühen sieden lassen/ vnd folgendes mit oder ohne Brot essen: Gemeldt Süßlein dienet auch in Verstopfung der Leber/ Seelsucht/vnd dergleichen Krankheiten. Desgleichen den verwundten Menschen / dann es fürdert die Heylung der Wunden gewaltig vom Grund heraus.

Erdbeertraut gestossen/vnd den Safft darvon ausgepreßt/darvon genommen ij. Unzen/ Honig/ j. Unz/ weissen Pfeffer zu Pulver gestossen / ein halbes quintl. Dieses alles durcheinander vermischer vnd warm getruncken/ ist eine werthe vnd heylsame Arzenei denen/so ein kurzen vnd engen Athem haben vnd stetigs ersticken wollen. Das soll man brauchen wann es die Nothdurfft erfordert/so hilft es bald.

Erdbeertraut in Wein gefotten vnd mit Honig süß gemacht /dann durch ein Tuch gesigen/vnd Morgens vnd Abends dieses Tranks / jedes mal iij. Unzen getruncken/so warm als es zu leyden ist/ heylet Verwundung vnd Beschwer der Brust.

Erdbeertraut vnd Wurzel in Wasser gefotten/vnd der durchgesigenen Brühe des Tages dreymal/jedes mal ein gemeines Tschbecherlein voll getruncken / löset die Hitze der entzündeten Lebern vnd Milz / löset auff die Verstopfung derselben / vertreibt die hitzige Seelsucht/vnd reiniget die Nieren vnd Blasen.

Erdbeertraut in Regenwasser oder in rothem Wein gefot.

Hitze Schwachheit hitzige Gebrechen des Magens/ Leber / Milz/ Nieren vnd Blasen.

Erhitze Magen.

Schaden von Erdbeer mit Milch gessen.

Alte süßige Leut sollen die Erdbeer meiden.

Nützlichige

Leber Verstopfung. Seelsucht. Wunden.

Korper Athem.

Verwundung vnd Beschwer der Brust.

Entzündete Leber vnd Milz. Hitzige Seelsucht. Nieren vnd Blasen reinigen.

Darff süßigen hitzigen Magen. Hitzige Nieren.

Stulgang vnd Harn fürdern.

Hitzige Krankheiten.

Offt.

A gefotten / je nach Gelegenheit des Kranken oder der Krankheit / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. vns warm getruncken / diener wider die Noteruhr / vnd den vnmässigen Blutfluss der Weiber. Es sollen auch gemeldte Kranken stetig über das kraut trincken / vnd es in ihren Tranck oder Wein legen.

Witzschitzige Des außgepressten Erdbeerkrauts frischer Safft / iij. oder v. Loth mit Honig vermischet / getruncken / ist eine gute vnd heysame Arzney dem Witzschitzigen. Das thut auch ein Tranck von dem Erdbeerkraut gefotten / mit Honig süß gemacht / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. vngen warm davon getruncken / das leget den Schmerzen des Witzes kräftiglich / gleich wie der obgemeldte Tranck von dem Safft.

Beesuche Erdbeerkrautwurzel gesäubert vnd gereinigt / deren B genommen j. gute Handvoll / klein geschnitten / vnd in einer Maß Wein halber eingefotten / durchgeseigen / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal j. Vns oder iij. warm davon getruncken / das bricht die Beesuche gewaltig vnd führet sie aus. Dieser Tranck gleicher gestalt getruncken / reiniget die Nieren / Harngäng vnd Blasen / vnd führet aus Grief vnd den Stein.

Nieren / Harnsäure vnd Blasen reinigen. Erdbeerkraut vnd Wurzel / iij. Handvoll / in einer Maß Wassers oder Weins / vier Stunden lang in einem Kessel mit Wassers in einer Kanten gefotten / darnach durchgeseigen / vnd Abends vnd Morgens / jedesmal ein Vns oder iij. warm getruncken / löset auff die Verstopfung der Nieren / leget den Schmerzen / heylet die Geschwer der selbigen / stopfet den vnmässigen Blutfluss der Weiber / vnd treibet gewaltiglich fort den Verstopfften vnd verhaltenen Harn.

Verstopfung Schmerzen vnd Geschwer der Nieren. Vnmässiger Weiber Blutfluss. Verhaltenen Harn. Wider den Nieren- oder reissenden Stein: Nimb ij. Handvoll Erdbeerkraut mit den Wurzel / ij. Meerrettichwurzel / zerschneiden vnd klein gespaltet / thu die zwey Stück in eine Kante / schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / verlutere den Ransf der Kanten wol / vnd lasse die darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser fieden / wann die herum / so laß kalt werden / dann setze den Tranck durch ein Tuch / vnd trinck Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vngen warm davon / das treibet den Stein gewaltig aus.

Nierenstein. Erdbeerkraut gedörret zu reinem Pulver gestoßen / vnd eines quintleins schwer mit rauhem / rothen Wein zerrieben vnd warm getruncken / diener wider die Noteruhr vnd alle andere Bauchflüß.

Noteruhr. Bauchflüß. Erdbeerkraut frisch vnd grün mit gutem weissem Wein gestoßen / darnach durch ein Tuch außgedruckt / vnd iij. Vngen auff einmal getruncken / diener wider die Biß der Schlangen / Nattern oder andern giftigen Ingezeffer.

Schlangen vnd Nattern Biß. Wann ein Viech von einem Natter oder Schlangen gebissen worden were / das es geschwelle / der schütze ihm iij. Loth gepülvert Erdbeerkraut eyn / mit warmem Wasser.

Natternbiß an Viech. So einer die Feyzwargen hette / so stoß Erdbeerkraut drucke den Safft daraus / vnd gib ihm allen Morgen vnd Abend desselben / iij. oder v. Loth mit Wein zu trincken / bis er geneust / vnd strewe ihm des gestoßenen Pulvers vom Erdbeerkraut auff die Feyzwargen.

Feyzwargen. Es werden auch aus dem Erdbeerkraut köstliche gute Wundtränck bereitet / vnter welchen der folgende officinals in den Wunden vnd Stichen der Brust ist probirt worden / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / iij. Loth / heydnisch Wundkraut / Buchtbl oder Buchspick / Wintergrün / Sinnaw / Sanktel / Ehrenpreis / jedes ij. Loth / Zimmerrinden / anderthalb Loth / Ingber / Menschamüß / Süßholz / jedes j. Loth / Walwurz / ein halb Loth / Zuckercandit / iij. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / darnach in ein Kante thun / darüber schütten ein Maß guten sünnen Wein / frisch Brunnenwasser ein halb Maß / darnach die Kante wol verlutieren / folgendts in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd vier oder fünff Stunden in steter Hitze

F darinn fieden lassen / dann heraus thun / vnd wann der Tranck kalt worden ist / durchsieben / denselbigen in einem kühlen Ort in einem Glas oder Krug wol verwahren / davon gib man dem Verwunden alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Loth warm zu trincken.

Oder / nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beerwurz / Sinnaw / Wintergrün / jung Brackendstielkraut / Nagelkraut / Kitzersporenblumen / Sanktel / jedes j. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein / vnd thue sie in eine Kante / schütte anderthalb Maß guten Wein oder alt Bier darüber / verlutier die Kante / stelle die in ein Kessel mit siedendem Wasser / laß vier oder fünff Stunden obgemeldter massen darinn fieden / darnach setzeden Tranck durch / vnd brauche den wie den obgemeldten / er heylet Wunden vnd Stich.

G Ein ander nicht weniger dienstlich alle Wunden zu heylen als der vorige / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / ij. Handvoll / oder viij. Loth / Gochheyl / Wintergrün / Egelkraut / Sinnaw / jedes iij. Loth. Zerschneid die Kräuter klein / vnd fiede ein Wundtranck darvon in einer Kanten / mit anderthalb Maß Weins oder altem Bier / wie oben gemeldet / den solt du auch gleicher gestalt brauchen.

Geschossene Wunden. Es wird auch ein Wundtranck bereitet / der nicht allein alle Wunden vnd Stich / sonder auch die Schiß oder geschossene Wunden vom Grund heraus heylet: Nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beyfuß vnd Blümelein / Benserichtkraut / klein Monkraut / Scorzonerekraut / vnd Wurzel / Gochheyl mit den blauen Blumen / Wintergrün / jedes j. Handvoll / der

H jungen Blätter von den Eglenarrosensüßhol / Bachbungen / Liebstock / Bethonienkraut / Rāyenblümlin / die Juncken von den Brombeerhecken / Baldriankraut / jedes ein halbe Handvoll: Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden vnd wol durcheinander vermischen / folgendts mit ij. Maß Weins oder altem Bier ein Wundtranck in einer Kanten fieden / wie oben gemeldet / vnd den zu wenigsten sechs Stunden lang fieden lassen / darnach durchsieben / vnd dem Verwunden allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder fünff Loth warm davon zu trincken geben.

Lendenstein. Den Lendenstein zu verzehren / vnd allgemächlich außzuführen / auch denselbigen zu verhüten / das er nicht wachse / ist folgende Arzney manchmal probirt worden / vnd ist in Warheit ein fein Experiment / darzu lieblich vnd anmüthig zu gebrauchen / das bereite also: Nimb frischer wolzeitiger Erdbeern / aus einem weissen Wein wol gewaschen / rrrj. Vngen. Wann die wol ertrossen vnd von dem Wein trucken worden seynd / so zerreib sie mit einem hölzernen Löffel wol / in einem hölzernen Kar oder Schüssel / bis sie wie ein Drey werden / darnach zerreib sie mit einer Maß guten / gerectificirten / gebranten Weins / thue solche in ein Glas / vermache das Glas beheb zu daß nichts auftriechen mag / davon brauch alle Morgen den ganzen Sommer hinaus nüchtern j. guten Löffel voll / vnd so oft du diese Arzney gebrauchen wilt / so rührs zuvor wol durch einander / vnd brauche es sicherlich.

Eusserlicher Gebrauch des Erdbeerkrauts. Erdbeerkraut vnd Wurzel in Wasser oder Wein gefotten / vnd die durchgeseigene Drüße warm im Mund gehalten / vnd auch damit gegurgelt / stärcket das Zahnfleisch / festet die wackende Zähn / heylet alle Versehrung des Mundes / der Wüller vnd des Hals / vnd stillt die Fluß.

Zahnfleisch. Wackende Zähn. Versehrung des Mundes. Erdbeerkrautwurzel in der Hand gehalten / stillt Nasenbluten das bluten der Nasen. Das thut auch das Kraut / wann man es in die Nasen thut / oder wie ein Pflaster über die Stirn bindet.

Geschwer. Rothe auffstieche auff. Der frische Safft des Erdbeerkrauts / heylet allerley Geschwer / vnd sonderlich des Angesichts / dasselbige officinals damit angestrichen: heylet auch die rothen auff.

A auffrichtige Angefichte/vnd die rothen Blätterlein vnd
Wuckeln desselben.

Wider die Fäule vnd Verwundung des Zahnslei-
ches/Wundfäule/ vnd faule Löcher des Hals: Nimb
Erdbeerkraut vnd Wurzel / ij. Handvoll / Genferich-
kraut / j. Handvoll / guten süßen Wein / ein halb Maß /
frisch Brunnwasser / ein achmaß. Lasse diese Stück
stetiglich miteinander den halben theil einsieden / seibe sie
darnach durch ein Tuch wäsche vnd spühle den Mund
vnd Zahnsfleisch offtermals warm damit / es heylet vnd
hilfft bald. Wann aber der Hals verwundet / oder voll
Löcher ist / so gurgel offtermals damit.

Erdbeerkraut vnd wurzel mit Wein gefotten / durch
ein Tuch gesiegt / darnach mit Hentig gefotten / wol
verschäumbt / vnd den Mund damit gespühlet vnd ge-
wäscht / vertribet den übeln Gestank der Zähne / vnd

Berwundung
des Munde.
heylet darneben alle verschrung des Mundes vnd des
Zahnsfleisches.

Halsgeschwer.
Die Halsgeschwer vnd faule Löcher des Hals zu
heylet: Nimb Erdbeerkraut / Holwurssafft / brei-
ten Wegerichsafft / jedes iij. Loth / Rosenhontig / j. Loth /
Maulbeerafft / j. halb loth / weissen gepulverten Hunds-
loth / j. quintslein / vermische es durcheinander / vnd gur-
gel den Hals damit.

Angina.
Wider das Halsgeschwer Anginam: Nimb Erd-
beernsafft / breit Wegerichsafft / jedes viij. Vngel /
Rosenhontig / ij. Vngel / Maulbeerafft / j. Vngel / gepulvert
Granatenblumen / gepulverten weissen Hundsdred / je-
des j. quintslein. Diese Stück soll man alle wol durchein-
ander vermischen / vnd den Hals warm damit gurgeln.

CErdbbeerkrautblätter im Mund wol gefewet / stillet
den Schmerzen der Zähne. Das Kraut vnd Wurzel in
rauhem Wein oder Essig gefotten / vnd die durchgehige
ne Brühe warm im Mund gehalten / thut dergleichen.

Erdbeerkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster überge-
legt / heylet die Spinnweben.

Lenden-
Schmerzen.
Erdbeerkraut zu Pulver gestossen / vnd mit der Sal-
ben von Eybischwurz / Unguentum ex Althaea ge-
nant / vermische vnd wie ein Pflaster temperirt / vertribet
den Schmerzen der Lenden / auff ein Tuch gestri-
chen vnd über das schmerzhaftige Ort gelegt.

Katte
Geschicht vnd
Schick in den
Schenckeln.
Wider die kalte Begicht vnd Schick in den Schen-
ckeln: Nimb Erdbeerkraut / Chamillenblumen / Bey-
suff / Bermuth / jedes ij. guter Handvoll / thue gemeldte
Stück zerschnitten in ein Säcklein / seude in halb Wein

D vnd Wasser / damit bade vnd bade die Schenckel wol
so warm du es erlenden magst / vnd lege das Säcklein
warm über das schmerzhaftige Ort.

Erdbeerkrautsafft vnd Granatapfelsafft / jedes gleich
viel mit ein wenig Rosenwasser vermische / warm ge-
macht vnd Tücher darinn genest / diener sehr wol den
hitzigen Schwellungen vnd Bäulen / anfänglich dar-
über gelegt.

Lendenstein.
Erdbeerkraut in Wasser gefotten / vnd ein Lenden-
bad darvon gemacht / bricht den Lendenstein vnd fuhret
denselbigen gewaltig aus.

Roether
Ausgang.
Erdbeerkraut von den Stielen vnd seinen Wurzeln
gereinigt / ist sehr dienlich wider den roten Ausgang / vñ
in andern Bauchflüssen den Hindern damit gewüschet.

Die Wurzel des Erdbeerkrauts vnd Terschelkraut /
E jedes gleichwol getrocknet / vnd zu einem reinen Pulver
gestossen / vertribet das Blut der Wunden / wann man
dessen in die Wunden zerleitet oder saet.

Erdbeerkrautsafft in die Wunden getrauffet / oder
kleine leimne Tüchlein darinn genest / warm in die
Wunden gelegt vnd das Kraut gestossen wie ein Pfla-
ster darüber gebunden / heffret die frischen Wunden /
heylet sie bald vnd stillt damit das Gliedwasser.

**Erdbeerkraut Wasser. Fragariae aqua
stillacicia.**

Die beste Zeit das Erdbeerkrautwasser zu distilliren/
ist mitten im Aprillen / das Kraut mit der Wurzel

F vnd den Blumen gesäubert vnd klein gehackt / darnach
mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae abgezogen: dann
soll man zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers/
iij. Vngel des gedörten Krauts Wurzeln vnd Blu-
men / zu einem groblechtigen Pulver gestossen / vermi-
schen / in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden
digeriren lassen / darnach zum andernmal distilliren/
folgendes in der Sonnen rectificiren.

**Innerlicher Gebrauch des Erdbeerkrauts
Wassers.**

Erdbeerkrautwasser ist kräftig die Verstopfung der
Leber vnd des Milchs zu eröffnen / die Seelsucht zu
vertreiben / die Nieren / Harngang vnd Blasen zu rei-
nigen / das Gries vnd den Nierenstein zu brechen vnd
aufzuführen / allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij
oder v. Loth getruncken / vnd auch den Wein damit
vermische. Reiniget das vertrucknet vnd verbrant Ge-
blüt / vnd verhütet den Aussatz.

Ein gut Wasser von Erdbeerkraut mit einem Zusatz
wider die Seelsucht / dieselbig zu brechen vnd zu vertrei-
ben / mache also: Nimb Erdbeerkraut mit den Wur-
zeln / Pfrimmenblüthe / jedes gleichwol / ein gut theil. Zer-
hacke diese Stück klein / darnach distillir sie miteinander
vermische in Balneo Mariae. Wann das geschehen/
nimb folgendes zu einer jeden Maß Wassers der gemel-
dten Stück / aufgetrocknet vnd zu einem groblechtigen
Pulver gestossen / läßt die wie nun zum oftermal gelehrt
worden / digeriren / dann distillire es zum zweyenmal.
Dieses Wasser bricht die Seelsucht kräftiglich / vnd fuh-
ret sie durch den Harn aus / Morgens vnd Abends je-
desmal iij. oder v. Loth getruncken. Gleicher gestalt ge-
braucht / treibet es auch den Lendenstein.

**Esserlicher Gebrauch des Erdbeerkrauts
Wassers.**

Erdbeerkrautwasser reinigt vnd heylet die Beschwer
der Augen vnd Augenwinkel / jedertweilen j. Tröpf-
lein oder iij. darein gethan / vnd die Beschwer offter-
mals damit aufgewaschen. Heylet auch alle Versch-
rung vnd Schäden des Mundes / Zahnsfleisches vnd
des Hals / den Mund offtermals damit gewaschen vnd
aufgespühlet / vnd den Hals damit gegurgelt.

**Erdbeerwasser. Fragorum aqua
stillacicia.**

Das Erdbeerwasser wird / wann die Erdbeer zeitig
sind / im Mäyen säfftiglich in Balneo Mariae nur
einmal abgezogen / vnd darnach in der Sonnen gerecti-
ficirt / folgendes wol verwahrt zum Gebrauch behalten.

**Innerlicher Gebrauch des Erdbeerns
Wassers.**

Erdbeerwasser ist ein edel Wasser / das Hers so von
Hitz schwach vnd frant ist zu laben vnd zu stärken /
derowegen es nicht vnbillig zu den herzstärkenden
Wassern vermische vnd gebraucht wird.

Dies Wasser löschet den Durst / kühlet die erhitzigte
Leber / diener wol in den hitzigen Fiebern / vnd löschet alle
innerliche Hitz / bekomt wol der hitzigen Entriehung
der Nieren / reiniget das vnfauber verbrant Geblüt /
machet weit vmb die Brust / vnd kühlet die hitzige Lun-
gen / treibet den Harn vnd Gries / vnd ist eine besondere
gute Arzenei den jenigen / so mit dem Aussatz beladen
seynd / vnd denen so ein roth auffstizig Angesicht haben /
von erhitzigtem oder verbranten Geblüt / dann sie sich
eine lange Zeit damit auffhalten mögen / des Morgens
vnd des Abends / jedesmal ein Loth iij. oder v. getrun-
cken / vnd auch ihren Wein damit gemische.

Das schwach vnd blöde ohnmächtige Hers in hitz-
gen Fiebern zu stärken / vnd die lieblichen Geister zu er-
quickten: Nimb Erdbeerwasser / iij. Loth / Rosenwasser /
ij. Loth / Malvasier / j. Loth / gepulverten Manus Christi-
Küchlein / anderthalb loth / weissen getriebnen Augstein /

A ein halbes quintlein. Vermische gemeldte Stück wol durcheinander/ davon gib dem Krancken alle Stund Löffel voll zuvor allwegen wol durcheinander gerührt/ du wirst wunderbarliche Kräfte empfinden.

Eine andere Art das Erdbeerwasser zu distilliren/ beschreibet Raymundus Lullus im andern Buch/wie folget: Wolzeitige Erdbeern putrificir in einem gläsi- nen Geschirz/ vnd distillir darnach ein Wasser daraus. Dieses Wasser ist ein überaus löstlich vnd gesund Was- ser. Dann erstlich stärcket es sehr die Natur des Men- schen/ treibet das Gift gewaltig aus/ bringet den Wei- bern ihre Blumen / mildert die Hise der entzündeten Feuchten in dem Menschen/ stärcket die Empfängnuß. Fürnemlich aber bricht es vnd vertreibet die Flecken/ die sich neulich in den Augen erhaben von falter vnd

Gift auf- treiben. Monatium. Hise. Flecken der Augen. Augenflüß.

B hitziger Feuchtigkeit vnd Flüssig / doch daß sie noch nicht gar überhand genommen haben. Es trucknet auch die Flüss vnd Träger der Augen/desgleichen bringet es wider zu recht das verloren Gesicht / vnd machet

Verloren Gesicht. Hitze. Star- tern des An- gesichts.

dasselbige klar vnd lauter. Ich habe ein Weib gesehen/ welcher viel hitziger Blattern in ihrem Angesicht vort einem Steinwurff entsprungen waren / welche sie mit großem der Leut verwundern / allein mit anstreichen oder wäschen dieses Wassers/in kurzer Zeit vertrieben hat/vnd gesund worden ist. Die Kraft aber/Tugend/ vnd Wirkung dieses Wassers / ist hundertmal kräftiger mit gebrantem Wein vermischet / vnd noch viel mehr / wann solches mit dem fünfften Wesen (quinta essentia) des gebranten Weins vermischt wird. Dann dieses Wasser heylet weiter den Aufzug/mit der quinta

Auffzug.

C essentia des Weins.

Eusserlicher Gebrauch des Erdbeern- Wassers.

Erdbeerwasser von den frischen Erdbeern gedistillirt/ heylet das Mundwehe von Hise / desgleichen die hitzige Verstrungen der Kehlen vnd des Hals / den Mund offtermals damit aufgewaschen vnd den Hals wol gegurgelt.

Mundwehe von Hise. Hitzige Verstrung der Kehlen vnd Hals.

Das Angesicht offtermals damit angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden / vertreibet die abscheuliche Röthe vnd die hitzigen Blätterlein desselben/ vnd leget die hitzigen Entzündung / vertreibet auch alle Masen vnd Flecken des Angesichts.

Röthe des Angesichts. Flecken des Angesichts.

Die Erdbeeren mit ein wenig Salz vermischet vnd gedistillirt/gibet ein gutes Augenwasser vor die Flecken der Augen / dieselbigen darmit zu vertreiben vnd das dunkel Gesichte zu erklären.

Augenflecken. Dunkel Gesicht.

Anderemachen ein Erdbeerwasser aus der gemeld- ten Frucht/ohne Feuer zu den Flecken der Augen/vnd das Gesichte zu erklären/wie folget: Sie füllen ein Glas mit Erdbeern/verstopffen vnd verbinden das gehet zu / vnd grabens acht Tage in einen Dimeissenhauffen/so werden die Beer zu Wasser / das lassen sie darnach sie- ben oder acht Tage in einem messinen Becken stehen/ so wird ein hübsch grün Augenwasser daraus / das set- hen sie ab zum Gebrauch/vnd behalten es in einem wol- vermachten Glas.

Anderenehmen Erdbeern / thun die in ein sauber messinen Becken / vnd bestrewen die Erdbeeren mit Salz / vnd setzen es darnach in einen feuchten Keller auff die sieben oder acht Tage/so wird es zu Wasser/das wird gleich wie das vorige schön vnd grün / das sethen sie ab/ vnd behaltens zu obgemeldtem Gebrauch.

Erdbeern Syrup. Fragorum Syrupus.

Aus den Erdbeern machet man auch ein herrlichen Syrup/auff folgende Weiß: Man nimbt wolzei- tige Erdbeern/wäschet vnd reiniget sie sauber / darnach zerquetschet man sie in einer hölzernen oder irdinen Schüssel / thut sie darnach in ein härin Sieblein/ setze dasselbige über ein irdinn Geschirz / das Sieblein aber verdeckt man / daß kein Staub oder anderer Brath darcin fallen möge/läßets also von sich selbst ertrieffen/

F bis alle dünne Feuchtigkeit heraus getrauffet ist / dann diese Frucht eine Schleimigkeit bey sich hat/daß sie sich zum Syrup nicht aufpressen lästet / ohne die Schließ- fertigkeit/welche Expression man nimmer zum Syrup sieden kan/sintemal dieselbige von stundan dick wird im sieden/wie eine Lattwerg. Derowegen muß man darzu allein den Saft nehmen der von sich selbst heraußer lauffet/wann man einen Syrup sieden wil/desselbigen nimbt man ij. Pfund/ vnd seudet mit ij. Pfund Zucker einen Syrup daraus. Den verschäumert man vnd läu- tert ihnen im sieden mit einem zerfloffenen Eyerweiß/ wann der nun zu bequemer dicke gesotten vnd geläutert ist / seihet man den durch ein wüllin Tuch / vnd behäl- den in einem gläsinen oder Porcellan-geschirz zum Ge- brauch / vnd soll man sich hüten / daß man den nicht in

G einem küpferin Geschirz sieden lasse / noch / nach dem er gesotten ist in einem zimnen Geschirz auffhebe / dann er von wegen der Weinsäure/die diese Frucht neben der Süßigkeit in sich haben / von den beyden Geschirzen/ Kupfer vnd Zinne / eine böse giftige Eigenschafft be- kommet / die er davon an sich zeucht/die dem Leibe scha- den zufügen.

Der Syrup kühl vnd löschet alle innerliche vnnatür- liche Hise. Soll derowegen von denen insonderheit gebrauchet werden/ so vmb die Brust vnd Lungen ent- zündet vnd hefftige Hise haben/desgleichen welchen die Leber vnd Milz entzündet ist/ mag wider alle brennen- de / giftige vnd pestilenzische Fieber / vnd dergleichen hitzige Kranckheiten nützlich gebrauchet werden / dann das hitzige aufsteden des Geblüts wird darmit gedäm-

Innerliche Hise. Hise der Brust vnd Lungen. Entzündung der Leber vnd Milz. Pestilenzisch Fieber. Erbitzige Hise.

H met/stärcket gemeldter Ursach wegen das erhitzte Herz vnd lebliche Geister/löschet den Durst in den obgemel- ten schnellen hitzigen Fiebern.

Erdbeern Lattwergen. Fragorum Rob.

Man bereitet aus dem aufgedrücktten vnd durchge- strichenen Saft der Erdbeern/eine gute Lattwerg mit oder ohne Zucker/auff folgende weiß: Man nimbt die Erdbeern wann sie gar wol zeitig seynd/thut sie in ein Kesselein oder bequem Geschirz/setze die über ein Kohl- feuerlein/vnd zerreibet die Erdbeern mit einem hölzern Löffel/rühret dieselben bis sie ansehen zusieden/darnach thut mans vom Feuer / streichet sie durch ein Tuch / die durchgestrichen Brähe seudet man in einem besondern Geschirzlein/bis es dick wird wie ein Lattwerg. Im sie- den aber muß man es stetig rühren/ damit es nicht an- brenne. Etliche thun Zucker darzu nach ihrem ge- fallen/die haltet sich auch länger/ dann die ohne Zucker bereitet wird.

Diese Lattwerg ist allen obgemeldten Schwachhei- ten/wie die in dem Erdbeern-syrup erzehlet sind / nüt- lich zu gebrauchen/allein vor sich selbst genüß / oder mit andern Arzneyen vermischet. Man kan auch kräftige gute Sassen mit ein wenig Wein / Agrestzucker vnd Rosenwasser daraus machen / dieselbige in den obge- meldten Schwachheiten zu gebrauchen.

Anderen sieden aus dem Saft der Erdbeern ein ge- standenen Saft/Gelatinam fragorum, gleich wie den Rüttensaft/ den braucht man zu Schlassirunden vnd Pancketen/wiewol solcher den Krancken viel nütlicher vnd dienlicher were.

Eingemachte Erdbeeren mit Zucker. Fraga saccharo condita.

Wann man die Erdbeeren mit Zucker einmachen wil/muß man die schönsten auflesen/die noch ha- relechtig vnd nicht gar zeitig seynd / die soll man sauber wäschen/vnd auf einem Tuch wider lassen trucken wer- den/darnach soll mans in ein Porcellanen oder steinen Geschirz thun/ vnd ein weissen fein Zucker zu einem di- cken Syrup gesotten / warm darüber schütten / sol- gends verdeckt über Nacht hinsetzen. Des Morgens soll man den Syrup der gar von dem Saft der Erdbee- ren wider dünn worden ist/widerumb sieden wie zuvor / vnd

A vnd wann er zween Tage vnd Nacht drüber gestanden/ F
 soll man ihn wider siedem/ vnd soll das so oft thun bis
 alle Saffrigkeit in den Erdbeeren sich in den Zucker ge-
 zogen/ vnd die Zuckerbrühe nicht mehr dünn wird.
 Die eingemachten Erdbeeren gebrauchet man auch in
 den obgemeldten Schwachheiten/ die Krancken damit
 zu laben/ wiewol sie auch heutiges Tags zum Pancketen/
 Schlasserüncken vnd dem Wollust mehr gebrauchet
 werden/ dann den Krancken damit zu hülf zu thun.

Das XXII. Cap.

Von dem Fünfffingerkraut vnd seinen
 Geschlechten.

I. Grotz Fünfffingerkraut.
 Quinquefolium majus I.



II. Weiß grotz Fünfffingerkraut.
 Quinquefolium majus II.



III. Das zweyte vnd dritte Geschlecht seynd mit
 Wurzeln/ Kraut/ Stengel vnd Blumen/ dem jetzige
 meldten durchaus gleich/ außgenommen/ daß an dem
 einen die Blumen weiß/ vnd an dem andern Purpur-
 roth sind. Die Wursel aller dreyer Geschlechter seynd
 am Geschmack trucken vnd zusammensiehend/ wie die
 Galläpfel.

IV. Gemein Fünfffingerkraut.
 Quinquefolium vulgare IV.



III. Das

D Es Fünfffingerkrauts haben wir über die
 fünflichen Geschlechter / grotz vnd klein / vnter
 deren etliche bey vns in den Gärten gezelet
 werden / vnd auch etliche von sich selbst hin vnd wider
 wachsen.

I. Das erste Geschlecht hat eine schwarzgeele/ lange
 Wursel/ eines kleinen Fingers dick/ mit ziemlichen Ne-
 benwurzlein behendet / welche so sie ditz vnd trucken
 wird/ scheinen sie vierecklich seyn. Die Blätter seynd
 lang/ geringsherumb zerkerst/ deren wachsen fünf klei-
 ner an dem Stengel von vnten an bis oben auß/ je ein
 Befeg vmb das ander / die seynd nicht viel zerchnitten/
 zwischen diesen kleinen Blätlein wächst an jedem Ge-
 seg ein dünner Stiel heraus / fast eines Fingers lang/
 mit fünf grossen/ langen/ zerkerstten Blättern/ anzuse-
 hen wie die Blätter des Benferichs oder der Aderme-
 nig. Der Stengel wird fast anderthalbe Spanne lang/
 der ist rund vnd von Farben braunlich. Am Ober-
 theil des Stengels gewinnt es viel kleiner Aestlein oder
 Nebenwurzlein/ die seynd auch mit kleinern zerkerstten
 Blätlein besetzt/ die am Stengel vnd Nebenästlein han-
 gen/ mit viel schönen fünfblätigen/ bleichgeelen Blüm-
 lein gezieret/ die seynd so viel die größe vnd deren gestalt
 belangt/ den Blümlein des Tormentills ähnlich. Die-
 ses Gewächs erjünnet sich selbst / wo es einmal hinge-
 pflanzt wird. Es wächst gern an feuchten/ arabischen
 Rechen/ an den Bächen vnd neben den Strassen/ vnd

II. Weiß grotz
 Fünfffinger-
 kraut.
 III. Purpur roth
 grotz Fünff-
 fingerkraut.

I. Grotz
 Fünfffinger-
 kraut.

A V. Wald Fünffingertraut. Quinquefolium sylvaticum V.

F * VI. Fünffingertraut. Quinquefolium fragiferum VI. *



IV. Gemein Fünffingertraut.

IV. Das vierde Geschlecht ist allenthalben sehr gemein / vnd in Teutschland männlich bekant. Es hat eine lange Wurzel / von Farben Kästenbraun / ist nicht fast dick / städert hin vnd her weit vmblich mit ihren Nebenwurzeln vnd Würstlein / die ist am Geschmack herbe vnd zusammenziehend / wie die obgemeldten. Es ligt mit seinen Blättern auff der Erden / spreitet vnd städert sich weit aus / allermaß wie das Erdbeertraut / vnd hendet sich mit seinen langen Fäden an den Grund hin vnd wider ein / also das es in kurzen Jahren einen grossen Platz einnimbt vnd erfüllt. Im enden des Mayens gewinnet es geele Blumen die auff beyden Seiten / an besondern dünnen Stielen zwischen den Blättern herfür wachsen / die seynd den Blumen des Genserictrauts ganz ähnlich / die hernachmals vergehen / vnd weder Frucht noch Saamen bringen / dann es sich selbst von den Fäden die auff dem Grunde kriechen / hin vnd wider einwurzelt vnd ersinget. Es wächst allenthalben in den Grasärten / an den graslichten Rechen / hinter den Häumen / vnd andern vngehawenen graslichten Orten / vnter dem Erdbeertraut.

V. Wald Fünffingertraut.

V. Das fünffte Geschlecht hat ein zusechthige Wurzel / wie der Sammel / von derselbigen wachsen viel Blätter heraus auff runden Stielen / vnd auff einem jeden Stiel ein besonder Blatt / in fünf vnterschiedliche Blätter zertheilt / wie das gemeldte Fünffingertraut / die seynd von Farben am Obertheil schön grün / vnd Ernten gegen der Erden gang äschenfarb. Es seind auch die vntersten vnd breitesten Blätter gar nicht zertheilt / wie die gemeldten Blätter der Fünffingerträuer / die obersten aber die länger vnd schmaler seynd / die haben sehr kleine Kerne die man kaum sehen kan. Im Augustmonat gewinnet es schöne schneeweiße Blumen / auff sehr dünnen Stielen / deren jedes hat fünf Blättlein / wie die Blumen des gemeinen Fünffingertrauts. Ob solches Kraut einen Saamen bringe oder nicht / ist mir vnbeuust / dann ich nie keinen daran gesehen oder funden habe. Es wächst in dunkeln Wäldern auff dem Speßart vnd im Waßgaw / nicht weit von der Stadt Käyserlautern.

VI. Fünffingertraut.

VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange / dicke vnd holzgechtige Wurzel / die ist inwendig roth / lechzig / vnd außwendig mit einer schwarzen Rinden überzogen / eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks / rümpfer die Zung zusammen / nicht anders dann die Eydeln / von der Wurzel wachsen herfür rauhe / runtselichte Blätter / die seynd mit Schmitlein zertheilt / fast anzusehen wie die Blätter der Adermenig / am Obertheil grün / vnd auff der seiten gegen der Erden weiß oder äschenfarb / wie die Blätter des Erdbeertrauts / deren wachsen etwan fünf vnd bisweilen sieben auff einem rauhen / haarrechten Stiel. Zwischen denen Käser herfür ein runder / Purpurbrauner / dünner Stengel / auff die anderthalb Spannen lang / daran wachsen auch an kleinen Stielen etlich Blätter / je eins über dem andern / die sind kleiner als die vntersten / je fünf an einem Stiel / über der mitten theilt sich der Stengel in etliche Nebenästlein aus / daran kleinere Blättlein gesehen werden / je drey an einem kurzen Stielgen / darneben kommen auch auff besondern kleinen Stielgen / schöne / weiße / fünfblättige Blumen / die seynd kleiner dann die Blumen des Erdbeertrauts / so dieselben abfallen vnd vergehen / folgen im Brachmonat hernach aus den geelen Aepfen derselben / eine Frucht den Erdbeeren ähnlich / doch viel kleiner / die haben keinen anmüthigen Geschmack / doch voller kleiner röthlicher Körnlein / welches der Saamen ist. Dieses Gewächs ist auch nicht allenthalben gemein / es wächst aber viel im Eßsäßischen Gebirg / bey Königsberg vnd Obnähem / in sonderlichen Orten.

VII. Fünffingertraut.

VII. Das siebende Geschlecht hat ein dünnes / holzgechtes / langes Würstlein / mit ein wenig Zafeln / eines trucknen vnd zusammenziehenden Geschmacks / gleich der Tormentillwurzel / die Blätter ligen auff der Erden / die kriechen mit ihren langen / dünnen Stielen auff der Erden wie das Genserictraut / seind aber nicht so weiß / sondern von Farben grün / vnd seynd deren auch mehr an einem Stiel / dann nicht allein fünf / sondern auch sieben vnd neun Blätter an einem Stiel gefunden werden / vnd scheinet dieses Kraut ein Zwickdorn / zwischen dem Fünffingertraut vnd dem Genseric zu seyn / wie wol



wiewol es von dem Fünffingertraut seiner Krafft vnd Wirkung halben nicht mag abgefondert werden. Die Blümelein die oben zwischen den Blättern heraus wachsen / die seynd bleichgeel / ein jedes auff seinem besondern Stielchen mit sechs Blättern/wann die vergehen vnd abfallen/gewinnet es kleine Beerlein den Erdbcern gleich / eines unlieblichen Geschmacks. Dieses wächst gern an grasreichen Orten / vnd wird von etlichen in den Gärten gezelet/es erzünger sich auch selbst/ dann es sich im hin vnd her sladern an den Grund anhenckt vnd einwurzelt/wie das Erdbeertraut/ also daß es in kurzer Zeit einen grossen Platz einnimbt.

ter seind äschensfarb/vnten vnd oben mit zarten wolletigen Härlein überzogen/am Griff lünde vnd weich/die seynd mehr vnd tieffer zerspalten dann kein Fünffingertraut/deren etwan fünf/vnd vielmal sieben bey einander gefunden werden. Der Stengel wird anderthalbe Spanne lang / mit vielen Nebenweyglein / die sind am Obertheil mit kleinen bleichgeelen fünfblättrigen Blümelein gezieret/daraus kleine Knöpflein werden mit Saamen / wie die Knöpflein vnd Saamen des Tormentills. Es wächst in steinichtigem dürrtem Grund in den Hecken/desgleichen an Felsen/Mauern/alten Gebäwen/vnd an sandichtigen Grasplätzen.

VIII. Weiß Fünffingertraut.

VIII. Das achte Geschlecht hat eine dünne lange Wurzel/die ist aufwendig schwarz vnd inwendig roth/ mit vielen kleinen anhangenden Wurzeln/ die hin vnd her in dem Grunde kriechen / sich mehren vnd neue Stöcklein herfür bringen/ die Blätter seynd tieffer/als die Blätter der vorigen Fünffingerträuter vnd auch grösser/je fünf an einem Stiel. Zwischen den Blättern wachsen Nebenweyglein heraus an ihrem geraden Stengel Eten hoch / mit kleinen schmalen Blättern/ die seynd tieffer zerferst oder zerschnitten / fast wie die obersten Blättern am Hanensfuß / darzwischen wachsen Blumen heraus an kleinen haarechtigen Stielen von fünf Blättern / die sind von Farben weiß / in der größ der Blumen des gemeinen Fünffingertrauts. Dieses Kraut / vnd sonderlich die Wurzel hat einen trucknen vnd zusammenziehenden Geschmack / wie die obgemeldten Geschlecht. Es wird allein bey vns in den Lustgärten gezelet / aber in Italia soll sie von sich selbst wachsend in dem Apenninischen Gebirge gefunden werden.

XI. Das elffte Geschlecht hat eine lange/schwarze/gerade Wurzel / mit vielen Nebenweyglein / am Geschmack herbe vnd zusammenziehend / mit einer bitteren vnd harzreichtem Geschmack. Es hat viel Blätter an seinem dünnen haarechtigen Stengel / anderthalben Spannen lang auff der Erden liegend/je fünf auff einem Stiel / die seynd nicht zerferst wie die andern Fünffingerträuter/ dann allein ein wenig an dem Obertheil / vnten gegen der Erden äschensfarb vnd oben her grün. Am Obertheil der Stengel erscheinen im Ende des Aprillens vnd in dem Mäyen/ schöne fünfblättrige Blumen / den Blumen des gemeinen Fünffingertrauts ähnlich / aufgenommen daß diese schneeweiß seynd/vnd die andern geel. Es wächst im Westrich vnd Land zu Lothringen/in den Wäldern oder abgehawenen Wäldern / in den dürrten Wiesen / bey Dusa vnd Widersdorff.

XI. Fünffingertraut mit weissen Blumen.

IX. Purpurroth Fünffingertraut.

IX. Das neunnde Geschlecht ist dem nechstgemeldten mit Wurzel / Blätter vnd Stengel / durchaus alerdings gleich/aufgenommen die Blumen/ die seynd purpurroth. Es wächst in dem obgemeldten Gebirg von sich selbst / bey vns aber wird es allein in den Lustgärten gezelet.

XII. Das zwölffte Geschlecht hat eine lange/lünde vnd schwarze Wurzel/die ist mit Gleychen vnterscheiden / vnd an denselben mit vielen Jaseln oder kleinen Würzlein behencket. Seine lünde/ lange vnd hollelichte Stengel die von der Wurzel heraus stoffen / liegen auff der Erden / darvon Nebenästlein über sich wachsen/darvon Blätter je fünf oder auch sieben auff einem Stiel gesehen werden/ die seynd dem gemeinen Fünffingertraut mit ihren zerschnittenen Kerflein ähnlich/ seynd aber schmaler vnd länger/ oben grün/ vnd vnten gegen der Erden äschensfarb: über der mitte des Stengels vnd ferner hinauff / bringet es gestürnte purpurgelts vnd ferner hinauff / bringet es gestürnte purpurbraune

XII. Wasser Fünffingertraut.

X. Groß Stein Fünffingertraut.

X. Das zehende Geschlecht hat eine lange/schwarze/holzreichte Wurzel/eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks/wis die Tormentillwurzel. Die Blätter

A XII. Wasser Fünffingertraut.
Quinquefolium palustre XII.



F XIII. Klein Fünffingertraut.
Quinquefolium minus XIII.



rauhe/ vnd zusammenziehend wie die Eycheln/ also daß sie die Zung vnd den Mund zusammen rümpffen. Dieses ist das aller kleinste vnter allen obgemeldten Fünffingertrauten/ vnd wächst häufig vñ in großer Menge auf den grasichtigen sandichtigen Rechen vnd Auen/ neben den Strassen vnd der gleichen Orten.

XIV. Das vierzehende Geschlecht hat eine braunrothe Wurzel/ mit vielen Nebenwurzlein behencket. Die Blümlein die wachsen auff dünnen/ zarten vnd langen Stielgen/ ein jedes in fünftheil zerschnitten vnd abgetheilet/ wie die andern Fünffingertrauter/ am Obertheil hübsch grün/ vnd vnten gegen der Erden schenfarb/ den jungen Blättern des Saniuels nicht vngleich/ aufgenommen daß sie kleiner seynd. Die kleine gestirnte Blümlein die Traubenweis dick über einander sich erzeigen/ seynd von Farben weiß leibfarbig/ den Blümlein des Sannaws ähnlich. Die Wurzel vnd Kraut haben ein truckenen vnd zusammenziehen-

XIV. Klein Stein Fünffingertraut.

XIII. Klein Fünffingertraut.

braune Blumen/ von fünf oder sechs Blätlein/ wann die vergehen/ solget hernach eine rothe/ harte Frucht/ den vnzeitigen Erdbeeren gleich/ inwendig trucken/ vnd eines zusammenziehenden Geschmacks/ wie auch die Wurzel vnd das Kraut. Dieses Geschlecht wächst in den feuchten/ sumpffichtigen Wiesen vnd andern wasserichtigen Orten/ im Wasqarv hin vnd wider.
XIII. Das dreyzehende Geschlecht hat eine ziemliche dicke/ holzichte/ lange Wurzel/ die ist von Farben schwarz rothfarb/ die Blätter seynd grasgrün/ liegend auff der Erden außgespreitet an ihren kleinen Stielgen/ je fünf an einem Stiel/ zwischen den Blättern kommen herfür an besondern Stielgen viel kleiner gealter Blümlein/ den Blümlein des Grensingtrauts ähnlich/ welche sich gleich anfangs des Frühlings erzeigen. Wann die Blümlein abfallen/ bleiben die mittelste Knöpflein stehen/ die vergleichen sich den kleinsten vnzeitigen Erdbeeren/ seynd aber hart/ vnd zu essen vntüchtig/ die seynd wie auch die wurzel am Geschmack

XIV. Klein Stein Fünffingertraut.
Pentafolium petraeum minus XIV.



XV. Alp Fünffingertraut.
Quinquefolium Alpineum XV.



den Er

A du Geschmack. Es wächst in den hohen Bergen an gasechtrigen vnd moseechtrigen Felsen/ an dem Rhein- strom bey dem Rheingaw.

XV. Die Fünff- fingerkraut.

XV. Das fünffschende Geschlecht wird von dem hohgelehrten Lobelio beschriben / desgleichen auch von Herrn Carolo Clusio, die beyde Conterfayt in ih- ren Schrifften geben haben / welche nicht mit fünff/ sondern mit sieben Blättern durchaus abgerissen ist/ soist stimmet die Beschreibung fast mit dem nechstge- mibten überein / allem daß die Blätter vnd Blumen genuehet vnd vielfältiger seynd / also daß wir gänglich darvor halten / wo dieses Gewächs mit dem andern nicht einerley ist/ so werden sie doch einander nahe ver- wandt seyn/welches/dieweil es vns nicht zu sehen jemals fürkommen / nicht eigentlich vnd vor gewiß anzeigen können.

Von den Namender Fünfffingerkräuter.

Wz haben bisher der Fünfffingerkräuter fünffze- hen Geschlecht beschriben / die zu vnsern Zeiten bekant seynd / wiewol die Alten nur eines Geschlechts gedachten/aber die Gelehrten zu vnserer Zeit haben vnter diesen fünffschen Geschlechtern nicht eines finden können/das ihnen gefallen hette/sondern haben ein an- ders aus ihrem Hirn gedichtet / welches wiewol es etli- cher massen die Krafft vnd Tugend mit dem Quinque- folio der Alten gemein hat / so ist es aber dennoch kein Quinquefolium oder Fünfffingerkraut / dann beyde Dioscorides vnd Theophrastus ihr Pentaphyllon oder Fünfffingerkraut / den Namen von den fünff Blättern geben haben / wie solches ihre Schrifften be- zeugen/ sintemal ein jedes Blat desselben auff einem re- den Stiel in fünff vnterschiedene Blätter zerschnitten vnd zertheilet ist / wie wir dann an vnserm gemeinen Fünfffingerkraut sehen / welches das rechte vnd wahre Quinquefolium Dioscoridis ist / daß nicht allein die Description/sondern auch seine Krafft/Wirkung vnd Tugend bezeugen. Aber mit diesem seynd etliche spitz- findige Köpff nicht zu frieden / sondern wollen das sie- benblättrige Kraut/ welches wir Teutschen Tormentill vnd Blutwurcz nennen/ daß es das Pentaphyllum o- der Quinquefolium der Alten seye / welches so ein of- fenbarlicher Irthumb ist / daß er weiter widerlegens nicht bedarff / vnd ist ihre Meynung vnd beweiß nicht anders wahr / dann wie fünff vnd sieben eine Zahl ist. Von dem Tormentill wird weiter hernach in dem nechsten Capitel folgen. Vnsere Wundärzte die ge- brauchen vnser gemein Fünfffingerkraut vor das rechte Pentaphyllon / wie wir solches an der vierdten Stell oben Conterfayt gegeben haben/vnd thun wol vñ recht daran / sintemal es das rechte vnd wahre Pentaphyl- lum Dioscoridis ist/welches von Dioscoride vnd den andern Griechischen Aerzten Πενταφυλλον, Πενταπι- τις, Πενταριμον, Πενταδακτυλος, Καλλιπεταλον, Ξυ- λολωτον, Ξυλοπέταλον, Πενταριμων, Θυμαριλι' Ιβε- ως ονυξ, Πριρον' Ιβεως, Ερμωδακτυλ, Φωδοσά- λιον, vnd Χαμαίηλον genant wird. Lateinisch/ Pentaphyllum, Quinquefolium oder Quinquefo- lia, Quinquepetas, Pentapetes, Pentatomum, Calli- petalum, Pentadactylus, Xylolotum, Xylopera- lum, Pentacœnum, Pseudoselinum, Thymiatitis, Unguis Ibdidis, Ala Ibdidis, Penna Ibdidis, Hermoda- ctylus, Mercurij digitus, Pempedula. Bey dem A- puleio, Pompedulum vnd Manus Martis. Bey dem Plinio, Chamæzelum, vnd bey dem Aërio, Mercurij herba. Italianisch heißet es / Cinquesoglio, Cinquesolo vnd Pentaphillo. Hispanisch/ Cinco en Rama. Französisch/ Quintesueille. Von Avicenna wird es Arabisch genant/ Nischafun vnd Nidafun. Von Haliabbate, Femque- stron. Ferner werden in der Arabischen Authoren Schrifften hin vnd wider nachfolgende Namen gele- sen/ Zogagi, Cubrusaiden, Hazipor, Kamese, Kamsse vnd Ka- mesorach. Egyptisch wird es genant/ Orphitobocen, Or-

F phitebeoten, Enothron vnd Themonestron. Walachisch/Pro- pedula vnd Dracila. Bngertisch/ Kojot levelo sin. Böhe- misch/ Petelisset. Englisch/ Einquefolye/ Einckefoly/ vnd Fyve fingere grasse. Flemisch / Vyffingercruyt. Hochteutsch/Fünfffingerkraut vnd Fünffblat.

I. Das erste Geschlecht ist das Pentaphyllon oder Quinquefolium Theophrasti, dann seine Wurzel wann sie trucken wird / so wird sie viereckechtrig / wie Theophrastus solches in seinen hinterlassenen Schrif- ten bezeuget. Es wird von den Kräutern/Quinque- folium Theophrasti luteum, vnd Quinquefolium luteum majus genant. [Quinquefolium luteum re- ctum, C.B. luteis floribus rectum, Gef. alterum vul- gare, Dodon. & Pentaphyllon vulgare, Lobel. ico. Pentaphyllon majus, Brun. Lob. ob. Eyst. rectum majus, Cam. flore albo, Lugd. Heptaphyllon, Her- molai, Cæsal.] Englisch / Einquefolye the greater. [Comon Einfolye.] Flemisch vnd Brabändisch/groot geele Vyffingercruyt / vnd Hochteutsch/ groß Weel- fünfffingerkraut.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutern/ Pentaphyllon oder Quinquefolium Theophrasti album, vnd Quinquefolium majus album genant. Englisch/wythe Einquefolye the greater. Flemisch vnd Brabändisch/withe groot Vyffingercruyt/vnd Hoch- teutsch/weiß groß Fünfffingerkraut.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutern/ Quinquefolium Theophrasti purpureum, vnd Quinquefolium purpureum majus genant. Fle- misch vnd Brabändisch/Purpurroodt grot Vyffing- hercruyt / vnd Hochteutsch / Purpurroth groß Fünff- fingerkraut.

IV. Dem vierdten Geschlecht gebühren eigentlich alle obgemeldte Griechischen/Lateinischen/vnd anderer Sprachen Namen/ als dem rechten vnd wahren Pen- taphyllo oder Quinquefolio Dioscoridis vñ Caleni. [Quinquefolium majus repens, C. B. Quinquefo- lium, March. Cord. in Diolcor. Lac. Ang. Ad. Lob. Cæf. luteum majus, Fuch. Lug. secundum, Turn. Pentaphyllon minus, Brun. vulgare, Trag. luteum majus, Dod. gal. primum, Lon. repens, Cam.]

V. Das fünfte wird von den Kräutern / Quin- quetolium oder Pentaphyllum sylvaticum genant. [Englisch/Wood Einfolye.] Teutsch/ Wald Fünff- fingerkraut. [Quinquefolium album majus alte- rum, C.B. majus candidum, Fuch. album, Match. Ad. primum, Turn. Cluf. Pan. & hist. Pentaphyl- lum album, Matt. Dod. gal. verum ac nobile, Trag. majus flore albo, Eyst.]

VI. Das sechste Geschlecht wird von dem Plinio, Quinquefolium fragiferum, vnd von den Kräutern/ Quinquefolium fragiferum rectum genant. Teutsch/ Erdbeerfünfffingerkraut. [Quinquefolium fragife- rum, C.B. Quinquefolium quintum, Cluf. pan. Quin- tum fragiferum, Eid. hist. Fragaria quarta, Trag.]

VII. Das siebend Geschlecht wird von den Kräut- lern / Pentaphyllum oder Quinquefolium fragife- rum repens, vnd supinum genant. [Quinquetolio fragifero affinis, C. B. Quinquefolium z. lerpens, Lob. Pentaphyllum supinum Tormentillæ facie, K Lob. Lugdun. lupinum porentillæ facie, Cluf. pan. & hist. Fragaria vesca, Ger.] Flemisch vnd Brabän- disch/liegende Vyffingercruyt/ vnd Hochteutsch/lie- gend Erdbeerfünfffingerkraut. [Englisch / Wilde Straubezerte.]

VIII. Das achte Geschlecht wird von den Kräut- lern/ Pentaphyllum album rectum, Quinquefoli- um Italicum album, vnd Quinquefolium album re- ctum genant. Teutsch/Weiß weiß Fünfffingerkraut.

IX. Das neunde Geschlecht/wird Pentaphyllum vnd Quinquefolium purpureum rectum, oder pur- pureum Italicum, von den Kräutlern genant. Zu Teutsch/ Weiß Purpurroth Fünfffingerkraut.

A X. Das zehende Geschlecht wird von den Kräut-
lern/Quinquefolium oder Pentaphyllum petraeum
majus genant. [Quinquefolium folio argenteo,
C.B. luteum minus, Fuch. icon. Turn. Lugd. Tor-
mentillae facie, Ger. Pentaphyllum album, Math.
luteum minus, Dod. gal. exiguum alterum, Trag-
tercium, Lon. rectum minus, Cam. canum, Thal.]
Italianisch / Cinquesoglio bianco vnd Pentaphillo bianco.
von wegen der weissen Blätter. Teutsch/ groß Stein-
fünffingertraut/ vnd an etlichen Orten im Wormb-
sergaw/Ohmtraut. [Englisch/Wall Eintfoile.]

XI. Das elffte Geschlecht wird von den Kräut-
lern/Pentaphyllum oder Quinquefolium album ge-
nant. Zu Teutsch/weiß Fünfffingertraut. [Quinque-
folium album minus, alterum. C.B. secundum mi-
nus albo flore, Cluf. pan. & hist. Quinquefolij albi
species quaedam, Gesner. ap.]

XII. Das zwölffte Geschlecht wird von den Kräut-
lern/ Pentaphyllum oder Quinquefolium palustre
vnd aquaticum genant / von Gesnero, Heptaphyl-
lum Plinij fragiferum. [Quinquefolium palustre
rubrum, C.B. palustre, Gesn. hort. Cam. ep. quar-
tum, Dod. rubrum, Lugd. Pentaphyllum rubrum,
Dodo. gal. Ad. Lugd. rubrum palustre, Lobel. icon.
Thal. Ger. palustre, Cord. hist. Cam.] Zu Teutsch/
Wasserfünfffingertraut. Flemisch vnd Brabändisch/
Water Wyfvinghercruyt. [Engl. Marsh Eintfoile.]

XIII. Das dreyzehende Geschlecht wird von den
Kräutlern/Pentaphyllum oder Quinquefolium pe-
traeum minus genant. [Quinquefolium minus re-
pens luteum, C.B. Quinquefolij minimum genus
vel primum, Trago: Pentaphyllum minus lute-
um, Ad. an Quinquefolij quarti prima species,
Cluf. pan.] Teutsch / klein Steinfünfffingertraut.
[Englisch/Hoarie Eintfoile.]

XIV. Das vierzehende Geschlecht / gehört vnter
das Pentaphyllum Dioscoridis, ob schon seiner Dio-
scorides nicht gedencket / dann es das kleine Geschlecht
des gemeinen Fünfffingertrauts ist. Es wird von den
Kräutlern Pentaphyllum, oder Quinquefolium mi-
nus genant. Italianisch / Cinquesoglio minore. Franzö-
sisch / petite Cinquesuelle. Englisch. littele Einquefolye/
vnd littele Fünfffingergrasse. [Wright Eintfoile.] Flem-
isch / cleyen Wyfvinghercruyt / vnd Hochteutsch / klein
Fünfffingertraut / vnd an der Mosel / Terpentill.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / wird von Lo-
belio Pentaphyllum, oder Quinquefolium Alpi-
num genant. [Englisch / Stone Eintfoile.] Cluius
vermeynet es seye ein Heptaphyllum, möchte Hepta-
phyllum Alpinum genant werden / das ist / Alp Tor-
mentill / zu Latein / Tormentilla Alpina. [Tormen-
tilla Alpina folio sericeo, C.B. Argentaria petraea,
Gef. Pentaphyllum album, vel argenteum, Anguil.
alpinum petrosolum & minimum, Lobel. icon. Ad.
Ger. Alchimilla alterum genus & Leontopodium
Diofc. Caesal. Stellaria argentea, Camer. in Math.
Argentea heptaphyllos montana, Cam. Tormen-
tilla candida, Dalech. Lug.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
genschaft der Fünfffingerträuter.

E Alle Fünfffingerträuter haben eine trucknende Ei-
genschaft vnd haben keine schärfte / ziehen zusam-
men vnd haben eine subtile durchdringende Krafft.
Sie trucknen aber bis in den dritten Grad / vnd das
wirken ihre Wurzeln viel kräftiger dann die Blätter /
werden aber fürnemlich die vier ersten Geschlecht vor
den andern gebraucht / vnd sonderlich das groß gemein
triebend Fünfffingertraut / welches wir an der vierd-
ten Stell Conterfayt geben haben / welches fürnemlich
vor andern Geschlechtern allwegen soll verstanden wer-
den / so des Fünfffingertrauts gedacht wird. Das klein
Geschlecht an der vierzehenden Stell beschrieben / wird

F neben dem jetztgemeldten vor den andern auch geprie-
sen / sintemal es ein gleiche Wirkung vnd Eigenschaft
mit dem grössern hat. Die Wurzeln sollen im Früh-
ling / vnd ihre Kräuter im Aprillen vnd Mayen / wann
sie in voller Blüht seyn / gesamblet vnd im schatten auf-
getrucket werden.

Innerlicher Gebrauch des Fünfffingers-
trauts / oder Quinquefolij.

Die Wurzel des Fünfffingertrauts / ist eine heyl-
me gebenedeyete Arzenei / die Flüsse des Haubs
aufzutrocknen / die Fallendtsucht zu vertreiben / den
Zipperlein vnd Stiedtsucht Abbruch zu thun / vnd dis-
selbige aufzureuten / vnd allen Kranckheiten die von
Haubtsflüssen ihren Ursprung haben / zu bequegen vnd
Widerstand zu thun / die Wurzel klein geschnitten in
Wasser gesotten / vnd aller massen bereitet zu einem
Tranck / wie man den Tranck von der Wurzel China
zu bereiten pfleget / vnd denselben dreissig oder vierzig
Tage nacheinander ordentlich gebrauchet / allerding
wie wir von der Wurzel China Bericht gethan ha-
ben / dann diese Wurzel derselbigen in ihrer Krafft vnd
Wirkung nicht weicher / vnd dürffens mit Warheit
sagen / das wir sie in den obgemeldten Gebrechen viel
kräftiger befunden haben / dann die Chinam.

G Gemeldter Tranck dient auch sehr wol den vnfrucht-
baren Weibern / die von wegen der übrigen Feuchte
vnd Schlüpffertigkeit der Mutter nicht empfangen
können / noch den männlichen Saamen behalten mö-
gen / so sie diesen Tranck mit gebühlicher Reinigung
des Leibes / nach ihren gehalten Monatsblumen / ein
Monat lang trincken / das rectificiret ihnen die Mut-
ter / trucknet aus die übrige Feuchtheit / verzehret den
Schleim vnd die Schlüpffertigkeit derselben / das sie
den männlichen Saamen nachmals behalten / vnd zu
der Empfängnuß geschickt werden / welches wir war-
haftig erfahren / vnd das durch den gebrauch der Schi-
na nicht haben können zu wegen bringen.

H Etliche stoffen die gemeldte Wurzel zu Pulver / vnd
geben darvon alle Morgen nüchtern ein quintlein mit
Wein zerrieben warm zu trincken / vnd treiben solches
dreissig Tag an / die obgemelten Gebrechen zu vertreiben.

Fünfffingertrautwurzel zu einem subtilen Pulver
gestossen / vnd mit dem dritten theil verschäumtes Ho-
nigs vermischer zu einer Lattwerger / vnd täglich des
Morgens nüchtern einer halben Castanien groß dar-
von gebraucht / behütet den Menschen vor dem Schlag
vnd Parlyß. Die jenigen die sich darüber fürchten / sol-
len im Frühling vnd Herbst neben ordentlicher Reini-
gung des Leibes / den obgemeldten Tranck jedesmal
vierzehn Tage trincken / das wird ihnen ein heylsam
vnd nützlich Präservativ seyn.

I Fünfffingertraut grün vnd frisch gestossen / vnd den
Safft davon aufgepresst / desselben auff die tij. Wun-
den getruncken / mildert vnd leget den Schmerzen der
Brust. Das Kraut mit Meth oder Honigwasser ge-
sotten / vnd die durchgesigene Brühe des Morgens vnd
Abends warm getruncken / hat gleiche Wirkung den
Schmerzen der Brust zu stillen / vnd alle Feh vnd Ge-
brechen der selben zu vertreiben.

K Fünfffingertrautsafft obgemeldter massen getrun-
cken / heylet alle Verletzung der Lungen / vnd verhütet
den Menschen vor Schwindsucht vnd Lungenfucht.

Denen die Lung verletzet ist / vnd die Lungenfucht
bey ihnen angesetzet hat : Die nehmen Fünfffinger-
trautsafft / das gereiniget vnd geläutert ist / gut frisch
Jungfräwenhontig / frischer aufgelaßener Wäsenbut-
ter / jedes viij. Wngen. Das sollen sie in ein Pfännlein
thun / vnd über einem linden Kohlsferwlein lassen sie-
den / bis es wird wie eine Lattwerger / das sollen sie dann
in einem Zuckerglas oder Porcellanbüchsen verwah-
ren / vnd alle Morgen nüchtern j. Löffel voll darvon ge-
brauchen / solches sirtiglich im Mund zergehen lassen /
vnd

Haubtsfl.
Fallendtsucht.
Zipperlein.
Stiedtsucht.

vnfrucht-
bare Weiber.

Schlag.
Parlyß.

Brust-
Schmerzen.

Gebrechen
der Brust.

Verletzung
der Lungen.
Schwindsucht.

Lungenfucht.

A vnd auff dem Rücken ligende allgemächlich hinein schleichen lassen / vnd es ein Zeitlang antreiben / das heylet die geschädigte vnd verwundte Lung.

Blutspeyen. Fünfffingerkrautwurzel zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein mit süßem Wein getruncken / hilfft wider das Blutspeyen.

Husten. Fünfffingerkraut zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit Essig zerrieben vnd getruncken / vertribet das blutspeyen vnd den Husten.

Leber vnd Nierenschwartzung. Der aufgepreste Saft auff die iij. Ningen auff einmal getruncken / wirket desgleichen / vnd eröffnet darneben die Verstopfung der Leber vnd des Milchs / vnd heylet alle Gebrechen derselben von überensiger Zucht veruracher.

Blutsucht. Der Saft von Fünfffingerkraut auff die iij. Ningen mit ein wenig gepulverten Wein vermischt / vnd des Morgens nüchtern getruncken / ist ein gewis Experiment wider die Blutsucht. Desgleichen das Kraut vnd Wurzel zerschneiden / vnd den dritten theil in Wasser eingestochen / darnach von der durchgezogenen Brüh des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Ningen warm getruncken / hat gleiche Wirkung. Oder nehme man des Safts v. Loth / Honig / j. Loth / vnd ein wenig Salz / vermische das durcheinander / vnd gebe es Morgens warm vnd nüchtern zu trincken.

Wagen- Schmers von verbrantem Gall. Des aufgepresten Fünfffingerkrauts Saft iij. Loth / mit ij. Loth gutem süßem Wein vermische vnd getruncken / legte den Schmersen des Wagens / von den schwarzen vnd verbranten Gallen veruracher.

Leberhöchige. Fünfffingerkrautwurzel in Wein gestochen / oder aber in Meth oder Honigwasser / darnach durchgezogen / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Ningen getruncken / ist ein gute Hilff vnd Arzenei / den Leberhöchigen damit zu hilff zu kommen.

Notenrühr. Fünfffingerkrautwurzel zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein des Pulvers in Wein getruncken / stopfet die Notenrühr. So aber ein Fieber vorhanden ist / soll man das gemelte Pulver mit Wasser einnehmen. Die gemelte Wurzel aber in frischer Milch gestochen / durchgezogen / vnd allen Tag einmal drey oder vier / jedesmal ein guten Becher voll warm getruncken / übertriff alle Arzenei die Ruhr zu vertriben.

Wundheil. Der aufgepreste Saft dienet wider alle Bauchflüß vnd vnmaßigen Blutgang der Weiber / auff die drey Ningen warm getruncken / oder das Kraut zu Pulver gestossen / vnd auff einmal j. quintlein mit Wein zerrieben vnd getruncken / hat gleiche Wirkung.

Blutflüß. Fünfffingerkrautsaft / ij. oder iij. Ningen getruncken / stiller alle Blutflüß der Nasen / der gülden Adern / vnd der Wunden. Das gepulvert Kraut vnd Wurzel mit Wein getruncken / thut desgleichen. Das thut auch das Kraut in Wasser oder Wein gestochen / vnd die durchgezogene Brüh Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. oder iij. Ningen getruncken.

Blutharnen. Wider das Blutharnen: Nimb Fünfffingerkraut / iij. Handvoll / sende die in einer Maß Wasser den halben theil ein / seihe es durch ein Tuch / vnd drucke das Kraut hart aus / thue darzu sein Zucker / v. Loth / lasse miteinander sitzlich sieden zu einem Syrup / nimb darnach des Syrups ij. Loth / Wegerichwasser / vj. Loth / vermische vnd gib dem Kranken Morgens nüchtern zu trincken / vnd thue das vier Morgen nacheinander.

Verwundung vnd Blutsucht der Nieren. Gemeldter Tranck heylet auch die Verwundung vnd Geschwer der Nieren.

Behalten der Harn. Fünfffingerkrautwurzel in süßem weissen Wein gestochen / vnd von der durchgezogenen Brüh ein guten Becher voll warm getruncken / fürder den verhaltenen Harn: vertribet auch die Harnwinde Morgens vnd Abends / jedesmal ein Was oder iij. warm getruncken.

Harnwinde. Driecht auch den Stein in den Nieren / vnd treibet denselben aus / obgemeldeter massen getruncken / vnd ein Tag etliche nacheinander beharet.

Nierenstein. Fünfffingerkrautsaft auff ij. Ningen mit ein wenig

gestossenen Pfeffer vermischet vnd getruncken / ist eine gute Arzenei wider die gemeinen Fieber.

Wider das Tertianfieber / nimb Fünfffingerkraut mit der Wurzel sauber gereinigt / vnd klein zerschneiden / sende in einer schmalen Weins über das dritte theil ein / seihe es durch ein Tuch / trincke das halb Morgens nüchtern / zum wenigsten drey Stunden vor dem Morgensessen warm / vnd das ander halbe theil zwey Stunden vor dem Nachessen.

Etliche geben wider das drittägige Fieber / alle Tage sechs Blätter wie die auff sechs Stielen wachsen / gepulvert ein / des Morgens drey Blätter / vnd des Abends drey Blätter / allwegen mit einem Trincklein Weins zerrieben / darinn Fünfffingerkraut gestochen worden ist. Andere geben j. quintlein des gepulverten Fünfffingerkrauts / mit Meth oder aber mit Wein zerrieben auff einmal zu trincken / vnd es thut sehr wol.

Diocorides lib. 4. cap. 34. rathet / daß man wider das Quartanfieber / die Blätter von vier Aslein / wider das Tertian / die Blätter von dreyen Aslein / vnd wider das tägliche Fieber / die Blätter von einem Aslein / obgemeldeter massen mit Meth oder Wein einnehmen soll.

Etliche sieden das Fünfffingerkraut mit den Wurzeln zuvor klein geschnitten / in Wein den halben theil ein / seihen es darnach durch ein Tuch / vnd geben davon alle Morgen vnd Abend ein gemeines Tischbecherlein voll / wider das viertägige Fieber warm zu trincken / so lang biß das Fieber nachläset.

Fünfffingerkrautwurzel zu Pulver gestossen / vnd alle Morgen ein quintlein mit Wein getruncken / darnach das Kraut gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertribet das Hüßweche / Zipperlein vnd die Gichtsuche. Das Kraut vnd Wurzel in Wein gestochen / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal ein Becher voll davon getruncken / hat gleiche Wirkung.

Fünfffingerkrautwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd auff einmal j. quintl. davon getruncken / heylet die Wundbrüch vnd andere innerliche Brüch.

Der Saft aus den frischen Wurzeln des Fünfffingerkrauts gepreßt / vnd zum wenigsten ij. Ningen getruncken / ist gut wider tödtlich Gift.

Die Wurzel des Fünfffingerkrauts in Wein gestochen vnd getruncken / oder aber die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd eines quintl. schwer mit warmem Wein getruncken / dienet wider die Biß vnd Stich der verasteten Thier / der Erdsymmen / der Weerscorpionen / Weersdrachen vnd Pflistert.

Fünfffingerkrautwurzel gepulvert / vnd eins quintleins schwer mit Wein getruncken / dienet wider das tödtliche Gift damit man die Pfeil vergiffet / Toxicum genant. Diese Arzenei soll man auch den jentigen geben / die mit solchen vergiffen Pfeilen geschossen worden seynd.

Fünfffingerkraut mit den Wurzeln vnd Blumen in Wein gestochen / vnd denselben Morgens vnd Abends wie ein Wundtranck gebraucht / heylet alle Wunden.

Nachfolgender Wundtranck ist in allen gehawenen vnd gesochenen Wunden erfahren / dann er heylet die gewaltig vom Grund heraus / den mach also: Nimb Fünfffingerkraut mit den Wurzeln / anderthalb Handvoll / Saniel / Rosenwurz / jedes eine Handvoll / Hirsstee / Wegwarten / Balsamfürbenblätter / Naterwurz / Waldstreichblumentraut / Alisma genant / Ochsenjungentraut / jedes ein halbe Handvoll. Diese Kräuter soll man klein zerschneiden / in eine Kanten thun / vnd darüber schütten j. Maß auten süßem wein / oder j. Maß alt Bier / die Kante soll man darnach wol verlutiren / folgendes in ein Kessel mit siedendem Wasser vier Stunde lang sieden lassen. Wann es kalt worden / soll man den Tranck durch ein Tuch seihen / vnd dann zum Gebrauch veruahren. Davon gib man alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth zu trincken.

Quartanfieber.
Tertianfieber.
Quartanfieber.
Hüßweche.
Zipperlein.
Gichtsuche.
Wundbrüch.
Andere innerliche Brüch.
Tödtlich Gift.
Wegerscorpien.
Weersdrachen.
Pflistert.
Toxicum.
Altherb.
Wunden.

Ein

A Ein anderer köstlicher Wundtranc über Jahr zu behalten / bereitet man also: Nimb Fünfffingerkraut mit Wurzeln / sechs Handvoll / Garaselkraut mit den Wurzeln / Bundelreih / Berwinck / jedes iij. Handvoll / gülden Heylwurckkraut / Wassergungel / Sanickel / Welsch Pimpernellkraut / jedes ij. Handvoll / Eglen- tierrosenblätter oder junge Zwerglein / wild Angelick- wurzel / Braunwurckkraut / jedes anderthalbe Hand- voll / Naterjungleintraut / Rheynblumen / Hirschorn- kraut / jedes j. Handvoll. Alle obgemelte Kräuter vnd Wurzeln soll man klein hacken / vnd in ein Vesicam thun / darüber schütten auff die r. Maß frisch Brun- nenwasser / vnd soll mit sanftem Feuer v. Maß davon destilliren.

Ein anderer Wundtranc wird von dem kleinen **B** Fünfffingerkraut auff folgende Weiß bereitet: Nimb des kleinen Fünfffingerkrauts im Aprillen / mit seinen Wurzeln vnd Blumen gesamblet vnd auffgetrucket / anderthalb Handvoll / Senferichtraut / spitzer Wegrich / Garaselkraut / jedes j. Handvoll / Wassergungel / Sa- nickel / Wallwurz / Monrauten / der grossen Kletten- wurzel / Cardenbenedictentraut / jedes ein halbe Hand- voll. Alle gemelte Kräuter vnd Wurzeln soll man in eine Kante thun / zuvor klein zerschneiden / vnd darüber schütten j. Maß guten weissen Wein oder so viel Bier: darnach den Ranfft der Kanten sauber verkleben / vnd dieselbe in ein Kessel mit Wasser setzen / darinn vier stun- den sieden lassen / darnach durchsiehen / vnd dem Ver- wundten Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth dar- von warm zu trincken geben.

C Oder nimb des kleinen Fünfffingerkrauts mit den Wurzeln / ij. Handvoll / Garaselkraut mit der Wurzeln / Mäushörleintraut / Sophienkraut / wilde Salbeyen / rothen Mangold / jedes j. Handvoll / Kittenbaumblät- ter / Dibernellenkraut / Hirsfliec / Eglen tierrosenblätter / oder die jungen Zwerglein darvon / wild Hirspastenen / die Zapffen von den Haselstauden / blau Sternkraut- blätter / jedes j. Handvoll. Thue die gemelten Kräuter in eine Kante / zuvor klein zerschneiden / geuß darüber anderthalb Maß Wein oder Bier / verlutiere die Kan- te / stelle es in ein Kessel mit Wasser / vnd laß in steter His sechs Stund lang sieden / darnach siehe den Tranc ab durch ein Tuch / vnd behalt den wol vermacht in ei- nem Keller / darvon gib dem Kranken Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth zu trincken.

D So man wil daß die Geyß viel Milch geben / soll man ihnen etliche Tage nacheinander frisch Fünffsin- gerkraut zu essen geben / che man sie trincken läßet.

Eussertlicher Gebrauch des Fünfffingerkrauts.

B Jder das verfinstert vnd dunckel / blöde Gesicht: Nimb Fünfffingerkraut / j. Handvoll / legs in ein messin. oder küpfferin Becklein / geuß weissen Wein darüber / lasse den darüber stehen / vnd Abends wann du schlaffen wilt gehen / so bestreiche die Augen damit.

S Fünfffingerkraut gestossen / vnd den Saft darvon aufgedrückt / vnd j. Tröpflein oder etlich des Tages ein- mal oder vier in die blutrothen Augen getrauffet / zer- theilet vnd vertreibet das Blut darinn.

E Fünfffingerkraut vnd Wurzeln zu Pulver gestossen / vnd mit Honig temperirt wie ein Sälblein / damit die Geschwer des Mundes angestrichen / heylet dieselben / vnd alle andere des Mundes Verfehrung. Darneben soll man auch das Kraut vnd Wurzeln in Wasser sie- den / dasselbige darnach durchsiehen / folgendes mit Ro- senhonig temperiren / daß es ein wenig süß werde / vnd den Mund des Tages offtermals damit aufwäschen.

Der aufgedrückt Saft des Krauts gleichfalls ge- brauchet / hat gleiche Wirkung.

Zu der Mundfüule vnd faulen Geschwern des Zahnfleisch / desgleichen zu den faulen Löchern des Hals / ist nachfolgendes Mundwasser oft verfühet worden / dann es heylet auch den Schorbock: Nimb

Wund- Geschw. Mundfüule. Geschw. des Zahnfleisch. Löcher des Hals. Schorbock.

F Fünfffingerkraut mit den Wurzeln / ij. Handvoll / zer- schneide die klein / seude die in iij. achmassen Wassers halber ey / siehe es dann durch ein Tuch / vnd zertreibe darinn v. oder vj. Loth Rosenhonig / vnd ij. Loth Alaun / damit wäsche den Mund vnd das Zahnfleisch offter- mal warm / vnd gurgel auch den Hals damit.

Fünfffingerkraut mit der Wurzeln in Wasser gesot- ten / vnd mit der durchgefigenat Brühe den Mund offtermals warm gewaschen / vnd auch lange im Mund gehalten / vertreibet den übeln Gestand der Zähne vnd des Mundes.

Fünfffingerkrautwurzeln obgemelter massen in was- ser gesotten / vertreibet den Schmerzen der Zungen / warm im Munde gehalten / vnd die Zunge oft damit gewaschen.

G Die gemelte Kochung mit Alaun temperirt / vnd in dem Munde warm gehalten / stärknet vnd festnet die wackelnde Zahn.

Fünfffingerkrautwurzeln in Wein oder Essig gesot- ten / vnd die durchgefigene Brühe im Munde gehalten / so warm man die leyden kan / vertreibet vnd stillt das Zahnwehe.

Das erste Geschlecht des Fünfffingerkrauts daran die Erdbeeren wachsen / das an der sechsten Stell be- schrieben ist / aus gefalzenem Wasser oder Salzwasser gewaschen / vnd darnach in Wein oder Essig den drit- tentheil eingefotten / durchgefigen / vnd die Brüh warm vnd lange im Mund gehalten / stillt vnd vertreibt auch das Zahnwehe.

Fünfffingerkrautwurzeln täglich wol im Munde ge- kwelet / verwehret die Zahn vnterlegt / vnd verhütet daß einem die Zahn nimmermehr wehe thun. Desgleichen thut auch die Wurzeln / so man die in Wein seudet / vnd alle Morgen den Mund vnd Zahn damit aufwäschet vnd schwencket.

Fünfffingerkrautwurzeln in Wasser gesotten / vnd in der durchgefigenen Brühe Zuckerpenid zerlassen / daß sie süßlechtig wird / darnach warm gegurgelt / machet den rauhen scharffen Schwind vnd Lufftröhlein / wi- derumb lind vnd glatt.

Fünfffingerkraut gestossen vnd den Saft aufge- presset / vertreibet vnd zertheilet das sorgliche Halsge- schwer Anginam / anfangs den Hals damit gegurgelt.

Die Blätter des Fünfffingerkrauts frisch mit schwe- nenschmals gestossen / vnd wie ein Pflaster temperirt / darnach auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / ver- treibet den Wehethumb der Brust / vnd dient wider die Krankheit die Aristoteles 7. hist. an. vnd der Arabi- sche Arzt Allaharavius lib. 14. pract. Morbum pila- rem nennen / das ist / ein großer Schmerzen der Brust / den die Weiber bekommen / wann sie etwan ungeschr- lich eine Haar eintrincken.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Stirn gebunden / stillt das Nasenbluten. Gleiches gestalt gebrauchet / stillt auch das Blut der Wunden.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd über die Puls in dem drittagigen Fieber gebunden / wehret dem Fieber daß es bald nachläßet.

Fünfffingerkraut grün oder dürr in einer Pfanne / mit ein wenig Wein oder Baumöl oder Butter gerö- schet / darnach zwischen zweyen Tüchern warm über die Gemäch geschlagen / sürdert den verstandenen Harn / vertreibet die Kalssteich oder Harnwinde.

Fünfffingerkraut gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet den Schmerzen der Gleych / vnd mildert die Gleychsucht.

Fünfffingerkrautwurzeln vnd Granatapfeltrinden / jedes gleichviel mit ein wenig Salz gestossen / vnd ein wenig Weins gesotten / daß es werde wie ein Pflaster / folgendes auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / stillt vnd leget den Schmerzen der Gleychsucht / vnd des Zip- perleins bald.

Fünfffingerkraut in Essig gesotten vnd übergeschla- gen wie

Bestand der Zähne vnd des Mundes.

Zungen- Schmerz.

Wackelnde Zahn.

Zahnwehe.

Zahnwehe verhöhen.

Rauher Schwind.

Angina.

Wehethumb der Brust.

Morbus pila- ris.

Nasenbluten.

Blut der Wunden.

Drittagig Fieber.

Verstande- Harn.

Harnwinde.

Gleychsucht.

Schmerzen der Gleych- sucht vnd Zipperleins.

Agen wie ein Pflaster / wehren den hitzigen vmbfich frie-
Hitzige vmb-
schietende
Geschwer.
Geschwulst.
Wunden.
Kottlauffen.
Cödytomata
Grind.
Wunden.
Hitzig wach-
sen machen.
fenden Geschworen / vertreiben die Geschwulsten/
Bäulen / harte Geschwer / Knollen vnd Apostemen/
desgleichen das Korblauffen / die Knollen vnd War-
gen des Hindern / Condylomata genant / vnd den
Grind.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd mit Honig vnd ein
wenig Salz temperirt wie ein Pflaster / vnd übergele-
get / reiniget vnd heylet die alten flüssigen Schäden/
vnd die Fisten.

Der Saft von Fünfffingerkraut aufgepreß / vnd
in die Fisten gethan / heylet ein jede Fistel.

B Fünfffingerkraut gestossen / vnd mit Schweinen-
schmalz zu einem Pflaster temperirt / vnd übergelegt/
heylet alle Wunden / vnd machet Fleisch wachsen. Das
Kraut in Wein gesotten / vnd die Wunden vnd Schä-
den damit gewaschen / thut desgleichen.

C Fünfffingerkraut heylet alle Wunden / wo die am
Leib seyn mögen / den Saft aufgedruckt / vnd mit lei-
ninen Tüchlein darinn genetzt in die Wunden gelegt/
darnach das Kraut wie ein Pflaster darüber gebunden.

Die Wurzel des Fünfffingerkrauts gestossen / he-
ylet die Bäulen / Geschwulst vnd Drüsen behend / diesel-
bige wie ein Pflaster darüber gelegt / vnd alle Tage des
Saftes vom Kraut aufgepreß des Morgens vnd A-
bends / jedesmal iij. Loth getruncken.

E Fünfffingerkraut mit der Wurzel gestossen / vnd mit
altem Schweineschmalz vermischt vnd temperirt wie
ein Pflaster / heylet den Krebs / übergelegt.

Fünfffingerkraut mit Schweineschmalz gestossen /
vnd über die wachsende vnd abgelösten Nägel an Hän-
den oder Füßen gelegt wie ein Pflaster / bringet sie wi-
der zu recht / vnd heylet sie.

G Fünfffingerkraut mit ein wenig Salz vnd Essig ge-
stossen / vertreibt den Schmergen der Knie / warm wie
ein Pflaster übergelegt.

H Fünfffingerkraut mit Essig gestossen / vnd über die
Flechten oder Zitterschen gelegt / vertreibt sie.

I Das Kraut sambt seiner Wurzel zu Pulver gestos-
sen / trucknet alle flüssige Schäden / Schrunden / vnd
dergleichen Verschrungen / darein gestrewet / verstop-
let das Blut der Wunden / dann es eine gewaltige
Blutstillung ist.

J Wann ein Gaul einen Fuß oder Kote verrenckt hat/
oder aber ihme die Füß oder Kote geschwollen weren/
so nimbe ein gut theil Fünfffingerkraut / das sende in
Wein / thue darzu ein klumpen Butter so groß wie ein
Ganßey / wenig oder mehr / nach dem du des Krauts
wenig oder viel nimbst / laß solches sieden biß das Kraut
wol weych wird / alsdann binde es dem Gaul vmb die
Kote / so warm als es zu leyden ist / das thue des Tages
zweymal / des Morgens vnd Abends / vnd beharre das
fünff Tag nacheinander / so wird dem Gaul geholffen.

K Wann ein Ros oder Hindvieh Geschwulsten ge-
winnet wie Feygwarsen / so schneide dieselben hinweg/
vnd wäsche sie wol aus mit Fünfffingerkrautsaft / dar-
nach so streue gepülverte Kreiden darein / so heylet sie.

L Fünfffingerkraut gedistillirt Wasser. Quin-
quesolij aqua stillaticia.

M Das Fünfffingerkrautwasser zu distilliren ist die be-
ste Zeit im Mayen / das Kraut / Wurzel vnd Blü-
men miteinander klein gehackt / vnd sämftiglich in Bal-
neo Mariæ abgezogen / darnach des auffgetruckneten
Krauts mit den Blumen vnd Wurzeln groblecht ge-
stossen / zu einer jeden Maß des gemeldeten Wassers ge-
nommen / vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo
Mariæ gedigerirt / darnach zum andernmal (wie wir
nun offft vnterweisung geben haben) gedistillirt / vnd
folgend in der Sonnen recificiret / ist ein edel Wasser
zu nachfolgenden Gebrechen. Wann man aber das
kleine Fünfffingerkraut distilliren wil / welches auch
Terpentill genant wird / muß solches im Aprillen ge-

sehen / wann es in voller Blüthe ist / das hat gleiche
Krafft mit dem Fünfffingerkrautwasser.

**Innerlicher Gebrauch des Fünfffinger-
krautwassers.**

Das Fünfffingerkrautwasser des Morgens vnd A-
bends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / eröff-
net die Verstopfung der Leber vnd des Miltes / treibet
den Harn / reiniget die Lenden / Nieren / Harngäng vnd
die Blasen / vertreibt die Kaltseych oder die Harnwin-
de / vnd führet aus das Gries vnd den Lendenstein.

**Äusserlicher Gebrauch des Fünfffinger-
krautwassers.**

Fünfffingerkrautwasser / oder das vom kleinen Fünff-
fingerkraut gedistillirt wird / mit Rosenhomig / Maul-
beer saft / oder vnzeitiger Baumweiß saft / Robnucum
genant / vermischt / gibt ein heylsames gutes Wund-
wasser / für die Wund säule vnd alle Verschrung dessel-
ben / des Zahnfleisches vnd des Hals / dann es reiniget
vnd heylet alle dergleichen Verschrungen / den Mund
damit gewaschen / vnd damit gegurgelt.

Die Hände offtermals mit Fünfffingerkrautwasser
gewaschen oder angestrichen / vnd von sich selbst lassen
trocken werden / vertreibt das jitzern / vnd ist ein Ex-
periment.

**Fünfffingerkrautwein. Pentaphyllites,
oder Quinquesolij vinum.**

Dioscorides / wie auch die andern Griechischen
Aerzte / gedencen des Fünfffingerkrautweins
H gar nicht / desgleichen findet man auch nichts darvon
bey den Lateinischen Scribenten / dann allein bey dem
Marcello Empirico / der lebet vnd preßet diesen Wein
wider die Bauchflüß / dieneil es nun auch ein süßref-
sentlicher vnd gesunder Wein ist / zu andern mehr Leibes
Krankheiten / haben wir desselben hie auch an die sem
Ort meldung thun wollen. Der wird aber allerdings
aus dem auffgetruckneten ditzem Kraut / mit der wur-
zel vnd Blumen gemacht / wie der Vermuth / oder an-
derer Kräuter Wein.

Dieser Wein ist süßrefsentlich gut vnd heylsam den
flüssigen Menschen / vnd denen die zur Schwindsucht
geneiget seynd / dann er trucknet vnd verzehret die Flüss/
ist ein sehr heylsamer gesunder Tranck den jenzigen / die
mit dem Zipperlein / Hüßweche / Knie weche vnd der
Glichsucht beladen sind / er eröffnet die Verstopfung
der Leber vnd des Miltes / treibet den Harn / vertreibt
das Lendenweche / läset den Stein in Nieren oder Blä-
sen nicht wachsen / stärket die lahmen schwachen Gli-
eder vnd die Nerven / verhütet vor dem Schlag vnd
Parlyß / vnd vor allen Krankheiten die von Flüss
ihren Ursprung haben. Er stopffet auch alle Bauch-
flüß / ist dienlich wider den weissen Weiberflüß / dann er
trucknet denselbigen aus vnd verzehret ihnen / wie auch
alle andere übrigen Feuchten der Mutter / vnd machet
die Weiber geschickt zu der Empfängnuß.

**Das XXIII. Capitel.
Von dem Tormentill.**

Tormentillkraut hat eine langlechtige Wurzel/
mit vielen Knorren / rund / vnd von Farben
braunschwarz / mit vielen Zafeln / inwendig a-
ber ist sie schön roth vnd leibfarb / am Geschmack zu-
sammenziehend / trucknend vnd rauch wie die Cychn.
Von dieser Wurzel kommen jährlich im Aprillen her-
für dünne / runde vnd zarte Stengel / wie die Bin-
genhelmer / die werden nicht viel über Spannen lang /
etwan vier oder fünf / vnd bisweilen mehr. Dieselbigen
seynd von unten an biß oben aus / etwan Eleyß lang
von einander mit tieff zerspaltenen Blätlein bekleidet /
ein jedes Blat in sieben vnd auch etwan in fünf / doch
den mehrtheil in sieben vnterschiedlichen Blätlein
zertheil.

A Tormentill. Tormentilla.



C zertheilet / vnd geringstet umb mit kleinen Schnittlein zerkerst. Im Wägen so erscheinen bleich gelee Blümlein die sind den Blümlein des Fünfffingerkrauts ähnlich / außgenommen das sie nur vier Blättlein haben. Wann die Blättlein abfallen vnd vergehen / so folgen hernach kleine Köpfflein / die sind anzusehen wie die ansahende Erdbeerknöpflein. Dieses Kraut wächst viel in dem Gebirg im Wasgaw / im Ostwald / Speßart vnd schwarzwald / hin vnd wider / sonderlich aber vnd gemeintlich / da es viel Birckenbäum hat / in steinichtigen vnd feuchten Sandgründen / in eilich n Orten auf dem schwarzwald vnd andern obgen. lden Orten / sonderlich da es kühl vnd dunckel ist / wird dieses Krauts Wurzel drey oder viermal grösser / als sie in den gemeinen Birckenwälden wächst.

D Von den Namen des Tormentillkrauts. Es haben sich die Gelehrten sehr mit diesem gemeinen vnd gebräuchlichen Bewächs des Tormentills bearbeiter / wie sie ihm auch einen Namen bey den alten Aerzten finden möchten / aber ihre Arbeit vnd Mühe ist vergeblich gewesen / bis sie endlich an die Fünfffingerkrauter kommen / vnd haben das rechte Pentaphyllon oder Quinquefolium Dioscoridis daraus machen wollen. Dieweil wir aber das rechte Pentaphyllon Dioscoridis genugsamb haben / ja deren Geschlechter noch viel vnd überflüssig / vnd es Dioscorides vnd die andern alte Aerzte Pentaphyllum oder Quinquefolium / von wegen der Blätter / da ein jedes in fünf theil zertheilet / genant haben / wie wir es auch mit andern Nationen vmb gleicher Ursach willen Fünffblat oder Fünfffingerkraut nennen / vnd auch nicht allein alle Kräfften vnd Wirkungen wie die Alten dieselbigen ihrem Fünfffingerkraut gegeben / sondern noch vielmehr aus langwärtiger Erfahrung warhaftig befunden worden seind / auch die Beschreibung derselben mit allen Kennzeichen mit vnserm gemeinen Fünfffingerkraut / sonderlich aber der fünf Blätterhalben zuschlägt / ist es vnwonnöthen ein Siebenfingerkraut / oder ein ander Kraut mit sieben Blättern / (wie vnser Tormentill ist) bey den Haaren herbey zu ziehen / vnd gesetzt / das es mit dem Tormentill / der Krafft vnd Wirkung halben / viel gleichförmiger Wirkung haben soll / wie wir es dann

E

F auch bekennen / das es solche hat / so ist es doch nicht genugsamb das rechte Quinquefolium zu verstossen / vnd ein anders vnd falsches an seine statt zu setzen / dann wann das gelten solte / wurden wir in ein solchen Irthum gerathen / vnd die Kräuter also durcheinander verwirren / das leglich auch die Messeln ihre rechte Namen verlieren müßten. Es haben alle Geschlechter des Fünfffingerkrauts wie wir die beschrieben haben / den meistentheil fünf Blätter / vnd darneben fünfblättrige Blumen / so das Tormentillkraut gemeintlich sieben vnd auch bisweilen neun Blätter hat / auch zu Zeiten weniger / dieweil es aber gemeintlich sieben Blätter hat / wird es auch von vns Teutschen vnter andern Namen Siebenfingerkraut genant. Das wir nun aber auch vnser Meinung von diesem Kraut darthun / wie es bey den Alten genennet mag worden seyn / so halten wir solches vor das Chrysoygonum Dioscoridis / welches er von der geelen Blumen wegen ohn allen zweifel also genant hat / so hat es inwendig eine rothe Wurzel die außwendig braunschwarz ist / zu dem so ist diese vnser Tormentillwurzel dienlich / wider die Biß der Schlangen vnd anderer giftigen Thier / darauff bringet Geschwulst erfolgen / derowegen sie auch Dioscorides libr. 4. cap. 56. wider die Biß der giftigen Zismäus nicht vnbillich zu gebrauchen beschiet. Aus gemeldten Ursachen wollen wir vnser Tormentill vor das Chrysoygonum Dioscoridis halten / vnd wissen das wir darinn nicht schwerlich irren können / bis wir eines bessern bericht werden. Galenus vnd die andern Griechischen Aerzte die nach ihm kommen seind / gedencken des Chrysoygoni gar nicht. Bey dem Dioscoride wird es Griechisch / Χρυσογονον, Χρυσοσπερμον, Δάσκις, Αρτοφλαμος, vnd von Hermolao Barbaro ερπετοφυλλον genant. Lateinisch / Chrysoygonum, Chrysoygonum, Daspis, Arcophthalmus, vnd Arilaria. Von vnsern Kräutern / Heptaphyllum, Septifolium, Septemfolium, Tormentilla, Consolida rubra, Betularia, vnd von dem Authore Pandectarum, Herba Tremula. [Tormentilla sylvestris, C. B. Tormentilla, Brun. Trago: Matth. Dod. gal. & post. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Lac. Lon. Lob. Cast. Cael. Lugd. Thal. Ad. Ger. Eyst. Heptaphyllum, Fuch. Gel. hor. Tur.] Italianisch / Tormentill vnd settofolio herba. Hispanisch / Setto en Rama. Französisch / Tormentille. Böhmisch / Natzmil. Englisch / Setfoyle vnd Tormentill. Niermisch vnd Brabantisch / Tormentille / vnd Hochdeutsch / Tormentill / Hergwurz / Feigwurz / Blutwurz / roth Gungel / Nothwurz / Nothentwurz / Nothwurz vnd Nothwurz / dieweil dieses Bewächs gemeintlich in denen Orten wächst / da es viel Birckenbäume hat. In Sachsen wird die Tormentill / Heydeckern genant.

H Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Tormentills. Tormentill hat eine trucknende Eigenschaft / ohne eine merkliche Hitz / derwegen dienet sie auch zu allerley Flüssigen vnd kalte Gifft. Sie zeucht auch zusammen / heylet / vnd ist trucken im dritten Grad / welches alles von der Wurzel soll verstanden werden.

I Innerlicher Gebrauch der Tormentill. Es ist die Tormentillwurzel eine herrliche / heylsame vnd gebenedeyete Arzenei / wider die Fluß des Hauts / dieselben aufzutrocknen vnd zu verzehren / vnd die Krankheiten so von Flüssigen kommen zu verhüten / sie verbessert auch die böse Contagion der Frangosen Krankheit / vnd heylet die vom Grund heraus / neben gebührlicher Reinigung des Leibes gebrauchet / wie die Wurzel Schilla oder Salsa Parilla, Träncke davon zu schweigen vnd den Durst zu löschten gesotten / vnd dieselbigengebrauchet wie wir genugsamb Bericht von der Wurzel Schina gethan haben / vnd ist in diesem Fall die Schinawurzel vnserer Tormentill keines wegs für zu ziehen!

Bistagz Thier Biß.

Hautgesch.

Contagion Frangosen Krankh.

A ziehen/dann die ihre Operation so vollkometlich vollbringet/als die Schinawurzel immer thun mag.

Fallenfucht. Schwindel. Haubtwche von kalten Flüss. Pipperteln. Gleicher gestalt mag diese Wurzel in der Fallendenfucht/Schwindel/Haubtwche von kalten Flüss/defgleichen im Zipperelein/Bliedfucht vnd Hüfftwche/ sehr nützlich vnd heylsamlich gebrauchet werden.

Begicht der Kinder. Wider das Wehe oder Begicht der jungen Kinder ist diese Wurzel fürtreffentlich dienstlich / ein Pulver davon gemacht wie folget: Nimb gesäubert vnd aufgetrockneter Tormentillwurzel/ gebrant Hirshorn/ Zitwanwurzel/ jedes ein halb Loth / der Weinlein aus dem Herzen der Hirzen/geriebener Perlein/ jedes j. quintl. der bereiteten Hirnschalen von einem gesunden Menschen / ein halbes quintlein / weissen Zuckercandit/ drey Loth/ alle obgemeldte Stück soll man zu einem subtilen Pulver machen/vnd mit dem gestossenen Zuckercandit vermischen / auch ferner darzu thun fünf Blätzlein geschlagenes fein Golds: Wann nun alle diese Stück wol vermischer sind / soll man das Pulver in einem gehoben Büchlein verwahren. So es nun die Nothdurfft erfordert/das ein junges Kind das Begicht ansteiff/soll man ihm des Pulvers so viel man auff einer Messerspizzen heben mag / mit Benedicten-Rosenwasser eingeben / vnd das soll man je über zwu Stunden einmal thun/bis das man gute Besserung spühret.

Begicht der Alten. Wider das Begicht oder grosse Kranckheit der Alten/mach nachfolgend Pulver: Nimb Tormentillwurzel/Scharlachsaamen/Benedictenrosenörner von ihren Schalen gereinigt/gebrant vnd bereite Hirnschale von einem gesunden Menschen / jedes ein halb Loth.

C Stosse gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver / vnd schlags durch ein härin Sieblein/vnd behalts in einem ledernen Säcklein zum gebrauch/ darvon gib auff einmal j. quintlein ey/ mit Schlüsselblumenwasser.

Brennende Brust. Lungenbeschwer. Lungenfucht. Tormentillwurzel gesäubert/darnach klein geschnitten / vnd j. Handvoll in einer Maß guten sünnen weissen Weins den dritten theil eingefotten / darnach ein Bierling oder viij. Loth guten Rosenzucker/ der zweyer oder dreyer Jahr alt ist darinn zerrieben / folgendes durch ein Tuch gesigen/vnd Morgens vnd Abends/jedesmal iij. Unzen warm trincken / der heylet die verwundte Brust vnd Beschwer der Lungen/ vnd kombt zu hülf der Schwindfucht vnd Lungenfucht.

D oder / nimb Tormentillkraut das noch frisch vnd grün ist/ mit seiner Wurzel ein zutheil / wäsche das sauber von der Erden vnd allem Unrath/darnach zerschneid klein/stosse es in einem steinern Mörser / gieß guten sünnen Wein mit zuden vierden theil so viel als des Krauts vnd Wurzel ist / drucke es darnach hart durch ein Tuch aus / des aufgedruckten Saftes nimb viij. Unz/ vnd zerreib darinn iij. Loth alten Rosenzucker / vnd seibe es darnach wider durch ein Tuch / vnd gib dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal drey Stunden vor dem Essen iij. Loth zu trincken/ vnd behar: das bis er genieset.

Henghilden. Tormentillwurzel zerschnitten grün oder dürr in Wein gelegt/vnd davon getruncken/stärcker das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Die Krafft vnd Wirkung der Tormentillwurzel/ ist nicht aufzuquinden oder zubeschreiben/dann es sind noch viel verborgener Heilmittelkeiten in dieser Wurzel wie auch in andern Kräutern vñ Wurzeln. Dann das Kraut mit der Wurzel frisch gestossen / vnd den Saft darvon aufgedruckt / vnd dessen auff einmal iij. Unzen getruncken/ treibet aus alles Gift/ man hab es gleich gessen oder getruncken / vnd wircket solches durch den Schweiß/defgleichen treibet es auch alle pestilentiße Vergiftung. So man aber die Tormentillgrün nicht haben kan / soll man sie dürr nehmen / vnd dieselbige zu einem subtilen Pulver stossen/davon eines quintleins schwer mit warmen Wein zerrieben zu trincken geben / oder aber man soll j. Handvoll Kraut vnd Wurzeln miteinander in einer achtemaß Weins oder

Bist auff treiben. Pestilentiße Vergiftung. Weinessigs halber einfieden / denselben durchsieben/dann davon nehmen iij. Unzen/vnd darinn zerrieben j. quintlein guten Theriack/solches warm trincken/sich darauff niederlegen vnd zum wenigsten drey Stunden schwitzen/ so treibet diese Argeney alles Gift / defgleichen auch die Pestilens durch den Schweiß aus / welches offtermals probirt worden ist.

E Es ist diese Wurzel durch langwürtigen Gebrauch dermassen wider die Pestilens beweirt worden / das man heutiges Tages schier kein Recept findet/ die pestilentiße Vergiftung zu verhüten/oder den Menschen zu bewahren / oder aber das pestilentiße Gift aufzutreiben / es muß die Wurzel des Tormentills darbey seyn/sintemal sie nicht allein alles Gift austreibt/sondern hat auch ein verborgene heimliche Krafft vñ Eigenschaften das Herz zu stärken/die guten Feuchten vor Fäulnuß zu verhüten/vnd die bösen zu verzehren/derowegen der hochgelehrte Guilielmus Turnerus/sie nicht vnbillig vor die rothe Behenwurzel die gemeinlich falsch vnd nicht viel nützlich ist / wie sie vns gebracht wird/ in die herzsstärckende Argeney gebrauchet hat.

F Wann jemand irgends ein schauder oder Frost ansteiff / vnd wüßte nicht was daraus werden wolte / es were gleich in Sterbenslaufften oder zu andern Zeiten/ der nehme alsbald j. quintlein gepülvert Tormentillwurzel/vnd auch j. quintlein guten Theriack/Tormentillwasser/ iij. Loth / guten starcken Weinessig/ ij. Loth/ vermische solche Stück durcheinander / trincke es auff einmal ey/ vnd schweise drey Stunden darauff/ so genieset er/es sey gleich was es wolle / vnd gehet die Kranckheit durch den Schweiß hinweg. Diese Argeney mag man sicher vnd kühnlich obgemeldter massen auch gebrauchen / so einen die Pestilens ansteiffe / dann sie offtermals probirt worden / vnd ist ein sonderlich Experiment. Mit dieser Argeney wird auch der Englische Schweiß vertrieben.

Englischer Schweiß. Tormentillwurzel gepülvert / vnd des Morgens nüchtern einer Haselnuß groß eingenomen mit einem Trünclein Weins im Winter/im Sommer aber mit Essig oder Ampfferwasser/verhütet den Menschen denselben Tag / das ihme keine pestilentiße Vergiftung schaden mag.

G Wider die Pestilens/ ein gut Pulver: Nimb Tormentill/ ij. Loth / der innern Kernen von den Citrinat oder Judenäpfeln/ Cardenbenedictensaamen/ jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu einem subtilen Pulver vnd behalts in einem Büchlein/davon nimb alle Morgen nüchtern einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig/so bist du denselben Tag sicher. So aber jemand mit der Pestilens angegriffen were / so nimb des Pulvers ein quintlein/vnd auch j. quintlein guten Theriack/vnd zerreib die mit iij. Loth Tormentillwasser/vnd ij. Loth Nägeleinblumenessig / oder sonst starcken Weinessig/trincke es darnach warm / vnd schweise drey Stunden darauff/du geniesest/ vnd ist ein gewis Experiment.

H oder nimb gesäubert Tormentillwurzel/weiß Diptam/guter Orientischer Perlstein/ jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu einem subtilen Pulver/thu solches in ein Porcellan Geschirlein/ schütte darüber iij. Unz Scabiosensaft / vermischs wol durcheinander/ lasse es darnach in der Sonnen trucken werden / stoss darnach wider zu Pulver wie vorhin/thu zum andernmal iij. Unzen Scabiosensaft darüber/vermischs vnd lasse es wider trucken werden/das thue darnach zum drittenmal/ alsdann stoss das rein vnd subtil/vnd schlags durch ein härin Sieblein / behalts darnach wol verwahrt zum Gebrauch. Wann dann einen die Pestilens ansteiffe/ so nimb des Pulvers j. quintlein schwer/Tormentillwasser iij. Loth/Cardenbenedictenwasser/guten starcken Weinessig/jedes anderthalb loth/guten Theriack/j. quintl. vermischs vnd mach ein Träncklein daraus/das trinck auff einmal/ schweise drey Stunden darauff/ vnd truckne darnach den Schweiß mit warmen Tüchern ab/du geniest.

I oder / nimb gesäubert Tormentillwurzel/weiß Diptam/guter Orientischer Perlstein/ jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu einem subtilen Pulver/thu solches in ein Porcellan Geschirlein/ schütte darüber iij. Unz Scabiosensaft / vermischs wol durcheinander/ lasse es darnach in der Sonnen trucken werden / stoss darnach wider zu Pulver wie vorhin/thu zum andernmal iij. Unzen Scabiosensaft darüber/vermischs vnd lasse es wider trucken werden/das thue darnach zum drittenmal/ alsdann stoss das rein vnd subtil/vnd schlags durch ein härin Sieblein / behalts darnach wol verwahrt zum Gebrauch. Wann dann einen die Pestilens ansteiffe/ so nimb des Pulvers j. quintlein schwer/Tormentillwasser iij. Loth/Cardenbenedictenwasser/guten starcken Weinessig/jedes anderthalb loth/guten Theriack/j. quintl. vermischs vnd mach ein Träncklein daraus/das trinck auff einmal/ schweise drey Stunden darauff/ vnd truckne darnach den Schweiß mit warmen Tüchern ab/du geniest.

Hj

Dder/



A Dder nimb Tormentillwurzel subtil gepulvert/ ein quintlein / weiß Dypamwurzel / ein halbes quintlein auch rein gepulvert / guten Theriac / j. quintlein / Tormentillwasser / Melissenwasser / guten scharffen Weinessig / jedes ij. Loth / vermische vnd trinckts obgemeldter massen / vnd schwinde darauß / du genießest / dann es ist ein gewisse erfahrene Arzeneij.

B Wider die Pestilenz ein gut Pulver / mache also: Nimb Tormentill / ij. Loth / außgetrocknete Saurampferblätter / anderthalb Loth / Weintrauten / Baldrianwurzel / Beerwurzel / jedes iij. quintlein / Eschwurzel oder weißen Dypam / weiß Bibernellenwurzel / jedes anderthalb quintlein. Diese Stück stoß zu einem reinen Pulver / schlage es durch ein härin Sieblein / vnd behalt es in einem ledernen Säcklein. Darvon mag man des Morgens nüchtern zu einem Präservativ einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig gebrauchen. Wann mans aber brauchen wil den Schweiß zu fördern / soll man mit Theriac vnd den obgemeldten Wassern / ein Träncklein daraus machen vnd auch also gebrauchen.

C Ein anders: Nimb gereinigter Tormentillwurzel / ij. Loth / weiß Bibernellenwurzel / j. Loth / Benedictenkrautwurzel / Armenischen oder Orientalischen Bolus / Eschwurzel / jedes ein halb Loth / Terra Sigillata / anderthalb quintlein / Perlenmutter / j. quintlein / Schmaragdten so bereitet vnd abgerieben seynd / ij. drittheil eines quintleins / Hirskreuz / Paradeisholz / jedes j. Gerstenkörnlein schwer. Alle gemeldte Stück soll man zu einem subtilen Pulver machen / vnd durch ein härin Sieblein schlagen / darnach in einem ledernen Säcklein zum Gebrauch bewahren. Dieses Pulver soll man zur Bewahrung gebrauchen / wie das nechstgemeldte / vnd zum Curativ gleicher gestalt Schweißträncklein darvon machen.

*Not vñ weiß
Bauchflüß.*

Ferner findet man vnter allen Wurzeln kaum eine / die da nützlich vnd besser ist wider alle Bauchflüß / roth vnd weiß / als eben die Tormentillwurzel. Dann ein quintlein derselben zu einem reinen Pulver gestossen / vnd mit einem Träncklein rothen Wein zerrieben vnd eingetrunkten / ist ein gewiß Experiment vor die Noteruhr / vnd andere Bauchflüß / wie die Namen haben möchten. Etliche nehmen allein die rothe Tormentillwurzel zu der Noteruhr / vnd die bleich- vnd weißfarb ist zu der weißen Ruhr / vnd andern gemeinen Bauchflüssen. Man mag auch aus der Wurzel Confect / Lattwerger / Pulver / Tränck / vnd dergleichen / vor die gemeldten Gebrechen bereiten / wie die einem jeden annehm seyn wollen.

*Geschädigte
Därm.*

Tormentillwurzel vnd Kraut / iij. Handvoll klein geschnitten / vnd ein Bns oder iij. alten Rosenzucker darzu gethan / mit einer Maß rothen Weins in einer verlutierten Kanten vier Stunde in einem Kessel mit warmem Wasser in steter Hiz gefotten / darnach durchgefesigen / vnd alle Tage drey mal / jedesmal iij. Bnsen warm davon getruncken / ist gut wider ein jede Ruhr / vnd heylet damit die geschädigten / verwunden Därm. Man soll aber merken / so ein hiziges Fieber mit dem Durchlauff vnterleiffe / soll man an statt des Weins so viel Regenwasser oder aber wol gestället Wasser nehmen / vnd den Trand wie gemelder sieden.

Anhr.

E Ein ander gut Experiment wider die Ruhr: Nimb j. quintlein gepulverte Tormentillwurzel / vnd eine ganze Muschatnuß darzu klein gerieben / auch ein wenig Habermel / mische es mit einem frischen Eyerdotter / vnd backt in einem eisern Löffel / oder auff einem heißen Stein zu einem Kuchlein / wende es oft vmb / vnd wann es wol vnd braun gebacken ist / so gib es dem Kranken nüchtern zu essen / vnd thue das fünf Tag nacheinander / so genießet der Krancke / dann es ist ein sitretreffliche Arzeneij wider alle Bauchflüß.

Noteruhr.

Ein ander Experiment die Noteruhr zu stillen: Nim eine Turcktaube mit Federn vnd allem / thu die in ein neuen Hasen / setze ein Deckel darüber / den verlutiere

F wol mit einem Leymen mit Scherflocken vnd Sals bereitet / darnach setze den Hasen in ein heißen Ofen / vnd lasse ihnen so lang darinn stehen / bis die Taube zu Pulver verbrant ist / alsdann lasse den Hasen kalt werden / thue die Taube heraus vnd stosse die zu einem subtilen Pulver / wige darnach das Pulver vnd vermische damit so schwer gepulverten Tormentill / als des Pulvers von der Tauben ist / vnd bewahr es gehet in einem hölzernen Büchlein. Wann du nun einem damit helfen wilt / so nimb j. quintlein dieses Pulvers mit einer gebähten Schnitten Brots in Tormentillwasser geweychet / das gib dem Kranken zu essen / vnd laß ihnen ein Loth oder vier Tormentillwasser darauß trincken / diese Arzeneij gib ihm des Tages zweymal / des Morgens vnd des Abends / jedesmal vor den Imbsen / vnd lasse ihnen bald darauß essen.

Tormentillkraut vnd Wurzel / sechs Handvoll zerschnitten / vnd in anderthalb Maß rothen Wein (oder so ein Fieber vorhanden ist / in so viel Regenwasser / oder aber gestältem Wasser) den dritten theil eingesotten / vnd mit Zucker temperiert das es süß wird / solgend durchgefesigen / vnd allen Morgen vnd Abend einen Becher voll darvon warm getruncken / ist eine heylsame gute Arzeneij wider die Noteruhr / vnd andere Bauchflüß.

Wann die Noteruhr regieret / so sieden etliche die Tormentillwurzel in Wasser / vermischen darnach ihren Wein damit / sich vor dieser Seuche zu bewahren vnd dieselbige zu verhüten. Andere die legen die Wurzeln zerschnitten in ihren Wein vnd trincken darüber /

H vnd thun in warheit sehr wol daran / vnd were gut das solches iederman thäte / sintemal diese Kranckheit selten regiert ohne eine vergiffte Contagion des Luffts. Den jungen Kindern mag man in solcher Zeit nachfolgendes Wasser sieden / vnd ihnen zu trincken geben / sie vor dieser Schwachheit zu verhüten: Nimb Tormentillwurzel / anderthalb Loth / Zimmerrinden / Muschatenblüht / jedes anderthalb quintlein / gebackener saurer Amarellentirschen sauber gewaschen / an der Zahl zwanzig / Mastixkörnlein / an der Zahl xij. geschabten Hirschhorn / der gerechten Terra Sigillata / Armenischen Bolus / jedes j. quintl. Sumachkörner / ein halb Loth. Die Tormentillwurzel soll man klein zerschneiden / desgleichen auch den Zimmet / darnach mit den andern Stücken vermischen / vnd darzu thun ij. Loth fein Zucker / vnd in ein grosse Kante thun / darüber schütten ij. Maß frisch Brannenwasser / die Kante dann am Kanst wol verlutieren / in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd zum wenigsten vier Stunden darinnen sieden lassen. Wann es nun kalt worden ist / soll mans durch ein Tuch setzen / vnd die Kinder nach Durst darvon trincken lassen. Die Armen sollen die Tormentillwurzel zerschnitten in Wasser sieden / vnd dasselbige ihren Kindern zu trincken geben.

Ein köstlich gut Pulver wider die Noteruhr: Nimb Tormentillwurzel / ij. Loth / Armenischen Bolus / anderthalb Loth / Balwurzel / j. Loth / Muschatenmüß / ein halb Loth / mach ein rein Pulver daraus / vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend vor dem Essen ein quintleins schwer mit einem Träncklein Wassers / damit Tormentillwurzel gesotten worden ist.

K Tormentillkraut vnd Wurzel in Wein oder Wasser gesotten / vnd von der durchgefesigenen Brüh alle Morgen vnd Abend / jedesmal ein Becher voll getruncken / dienet wider die Seelsucht / so durch Giff ihren Brsprung hat: Treibet auch alles Giff aus.

*Verfäße
von Giff.
Giff auß
treiben.*

Tormentillwurzel gepulvert / vnd eines quintleins schwer mit Wein oder Tormentillwasser getruncken / treibet die Spülwürm aus dem Leib / das thut auch so man die Wurzeln in Wein oder Wasser den halben theil einsudet / vnd der durchgefesigenen Brüh Morgens vnd Abends / jedesmal einen Becher voll trincket.

Wider

A Wider den vntwillen vnd das tosen so von der Cho-
Dauilen. lera kombt/ein fein Experiment vor den gemeinen vnd
armen Mann: Nimb Tormentill zu Pulver gestossen/
nach deinem gefallen / rühre das mit Eyerweiß zu ei-
nem Teyglein/vnd bade darnach ein Röchlein daraus
Wochen. auff einem heissen Ziegelstein / das behalte. Wann es
nun die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon eines
Gülden schwer/vnverfahre es vnd zerreibs mit Krauf-
müßig- oder Quittenwasser/vnd trinck es warm cyn/ so
leget es das brechen.

Den vnmäßigen Blutgang der Weiber zu stillen/
ist keine bessere Arzney dann die Tormentillwurzel/
dieselbige zu Pulver gestossen / vnd eines quintl. schwer
mit Wein zerrieben/vnd Morgens vnd Abends jedes-
mal so viel warm getruncken. Oder / das Kraut vnd
wurzel in Wein oder wasser gesotten/vn die durchgefi-
B gene Brüh gleichfals Morgens vn Abends getruncken:
ist auch nützlich vnd heysam den übermäßigen Blut-
fluß der Gebäder. ist auch nützlich vnd heysam den übermäßigen Blut-
fluß der Gebäder. ist auch nützlich vnd heysam den übermäßigen Blut-
fluß der Gebäder.

Tormentillwurzel klein geschnitten/in Wein gelegt/
ist eine heysame Arzney den schwangern Weibern/so
sie stetig davon trincken/ dann sie stärcket die Frucht in
Mutterleibe / vnd verhütet die Mißgeburt. Solches
thut auch das Pulver von der Wurzel/jedertweilen ein
halbs quintl. mit einem weichgesottenen Eye eingefuyt.

Wider den weissen Butterfluß der Weiber: Nimb
Tormentillwurzel/Ruschatennuß/jedes j. Loth/Weg-
warrensaamen/ein halb Loth. Stos diese Stück zu ei-
nem subtilen Pulver / darvon gib auff einmal ein halb
C quintlein mit rothem Wein / oder altem Bier zu trin-
cken/vnd thue das des Tages zweymal/bis daß du Bes-
serung vermerckest. Darzu dienet auch die Tormentill-
wurzel/so sie ein Monat lang gebraucht wird/in Trän-
cken / wie wir von der Schinawurzel vnterweisung
geben haben/wann schon dieser Fluß veraltet ist.

Tormentillwurzel in Wein gesotten / verzehret die
übrige Feuchtigkeit vnd alle Überflüssigkeit der Mut-
ter / so die Weiber nach ihrer gehaltenen Monatsblumen
Abends vnd Morgens / jedesmal auff die iij. Unzen
der durchgefigenen Brüh warm trincken / so machet
sie solcher Tranc geschickt zu der Empfängnuß / daß
die schlüpffertige Mutter den Saamen behalten kan.

Tormentillwurzel gestossen/vnd j. quintlein mit We-
gerichafft Morgens vnd Abends getruncken/ treibet
D fort den verstandenen Harn.

Wer das drittlägige Fieber hat/ der soll Tormentill-
kraut vnd Wurzel zerschneiden / in seinen Wein oder
Tranc legen / vnd stetig davon trincken / so wäre das
Fieber nicht lang.

Tormentillwurzel zerschneiden vnd also frisch gestof-
fen/henlet die Biß der Schlangen vnd Datern/wie ein
Pflaster darüber gebunden.

Tormentillwurzel frisch mit Essig zerstoßen/vnd wie
ein Pflaster übergelegt / henlet die Biß der Zismänß/
welche Wirkung auch Dioscorides seinem Chryso-
gono zuschreibet.

Tormentillwurzel ist auch ein edel vnd heysames
Wundkraut/dann beyde Kraut vnd Wurzel in Was-
ser den halben theil eingesotten / darnach durchgefigen/
E vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Unzen ge-
truncken / fürdert nicht allein die Wunden zu ihrer
K Heylung/ sondern stillt auch die Fluß vnd das Ulicd-
wasser/welches officermals ist probiret worden.

Aus dem gemeldten Kraut vnd Wurzel machet
man auch heysame Wundtranc / vnter welchen der
nachfolgende beyde zu gehawenē vnd gestochnen wun-
den bewehrt ist / dann er nicht allein die Wunden vnd
Stich von Grund heraus henlet/sondern er stillt auch
das Ulicdwasser : Nimb Tormentillkraut mit den
Wurzeln/iij. Handvoll/klein Zünfffingerkraut mit den
Wurzeln/Sinnaw/jedes anderthalb handvoll/ Son-
nenungel/ Wasserungel/ Schwalmwurzel / jedes

F j. Handvoll/ Eisenkraut/Schlüsselblumenkraut/Mo-
delgeer mit der Wurzeln / jedes eine halbe Handvoll.
Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden / in eine
Kante thun / vnd darüber schütten anderthalb Maß
weißen Wein oder alt Bier/die Kante wol verlutiren/
darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/vnd
zum wenigsten fünf Stunden in einem stetigen Sud
darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist
durchsiehen/vnd von diesem Tranc dem Verwundten
alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder fünf Loth
warm zu trincken geben.

Wider dem Schelmen des Rindviehs / wann das
Rindviech vnd die Schaaff sehr geysern mit Higen/
vnd dahin sterben / soll man ihnen Tormentillwurzel
vnter ihr Essen vermischen / das behütet vor solchem/
G vnd wann sie aber damit behaftet seyn/ soll man ihnen
auff die iij. Loth gepülvert Tormentillwasser mit Was-
ser vertrieben/einschütten/ einem Schaaff aber andert-
halb Loth.

Wann die Pferde oder das Rindviech sehr leicht
vnd lungensüchtig sind / soll man ihnen Tormentill-
kraut vnd Wurzel in ihrem Futter vnd Trinken zu es-
sen vnd zu trincken geben/vnd auch bisweilen das Pul-
ver davon mit warmem Wasser einschütten.

Eusserlicher Gebrauch des Tormentills.
Einer an seinem Gesichte mangel hette/ der siehde
Tormentill in Wein/ vnd lege die wie ein Pflaster
über die Augen/vnd so oft es trucken wird soll er es wi-
der frisch auflegen/ vnd das neun Tage nacheinander/
H so wird sein Gesicht wider gesund/vnd ist sonderlich den
jenigen dienlich/die helle vnd klare Augen haben/ vnd
nicht sehen.

Tormentillwurzel in dem Mund gehalten/ vnd das
Kraut vnd Wurzel gestossen / folgendes über die Stirn
gelegt wie ein Pflaster/stillet das Nasenbluten.

Tormentillwurzel in wasser gesotten/vnd die durch-
gefigene Brüh warm im Mund gehalten/den Mund
auch officermals damit gewaschen vnd aufgeschühlet/
sefnet die wackelnden Zähne / vnd vertreibet den übeln
Gestank derselben.

Wider die Mundfüul vnd faule Geschwer des Zahn-
fleischs vnd der Zungen: Nimb Tormentill / Schle-
henwurzel die äußersten Rinden darvon/ St. Johan-
neskraut/ spiz Salbeyen/ jedes j. Handlein voll. Zer-
schneide solche Stück / vnd seud es in anderthalb ächt-
maß Weins den drittentheil cyn / seihe es dann durch
ein Tuch/damit wasche den Mund oft warm aus/vnd
halts auch darnach lang im Mund/so hehlen sie bald.

Wider die Fäule des Zahnfleischs/seude Tormentill-
wurzel in Wasser/seihe sie durch/vnd nimb zu einer
ächtmass der durchgefigenen Brüh / iij. oder v. Loth
Rosenhonig/vermischs durcheinander/ vnd wäsch das
faule Fleisch officermals damit.

Den vnfruchtbaren Weibern die Empfängnuß zu
fürdern: Seude Tormentillkraut vnd Wurzel in Re-
genwasser / vnd empfahe den Dampff darvon in die
Mutter durch ein Trechter / vnd stos die Wurzel zu
Pulver / vermisch die mit Honig wie ein Pflaster/stre-
che es auff ein Tuch vnd legs der Frauen warm über
den Bauch nach ihrer monatlichen Reinigung / vnd
cher sie beschlafft.

Wider das erbrechen / vnd so man die Speiß nicht
behalten kan: Nimb Tormentillwurzel vnd Kraut/iij.
Handvoll/ Nespelchimbblätter / Lorbeerblätter/Wol-
gemuth/jedes j. Handvoll/weißen Weyrauch/iij. Loth.
Zerschneid vnd stos diese Stück klein/ thue sie in ein be-
quemes Schickem / reihe dasselbige mit einem Faden
rautenweiß/ daß die Kräuter vnd Weyrauch nicht zu-
sammen lauffen/seud es darnach in rothem Wein/vnd
pres mit zweyen Zellern aus daß es nicht trieffe / vnd
legs also warm über den Magen.

Wider das Fieber: Nimb Tormentillkraut vnd lege
H ij es dem

Schelm des Rindviehs.
Reitzen und lungensucht der Pferd vn des Rindviehs
Mangel am Gesicht.
Nasenbluten
Wackelnde Zähne. Gestank der Zähne.
Mundfüul. Faule Geschwer des Zahnfleischs vnd der Zungen.
Fäule des Zahnfleischs.
Vnfruchtba- re Weiber.
Erbrechen.
Dicker.

A es dem Kranken vnter das er darauff schlaffe / vnd le- ge es ihme auch in die Schuh daser darauff gehe.

Zitterlein. Gliedsucht.

Tormentillsaft mit Chamillenöle vermische/ vnd ein vngewaschen Wolle darin genest vnd warm überge- leget / vertreibet den Schmerzen des Zitterleins / vnd der Gliedsucht.

Bauchschöp. Vnmässiger Weiber vnd Eildnenader-Fluß.

Tormentillkraut vnd Wurgel / ij. theil / vnd ij. theil Quittenblätter in Wasser gesotten / vnd ein Fußbad daraus gemacht / stillt den Bauchfluß. Ein Leidenbad daraus gemacht / stillt den vnmässigen Blutfluß der Weiber / vnd den Fluß der Eildnenader.

Wunden. Mit Schäden.

Es ist auch die Tormentill ein überaus vnd fürtref- fentlich Wundkraut / soll billich nit allein zu allen wund- träncken sondern auch zu den Pflastern vnd Wund- salben genommen werden / dann sie säubert vnd heylet

B alle Wunden vnd alte flüssige Schäden / in Wein oder Wasser gesotten / dieselbigen damit gewaschen vnd das Pulver darein geset / vnser Barischerer / Vader / vnd dergleichen vermehnte Wundärzte / solten dieses vnd dergleichen Kräuter gebrauch / ihre Wundsalben vnd Pflaster darvon machen / aber sie thun wie die vnver- ständigen groben Eselstöpff / vnd wollen bey ihrer gee- sen / grünen vnd rothen Wagenschmier bleiben / vnd ob man schon diesen Messerschleiffen / Scharhütma- chern vnd Vaderschnecken von diesen vnd andern heyl- samen Kräutern vnd Wurgeln etwas in der Wund- Arzenei vor schlägt / zu einer Vnterrihtung / damit sie ein kurzen schleunigen Weg haben können / ihre Ver- wundten ohne die gemeldeten Rarth- schmierpflaster / langes schmieren / corrodiren vnd ägen / zu der Heilung

C heissen / vnd auch vielen vnd grossen Vnkosten zu er- spahren / werden solche stolze / vnserfahne vnd vnwissende Eselstöpff / die sich darfür halten / als wann sie alle Künste gefressen hetten / ertrüsten / sint mal sie solches in der Scher- oder Bat salben nicht gesehen haben / blei- ben also Barischerer / Vadershütmacher / Lautwerderber / vnd grobe vnverständige Tölpel vnd Eselstöpff.

Gliedwasser.

Tormentillwurgel zu Pulver gestossen vnd in die Wunden gestrewet / darnach das Kraut vnd Wurgel gestossen vnd wie ein Pflaster übergebunden / stillt das Gliedwasser vnd ist ein Experiment. Andere nehmen Tormentill / Galläpfel / jedes j. Loth / stossen es zu einem subtilen Pulver / thuns darnach in ein Gläslein / schüt- ten ein gebranten Wein darüber / nesen darnach leim- ne Tüchlein darinn vnd leagens in die Wunden.

Köpf. Knochen. Geschwulst. Vntergerun- nen Blut.

D Tormentillkraut vnd Wurgel / frisch oder grün mit- einander zerstoßen / zertheilen vnd vertreiben die Köpff / Knollen / Hartgerten / Geschwulst / vnd das vnterge- runnen Blut / wie ein Pflaster übergelegt.

Wunden heffen.

Tormentillwurgel / j. Loth / Ballwurgel / Rhapon- tick / Sarcocolla / jedes ein halb Loth zu einem subtilen Pulver gestossen / gibet ein edel Heffpulver / das eine Wunde zusammen ziehet vnd sie besser heffet / vnd auch ohne wenigern Schmerzen vnd ohne Narben schnel- ler heylet / als wann sie gleich ein Balbierer oder Va- dertnecht mit Schusterdrähten zusammen gehefft het- te / welches ein grössern Schmerzen macht vnd länger zu heylet / als die Wunde selber. O der grossen Vn- wissenheit vnd Thorheit / dieser vnverständigen Leut!

E Tormentillwasser. Tormentillæ aqua stillacicia.

Die beste Zeit das Tormentillwasser zu distilliren ist im Mayen / Kraut / Wurgel vnd Blumen / mit ein- ander genommen vnd klein gehackt / darnach säfftig- lich in Balneo Mariæ abgezogen. Ferner nimbt man zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers / iij. Vn- zen gedörten Tormentills / mit aller Substanz zu ei- nem groblechtigen Pulver gestossen / vermisches in einer Cucurbit durcheinander / verlutirt die Cucurbit vnd läßers vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo Mariæ beygen / darnach ziehet mans zum an- dernmal ab / vnd rectificirtes in der Sonnen / wie nun offtermals angezeigt worden ist.

F Innerlicher Gebrauch des Tormentill- Wassers.

Tormentillwasser wird höchlich gelobet vor allen Aergsten / vor alles Giff / dann es treibet nicht allein alles Giff aus dem Leib / sondern auch alle böse giffrige Feuchtigkeit vnd Fäulnuß / darvon leichtlich die Pest- lenc einnist mag / stärcket das Herz / stillt die Flüss des Handes / trücket sie aus / stärcket die Brust vnd Lungen / heylet alle innerliche Verschrung vnd Berle- gung / verhütet vor der Lungenfucht / stillt die Bauch- flüss / alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Wein damit vermischet.

Pestilenc. Henschäden. Hautschöp. Brust vnd Lungenflü- den. Lungenfucht. Bauchfluß.

Tormentillwasser neun Tage nacheinander / nach Nothdurft den Durst damit zu löschten vnd sonst keinen andern Tranck / soll vor der Wassersucht erledigen / sintemal dieses Wasser den Harn gewaltig treibet / vnd darneben auch ein trucknende Eigenschafft hat.

Wassersucht. Hautwunden.

Dieses Wasser dienet auch den schwangern Wei- bern / dann es stärcket die Frucht in Mutterleibe / vnd verhütet vor der Mißgeburt / bisweilen ein Träncklein darvon gethan vnd den Wein damit gemischt.

Mißgeburt. verhüten.

So einer mit der Pestilenc inficirt were / der mach auff stund nachfolgendes Schwefelträncklein: Nimb Tormentillwasser / v. Loth / guten Weinessig / anderhalb Loth / guten alten Andromachischen Theriac / j. quint. der Lattwergen vom Eye / das gülden Ey genant / ein halbes quintlein. Zertheibe diese Stück durcheinander vnd mache ein Träncklein daraus / gib dem inficirten Menschen zu trincken / vnd lasse ihn drey oder vier stun- den darauff schlaffen.

Pestilenc.

H Tormentillwasser iij. Vnz genommen / vnd j. quint- lein der gepülterten Tormentillwurgel damit vermischet vnd getruncken / ist ein Experiment wider die Noteruhr vnd die Därmruhr.

Noteruhr. Därmruhr.

Gusserlicher Gebrauch des Tormentill- Wassers.

Tormentillwasser ist ein trefflich gut Augendwasser / die Flüss vnd nassen tiefenden Augen darmit zu trucknen / jederweilen j. Tröpflein oder iij. in die Augen gethan / vnd leime Tüchlein darinn genest vnd über die Augen gelegt. Etliche thun ein wenig bereiten vnd wol abgeribnen Tucia daz / vermischens durcheinander vnd thun jederweilen ein paar Tröpflein in die Augen.

Trüffende Augen.

Tormentillwasser ist sehr dienlich den jungen Kin- dern / die das Essen im Mund haben / dann es heylet die Blätterlein / so sie oft damit gewaschen werden.

Essen des Kindes.

Dienet auch zu den Geschwercn vnd Verschrun- gen / der heimlichen Sueder an Männern vnd Wei- bern / damit gewaschen / vnd leimne Tüchlein darinn genest vnd übergelegt.

Verschrung der heimliche Sueder.

Tormentillwein. Heptaphyllites, oder vinum Tormentillæ.

Aus dem Tormentill kan man wie aus dem Fäns- fingerkraut ein nütlichen Wein machen. Der die- net wider die Hautschöp / die aufzutrocknen vnd zu ver- zehren: Desgleichen vor der Lungenfucht zu verhüten / den Weibern die Frucht im Leib zu stärken / der Miß- geburt zu wehren / vnd die Menschen vor der Vergif- tung des pestilencischen Luftts zu bewahren. In summa / dieser Wein mag heylsamlich wider alle obgemeldete Krankheiten / die von dem innerlichen Gebrauch der Tormentill erzelet worden sind / gebraucht werden.

Hautschöp. Lungenfucht. Frucht im Leib stärken. Pestilencisch Vergiftung.

Tormentillwurgel Conservenzucker. Tor- mentillæ radicum conserva.

Der Conservenzucker von der Tormentillwurgel wird auff folgende Weiß gemacht: Nimb frische oder grüne Tormentillwurgel / reinige vnd wäsche sie sauber / schnid die kleine Würglein hinweg / vnd das oberste schwarz Häutlein. Zerschneid sie darnach scheu- belechtig / schütte frisch Brunnenwasser darüber / laß sie den so lang bis das Wasser schier eingefendet / dar- nach

A nach stoff sie zu Muß vnd streichs durch ein sauber Tuch durch / darnach thue zweymal so viel Zucker darzu / laß es sitziglich miteinander sieden / bis zu der dicke einer Laute wergen / darnach hebs auff in einem Zuckerglas oder Porcellan Geschir zu dem Gebrauch.

Wirkung. Dieser Conservenzucker ist ein treffentlich Präservativ / wider die Contagion des vergiftigen pestilensischen Luftes / des Morgens nüchtern einer halben Cassianen groß darvon eingenommen / vnd einem Kind einer Haselnuß groß. Es dient auch treffentlich wol vor die Bläß / dieselbe zu stillen vnd aufzutrocknen / des Abends wann man zu Bett gehen wil / einer halben Cassianen groß davon gessen. Sonst mag es auch heylsamlich zu allen oberzehlten Gebrechen gebraucht werden.

B Das XXIV. Capitel.
Von dem Welschen Silberkraut.

* Alpen Gamänderlein.
Chamaedrys alpina cistiflora Casp. Bauhini. *



D Das Welsch Silberkraut / oder das Silberkraut von Mompeliter / hat eine schwarzbraune holzartige Wurzel / die sich in etliche Nebenwurzlein abtheilet / eines trucknenden vnd zusammenziehenden Geschmacks / wie die Wurzel des Tormentills oder Fünffingerkrauts. Die Blätter seynd den Blättern des Braunmänderleins / oder des Edelgamänderleins an der Gestalt gleich vnd auch also zer-

Welsch Silberkraut. Argentina Mompeliaca.



F ferste / jedoch kleiner / die vnten gegen der Erden / von Farben weiß oder äschenfarb / glanzend wie das Senfichkraut / die Stengel seynd schwarzbraun ein wenig rungelechtig vnd holzartig / [so auff der Erden liegen / also daß zu Zeiten auff ihnen kleine Würstlein wachsen / vnd sich also vermehret / daß es ganze Wasen gibt /] die Blumen seynd mir nie zu sehen worden. [Von den Nestlein wachsen dünne Stiel / auff einem jeden sehet im Brachmonat eine schöne weiße Blum / den Costenköpflein ähnlich / so acht oder neun Blätter hat vnd in der mitten viel Häselein / seynd ohne Geruch: wann diese vergehen / folget im Augustmonat der Saamen der mit Wollen überzogen / gleich wie die Kuchenschell oder Benedictenkraut.] Dieses Gewächs wie es hie abgerissen ist / hat mir der hochgelehrte Medicus Doctor Simon Grynæus Philosophiæ Profess. auff der hochlöblichen Universtet der Churfürstl. Stadt Heidelberg mitgetheilt / dem etliche Ständlein von Mompeliter zugeschiedt worden seynd / vnter dem Namen Argentinæ / da es dann von sich selbst wachsen soll / in hartem / steinechtigem vnd sandeichtigem Erdreich. [Dieses habe ich erstlich auff dem hohen Schweizergebirg gefunden / wie dann auch C. Gesnerus dessen gedencket in Beschreibung des Pilatusberg / man findet es auch wie C. Clusius meldet / auff den hohen Gebirgen in Steuermarc. Vnd weil der Auctor das Kraut nicht ganz gehabt / habe ich eine neue Figur hieher setzen wollen.]

Von den Namen des Silberkrauts von Mompeliter.

H Dieses Gewächs haben wir Argentinam Mompeliacam genant / dann wir keinen andern Namen wissen / wie es nun bey den Alten geheissen worden seye / stellen wir in Zweifel / doch möchte es vielleicht das Leucas Dioscoridis seyn / welcher ihme sonder zweiffel diesen Namen von wegen der weißen glanzenden Blätter gegeben hat / sintemal keine Beschreibung der Alten sonst mit diesem Kraut zuschlagen wil / vnd wie wol Dioscorides lib. 3. cap. 101. des Krauts Leucadis mit sehr wenig Worten gedencket / also daß man schwerlich etwas gewisses daraus schliessen kan / wollen wir es doch nicht destoweniger vor ein Geschlecht Leucadis halten / sintemal es vmb der weißen Blätter willen diesen Namen wol haben mag / vnd auch ohn allen Zweifel des zusammenziehenden vnd trucknenden Geschmacks halben / der sich dem Tormentill vergleichet / wider das Gift dienet / gleich wie der Leucas Dioscoridis / derowegen wir auch nicht vnterlassen wollen / die Worte Dioscoridis die er von dem Leucade schreibet / hie an diesem Ort zu erzehlen / vnd spricht also: Des Krauts Leucadis sind zwey Geschlecht / das eine ist zahm / das andere wild / vnd wächst an den Bergen / wird derowegen Leucas montana genant / vnd hat breitere Blätter dann das zahme / sein Samen ist auch zangerer vnd schärpffer / bitterer / vnd am Geschmack vntlieblich / aber doch kräftiger dann das zahme. Aus dieser des Dioscoridis Beschreibung ist leichtlich abzunehmen / daß das kraut Leucas mehr aus seinen Kräfften vnd Wirkungen / vnd aus des Krauts Namen muß erkant werden / dann sonst aus andern Kennzeichen / deren

I doch der Auctor nicht gedencket / soll derwegen vns dieses Kraut Leucas montana Dioscoridis seyn vnd bleiben / bis ein anderer ein bessers auff die Bahn bringet. Dieses Gewächs wird von Dioscoride vnd Galeno Griechisch Λευκάς genant. Lateinisch / Leucas / vnd von Artemidoro lib. 3. cap. 6. Leucea. Von den Simplificisten Argentina Mompeliaca, vñ in teutsch / Welsch Silberkraut / oder Silberkraut von Mompeliter. [Dieses wird in dem Schweizergebirg / in der Wurg genant / wie das C. Gesnerus vnd Jolias Simlerus bezeugen / Ich halte es für ein Gamänderlein: nun wil ich der Simplificisten Namen darbey setzen. Chamaedrys alpina Cistiflora, C.B. Cervaria, Gesner. hort.

K Hh iii Herba

A Herba cervi quibusdam, Ges. in fract. Chamædrys F montana frutescens durior, Ad. Lob. Chamædrys montana, Lugd. Chamædrys 3. Clusio pan. & hist. alpina Simleri, Camer. Teucrium alpinum Cisti flore, Ger.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Silbertrauts / vnd seinem Gebrauch.

Giff. Gifttaet. Thier Dst.

Das Silbertraut kan leichtlich aus dem zusammenziehenden trucknenden Geschmaect / den es gleich hat mit dem Fünfffingertraut vnd Tormentill / judiciret werden / das es truckener Natur vnd Eigenschafft seye bis in dritten Grad / derowegen es auch wider das Gift vnd der giftigen Thier Gift dienet. Dioscorides gibt seinem Leucadi an oben angezogenem Ort eben diese Wirkung zu / vnd spricht das es gut seye / wie ein Pflaster über gelegt / oder mit Wein eingenommen vnd getruncken / wider aller giftigen Thier Sack vnd Gift / vnd sonderlich der giftigen Meerthier. Weitere Erfahrung haben wir nicht von diesem Kraut.

Das XXV. Cap. Von den Goldblumen.

I. Goldblum. Chrysanthemum I.



L Goldblum. Die Goldblum hat eine lange / weisse Wurzel mit vielen Faseln / bringet glatt: Stengel fast einer Ellen lang / die seynd gerings herum mit tiefen / zer schnittenen vnd gekerfften Blättern besetzt / die seynd den Blättern des Beyfuß ähnlich. Am Obertheil gewinnet es schöne / dorter geede vnd goldgeede Blumen / die seynd rund vnd über aus schön glanzend / wie die Blumen des Ringeltrauts / die vergleichen sich der Gestalt halben einem Aug / dannenhero auch dieses Kraut von etlichen Buphethalmus, das ist / Rühang genemmet worden ist. Wann es noch jung ist / wird es von dem Bawersvolck mit andern Gemüß oder Kochträutern gessen. Dieses Kraut wächst an vngewonen Orten neben den Strassen. Es hat ein bitterechtigen Geschmaect auff der Zungen / mit einer Astriction oder Zusammenziehung.

II. Das ander Geschlecht dieses Krauts hat eine laschichte Wurzel wie der Rheynsarn / Die Stengel

* II. Xtergoldblum. Chrysanthemum aruense II. *



H seynd glatt / fast anderthalb Spannen lang / die seynd mit langen / zer schnittenen vnd gekerfften / scyssen vnd stunden Blättern besetzt / die seynd den Blättern der Creuswurz nicht fast vnähnlich / oben gewinnet dieses Gewächs schöne bleichgeede Blumen / wie auch an etlichen goldgeede Blumen gesehen werden / anzusehen wie die Rühangen / den Blumen des vorigen Geschlechts sehr gleich. Dits Gewächs blühet im Hermonat / wächst in den gebawenen Feldern / vnter dem Haber vnd in dem Weizen. Ich hab mein lebenlang dieser Blumen

III. Hispanisch Goldblum. Chrysanthemum Hispanicum III.



mehr

A mehr nicht gesehen / als im Westwald zwischen Limburg vnd Hachenburg / da die Haberfelder im Hermonat so voll stehen / als wann sie dahin gesät / oder als wann sie mit geelen Tüchern bedeckt weren.

111. Hispanisch Goldblum.

III. Das dritte Geschlecht hat kleine tiefferschnittene haarechte Blätter / die seynd der geelen Garben ähnlich / der Stengel ist eines Schubs lang / mit vielen Nebenästlein / welcher ein jedes eine schöne goldgeele Blume ohne Blätter bringet / die vergleichen sich fast der geelen Römischen Chamillen / vnd behaltet ihre schöne Farbe lange Zeit / wie der hochgelehrte vnd weitberühmte Herr Carolus Clusius bezeuget / welcher dieses Gewächs erstmals in dem Königreich Hispanien in der Valentinschen Provinz funden / vnd sie sambt deren Abconterfaltung in Druck gegeben hat / dem billich alle Liebhaber der Gewächs vnd Simplicien solches zu danken haben / der allmächtige Gott verlenhe ihme gesunde Zeit vnd ein langes Leben. Es soll dieses Gewächs wie der Herr Clusius schreibt / im Martio blühen vnd in den gebawten Feldern ueben den Straffen wachsen.

Von den Namen der Goldblumen.

ES haben etliche aus dem süßen Hanensfuß mit den dottergeelen Blumen / das Chrysanthemum Dioscoridis machen wollen / welches Democritus Chrysanthemum nennet / vnd auch Chrysanthemum Democriti bleiben soll. Aber daß solcher auch das Chrysanthemum Dioscoridis seyn soll / ist weit gefehlet. Die andern wollen kein Vnterscheid vnter dem Buphthalmum Dioscoridis vnd seinem Chrysanthemum machen / vnd vermischen das Buphthalmum / welches Dioscor. lib. 3. c. 141. besonder vnd vnterschiedlich beschreiben / mit dem Chrysanthemum lib. 4. c. 48. vnuersichtlich als wann er Dioscorides in beyden gemeldten Orten ein Gewächs / nemlich den Buphthalmum verstanden hette / welches sie aber noch nicht bewiesen / dann so er das Chrysanthemum auch vor das Buphthalmum gehalten hette / wird er solches nicht in zweyen vnterschiedlichen Büchern vnd auch befondern Capiteln beschrieben haben / oder doch zum wenigsten im vierdten Buch desselbigen Anreigung gethan haben / das aber nicht geschehen / also daß es noch viel beweisens bedürfen wird / daß wie sie meynen das 48. Cap. Dioscoridis überflüssig seye / sinemal es in allen alten gedruckten vnd auch geschriebenen Exemplaren gefunden wird.

D Zu dem ist das gewiß genug / daß es nicht überflüssig ist / dieneil wir Gott Lob die Kräuter beyde haben / die mit beyden Beschreibungen Dioscoridis mit allen Notzen vnd Kennzeichen zuschlagen / derwegen vnrönnlich ist / hinfürder vergebentlich sich darinn zu bemühen / vnd ein läer Stroh zu trecken. Das Chrysanthemum wird von Dioscoride Griechisch / Χρυσαῖνον, Χαλκικόν, Χαλκας, oder wie etliche Exemplaria haben / Καργας, Χαλκαίον, vnd Χαλκαίον genannt. Lateinisch / Chrysanthemum, Chalcitis, Chalcas, Chagla, Chalcantum, Chalcantum, Garuleum vnd Calta. [Chrysanthemum folijs matricariae, C.B. Chrysanthemum, Matth. Lac. Segerum, Ger. Tinctorius flos 4. Trag.] Italianisch / Chrysanthemo, vnd zu Teutsch / Goldblum. [Englisch / Marigoldt.]

II. Das zweyte Geschlecht ist von Dioscoride nicht beschrieben / wird von den Kräutlern Chrysanthemum segetale, Chrysanthemum arvense, vnd Calta arvensis genannt. [Bellis lutea folijs profunde incis major, C.B. major lutea, Trag. Chrysanthemum, Dod. Cam. ep. Cast. segetum, Lob. folio viventiore, Cam. Chrysanthemi species 4. Cael.] Etliche nennen es auch Bellidem luteam. Englisch wird sie genant / Goldenfouere vnd wil Marigolde. Flemisch vnd Brabantisch / Dogelaer / Bokelaer vnd geel Gansbloem. Hochteutsch / wild Goldblum / oder Ackergold.

F blum / St. Johannisblum / vnd geel Gansblum. In dem Speyer vnd Trierer Bisthumen / werden diese Blumen Kalbsaugen genant.

III. Das dritte Geschlecht / Chrysanthemum Hispanicum genant / wird von dem hochberühmten Herren Carolo Clusio, Chrysanthemum Valentinum genant. [Buphthalmum folijs milletolij lanuginosis, C.B. verum Dalech. Lugd. tenuifolium Narbonense, Lob. ob. Chrysanthemum Valentinum, Clus. hist. Lob. icon. Chrysanthemum alcerum ex Sicilia, Cael.] dieneil er es in Hispanien in der Valentinschen Provinz erstmals erfunden hat / wiewol es sich aber schier besser zum Buphthalmum schreien wil / wollen wir es doch diesem lobwürdigen vnd wolverdienten Mann / zu Ehren vnd ewiger Gedächtnis / Chrysanthemum Clusij nennen / zu Hochteutsch / Hispanisch oder Spanisch Goldblum.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Goldblumen.

Unsere beyde Goldblumen seynd warmer vnd trücker Eigenschafft / werden zu vnserer Zeit gar nicht in der Arzenei gebraucht. Was dann die Spanische Goldblum belangen thut / sinemal ihre Natur / Krafft vnd Eigenschafft vns vnckant seind / wissen wir auch auff dismal nichts weiters davon zu schreiben.

Innerlicher Gebrauch der Goldblumen.

Die Blumen des gemeldten vnd ersten Geschlechtes / dieses Krauts etliche Tage nacheinander / so man aus dem Bad gehet / getruncken / vertribet die Geelsucht / vnd bringen wider die vorige natürliche Farbe.

Äusserlicher Gebrauch der Goldblumen.

Die Blumen des gemeldten Krauts mit Del vnd Wachs wol vermischer / vertriben die Speckgeschwer oder Binschleudrüsen / Siatomata genant.

Das XXVI. Cap.

Von den Sonnen Goldblumen.

I. Sonnen Goldblum. Heliochrysum I.



Er Sonnen Goldblumen sind zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht welches das wahre Sonnen Goldblum.

Hj iij

Helio. Goldblum.

A 1. Sonnen Goldblum/ 2. Figur. Heliochrysi 1. altera icon.

F. II. Sonnen Goldblum. Heliochrysum II.



Heliochrysum Dioscoridis ist/hat eine kleine holzschichtige Wurzel/mit vielen Faseln/daraus wachsen gerade weißgrüne Stengel/emer Ellen lang/die sind mit starcken tiefferschnittenen Blätlein bekleidet / je ein Geses Gleichs weit über dem andern/den Blättern der Stabwurrs etlichermassen ähnlich. Am Obertheil bringet es schöne/goldgeete/ knöpffechtige Blumen / Eronenweiß zusammen gedrungen/gleich wie die Blumen des Rheynfarns / welche ihre glänzende schöne Goldfarbe lange Zeit behalten. Es wächst bey uns in Teutschland nicht von sich selbst/sondern wird allein in den Lustgärten gezelet. In der Provinz Frankreich vnd Languedock wächst es viel/ in rauhen/dürren sandechtigen/vngebaweten Egerten.

II. Das ander Geschlecht/ ist mit der Wurzel dem ersten gleich / mit den Blättern aber vnd gekrüselten Blumen kleiner / die Blätter wachsen gleich von der Wurzel heraus/ vnd nicht also Gesesweiß an den Stengeln übereinander/ die seynd anzusehen wie die kleinen Straußfedern/wiewol es auch an den Stengeln etliche Blätlein gewinnet / die seynd aber einzig vnd deren wenig. Dieses Geschlecht wächst von sich selbst in Italia, vnd wird allein bey uns in den Gärten gezelet.

Von den Namen der Sonnen Goldblumen.

I. Die Sonnen Goldblumen / sonderlich das erste Geschlecht ist das wahre Helichrysum Dioscoridis, dann die Description wie er Dioscorides lib. 4. ca. 47. beschreibet/ trifft durchaus mit diesem Gewächs überein / vnd irren die jentigen nicht wenig / die vnser Rheinblumen oder Jüngling vor das rechte Helichrysum halten/wie alle verständige vnd in dieser Kunst erfahrene leichtlich das Urtheil fällen können/ so sie vnser Helichrysum mit der Discription Dioscoridis conferiren werden. Von Dioscoride wird dieses Gewächs Griechisch/ ἡλιοχρύσον, ἡλιόχρυσον, ἡλιόχρυσον, vnd ἡλιόχρυσον genant. Von Galeno, ἁμαράριον. Lateinisch/ Heliochrysum, Heliochrysum, Helichrysum, vnd von Alexandro Benedicto, Holochrysum. Von den Kräutlern/ Elicrisum, vnd Amaranthus Galeni. [E-

H lichryson folijs Abrotani, C.B. Helichrysum, Matt. Cast. Creticum, Matth. in icon. Elichryson, Angu. Lob. Lac. Clus. hist. Dod. Lugd. Cam. Heliochryson, Ad. Coma aurea & Helichryson, Ger.] Italanisch/ Helicriso oder Helicriso. Arabisch/ Elicrisi. Hispanisch / Scoba Helionda, vnd Teusch / Sonnen Goldblum/ vnd Provinz Goldblum. [Englisch / Golden Nothwoort.]

II. Das zweyte Geschlecht/ ob es wol von Dioscoride nicht ist beschrieben worden/ so ist es doch ein wahres Geschlecht des Helichrysi, vnd kan in keinen weg von demselbigen abgesondert werden. Es wird zum Unterscheid des vorigen von den Kräutlern/ Elichrysum, oder Heliochrysum Italicum genant. Teusch/ Italanisch Goldblum.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Sonnen Goldblumen.

Alle beyde Geschlecht der Sonnen Goldblumen/ haben eine Krafft vnd Eigenschaft abzulösen / dünn zu machen vnd zu trucknen / mit einer Astringen vnd Dittere.

Innerlicher Gebrauch der Sonnen Goldblumen.

Sonnen Goldblumen sambe den Blättern seynd gut mit Wein getruncken / wider die Schlangensbiß/ Hüßwechthumb/ Harnwinde vnd wider die Brüche/ treibet fort die Monatsblumen der Weiber/ vnd verzehret das getrunnen Blut in der Blasen vnd dem Bauch/ mit Weinmeth getruncken.

Sonnen Goldblumen zu Pulver gestossen / vnd eines haben quintleins schwer nüchtern mit gewässertem Wein getruncken / stopffen vnd wehren den Blüßsen so vom Haut herab fallen.

Des gemeldten Pulvers eins quintleins schwer mit Wein zerrieben/ vnd warm getruncken/ vertreibet den Schmerzen der Lenden/ des Rückens vnd der Mutter.

Äusserlicher Gebrauch der Sonnen Goldblumen.

Sonnen Goldblumen mit ihren Blättern zu einem subtilen Pulver gestossen / mit Honig temperiert

Schlangen-
biß.
Hüßwech-
thumb.
Harnwinde.
Brüche.
Monatsblu-
men.
Blut im Leib.

Hautblüß.

Lenden-
Rücken-
vnd
Mutter-
Schmerzen.

Brand vom
Feuer.
wie

A wie ein Sälblein vnd angestrichen / heylet den Brand vom Feuer.

Hartigkeit. Das gemeldte Kraut vnd Blumen zerstoßen / ver-
treibet alle Hartigkeit vnd Geschwulst/ wie ein Pflaster
übergelegt.

Kleider vor Schaben be- Die gemeldten Blumen zwischen die Kleider gele-
wahren. get / bewahren vnd behüten die / daß sie von den Wür-
men oder Schaben nicht beschädiget werden.

Das XXVII. Cap.
Von den Gliedkräutern.

I. Gliedkraut. Sidericis Heraclea I.



H seynd den Blättern des Farnkrauts etlicher massen
ähnlich / zu beyden Seiten voll vnd zerkerfft. Am O-
bertheil der Stengel gewinnet es schöne / purpurbrau-
ne / weisse Blümlein / darauff folgen spitzige / runde
Köpflein / darinn ist der Saamen verschlossen / welcher
runder vnd harter ist dann der Maugoldsaamen. Die-
ses Kraut wächst überflüssig in dem Wormbseraum/
deßgleichen bey Creusenach vnd zwischen Creusenach
in den gebaweten Fruchtfeldern / sonst wird es wenig
an andern Orten Teutschlands gefunden / derowegen
es auch von etlichen fleißigen Gärtnern vnd Kräut-
lern in den Lustgärten gezelet wird.

III. Gliedkraut. Sidericis tertia herbariorum I.



III. Das

D Er Suedkräuter die die alten Lehrer Sideri-
des nennen / der haben wir heutiges Tages
sechs Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht welches Dioscorides libr.
4. cap. 27. beschreibet / das hat eine kleine / gekechrtge
vnd zaflechtige Wurzel / die Blätter seynd dem An-
dern ähnlich / außgenommen / daß sie länger seynd / etli-
cher massen den Salbeyen vnd Eschenblättern gleich /
fleiner aber / rauhe vnd runnelichtig / vnd geringeher-
umb mit subtilen Schütteln zerkerfft. Die Stengel
seynd viereckhtig vnd haarechtig / fast anderthalben
Spannen lang / die haben viel Nebenweyglein darauß
wie auch an dem Hauptstengel / zwischen den Blättern
runde Köpflein / den Spinnwurzeln gleich wachsen /
wie auch an dem Andorn zu sehen / die stehen voller schö-
ner / weißer / oder Blümlein / welche so sie vergehen / folget
in ihren Häufflein ein schwarzer Saamen. Dieses

E Gewächs hat ein zymblichen / lieblichen Geruch / vnd
ist am Geschmack etwas herbe vnd zusammenziehend.
Dieses Kraut wächst an steinichtigen / truelenen Hü-
beln vnd Necken / deßgleichen auß den Bergen die der
Sonnen wol gelegen seynd: vnd dieweil es hin vnd
wider in vnserm Teutschland an allen Orten gemein
vnd wol zu bekommen ist / wird es nicht in den Lustgär-
ten gezelet.

II. Das ander Geschlecht / hat eine Wurzel kleinen
Fingers dick / die am Untertheil viel angewachsener
fleiner Würglein hat / der Stengel wird anderthalber
vnd auch zweyer Ellen hoch / mit vielen dünnen Neben-
stücken: Seine Blätter stehen an langen Stielen / die

A III. Das dritte Geschlecht hat eine Wurzel von vielen Zäseln / wie die Wurzel der Wasserbetonien oder Bachschäumens / daraus viel Blätter herfür wachsen / den vntersten Blättern des Corianders / oder den Blättern des Macedonischen Peterleins ähnlich / die spreiten sich auff der Erden liegend aus. Es gewinnet glatte/zarte/ vnd weisfrohe Stengel/ die seynd Spannen hoch / daran auch Blätter stehen / sind aber kleiner als die vntersten. Oben am Stengel wachsen zwischen den Blättern heraus / kleine vierblättige vnd braunrothe Blümlein. Das ganze Gewächs hat ein bitterechtigen zusammenziehenden Geschmack. Es wächst in vngebawenen Feldern vnd Egerten.

B IV. Das vierde Geschlecht hat eine kleine/holzgetige/harte Wurzel/mit wenig Zäseln/daraus wachsen drei oder vier viereckichte/rauhe/harte Stengel/saft eines Schubs lang / mit Blätter bekleidet. Obenher wachsen daran runde Köpfflein oder Rollen / mit schönen weisfleischfarben Blümlein/ die vergleichen sich den Rollen oder Wirbeln des Santschen Andorns. Dieses Gewächs hat ein zusammenziehenden trucknenden Geschmack / ist doch nicht vnlieblich. Es wächst in der Provinz Frankreich/ in Languedoc/ vnd auch in etlichen Orten Italiae. Bey vns Teutschen wird es allein in den Lustgärten geselet.

* V. Gliedtraut. Sideritis herbariorum III. *



E V. Das fünfte Geschlecht hat ein kleines / vnrichtiges Würzlein / daraus wächst ein eckichtiger vnd holzgetiger/härtiger/rauber Stengel/mit Nebenwegenlein/schier einem drauschlechtigen Wäimlein gleich: die Blätter seynd den Blättern des Wassenbathengels ähnlich/ aufgenommen daß sie kleiner seynd / härtiger/rupflichtiger vnd krauser / dann das nechstgemeldte Gliedtraut / obenher am Stengel gewinnet es schöne/geele Blümlein in runden Erölein/die blühen ährenweiß wie der Ysop / ist eines guten Würzgeruchs / am Geschmack aber bitterechtig vnd trucken. Dieses traut wird auch bey vns Teutschen als ein frembd Gewächs in den Gärten geselet / aber vmb Rompelier vnd Languedoc wächst es in grosser Menge von sich selbst / in vngebawenen Feldern vnd Egerten.

F VI. Das sechste Geschlecht hat ein krumme/grawe/holzgetige Wurzel / die sich von ihrem Hauß erwan

F in zwey oder drey Theil oder Wurzeln abtheilet / eines bitterechtigen / trucknen / doch nicht vnlieblichen Geschmacks. Daraus wachsen runde/holzgetige Stengel / fast zwey Spannen lang / mit schmalen langen Blättlein / die seynd den Blättlein der weissen Turin ähnlich. Am Obertheil der Stengel hat es bleiche Blümlein wie ein Wirbel / rund vmb den Stiel / dem Wirbel des Andorns gleich. Dieses Gewächs ist dem Bnereutschland am Rheinstrom nicht bekant / aber in dem Schweizergebirg vnd Alpen/ deßgleich im Gebirg vmb Genff/ da wächst es von sich selbst.

Von den Namen der Gliedkräuter oder Wundkräuter.

G Petrus Andreas Matthiolus hat vnsern gemeinen Wasserandorn mit gewalt zu dem Gliedtraut Sideritidi Heracleae wollen machen/welches so ein grober vnd greifflicher Irthumb ist / daß er nicht widerlegenswerth ist/dann welcher vnser erstgeseht Gliedtraut mit dem ersten Sideritidi Dioscoridis conferirt / vnd alle Noten vnd Kennzeichen examirt/so wird er müssen bekennen/das solches das wahr Sideritis Heraclea Dioscoridis ist / zu dem stimmen beyde das Ort seiner Wachsung / vnd auch die Krafft vnd Tugend vnser Gliedtrauts / mit denen so Dioscorides demselben zugibt / auch durchaus überein / daß also daran nichts mangelt. Daß aber Matthiolus dem gemeinen Wasserandorn zugibt/das es an steinechtigen Orten gefunden werde/das möcht ihm etwan geträumet seyn/ dann schier in Teutschland nichts gemeiners / dann eben der Wasserdoß/aber wird nimer dann an feuchten/sümpflichten Orten/bey den Wähen/Weyern vnd dergleichen Orten häufig gefunden/wie das männiglich muß bekennen. Weil wir aber Gott Lob/ den rechten Sideritum, das ist / das Gliedtraut haben / wollen wir den falschen fahren lassen/vnd an seinem gebührenden Ort weiter darvon Meldung thun.

H I. Das Gliedtraut heißet Griechisch, Σιδερίτις, Σιδερίτις ἡρακλεία, Γόρδιον, αἰματίτις, Παρμαρίον, Ζωοφόρος, vnd bey Paulo Aegineta, ἀνάλυτον. Lateinisch / Sideritis, Sideritidis Heraclea, Parmarium Pythagorae, languis Titani, genitura Titani, Xanthophanea, Vertumnium, Solastrum. Bey dem Apuleio Heraclea, Herculania, Aristerium, Crista Gallinacea, vnd Exupera patricalis. Von den Kräutlern / Tetrahit vnd herba Tetrahit, wie wol auch etliche das heidnisch Wundtraut (consolidam Saracenicam) herbam Tetrahit nennen. So nennet Avicenna den Erven oder Orobum auff sein Arabische Sprach Tetrahit. [Sideritis vulgaris hirsuta erecta, C.B. prima, Fuch. Cord. in Diosc. Tur. Thal. quarta, Lon. secunda, Cam. in Matth. five ferruminatrix, Ad. Lob. heraclea altera, Caes. vulgaris, Camer. Tetrahit & herba Judaica, Lug. Ges. col. Heraclea, Cord.] Bey dem Serapioni wird das Gliedtraut Arabisch / lib. simpl. cap. 331. Siderichis vnd Egulus genant/vnd an andern Orten / Sertis. Italtinisch / Siderite. Egyptisch / Sendionor / in Aphrica, Lidedomim vnd Udedonim. Flemisch vnd Brabändisch / Gliederyt / vnd Hochteutsch / Gliedtraut.

I II. Das zweyte Geschlecht / wird Griechisch von Dioscoride Σιδερίτις ἰτίπα. Lateinisch/Sideritis altera, vnd von Plinio lib. 24. c. 17. Sissitripteris. Protomedia, Cassigneteris, vnd Dionysio nympha genant. Von den Kräutlern wird es Sideritis consolida Flecifolia, vnd Teutsch / Farnwundtraut / vnd Farngliedtraut genennet. [Sideritis 3. Matth. Lugd. Cast. altera Lacu: prima, Lon.]

K III. Das dritte Geschlecht der Kräuter ist/das dritte Geschlecht Sideritidis, welches Plinius lib. 25. ca. 5. gleich nach dem stinckenden Gliedtraut gedencket/daraus wil Matthiolus Sideritum Heracleam Cratevæ machen/aber er irret sich/was nun Sideritis Cratevæ ist/

A ist/das haben wir oben von den Storckenschnäbeln an-
gezeigt / vnd ist aber dieses Sideritis herbariorum
prima. [Sideritis 4. Marth.Lugdun.Sideritis ter-
tia, Cast.]

IV. Das vierde Geschlecht / das ist der Kräutler
zweyte Geschlecht/Sideritis herbariorum altera, das
mag wol zu dem ersten Sideritidi Dioscoridis gezelet
werden/sintemal es grosse Gleichheit mit demselben hat/
vnd soll derowegen von demselben nicht abgesondert
werden. Das wird von den Kräutlern Sideritis Nar-
bonensis purpurea. [Sideritis hirsuta procumbens,
C.B. heraclea, Clus. hisp. prima heraclea, Camer.
herculea Dioscoridis, Caes. Herba Judaica, Dodo.
Tetrahit herbariorum, Lob. Lugd.] Teutsch / Leib-
farb Gliedkraut genant.

B V. Das fünffte Geschlecht / kan auch von dem er-
sten Gliedkraut Dioscoridis nicht abgesondert werden/
ist das dritte Geschlecht der Kräutler / Sideritis herba-
riorum tertia, wird sonst genant Sideritis lutea, vnd
Sideritis MonsPELLIACA. [Sideritis folijs hirsutis
profunde crenatis, C.B. MonsPELLIACA scordioides
floribus luteis, Ad.Lob. Lug. Tragoriganum praf-
loides, Penninij.] Teutsch/Gliedkraut von Kompe-
ler vnd geel Gliedkraut.

VI. Das sechste Geschlecht/das ist Sideritis herba-
riorum quarta, wird sonst von den Kräutlern Sideri-
tis montana, vnd Sideritis angustifolia genant. [Si-
deritis alpina Hyslopifolia, C.B. montana, Lobel.
Lug.seprima, Clus.hisp.] Teutsch/Vergliedkraut.

C Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschaft der Gliedkräuter.

Alle Geschlechter der Gliedkräuter/reinigen/ säubern/
ziehen zusammen/hehlen vnd consolidiren/derowegen
sie nicht allein äußerlich/ sondern auch innerlich in
Heylung der Wunden / Stich vnd Schuß gebrauch-
et werden.

Innerlicher Gebrauch des Gliedkrauts.

E werden von dem Gliedkraut vnd allen seinen
Geschlechtern / von den rechten wahren Chirurgen
vnd Wundärzten (ich meyne nicht Scherenschleiffen/
Schnabelwäscher oder Baderhutmacher) heilsam gute
Wunden schnell vom Grund heraus hehlen / vnter
welchen der nachfolgende nicht der geringste ist/vnd off-
termals probirt vnd gut erfunden worden/ den bereite
also: Nimb Gliedkraut/ anderthalb Handvoll / Son-
nengungel/ Sinnaw/ des grossen Fünfffingerkrauts/
Kainigundkraut / Häfelen Wispel mit den Blättern
vnd Beeren/Schadheyl/jedes j.handvoll/ Eisenkraut/
Schlüsselblumentkraut / Teufelsabbis/ Hasenohrlein-
kraut / sonst auch hies Wundkraut genant / jedes eine
halbe Handvoll. Zerschneid alle diese Stücklein/thue
sie in eine Kante / schütte darüber anderthalb Maß
Weins oder Biers/verlutier die Kante vnd stelle sie in
ein Kessel mit siedendem Wasser / lasse sie sechs Stun-
den darinn in steter Hitz siedem / vnd wann es kalt wor-
den/so seihes durch ein Tuch vnd behalts zum gebrauch.
Darvon gib dem Verwundten alle Morgen vnd Ab-
end/iii. Loth zu trincken.

E Wann einer mit der Kugel geschossen worden were/
ist folgender Wundtranc vor allen andern nicht zu
verwerffen/dann er heylet nicht allein gewaltig/sondern
er löschet auch den Brand vom Pulver/treibet den aus
dem Leib/ vnd lässet keine Hitz oder Wundsucht zu dem
Schaden schlagen / darvon soll man dem Kranken
Morgens nüchtern/Nachmittag vmb zwey Uhr/ vnd
des Abends / jedesmal iii. Loth zu trincken geben / den
bereit wie folget: Nimb Farnghiedkraut/iii. Handvoll/
Beyfußkraut/zwey Handvoll/ Weingrün/ heydnisch
Wundkraut/Egelkraut/ Erdbeerkraut mit den Wur-
geln/Nagelkraut/jedes anderthalb Handvoll/Schwal-
benwurz/die Juncken von den Brombeerhecken/Win-

F tergrün/gülden Leberkraut/Benedictenwurgel/Weiß-
wurz/Angelickwurgel/jedes j. Handvoll. Alle gemeldte
Stück zerschneid klein/vermischs durcheinander/theile
es darnach ab vnd wiege es in vier gleiche Theil/davon
nimb j.theil/thue es in eine Kante/schütte darüber iiii.
ächtmäß gedillirt Beyfußwasser / ein halb Maß gu-
ten sünnen Wein / vnd thue noch darzu vi. Loth guten
fein Zucker: verlutier darnach die Kante/vnd laß zum
wenigsten fünf Stunden in einem Kessel mit Wasser
geseht/ siedem/ dann thue die Kante heraus/ vnd wann
es kalt worden ist/so seihes den Tranc ab durch ein Tuch/
verwahre den wol vermacht in einem Keller/vnd bran-
che ihnen wie gemeldet.

G Gliedkraut ij.theil / vnd j. theil weissen Beyrauch/
zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd eins quintleins
schwer mit dreym Drogen gedillirtes Nachtschaden
oder Beweißwasser getruncken / vnd das eine Zeit-
lang beharret/alle Tage des Morgens nüchtern/heylet
die Beschwer der Nieren.

Das vierde Geschlecht des Gliedkrauts / Leibfarb-
Gliedkraut genant / in Wein gesotten vnd den durch-
gefigen/darvon alle Morgen vnd Abend/jedesmal iii.
Drogen warm getruncken vnd eine Zeitlang beharret/
vertreibet den weissen Mutterfluß vnd trucknet den aus.
Dieser Tranc heylet auch die Weidbrüch / vnd was
sonst im Leibe zerbrochen ist.

Eusserlicher Gebrauch des Gliedkrauts.

D Je Blätter des Gliedkrauts abgestreiffet vnd mit
Schweineeschmalz gestossen/vnd wie ein Pflaster
H temperirt / zertheilet vnd vertreibet die Beschwer hinter
den Ohren/Parotidas genant/übergelegt.

Gliedkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster überge-
leget / mindert die grossen geschwollenen Adern an den
Schenkeln.

Die Blätter des Gliedkrauts zerfossen/vnd wie ein
Pflaster übergelegt / heffen die Wunden zusammen
vnd hehlen dieselbige ohn etliche Entzündung vnd der
Hitz. Wann auch eine Wundsucht zu einer Wunden
geschlagen were / vnd man das Kraut gestossen frisch
darauff bindet / leget es alle Entzündung vnd mildert
den Schmerzen.

Gliedkraut gedörret vnd zu Pulver gestossen / dar-
nach mit Honig vermischer wie ein Pflaster / auff ein
Tuch gestrichen vnd übergelegt/das heylet alle wunden.

I Gliedkraut gestossen / vnd über eine Wunde gebun-
den / stillt das Blut. Das thut auch das Kraut / zu
Pulver gestossen vnd in die Wunden gestrewet.

Gliedkraut äußerlich auff alle Manier gebrauchet/
heylet den Brand vom Feuer.

Tarentinus bey dem Kayser Constantino libr. 3.
cap.9. von dem Feldbau spricht: Wann einer Glied-
kraut bey ihm hat/so möge er lebendige Scorpionen an-
greiffen/das ihm kein Schaden davon widerfahre.

Das XXVIII. Capitel.

Von dem edlen Garbenkraut.

D Er edlen Garben haben wir heutiges Tages
zwey Geschlechter/wiewol Dioscorides vnd die
andern alten Lehrer nur eines gedencken.

K I. Das erste Geschlecht das Dioscorides beschrei-
bet / vnd Achilleam nennet / hat eine zackichte / holz-
echtige/vnrichtige Wurzel/von welcher vier oder fünf
holzrechtiger/runder Stengel herfür wachsen / die sind
mit grawen / äschfarben / zimlechtigen vnd zerpalte-
nen Blättern bekleidet/deren die vntersten auff der Er-
den aufgespreitet liegen/ den Blättern des Corianders
oder der geelen Streichblumen/oder Rindsaugenblä-
tern ähnlich/eines starcken/doch nicht vnlieblichen Ge-
ruchs vnd bitteren Geschmacks / mit einer Zusammen-
ziehung / gleich dem Metre/ oder Krotendill / aufge-
nommen das es weniger bitter ist. Die Stengel dieses
Krauts

Stich vnd
Wunden
heylet.

Nieren Be-
schwer.

Weisse
Mutterfluß.
Weidbrüch.

Beschwer
hinter den
Ohren.

Geschwollne
Adern an den
Schenkeln.

Wunden.
Entzündung
der Wunden.

Wunden.

Blut der
Wunden.

Brand vom
Feuer.

Lebendige
Scorpionen
den ich haben
ohne schaden.

L.
Edegarck.

A I. Edelgarb. Achillea I.



C Krauts theilen sich am Oberstentheil aus in etliche Nebenastlein/darauff wachsen runde Eröntein wie Scharthütlein / die im Hermonat schöne / weiße Blümlein bringen/allerdings anzusehen wie die Blümlein des gemeinen Garbenkrauts/ aber lieblicher am Geruch/am Geschmack stärker/vñ an der Gestalt holdseliger/deren etliche mit schönen / goldgeelen Tüpflein besprenget seynd. Wann die Blümlein abfallen vnd vergehen/ folget hernach ein Saamen/der sich mit der Gestalt vnd Geschmack etlicher massen dem Saamen des Rheynfarns vergleichet. Dieses Bewächs wächst nicht allenthalben/vnd ist auch wenigen bekant / im Obern-Elßß aber zwischen Basel vnd Schlettstadt/deshgleichen auch in dem Wormsfer vnd Alzeergaw / wird es in feinsten Fruchtäckern gefunden. Es wächst fast zweyer Spannen lang.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine kleine zafelichtige Wurzel / schier an der Gestalt wie die Wurzel des Rheynfarns/daraus wachsen etliche dünne vnd rahne Stengel / die seynd anderthalb Spannen lang mit etlichen Nebenastlein/die seynd mit zarten zerschnittenen Blätlein bekleidet / die seynd schmaler vnd safftiger dann die Blätter des vorigen / von Farben grün/vnd an der Gestalt den Blättern der Chamillen oder Krotendills ähnlich. Am Obertheil der Nebenzwenglein gewinnen sie in dem Augustmonat schöne/ goldgeele/gekrönte Blümlein / den Blümlein des Garbenkrauts der Form vnd Gestalt haben ähnlich. Dieses Bewächs hat schier ein Geruch wie der Beyfuß/ist am Geschmack etwas bitterrechtig / mit einer Astriction vnd Zusammenziehung vnd Trückne. Es wächst in vnserm Teutschland nicht von sich selbst / wird allein in den Gärten gezelet/ in der Provinz Frankreich vnd Languedock wird sein viel gefunden. Es liebet ein steinichtigen festen Grund.

Von den Namen der edlen Garbenkräuter.
Es irren sich die jenigen nicht wenig die da vermeynen/das das gemein Garbenkraut/sonst mit andern Namen Schaaffgarb oder Schaaffripp genant / seye das rechte Achillea der Alten/vnd vermischen also dieselbige Bewächs/deren etliche Geschlecht seynd mit dem

F wahren Achillea unweisslich / vnd liegt nichts daran das die gemeldten Kräuter etlicher massen gemeine Kräfte vnd Wirkung mit einander haben / dann es sich gebühren wil vielfältige Irrthumen zu verhüten/ das man einem jeden Kraut seinen rechten Namen gebe / wie sie von den alten Authoren erstlich genennet worden seynd / so kan man viel Verwirrung vnd Confusionen vermeiden.

I. Es hat dieses Kraut/wie Plinius lib.2.bezogenet/ Achilles der Discipel Chironis erfunden/daher es den Namen bekommen / das es Achillea oder Achilleios ist genennet worden. Griechisch heißet es / *Αχιλλειος* oder *Αχιλλειος* *Εδελγάρβ*, vnd *Μυριόφυλλον*. Lateinisch/ Achilleia, Achillea, Achillea Sidericis, Myriomorphum, Militaris, vnd von den Kräutlern/Millefolium, *Gum nobile*. [Tanacerum minus album odore camphoræ, C.B. minus, Dod. gal. & post. candidis floribus, Lob. Lugd. Achillea, Matth. Cord. in Diof. & hist. Lac. Thal. Cast. Achillea sidericis, Lugdun. Millefolium nobile & Stratiotes vera, Trag. Stratiotes millefolium, Gesn. hort. Scopa regia Plinij, Dalech. in Plinium:] Arabisch/ *Egilos*. Italienisch/ *Achillea*. Africanisch/ *Asterchilloth*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Weldgerwe*. Hochteutsch/ *Edelgarbe*/ *Feldgarbe* vnd weißer *Rheynfarn*. [Englisch/ *Achilles* *Parrom*.]

II. Das ander Geschlecht ist von den alten Lehrern nicht beschrieben worden/Es kan aber von dem wahren Achillea nicht abgefordert werden/sinimal es ein Geschlecht desselbigen ist / vnd auch etliche Kräfte vnd Tugend hat. Es wird von den Kräutlern Achillea montana, vnd Achillea Narbonensis genant. [Chrysanthemum alpin. folijs Abrotani multifidis, C. B. Achillea montana artemisiæ tenuifoliae facie, Ad. Lob. montana, Lug. Ageratum ferulaceum, Lugd. Chrysanthemum alpinum 2. Clus. pan. & hist.] Flemisch vnd Brabändisch/ *Berggerwe*. Hochteutsch/ *Berggarbe* vnd *Edelgarbe* aus *Languedock*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der edlen Garben.

Die beyde gemeldte Geschlechter der edlen Garben/haben eine gleiche Natur vnd Eigenschafft mit den Stedträuern / davon wir im nechsten Capitel hievor gehandelt haben / dann die reinigen / säubern / heilen / kühlen / mittelmässig vnd trucknen / aber mit der Astriction oder Zusammenziehung übertreffen sie die Stedträuter. Sie werden innerlich vnd äußerlich die Wunden zu heilen gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Edlengarben.
Der Edlengarbenkraut in Wein oder Wasser gesotten/je nach Belegenheit/darnach durchgeseigt/ vnd von der Brüh alle Morgen vnd Abend getruncken/ jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll / stopffet vnd vertreibet die Koteruhr vnd alle andere Bauchstüß / desgleichen den vnmässigen Blutfluß der Weiber/ vnd den Fluß der Gebädenader.

Des gemeldten Trancks alle Tage / des Morgens vnd Abends / jedesmal *iiij.* oder *v.* Loth getruncken/ ist auch ein nutzlicher Wundtranck. Etliche machen von diesem Kraut nachfolgenden Wundtranck: Nimb Edelgarbenblätter vnd Blumen/Sinngrün/ Ehrenpreiß/ Erdbeertraut/ Buchspick / Koffhuß/ jedes eine Handvoll / Weibertarrenblätter / Prunellenkraut / Adermentig / Apostementkraut / Sternkraut mit den blauen Blumen/Schartentraut/spitzen Wegewich/ jedes ein halbe Handvoll/Angelickwurz/ij. Loth. Alle solche Stück soll man klein schneiden / durcheinander vermischen/darnach in eine Kante thun/ vnd darüber schütten guten weißen sünnen Wein/gedistillir Scabiosenwasser / Brandlartichwasser / jedes ein halb Elßasser Maß oder *xxij.* Unzen/ sein Zucker / *vj.* Loth. Folgendes soll man die Kante wol am Ranfft verlutiren/ darnach

Notwehr. Danckflüß. Vnmässige Weiberstüß.

A darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser legen / vnd sechs Stunden lang in einem stetigen Sud kochen lassen. Wann nun der Tranc von sich selbst kalt worden / soll man ihn durchsieben / vnd dem Verwundten des Tages zum allerwenigsten zweymal / jedesmal tiiij. oder v. Loth zu trincken geben. Dieser Tranc dienet sonderlich zu den Wunden vnd Stichen der Brust / den habe ich erstmals an einem Goldschmids-Gesellen / in der Belagerung der Stadt Metz verordnet / welcher zweyen gefährlicher vnd tödtlicher Stich von einem Kapier gehabt / also daß ihm auff der rechten Seiten unten her ein Zippel an der Lungen durchstoßen gewesen / vnd dennoch ein gefährlicher Stich neben dem Rücken grad zwischen den Rippen hindurch zu der Brust zu der ist in kurzer Zeit mit diesem Tranc mit Verwundung geheylet worden: Welcher hernach an vielen Menschen in gleichem Fall ist probiret worden.

Wunden vñ Stich der Brust.

Eusserlicher Gebrauch der Edlengarben.

Edelgarbenkrautblätter gestossen / vnd über die frischen Wunden gelegt / heysen vnd heylen dieselbige / vnd verhüten die vor Entzündung vnd der Wundsucht: verstellen auch das Blut der Wunden. Also über die Stirn gelegt / wehren sie das Nasenbluten.

Blut vñ Wunden stillen. Nasenbluten.

Das Kraut gestossen vnd den Safft darvon ausgepresset / vnd Mutterzäpflein von Wollen gemacht / darnach in diesem Safft genest / stillen den vnmässigen Blutfluß der Weiber / so man in die Mutter thut.

Vnmässiger Weiberfluß.

Edelgarbenkraut in Wasser gekochet / vnd ein Lendenbad davon gemacht vnd darinn gebadet / stiller nicht

Älternader. Fluß.

C allem den vnmässigen Blutfluß der Weiber / sondern verstellen auch den Fluß der Gebärdener.

Das obgemeldte Kraut in Wein oder Wasser gekochet / vnd mit der Brühe des Tags zweymal die wunden gewaschen / vnd das gekochte Kraut darüber geschlagen / heylet alle frische Wunden.

Frische Wunden heylet.

Das Kraut zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd des Pulvers genommen ij. Loth / Honig / tiiij. Loth / Terpentini / ij. Loth / vnd geel Wachs / i. Loth. Das Honig / den Terpentini vnd Wachs / soll man über einer Bluth stüchtig zerlassen / darnach das Pulver darcin rühren bis es kalt wird / so hastu ein herrlich vnd gutes Wundpflaster / das alle frische Wunden heylet.

* I. Groß Garbenkraut. Millefolium terrestre majus I. *



ner sie werden / allerdings fast anzusehen wie die Augbraven oder wie die Flügel der jungen Vögel. Am Obertheil der Stengel wachsen schöne Cronen / mit weissen Blumen an langelechtigen Stielen / die seynd den Blumen des wilden Berthraums ähnlich / wann die vergehen / wächst in dem innern Apffel ein Saamen / der sicker wie der Saamen der Chamillen. Die Blätter vnd das ganze Gewächs haben ein bitterrechtigen zusammenziehenden Geschmack mit einer truckne. Es ist dieses Kraut allenthalben genugsam zubefomen / darumb es

II. Gemein weiß Schaffgarbe. Millefolium terrestre minus II.



Das XXIX. Capitel. Von den Schaffgarben oder Schaffrippen.

Der Garbenkräuter oder Schaffgarben haben wir fünf Geschlecht / vnangesehen / daß Dioscorides lib. 4. nur eines beschreibet / das von ihm Seratiotes Chiliophyllus genant wird. Die weil aber diese fünf Geschlecht alle miteinander wahre Millefolia terrestria sind / vnd gleiche Krafft vnd Wirkung habē mit dem Millefolio terrestri Dioscoridis / welches wir nun viel Jahr her durch den täglichen Gebrauch erfahren / können sie mit mehrern von dem Garbenkraut Dioscoridis abgesondert werden / vnd das darumb / die weil sie auch so viel die Form vnd Gestalt belangt / dem wahrē terrestri Millefolio durchaus gleich seynd / daran vns dann die größe / dergleichen auch die Farb der Blumen gar nit hindern soll / sintemal die Natur mit ander mehr Gewächsen auch also zu spielet pflegt.

I. Das erste vnd größte Geschlecht / hat eine lange / schwarze / vnd hin vnd wider stadernde / zäsechtige Wurzel. Die Blätter dieses Gewächs / che dann es Stengel gewinnet / seynd zimlechtig / zerpalten / kleiner dann das Fenchelkraut / welche dem Krotendill ähnlich sehen / außgenommen / daß sie schwarzgrüner seynd. Ein jegliches Blatt des Gewerbs vergleichet sich einer Rippen. Gegen dem Brachmonat gewinnet es runde / hohle Stengel bey anderthalb Ellen hoch / mit den jetzt gemeldten Blättern bekleidet / bis oben aus. Je höher die Blätter die Stengel hinauff wachsen / je schmälere vnd kleiner

I. Groß Garbenkraut.

Ii feiner

A

III. Purpurroth Schaffgarb.
Millefolium purpureum III.

F

IV. Eecl Garbe. Millefolium luteum IV.

B



C

keiner sonderlichen Pflanzung bedarf. Die natürli-
che Statt aber seiner Wachung ist an dürrn harten
Orten / wird gemeinlich in dürrn Wiesen / Gras-
gärten / vnd an grasächtigen Rechen gefunden / neben
den Wegstrassen.

II.
Gemein weiß
Schaffgarb.

II. Das ander Geschlecht ist dem jetzt gemeldten mit
Wurzeln / Blättern / Stengel vnd Blumen durchaus
allerdings gleich / allein das es kleiner vnd nur halb so
groß wird. Es wächst in rauhen Aekern / sonderlich aber
neben den Wegstrassen / welches mit der Form / Ge-
stalt / vnd allen Kennzeichen mit dem Millefolio ter-
restri Stratiote, oder Chiliophyllo Dioscoridis über-
einstimmt.

III.
Purpurroth
Schaffgarb.

III. Das dritte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten
auch allerdings mit aller seiner Gestalt gleich / aufge-
nommen / das die Blumen leibfarb oder Purpurroth
seynd / vnd auch lieblicher riechen als die andern beyde
Geschlechter. Dieses wächst im Wormberg an ein-
schen Orten an den Rechen vnd in gebaweten Feldern /
wird auch in Walden gefunden / süßlich aber in den
Hödern / da zuvor Frucht innen gewachsen ist. Dieweil
aber dieses nicht so gemein ist wie die vorigen zweye / so
pfllegt man es auch in die Lustgärten zu pflanzen / dann
es sehr ein schönes vnd lustiges Gewächs ist.

IV.
Eecl Garbe.

IV. Das vierdte Geschlecht / hat ein kleine Wurzel
mit vielen Faseln / die Stengel werden nicht viel über
Spannen lang / die Blätter seynd viel schmaler / kleiner
vnd subtiler / dann an den obgemeldten Geschlechtern /
oben an den Stengeln wie auch an den Nebenastlein /
gewinnt es schöne zusammengedrungene geckle Blüm-
lein auff Eröcklein. Das ganze Bewächlein hat einen
bitterrechtigen / trucknenden vnd zusammenziehenden
Geschmack. Es wird dieses Kraut selten gefunden / dan
es nicht gemein ist wie die gemeinen Garbenkräuter /
wächst in feinsten Gränden vnd Wiesen / es wird auch
zum theil von seiner Seltsamkeit willen / vnd auch von
wegen der schönen Blumen in den Lustgärten gepflan-
get / vnd blühet im Brachmonat. [Zwischen diesem vnd
dem andern Geschlecht der Sonnen Goldblum / oben
am 25. Cap. halten wir kein Unterscheid zu seyn.]

V.
Klein Garbe.

V. Das fünffte Geschlecht ist das aller kleinste / dann

G



H

es wird selten gefunden das es einer Spannen lang er-
reichen möchte / ist sonst mit seiner ganzen Gestalt dem
zweyten Geschlecht durchaus gleich / aufgenommen /
das es allerdings kleiner ist / vnd schöne leibfarb vnd
purpurbraune Blümlein hat / ist ein sehr lustiges vñ an-
müthiges Kräutlein / das auch nit allenthalben gefun-
den wird. Es wächst im Ostwald wann man die Hirn-
hörnersteig hinauff kombt / auff der Ebne / zwischen bey-
den Flecken / Hirnhorn vñ Beyerfelden in großer men-
ge / zwischen dem Heydenkraut / an sonnenreichen Orten.

Von den Namen der Garbenkräuter.

Es haben vnser Vorfahren / vnd sonderlich die vn-
ersahrne Calendermacher / vnd in der Erkantnus
der Kräuter vnersahrne Gesellen / das Kraut Achil-
leam, welches Dioscorides lib. 9. cap. 28. darnach den
Stratiotem aquaticum, sambt dem Stratiote Chili-
ophyllo c. 87. vnd dem Millefolio oder Myriophyllo
ca. 98. gemeldtes Buchs also durcheinander vernischt
vnd verwirret / das man schwerlich sich daraus wickeln
kan / so man nicht fleißig des Dioscoridis Schrifften
liest / vnd die gemeldten Kräuter mit ihren Namen vn-
terscheidet / die die gemeldten Gesellen alle vnserm gemei-
nen Millefolio, das ist / dem Stratioti Chiliophyllo
Dioscoridis fälschlich zugeschrieben vnd gegeben ha-
ben / deren man dann heutiges Tages noch viel findet /
die nicht geringe Medici wollen geachtet seyn / die noch
in dieser verstockten Blindheit stecken / vnd mit sehen-
den Augen nichts sehen können. Damit man aber sich
vor solchem schweren Irrthumb hüten könnte / so haben
wir hievor angezeigt / erstlich von dem Wasserfenchel /
was Millefolium oder Myriophyllum Dioscoridis
vnd anderer alten Lehrer seye / so haben wir auch in dem
nechst gemeldten Capitel angezeigt / was Achillea oder
Achillea Sideritis seye / hier an diesem Orte haben wir
nun von dem Stratiote Chiliophyllo zu handeln /
was das vor ein Kraut seye / hernach wollen wir den
Stratioten potamum od aquaticum auch an seinem
Ort anzeigen / das männiglich sehen soll / wie fälschlich
diese Kräuter mit einem Namen / nemlich dem Mille-
folio genant / vermischt worden seyn. Was dann
den Stratioten Chiliophyllum anlangt thut / so ist
das

A Das gemein klein Garbenkraut an der zweyten Stell beschriben / das wahre vnd rechte Stratiotes Chilio- phyllus Dioscoridis, doch wie auch in der Description gemeldet / das die andern vier Geschlecht darvon nicht können abgesondert werden / die man doch der Größe vnd der Gestalt der Blumen halben vnterscheiden muß / dann außserhalb desselben Vnterscheid / ein jedes mit der Beschreibung Dioscoridis zustimmet. Was dann ferner ihre Krafft vnd Tugend anlangt thut/wird keines demselben weichen / sintemal wir durch die tägliche Erfahrung gewiß / ja auch überzueget seynd / das sie gleiche Krafft vnd Wirkung haben / vnd je eines des andern statt vertreten / vnd auch darfür kühnlich mag gebrauchet werden.

Das wir aber nun zu den Namen kommen / so wird B Das Garbenkraut von den Griechern Στρατιώτης ἐχιδνίου φυτόν, vnd χιλιοφύλλον. Lateinisch / Stratiotes Chiliophyllus, Stratiotes millefolium, Millefolium terrestre, Supercilium Veneris. Von den Kräutlern / Lumbus Veneris, von Marcello Empirico, Herba millefolia, vnd von den gemeinen Aerzten vnd Apothekern / Millefolium genant / so doch Diosc. durch das Millefolium oder Myriophyllum, den Wasserfenchel verwechsel / davon wir oben genugsamen Bericht geben haben. Arabisch heißet das Garbenkraut Hamil, vnd Hamilil. Italianisch / Millefoglio. Hispanisch / Milbajas yerva. Französich / Millefeuille. Polnisch / Kuwawnik. Ungersch / Egerfart / das ist / Muris cauda. Englisch / Yarrowe vnd Rose blede. Flemisch vnd Niederländisch / Gerwe / Geruw vnd Dufentblat. Eandisch / Philliophylon. Hochteutsch / Tausentblat / Garb / Garbenkraut / Gerbel / Gerwel / Schabab / Keltel oder Keltlen auff Sachsisch / vnd Schaffripp / das ist / Costa ovina.

C I. Das erste vnd groß gemein Garbenkraut / wird von den Kräutlern Millefolium vulgare, vnd Millefolium majus genant. [Millefolium vulgare album, C.B. album, Brun. vulgare, Trag. Gef. hort. majus, Cael. Stratiotes, Cord. in Diosc. live Achillea, Dod. vulgare, Trag. Gef. hort. Stratiotes millefolium, Fuch. Lac. Cast. Stratiotes secunda, Anguil. major, Lug. Achillea, Dod. gal. Lon. Militaris, live Millefolio fl. albo, Ad.] Italianisch / Millefoglio maggiore. Französich / Millefeuille grande. Englisch / Yarrowe the greater. Flemisch vnd Brabändisch / groot Gerwe / vnd Hochteutsch / groß Garbe / oder groß Garbenkraut.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern Millefolium vulgare minus, vnd Millefolium terrestre Dioscoridis genant. Italianisch / Millefoglio minore. Französich / Millefeuille le petit. Englisch / littele Yarrowe. (Common Yarrow.) Flemisch vnd Brabändisch / klein Gerwe / vnd Hochteutsch / klein Garb / oder klein Garbenkraut.

III. Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern Millefolium purpureum. [Millefolium vulgare purpureum minus, C.B. vulgare flore dilati ruboris, Trag. minus, Matth. purpurei floris, Dod. terrestre purpureis florib, Lob. parvum, Cael. Stratiotes millefolia minor, Lugd.] Italianisch / Millefoglio porporino. Englisch / Yarrowe of Purple colour / vnd redde Yarrowe. Flemisch vnd Brabändisch / Gerwe mit roode Bloemen / vnd roode Gerwe. Hochteutsch / Purpurroth Garb vnd Leibfarb Garbe.

IV. Das vierde Geschlecht / wird von den Kräutlern Millefolium luteum genant. [Millefolium luteum tomentosum, C.B. luteo flore, Gef. Cam. luteum, Lo. Ad. Ger. minus live Stratiotes chilliophyllus, Dod. Stratiotes millefolia, Dod. gal. lutea, Cluf. hisp. Lugd. Helichrysum Italicum, Matth. Lugd. Cam. Tanacetum lanuginosum, Lug.] Italianisch / Millefoglio giallo. Englisch / Yarrowe of Yellowe colour / vnd yellow Yarrow. Flemisch vnd Niederländisch / geel Gerwe / vnd Hochteutsch / geel Garbe.

V. Das fünffte Geschlecht ist das allerkleineste vnter den andern obgemeldten Garbenkräutern. Dieweil nun aber dasselbige wenigem bekant / habe ichs Millefolium purpureum minus genant / vnd zu Teutsch / klein Purpurroth Garbe / zu dem Vnterscheid des dritten vnd größern Geschlechtes.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Garbenkräuter.

Alle Geschlecht der Garbenkräuter trucknen vnd ziehen zusammen / derowegen sie alle frische Wunden hehlen / vnd dieweil sie auch von ihrer Bitterkeit eine temperirte Wärme mit einer Kühlung haben / so legen sie nider vnd vertreiben alle hitzig Beschwulst vnd Entzündung / ohne einige hntersich Treibung.

Wunden. Hitzig Beschwulst.

Innerlicher Gebrauch der Garbenkräuter.

Es haben alle obenerzehlte Garbenkräuter viel Wirkungen gemein mit dem edlen Garbenkraut hievor geschriben / derowegen auch etliche Vrsach genommen / bende diese vnterschiedliche Kräuter zu vermischen / was aber aus solcher Vermischung folget / das haben wir nun zum offtermal angezeigt. Vber die obgemeldten Tugenden aber des edlen Garbenkrauts haben wir auch in den gemeinen Garbenkräutern nachfolgende Wirkung / durch den täglichen vnd langen Gebrauch derselbigen erfahren / also das man deren Tugenden kaum beschreiben kan.

Wider die Fallendesucht oder die grosse Kranckheit / ist nachfolgende Arzenei von dem gemeinen Garbenkraut offtermal mit großem Nus veruchet worden :

Fallendesucht.

H Nimb des gemeinen Garbenkrautblätter mit den Blumen / xij. Loth / thue die in ein bequemes Geschirlein / schütte darüber xxxvj. Bingen frisch Brunnenvasser / laß stetiglich miteinander sieden / bis das Wasser schier eingeseudet / also das man auff die viij. Bingen darvon haben möge. Darnach seibe es durch ein Tuch / vnd drucke das Kraut vnd Blumen hart aus / thue darzu frisches aufgedrucktes Weinrautensaft / vnd gutes verschäumbtes Honigs / jedes iij. Loth / laß widerumb ein wenig miteinander sieden / darnach seibe es durch / vnd gib dem beschaffrigen Menschen nach einer gebührlichen Purgation / allen Morgen nüchtern eine Bng zu trincken / vnd behare das täglich so lange der Trancet wäret.

Garbenkrautblätter gestossen / den Saft darvon aufgedruckt / vnd dessen iij. oder v. Loth getruncken auff einmal / stillt das vnmäßige Nasenbluten / vnd andere Blutflüß.

Nasenbluten Blutflüß.

Ein gemeinen Tischbecher voll des gemelten frischen Saftes warm getruncken / vertreibt das Zahnweh.

Zahnweh.

Des gemelten Saftes Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Loth getruncken / vertreibt das blutspenen. Das aufgetrucknet Kraut zu Pulver gestossen / vnd etnes quintleins schwer mit drey Bingen gedistillirtem Balwurzwasser / oder aber mit breit Wegerichwasser etliche Tage nacheinander des Morgens nüchtern getruncken / ist auch eine treffentliche gute Arzenei wider das blutspenen.

Blutspenen.

Oder / nimb des gemeinen Garbenkrautsblätter vnd Blumen / iij. Handvoll / des Purpurrothen Garbenkrauts mit den Blumen / ij. Handvoll / Tormentillwurzel vnd Kraut / der kleinen Welschen Vibernellen / jedes j. Handvoll. Die gemeldte Kräuter schneide klein / thue sie in eine Kante vnd noch darzu iij. Bingen rothen Rosenzucker / schütte darüber gedistillirt Balwurzwasser vnd breiten Wegerichwasser / jedes xxxij. Bingen / Tormentillwasser vnd Welsch Pimpernellwasser / jedes xvj. Bingen / verlutet darnach die Kante wol / stelle die in ein Kessel mit siedeadem Wasser / laß zum wenigsten fünf Stunden also in der Kanten sieden / dann thue die heraus / vnd wann sie kalt worden ist / so seibe den Trancet durch ein Tuch / bewahr ihnen wol vermachet an einem kühlen Ort / vnd gib dem

A Kranken alle Morgen vnd Abend fünf oder vi. Loth warm darvon zu trincken/das verreibt nicht allein das Blutsperey / sondern heylet auch alle Verfehrung der Lungen/vnd die Lungenfucht: vnd so ein Lungenfuchtiger von diesem Tranck nicht gesund wird / demselben ist gewis nicht mehr zu helfen.

Wider das Blutsperey so von einer zerfprungenen Ader der Lungen herfombr: Nim des fressen auf gepresen Garbentrautsafft/ v. Loth/ zerreib darinn ein halb Loth gebranten vnd fein gerieben Blutsteins/ vnd gib dem Kranken auff einmal zu trincken / dann die warme Arzenei hilfft nicht in solchem Fall / wann das Blutsperey von einer zerbrochenen Ader seinen Ursprung hat.

Garbenkraut zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit einẽ Trincklein Essigs zerrieben vnd warm getruncken/hilfft wider den Husten/ vnd auch so einem etwas im Magen vnd Leib zerbrochen were.

Garbenkraut mit wild Weinrebenblüthe in Wein oder Wasser gefotten / vnd die durchgezogene Brühe warm getruncken / stillt das tosen vnd erbrechen des Magens. Das thut auch der auf gepresste Garbensafft/ mit kaltem Wasser vermischet getruncken.

Wann einer unlustig ist / vnd nicht essen oder trincken mag/der nehme Garbenkraut vnd siedes in Wein/ seibe es durch/ vnd trinck alle Morgen nüchtern ein gemeines Tischbechertlein voll warm.

Garbenkraut zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer darvon mit einem Trincklein rothen weins zerrieben/ verreibt das Reissen vnd Krimmen im Leibe/von der Ruhr oder Bauchflüssen verursacht.

Garbenkraut zu Pulver gestossen vnd j. Loth mit x. Unzen Garbentrautsafft oder Wegerichsafft zerrieben/darnach durch ein Elstierzug zu sich gechan/ heylet die Darmruhr. Wann man das Safft aber nicht haben könte/foll man der gemeldten Kräuter eins oder sie beyde in Regen-oder gestäheltem Wasser zum halben theil einfüeden/vnd der durchgezogenen Brühen so viel mit dem Pulver vermischen/vnd auch also gebrauchen.

Der Safft des Garbenkrauts auff iij. Loth mit so viel Weins vermischet vnd getruncken / hat gleiche Wirkung die Noteruhr zu heilen vnd zu verreiben. Das thut auch das gestossen Pulver von Garbenkraut/eines quintleins schwer mit Wein getruncken.

Garbentrautsafft frisch auf gepresset vnd iij. oder v. Loth mit so viel Weinessig vermischet getruncken/treibet gewaltig fort den verhaltenen Harn. Ein quintlein des Garbenkrautpulvers mit einem Trincklein Essigs zerrieben/hat gleiche Wirkung.

Wider das schwerlich harnen vnd den Stein: Nim Garbenkraut/Essentraut/jedes iij. Loth/guten Honig/ viij. Loth. Zerschneid die Kräuter/thue sie in eine Kantschüte darüber j. Maß frisch Brimmenwasser/ verfleibe den Ransff der Kanten wol/ vnd stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse vier Stunden in einem steten Sud darinn siedes/vnd wann der Tranck kalt worden ist / so seibe den durch ein Tuch/ vnd trinck davon allen Morgen vnd Abend/ jedes mal ein gemein Trinckbechertlein voll/so lang der Tranck wäret.

Garbenkraut in Honigwein oder Weinmeth (Vino mullo) zum halben theil eingefotten/darnach durch ein Tuch gefigen/vnd alle Morgen vnd Abend ein Bechertlein voll warm darvon getruncken/treibet aus das Grief vnd den Leendenstein. Des auf gepressten frischen Garbentrautsafft iij. oder v. Loth mit gutem weissen sünnen Wein getruncken/hat gleiche Krafft.

Garbentrautsafft frisch auf gepresst iij. oder v. Loth/ vnd j. quintlein der Lattwerzen Philonij Persici darinn zerrieben/dann warm getruncken/verreibt das Blutharnen. Das thut auch gemeldter Safft/wann man sein iij. oder iij. Loth nimbt/vnd vermischet damit zwey Loth Myrrhenshrup / vnd trincket es warm / oder seude Garbenkraut in Essig über den dritten theil cyn/seibe es

dann durch ein Tuch / vnd trinck Morgens vnd Abends/jedesmal auff die drey unzen warm davon.

Garbenkraut mit den weissen Blumen zu Pulver gestossen vnd eines quintleins schwer mit vi. Loth Garbenkrautwasser / oder einem Trincklein frisch Seyßmilch getruncken/verreibt den Saamenfluß.

Garbentrautsafft frisch auf gepresset / vnd iij. Loth mit ein wenig Zucker getruncken/stillet den vnmäßigen Blutfluß der Weiber. Das Kraut vnd Blumen in Wein oder Wasser gefotten / darnach durchgezigen/ vnd Abends vnd Morgens / jedesmal iij. Unzen davon getruncken/hat gleiche Wirkung. Oder stoff das auf getrucknete Kraut zu einem subtilen Pulver / vnd zerreibs mit dem Wasser darinn Granatenblumen vnd der Safft Hipocistis gefotten seynd worden / vnd gib es zu trincken.

Frisch Garbenkraut gestossen vnd ein Mutterzäpfflein daraus gemacht / verreibt den weissen Mutterfluß/so ein Weib dasselbige zu sich thut.

Garbentrautsafft frisch auf gepresset vnd v. oder vi. Loth getruncken / verreibt den vnmäßigen Fluß der Fegblattern oder Gildenadern / vnd stillt darnoben den grossen Schmerzen derselben.

So einer von der Höhe gefallen were / vnd darvon Blut speyet / so gib ihm j. quintlein gepülvert Garbenkraut mit gutem starken Weinessig zu trincken.

Wider das Quartan Fieber ein Experiment: Nim des auf gepressten Garbentrautsafft vi. Loth. Zerreib darinn fünf oder sechs Salbeyenblätter zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd gib dem Kranken zuvor che ihnen das Fieber anstößet warm zu trincken / vnd laß ihnen niederlegen vnd schwinen.

Die Fegwarzen zu verreiben vnd zu heilen: Nim Garbenkraut/Wachmüß/jedes iij. Handvoll/Wegerichkraut/iij. Handvoll. Stosse diese Kräuter wol/ vnd presse den Safft darvon aus durch ein Tuch / vnd thue darzu sieben Mastix körnlein/ vnd vier Pfefferkörner zu einem subtilen Pulver gestossen/ vermischs wol durcheinander/ vnd gib dem Beschafftigen neun Tag nach einander alle Morgen nüchtern iij. Loth zu trincken.

Garbenkraut gibt auch ein edlen Wundtranck für sich selbst / oder mit andern Kräutern in gutem weissen Wein gefotten/ den darnach durchgezigen vnd getruncken. Dieser Tranck heylet allerley Wunden / treibet aus das geronnen Blut / desfleichen die Spülwürm/ vnd was giftig im Leibe ist/stillet auch das reissen vnd Schmerzen im Bauch vnd den Därrnen / so von der Ruhr vnd den Bauchflüssen erzeget werden.

Ein edler Wundtranck / der alle frische Wunden vom Grund heraus heylet: Nim der weissen Garben mit den Blumen / rothe Garben mit den Blumen/ Buchspick / Prunellenkraut / heydnisch Wundkraut/ Engeltranckblätter / Benedicentkraut mit den Wurzeln/ Tormentillkraut mit den Wurzeln/ Schlangenzüngleintraut/jedes j. handvoll/roth Wüß/Pferßingtraut mit den Flecken/wild Hirspassenachblätter/Mestrewurstraüt/Lindenblüht/ die äusserste Juncken von der Brombeerhecken / die Rinden von den wilden Eglentierrosenhecken/Monrauten/ jedes ein halbe handvoll. Alle gemeldte Safft soll man klein schneiden/wol durcheinander vermischen / vnd in zwey gleiche Theil abwiegen/ darvon j. theil in eine Kante thun / darüber schütten j. Maß Weins oder alt Bier / den Ransff der Kanten dann sauber verlutieren / vnd in einen Kessel mit Wasser setzen/ vnd darinn vier Stunden in einem steten Sud siedes lassen/darnach laß kalt werden / vnd zum Gebrauch durchsieben. Davon soll man dem Verwundten alle Morgen vnd Abend iij. oder fünf Loth zu trincken geben.

Eusserlicher Gebrauch der Garbenkräuter.

Garbenkraut frisch gestossen vnd den Safft darvon auf gepresst/ darnach Tücher darinn gencet/ vnd wider

Verfehrung der Lungen Lungenfucht.

Blutsperey von einer zerfprungenen Ader der Lungen.

Husten.

Erbrechen des Magens.

Unlust zur Speis.

Krücken von der Ruhr.

Noteruhr.

Verhaltenen Harn.

Schwerlich harnen. Stein.

Grief Leendenstein.

Blutharnen.

Saamenfluß.

Vnmäßiger Weiberfluß.

Weiße Mutterfluß.

Gildenadern Fluß. Schmerz der Gildenadern.

Blutsperey deren so von der Höhe gefallen seynd.

Quartan Fieber.

Zeigwarzen.

Wunden. Geronnenes Blut. Spülwürm. Gifte im Leibe. Schweren der Därrn.

Frische Wunden.

A wider ein wenig aufgetrucket daß sie nicht trieffen/ dann also war allechtig über die Schläff vnd Stirn ge-
*Handweche-
thumb.* leget/ verreibet das Handwechethumb.

B Die Blumen von Garbenkraut / vnd die Blumen
*Sieden der
Augen.* der Speckzilgen oder Geyßblatts/ jedes gleichviel gestof-
fen / darnach den Safft darvon aufgedruckt / vnd mit
Frawenmilch temperirt / ist eine edle Arzney die Fle-
cken in den Augen zu verreiben/ jedertweilen j. Tröpff-
lein oder iij. darein gerauffet.

Oder/nimb Garbenkrautblumen/ Fenchelkraut vnd
Weinrauten/ jedes j. Handvoll/ sende sie klein zerschnit-
ten in einer achtmahl Weins zum halben theil eyn/ dar-
nach seihe es durch ein sauber Tuch. Von diesem Wein
thue jedertweilen j. Tröpfflein oder iij. in die Augen/ wie
ein ander Augemwässerlein.

B Garbenkraut gestossen zu subtilen Pulver / vnd in
Nasensubten. die Nase gethan/ stillt den Blutfluß der Nasen. Dieses
Kraut ist einer widerwertigen Natur / wie der hochber-
ühmbte Hieronymus Tragus mein Præceptor sel.
solches wahrgenommen / also wann man das Kraut
stöset oder zerknisset/ vnd es auff die blutigen Wun-
den leget/ so stillt es das Blut / herwiderumb wann ei-
ner ein Blättlein in die Nase thut / so folget über eine
kleine weil das Blut hernach.

Garbenkraut mit Essig gestossen/ vnd den auf gepres-
ten Safft davon in die Nase zu sich gezogen / stillt den
Blutfluß der Nasen von stund an. Solches thut auch
das frische Kraut / gestossen vnd wie ein Pflaster über
die Stirn gebunden.

C Die Wurzel oder das Garbenkraut nüchtern im
Zahnweche. Mund gekewet / verreibet das Zahnweche. Das thut
auch so man das Kraut in gutem Weinessig sendet/ vnd
die durchgezogene Brüh warm im Mund haltet.

Garbenkraut mit frischem Butter gestossen / vnd
durcheinander wie ein Pflaster temperirt/ folgendes auff
ein Tuch gestrichen/ vnd warm über den Kinbacken ge-
leget/ auff der Seiten da der Schmerzen der Zähn ist/
leget vnd verreibet das Zahnwechethumb / das von hi-
ziger Ursach seinen Ursprung hat.

Garbenkraut vnd breiter Wegerich mit den Wur-
zeln mit Wein gestossen/ verreibet den Schmerzen vnd
Fluß der Zähn / warm wie ein Pflaster über den Kin-
backen der schmerzhaften Seiten übergelegt.

D Garbenkraut frisch gestossen/ vnd ein Mutterzäpff-
*Vnmäßiger
Weberfluß.* lein davon gemacht vnd zu sich gethan/ das Kraut auch
also gestossen/ wie ein Pflaster oben über die Scham ge-
leget/ stillt den vnmäßigen Blutfluß der Weiber. Das
Kraut in Wasser gesotten/ ein Leidenbad darvon ge-
macht vnd darinn gebadet/ hilft auch.

E Garbenkraut von seinen Stielen abgestreiffet/ in die
*Wetter
Wasserfluß.* Schuß gelegt vnd darauff gegangen/ stillt den weissen
Mutterfluß der Weiber.

Garbenkraut von seinen Stengeln abgestreiffet mit
den Blumen/ sechs Handvoll genommen/ desgleichen
Hartwe/ die Blätter vnd Blumen von Stengeln ab-
gestreiffet iij. Handvoll/ vnd ij. Handvoll Granaten-
blumen/ Balanitia genant/ ein wenig groblecht zersto-
fen / darnach mit den Kräutern vnd Blumen vermischet/
folgendes in ein Säcklein gethan / vnd mit einem
Faden geriget/ daß die Kräuter nicht zusammen lauffen
mögen/ dann in halb rothen Wein vnd Eisenlösch-
wasser ein wenig gesotten/ vnd hart mit zweyen Bret-
lein aufgedruckt/ daß das Säcklein nicht mehr trieffe/
darnach so warm als mans leyden kan über den Bauch
geleget/ vnd offtermals widerum in der vorigen Brüh
gewärmet/ ist ein heylsame Arzney wider die Ruhr vnd
alle andere Bauchfluß. Solches thut auch das Gar-
benkraut / allein vor sich selbst in rothem rauhen Wein
gesotten/ vnd gleichfalls über den Bauch gelegt.

F Die Blumen von dem Garbenkraut gestossen/ vnd
*Wunden der
Schwulst der
Wunden.* über die frischen vnd blutende Wunden gelegt wie ein
Pflaster/ stillt das Blut derselbigen. Das Garbenkraut
gleiches weiß gestossen vnd übergelegt/ verreibet vnd se-
get wider die Geschwulst der Wunden.

F Garbenkraut mit Schweinenschmalz gestossen/ vnd
wie ein Pflaster temperirt/ reinigt vnd heylet alle Wun-
den / welches auch der Poet Serenus mit folgenden
Versen bezeuget:

*Herbag, quæ solijs nomen de mille recepit,
Appositu prodest adipi permixta vetusto.*

Garbenkraut frisch oder dürr gestossen/ vnd mit Es-
sig temperirt / behütet die frischen Wunden vor aller
hitziger Geschwulst vnd Entzündung/ wie ein Pflaster
übergelegt.

Garbenkraut/ Santicel/ heydnisch Wundkraut/ je-
des gleichviel/ darzu thu Bökennuschlit vnd Schwein-
enschmalz/ so viel der Kräuter seynd/ stoffe diese Ding
wol durcheinander/ thue femer darzu Baumöl/ halb so
viel als des Bnschlits vnd des Schmalzes ist/ sende sie
darnach miteinander über einem linden Feuer/ so lang
bis sich der Safft in den Kräutern verzehret/ das presse
darnach hart aus durch ein Tuch/ zerlaß fernere darinn
halb so viel Wachs als des Baumöls gewesen ist/ vnd
wider halb so viel Terpentins als des Wachs gewesen
ist/ vnd auch so viel rein gepülverten Fönigreeck/ vermi-
sche es durcheinander / so wird es ein herrliche Wund-
salb oder Pflaster/ welches alle Wunden vnd alte faule
Schäden heylet.

Ein ander herrlich vnd gut Wundpflaster/ welches
Wunden vnd Schäden heylet / wie die Namen haben
mögen/ das bereite also: Nimb frisch Garbenkraut/ iij.
guter Handvoll / heydnisch Wundkraut / Santicel/
Wasserbetonienkraut/ sonst mit einem andern Namen
Bachschäum genant/ jedes ij. guter Handvoll. Stoffe
die Kräuter wol in einem Mörtel/ thue darzu Bökenn-
uschlit/ Maybuttern / Schweinenschmalz / Baumöl
jedes viij. Unzen / vermisch solche Stück wol mit den
gemeldten Kräutern in einem kupffern Kesslein/ seze
es auff eine linde Gluth / laß sitziglich miteinander sie-
den bis der Safft in den Kräutern sich verzehret / als-
dann pres miteinander durch ein Tuch. Wann das
geschehen/ so zerlaß darinn frisch vnd gut geel Wachs/
Kübelhars/ Terpentin/ jedes iij. Unzen/ darnach thue
es vom Feuer/ vnd wann es ein wenig überschlagen ist/
so rühr folgende Stück darein/ als da seynd/ Siebenge-
zeitsaamen/ iij. Loth/ Spanisch grün/ j. Loth/ beyde zu ei-
nem reinen Pulver gestossen/ das rühr bis es kalt wird.

H Ein ander gut Wundpflaster vor den armen vnd
gemeinen Mann: Nimb der grossen Schaaffgarben
zu einem reinen Pulver gestossen/ iij. Loth/ frischen vn-
gesalzenen Butter / grün Siegelwachs/ jedes vj. Loth.
Zerlasse den Butter vnd Siegelwachs sitziglich durch-
einander über einer Gluth/ thue es darnach vom Feuer/
vnd wann es überschlagen ist/ so rühre das Garbenpul-
ver darein/ so hast du ein gut Pflaster zu Wunden vnd
zu Schäden.

Wider die geschwollen Ader des Hindern/ oder die
Feygadern / vnd den Fluß der Gildenadern: Nimb
Garbenkraut vnd Kuprechtstrauch / jedes gleichviel/
stoffe die vnd leg über wie ein Pflaster. Man mag auch
die gemeldten Kräuter in Wasser sieden / vnd ein Len-
denbad darvon machen vnd darinn baden.

Oder/ nimb j. gute Handvoll frisch Garbenkraut/
stoffe das wol mit genugsamen Schweinenschmalz/
lasse darnach über einer linden Gluth sieden / bis daß
sich der Safft im Kraut verzehret / darnach drucke es
durch ein Tuch vnd salbe die geschwollenen Ader oder
Feygblattern damit.

Ein ander gut Sälblein wider den Schmerzen der
Feygblattern: Nimb frischen auf gepressten Garben-
safft/ Rosenöl / jedes ij. Loth / der gemeinen Bleyweiß-
salben/ Alberbroß oder Poppelalbe/ jedes ein halb Loth.
Diese Stück soll man in einem bleyern Mörtel mit ei-
nem bleyernen Stößel auff eine halb Stund wol ver-
mischen/ darnach die Feygblattern damit salben.

Garbenkraut mit frischem vngesalzenem Butter zer-
stossen/ vnd wie ein Pflaster temperirt/ zertheilt vnd ver-
reibet alle Geschwulst/ übergelegt. Zi iij

*Wunden
heylet.*

*Wunden vor
Entzündung
bewahren.*

*Wunden vnd
alte Schäden
heylet.*

wundpflaster.

*wundpflaster
für die Ar-
men.*

*Feygadern.
Gildenadern
Fluß.*

*Schmerzen
der Feyg-
blattern.*

*Geschwulst
zertheilen.*

A Garbenkraut vor sich selbst gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt/henlet einen jeden Bruch.

Mit Schiden. Garbenkraut gestossen/ vnd mit Vnschlitt temperirt
Bistain. wie ein Pflaster / heylet die alten Schiden vnd die Fiste/ welche dem Poeten Sereno auch nicht vnbeant gewesen ist/wie er in nachfolgenden Versen bezeuget:

Herba Chelidonia fertur cum melle mederi.
Herbag, cum sevo folijs de mille vocata.

Wabbalsam. Es machen die erfahrne Wundärst ein herrlichen Wundbalsam aus dem Garbenkraut, wie folget: Nim Garbenkrautblätter vnd die Blumen/ iij. Handvoll/ stoffe die in einem Mörser / vnd thue sie in ein bequiem Diolglaz/schütte darüber iij. Pfund alt Baumöl/vermache das Glaz hebe zu vnd stell es zehen Tage an die Sonne/darnach drucke das Kraut vnd Blumen hart

B aus durch ein Tuch/vnd thu wider iij. Handvoll Garbenkraut vnd Blumen in das aufgepreste Del/stelle es wol vermacht neunzehen Tage in die Sonne/alsdann pres das Del aus durch ein Tuch wie zuvor / vnd thue die nachfolgenden Stück darzu/als da seynd Dillendöl/ Cyprischen Terpentin / jedes viij. Drogen/ Mumien/ Aloes oder Paradiesholz/ Mastix/ Myrrhen/ Ephewgummi/jedes ij. Loth/ gereceitficirten gebranten Wein/ viij. Drogen/Dannenharz/ iij. vng. Saffran/ i. Loth/ Nägelein/ Muschamüß/ Zimmarrinden/jedes ij. quintlein. Alle truckene Stück soll man zu einem reinen Pulver stossen/ darnach mit den andern Stücken wol vermischen/ in ein Kolbenglaz thun / dasselbige hebe verstofften/das nichts aufstiechen mag/ vnd setze das Glaz in Balneum Mariae/ lasse drey Stunden lang in stetem

C Sud darinn sieden / darnach thue das Glaz heraus/ vnd stelle es zehen Tage lang wider in die Sonne / vnd hebe das Del steiffig auff zu dem Gebrauch. Dieses Del heylet alle alte vnd frische Wunden / vngleichliche alte Schiden/ Fiste/ Krebs / vnd den Brysten Noli me tangere. Es vertreibet auch den Schmerzen der Ohren / warm dar ein getraufft. Den ganzen Rückgrad vor dem Anfuß der Fieber mit diesem Oele gefalbet/ mildert das schaudern vnd die Kälte des Fiebers.

Garbenkraut gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/henlet die Biss der giftigen Diperschlangen.

In Wein oder Wasser gesotten/vnd damit die alte Wunden vnd stüßige Schiden gewaschen / vnd das gesotten Kraut wie ein Pflaster darüber gebunden/säubert/trucknet vnd heylet dieselbigen.

D Wider die Lähme vnd Contraction der Glieder/mach nachfolgende Salb: Nim grün Garbenkraut mit den Blumen vnd dem Saamen / drey Handvoll/ Beyfuß mit dem Saamen/Wissentkraut mit der Wurzel vnd Saamen/ die obersten Stipfel der grossen brennenden Nesseln mit dem Saamen / jedes ij. Handvoll. Stoß alle gemeldte Kräuter in einem Mörser zu Muß/ vermisch damit alt Schweinenschmalz/ Baumöl/ Hirgenunschlit/guten alten Wein/aufgepreßt Küttensafft/ jedes viij. Dng. Thu alle gemeldte Stück in ein Pfann oder bequemes Kesselin / lasse sitziglich miteinander sieden / bis der Wein/ Küttensafft / vnd der Safft in Kräutern gar eingesotten ist/ alsdann pres es hart durch ein Tuch/zerschlah ferner darinn newes Wachs/vj. Loth/ Dibereschmalz/ Terpentin/jedes iij. Loth/ gereceitficirten

gebranten Wein / ij. Loth / darnach hebe vom Feuer/ vnd wann es überschlagen ist / forühr iij. Loth Dibereschmalz auff das aller reinste gepulvert darcin/bis die Salb kalt wird vnd gestchet / alsdann verwahre sie in einer Porcellanen Büchsen. Mit dieser Salbe soll man die Glieder alle Morgen vnd Abend bey einem warmen Ofen oder Bluth wol salben / vnd dann warme leinine Tücher darumb winden vnd sie warm halten / so kommen die Glieder wider zu recht / wann sie schon schlag-süchtig weren.

E Wider die Geschwulst der Mannsruthen vnd der Hochbelg oder Riß/ein Experiment: Nim Garbenkraut/Korbseygen klein zerschneiden/roth Rosen/Geys-

F bohnen / jedes gleich viel klein zerstoffen / thue sie in ein Säcklein / vnd sende es in Wein / vnd lege das Säcklein so warm man es leyden kan über/das wird alle Geschwulst bald zertheilen vnd hinweg nehmen/vnd ist ein besonders erfahrnes Secretum.

Das sich ein Wein nicht verkeure/nicht breche/noch vngeschmackt werde: Wann der Most verjähren ist/ so nim ein gut theil Saamen von dem Schaaffgarbenkraut/vnd hencs in einem Säcklein in Wein.

Garbenkraut gedistillirt Wasser. Millefolij terrestris aqua stillaticia.

Mit der weissen oder purpurbraunen Garben/distillirt man auch ein heylsames Wasser. Die beste Zeit aber ist im ende des Mayens/das Kraut mit den Blumen vnd aller seiner Substanz gehact / vnd sänfftiglich in Balneo Mariae abgezogen/darnach zu jeder Maß Wassers v. Drogen des aufgetruckneten Krauts mit den Blumen groblecht gestossen / vermisch / vnd vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo Mariae digerirt / darnach zum andernmal abgezogen / wie wir offtermals gelernet haben/darnach in der Sonnen gereceitficirt/vnd zum Gebrauch aufgehoben.

Innerlicher Gebrauch des Garbenkrauts Wassers.

Garbenkraut Wasser ist ein heylsamer vnd guter Wundtrank/nicht allein die äußerliche Wunden/ sondern auch alle innerliche Verkeure vnd die Brüche zu heylen. Es treibet aus das geronnen Blut/stillet den vnmaßigen Blutfluß der Weiber/desgleichen den weissen Mutterfluß / führet aus dem Leibe die Spilwürm/ allen Morgen vnd Abend/jedesmal iij. oder v. Loth getruncken.

Den jungen Kindern soll man jederweilen/die Würme aufzutreiben ij. bis in iij. Loth zu trincken geben.

So auch einer sich verblutet vnd seine Farb darvon verlore hette / der soll eine Zeitlang alle Morgen vnd Abend v. oder vi. Loth des gemeldten Wassers trincken/ vnd auch seinen Wein damit vermischen/so kombt ihm seine natürliche Farbe widerumb.

Ein köstliches aqua vitae oder Galdenwasser von dem Garbenkraut.

Nimb Garbenkraut vnd Blumen / iij. Drogen/ Venushaar / Scharlachwurzel / Wradendistelwurzel/ Zenchelwurzel/Peterlinwurzel/ Spargelwurzel/ Endriewurzel/ jedes ij. Drogen/ zerschneide diese Stück klein / vnd stoffe sie groblechtig / thue die Stück alle in ein Kolbenalaz / schütte darüber ein guten gebranten Wein / das der zween zwersch Finger darüber gehe / darnach distillirs sänfftiglich in Balneo Mariae ab. Nimb darnach weiter Römischenkümmel/ Zimmarrinden/jedes ij. Drogen / weissen Ingber/ Pfefferkörner/ jedes ij. Drogen / Nägelein/ iij. Loth/ Spicanarden oder Lavanderblumen/ Bergmünz/ jedes ij. Loth. Stoß gemeldte Stück zu einem groben Pulver / vnd thue sie in das vorige gedistillirt Wasser / vnd schütte noch ferner darzu xxxij. Vng des besten rothen Weins/ las acht Tage wol vermacht miteinander beygen / d. r. nach distillirs zum andernmal. Wann das geschehen/ so nim weiter Balzan/ Cubeben/ Liebstockelsaamen/ jedes ij. Loth/ Zimmarrinden/ Nägelein/ Indianisch/ Spicanarden/ Muschatenblüß/ Süßholz/ langen Pfeffer/ jedes j. Loth. Diese Stück stoffe auch groblecht/ vnd thue sie in die vorige Destillation/ las widerumb acht Tage erbeygen/ darnach distillirs wie zuvor zum drittenmal. Nimb darnach weiter Alexandrinischen Vießam/ vnd gerechten vngesälchten Amber/ jedes xij. Gran/ binde diese in ein rothen Zindel / vnd hencs in das gemeldte Aqua vitae/ so ist es gerecht.

Mit diesem edlen Galdenwasser den Wein vermischet / vnd allwegen zwey Tröpflein in ein Becherlein Weins gethan / stärcker das kalt Him / vnd macht ein gut

Schlag-süchtige Glieder.

Geschwulst v. Hochbelg.

Das sich ein Wein nicht verkeure.

Wunden. Fische. Överonnen. Blut. Unmäßiger Weiberfluß. Spilwürm.

Würm der Kinder.

Verbluten.

Kalt Him. Gut get. Sacht auf machen.

A gut Gedächtnis/ist sonderlich dienlich den alten betag-
ten Leuten. Die jungen Menschen aber die vnter dreiß-
fig Jahren/ die sollen über den vierdten Tag des Was-
fers/des Morgens nüchtern eines Gilden schwer trin-
cken/das Haupt/Hirn vnd Memori zu stärken. So
ein alter betagter Mensch dieses Wasser wie gemeldet/
über der Mahlzeit gebrauchet/ vnd darneben alle Mor-
gen nüchtern iiii. Tröpflein mit einem Löffel voll gutes
süßnen Weins/der lebet die Zeit die ihm von Gott auff-
gesetzt ist / vnd behüret ihnen vor aller Krankheit / bis
zu seinem aufgesetzten Alter. Es schärfet die Ver-
nunft / vertreibt die Melancholey vnd Traurigkeit/
stärket die natürliche angeborne Wärme/ erquicket die
leblichen Geister / vnd verhütet vor dem Schlag vnd
Parlyß. Es ist auch dieses edel Wasser gut vor vergift
vnd bösen stinkenden Nebel/die Naslöcher vñ Schläff
damit bestreichen/ vnd ein Schwämmlein damit bespren-
get vnd daran gerochen. Das Anasicht mit diesem
Wasser bestreichen/machet es hübsch vnd schön.

Haupt, Hirn
vnd Memori
stärken.
Vor Kranck-
heit behüten.
Vernunft
schärfen.
Melancholey
vertreiben.
Natrürliche
Wärme.
Schlag ver-
hüten.
Vergiftete
Nebel.
Schön An-
sicht.

**Eusserlicher Gebrauch des Garbenkraut-
Wassers.**

Garbenkrautwasser heylet die Mundsäule / die Be-
schwer des Zahnpfeisches vnd des Hals/den Mund
zum oftermal damit gespüllet vnd aufgewaschen/oder
den Hals wol damit gequelt.

Das gemeldt Wasser heylet auch alle Verwundung
vnd Verfehrgung der heimlichen Glider / der Manns-
vnd Weibspersonen/oftermals damit gewaschen/vnd
leinne Tüchlein darinn genest vnd darenin gelegt.

C Ein edel Augewasser vor die Thränen vnd Flüss
der Augen: Nimb die frischen Blätter vnd Blumen
des Garbenkrauts / iij. Bingen/ gepülverten Mastix/
gepülverten Weprauch / jedes iij. Loth / guten weissen
Wein/vj. Bingen. Vermisch diese Stüek wol durchein-
ander / vnd distillire es mit sanftem Feuer in Balneo
Mariae, vnd behalts zum Gebrauch. Von diesem Was-
ser thue jedertwellen ein paar Tröpflein in die Augen/
es trucknet die Flüss/vnd macht ein hell klar Gesicht.

**Garbenkraut Wein. Millefolij terre-
stris vinum.**

Dioscorides, Plinius, oder andere alten Lehrer ge-
dencken des Garbenkrautweins nicht / aufge-
nommen der Marcellus Empiricus, der lobet diesen
Wein wider die Bauchflüss / vnd das Krimmen vnd
reissen im Leib/das von den Durchläuffen verursacht
wird. Diesen Wein möchteman aus dem dürrn Gar-
benkraut bereiten / vnd in dem Herbst zurüßten wie den
Wermuthwein / vnd zu solchen vnd auch allen obge-
meldten erzehlten innerlichen Kranckheiten gebrau-
chen/ wie von dem Gebrauch des Krauts erzelet wor-
den seynd.

E Wider den vnmässigen Blutfluß der Weiber / be-
reitet man ein mässigen Wein mit einem Zusatz also:
Nimb des aufgetrockneten Garbenkrauts mit den
Blumen/ viij. Bingen / Saurampffer saamen/ ij. Bin-
gen/ rothe Rosen/ anderthalb Bingen/ Wegerichkraut/
Wegerichsaamen / der inneren Häntlein von den wil-
den Haselnüssen/ jedes ij. Loth/ Mastix/ anderthalb loth/
Dürckkrautsaamen / i. Loth/ bereiten Coriander / ein
halb Loth. Alle gemeldte Stüek soll man zerschneiden
vnd groblechtig zerstoßen / darnach mit Handbüchen
Espähnen in ein zehenmässiges Fäßlein einschlaagen/
das Fäßlein mit einem guten Most zufüllen vnd über
Jahr verwahren/ wie wir von dem Wermuthwein ge-
mugsamem Vnterricht gegeben haben.

**Garbenkraut Meth. Millefolij terre-
stris aqua nullä.**

Der Meth des Garbenkrauts wird gemacht/wie al-
ler anderer Meth so von Kräutern bereitet wird/
der ist ein gesunder Trancß wider das Krimmen vnd
reissen im Leibe/ von der Ruhr vnd andern Bauchflüss-

Krimmen von
der Ruhr.

fen herkommende. Er diener auch denen wol die mit
Noth harnen / dann er treibet den Harn gewaltig/ rei-
niget die Nieren / Harngång vnd Blasen/ vnd heylet
alle innerliche Verfehrgung.

Ein anderer Meth mit einem Zusatz / der ist gut wi-
der das schwerlich harnen / führet darneben aus das
Griech vnd den Lehdenstein: Nimb Garbenkraut mit
den Blumen/ iij. Bingen/ Eisenkraut/ der Wursel von
den kleinen Brombeeren die auff den Aeckern wachsen/
jedes ij. Bingen. Solche Stüek soll man klein zerschnei-
ten in xviii. Maß Wasser sieden/bis xij. Maß überblei-
ben / dann soll mans durch ein Tuch seihen / vnd darzu
thun anderthalb Maß Honig/ vnd gemächlich über ei-
nem linden Feuer sieden lassen / bis es halber eingeseu-
det/ im sieden aber soll man es stetig verschäumen / dar-
nach durchseihen/ in ein Fäßlein thun/ vnd damit ver-
mischen i. Löffel voll Bierhöfen/ damit es desto eher ver-
jähren möge/ vnd darnach zum Gebrauch verwahren.
Diesen Meth aber soll man nicht brauchen vor ein ge-
meinen Trancß / sondern vor eine Argency / vnd einen
Tag nicht über iij. Becher voll trincken/ des Morgens
nüchtern einen / im ansang des Mittag/ Imbis einen/
Nachmittag vmb zwoy Uhr einen / vnd zum Nacht-
Imbis auch einen.

Harn treiben.
Nieren-
Blasen vnd
Harngång
reinigen.
Inne löse
Verfehrgung.
Schwertich
harnen.
Griech vnd
Lehdenstein
aufflösen.

Das XXX. Cap.

Von dem Wund-Rheynfarn.

Wund-Rheynfarn. Tanacetum Leucanthemum.



Der Wund-Rheynfarn ist nicht jederman be-
kant/ hat eine zackichte Wursel wie das Me-
terkraut/ die Blätter seynd zimlechte zerschnit-
ten/ wie die Blätter des Rheynfarns / die Stengel de-
ren es etwan drey oder vier von einer Wursel herfür
stosset/ seynd rund/ einer Ellen lang / deren ein jeder sich
in drey auch bisweilen in vier Nebenästlein über der
mitte aufsetzet. Am Obertheil derselben/ wie auch an
dem Hauptstengel bringet es im Hermonat schöne
weisse Blumen / inwendig mit einem geelen Apffel/ al-
erdings anzusehen wie die Blumen des Meterkrauts/
aufgenommen daß sie schöner vnd arößser seynd. Es
wird dieses Gewächs nicht allenthalben finden in vn-
serm Teutschland / im Alzeergaw aber zwischen der
It iij Chur.

A Churfürstlichen Stadt Alzey vnd Ingenheim/ desgleichen vmb Obernheim vnd bey dem Dorff Haseloch/ wird es in ziemlicher Menge neben den Strassen auff den grasichtigen Wegen vnd Rechen gefunden/ ist ein sehr schön Gewächs vnd lustig anzusehen / aber es hat keinen Geruch. [Dieses findest du auch beschrieben oben in der ersten Sect. im 7. Cap. für das vierde Geschlecht des Rheynfarns]

Von den Namen des Wund-Rheynfarns/ desgleichen von seiner Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft.

Der Wund-Rheynfarn hat ein zusammengesetzten Geschmack mit einer truckne/ wird heutiges Tages als ein unbekant Kraut in der Arzenei nicht gebraucht. Es wird von dem gemeinen Bawersvolck/ Sungenl-Rheynfarn oder Wund-Rheynfarn genant/ das ist/ *Consolida filicifolia*. Ich habts *Tanacetum Leucanthemum* getauffet / von wegen der schönen weissen Blumen. Ertliche Kräutler nennen es *Tanacetum inodorum*. [Englisch/ Unfavorie Tanlie.] Das Bawersvolck im Alzebergaw / die brauchen das Kraut zu den Wunden vnd Schäden / siedet es in Wein / säubern die Wunden damit / vnd legen das Kraut wie ein Pflaster über/ das soll die Wunden vnd Schäden schnell heylen. Weiter haben wir von diesem Kraut nichts erfahren.

Wunden- Schäden.

Das XXXI. Cap.

Von dem Eisenkraut.

C

I. Eisenkraut Männlein. *Verbenaca recta* L.



E

Es Eisenkrauts oder Eiserichs haben wir zwey unterschiedlicher Geschlecht/ wie die von Dioscoride lib. 4. cap. 50. & 51. beschrieben werden / die werden heutiges Tages in das Männlein vnd das Weiblein abgetheilet.

I. Eisenkraut Männlein.

I. Das Männlein ist ein gemeines vnd sehr bekanttes Kraut/ hat eine lange/ dünne/ vnd zackichte Wurzel/ daraus wachsen harte/ rippechte/ vnd viereckichte/ dünne Stengel/ die werden selten über Ellen hoch/ mit vielen Nebenästlein von unten hinauff / die seynd mit aufgeschnittenen Blättern besetzt/ welche sich dem

F jungen Eychenlaub vergleichen / außgenommen / daß sie kleiner vnd schmaler seynd / von Farben auff der einen Seiten satzgrün/ vnd auff der andern seiten weißlecht/ ein jedes Blat ist schier anzusehen wie ein Hanenkamb/ darumb es auch von etlichen *Crista gallinacea* genennet wird. Die Stengel tragen an den Gipffeln viel kleiner grüner Knöpflein / daraus werden wann sie sich außthun/ kleine vnd schöne leibfarbe/ blauweiße Blümlein / ein jedes von fünf Blättlein / deren werden selten vier oder fünf auff einmal an den Stenglein gesehen. Nach den abgefallenen Blümlein folget ein kleiner langlechtiger Saamen in den obgemeldeten Knöpflein/ dem Saamen des rothen Wegerichs etlicher massen ähnlich. Dieses Kraut hat ein ziemlichen guten Geruch / sonderlich wann es noch grün ist / am Geschmack aber etwas bitter. Es wächst allenthalben in Teutsch / vnd Welschen Landen / in den Dörffern hinter den Zäunen / an den Mauern / auff den Kirchhöffen / neben den Strassen / vnd an andern harten/ rauhen/ vngewohenen Orten / also daß es keiner besondern Pflanzung bedarff.

II. Das ander Geschlecht/ welches von den Kräutlern das Weiblein genennet wird / ist mit der Wurzel dem Männlein gleich / die viereckichte Stengel werden selten über anderthalbe Spannen lang / die liegen mit ihren Astlein vnterher auff der Erden. Die Blätter seynd den Blättern des Männleins fast gleich/ außgenommen / daß sie tieffer vnd auch subtiler zerschnitten vnd gefertigt seynd/ von Farben grün auff blauwars genetzt. Die Blümlein seynd schön leibfarb blauwe/ den Blümlein des vorgemeldten gleich / aber doch kleiner/

II. Eisenkraut Weiblein.

II. Eisenkraut Weiblein. *Verbenaca Formina*.



K

desgleichen auch der Saamen. Dieses wächst in der Landschaft Apulien / daher es mit erstlich durch einen Wurzelträger durtz zukommen / hernachmals hat der Edel Herr/ Herr Heinrich von Wildberg/ vns den Saamen aus Hispanien mit anderer fremdder Gewächs Saamen zugeschickt / der vns glücklich vnd wol auffgangen. In den Lustgärten des Niderlandes / als zu Antwerp/ Mecheln vnd Brüssel ist es auch sehr gemein/ da ich es dann offtermals gesehen / welches auch vom Spanischen Saamen erzeugt ist.

Von

A wann ein Fieber oder Hitz vorhanden ist) verlutier den Ranz der Ranten wol/ setze die in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd laß vier Stunden in einem stetem Sud sieden / darnach seiheden Tranc durch ein Tuch ab/ vnd gib dem Geelsüchtigen alle Morgen vnd Abend iij. Vng davon zu trincken/ so lang der Tranc wäret.

Nierenstein. Eisenkrautwurzel in Wein den drittentheil eingesotten / darnach durchgesigen / vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll davon getruncken/ treibt auch die Geelsucht gewaltig aus/ desgleichen auch den Nierenstein.

Hitzige Geelsucht. Wider die hitzige Geelsucht: Nimb iij. Handvoll Eisenkraut mit den Wurzeln/ sende die in einer Maß frisch Brunnenwassers den drittentheil eyn / darnach seihe die Brühe durch ein sauber Tuch / vnd zerlaß darinn ein Bierling weissen Zucker/ darvon trinck Morgens vnd Abends/ jedesmal j. Becher voll.

Geelsucht. Eisenkraut zu Pulver gestossen/ vnd j. quintlein davon des Morgens nüchtern mit einem Trüncklein Weins getruncken/ solches vier Morgen also nacheinander beharret / ist auch eine gute Argency wider die Geelsucht vor arme Leute. So aber eine Hitz oder Fieber were/ soll man das Pulver mit frischem Brunnenwasser einnehmen.

Bauch- vnd Darm-Schmerzen. Eisenkraut grün oder frisch gestossen/ den Saft davon ausgepreßet/ vnd iij. Loth mit gutem süren Wein eingetruncken / leget den Schmerzen des Bauchs/ der Darm/ vnd alles Eingeweyds. Solches thut auch die Wurzel in Wein gesotten/ vnd Morgens vnd Abends/ davon jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll warm getruncken.

Dysenteria. Eisenkraut zu Pulver gestossen/ vnd dessen iij. quintlein schwer mit Wein so kein Fieber vorhanden ist/ oder aber mit Wasser so Fieber vorhanden / zerrieben vnd getruncken/ vertreibet die Därmeruhr/ Dysenteriam.

Verstankener Harn. Eisenkrautsafft der frisch aufgedruckt ist/ genommen/ vnd davon abgewogen iij. Vng/ darzu gethan gestossenen fein Zucker/ j. Loth/ vnd ein dritttheil eines quintleins gepulverteter Arabarbaren/ solches alles wol durcheinander vermischet vnd warm getruncken/ ist eine treffliche Argency wider den verstandenen Harn / oder nitib des Saffis ij. Vng mit iij. Vng des besten süren Weins vermischet/ vnd gibs warm zu trincken.

D Eisenkrautwurzel aufgezucknet/ vnd zu einem subtilen Pulver gestossen/ davon eines quintleins schwer mit gutem weissen Wein zerrieben vnd warm getruncken/ treibet auch gewaltig fort den verstandenen Harn. Mit einem Trüncklein Meth oder Honigwasser getruncken / vertreibet die Kaltseich oder Harnwinde/

Stein. Mit gutem Honigwein warm getruncken / kombt denen so mit dem Stein beladen seynd wunderbarlich zu hülf / vnd führet darneben alles dasjenige was den Harn verhindern mag/ schnell aus.

Nierenstein. Eisenkraut also frisch gesäubert mit seiner Wurzel/ vnd eine gute Handvoll in einem steinern Mörser wol gestossen/ darnach j. Becherlein voll guten alten Wein darzu geschüttet / vnd folgendes hart durch ein sauber Tuch aufgedruckt / j. Loth Zucker darmit vermischet vnd warm getruncken / führet den Lenden- oder Nierenstein gewaltig aus.

K Des Krauts mit der Wurzel iij. Handvoll genommen / klein geschnitten / vnd darzu gethan iij. Vng guten fein Zucker/ alles vermischet in ein Rante gethan/ darnach j. Maß guten alten Wein darüber geschüttet/ folgendes in ein Kessel mit Wasser zuvor verlutiert gesetzt vnd vier Stunden lang darinn gesotten/ darnach durchgesigen/ vnd alle Morgen vnd Abend iij. Vng davon getruncken / solches also beharret so lange der Tranc wäret / das führet den Lendenstein ohne allen Schmerzen aus. Die Wurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eins gülden schwer mit einem trüncklein Honigwein oder Weinmeth warm getruncken/ bricht den Nierenstein/ vnd treibet denselben aus.

Lendenstein aufzuführen.

F Den Lendenstein allgemählich zu brechen vnd aufzuführen: Stos Eisenkraut mit der Wurzel zu einem subtilen Pulver/ vnd gib dem / so mit dem Stein beladen dreißig Tag nacheinander alle Morgen nüchtern/ eines halben Gülden schwer mit Meth- oder Honigwasser zu trincken / so gehet der Stein hinweg ohne Schmerzen.

Wider den Blasenstein: Stosse Eisenkraut mit der Wurzel/ preß den Saft davon aus / vnd schrige mit einer Schrigen iij. Vng warm auff einmal darein/ vnd thue des Tages solches zweymal / vnd beharret es eine Zeitlang / das bricht vnd zermalet den Stein in der Blasen.

G Eisenkraut mit der Wurzel in Wein den drittentheil eingesotten / vnd der durchgesigenen Brühe allen Morgen vnd Abend auff die iij. Vng warm getruncken / mildert vnd vertreibet den grossen Schmerzen vom Stein / vnd führet denselben gewaltiglich aus. Solchen Tranc mit Honig süß gemacht/ wircket desto kräftiger/ vnd dienet auch wider den ansahenden Aufsaß/ eine Zeitlang gebrauchet.

H Eisenkraut obgemeldter massen in Wasser gesotten/ die durchgesigene Brühe mit Honig süß gemacht/ vnd eine Zeitlang obgemeldter massen getruncken / dienet denen wol so mit der Fallendensucht beladen seynd.

Eisenkrautsafft der frisch ausgepreßet worden ist/ auff iij. Vng getruncken/ ist ein erfahrene Argency denjenigen / so der natürliche Saamen im Schlaß entaget: dienet auch denjenigen/ so mit vnersättlicher Begierde zur Vnkenscheit beladen seynd/ dann wann sie diese Argency einmal gebrauchen / vertreibet es ihnen die vnersättliche Lust vnd den Kitzel sieben Tage lang.

So ein schwanger Weib ihre Monatsblume bekäme/ so siede j. Handvoll Eisenkraut in weissen Wein den drittentheil eyn / vnd lasse sie alle Morgen vnd Abend/ auff die iij. Vng warm trincken.

Die verhaltene Monatsblume der Weiber wider zu bringen: Nimb Eisenkrautsafft/ iij. Loth/ Kagenmünzsafft/ Sevenbaumblätterafft/ jedes j. Loth/ drey Blättlein fein Golds/ mische es alles durcheinander vnd gibs dem Weib mit Wein zu trincken.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/ vnd j. quintlein mit Wasser vermischet vnd warm getruncken/ hülf den Gebärenden leichtlich gebären.

Eisenkrautsafft auff die iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / treibet aus die todte Frucht/ das thut auch das Kraut zu Pulver gestossen/ vnd eins Gülden schwer mit Wein getruncken.

Wider den Bruch macht man ein herrlich Bruchpulver/ wie solhet: Nimb Eisenkraut / breiten Wegerich/ Pferfigbaumblätter / Sauerkerischbaumblätter/ jedes j. Loth/ weniger oder mehr nach deinem gefallen: Alle gemeldte Stück stöß zu einem subtilen Pulver/ schlags durch ein härtnes Sieblein/ vnd gib dem gebrochenen j. Tage lang alle Morgen nüchtern/ eines Gülden schwer mit einem Trüncklein Weins zu trincken.

Es soll auch das Eisenkraut das drittägige Fieber vertreiben/ aber hierzu muß man auch einen besondern Aberglauben gebrauchen/ also daß man nehme das dritt Gleichlein von der Erden über sich von diesem Kraut/ im viertägigen Fieber aber/ solle das vierde Gleichlein genommen / vnd dem Krancken zu trincken gegeben werden: dergleichen nartzischen Fantaszen vnd heydnischen Aberglauben / haben die Alten viel mit diesem Kraut getrieben / darneben ihme auch der Name Hieraborans, das ist/ Sacra herba worden/ ein heyliges oder gebenedeyetes Kraut / welches aber doch sonderlich vom Weiblein dieses Krauts soll verstanden werden.

Etliche sieden das Kraut mit der Wurzel in Wein/ vnd geben denen die das drittägige Fieber haben / des Morgens vnd Abends der durchgesigenen Brühe/ ein Vng oder iij. warm zu trincken.

Ander nehmen drey Blätter von dem Eisenkraut/ vnd

Lendenstein brechen.

Blasenstein.

Schmerz vom Stein.

Ansehender Aufsaß.

Fallendensucht.

Natürlichen Saamen im Schlaß entaget.

Vnersättliche Begierde zur Vnkenscheit.

Monatsblume schwangeren Weiber.

Verhaltene Monatsblume.

Leichtlich gebären.

Todte Frucht austreiben.

Bruch.

Drittägige Fieber.

A vnd auch drey Wurzeln / stossen die zu einem subtilen Pulver / vnd gebens mit einem Trüncklein Weins zertrieben dem Kranken warm zu trincken / zuvor ehe ihnen das Fieber ankombr. Wider das viertägige Fieber / nehmen sie vier Blätter vnd vier Wurzeln / vnd gebens obgemeldter massen ein.

Pestilenz Grüne oder frische Eisenkrautblätter des Morgens nichtern vor sich selbst / oder auff ein bißlein Brots vnd gefasenen Butter gessen / ist ein herrlich Präservativ / vor der Pestilenz zu verhüten.

Pestilenz Eisenkraut auff ij. Unzen / mit ij. Loth gutem Weinessig / vnd einem quindlein guten Theriac oder Methridat / zu einem Schweißtrancß vermischet / vnd denjenigen so die Pestilenz angefallen / auff einmal zu trincken geben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauf schwitzen lassen / ist ein gewiß Experiment wider die Pestilenz / dann sie dieselbige gewaltig durch den Schweiß vnd Harn aufreibet.

Schlangen Eisenkraut ist auch eine treffentliche Arzenei wider alles Schlangen-Biß / den Saft vom Kraut / Blumen / vnd Wurzel mit Wein eingenommen / vnd das Kraut wie ein Pflaster übergelegt.

Offtiae Eisenkraut in Wein gelegt vnd darin gebeyset: darnach denselben Wein getruncken / dient wider aller giftigen Thier Biß.

Schmuck Das gemeldte Kraut zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd j. quindlein schwer mit einem Trüncklein Weins zertrieben vnd getruncken / dient wider die giftigen Biß der Zismäus / auch der giftigen Scorpionen.

Gene Eisenkraut mit Wein gefotten / vnd die durchgestogene Brühe des Morgens vnd Abends / jedesmal auff ij. Unzen getruncken / ist eine treffentliche Arzenei das Zippertein / Bliesucht vnd Hüftweche zu mildern.

Gift Eisenkraut auff der frisch aufgedruckt ist / auff iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / treibet aus alles eingenommenen Gift.

Wundkraut Eisenkraut ist auch ein herrliches heylsames Wundkraut / derwegen es auch die rechtschaffene Wundartz die Wunden vnd Schäden zu heylen / nicht allein äußerlich zu Pflastern / Pulver vnd Salben gebrauchen / sondern auch innerlich zu den Wunderträcken dieselben von Grund heraus damit zu heylen / vnter welchen dieser nachfolgende sehr gebräuchlich ist: Nimb Eisenkraut / ij. Handvoll / Samickel / Sinnaw / Walwurz / Vibernellenkraut / jedes j. Handvoll / weissen fein Zucker / iij. Loth / Myrthen / Mastix / jedes j. Loth. Die gemeldten Kräuter soll man klein zerschneiden / den Myrthen vnd Mastix zu Pulver stossen / die Kräuter in eine Kante thun mit dem Zucker / den Myrthen vnd Mastix in ein Tüchlein binden vnd darzu werffen / darnach darüber schütten j. Maß frisch Brunnenwasser / vnd ein halb Maß Wein / den Ranfft der Kanten dann sauber verlutieren / die Kante in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd sechs Stunden mit steter Hitz darinn sieden lassen / folgendes heraus thun / vnd wann der Trancß von sich selbst kalt worden / soll man den durchsiehen / vnd wol vermacht an einem kühlen Ort zum Gebrauch verwahren. Von diesem Trancß soll man dem Verwundten alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Loth warm zu trincken geben.

E Ein anderer: Nimb Eisenkraut / ij. handvoll / Beerwurz / Schadhewl / Samickel / der Edlengarben / heydnisch Wundkraut / jedes j. Handvoll / der Rinden von der Wurzel der wilden Eglentierosen / Feuchten oder Thannen Misteln / mit den Blättern oder Beeren / Ackleykraut / Tausentgüldenkraut / Natterwurzblätter / Aepffelblüth / Steinlindenblätter / Ochsenzungentraut / jedes ein halbe Handvoll. Alle gemeldte Kräuter soll man klein zerschneiden / darnach in eine bequeme Kante thun / vnd noch ferner darzu werffen / vs. Dns guten fein Zucker / vnd darüber schütten ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd eine Maß guten weissen Wein / alsdann den Ranfft der Kanten sauber verlutieren /

F vnd zum wenigsten sechs Stunden obgemeldter massen in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / darnach durchsiehen / vnd auch obgemelter massen gebravchen. Wann dich aber düncket / daß dieses Trancß zu viel seyn würde / oder in heißer Zeit daß es sich nicht halten könne / magst du nur das halbe theil auff einmal machen / vnd vier Stunden sieden lassen.

Eisenkraut dienet auch wider die vergiffte Contagion der Frangosen-Krankheit / dann sie reutet aus alle Vöfheit derselben / derwegen soll sie billich zu den Träncken vnd anderen Arzeneien die man in dieser Krankheit gebrauchet / vermischet werden. Sie dienet auch sehr treffentlich wol in dem ansehenden Auffatz.

So ein Kindviech das Fieber bekombr / soll man drey guter Handvoll Eisenkraut in einer Maß Wein zum halben theil einsieden / darnach durchsiehen vnd dem Viech die Brühe auff einmal warm eingießen / oder soll man iij. Loth des gestossenen Eisenkrautpulvers / mit einer Achmaß Weins zerrieben gleichfalls gebrauchen.

Es ist das Eisenkraut sonst den Rüniglin eine fast angenehme Speiß / wie auch den Tauben / daher es auch von den Tauben den Namen Peristereum, oder Columbina bekommen hat.

Eufferlicher Gebrauch des Eisenkrauts.

G Haben die Alten das Eisenkraut vor ein kräftige Hülf vnd Arzenei gehalten / das Hautweche damit zu treiben / so man ein Kräncklein davon macht / vnd dem Kranken aufsetzt. Es düncket mich aber besser seyn / wann man das frisch Eisenkraut stoffet in einem Mörtel / vnd darzu schütte ein Becherlein voll gutes Weinessigs / vnd presset solches wol durch ein Tuch durch / vnd thut iij. Loth Rosenöl darzu / solches soll man wol vermischen vnd leimne zweysache Tüchlein darinn nezen / vnd dieselbige ein wenig aufgedruckt daß sie nicht mehr trieffen / über die Stirn vnd beyde Schläff lawlechtig legen / auch so offte sie trucken werden wider erfrischen.

Eitliche nehmen ij. Handvoll Eisenkraut klein geschnitten / thun die in ein bequemes Säcklein / reihens mit einem Faden / daß das Kraut nicht zusammen lauffen kan / siedens darnach in Wein vnd pressen es mit zwey Tellern hart aus / legen darnach das Säcklein auff das Haupte so warm man es leyden kan / das hilfft sehr wol wider das Hautwecherhumb / das von Kälte seinen Ursprung hat.

Eisenkraut gestossen vnd in Baumöl geröschet / darnach wie ein Pflaster warm über das Haupte geschlagen / oder das Haupte warm damit gesalbet / vertreibet allen Schmerzen des Hauptes / wann er schon lang gewäret hat. Diese Arzenei befestiget auch die wurzeln des Haars / das solche nicht aufffallen.

Ein herrlich gut Hauptpflaster: Nimb Eisenkraut mit der Wurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / ij. Loth / Griechisch Pech / xij. Unzen / Wachs / ij. Unzen / Baumöl / iij. Unzen. Zerlaß das Griechisch Pech / Wachs vnd Baumöl / laß darnach ein wenig sieden / hebs dann vom Feuer / vnd wann es kalt werden wil / so rühr das Eisenkrautpulver darein / vnd böhre es darnach wol durcheinander. Dieses Pflaster äußerlich auffgelegt / dienet wider allen Schmerzen des Hauptes / wider den Hauptnagel vnd die Flüss die in die Augen fallen / es stillt auch den Schmerzen der Zähne / äußerlich auff die schmerzhaftige Seiten gelegt.

Wann ein Mensch nicht richtig im Haupte were / vnd von der Melancholey herkäme / der mach nachfolgende Latwerge / vnd lasse den Kranken alle Tage damit zwagen / es wird ihm viel guts thun / vnd die Sinn wol stärken vnd wider zu recht bringen: Nimb Eisenkraut / zwo Handvoll / Majoran / Haselwurz mit dem Kraut / Wegwartentraut / Ochsenzung / Beyfuß vnd Quendelkraut / jedes eine Handvoll. Diese Eruc soll man zerschneiden / vnd in ij. Maß Saugen den dritten theil

Contagion
Frangosen
Krankheit.Ansehender
Auffatz.Fieber des
Kindviechs.

Hautweche.

Hautweche
humb von
Kälte.Haar daß es
nicht auffallen

Hauptpflaster

Hauptnagel
Augenflüss
Zahnweche.

Melancholy.

A theil einfieden lassen / darnach dieselbige wie gemeldet brauchen.

Etlliche nehmen in gleichem Fall ij handvoll Eisenkraut vnd Chamillen / Handvoll siedens das den dritten theil ein in einer alten Maß Laugen / vnd gebrauchens obgemeldter massen / das thut auch sehr wol.

Haar auf fallen.

Eisenkraut das noch frisch vnd grün ist / in einem Mörser gestossen / den Saft darvon aufgedruckt vnd mit Baumöl temperirt / darnach das Haupt darmit gesalbet / ist eine gute Argency wider das Haar auffallen. Etlliche stossen das Kraut vnd siedens in Baumöl biß sich der Saft verzehret / darnach pressen sie es hart aus vnd salben das Haupt darmit / vnd seynd gemeldte Argencyen beyde gut.

Haar wachsen machen.

Etlliche nehmen zu den gemeldten Gebrechen das Eisenkraut mit der Wursel / stossens in einem Mörser / thuns dann in ein Glas / schütten vnzeitig Baumöl darüber / vñ stellens ein Zeitlang in die Sonn / darnach sehen sie das Öl darvon / vnd gebrauchens obgemeldter massen / das auffgefallen Haar widerumb machen zu wachsen.

Wider die hitzige / entzündete Blätterlein des Hauts / nimb rein gepülvert Eisenkraut / des auffgetrockneten Safts Acaciae, jedes ij. Loth / gepülverten Myrthen / ein halb Loth / vermisch die gemeldte Stück mit genugsamen rauhem Wein wie ein Sälblein / darmit salbe die gemeldten Blätterlein / sie hehlen sehr bald.

Trifflender Augen.

Frischen aufgedruckt Eisenkrautsaft mit zerklöpftem Eyerweiß vermischet / vnd wol durcheinander temperirt / darnach ein haßtm Wert darinn geneset vnd über die Augen gelegt / diener wider die Zähern vnd das trifflens derselben. Das thut auch so man frische Blätter des Eisenkrauts wol im Munde tewart / vnd darnach die Speichel davon in die Augen streichet.

Oder nimb aufgedruckt Eisenkrautsaft / Fenchelsaft / jedes ij. Loth / rein gepülverten Zuckercandit / ein halb Loth / zerreib es vnd vermischs durcheinander zu einem Augenwässerlein / darvon thue des Tages drey oder viermal / jedesmal ij. oder iij. Tröpflein in die Augen. Oder nimb des aufgedruckt Eisenkrautsaft / des aufgedruckt Safts von den Fenchelwurzeln / Schweinesgallen / jedes gleichviel / laß ein wenig siedens / darnach seihe es durch ein Tüchlein vnd brauchts wie das vorgemeldte Augenwässerlein.

Finster der Aug.

Eisenkrautsaamen zu einem sehr reinen Pülvertlein gestossen / mit geläutertem Fenchelsaft zu einem Augenwässerlein temperirt / vnd obgemeldter massen in die Augen gethan / erläutert das finstere Gesicht wunderbarlich. Das thut auch der aufgedruckt Saft des Eisenkrauts / ein paar Tröpflein in die Augen getraufft.

hell Gesicht machen.

Oder / nimb Eisenkrautsaft / Fenchelsaft / jedes gleichviel / vermische es vnd thue sie obgemeldter massen in die Augen / oder ein lein Tüchlein darinn / vnd lege es über die Augen / es benimbt den Augen die Dunkelheit / vnd machet ein klar hell Gesicht.

Hitze vnd Schmerzen der Augen.

Oder / nimb Eisenkrautsaft / ij. Loth / Schellkrautsaft / Mangolsaft / Fenchelsaft / jedes j. Loth / gepülverten Candit / ein halb Loth / vermische es durcheinander / vnd thue jedertweilen ein paar Tröpflein in die Augen / oder nege ein lein Tüchlein darinn / vnd lege es über die Augen / es benimbt die Hitze vnd Dunkelheit der Augen / stillt auch darneben den Schmerzen.

Gelbes et. Lutern.

Oder / nimb frisch Eisenkraut / stoss in einem Mörser vnd thu ein wenig Salz darzu / das binde über die Augen / vnd laß es ein Tag vnd Nacht darüber ligen / das erläutert das dunckel Gesicht sehr wol.

Beschwulst der Augen. Weisse Flecken der Augen.

Eisenkrautblätter vnd Blumen frisch gestossen / vnd mit einem Eyerweiß vermischet / folgendts wie ein Pflaster über die Augen gelegt / vertreibt die Beschwulst vnd blutigen Augen / verzehret auch die weissen Flecken derselbigen.

Eisenkraut in frischem Drunnenwasser gesotten / biß

F das dritte theil verzehret ist / darnach durchgesigen / vnd die Augen darmit drey Tage nacheinander gewaschen vnd gebähet / wehret den zufallenden Flüssigen die in die Augen fallen.

Wider die Flecken der Augen : Nimb Eisenkraut vnd nehe das in ein lang Tuch / also daß du es vmb die Keelen winden magst / das trage also eine Zeitlang biß der Flecken vergehet.

Eisenkrautblätter mit Schweineschmalz gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Augen des Abends gebunden / wann man wil zu Bett gehen / vnd die Nacht also darüber gelassen / das säubert die Augen von aller unreinigkeit / vnd machet ein klar vnd hell Gesicht.

Eisenkrautsaft vnd Bermuthsaft / jedes gleichviel durcheinander vermischet / heylet die grindigen vnd hitzigen Augen / Tüchlein darinn geneset vnd übergelegt.

Eisenkraut in die Ohren getraufft / vertreibt den Schmerzen derselben.

Eisenkraut vnd Begerichkraut gleichviel im Mund wol gekewet / darnach wie ein Pflaster über die Ohrmügel oder Ohrkamb gelegt / zertheilet dieselbigen wunddarbarlich / oder hilfft ihnen daß sie aufgehen / wann das geschicht / soll man Eisenkraut mit Sals stossen / vnd so lang darüber legen biß die heylet / so darff man keiner weiteren Argency.

Eisenkraut mit schweineschmalz gestossen / vertreibt die Beschwulst hinter den Ohren / die Ohrmügel genannt / wie ein Pflaster darüber gelegt.

Eisenkrautwursel in Wein gesotten / vnd die durchgesigene Brühe warm im Mund gehalten / benimbt den vnleidlichen Schmerzen des Zahnwechs / Andere siedens die gemeldte Wursel in gutem Weinessig / vnd brauchens gleicher gestalt.

Oder / nimb Eisenkraut mit der Wursel / ij. Handvoll / Wolgemuthblumen / Poley / Kraut / Salbeyen / jedes j. Handvoll. Seud diese Stück miteinander in einer Maß Weins den halben theil ein / seihe es dann durch ein Tuch / vnd halt dieselbe so warm du kanst im Mund / so offte es kalt wird / so nimb wider ander Brühe wie zuvor / der Schmerzen wird bald nachlassen.

Frisch Eisenkraut mit Drunnenwasser wol gestossen / darnach durch ein Tuch aufgedruckt / vertreibt die Schwärze vnd alle unreinigkeit der Zähne / so man dieselbigen offtermals damit wäscher.

Eisenkraut in der Hand gehalten vnd stetig angeschawet / stillt den Blutfluß der Nasen.

Wider die flüssige Flechten vnd Blätterlein des Kinns vnd Angesichts : Nimb rein gepülvert Eisenkraut / des auffgetrockneten Safts Acaciae, jedes ein Loth / rein gepülverten Myrthen / j. quintlein / zerreib diese Dinge mit genugsamen Wein wie ein Sälblein / vnd salbe die Flechten des Tages etlichmal darmit / sie hehlen bald.

Eisenkraut mit der Wursel klein zerschnitten vnd in Wein gesotten / darnach durchgesigen / den Mund damit gewaschen vnd gespüllet / heylet die Mundfäul vnd alle Beschwer / vnd Ausbruch des Zahnfleischs vnd des Hals / den Hals offtermals warm darmit gegurgelt.

Eisenkraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster vmb die Keel gebunden / vertreibt die Heißerigkeit. Desalfenchen warm übergelegt / vertreibt es das Halsgeschwer / Squinanciam von den gemeinen Aertzen genennet.

Eisenkraut in Wein gesotten / vnd mit der durchgesigenen Brühe den Hals warm gegurgelt / vertreibt die Flüss die in den Hals fallen / mit der Wursel gesotten zertheilet die Beschwulst der Mandeln.

Eisenkrautwursel am Hals getragen / soll die Kröpf vertreiben / Marcellus Empiricus aber spricht cap. 15 : Man soll die Eisenkrautwursel überzwerch entzwey schneiden / vnd soll dem Kröpfigen das vnterste theil darvon an den Hals hengen / das oberste theil aber soll man in Rauch hengen / vnd so dasselbige dürr wird / soll

Augenflüß.

Augenflüß.

hitzig Gesicht machen.

Grindige vnd hitzige Augen.

Ohren Schmerzen.

Ohrmügel.

Zahnwech.

Reinigkeit der Zähne.

Nasenbluten.

Flüssige Flechten des Kinns vnd Angesichts.

Mundfäule. Beschwer des Zahnfleischs vnd Hals.

Heißerigkeit. Halsgeschwer.

Mandeln. Beschwulst.

Kröpf vertreiben.

der

A der Kropff sich außstrucken vnd verzehren. Wann solches ohne Aberglaub zugehet / mag man es versuchen. Es meldet auch der gemeldte Marcellus / so du einen auff solche weis curiert hettst / vnd er vndanckbar seyn wolte/solt du beyde theil der Wurzeln/die der Kropffig am Hals getragen/vnd die im Rauch gehangen/in ein stießend Wasser werffen / so soll der Kropff wider auff ein neues wachsen.

Das ist frölich machen.

Es haben die Alten dafür gehalten/wann man Eisenkraut in Wasser wol erbeyget / vnd die Gemach darinn man Gastung halten wil / wol damit besprengel sollen die Gäßt davon leichtsinnig vnd frölich werden/welches ich offte probiert vnd erfahren habe/wahr seyn/wann man guen rothen vnd weissen Wein darbey hat / vnd denselben den Gäßten vorsetzt / aber ohne denselbigem hilfft diese Kunst gar nicht / wann man gleich die Gemache mit dem gemeldeten Wasser überschwenmet.

Witz. Schmerzen.

Eisenkraut mit altem Schweineschmalz gestossen/vnd wie ein Pflaster über das Wilsz gelegt / vertreibt den Schmerzen desselbigem/vnd ist ein sonderliches bewehrtes Experiment.

Erhaltung des Wilsz.

Eisenkraut das frisch vnd grün ist mit Schweineschmalz wol gestossen/vnd ein gut theil gepulvert Beyrauchbrocklein darzu gethan/vnd wol wie ein Pflaster durcheinander temperiert/auff ein Tuch aufgestrichen vnd über das Wilsz gelegt / vertreibt die veraltete Erhartung des Wilszes.

Nierenstein.

Wider den Nieren-oder Lendenstein: Nimb Eisenkraut mit den Wurzeln/Betonienkraut mit den Wurzeln/jedes ij. Handvoll/schneide sie klein/thue sie in eine Kantschütte ein Maß guten weissen Wein darüber/verluter den Ranfft der Kanten/vnd laß darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/darnach seihe den Tranck darvon vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iiii. vnzen davon warm zu trincken.

Oder/nimb frisch Eisenkraut mit den Wurzeln/zerschneids wol vnd stoß klein in einem steinern Mörser/drucke den Saft davon ans/vnd gib dem Kranken so oft ihnen der Stein anstößt/ iiii. oder v. Loth des safftis mit einem Trüncklein guten weissen Wein zu trincken.

Wierfältige Begierd zur Unkeuschheit.

Eisenkraut bey sich getragen/oder des Nachts vnter das Küssen gelegt/benimbt vnd vertreibt die vnerfältliche Begierd oder Lust zur Unkeuschheit.

Wierfältiger Schmerz des Zippereins.

D Eisenkraut gestossen vnd warm übergelegt oder mit Wein gefotten/ist ein treffliche Wilderung wider das wüten des Zippereins/Bliedsucht vnd des Hüftwehs.

Wierfältiger Schmerz des Zippereins.

Es haben etliche gelehrte Doctores folgendes Sälblein / als ein besonder Secret wider den vnkeudlichen Schmerzen des Zippereins vnd der Bliedsucht/derowegen sie es auch mit einem verborgenen Namen/unguentum Jovis genemiet haben/so es doch billicher unguentum de Verbena heissen solte / das wird auff folgende weis bereitet: Nimb des frischen abgepflückten Eisenkrauts/ iiii. Handvoll / stoß die in einem Mörser fast klein wie ein Wilsz/ vermisch damit xvi. vnzen frische Meyenbutter / lasse etliche Tag in einem bequemen Geschirz in einem Keller wol erbeygen/ dann thue es in ein Kesselein/vnd setze es auff ein Kohlfewerlein/laß gemächlich sieden biß der Saft verzehret ist/darnach druck es durch ein stark hantlin Tuch hart vnd wol aus/vnd behaltis zum gebrauch. Wo aber grosse Hitz in dem Zipperein were vnd Gesücht der Glieder / so nimbt man j. Handlein voll frisch Bilsenkrautblätter darzu/vnd bereitet die Salb allerdings wie oben gemeldet. Mit diesem Sälblein kan man viel anfrichten in allerley Art des Zippereins/desgleichen in dem hefftigen vnd leydlichen Schmerzen der Hüfft vnd Gesücht der Glieder.

Podagram.

Eisenkraut grün vnd frisch vmb die podagramische Glieder gewickelt/vnd die abgestreiften Blätter in den Schuhen getragen vnd darauff gegangen/thut den podagramischen grosse Hüßf vnd gibt gute Wilderung.

F Eisenkraut frisch gestossen vnd wie ein Pflaster über die frischen Wunden gelegt/hesiet dieselben zusammen/heylet die alten Schäden vnd schleuffet sie.

Wunden heffen. Die Schäden heulen.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/dasselbe mit gemengsamem Honig temperirt wie ein Pflaster/heylet alle frische Wunden vnd die alten Schäden/mit Butter gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/heylet Wunden vnd alte Schäden.

Eisenkraut gestossen/vnd wie ein Pflaster übergelegt/mildert vnd leget nider die Entzündung vnd hitzige Geschwulst der Wunden.

Entzündung der Wunden.

Eisenkrautsafft heylet die Zisteln/den darein gethan vnd das Kraut wie ein Pflaster darüber gelegt.

Zisteln.

Welcher sich mit Eisenkraut sambt den Wurzeln vmbgürtet/vnd das Kraut auch bey ihm trägt/ der soll vor den Schlangen sicher seyn/das er nit gelegt werde.

Schlangen.

Eisenkraut gestossen/heylet die vnsinnigen Hunde biß/dasselbe wie ein Pflaster über die Wunde gebunden/heylet auch die giftigen Biß der Bismänß/zertheilt oder macht auffgehen die Geschwulsten vnd Apostemen.

Unsiniger Hundbiß. Bismänßbiß. Geschwulst der Apostemen.

Eisenkraut obgemeldter massen Pflasterweiß übergelegt/vnd auch j. quintl. des gepulverten Kr. auts mit Wein eingetruncken/heylet die Biß der Scorpionen.

Scorpionen Biß.

Eisenkrautblätter in Essig gebeyget / löschet das Kottausen oder Wildfeuer/über den Schaden gelegt.

Kottausen.

Mit Schweineschmalz wol gestossen vnd temperirt wie ein Pflaster/heylet die Schäden von der Kälte Winterfroß entstanden / übergelegt: Leget nider vnd vertreibt die Geschwulst an heimlichen enden der Weiber/auff ein Tuch gestrichen vnd über den Schaden gelegt/ nimbt auch hinweg die harten Nissen oder Zinnblätter oder Earbunkeln / vnd verhilten den Zufluß vnd stillen denselbigem.

Schaden von Winterfroß.

Geschwulst heimlicher Enden der Weiber.

Carbunkeln.

Eisenkraut in Wasser gefotten vnd ein Lendenbad davon gemacht/mildert den schmerzen der Fegglattern/vnd dicnet wider den Ausgang des Afters/ oder aber das Kraut gefotten vnd den Aftern damit wol gebähet.

Fegglattern. Schmerzen. Ausgang des Afters.

So einem der Aftern heraus gehet/der siede Eisenkraut in Wein/vnd bähe den Aftern wol damit/darnach soll er ihnen mit welchem Pech bestreichen / vnd wider hinweg thun/ es hüfft wol.

Eisenkraut mit ein wenig Wein in Oele geröschet/leget nider vnd vertreibt die Geschwulst der Hoden/wie ein Pflaster warm übergelegt/vnd ein Lambwolle darauff gebunden.

Hoden. Geschwulst.

Eisenkraut gestossen / heylet die Bertwundung der Fegglattern/wie ein Pflaster darüber gelegt.

Bertwundung der Fegglattern.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/dasselbig mit Hirnenuschlit vermischet vnd temperirt wie ein Pflaster / heylet vnd vertreibt die Fegglattern/ Pflasterweiß auff ein Tüchlein gestrichen vnd übergelegt.

Hirnenuschlit. Fegglattern.

Eisenkraut heylet allen Grind/Schebigkeit/ Flechten/Zittermal/Malagen vnd böse Blattern/in Wasser gefotten vnd darinn gebadet: oder aber so man das kraut mit Taubentropff in Wasser vnd Essig sieden läßet/damit folgendes die geschädigten Glieder daraus bähet.

Grind. Schebigkeit. Zittermal. Malagen.

Wann man Eisenkraut in ein Taubhaus leget/ sollen sich die Tauben darinn gern halten / vnd andere frembde Tauben sich daseibst versamen/dann sie haben ein besonder lieb zu dem Kraut.

Tauben.

Wann einem ein Nos zu reche wird / der soll ihm Eisenkraut mit Wermuth vnd Engian zu Pulver gestossen / mit Salz vermischen vnd dem Nos zu lecken geben.

Nose. Nos.

Wann ein Nos grindig oder schebig ist/so stoß frisch Eisenkraut mit Böckinnuschlit wol durcheinander/darnach laß sieden biß sich der Saft im Kraut verzehret / alsdann seihe es durch ein Tuch vnd drucke hart aus/damit schmier das Nos/so heylet der Grind.

Grindig. Nos.

Wann einem ein Nos außstosset vnd maßlendig wird/vnd ihm die Zung vnd das Maul trucken wird/so nimb Eisenkraut mit der Wurzel an ein Hälseinstab mit einer schwelcken Wied/darmit reibe ihm die Zähne

Maßlendig. Wied.

Podagram.

Eisenkraut grün vnd frisch vmb die podagramische Glieder gewickelt/vnd die abgestreiften Blätter in den Schuhen getragen vnd darauff gegangen/thut den podagramischen grosse Hüßf vnd gibt gute Wilderung.

A bis daß sie weiß werden / vnd lasse ihnen daran tyffen / so wird es wider lustig.

Was wir bisz daher von dem Eisenkraut geschrieben haben / das ist nun viel Jahr her an vnserm gemeinen Eisenkraut dem Männlein warhafftig befunden worden / wiewol von den alten Lehrern auch etliche Stück dem frembden vnd kleinen Eisenkraut zu geschrieben werden / sintemal aber diese beyde Geschlechter eine Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft haben / so mag im Fall der Noth / je eines vor das ander ohn einigen Schaden oder Nachtheil gebraucht werden.

Eisenkraut gedistillirt Wasser. Verbenæ aqua stillaticia.

Das Eisenkraut soll im Sommer wann es in seiner besten Blüthe ist / mit Stengel vnd Wurzeln klein gehackt / vnd säufftiglich in Balneo Mariæ gedistillirt vnd abgezogen werden / darnach nimbt man zu einer jeden Maß des gemeldten abgezogenen Wassers / vier Unzen des auffgetrockneten Eisenkrauts mit der wurzel zu einem groblechten Pulver gestossen / laisset es vier vnd zwanzig Stunden beygen / vnd distillirt darnach widerum säufftiglich zum andernmal ab / wie wir nun solches vielmal angezeiget haben / vnd wann es in der Sonnen rectificirt worden ist / behaltet mans darnach zu folgendem Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Eisenkraut Wassers.

Leber vnd
Dünn Ver-
stopfung.
Beckelicht.
Lungfuchtig.
Nieren/
Harnang/
vnd Blasen
öffnen.
Griech vnd
Stein treiben.
Weichguth.
Driß vnd
Harnträchtig
Fieber.
Krimmen.
Blutharnen.
Biff.

Eisenkrautwasser löset auff die Verstopfung der Leber vnd des Milches / führet aus die Beckelicht / bo-

combt wol den Lungensüchtigen / dann es heylet allein- nerliche Verstopfungen der Lungen / öffnet die Nieren / Harngang vnd die Blasen / vertreibet das Griech vnd den Stein. Es vertreibet die bleiche tödtliche Farb vnd das dritztägige vnd viertztägige Fieber / benimbt innerli- chen Schmerzen vnd krimmen im Leib / vnd dienet wi- der das Blutharnen / alle Morgen vnd Abend / jedes- mal iij. oder v. Loth getruncken / vnd auch jedertweilen den Wein damit gemischet.

Wo sich einer besorget daß er etwas giftiges gessen oder getruncken hette / der nehme ij. Unz Eisenkraut- wassers / vnd zerreib darinn j. quintlein guten Alexan- drinischen Theriac oder Methridat / vnd trincke das ey / es wird ihme das Gift nicht schaden.

Eisenkrautwasser auff die iij. Unz mit einer Un- zen Zucker vermischet vnd getruncken / führet aus den Lendenstein vnd stiller den Schmerzen.

Wider den Schmerzen vnd Wehethumb der Len- den: Nimbt Eisenkraut nach deinem gefallen / legs vier vnd zwanzig Stunden in Wein / darnach nimbs her- aus / vnd distillirt also feucht in einem glässnen Kolben / vnd behalte das Wasser wol vermacht. So du nun Schmerzen in Lenden fühlst / so trinck des Wassers iij. Unzen warm mit fein Zucker vermischet / du wirst gute Hilff vnd Besserung davon befinden.

Es soll auch das Eisenkrautwasser den Säugmüt- tern viel Milch machen / so sie Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth trincken / wie solches glaub- hafftige Leut bezeugen.

Eusserlicher Gebrauch des Eisenkraut Wassers.

Hautwunde
schamb.

Eisenkrautwasser ist ein edel gut Wasser wider das Hautwehethumb / leimne Tüchlein darinn genezet vnd über die Stirn vnd beyde Schläff geleget / vnd so oft solche trocken werden wider erfrischet. So man aber solches Wasser träftiger vnd besser zu diesem Ge- brechen haben wolte / soll man zu einem Bechervoll was- sers zwölf Pfersinglern oder bitter Mandeln neh- men / dieselbigen scheelen / darnach klein stossen vnd mit dem gedistillirten Wasser durchstreichen wie ein Man- delmilch / vnd darnach obgemeldter massen Tücher da- rinn nezen vnd überschlagen.

Dieses Wasser ist auch ein gut Augentwasser / die

Füllige Augen zu trucknen / die dunckle trüben Augen zu erläutern / des Abends die Augen damit gewaschen / vnd reine leinen Tüchlein darinn genezet vnd übergelegt.

Eisenkrautwasser heylet auch die Mundsaule vnd alle Versehrung vnd Geschwür des Hals / den Mund oft damit gewaschen vnd aufgespühlet / den Hals auch warm damit gegürtelt.

Es dienet auch zu der Versehrung vnd Geschwür der heimlichen Orter der Männer vnd Weiber / die- selbigen officrimalt damit gewaschen / vnd auch leimne Tüchlein darinn genezet vnd übergelegt.

Wider die beiffende Hitzblattern vnd stechen der Au- gen: Nimbt Eisenkrautwasser / iij. Loth / Schellkraut- wasser / Fenchelwasser vnd Augentrostwasser / jedes an- derthalb Loth / vermische es durcheinander / damit was- sche die Augen / vnd nege zarte leimne Tüchlein darinn vnd legs darüber.

Ein edel gut Augentwasser / wird auff folgende Weiß gemacht: Nimbt Eisenkraut / Fenchelkraut / Agrimo- nen / Weintrauten / rothe Rosen / eines so viel als des andern oder gleichviel / stoffe oder queische es in einem Mörserlein / vnd besprengs mit gutem starcken Wein / laß es also drey Tage vnd Nacht in Balneo Mariæ pu- trificiren / darnach distillir es zu folgendem Gebrauch.

Es ist dieses Wasser gut wider die trieffende Augen / vnd nimbt hinweg alle Wehethumb derselben / die da von Kälte herkommen / trucknet vnd verzehret die Trä- her der Augen / vnd vertreibet die Flecken. Wil man aber daß es die Flecken besser hinweg nehme / so soll man weiter zu der vorigen Distillation thun / Andorn vnd Gochheyl mit den rothen Blümlein / jedes halber so viel als der andern Kräuter eins / vnd es mit den vorigen Strücken distillieren. Darnach soll man weiter nehmen Myrrhen / Safran vnd Aloepattel / soll sie klein reiben in ein sauber Tüchlein binden vnd in das Wasser henden / so ist es gerecht zu dem obgemeldten Gebrauch.

Wider den schmerzen der Ohren: Nimbt Eisenkraut / Weintrauten / Salbeykraut / jedes gleichviel / distillirt in Balneo Mariæ / vnd wann man es brauchen wil / soll man allwegen ein wenig warm in die Ohren thun.

Ein edel Augentwasser wider Dunkelheit der Au- gen: Nimbt des frischen aufgedrehten Eisenkrautsafft / xij. Unzen / Betonienkrautsafft / iij. Unzen / eine Gall von einem Zitt / Jungfrauenhonig / Eyerweiß zu Wasser geklopfft / jedes viij. Unzen / gepulverten Myr- rhen / j. Loth / vermischs wol durcheinander / vnd distillir es säufftiglich durch einen küpfferin Distillirzeug / vnd verwahr das Wasser zum gebrauch. Wann man es brauchen wil / soll man alle Morgen vnd Abend / je- desmal ij. oder iij. Tröpflein in die Augen thun / es er- klärer das Gesicht wunderbarlich.

Wider das dunckel Gesicht ein ander treffliches Au- gentwasser / mache also: Nimbt frisches aufgedrehtes Ei- senkrautsafft / xvj. Unzen / Fenchelwurzafft / viij. Unz / eine Gall von einem Hünd / gepulverten Aloepattel / ein Loth. Vermisch es alles durcheinander / vnd distillir es durch ein küpfferin Distillirzeug / behalt es wol vermacht in dem Gebrauch / vnd brauchts wie das vorige.

Ein ander gut Augentwasser das das Gesicht / wel- ches schier vergangen ist wider zu recht bringt / das ma- che also: Nimbt Eisenkraut / Weintrauten / Fenchel- kraut / Schellwurz / Salbey / Rosmarin / jedes ein gut Theil / doch daß eines so viel seye als des andern: Hacke diese Kräuter klein / vnd distillir sie mit sanftem Feuer in Balneo Mariæ / vnd behalt zum Gebrauch. Davon thue Morgens vnd Abends jedesmal j. Tröpf- lein oder drey in die Augen / vnd mische deimen Wein mit diesem Wasser.

Wider das blöd vnd dunckel Gesicht / das schier ver- loren oder vergangen ist: Nimbt Eisenkraut / Salbey- en / Peterlenkraut / Garaffelkraut mit der Wurzel / Fen- chelkraut / Weintrauten / heydnisch Wundkraut / Erd- beerkraut / Agrimonien / Samanderlein mit den brau- nen

Füllige Augen
Mundsaule
Versehrung des Hals
Versehrung heimlicher Orter
Beiffende Hitzblattern vnd stechen der Augen
Kugentwasser
Trieffende Augen
Augen- Schmerzen von Kälte
Augenheyl
Ohren- Schmerzen
Dunkelheit der Augen
Dunckel Gesicht
Blöd vnd dunckel das schier ver- loren ist

A nen vnd auch blawe Blumen/weiß Vibernellentraut/ Augentrost/jedes gleichviel/vnd sollen alle diese Kräu- ter frisch vnd grün seyn/die soll man klein hacken/vn- siben Pfefferkörner groblechtig zerstoßen darzu thun/vnd ein wenig weißen Honig/nach dem du der Kräuter viel oder wenig nimbst. Alle diese Stück vermisch wol durch einander/vnd schütte eines jungen vnbesleckten Knäb- leins Harn darüber/bis er die Kräuter bedeckt/darnach distilliers mit sanftem Feuer in Balneo Mariae, vnd behalts zum Gebrauch. Darvon thue alle Morgen ein paar Tröpflein in die Augen/dann es ist zu gemeldten Gebrechen erfahren.

F geel/schöne vnd gestirnte Blümlein/die seynd auch wie das Kraut eines starcken widerstehigen Geruchs/ nach Verwelckung desselben werden darauß vierchri- ge vnd auch bisweilen fünffsechliche Schötlein oder Häußlein / den Knollenmösllein/ oder aber welschen Pfaffenhauben ähnlich / die auch etlicher massen den Hanhöblein zu vergleichen seynd/ darinn findet man ein kleinen schwarzen Saamen/ deren jedes formiret ist wie ein kleines Nieren/ innwendig voller weißes Marcks/darauf die jungen Kautenstößlein wachsen/ wiewol man sie viel besser von Zweygen pflanzen kan/ wie die Salbey/ Spicanarden vnd Lavander. Die Stengel der Kauten vnd auch der Wurzel seind holz- echtig / vnd innwendig geel/ wie das Buchsbäumen- holz. Die klein Kante treget selten Blumen/vnd wann sie mit Eysen beschüttet wird/verderret sie gern / muß derwegen gute wartung haben.

Das XXXII. Cap.

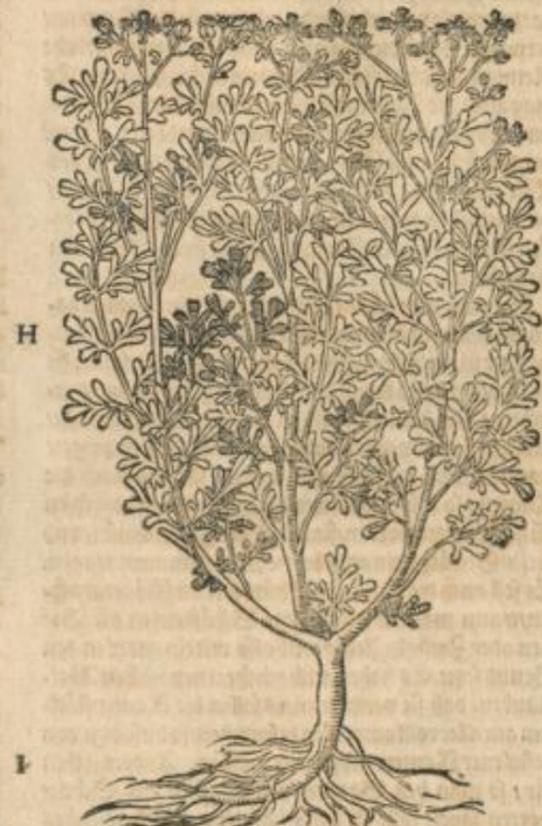
Von der Weinrauten.

B

I. Weinrauten. Ruta latifolia I.



II. Weinraut. Ruta tenuifolia II.



D Je Kante oder Weinraute ist mehr ein Art der Geständ/ von wegen seiner holzartigen Stengel vnd Wurzel/ dann ein Garten- kraut/dieweil es aber gemeinlich von jederman vnder die Gartenkräuter gerechnet wird / haben wir es auch darbey wöllen bleiben lassen/vnd umb der andern Kauten Geschlecht willen hie an diesem Ort davon zu han- deln vns vorgenommen. Es ist dieses Kraut bey den Alten so landtbar vnd gemein gewesen / das sie keiner besondern Beschreibung nit wol bedürft/ derwegen sie auch von dem Dioscoride vmb solcher Besach willen nicht beschriben worden. Wiewol nun dieses Gewächs heutigs tags auch so gemein/ also das es von allen an- dern Gartenkräutern leichtlich erkandt vnd vnterschei- den werden mag/wöllen wir es doch nicht desto weniger kürzlich ein wenig beschreiben. Wir haben aber der zah- men Kauten zwey vnterschiedliche Geschlechter.

I Es haben die alten sonderlichen grossen Fleiß/Mü- he vnd Arbeit angewendet/die Kauten in ihren Wirtz vnd Lustgärten/ von wegen ihrer grossen Krafft/ Zu- gend vnd manigfaltigen Nus/vnd täglichen gebrauches zu pflzen vñ zu pflanzen/auch alles schädlich/giftig Un- geziffer/vnd vnreine giftige Thier / durch den starcken Geruch vnd sonderlichen widerstand / dann die Kauten von G.Du dem H.Eren begaabet/ auß ihren Gär- ten zu treiben / wie dann noch heutiges tages bey vñse- ren Weibern vnd fleissigen Gärtneren der gebrauch ist/ die die Kauten in die Gärten / fürnemblich aber zu der Salbeyen / zu setzen vnd zu pflanzen pflegen/ die gifti- gen Krotten darauß / sonderlich aber von der Salbey- en/welche dieses schändliche Ungeziffer fast liebet/vnd demselben geferd ist/darvon hinweg zu vertreiben. Es lieber aber die Kauten ein durren vnd heissen Grund/ vnd mag weder Kälte/ Feuchte/ noch kein feistes oder wolgedüngtes Erdreich nicht leyden / derwegen wann man dieselbige säyen oder pflanzen will/soll man den Boden wohl mit Aschen/oder gestossenen Ziegel- mehl vermischen / so wächst sie schön vnd hüpsch: Man soll auch die Kauten im Winter allwegen mit Aschen beschüttet / sintemal dieselbige ihrer natürli- chen Wärmde halben/ sie vor dem Frost vnd Kälte verhütet. Man ziele aber die Kauten auff zweyer- ley

I. Weinraut.

II. Weinraut.

I. Das eine vnd grösser Geschlecht ist an Blättern grösser vnd breiter dann das kleiner/die seynd von Far- ben Eiechgrün vnd Schweizer grün.

II. Die kleiner aber vnd edel Kante ist zarter vnd mehr Schwarzgrün/ auch kleiner dann die gemeine/ die hat an einem Blat viel kleiner/ runder / langetech- tiger Blätter/ als wann sie sonderlich von einander ge- theilet weren / die vergleichen sich etlicher massen den Eysen-Blättlein. Doch tragen sie alle beyde schwarz-

Kt ij ley

A ley weg auff / Erstlich von dem Saamen / vnd dann auch von den abgerissenen Astlein oder Zweiglein. Den Saamen säyet man im Hornung / Mergen / Augst vnd Herbstmonat / jedoch wächst sie viel baldter vnd besser / so man die abgerissene Astlein oder Zweiglein pflanzet.

Die junge Stöcklein die man im Augst vnd Herbstmonat gesäyet hat / muß den künfftigen Frühling in ein mageren vnd dürren Grund versetzen / vnd dieselbig mit Aschen vnd Ziegelmehl cynsetzen / doch nicht zu tieff / sondern hoch / darmit das Wasser vnd die Feuchte nicht darzu sincken mögen / sonder ablaufen sinne. Wann es heiß vnd dürr Wetter ist / mag sie das glessen wol leiden / sie wächst aber viel freudiger / wie der alte Griechisch Lehrer Theophrastus bezeuget / so man die mit Salzwasser beguisset. Sonst hat die Raut ein sehr wunderbarliche Art vnd Natur an ihr / dann wann ein Weib / die ihren natürlichen Monatblumen hat / dieselbig mit ihren Händen nur anrührt / oder sonst nahe darzu tritt / so verdorret vnd verdorret sie von stund an / derwegen sollen die Weiber / wann sie ihre natürliche Reinigung haben / sich der Rauten nicht nähern. Es mag auch die Raut nicht leiden / das man sie mit Eisen berühre / dann sie sehr gern davon verdorret. Sonst mag sie sich lange Zeit / vnd viel Jahr der Frost vnd Kält erwehren / so sie gegen dem Winter mit Aschen / wie auch oben gemeldet / beschützet wird. Etliche bedecken sie den Winter über mit Stroh / sie vorm Frost zu verwahren.

So man aber schöne vnd wolriechende Rauten haben wil / soll man die vnder eine Feigenbaum in Schatten / oder in ein Feigenrind pflanzen / dann die schärfste der Rauten / wird durch die Larve des Feigenbaums gemiltet / also haben die Alten die Rauten gepflanzt / dadurch sie dann / wie Dioscorides l. 3. c. 44. bezeuget / bequemer vnd besser zu essen wird. Es soll auch die Rauten / so also gepflanzt wird / viel schöner wachsen vñ geschlachter werden / sintemal der Feigenbaum / vnd dieses Gewächs ein angeborne Lieb zusammen tragen. Es soll auch die Rauten viel hüßlicher vñ schöner wachsen / wann man die abgerissene Stöcklein in die Bonen oder Zwiebeln stecket / vnd also mit einander in den Grund setzet. Es haben auch etliche einen solchen Aberglauben / das sie vermeinen / es sollen die Rautenstöcklein am allervollkommensten bekommen / so dieselbige von gestolener Rauten gepflanzt werden. Andere geben für / so man den Saamen mit Fluchen vnd Scheltworten säyet / solle sie desto schöner wachsen / welches nichts anders / dann alte heydnische / aber gläubische Tadeln vnd Gedicht sind.

Der Rautenstaud / wann man seiner wol pfleget / bleibet er viel Jahr beständig / also das er mit der Zeit zu einem Baum wird / wie Flavius Josephus l. 7. c. 25. der Jüdische Historicus / in seinen alten Geschichten vom Jüdischen Krieg bezeuget / das in der festen Stadt Macheruntis / in dem Königl. Hoff / von des Königs Herodis Zeiten an / bis auff den Jüdischen Krieg / ein wunderbarlicher grosser Rautenstaud gestanden sey / in der größe vnd länge eines Feigenbaums / welcher durch das Kriegsvolk in der Zerstörung gemeldter Stadt hinweg genommen worden sey. Wann man die Rauten obgemeldter massen bewahret / deren wol pfleget / kein Eisen darzu brauchet / auch die Weibspersonen so ihre Monatblumen haben / nicht darzu kommen lassen / kan man sie in kurzen Jahren zu einem Baum machen wachsen / doch also / das man alle Jahr die Aeste vnd Nebenstengel zweymal / mit einem silbern Messer bis an die Wurzel abschneide. Man solle sie auch nimmermehr blühen lassen / sondern ehe sie zu blühen ansetzet / die Reymen oder obersten Stipplein daraus die Blumen kommen / abbrechen / dann wann man die blühen lassen / so dorret sie desto eher.

Von den Namen der Rauten.

Die Raut wird Griechisch *ῥάβδος* / *ῥάβδος* oder *ῥάβδος* / vnd von Nicandro / *ῥάβδος* genant. Lateinisch / *Peganum* / *Rhyte* / *Ryte* / *piganum* von Nicandro / *Rhytimum* / von Apuleio *Eriphium* / von den Kräutlern / *Ruta* / *Ruta hortensis* vnd *Ruta hortulana*. Von dem alten Philosopho Pythagora / ist auch ein sonderlicher Unterschied von der Rauten gehalten worden / welcher das kleinste Geschlecht / das Männlein / vnd das grösser vnd die gemeine Rauten / das Weiblein genant hat. Welcher Unterschied heutiges Tages bey vns / nicht allein bey den Kräutlern / sondern auch bey dem gemeinen Mann gehalten wird / die die kleine Rauten mit den kleinen schmalen Blättlein das Weiblein / vnd die grösser mit den breiten Blättern / das Männlein nennen. Sonst wird die Raut in gemein auch Todtenkraut / diweil man die Todten damit hat pflegen zu rüchen / vnd Weiraut genant / wiewol der Name Weiraut eigentlich der kleinen vnd edlen Rauten gebühret / die die Kräutler auch *Rutam angustifoliam* / vnd *Rutam nobilem* vnd *minorem* nennen: Desgleichen auch die grösser zum Unterschied der kleinen / *Rutam majorem* / vnd *Rutam latifoliam*. Die Rautenblätter werden von dem Poeten Sereno / *Gramina Rutæ* genant / wie er c. 55. mit diesen Versen solches bezeuget:

*Conueniunt acidis Euphorbia mixta fluentis,
Gramina vel ruta gemina si nare trahantur.*

[I. *Ruta hortensis latifolia*, C. B. *Ruta*, Matth. Brun. Tur. Lon. Ang. Lac. Frac. Cæf. Cast. hortensis Fuch. Dod. Gal. Gel. Lob. Cam. Ger. domestica vulgaris, Trago: *Sativa*, Cord. in Diosc. Lugd. *Sativa major*, Gel. hort. *graveolens hortensis*, Dod. *major & hortensis*, Ad.

II. *Ruta hortensis altera*, C. B. *hortensis minor*, Trag. *sativa tenuifolia*, Cord. hist. *hortensis nobilitate præstans*, Gel. hort. *sylvestris graveolens*, Ger. ico.] Von Serapione lib. simp. cap. 290. wird die Raut Arabisch *Sadeb* / vnd von Avicenna *Alfaded* genant: Von dem Glossographo Avicennæ / *Falagagel* / vnd der Rautensaamen *Bizari Kalagagel*. Bey dem Stephano Glossograph. *Haliabacis* heisset die Raut *Sedabum* / *Seadeb* vnd *Sedebum*. Sonst werden hin vnd wider in der Arabier Schrifften folgende Namen gelesen / *Afileb* / *Alfaded* / *Zefere* / *Sedeb* / *Sedef* / *Sedab* / *Radeb* / *Aselep* / *Sabeb* vnd *Sebel*. Item / *Bezzer* / *Sedef* / welches der Saamen der Rauten ist. Italicisch / wird die Raut genant *Ruta*. Hispanisch / *Arruda* / *La Arruda* vnd *Ruda*. Französisch / *Rue de la Rue* / vnd *Rue de Jardin*. Böhmisch / *Ranta*. Syrisch / *Harmala* vnd *Bejasa*. Egyptisch / *Epnuba*. Africanisch / *Curma*. Hungarisch / *Rutha* *Zegeerutha*. Englisch / *Rue* vnd *Rewe*. Flemisch vnd Brabantisch / *Ruyte* vnd *Wuyuyte*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Rauten.

Die Raut hat eine Krafft vnd Eigenschaft zu erwärmen / zu trüctnen / aufzulösen / zu durchdringen / zu verzehren vnd zu digeriren: Sie ist aber warm vnd trücten bis in den dritten Grad / vnd ist ein besonder vnd bewehrter Theriac wider alles Gift / vnd mag der halben fast nützlich / innerhalb vnd ausserehalb des Leibes gebraucht werden. Das Kraut soll mit den Blumen gesamlet / vnd im Schatten zu der Arzenei aufgetructnet werden: Der Saamen aber soll im Herbstmonat / wann er zeitig genug ist / gesamlet / vnd zu obgemeldetem Gebrauch aufgehoben werden.

Innerlicher Gebrauch der Rauten.

Es kan niemand der Rauten Krafft vnd Tugend / wie sie in der Arzenei innerlich vnd äusserlich zu gebrauchen / genugsam beschreiben / sintemal es schier vnmöglich / vnd deren Wirkung kein End zu befinden / wiewol nun in den gemeinen Kräuterbüchern / desgleichen in den Schrifften der alten Lehrer viel darvon geschrie-

A geschrieben wird/haben wir doch nicht vnertlassen wol- len/was wir von diesem edlen Gewächs erfahren ha- ben / neben den jenigen / so die Alten der Rauten zuge- schrieben/auch zu offenbahnen vnd mitzuheilen.

Vnd ob gleichwol die Weinrauten von wegen ihres starcken widerständigen Geruchs/ vnd bittern starcken Geschmacks / allein der Arzenei dienlich zu seyn ge- achtet wird/so ist sie doch nicht allein bey den Alten/son- dern auch jetziger Zeit vnd heutiges Tags / von vielen in der Arzenei nicht allein berühmt/ sondern auch von wegen ihrer fürtrefflichen Tugend halben in die Küchen gerathen / also das sie auch in der Speiß genügt wird/ dann sie benimbt die Finstere vnd Dunkelheit der Au- gen / läuteret vnd erkläret das Gesicht vnd sehnliche Geister wunderbarlich/derwegen sie nicht vnbillich von

Dunkelheit der Augen.

B den Bildschneidern / Formschneidern / Bildhawern/ Mahlern/ vnd denen so ein scharff Gesicht haben müs- sen/in ihren täglichen Speissen gebraucht wird/ damit ihr Gesicht zu erhalten vnd zu schärfen/ welcher Ge- brauch dann bey den Alten gemein gewesen ist.

Handwre- chumb von Kälte.

Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintel. schwer mit einem Trünclein Weins zerrieben/vnd warm getruncken/vertreibt das Haut- wechthumb von Kälte verursachet. Vnd mag die Raut in allen Gebrechen vnd Kranckheiten des Hauts / so von Kälte ihren Ursprung haben/nützlich vnd heylsam- lich gebraucht werden.

Fallen- such- t. Haut- magel.

Weinrauten also frisch in einem steinern Mörser gestossen/den Saft darvon ausgepresst/ vnd dieses ge- läuterten Safts genommen iiii. Loth / darinn zertrie-

C ben ein halbes quintlein des aufgetrockneten stunden- den Lasteraffis/sonst Zeufelsdreck genennet/vnd warm getruncken/ist eine heylsame Arzenei wider den fallen- den Stuchtag : vertreibet auch den Hautmagel / vnd das langwiltige Hautwechthumb.

Scharff- Gesicht- machen.

Es haben die Alten die Weinrauten mit Salz ein- gemacht/vnd die über Jahr behalten/dieses also rohe mit der Speiß gessen / ein clares vnd scharffes Gesicht darmit zu machen / vnd dasselbige also gut zu erhalten/ welches auch der Kräutler/Poet Macer in folgendem Verslein gedenckt/sprechende :

Cruda comestit racemum uel caliginem purgat.

Man machet aber die Rauten cyn / allerdings wie man die Bacillen vnd andere dergleichen Kräuter ein- machet / da man die Preparation suchen mag. Man

Was- Gesicht.

D mag sie auch/ dieweil man sie Sommer vnd Winter das ganze Jahr über frisch vnd grün haben mag/mit Salz zu gemeldten Gebrechen gebrauchen. Etliche die ein blo- des Gesicht haben / die essen zwanzig Tage nacheinan- der/alle Tag xx. Rautenblätlein/sonderlich nach einer Hautpurgation/ vnd befinden treffliche gute Hülf vnd Besserung davon/ welches ich selbst erfahren habe.

Werb- and- Rauten- kraut- pflanzten.

Anderer nehmen durre Weinrauten/stossen die zu ei- nem subtilen Pulver / vnd nehmen bisweilen eines quintleins schwer mit Wein cyn/das scharffet das Ge- sicht über die maß sehr. In summa/man gebrauche die Weinrauten wie man immer wolle / so kommet sie zu hülf allen Kranckheiten der Augen / so von übriger Feuchte vnd Kälte herkommen.

Brust vnd Seiten- Schmerzen. Krimmen. Ku- ger- Abz- Husten. Entzündung der Lungen. Hüft- vnd Drey- schenckel- Schmerzen. Monarblum. Fieber der Fieber.

E vnd die durchgefigene Brühe darvon getruncken/ mil- dert vnd leget den Schmerzen der Brust / Seiten vnd des krimmens/ vnd ist gut wider den kurzen vnd schwe- ren Athem/ Husten vnd Entzündung der Lungen/ in solchen vnd dergleichen Gebrechen nimbt man Korb- seygen vnd Ysop darzu / vnd seudet solchen Tranc mit Wein / das diener auch der Leber vnd mancherley Feh- len der Nieren / desgleichen wider den Schmerzen der Hüft vnd Gleyche/ vnd vertreibt den Husten/ vnd treib- et der Weiber Monatblumen. Gleicher gestalt getrun- cken/ vertreibet es auch das Fieber vnd beben der Fie- ber / welches alles der Poet Amilius Macer fürzlich mit folgenden Versen beschriben hat:

Tussim si bibitur compefcit, mensura purgat. Si coquis hanc in aqua, cui vinum iunxeris acre, Compefcit talu decoctio tormina ventris. Pulmones iuvat & pectus, morboq, medetur Costarum, quem Pleuresim vocat Attica lingua. Arthreicos, scyasing, iurat, febribusq, medetur Hausta, &c.

Etliche nehmen ij. Handvoll Rauten allein/ siedet die in einer Maß Weins den dritten theil cyn / seihen die Brühe darnach durch ein Tuch / zerlassen darinn iiii. Vngenzuckers/ vnd trincken darvon alle Morgen vnd Abend iiii. Vngenz warm / wider den Schmerzen der Brust/so von Kälte seinen Ursprung hat.

Brust- Schmerzen von Kälte.

Wider das Reichen/schwerlich arhmen/vnd den al- ten Husten : Nimb Weinrauten/ j. Loth/ Spisalben/ Gen/Römischen Kümmel/ jedes ij. quintlein/ Berthram/ Senffsaamen/weißen Ingber/ jedes ein halb Loth/ Zu- clercandit/ iiii. Loth. Vermische diese Stück alle vnd mache ein rein Pulver daraus/davon gib alle Morgen vnd Abend / eines quintleins schwer zerrieben mit gu- tem sünnen Wein/ warm zu trincken.

Reichen- Alter- Husten.

Weinrauten mit durrem Ysop vnd aufgetrockne- ten Rosen/ jedes j. Handvoll/ vermischet / zerschnitten/ vnd in eine Rante gethan/darvon genommen iij. Vn- genzuckers / vnd j. Maß Wassers darüber geschüttet/ die Rante darnach wol verlutert / in einen Kessel mit Wasser gefest/ vnd vier Stunden darinn siedet lassen/ folgendes heraus genommen/ durchgefigen/ vnd We- zens vnd Abends jedesmal iiii. Vngenz davon getrun- cken/vertreibet den Husten.

Heffen.

H Oder/nimb Rauten/ j. Handvoll/dürren Ysop/ eine halbe Handvoll / Fönigrecksamen/ iiii. Loth/ vier ge- wäschene Korbseygen zerschnitten/ thue diese Stück zu- sammen in ein bequemes Geschirlein / schütte darüber ein halb Maß frisch Brunnenwassers / laß sämftiglich mit einem linden Feuerlein ein wenig über das dritte theil einsieden/darnach seihe es durch ein Tuch/theile es ab in drey gleiche Theil / vnd gib es dem Hustenden drey Morgen nacheinander / nüchtern vnd warm zu trincken.

I Die yarten Gipslein der Rauten gestossen/den Saft darvon aufgedruckt / darvon genommen iiii. Loth/ vnd darinn ein drittheil eines quintleins Judenteym/ oder Erdpech zu reinem Pulver gestossen / vermischet/ dar- nach mit einem Trünclein guten weissen Wein warm getruncken / ist eine gute Arzenei wider die Schwind- such/ oder Lungen such/ auch denen fast dienlich/ die stet- tig Exter aufwerffen.

Schwind- such- Exter auf- werffen.

Weinrauten zu Pulver gestossen/ vnd j. quintleins schwer mit gefottentem Süßholzwasser getruncken / ist gut wider die innerlichen Apoffemen/ vnd diener wider alle Gebrechen der Brust vnd Lungen. Das Kraut mit Süßholz in Wein oder Wasser/ je nach Gelegen- heit des Krancken vnd der Kranckheit gefottent / vnd von der durchgefigenen Brühe Morgens vnd Abends/ jedesmal j. Becherlein voll warm getruncken/ hat glei- che Wirkung.

Innerlich- Apoffemen. Brust vnd Lungen Gebrechen.

Weinrautenblätter vor sich selbst allein / oder aber mit ihrem Saamen/ in gutem weissen Wein den drit- ten theil eingefottent / darnach durchgefigen vnd warm getruncken/ treiben die giftigen Dämpff vom Herzen/ öffnen die Lufftröhlein der Brust vnd Lungen / so mit kalten Flüssigen vnd jähem Schleim verstopffet seynd/ vertreiben den Husten/ machen ein leichtes Athem/ ver- treiben das Reichen / treiben den Harn / die weibliche Monatblumen/ die Nachgeburt/ vnd die todte Frucht. Es reiniget auch die Mutter nach der Geburt/ vertrei- bet die Nachwehen/ vnd ist ein heylsame Arzenei wider die kalte Wassersucht.

Giftige Dämpff vom Herzen treiben. Lufftröhlein öffnen. Husten. Reichen. Harn treiben. Monatblum. Nachgeburt. Todte Frucht. Nachweh. Kalte Wassersucht.

Wider den Wechthumb vnd Schmerzen des Her- zens : Nimb Weinrauten / dritthalbe Handvoll / der aufgetrockneten Rinden von Kürbisen/ vj. Vngenz/ y. Pfefferkörner vnd iiii. geschelter Lorbeern. Diese Stück

Wechthumb des Herzens.

Kf iij ver.

A vermisch vnd stoffe sie zu einem subtilen Pulver/schlag es durch ein hârin Sieblein/vnd behalts wol vermacht in einem Bûchlein zum Gebrauch. Wann es nun die Nothdurfft erfordert zu gebrauchen/ so gib davon auff einmal j. quintleins schwer mit gutem weissen Wein: So aber ein Fieber oder Hig vorhanden/ mit Borrage Wasser/ vnd auch im Nothfall mit frischem lauterem Brunnenwasser/es thut Hülff.

Magenwehe. Weinrauten vnd Salbeyen/ jedes gleichviel gestoffen vnd mit Salz gessen/dienet wider das Magenweh/ von rohem Essen oder vndarlicher Speiß verursacht.

B Wider den Schmerzen vnd Wehethumb des Magens: Nimb Weinrauten/Wermuth/Pfefferkörner/ jedes gleichviel/zerschneide die Weinrauten vnd Wermuth/die Pfefferkörner stoffe ein wenig groblecht/vnd sende sie in Wein den dritten theil cyn/ seibe dann den Wein durch ein Tuch/ vnd trinck Morgens vnd Abendts j. Becherlein voll warm davon/ es vertreibt das Magenweh von kälte verursacht/geraltig. Die Weinrauten sonst vor sich selbst auff alle manier vnd wege gebraucht/ ist dem Magen über die maß sehr dienlich/ wie auch der Poet Macer solches mit dem folgenden Verslein bezeuget:

Utile est valde Stomacho si saepe bibatur.

Weinrauten zwey theil/mit lebendigem Schwefel einem theil/ zu einem subtilen Pulver gestoffen/ durch ein hârines Sieblein geschlagen/ vnd darvon eines quintleins schwer mit gutem weissen Weinessig warm getruncken/ vertreibt alles Magenwehe. Der Saamen von der Raute/ gleichfalls mit dem lebendigen Schwefel vnd Essig genüget/ hat gleiche Wirkung.

C Oder/nimb Weinrauten/Wermuth/jedes iij. Bûngen/laß mittinander in einer Maß Wassers den halben theil einsieden/seibe es dann durch ein Tuch/vnd trinck alle Morgen nüchtern ein Bechervoll warm/ es thut wunderbare Hülff in dem Magenwehe.

Wider das Magenwehe machet man eine nützliche Salzen/wie folget: Nimb Weinrauten/ Römischen bereiten Kimmel/Pfefferkörner/jedes j. Loth/stoffe diese Stück zu Pulver/ auff das reineste/ thue darzu viij. Loth Honig/ vnd zerreibs mit gutem Weinessig zu einer Salzen/die isse mit Fleisch vnd Fischen.

Magenwehe. Wider den Schmerzen des Magens mit der Maßlein/ Widerwiltten zur Speiß vnd Ausschungen: Nimb Weinrauten/ Saamen/ ein halb Loth/ lebendigen Schwefel vnd Steinsalz/jedes j. quintleins/ stoffe zu einem subtilen Pulver/das theil ab in drey gleiche theil/ vnd gib dem Kranken drey Morgen nacheinander mit Wein zerrieben/ nüchtern vnd warm zu trincken/ du wirst bald gute Besserung darvon befinden.

Magen reinigen. Den Magen zu reinigen vnd zu säubern: Nimb Weinrauten/ Saamen/Wermuth/Pfefferkörner/Steinsalz/jedes gleichviel/stoffe es zu einem subtilen Pulver/ vnd trinck alle Morgen nüchtern eines Gliden schwer mit gutem weissen Wein warm/ so wird der Magen wol dardurch gereiniget/also daß er wol kochen/vnd die Speiß verdauen mag.

Erhöhet Magen/von brechen. Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestoffen/ vnd eines halben quintleins schwer mit gutem Wein warm getruncken/stärcket den erlöcheren Magen vom Fogen oder brechen.

Erbrechen der Kinder. Wider das erbrechen/vndâren vnd fogen der jungen Kinder: Nimb gedörrete Weinrauten/ ein drittheil eines quintleins/ reimen weissen Weyrauch/ viij. Grân/stoffe oder reibe es zu einem subtilen Pulverlein/ vnd gib dem Kind cyn mit roth Rosen syrup.

Klur von Winden. Weinrauten in gutem weissen sünnen Wein gesotten/vnd die durchgeßigene Brühe getruncken/vertreibt den Hefchen oder Klur/ so von Winden verursacht wird. Dersgleichen Wirkung hat auch der Weinrauten/ Saamen/ so man den zu Pulver stößet/ vnd j. quintl. desselben mit gutem sünnen Wein warm trincket.

Man machet auch ein gute Lattwerge von der Raute/ den Magen vnd die Dârung zu stärken/ den Schmerzen der Brust/ Seiten/ Leber vnd Nieren zu mildern/die machet man also: Nimb Weinrauten/ iij. Loth/ Bergsalz oder Niter/ Pfaffkörner/ bereiten Römischen Kimmel/ jedes j. Loth. Die gemeldte Stück mach zu einem subtilen Pulver/ das schlage durch ein reines hârin Sieblein/ vnd temperts mit viij. Bûngen gutes verschâmbtes Honigs zu einer Lattwerge/ die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanenbüchsen/ vnd brauche des Morgens nüchtern einer Castanten groß davon. Diese Lattwerge hat der Poet Macer gar feitt sambt ihrer Krafft vnd Wirkung/ mit nachfolgenden Versen beschrieben:

Piganon in Græca lingua quod ruta vocatur. Illius Antidoti confectio talis habetur: Pondere j.unge pari nitrum.piper.atq. cyminum De tribus his,quorum de ruta ponito tantum: Sed prim ex acri vino macerare cyminum Convenit, in ferro post affari calefallo, Omnia deinde simul bene trita ex melle jugabit. Pelloris, & Lateris, jecoris, renuuiq. dolores Hoc ex antidoto curantur saepe conesto. Extenuat bilem, mollit sine tormine ventrem. Confortat stomachum, facit ut bene digerat escam.

Eine gute Arzenei wider das stechen vnd schmerzen der Seiten/das nicht Pleureth ist: Nimb frisch Raute/ Weyrauch/ Handvoll/ Chamillenblumen/ Andorn/ Ysop/ Majoran/ Lorbaumbblätter/ jedes eine Handvoll. Diese Kräuter sollen alle frisch vnd grün sein/ die soll man in einen steinern Mörser klein stoffen/schütte darzu viij. Bûngen gutes weisses sünnen Weins/ treibe es durch ein Tuch vnd druck hart aus/ gib dem Kranken vor Essens allwegen iij. vngen warm zu trincken/ er wird gute Hülff davon befinden.

Wider das reissen vnd wüten des Magens/vnd anderer innerlicher Glieder von kälte verursacht/ so sende Raute vnd Biberzehl in Wein/seibe den dann durch ein Tuch/ vnd trinck Morgens vnd Abendts/ jedesmal iij. oder iij. vngen darvon warm/es wird dir das reissen sehr bald legen/vnd den Magen erwärmen. Diese Arzenei dienet auch wider das reissen vnd wehethumb der Deermutter/ gleichfalls getruncken.

Die Verstopfung der Leber vnd der Milz zu eröffnen: Nimb Weinrauten/ j. Handvoll/ Fenchelwurz/ j. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein/ thue sie in eine Kante/ schütte ein Maß Weins oder Wassers darüber/ vnd thue noch ferner darzu iij. oder iij. Bûngen gutes fein Zuckers/ verlutet den Kants der Kanten wol/ daß nichts aufreichen mag/ stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse sie zum wenigsten vier Stunden darinn siedet/ darnach thue sie heraus/ vnd wann der Tranc kalt worden ist/ so seibe ihn durch ein Tuch/ vnd gib darvon alle Morgen vnd Abendts iij. Bûngen warm zu trincken: Dieser Tranc reiniget auch die Nieren/ Harngång/ die Blasen/ vnd vertreibt die Kältschick oder die Harnwinde. So du aber der Preparation dieses Trancs nicht erwarten könest/so nimb frische Raute/ Weyrauch/ vnd Blätter/ iij. Handvoll/ frisch gesäubert Fenchelwurzlein geschnitten/ j. Handvoll/ stoffe diese Stück klein in einem steinern Mörser/ vnd schütte darnach ein halb Maß sünnen Wein darüber/zwinge es durch ein Tuch hart aus/ thue darzu ein Bûng oder drey Zucker/ laß über einem Feuerlein auffkochen/ vnd seibe dann durch ein Tuch/ vnd trinck Morgens vnd Abendts ob gemeldeter Maßsen darvon.

So einem die Leber faulet/ darvon ihm der Arhem abscheulich stincket vnd zum Hals heraus ricket/ wie ein halb gebratener Dieb am Galgen/der nehme Weinrauten/Salbeyenkraut/jedes gleichviel/vnd mache ein subtil Pulver daraus/ vnd brauche darvon alle Morgen nüchtern j. quintleins schwer/ ihm wird seine Leber wider frisch vnd gesund.

Man machet auch ein gute Lattwerge von der Raute/ den Magen vnd die Dârung zu stärken/ den Schmerzen der Brust/ Seiten/ Leber vnd Nieren zu mildern/die machet man also: Nimb Weinrauten/ iij. Loth/ Bergsalz oder Niter/ Pfaffkörner/ bereiten Römischen Kimmel/ jedes j. Loth. Die gemeldte Stück mach zu einem subtilen Pulver/ das schlage durch ein reines hârin Sieblein/ vnd temperts mit viij. Bûngen gutes verschâmbtes Honigs zu einer Lattwerge/ die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanenbüchsen/ vnd brauche des Morgens nüchtern einer Castanten groß davon. Diese Lattwerge hat der Poet Macer gar feitt sambt ihrer Krafft vnd Wirkung/ mit nachfolgenden Versen beschrieben:

Piganon in Græca lingua quod ruta vocatur. Illius Antidoti confectio talis habetur: Pondere j.unge pari nitrum.piper.atq. cyminum De tribus his,quorum de ruta ponito tantum: Sed prim ex acri vino macerare cyminum Convenit, in ferro post affari calefallo, Omnia deinde simul bene trita ex melle jugabit. Pelloris, & Lateris, jecoris, renuuiq. dolores Hoc ex antidoto curantur saepe conesto. Extenuat bilem, mollit sine tormine ventrem. Confortat stomachum, facit ut bene digerat escam.

Man machet auch ein gute Lattwerge von der Raute/ den Magen vnd die Dârung zu stärken/ den Schmerzen der Brust/ Seiten/ Leber vnd Nieren zu mildern/die machet man also: Nimb Weinrauten/ iij. Loth/ Bergsalz oder Niter/ Pfaffkörner/ bereiten Römischen Kimmel/ jedes j. Loth. Die gemeldte Stück mach zu einem subtilen Pulver/ das schlage durch ein reines hârin Sieblein/ vnd temperts mit viij. Bûngen gutes verschâmbtes Honigs zu einer Lattwerge/ die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanenbüchsen/ vnd brauche des Morgens nüchtern einer Castanten groß davon. Diese Lattwerge hat der Poet Macer gar feitt sambt ihrer Krafft vnd Wirkung/ mit nachfolgenden Versen beschrieben:

Wein-

A Weintrauten mit gutem alten Wein den halben theil eingefotten / ist den Wasserlichtigen gut getruncken / oder sich damit wol gewaschen / wie Dioscorides bezeuget.

Bauchwürm. Weintrauten in Baumöl gefotten / dasselbige durch ein Tuch gesigen vnd getruncken / tödtet vnd treibet aus die Bauchwürm. Welches auch der Kräuter-Poet Macer. mit folgendem Verslein bezeuget, da er von der Kanten also sagt:

Lambricos oleo decocta & pota repellit.

Die Kante zu Pulver gestossen / vnd ein quintlein schwer mit Wein getruncken / treibet die Würm auch gewaltig aus. Das thut auch das Kraut in Wein oder Wasser gefotten vnd getruncken.

Oder/nimb Weintrauten/ij. Handvoll/ Bergwerbmuth/j. Handvoll/seude es in einer Maß Wassers den halben theil eyn / darnach seibe es durch ein Tuch / vnd trincke Morgens vnd Abends / jedesmal j. Bechervoll warm darvon.

Koffnung des Leibs. Weintrauten gepulvert / vnd j. quintlein schwer mit einem Trüncklein sünnen Weins getruncken / vertreibt die Wind vnd Aufschlung des Leibes. Wann aber ein Fieber oder Hitz vorhanden / soll man das Pulver mit Wasser gleicher gestalt trincken. Oder aber/nimb eine grosse Handvoll Kantenwurzeln klein gespalten vnd zerschnitten/thue darzu iij. ächtmah oder xvij. Unzen gutes scharffen Weinessigs / vnd viij. Unzen Honigs / seude es stüchtig miteinander zum halben theil eyn / seibe es durch ein Tuch / vnd gib darvon alle Morgen vnd Abend iij. Unzen warm zu trincken.

Krimmen. Weintrauten / zwey Handvoll / mit einer Handvoll Psopkraut in einer Maß Weins den dritten theil eingefotten / darnach durchgesigen / vnd von diesem Tranck alle Morgen vnd Abend iij. Unzen warm getruncken / vertreibt das Reissen vnd Krimmen im Leib vnd den Därmen.

Wider das reissen vnd nagen im Leib/von Kälte vnd zähen kaltem Schieim verursachet: Nimb Weintrauten / weissen Pfeffer / bereiten Römischen Kümmel / jedes ij. Loth / Berg- oder Rittersals / ein quintlein / des auffgetrunckenen Safftes oder Gummi Euphorbij / j. drittheil eines quintleins. Diese Stück soll man zu Pulver stoßen / darnach mit ein wenig Honig vnd gutem Weinessig ein Massam oder Teyalein daraus machen / daraus dann kleine runde oder eckichte Kugeln machen / vnd dieselben lassen trucken werden / vnd zum Gebrauch verwahren vnd auffheben. Wann man nun die brauchen wil / soll man ein quintlein darvon abwägen / dasselbige zu Pulver stoßen vnd mit einem Trüncklein Weins zerrieben warm trincken / so leget es das nagen bald.

Krimmen der Kinder. Kanten zu einem zarten Pülvallein gestossen / vertreibt vnd leget den jungen Kindern das reissen vnd krimmen im Leib / wann man ihnen auff einmal so viel eintrifft als man mit einer Messerspien fassen kan.

Krimmen Därmgegiht. Kanten in Baumöl gefotten / vnd des durchgesigen Deis zum wenigsten xv. Unzen warm durch ein Eustierzeug zu sich genommen / vertreibt das Krimmen vnd Därmgegiht. Oder / aufgetroffen frischen Kanten safft / Honig / Baumöl / jedes v. Unzen / vermischet wol durcheinander / machs Ruchwarm / vnd nimbs obgemeldter massen zu dir. Etliche sieden die Kanten in Baumöl vnd Butter / vnd brauchen die wider das Därmgegiht / vnd die Mutterkrimmen / geben auch das Kantenpulver gleichfalls mit Wein zu trincken / welches dann in solchen Fällen eine gute vnd bequeme Arseney ist / die auch dem Poeten Macro nicht unbekant gewesen ist / wie er solches mit nachfolgenden Versen bezeuget / sprechende:

*Arthreticos Scyafing, iuvat. Febribus, medetur
Hansla, vel ex oleo, viridem siccoxiu illam,
Et soveas tepido patientes ante tremorem,
Matrias prodeit, intestiniq, tumori*

*Hoc Unguen, vel Clysterio si funditur intus,
Hauflag, cum vino prodesse valebit utriq.*

Weintrautensaamen / Pfefferkümmel vnd Wieskümmel in Wein gefotten vnd getruncken / ist ein sehr guter vnd heylsamer Tranck / in dem Krimmen vnd Därmgegiht / von Winden verursacht / so man diesen Wein vor ein gemeinen Speisstranck trincket.

Wann das Krimmen oder Därmgegiht von der Phlegmate seinen Ursprung hat / so gib dem Kranken ein Eustier / gemacht von nachfolgender Decoctio / als von Kanten / Tausenigilden / Bermuth / Chamillen / Rajeran / Anis vnd Fenchel. Diese seind in genugsamem Wasser den halben theil eyn / seibe es durch ein Tuch / nimb davon xv. unzen / zerreib darin der Latwergen Hieræ Picræ, sonst auch Bitterheilig genant / oder so viel der Latwergen von Dattelen / Diaphenicon genant / mit dreyen Unzen Dillen - vnd Esgenöze zerrieben / vnd ein wenig Sals / die gib ihm lang nach dem Essen warm / das er sie zum wenigsten eine Stund bey sich behalte.

Weintrauten mit Regenwasser gefotten / vnd die durchgesiene Bröhe warm getruncken / stillt den Bauchfluß Diarrhoeam.

Weintrauten gessen oder getruncken / dämpffet vnd trucknet aus den natürlichen Saamen / vnd vertreibt die vnmäßige Vnkuschheit / ist eine heylsamer vnd gesunde Arseney vor die Geistlichen / vnd die jenen / so Keuschheit zu halten gelobet haben / sonderlich aber den Mannspersonen / denen es allein den natürlichen Saamen von wegen seiner hefftigen Krafft zu erwärmen vnd zu trucknen / austrucknet vnd vertilget / den Weibern aber mehret er die Lust zur Vnkuschheit / also das er eben durch die hefftige Krafft zu wärmen vnd zu trucknen / die übrige kalte Feuchtigkeit der Mutter austrucknet vnd verzehret / vnd die Mutter also erhitiget / das sie zu der Vnkuschheit eine grössere Begierigkeit bekommet / derowegen die Geistliche Weibspersonen / Jungfrauen vnd Witiben / den Gebrauch der Kanten stichen vnd vermeiden sollen.

Wann ein Mensch es sey Manns oder Weibsperson / mit vnersättlicher vnd vnaufschlicher Begierde zur Vnkuschheit geplaget vnd angefochten würde / der esse frische Kanten ansser gutem Weinessig / so wird ihm die Begierde vnd Lust vergehen / vnd der Ritzel vertrieben.

Weintrauten die noch frisch vnd grün ist / in v. Unzen Baumöl gefotten / darnach hart durch ein sauber Tuch aufgedruckt vnd gesigen / folgendes warm getruncken / ist eine gewisse Hülf wider das Krimmen vnd das Därmgegiht.

Oder/nimb frische Kanten / Dillkraut / Römischen Kümmel / jedes j. Handvoll / Baumöl / xvj. Unzen / guten weissen sünnen Wein / viij. Unzen / lasse stüchtig miteinander sieden / bis der Wein vnd der Safft in den Kräutern sich verzehret hat / darnach seibe es durch ein Tuch / vnd druck hart aus / gib darvon warm durch ein Eustierzeug / es stillt den Schmerzen des Krimmens vnd Därmgegihts / vnd zertheilet alle windige auffblung der Därm vnd des Mastdarms.

Weintrauten in gutem weissem Wein den halben theil eingefotten / durchgesigen vnd getruncken / vertreibt die grossen Belüft vnd Zwang zum Stulgang (Tenalium) der von der feuchten Phlegma oder Kälte seinen Ursprung hat.

Wider den Saamenfluß Gonorrhæam, oder Seminis profluvium, das ist / wann einem der natürliche Saamen ohne seinen Willen entgicht / vnd stetig von ihm stießet / der nehme Kanten saamen / stosse den zu Pulver / vnd brauche davon eines quintleins schwer mit einem Trüncklein Bärzelwasser / vnd niese Kanten in der Speiß vnd Tranck.

Weintrautensaafft der sich geseget hat vnd geläutert ist / zwö Unzen / mit einem Trüncklein guten weissen

Rt. iij. Weins

Krimmen von Winden.

Krimmen von Schieim.

Bauchfluß.

Natürlichen Saamen trucknen. Vnkuschheit.

Krimmen. Därmgegiht.

Kuffnung der Därm.

Zwang zum Stulgang.

Saamenfluß.

A Weins vermischet/ vnd warm getruncken / treibet fort die weibliche Monatblumen. Das thut auch die Kaut vor sich selbst/ so sie in der Speis genüget wird / oder so man das Kraut in gutem weissen Wein sendet / den durchsiebet/ vnd Morgens vnd Abends ein guten Bechervoll/ jedesmal warm trincket.

Tröpfender Weiberfluß. Wider den tröpfenden Weiberfluß/Mensium stillicidium genant: Sendt Kauten vnd Jönigreeck in Baumöl/ seibe es dann durch/ vnd nimb des Oels viij. Vng. / frischen Buttern/ Terpentim/ die Fettigkeit so man sambet von der vngewaschenen Schaaffwollen/ Despy/ jedes ij. Vng. Zerlaß diese Stück durcheinander/ vnd thue solches durch ein bequiem Instrument warm zu dem Weib in die Mutter. Solche Argeney vollbringet ihre Wirkung desto kräftiger/ so man derselben auch ein Vng. oder v. warm / durch ein Clister/ zung hinten zu sich in den Mastdarm thun lästet.

Verstandene Monatblumen. Weirautensafft/ iij. vng. / darinn j. Loth der Lattwergen Trypheræ magnæ zerrieben ist / getruncken/ bringet wider die verstandene Monatblumen der Weiber/ treibet fort die Nachgeburt vnd todte Frucht. Das thut auch der Kautensafft allein getruncken / oder wie ein Clister durch den Hindern eingenommen.

Die todte Frucht aus dem Leibe zu treiben: Nimb Weirauten/ Bergwermmilch/ Nheynsarn/ Pfefferkörner/ jedes gleichviel nach deinem gefallen/ mach daraus ein reines Pulver/ schlage es durch ein harn Sieblein/ darvon gib eines quintleins schwer mit einem Trüncklein Weins zerrieben/ warm zu trincken.

Montinder. Die Montinder/ Muttergewächs vnd todte Frucht aufstreiben: Nimb Weirauten/ iij. quintlein/ rothen außersenen Myrthen/ ein halb Loth / des stinckenden Lasteraffis / sonst mit einem andern Namen Teufelsaat genant/ ein halbes quintlein/ stoffe gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver / vnd gib davon anderthalb quintlein mit Wein zerrieben/ warm zu trincken. Das thut auch die Weirauten vor sich selbst/ so man die zu Pulver stößet / vnd deren anderthalb quintlein mit einem Trünck der gestoffenen Brüh von Jönigreeck vnd Datteln zerrieben/ zu trincken gibt.

Harn treiben. Weirauten in Wein gelegt vnd darinn gebeyget/ treibet den Harn/ davon stetig getruncken.

Tröpfing harnen. Weirauten zu Pulver gestossen/ vnd ein quintlein mit weissem Wein zerrieben vnd warm getruncken/ vertreibet das tröpfing harnen.

D Weirautenblätter/ j. Handlein voll/ über Nacht in ein Gläßlein voll mit gebrantem Wein gebeyget / vnd des Morgens den Wein getruncken / bricht den Leistenstein vnd führet denselben aus.

Nierenstein. Wider den Nierenstein denselben aufzutreiben/ ein berühmte Argeney: Nimb Weirautenblätter / iij. Loth/ des Krauts Anthyllidis/ iij. Loth/ Stabwurz/ Saffran/ jedes j. Loth. Stoffe diese Stück klein/ mache mit gutem weissen Wein ein Teyglein darvon/ daraus mache dann kleine runde oder vierecklichtige Kügelein/ lasse dieselben trocken werden vnd behalt sie zu dem Gebrauch. Wann es nun die Nothdurfft erfordert/ sie zu gebrauchen / so wige darvon j. quintlein / stoff zu einem subtilen Pulver/ vnd gib mit dem sauren Honiggeßig Aceto mulso zu trincken / das wird seine Wirkung E kräftiglich erzeigen.

Blasen Schmerzen. Wider den Schmerzen der Blasen: Nimb Weirautensengelien mit den Blättern / Bergmünzwurzeln/ alle klein geschnitten/ geschelpter Lorbeeren ein wenig groblecht zerstoßen/ deren jedes j. Handvoll/ thu gemeldte Stück in eine Kante / schütt dar über ein Maß frisch Brunnenwasser / verlutier den Rant der Kanten / vnd stelle sie in einen Kessel mit Wasser / lasse sie mit stetem Feuer vier Stunden lang sieden / alsdann thue sie heraus / vnd wann der Tranc kalt worden/ so mache die Kante auff / vnd seibe den Tranc durch ein sauber willin Tuch. Von diesem Tranc trincke allen Morgen vnd Abend auff die iij. Vng. warm. Das wird den Blasen Schmerzen wunderbarlich legen.

F Weirauten zu Pulver gestossen / vnd dessen ein halbes quintlein des Abends mit Wein getruncken/ wann man wil zu Bette gehen/ ist denen eine gute Argeney die den Harn nicht halten können/ vnd des Nachtes in das Bett seuchen.

Weirauten auff alle Manier vnd weg gebraucht/ ist eine edle Argeney wider alles Gift/ welches auch die folgenden Verslein der hohen Schulen zu Salerno in sich begreifen/ die also lauten:

Salvia cum Ruta faciunt tibi pocula tuta.

Das ist:

Salbey vnd Kauten vermengt mit Wein:

Lassen dir den Trunc nicht schädlich seyn.

Diolcorides lib. 3. cap. 44. schreibet / Kautensamen xv. quintlein schwer in Wein getruncken/ widerstehet allem tödtlichen Giff / vnd werde nützlich an statt der Argeney gebraucht/ die man Anridora nemet/ die wider das Giff vnd andere innerliche Gebrechen einzunehmen bereuet werden.

Es wird auch heutiges Tages von der Weirauten eine köstliche vnd fast heylsame Argeney wider alles Giff bereitet / welche vor alten Zeiten der König in Ponto Mithridates genant/ in stetigem Gebrauch gehabt hat/ sich wider alles Giff damit zu bewahren/ welche Pompeius wie Plinius lib. 24. ca. 8. bezeuget/ mach dem tödtlichen Abgang Mithridatis in einem Büchlein mit des Königs Handschrift gefunden haben soll/ die wird also bereitet: Nimb xv. Kautenblätlein / die gereinigten Kernen von ij. Baumrüßeln/ Sals/ so viel du blöschlich mit dreuen Fingern fassen magst / vnd zwo weißer Korbsegen. Stoffe diese Stück in einem Mörser alle wol zusammen/ vnd esse es also nüchtern/ es wird dir denselben Tag kein Giff schaden mögen. Dieses Anridorum hat der treffliche Poet Emilius Macer kürzlich mit folgenden Verslein beschriben / da er von der Kauten also spricht:

*Obstat pota mero, vel cruda comestia, venena,
Hoc Mithridates rex Ponti sape probavit,
Qui ruta foliis viginti cum sale pauco,
Et magnis nucibus binis, cariciis, duabus
Jejunus vesca consurgens mane solebat.
Armatuq; cibotali, quæseruq; veneno
Quilibet insidias sibi tenderet haud metuebat.*

Die gemeldete Argeney aber wird heutiges Tages nicht allein wider das Giff/ sondern auch wider die Pestilenz vnd deren vergiffte Contagion / den Menschen darvor zu behüten/ von allen alten vnd neuen Aerzten höchlich gepriesen / vnd das zwar nicht vnbilllich / sintemal sie durch den täglichen Gebrauch sehr gut erfunden ist worden. Derowegen dem armen vnd gemeinen Mann zu dieser Lattvergen zu rathen/ daß er ihme dieselbige in Sterbensläuffen vnd in Zeiten vergifften pestilenzischen Luftis/ wolle treulich lassen befohlen sein/ sintemal sie nicht viel kostet/ vnd von einem jeden leichtlich kan bereitet werden / darauff man sich auch tüchtlicher verlassen darff / vnd mehr Nutzen mit aufgerichtet werden kan/ dann mit dem gemeinen/ falschen vnd betriuglichen Theriac der Landfahrer / Zuckerbecker vnd Würsträmer/ den man heutiges Tages auch in freyen Reichstädten ohn alle schew mit vielen Centnern vnd K Fässern voll machet / damit Land vnd Leute schädlich vnd fälschlich verführet / betrogen / vnd vmb Leib vnd Leben gebracht werden / welches so es schon der Obrigkeit angezeigt wird/ ist doch niemand der diesen Schelmenbetrug wil helfen abschaffen / Nun kan es je anders nicht gesehn/ so sollen doch dieselben wissen/ daß ihnen hernachmals einest / das höllische vnauslöschliche Feuer / vnd der Ragendwurm der nimmer in Ewigkeit stirbet/ auch wol thun müsse.

Daß wir aber nun widerumb zu vnserem Vornemen kommen / vnd wittere Kräffte vnd Tugend der Kauten beschreiben/ bereiten etliche eine Lattwege darvon / von mehr Stücken als die vorgeschriebene / die wider-

A widerstebet allem Bisse vnd tödtlichem Schaden der Pestilenz / ist ein sehr köstlich Präservativ / des Morgens nüchtern einer halben Castanien groß davon eingenommen / die mache also: Nimb Kautenblätter / ij. Loth / Wecholderbeern / anderthalb Loth / Baumnüßkernen / j. Loth / Rosen- oder Nägeleinblumeneßig / vier Loth / Korbfeigen / ein halb Loth. Stoß alles wol durcheinander / vnd gebrauche es nüchtern eher dann du aus in den Luft gehest.

Präservativ. Weinrauten des Morgens nüchtern mit ein wenig Salz gessen / oder aber mit gesalzener Butter auff einem Schnittlein Brots / ist nicht weniger ein gut Präservativ. Darfür aber sollen sich hüten die schwangern Weiber / dann es treibet die Frucht ab vnd tödtet sie.

B oder sechs grüner Spiglein oder Keynlein von der Weinrauten mit einer welschen Nuß isset / der kan oder mag von keinem Bisse verleset werden / vnd mag solche Arzenei auch heilsamlich des Morgens nüchtern zu einem Präservativ wider den vergiften pestilenzischen Luft genüßet werden / Derwegen die hohe Schul zu Salerna, in ihrem Tractatlein de conservanda valitudine, die Kauten nicht vergeblich vor das Bisse rühmen / wie sie mit solchen Verslein anzeigen:

Allia ruta, pyra & raphanus cum Theriaca nux, Praestant Antidotum contra lethale venenum.

Das ist:

Nuß vnd Knoblauch / Rettich vnd Kaut / Theriack vnd Pirn / Thun der Bisse wehrt.

C nitz Salz vnd Essig des Morgens vnd Abends gessen / ist auch ein gut Präservativ wider die Contagion der Pestilenz / für den gemeinen Mann.

Wider die Pestilenz. Ein gut Curativum wider die Pestilenz: Nimb Weinrauten / Kautenmüß mit den wolkechtigen Blättern / Schellwurz / Bergwermmuth / jedes j. Handvoll. Stoß diese Stück wol in einem Mörser / thue es darnach in ein steinen oder gläsin Gefäß / geuß darüber xij. Bingen gutes weissen Weins / lasse verdeckt auff die zwölff Stunden miteinander erbennen: darnach geuß ein achtmal gebranten Weins darüber / laß widerumb miteinander Tag vnd Nacht stehen / darnach seihe es ab durch ein Tuch / vnd behalt in einem wol vermachten Gläß. Wann dann ein Mensch mit der Pestilenz inficirt würde / so nimb von dem gemeldten Wein iij. Loth / Nägeleinblumen- oder Ringelblumen- Essig / ij. Loth / guten gerechten Theriack oder Methridat / j. quintlein / zerreib es durcheinander / vnd gib dem Kraucken zu trincken / lasse ihnen darauff zum wenigsten drey Stunden schweigen. Dieses ist eine bewehrte Arzenei / mit deren viel seynd erhalten worden / die es innerhalb vier vnd zwanzig Stunden / nach dem sie die Seuche angestossen / eingenommen haben.

D Ein ander Curativum wider die Pestilenz / oder so etner Bisse gessen hette: Nimb frischen außgepresten Kautensaft / iij. Loth / Nägeleinblumeneßig oder im Mangel dessen Rosenessig / oder gememen Wetnessig / ij. Loth / des besten Theriacks oder Methridats / j. quintlein. Zerreib diese Stück durcheinander / vnd gib dem inficirten mit der Pestilenz / oder dem so mit Bisse ver-

E geben worden ist / zu trincken / lasse ihnen darauff obgemeldter massen schweigen / es treibet alles pestilenzisches Bisse gewaltig durch den Schweiß vnd Harn aus.

Wider die Pestilenz ein ander köstlich vnd bewehrtes Curativum: Nimb außgepresten geläuterten Kautensaft / vi. Bingen / gerechtficirten gebranten Wein / Knoblauchsaft / guten gerechten Theriack oder Methridat / jedes iij. Bingen / Nägeleinblumen oder Geyßrautenblumeneßig / vi. Bingen. Vermisch alle gemeldte Stück durcheinander / vnd behalt sie in einem wol vermachten Gläß. So etner nun mit der Pestilenz behaffter würde / so gib ihme unverzüglich so bald es immer möglich sey kan / iij. Loth darvon zu trincken / vnd

F lasse ihnen ein Stunde oder drey darauff schweigen / so wird er durch Gottes gnädige Hülff dieser Seuche wider entlediget werden.

Ein sehr gut Präservativ vor den gemeinen Maf / täglich zu gebrauchen: Nimb drey Kautenblättlein / ein Knoblauchkücken / ein Nußkern vnd ein wenig Salz. Vermische es durcheinander vnd isse es Morgens nüchtern / dann sie ist sehr gut in diesem Fall / vnd treibet auch aus die Spülwürm. Oder / nimb drey Kautenblättlein / eine Nuß vnd eine Korbfeigen / vnd isse sie miteinander.

G Ein herlich vnd köstlich Pulver wider die Pestilenz / zu einem Curativo vnd Präservativo zu gebrauchen / das mach also: Nimb Weinrauten / dritthalb Loth / Liebstockwurz / j. Loth / Pestilenzwurz / Citrinatrin / den / Angelickwurz / jedes ein halb Loth / weiß Diptamwurz / vnd Osterlucyewurz / rothen Myrthen / jedes j. quintlein. Alle gemeldte Stück soll man vermischen vnd in einem subtilen Pulver stossen / darnach dasselbige in einem ledernen Säcklein / das es nicht vertiechen möge / wol verwahren. Wann man nun solch Pulver zu einem Präservativ gebrauchen wil / soll man einer halben Haselnuß groß darvon im Sommer mit Rosen / Borragen / Saurampffer- oder Buchampffer- Conservenzucker einnehmen / vnd im Winter mit Rosmarin / Beronten / Graßnägeln / oder Melissenzucker vermischen / Des Conservenzuckers aber soll man allwegen einer halben Castanien groß nehmen.

H So aber ein Mensch die Pestilenz angestossen hette / soll man des gemeldten Pulvers eins quintleins schwer nehmen / vnd darmit vermischen v. Loth Geyßrauten / Cardobenedicten / Pastementkraut- oder Ehrenpreißwasser / vnd ij. Loth Nägeleinblumen- oder Ringelblumeneßig. Solches soll man wol durcheinander vermischen / dem inficirten auff einmal zu trincken geben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauff schweigen lassen. So man aber diesen Trank kräftiger haben wil / soll man noch ein quintlein guten Theriack darzu thun / vnd mit den obgemeldten Stücken vermischen.

Die Weinrauten ist eine besonder erfahrene Arzenei wider der Schlangen Bisse / der Saft oder das gestossene Pulver derselben mit Wein vermischen / getruncken: welches auch den vnvernünftigen Thieren nicht vnbeuust ist / dann wann die Wiesel mit den Schlangen streiten oder kämpffen wollen / essen sie vorhin Weinrauten / sich darmit zu stärken / alsdann sehen sie den Kampff an / so mögen ihnen die Schlangen kein Bisse zufügen. Welches vnter andern auch der Poet Aemilius Macer bezeuget in den folgenden Verslein / da er von der Kauten also spricht:

*Muselaq, docent obistere posse venenis
Mirifice rut am comedunt qua primitus ilam,
Cum pugnatu a sunt cum serpentibus atris.*

Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit weissen Wein getruncken / ist ein heilsame Arzenei wider die giftige Bisse so von Scorpionen / giftigen Erdschnecken / Bienen / Hummeln / Horniß / Nesselwurm / Blindschleichen oder andern dergleichen giftigen Ingezieffer vnd tobenden Hunden / gestochen oder gebissen worden seyend. Darzu ist auch dienlich der Kautensaft / auff iij. oder v. Loth auff einmal mit gutem weissen alten Wein getruncken / treibet auch aus das eingenommen Bisse.

Weinrautenpulver oder Saft obgemeldter massen mit Wein getruncken / dient wider die vergiffte Schädlichkeit der giftigen Schwämme / des eingenommenen Alrauns / der Wolfswurz / Bilsensaamens / des Schirlings oder Dollörffels / des Bleyweiß / des außgetrunckenen Wagsafts / Opij, vnd aller anderer kalten Bisse / vnd sonderlich des Dollrauts.

Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd desselben ein halb Loth mit iij. Bingen gutem alten weissen Wein getruncken hilff wider die Bisse der tobenden oder wütenden

Gifte. Vergiffter Pestilenzisch Luft.

Wider die Pestilenz.

Pestilenzisch vnd anderer Bisse aufzuehben.

Pestilenz.

Spülwürm.

Pestilenz.

Schlangen Bisse.

Giftige Vier Bisse.

Eingenommen Bisse.

Überhand eingenommenen Bisse.

Wütenden Hundebisse.

Arenden Hunde/ doch daß man auch äußerlich etwas über die Wunde lege / wie hernach in dem äußerlichen Gebrauch der Rauten angezeigt werden soll.

Zwischen im Leib. Wann einem Bluteygen aus Vnsüßigkeit in den Leib kämen / wie sich etwan von den Wandern oder andern die über Feld ziehen/zuträgt/ daß sie etwan in großem Durst dieselbige mit dem Wasser eintrinken / die sollen Weinrauten in Essig sieden / vnd die durchgefigene Brühe warm trincken / oder aber Rauten zu Pulver gestossen mit Essig trincken / das tödtet die Eglen vnd treibet sie aus / daß sie keinen Schaden thun mögen / vnd ist diese Arzenei an Menschen vnd dem Rindviehe erfahren.

Fieber so mit Schaudern vnd Kälte kommen. Rautensafft vor sich selbst auff die iij. oder fünff Loth getruncken / dienet wider alle Fieber die mit schaudern vnd Kälte kommen / man muß ihnen aber zuvor che einen das Fieber ankombt/einnehmen.

Ältsch Fieber. Weinrautenafft auff die iij. oder v. Loth mit weißem Wein getruncken / ist eine gute Arzenei wider das tägliche Fieber.

Innerliche Apostem. Weinrautenfaamen zu Pulver gestossen / vnd sieben Tage nacheinander alle Morgen nüchtern / eines quintleins schwer mit warmen Wasser getruncken / ist ein sehr gute Arzenei wider alle innerliche Apostemen.

Quartan Fieber. Wider das Quartan Fieber: Nimb Weinrauten/ breit Wegerschraut/ Stabwurz/jedes eine Handvoll/ seids in einer halben Maß Wassers den halben theil ein / sethe es dann durch ein Tuch / darvon nimb vier Dingen / zerreib darinn gepülverten Myrthen/ gepülverte Kügelin von Lerchenschwamm (Agarici trochiscati.) jedes .j. quintlein/vnd gibs warm zu trincken auff den Tag / wann das Fieber kommen soll / das thu also dreymal nacheinander.

Weinrauten / j. Handvoll klein geschnitten vnd in eine Kante gethan / vnd noch ferner darzu vier Loth Fenzgen gewaschen vnd zerschneiden/ darnach xvj. Dingen gedistillirtes Taubentropffwassers darüber geschütet/ folgendes den Rauff der Ranten verlutirt/ vnd in eine Pfann mit heißem Wasser gesetzt / daß es zum wenigsten ein halbe Stund darinn sieden möge/ vnd letztlich durchgefigen / vnd in vier gleiche Theil abgetheilet/ darnach zween Tage nacheinander alle Morgen vnd Abend ein theil warm getruncken/ist eine bewehrte Arzenei die Purpeln vnd Nödeln aus dem Leib zu treiben. Diese Arzenei mag auch den jungen Kindern

Purpeln. D heylsamlich genüget werden / also daß man ihnen drey oder zween auch nur einen Löffel voll/nach dem sie jung oder alt seyn/darvon gebe.

Schädlichkeit des allzuviel gebrauches der Rauten. Weiter soll man merken/ daß/ so man der Rauten zu viel innerlich im Leib brauchet / daß sie von wegen ihrer hitzigen Krafft dem Leibe Schaden zufüget / vnd wann das geschehe/ soll man Latichkraut/ Birzelkraut/ Magfamen/Welonen oder Cucumern/Pferfing oder deren gleichen kalte Frucht dar auff essen/dan solche die hitzige brennende Krafft derselbigen widertrucket/ corrigiert vnd temperiert/ daß sie kein Schaden thun tan.

Häfftwech. Weinrauten gepülvert vnd mit gekottentem Aniswasser getruncken/vertreibet das Häfftwech/ dessen soll man täglichs nüchtern eins Guldin schwer einemen/ vnd antreiben/bis der Harn lauter von dem Kranken gehet/dann es anfänglich viel Bureimigkeit durch den Harn austreibet.

Jäh des Rindviehe. Wann das Rindviehe einen Fluß bekommet/ vnd ihnen die Augen schweren/ so soll man ihnen geläuterten Rautensafft einschütten/vn doch zu vor eine Ader vnder der Zungen öffnen lassen.

eralteter Koff. So ein Koff eraltet ist / so seud Rauten mit Wasser vnd Honig/ vnd schütte es ihm ein/so wirdt es bald wider gesund/ vnd kommet zu recht.

Kommen der Pferde. Wider das Krimmen der Pferd: Nimb Rautensamen/stoß den zu Pulver/vermisch dessen auff die vier oder fünff loth mit einem ächmaß Weins/vnnd schütte es dem Koff warm ein.

F Wann ein Pferd de Blut stallet/ so nimb Weinrautenafft/auff die vier Dng/vermisch den mit Wein vnd Essig/ein jedes auch auff die vier Dngen/ vnd schütte es dem Gaul warm ein/ das thue viij. Tage lang nach einander allen Tag einmal / so wird dem Gaul wider geholfen.

Wann ein Pferd ein vnbekandte Krankheit ansteiffe/so nimb Rauten vnd Menwenwurz / stoffe die mit drey ächmaß wassers/vnd vermisch damit ein halb Loth aufgetruckneten Heylwurzafft (Opopanacis.) das soll man dem Koff morgens vnd abends mit Weizenmehl mit wasser angemacht beyde zu essen vnd zu trincken geben.

So das Rindviehe den Frosch vnder der Zungen gewinnt: So nimb Weinrauten / Salbeykraut/ weißes Hundsdreck/Salg vnd Camirruß/jedes gleich viel/ stoß es zu Pulver/vnd reibe dem Viehe die Zung gar wol damit.

Äusserlicher Gebrauch der Weinrauten. Rauten gestossen vnd mit Rosenöl vnd Essig temperiert/darnach lawwarm wie ein Pflaster über die Stirn vnd Schläff gelegt / vertreibet den Schmergen des Haupt. Solches thut auch der aufgepreß Saft mit Rosenöl vnd Essig wol durcheinander temperiert/ darnach zween .h. leinne Tüchlein darinn genetzt vnd lawwarm über die Stirn vnd Schläff gebunden/vnd so oft die trucken werden wider erfrischt. Diese Arzenei ist auch dem Poeten Emilio Macro nicht vnbekant gewesen/wie er von der Rauten solchs in den folgenden Versen bezeuget/da er spricht:

Cum rosae miscens oleo, nec non & aceto illius succum, capitis curare dolorem
(Quamvis immodicum) poteris hoc saepe perungens.

Oder nimb vor das Hauptwech Rautensafft/ Honig vnd Salg/temperiert durcheinander vnd salbe das Haupt damit/oder legs mit leininen Tüchlein über.

Weinrauten vor sich selbst oder mit Ephembeer in Essig zum halben Theil eyngefotten / vnd die durchgefigene Brühe über das Haupt gegossen/ist auch ein herrliche vnd gute Arzenei das Hauptwechthumb zu mlttern/vnd zu stillen.

Rauten vnd Senff zu Pulver gestossen / darnach mit frischem wasser temperiert wie ein dünnes Salblein/vertreibet das kalt Hauptwechthumb / das Haupt damit angestrichen oder gesalbet. Dergleichen Rauten mit Weylwurzöl/ Oleo Irino, vnd ein wenig Essig gestossen vnd temperiert wie ein Pflaster/ darnach übergelegt/hat gleiche Wirkung wider das Hauptwechthumb von Kälte herkommende/übergelegt.

Wider das Hauptwechthumb / das seinen vrsprung hat von starkem Wein oder vielem Sauffen: Nimb Weinrauten / stoß die wol mit Essig/ thue darzu Pferfsingfarnen vnd Rosenöl/temperiert wie ein Pflaster/ vnd leg es obgemeldeter massen lawwarm über die Stirn vnd Schläff. Oder nimb Rauten/ seud die in wasser / vnd zwag das Haupt damit/es helfft sehr wol.

Rautensafft nach einer gebürtlichen Purgation ein Tag oder drey nach einander des Morgens nüchtern in die Nasen eingesupet/ ist ein gute Arzenei wider das Hauptwechthumb vnd die fallende Sucht / dann es reiniget das Haupt gewaltig von dem zähen schleim/ vnd aller überflüssigkeit.

Es pfleget auch die Rauten durch hitzigen vnd starken Eeruch bey vielen Menschen Hauptwechthumb zu erwecken/sonderlich aber bey denen die hitziger Natur/ vnd ein hitziges vnd truckenes Haupt vnd Hirne haben.

Wider den Hauptnagel/ das ist/ wann einem das Haupt nur auff einer Seiten weh thut: Nimb eine gute große Handvoll Weinrauten/vnd ein Löffel voll Senffsaamen / stoffe es alles klein vnd temperiert mit Eyerweiß so viel genug ist/ daß es werde wie ein Salb/ die leg alsdann über.

Rauten

A Kautensafft in dem Paroxysmo der Fallendensucht einem in die Nase gethan / dem thut es sehr gute Hilff vnd höret das Wehe bald auff / also daß der Krancke gleich auffstehet. Oder / man nehme frische Kautenballe die ein wenig zusammen vnd stecke sie dem Krancken in die Nase/so wird er sich bald aufrichten.

Weinrauten aufgetrocknet/ klein geschnitten/ auff Kohlen geleeget / vnd den jenigen so mit der grossen Kranckheit beladen/des Tages einmal oder drey damit geräuchert / vnd des Abends wann er zu Bette gehen wil/das wird ihm fast dienlich vnd nutz seyn.

B Weinrauten die frisch vnd grün ist in die Kindeswieggen herum geleget / bewahret die Kinder vor dem dem Begichte oder Fräsel. Etliche füllen die Küssenstechlein darmit / daß die Kinder mit dem Haupte dar auff liegen/welches warlich ihnen viel guts thut/wie ich dann solches offte gebrauchet vnd probirt habe.

Oder/mache ein Küßlein von nachfolgenden Stücken: Nimb Weinrautenblätter/ij. Handvoll/Venedieren Rosenblumen/eine Handvoll/ Ysoy/ Storchs krauchblumen/ Rheinblumen/ Quendel/ Kosmarieblumen/ jedes eine halbe Handvoll. Vermische diese Stück / vnd fülle ein Küßlein damit vnd Baumwolle darzwischen / vnd lasse das Kind mit dem Kopff Tag vnd Nacht darauff liegen.

Wann ein Kind das Fräsel oder Begicht hat / so nimb ein Stück von einem Ziegelstein vnd mache das heiß / wirff darnach zerstoßene Kauten mit Essig darauff/ vnd lasse ihm den Rauch in die Nase gehen. Dieses mag man auch den erwachsen Menschen gebrauchen.

C Kautensafft erwecket die Schlafsuchtigen / so man ihnen das Gemel damit reibet / oder einen Schwamm darinn netzet vnd warm über das Gemel bindet. Oder/ sende Weinrauten in Wein / vnd schlags warm über das Gemel.

Oder/ nimb Weinrauten vnd Krautwurz / jedes gleichviel/stosse die in einem Mörtel mit Essig/vnd halte sie darnach den Schlafsuchtigen vor die Nasen. Oder / nimb Kautenhäubtlein mit dem Saamen/ wirff die anff gliende Kohlen/ vnd lasse den Rauch darvon dem Schlafsuchtigen in die Nase gehen.

Oder / binde Kauten in ein Tüchlein / sende die in Essig/darnach thu noch mehr kalten Essig darzu/nimb darnach das Tüchlein vnd halte es dem Krancken vor die Nase / desgleichen auff seine Augentlieder / vnd an seine Schläffe/so wird er wider wacker.

D Wider den Schmergen der Stirne: Nimb Weinrauten vnd Sals / stosse sie wol / vnd temperier sie mit Honig zu einer Salben/die lege über.

Kautensafft mit gutem Weinessig vermischet / eine Feder darinn geneset / vnd denen so mit der Schlafsucht beladen seynd / in die Nasen gestossen / machet sie widerumb wacker.

Wider die hitzigen Blätterlein des Hauptes: Nimb frische vnd grüne Weinrauten/ij. Vnggen/rein gepulverten Silbergleit/ij. Vnggen/ guten scharffen Weinessig/ij. Vnggen/Daumöl/vj. Vnggen. Stosse die Kauten so klein als möglich ist / vnd vermische darnach alle andere Stück damit in einem Mörtel/daß es ein Salbe werde/damit schmire die Blätterlein/Diese ist auch ein edele Arzney wider das Notlauffen.

E Weinrauten frisch gesotten / heyle den flüssigen Hauptgrind/wie ein Pflaster darüber geleeget.

Oder/nimb frischer junger Weinrautenblätterlein ij. Vnggen/rein gepulvert Silbergleit ij. Loth/stosse die wol durcheinander mit gutem Weinessig vnd Rosenöl/ bis daß sie ein Gestalt einer Salben überkommen/ damit salbe den Grind/ es heylet den bald / desgleichen auch die hitzige Blätterlein des Hauptes vnd den Arswolff/so vom Keuten oder andern Ursachen herkombr. Weinrauten mit Alaun wol gestossen/ darnach mit Honig zu einer Salben temperiret/vnd das Haupte da-

F mit angestrichen/ heylet vnd vertreibet die Schrunden vnd Rauchigkeit des Hauptes/ man soll aber zuvor das Haar abschneiden.

Geläutert Weinrauten vnd Fenchelsafft/jedes gleich viel mit ein wenig Honigs vermischet/ gib ein rber auß lössliches Augenwasser/das finster vnd dunckel Gesicht darmit zu stärken vnd zu erklären / jedertweilen ein Tröpflein oder drey in ein jedes Aug gethan. Zu solchem Gebrechen mag man den Kautensafft auch mit Frauenmilch/ die ein Knäblein säuget/ vermischen/ oder allein den klaren Saft der Kauten ohn einigem Zusatz in die Augenvinckel streichen / vnd ist solches nicht allein eine nützliche Arzney den Menschen / sondern auch ein gewiß Experiment / der Wahrschaller / Huffschmid/vnd Viehärzter/den Rossen vnd dem Kindvich/ die Mackel / Masen / Flecken / vnd alle andere Gebrechen damit aus den Augen zu vertreiben/vnd das dunckel verfinstert Gesicht zu erklären.

Etliche machen diese Arzney kräftiger: Sie nehmen geläuterten Kautensafft/geläuterten Fenchelsafft/ Honig / vnd die Galle von einem Hahn / jedes gleich viel / vnd vermischen das zu einer Augensalbe / vnd gebrauchens mit grossem Nutz zu den obgemeldten Gebrechen / welche Arzney auch von dem Poeten Amelio Macro in folgenden Versen fleißig beschrieben ist/ da er von der Weinrauten also spricht:

*Et melius marathri cum succo, felleq, galli,
Melleq, si succus ex aquo jungitur ovis,
Indeq, sint oculi patientis saepe peruncti.*

Weinraute in einem Kupfferin Geschirlein in wein gesotten/darnach durch ein Tuch gesiget/vnd in einem Kupfferin Gläschlein behalten/ solches täglich an statt eines Augenwässerleins gebrauchet/ vnd Morgens vnd Abends ij. oder iij. Tröpflein in beyde Augen gethan/ vertreibet die Dunkelheit derselbigen.

Nimb ein Kautenstäudlein oder Zweiglein/legs in dein Trunkgeschir / vnd trinck über Tisch darvon / es stärket vnd erkläret das Gesicht mercklich / das thut auch der Kautensafft der geläutert ist / mit Honig vermischet zu einem Augenwässerlein / vnd alle Tag zum wenigsten zweymal ein paar Tröpflein in ein jedes Auge gethan.

Ein ander Arzney das dunckel Gesicht zu erklären/ vnd die einschließende Fälle zu zerhellen: Nimb ein gut theil Weinrauten / zerschneide dieselbige vnd fülle ein Glas damit / schütte darnach ein guten Rheynfall darüber/oder aber ein Bipacher oder Tritlerwein/stelle das Glas in die Sonne/vnd lasse es den ganzen Sommer über darinn stehen / sehe darnach den Wein ab/ vnd gebrauch den wie ein ander Augenwasser.

Oder/samle des Morgens früh wann es schön vnd hell Wetter ist/vor der Sonnen Aufgang/Weinrautenblätter in einem Kupfferin oder messing Becklein mit dem Thawe der darauff ligt/nach dem gefallen/stosse dieselbigen darnach in einem messinen Mörtel zu Mus/vnd thue sie wider in das messine Becklein/ stelle es verdeckt in ein Keller auff die acht Tage/ darnach presse den Saft hart durch ein Tuch aus / nimb dann des gemeldten Saffis iij. Vnggen/vnd thue darzu guten Jungfrauenhonig/ ij. Loth/ vnd klaren Candirucker zu Pulver gestossen/ein Loth. Lasse solche in einem Kupfferinnen oder messinen Pfännlein auffkochen/vnd sehe die dann durch ein Tuch / vnd behalte zum Gebrauch / so hastu ein lösslich Augenwasser das dunckel vnd verfinstert Gesicht zu erklären vnd zu schärfen. Du solt aber dieses Wasser in einem Kupfferin Gläschlein behalten / so wird es je länger vnd besser.

Oder/samle des Thaws morgens früh vor der Sonnen aufgang/von der Weinrauten in ein messin Becklein/ vj. Vnggen / thue darzu Schellkrautsafft der frisch aufgedresset seye/Jungfrauenhonig/ jedes vj. Vnggen/ seze das auff ein lundes Kohlfewerlein/vnd lasse es miteinander auffkochen / sehe es dann durch / vnd laß widerumb

Schrunden vnd Rauchigkeit des Hauptes.

Dunkel Gesicht erklären.

Stücken der Augen/ des Viehs.

Dunkelheit der Augen.

Einströmen der Flüss der Augen.

Fallendensucht

Begicht der Kinder.

Schlafsucht.

Stirnen schmergen.

Schlafsucht.

Hitze Schmerlein des Hauptes.

Notlauffen.

Flüssige Hauptgrind.

Arswolff.

A derumb stetiglich miteinander sieden / bis das das drit-
theil eingefotten ist / vnd behalts dann in einem küpffe-
rin Büchlein / so hast du ein fürtreffliches Augen-
sälblein wider das dunckel Gesicht / das die Augen wun-
derbarlich erkläret / vnd das Gesicht schärfset / so man
darvon alle Morgen vnd Abend ein wenig in die Au-
genwinckel streichet.

Nachtblind-
heit.

Weinrauten in Wasser gefotten vnd den Dampf
darvon in die Augen empfangen / kommet denen zu
hülff / die mit der Nachtblindheit behaffet seynd.

Zerissen der
Augen.

Wider das triessen vnd rinnen der Augen: Nimb
Weinrauten zu einem reinen Pulver gestossen vnd ge-
rieben / guten scharffen Weinessig / Jungfrauenhonig /
jedes j. Vng. mehr oder weniger / nach dem du viel oder
wenig machen wilt. Vermische die gemeldte Stück wol
B durcheinander / vnd temperir sie zu einem Sälblein / da-
von thue ein wenig in die Ecke der Augen / vnd beharte
es ein Tag etliche nacheinander / des Tages zweymal /
nemlich des Morgens vnd Abends.

Schärf-
schaffen
Sinnen der
Augen.

Weinrauten innerlich vnd äußerlich / auff alle ma-
nier gebrauchet / ist eine heylsame Arzenei das Gesicht
zu schärfen / vnd das rinnen der Augen zu verwehren
vnd zu trucknen / welches auch die Gelehrten der hohen
Schulen zu Salerno, an den König von Engelland
libr. de Conservand. valetudin. in diesen folgenden
Verslein gedencken:

*Nobilis est ricta, quia lumina reddit acuta:
Auxilio ricta, vir lippe, vidabit acute.*

Das ist:

Die edle Weinraute schärfet das Gesicht/
Wehret das die Augen triessen nicht.

C
Sinnen der
Augen.

Weinrauten / Ackermung / Pfefferkümmel / jedes
gleichviel gestossen / vnd mit Wein temperiert wie ein
Pflaster / über die Augen aufgeleget / trucknet aus das
rinnen vnd die Zäh der selben.

Oder / nimb Kautensafft das geläutert ist / Jung-
frauenhonig / jedes ij. Loth / gepulverten Alaun / ein drit-
theil eines quintleins / vermisch es durcheinander / vnd
thue täglich ein wenig darvon in die Augenwinckel.
Eliche Wirkung hat auch die Weinraute / wann man
sie frisch im Mund kewet / vnd darnach die Augen mit
dem Speichel bestreichet.

Oder / sende anffgetrucknete Weinrauten mit Ho-
nig vnd Weinessig / jedes gleichvil / vnd drucke darnach
durch ein Tuch / behalts in einem küpfferin Büchlein /
D vnd thue täglich ein wenig darvon in die Augenwin-
ckel / oder stoß die Raute zu dem aller reinesten Pulver /
temperir es darnach mit Jungfrauenhonig / wie ein
dünes Sälblein / vnd bestreich täglich die Augen damit.

Augen-
Schmerzen.

Weinrauten die frisch vnd grün ist mit Gerstenmeel
gestossen / vnd wie ein Pflaster übergeleget / mildert vnd
vertreibet den Schmerzen der Augen.

Zerissen der
Augen.

Wider das rinnen vnd triessen der Augen: Nimb
Weinrauten / Fenchelwurzel / geschelte Lorbeer / rothe
Rosen / Pfefferkümmel / jedes gleichviel. Sende diese
Stück alle in weißem Wein / bis zwey Theil eingefotten
seynd / sehe den Wein dann ab durch ein reines Tuch /
vnd wäsche die Augen des Tages drey oder viermal
damit.

E
Schmerzen
vnd Anschwell
der Augen.
Raube triess-
ende Augen.

Weinrauten vnd Fenchelwurzel / jedes gleichviel /
gestossen vnd in Wein gefotten / vnd temperiert wie ein
Pflaster / darnach über die zugethanen Augen geleget /
vertreibet den Schmerzen vnd die Anschwell der Augen.

Wider die rauhen triessende Augen: Nimb Kau-
tensafft / Schellkrautsafft / Jungfrauenhonig / jedes
gleichviel / lasse sie den dritten Theil miteinander ein-
sieden / darnach sehe es durch ein sauber Tüchlein / behalt
es in einem küpfferin Büchlein oder Fläschlein / vnd
bestreiche täglich die Augen damit.

Augenwehe.
Nurige An-
schwell der
Augen.

Wider das Augenwehe vnd hieige Anschwell der
Augen: Nimb außgepresten geläuterten Weinrau-
tensafft / herben sauren Wein / jedes fünf Vng. / Mu-
scharenblüht / j. Loth. laß in einem Käntlein in ein heiß

F Wasser gesezt / auff ein Viertelstund miteinander ste-
den / stell hin über Nacht an ein warm Ort / des Mor-
gens sehe es durch ein Tuch / vnd zerreib in der durch-
gefigenen Brühen / reines abgetriebenen Tuten / ge-
pulverten Campffer / jedes j. Loth. Vermische die wol
durcheinander / vnd behalte es wol verwahrt in einem
Glas / davon thue jedertweilen ein wenig in die Augen.

Augenwehe.

Wider das Augenwehe: Nimb Weinrauten / Au-
genrost / Fencheltraut / jedes gleichviel ein gut Theil /
stosse diese Kräuter miteinander / drucke den Safft do-
von aus durch ein Tuch / thue es in ein Glas / lasse sich
setzen / bis es klar vnd lauter wird / alsdann geuß das
lauter oben herab in ein ander sauber Geschir / thue des
Morgens vnd des Abends / jedesmal j. Tröpflein oder
ij. in die Augen / das mildert den Schmerzen bald.

G Weinrauten vnd Fenchel / jedes gleichviel gestossen /
vnd mit zerklöpfftem Eyerweiß temperirt wie ein Pfla-
ster / vertreibet vnd verzehret das Blut in den Augen /
übergeleget.

Blut in den
Augen.

Oder / nimb Weinrautensafft / vermische den mit ge-
pulvertem Pfefferkümmel vnd geklopfftem Eyerweiß /
lege es über die zugethanen Augen / mit leinen Tüch-
lein oder Baumwolle / es zertheilet das Blut bald in
den Augen. Oder / nimb dürre Raute / stosse dieselbige
vnd temperir sie mit Honig / das es ein Pflaster wer-
de / das lege über die zugethane Augen.

Weinrautenwurzel fein geschnitten / anffgetruck-
net / vnd zu einem allerfeinsten Pulver gestossen / da-
nach dasselbige in die Augen gethan / verzehret das ge-
runnen Blut darinn wunderbarlich: Das thut auch
H wann man die Wurzel im Mund wol kewet / vnd die
Augen offtermals damit bestreichet. Oder / sende Wein-
rautentraut in Wein / vnd wäsche die Augen offter-
mals damit.

Dunckelheit
der Augen.

Eine edle Augenarzenei wider die Dunckelheit der
Augen / vnd das blöde schwache Gesicht zu stärken / wel-
ches S. Theodoræ der Mutter Cosmæ vnd Damiani
jugeschrieben wird / das bereitet man also: Nimb
Weinrautenblätter / Fenchelwurzel / Liebstockeltraut /
den Safft von Schlüsselblumen vnd Sündelreben.
Stoß solches alles zusammen mit ein wenig Essig /
drucke es darnach durch ein Tuch aus / behalts in einem
Glas / vnd thue täglich ein wenig mit einer Feder in die
Augen.

Ansehende
Stahren.

Weinrauten mit Wein gestossen / vnd über die Au-
gen gelegt / vertreibet die ansehende Stahren.

Feul der Au-
gen.

Weinrauten in Wein den dritten theil eingefotten /
vnd mit der durchgefigenen Brühen die Augen gewä-
schen / reiniget sie von dem Eyter vnd allem Wust / das
thut auch so man Weinrauten stößet mit Rosenwas-
ser / darnach durch ein Tüchlein außgedruckt / vnd die
Augen damit gewaschen.

Feul der Au-
gen.

Geläutert Weinrautensafft mit einer frischen Voel-
gallen wol vermischer / also das eines so viel seye als des
andern / vertreibet vnd verzehret die Feul der Augen / so
man sie des Tages einmal oder drey mit dieser Arzenei
ansreichet.

Feul der Au-
gen.

Weinrautensafft mit Granatensafft / jedes gleich-
viel durcheinander vermischer / heylet die Fistel der Au-
genwinckel / so man die des Tages etlichemal damit
aufwäscher / vnd schaber von leinen Tuch / darinn neget
vnd darein bindet.

Feul der Au-
gen.

Weinrautensafft in die Ohren getrauffet / stillt den
Schmerzen derselbigen / welcher von Kälte verursacht
worden ist. Etliche haben dieses Orts ein sonderlich
Epperien / vnd sieden das Kautensafft in einer hohlen
Schalen des Granatapfels / trauffen davon ein wenig
in ein Ohr / das benimmet allen Schmerzen derselben /
wie dann solches auch der Poet Macer in folgenden
Versen bezeuget:

Feul der Au-
genwinckel.

*In corio mali granati si tepofactum
Auribus infundat, depelles inde dolorem.*

Weinrautensafft in Zwiebelnsafft vermischer / in
Baum-

Ohren-
Schmerzen
Kälte.

A Baumöl gefotten/ vnd darvon ij. oder iij. Tropffen in die Ohren getraufft/ stillt auch den Schmerzen derselben Oder stoß Weinrautenfaamen zu einem subtilen Pulver/ vermisch das mit Rosenöl/ vnd trauffe darvon j. Tropfflein oder iij. in die Ohren.

Oder/ nimb Weinrautenfaast/ ij. Loth/ bitter Mandelöl/ Euphorbiöl/ jedes ein halb Loth/ vermische es durch einander / vnd trauffe es obgemeldeter massen warm in die Ohren. Solches thut auch/ so man Rauteffaast vermisch mit dem Blut eines Kalbs/ vnd warm in die Ohren trauffet.

Ringen und Saufen der Ohren. Weinrautenfaast mit frischer Butter oder zerlassenen Speck vermischet/ wol durch einander temperiret/ vnd darvon ein wenig in die Ohren warm gestossen/ thut wunderbarliche Hülf wider das Klingeln/ saufen der Ohren/ so man es etliche Tage nacheinander/ alle Tage zum wenigsten zweymal beharret. Desgleichen Weinrautenfaast vnd Kinderharn/ jedes gleichviel durch einander vermischet/ vnd warm in die Ohren gethan/ hilfft auch wol wider das saufen.

B Weinrautenfaast mit ein wenig Essig vermischet vnd in die Ohren gethan/ tödtet die Würm darinn. Oder/ sende Weinrauten in Baumöl/ darnach setze es durch ein Tuch/ vnd schütte davon in die Ohren.

Ohrenwurm. Weinrautenfaast mit ein wenig Essig vermischet vnd in die Ohren gethan/ tödtet die Würm darinn. Oder/ sende Weinrauten in Baumöl/ darnach setze es durch ein Tuch/ vnd schütte davon in die Ohren.

Schwerlich Gehör. Wider das schwerlich Gehör vnd die Taubheit: Nimb Weinrautenfaast/ frische Voelsgallen/ vnd den Harn von einem jungen Knäblein/ jedes gleichviel/ vermisch es durch einander/ vnd thue täglich ein wenig in die Ohren/ es thut wunderbarliche Hülf/ so man es ein Tag etliche nacheinander beharret.

C Oder/ nimb Weinrauten/ Regenwürm die frisch vnd lebendig seynd/ Amesseln/ Eper/ jedes ein gut theil gleichviel/ sende die wol in genugsamen Baumöl/ darnach presse sie hart aus durch ein Tuch/ dieses Öl gebrauch etliche Tage nacheinander/ wie oben gemeldet/ so wirst du gute Besserung befinden.

Oder/ nimb ein gut theil Raute/ sie seye gleich grün oder aufgetrocknet/ zerschneide sie gar klein/ fülle einen Hasen damit/ schütte darüber guten starken Wein/ esse/ setze den Hasen wol verdeckt zum Feuer/ daß die Materi darinn heiß werde vnd sieden möge/ gehe in ein Bad/ vnd wann du wol geschwitz hast/ so setze ein Trechter mit einer langen Röhren über den Hasen/ vnd laß den Dampf wol in das Ohr gehen/ das thue ein Tag oder etliche/ so wird dir dein Gehör wider kommen.

D Weinrauten vor sich selbst/ oder mit einer Zwiebeln wol in Baumöl gefotten/ vnd darnach durch ein Tuch aufgepreßt/ ist ein gute vnd heylsame Argney wider die Geschwer in den Ohren/ warm dareyn gethan/ dann es erwärmt die Materi vnd bereitet sie zum aufsteigen.

Rosendütern. Weinrauten mit den Fingern zusammen gedreht vnd in die Nase gestossen/ verstopft das Nasenbluten/ solches thut auch der Safft/ so man Tüchlein oder Baumwolle darinn neget/ welches auch der Poet Maecer in folgenden Versen von dem Rauteffaast bezeuget/ da er also spricht:

*Naribus expressus si succus funditur ejus,
sistit manantem bene desiccando cruorem.*

E Es stillt auch das Nasenbluten die Wurzel der Weinrauten/ so man die an Hals auff bloße Haut hencket. Desgleichen Wirkung hat auch die Asche von den Wurzeln vnd Blumen der Weinrauten gebrant/ so man die in die Nase thut. Solches thut auch so man fetig an Raute räucher/ oder das gestossen Pulver mit einem Röhlein oder Federkyl in die Nase blaset/ dann es beweiset wunderbarliche Hüffe.

Weinrauten in scharffen Essig gefotten/ vnd eine Feder in der durchgezogenen Brüh genetzt/ in die Nase gestossen/ stillt das Blut gewaltiglich.

Betteren Geruch. Die Ohren natürlichen Geruch verloren haben/ die sollen stetig an grüne Raute riechen/ dann sie denselben kräftiglich wider zu rechte bringet/ dann sie eröffnet die Gänge/ zertheilet die Feuchtigkeiten vnd Dünste/ die den Ge-

F ruch verhindern/ derowegen auch etliche den Safft der Raute in die Nasen einstopffen.

Wider die Geschwulst der Zungen/ von kalter Feuchtigkeit vnd zähem Schleim: Nimb Weinrauten/ Eyperwurz vnd Pfefferkörner/ jedes gleichviel. Zerschneid die Raute vnd Eyperwurz klein/ den Pfeffer stoß ein wenig groblecht/ vnd sende es mit einander in starkem weinessig/ vnd wäsch die Zung oftermals mit der durchgezogenen Brüh/ so warm als du es leyden kannst.

Wider die schwere/ vnbewegliche/ erlahmte Zung/ von Kälte verursachet: Nimb Weinrauten/ Salbeykraut/ jedes j. Handvoll/ Berthram/ j. Loth. Sende gemeldte Stück alle klein geschnitten/ in gutem weissen Wein den dritten theil cyn/ setze darnach die Brüh ab durch ein reines Tuch/ vnd schwenck oder wäsche die Zung oftermals warm damit.

Weinrauten in gutem weissen Wein gefotten/ vnd die durchgezogene Brüh so warm man sie leyden kann/ in den Mund gehalten/ darnach wann sie kalt worden ist/ wider aufgespien/ vnd oftermals erfrischt/ bringet die verlorne Sprach wider zu rechte.

Wider den stinkenden Athem/ von dem gegessenen Knoblauch verursachet/ esse frische Raute/ vnd trinck ein Löflein voll guten Weinessig darauff. Oder/ esse Weinrauten aus Essig.

Wider den Schmerzen der hosen Zähne: Nimb Weinrautenwurzel/ Berthramwurzel/ geel Schwertelwurzel/ Eisenkraut/ Wolgemuth/ Chamillenblumen jedes gleichviel. Sende gemeldte Stück zuvor klein geschnitten in genugsamen rothen Wein den dritten theil cyn/ setze darnach die gefottene Brüh durch ein Tuch/ vnd halte davon so warm du es leyden kannst im Mund/ vnd wann es kalt worden/ so speiße es widerumb aus/ nimb widerumb andere warme Brüh/ vnd thue das oft biß der Schmerzen nachläßet.

Weinrauten gestossen/ vnd mit ein wenig Weins temperirt wie ein Pflaster/ stillt das Zahnweythumb/ so man es warm überlegt auff den Backen/ an der Seiten da der Schmerzen ist. Solches thut auch wann man die Raute in Wein sendet/ vnd die Brüh davon warm im Mund haltet.

Wider das erlöcher Zäpflein: Nimb Weinrauten/ j. Handvoll klein zerschneiden/ Alaun/ ij. Loth/ guten süßnen Wein/ ein halb Maß/ lasse miteinander den halben theil einsieden/ dann setze es durch ein Tuch/ damit gurgel den Hals so warm als du kannst.

Wider das sorgliche Halbschwer Anginam, ein gewiß Experiment: Nimb Weinrauten/ Knoblauch/ Teuffelsdree/ stosse diese Stück klein/ thue darnach Wein nach deinem gefallen dazu/ vermischs wol durch einander vnd trabe es durch ein Tuch/ vnd gurgel den Hals warm damit/ alle Stund zum wenigsten einmal/ so wird dir gewiß geholffen.

Denjenigen so in Ohnmacht fallen vnd denen geschwindet/ den soll man Rauteblätter mit gutem Weinessig zerrieben vor die Nase halten/ so kommen sie von dem Geruch widerumb zu sich selber.

Weinrauten ein gut theil mit gestossenem Schwefel durch einander gestossen/ vnd mit ein wenig Essig temperirt wie ein Pflaster/ zertheilet die zusammen geklauffene Milch in den Brüsten/ über geleget.

Weinrauten gestossen/ dartzu gethan Bersienmeel/ jedes gleichviel/ vnd mit Honig vnd Weinessig temperirt daß es ein Pflaster werde/ verreibt das Herzwehe Cardiacam, warm übergelegt.

Wider den Heschgen oder Klutz/ der von kalte kommet: Nimb Weinrauten/ Pfefferkümmel vnd Römischen Bermuth/ sonst Bergwerth genant/ jedes gleichviel nach deinem gefallen/ sende sie in Baumöl mit ein wenig weissen Wein/ biß der Wein vnd Safft in den Kräutern sich verzehret/ setze dann das Öl durch ein Tuch/ nege ein vngewaschen Lammwoll darinn/ vnd leg warm über den Magen.

Zungen Geschwulst von kalter Feuchtigkeit.

Schwere vnbewegliche Zung.

Verlorne Sprach.

Stinkender Athem/ von Knoblauch.

Schmerzen der hosen Zähne.

Zahnweythumb.

Erlöcher Zäpflein.

Angina.

Ohnmacht.

Zusammen geklauffene Milch in den Brüsten.

Herzwehe.

Klutz.

A Oder/fill ein bequemes leinen Säcklein mit Weinrauten/ Balsammung/ Wermuth vnd Majoran/ vnd leg das aufwendig auf den Magen wie ein Brustuch.
Wagenweche. Wider das Magenweche: Nimb Weinrauten/ein Handvoll/ runde Osterlucywuertz/ij. Vng. Anisfaamen/ii. Loth/ Viberget/ein halb Loth/ Chamillenöl/ jedes iij. Vng. rothen Gänßfüßer / oder ein andern guten rothen Wein/v. Vng. Zerschneid das Kraut vnd die Wurzel klein / deßgleichen auch die Viberget/ aber den Anisfaamen stoffe groblechtig/vermisch es darnach alles mit den Oelen vnd dem Wein/ laß sitziglich miteinander siedend/bis sich der wein verzehret hat/druck darnach durch ein Tuch aus/ zerlaß i. Loth rein geschabten Wachs darinn / daß es eine Salbe werde/ damit salbe den Magen des Morgens vnd des Abends / vnd

B lege darnach ein zweyfach warm leinen Tuch darüber.
 Oder/ seude Rauten in Baumöl/ vnd schlage es warm über den Magen wie ein Pflaster. Oder/ seude Rauten vnd Chamillen in Wein/ vnd lege das über den Magen/ oder bäh den selbstigen damit/ oder röschte Rauten / Chamillen vnd Wermuth in Baumöl/ mit ein wenig Weins/ vnd legs wie ein Pflaster über.
 Oder/ nimb Weinrauten/ Dill/ Peterlintraut/ Römischentümel/ jedes j. Handvoll. Zerschneide die Kräuter/ vnd den Saamen zerstoffe groblechtig/ schütte darüber xxxij. Vng. guten Wein/ vnd xvj. Vng. gutes Baumöl/ lasse sitziglich miteinander auff einem linden Feuerlein den halben theil einsieden/ presse sie darnach durch ein enges lein Tuch/ mes ein vngewaschen Schaaffwoll darinnen/ vnd legs warm über den Magen/ vnd bind es daß es sitzen bleibe.

C Wider das stechen vnd schmerzen der Seiten / das nicht Pleuritis ist: Nimb Weinrauten/ ij. Handvoll/ Chamillen/ Andorn/ Lorbeerblätter / Ysop vnd Majoran/ jedes j. Handvoll/ schneide die klein/ vermische es durch einander/ vnd mache sie ein in ein bequemes leinen Säcklein / reibe dasselbige Rautenweiß mit einem Zaden/ daß die Kräuter nicht zusammen lauffen/ seude es in Wein / presse darnach mit zweyen Tellern oder Bretlein aus / daß es nicht trieffe / vnd lege es warm über die Seiten: warm es kalt wird / wärme es wider wie zuvor in seiner Driß/ vnd thue das oft bis sich der Schmerzen gar gelegt.
 Oder / nimb Weinrauten ein gut theil / seude sie in Essig / vnd legs über die schmerzhaftige Seite wie ein Pflaster/ so warm du es leyden magst.

D Wider die Aufblähung des Bauchs/ seude Weinrauten in weissen Wein/ vnd schlags warm über/ es legt die Aufblähung bald/ die von Winden herkommt.
Krimmen. Wider das reissen oder trimmen in Därmen / oder wider das Därmgeziht: Nimb Weinrauten / drey Handvoll/ Chamillenblumen/ ij. handvoll/ Wiesstümmel/ Pfefferstümmel/ jedes ein Handvoll. Seude diese Stück in Wein/ nege darinn ein grossen Baschwamm/ oder ein stück Filz/ vnd leg den also warm als der Krancke erleyden kan auff den Bauch / des Tags fünf oder sechs mal. Oder/ so du lieber wilt/ mach die obgemeldte Stück in einen leinen Sack einreihen / darnach in Wein siedend/ widerumb ein wenig auszupressen/ vnd also warm über den Bauch legen.

E Oder/ nimb gepülverte Rauten/ ij. Loth/ gepülverten Römischentümmel/ j. Loth/ Wermuth diese Stück mit Honig der wol gefotten seye / mache Struzäpflein daraus/ vnd thue jedertweilen eins zu dem Krancken.
Speißwurm. Weinrauten mit Baumöl vnd einem wenig Essig in einer Pfannen geröschet/ vnd warm über den Nabel geschlagen wie ein Pflaster / tödtet vnd treibet aus dem Leibe die Speißwürm.
 Oder/ nimb Weinrauten/ safft/ vj. Vng. Wermuthsafft/ iij. Vng. Strabwurzsafft/ iij. Vng. temperiers über einem linden Feuerlein / mit Gersten- vnd Feigbonenmehl/ daß es ein Pflaster werde/ vnd lege es warm über den Nabel.

F Wider das reissen vnd schmerzen im Leib vnd Därmen der jungen Kinder: Nimb Weinrauten/ Chamillenblumen/ Wiesstümmel/ jedes j. Handvoll/ reibe diese Stück in ein bequemes leinen Säcklein ein/ seude es in Milch/ druck darnach ein wenig aus/ vnd lege es dem Kind warm über das Bäuchlein.
 Weinrauten mit Wein gefotten vnd gestossen/ darnach mit Baumöl temperiert wie ein Pflaster / zeitiget die Beschwer der Leber vnd des Milchs/ warm übergelegt.
 Weinrauten mit Korbfenggen vnd Wein gefotten/ gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet die Beschwer von der Wassersucht/ weils auch der Poet Emilius Macer bezeuget/ in folgenden Versen:

*Cum caricis decocta diu, viniq. liquore,
 Profunt Hydropicis, si sint superaddita nocte.*

G Weinrauten gestossen/ vnd wie ein Pflaster über das Milz gelegt/ vertreibet die Beschwer der selbigen. Oder/ seude Weinrauten in Essig / vnd nege einen Filz darinn/ druck ihn wol aus vnd lege warm über.
 Wider den Schmerz des Milches: Nimb Weinrautenwurzel vnd Capperawurzel / jeder gleichviel/ stoffe die zu einem subtilen Pulver: Nimb darnach zwei oder drey grosser Zwiebeln/ höle sie ein wenig aus/ thue von dem Pulver in ein jede so viel du kanst/ schütte Baumöl darzu / thue die abgeschchnittene Decklein widerumb darüber / brate sie in einer heissen Aschen bis sie gar weich werden/ darnach thu sie heraus/ scheele sie/ vnd stoffe sie in einem warmen Mörselstein zu Muß/ streiche sie auff ein Tuch wie ein Pflaster / vnd lege es warm über das Milz. Weinrauten mit Gänß- oder Hünerschmalz gestossen/ vnd über das Milz gelegt/ benimbt den Schmerzen.

H Weinrauten in Wasser gefotten / vnd den Dunst darvon durch ein bequemes Instrument in die Mutter empfangen/ fürdet der Weiber Monatsblumen.
 Oder nimb frische Weinrauten/ Wermuth/ vnd das Marck von den Coloquintenäpfeln / jedes gleichviel. Stoffe diese Stücke durch einander / vnd thue darzu Dhsengallen / mache Mutterzäpflein daraus / eines halben Fingers lang/ vnd lasse das Weib zu sich thun.
 Oder/ nimb Weinrauten/ zwei Handvoll/ Sevensbaum/ Salbeyen/ Strabwurz vnd Wermuth/ jedes ein Handvoll. Seude die gemeldte Stück in genugsamen Wasser / vnd empfang den Dampf durch ein Rohr in die Mutter. Oder / mache allein aus frischer Rauten ein Mutterzäpflein/ vnd thue es in die Mutter. Oder/ röschte der Weinrauten zarte Zweiglein in Baumöl/ vnd lege sie wie ein Pflaster über das Gemächt.

I So ein Weibsperson ihre Monatsblumen nicht recht/ sondern nur tröpfingen hette/ die nehme frische Weinrauten / stoffe die wol vnd temperier sie mit Honig wie ein Pflaster/ vnd lege solches über die Scham vnd schloß/ so wird dieselbige natürlich vnd recht kommen.
 Oder nimb Weinrauten / Vesfusittraut / jedes iij. Handvoll/ Ehtischkraut/ Dill/ jedes ij. Handvoll/ Jönigrecksaamen vnd Leinsaamen / alle beyde ein wenig groblechtig gestossen / jedes j. Handvoll. Seude solche Stück in genugsamen Wasser/ vnd mache ein Leidenbad darvon / darinn bade des Morgens nüchtern zwei Stunden/ vnd Nachmittag anderthalb Stunde.

K Wider die Erstickung vnd aufstossen der Mutter: Nimb Weinrauten/ seude die in Baumöl vnd frischer Butter / presse darnach hart aus durch ein Tuch / vnd thue auff die vñ. Vng. darvon zu dem Weibe durch eine Schürzen in die Mutter/ law warm. Oder/ röschte Weinrauten in Hülner- vnd Gänßschmalz / vnd legs vornen über die Scham wie ein Pflaster / deßgleichen auch binden gegen herüber. Es hüfft auch sehr wol/ so man frische Rauten zerrieben dem Weibe vor die Nase haltet. Oder/ so man Weinrauten in Essig seudet/ vnd solches vor die Nase haltet.

Wein.

A Der Geruch der Weinrauten vertreibt alle giftige Thier / das dieselben sich ihr nicht nahen: Wann man sie aber gar vertreiben wil vnder Kestler herum/ so soll man nehmen Weinrauten/ gefeilet Hirshorn / vnd des auffgetruckneten Galbensaffis / Soll solche Stück wol vermischen/ jedoch das eines so viel seye als des andern / darvon mache einen Rauch in dein Haus oder Garten/ so stichen alle giftige Thier davon.

Umb solcher Ursach willen / die weil die Raute kein giftiges Thier nicht leydet / solte man allenthalben in den Lustgärten/ Krautgärten/ dergleichen nahe bey die Wohnungen/ die Raute hauffenweis setzen vnd pflanzen/ dergleichen Vngezieffer damit zu vertreiben/ dann so bald ein jedes vergiftetes Thier der Raute Geruch vernimbt/ so flucht es alsobald davon. Es schreibet der

B fürtreffliche vnd weitberühmte Philosophus Arnoldus Villanovanus, oder Neocomensis in seinem Breviario practicae, das er zu seiner Zeit bey einem Herrn zu Neapolis gewesen seye / der ein schönen Lustgarten gehabt/ darinn täglich den ganzen Tag über eine grosse Menge Schlangen vnd andere giftige Thier sich verhielten/ also das gefährlich ware/ darinn sich zu verhalten/ derwegen dann der Herr des Gartens befohlen/ das man in vielen Orten des Gartens Raute pflanzte/ welches da es geschehen ware/ vnd dieselbig anfangen zu grünen/ seye alles vergiftiges Vngezieffer hinweg geflohen/ vnd fürderhin nit mehr darinn gesehen worden.

Man haltet auch für gewis vnd ist erfahren/ das kein besser Ding soll seyn/ die Ragen/ Marde/ Wiesel vnd dergleichen Thier/ von den Hünerhäusern vnd Taubhäusern zu vertreiben / dann so man viel Raute vmb dieselbigen geringsherumb hencden lasset.

Die Flöh vnd Wandläuf zu vertreiben ist keine gewisere Kunst/ dann das man die Gemach mit Wasser begiesse/ vnd frische Rauteblätter vnd Zwerglein dar auff strewe.

Es sollen auch die Schnacken sterben / wann man die Gärten mit dem Wasser/ darinn das Rautekraut gewencket worden ist/ begiesset lasset.

Die Würm in den Bäumen zu vertreiben: Nimb Weinrauten/ Lorbeer/ Pfefferkörner/ jedes gleichviel/ stoffe die klein/ vnd vermische die mit Wein / bohre mit einem Nadelger vnterlich bis an das Herz oder den Kern / vnd gess die Vermischung darein / vnd ver schläg mit einem Keil von Hagdornen.

D Weinraute in die Trugen zwischen die Kleider vnd das Geruch gelegt/ verhütet das sie nicht von den Moten gefressen werden/ vnd vertreiben auch die Flöh vnd Wandläuf daraus.

Weinrauten mit Honig gestossen / vnd temperiert wie ein Pflaster/ leges vnd mildert den Schmerzen der Glieder/ auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

Krampf. Weinrauten j. Handvoll/ in viij. Unzen Baumöl gestossen/ vnd die Glieder damit geschmieret/ vertreibt den Krampf.

Weinrauten mit Salz vnd Honig gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibt die Geschwulst vnd Schmerzen der Knie vnd der Füß.

Anmal. Wider die Anmal/ wann einem ein Zeichen gewachsen ist / der nehme Weinrauten vnd Vermuth / jedes

E gleichviel/ stoffe diese beyde Kräuter wol durcheinander/ vnd temperiers mit Menschenoth zu einem Pflaster/ davon lege auff das Pflaster oder Zeichen auff ein Tuch gestrichen / so bricht es bald auff / nimb darnach vngeläuterte frische Butter / vnd lege es über das Loch auff ein Tüchlein gestrichen/ das erstliche des Tages einmal oder acht / vnd behauere das solange / die weil vn sauber Wust heraus gehet / es heylet sanfter vnd schön widerumb darvon.

Weinrauten in Baumöl gestossen/ vnd mit gemessenen Wachs zu einer Salben gemacht/ vertreibt den Schmerzen neben der Scham/ auff ein Tuch gestrichen vnd darüber gelegt.

F Wider die Geschwulst der Hand vnd Füße / sende Weinrauten in Baumöl/ vnd vermisch ein wenig gestoffen Salz damit/ davon schmier die gemeldten Glieder warm. Oder / nimb Weinrauten vnd ein wenig Salz/ stoffe solche/ rösche sie in Baumöl mit ein wenig Weins/ vnd schlag es warm über wie ein Pflaster.

Weinrauten mit Lorbeer klein gestossen / vnd mit Essig temperiert wie ein Pflaster / vertreibt die Geschwulst der Hand/ warm übergelegt.

Die erlahmten Glied vnd Sieder wider zu recht zu bringen: Nimb Weinrauten vnd Salbenkraut/ sende die in halb Wein vnd Wasser den halben theil ein / vnd bade mit einem Schwamme die lahme Glieder warm mit der gemeldten Brühe/ des Morgens vnd des Abends/ jedesmal auff ein halbe Stund: darnach

G nimb Weinrauten vnd Salbenkraut/ jedes ij. handvoll / schütte darüber ein halb Maß gebranten Wein/ Thue diese Materi miteinander in ein steinern Krug/ verlutier den oben wol das nichts aufriecken mag/ stelle den in einen Kessel mit heissem Wasser/ lasselauff ein halb Stund wol darinn sieden/ dar nach seibe den wein ab durch ein Tuch / nimb davon in ein Zinnlein ein gut theil/ vermisch darmit/ gleich so viel/ Chamillenöl/ stelle das Zinnlein auff eine Gluch/ vnd salbe darmit wol die Glied/ das thu auff die vierzehn Tage/ vnd so offti du es also Morgens vnd Abends wol gesalbet hast / so ver wahre die Glieder wol mit warmen Tüchern / das sie nicht kalt werden / vnd halte dich in einer temperierten Wärme/ vnd hüte dich vor Kälte.

Wider die Lämde so von dem Köffel oder Parlyß kombt: Nimb auß gepressten Weinrautenafft/ ohngefährlich auff ein halb Pfund / vermische darmit so viel Taubentoth / so viel du bedarffst das es werde wie ein Pflaster/ streich es auff ein Tuch / vnd schlags über das erlahmete Glied vnd die Flache abern.

Weinrauten gestossen vnd wie ein Pflaster über die Hoden oder Klöß gelegt/ vertreibt die Geschwulst derselben/ wie groß sie gleich seynd.

Wider die hitzige Geschwulst der Gemacht / stoffe Weinrauten mit Lorbaumbblätter/ vnd legs dar über wie ein Pflaster. Diese Artzeney ist auch dem Poeten Emilio Macro nicht vnbelant gewesen/ wie er dann solches mit folgenden Versen bezeuget:

*Hac etiam testes potius curare tumentes
Cum foliis lauri benetricam si superaddas.*

I Wider die erharten Contracten Glied der Hände/ mach nachfolgend Pflaster: Nimb rein gepulvert Weinrauten/ ij. Loth/ rein gepulvert Euphorbium/ iij. Loth/ gepulvert Vibergeyl/ ij. Loth/ Wachs/ Terpentin/ jedes ij. Loth/ der Fette von Schaaffwollen Oelyp/ Galbensafft/ Panaxafft/ jedes j. Loth. Den Galbensafft vnd Panax zerlaß mit Wein vnd seibe sie durch ein Tuch/ send sie darnach gemächlich über einer Gluch bis sie Honig dick werden / alsdann zerlaß das Wachs/ Terpentin vnd die Fette der Schaaffwollen / vermische es mit den gemeldten Säfften / vnd rühre die Pulver darein/ temperiers wol durcheinander / streiche davon auff ein Tuch/ vnd legs über die contracten Glied.

Weinrauten mit gepulvertem lebendigen Schwefel in Wein gestossen/ vnd in dem Bad das Haut damit gewogen/ vertreibt den dünnen ruffechtigen Grund des Hauts.

Weinrauten mit Myrrhenöl vnd Wachs zu einer Salben temperiert/ heylet die aufgebrochene Blattern/ so man dieselben damit salbet.

Weinrauten mit Pfeffer vnd Niter salt vermischet/ klein vnd wol gestossen heylet die weiße Muselsucht/ den Leib damit gesalbet.

Weinrauten mit Honig vnd ein wenig Alaun temperiert zu einer Salben/ heylet die Flechten oder Zitterschen/ dieselbigen des Tages zum wenigsten zweymal damit gesalbet.

Weinrauten mit Schweinenschmalz vnd Dohsen/ oder

Giftige Thier vertreiben.

Ragen/ Marde/ Wiesel von den Hüner vnd Taubhäusern zu vertreiben.

Klöß vnd Wandläuf vertreiben.

Schnacken.

Würm in den Bäumen.

Moten der Kleider.

Glieder/ Schmerzen.

Geschwulst vnd Schmerzen der Knie vnd der Füß.

Anmal.

Schmerzen neben der Scham.

Geschwulst der Hand vnd Füß.

Erlahmte Glied vnd Sieder.

Lämde von dem Parlyß.

Hoden/ Geschwulst.

Hitzige Geschwulst der Gemacht.

Erharte contracte/ Glied der Hand.

Düner auffgebrochene Blattern.

Weiße Muselsucht.

Flechten.

oder

A oder Kindernunsschle temperirt wie ein Salbe / heylet allerley Brind vnd Räuden/so man die damit salbet.

Weinrautenwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd mit Honig zu einer Salben temperirt/verzehret die Streichmasen vnd das vnzergerunnen Blut/ wie ein Pflaster darüber gelegt: vertreibt auch allerley Wafen am Leib/dieselben darmit angestrichen.

Weinrauten gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/heylet die Nachtblattern/Epinyctidas.

Weinrautenafft mit Essig/Bleyweiß vnd Rosenöl vermischet vnd zu einer Salben gemacht/ heylet das Kotlauffen / vnd die hitzige triechende Geschwulst/Wolff vnd die stießenden Hautgeschwulst/welches auch der Poet Macer mit folgenden Versen bezeuget:

Ceruse, rososq, oleo nificans Et aceto Illius succum, mirandum conficis unguen Ad depellendum sacrum quem dicimus ignem Et scabiem det a, qua dicitur Herpet a gracæ. Et gracæ diluas Acoras hoc unguine purgas.

Weinrauten mit Baumöl gestossen vnd durchgedrückt/tödtet die Läuse vnd Nisse/so man die Haar vnd das Haut damit anstreichet: vertreibt auch die Füllläuse / Den Rautesafft auch allein angestrichen / hat gleiche Wirkung.

Weinrauten mit Rautesafft oftmal angestrichen/vertreibt vnd heylet dieselben.

Weinrauten gesotten vnd wie ein Pflaster übergelegt/vertreibt die Drüsen. Oder stosse die Raute allein vor sich selbst/vnd binde sie über die Drüsen.

Weinrauten grün gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/vertreibt die Wargen vnd Kreenaugen.

Weinrauten mit Wermuth/Pfefferkörner vnd Niterfalg vermischet/ vnd wie ein Pflaster temperirt/heylet die Wargen die oben breit vnd unten schmal seynd/die man Thymos oder Thymia nennet.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

F Grüne Weinrautenblätter vnd Pastenachenblätter/jedes gleichviel gestossen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/stillet den Schmerzen des Zupperleins/sitznentlich aber wann es stechender Schmerzen ist / mit einer aufblehenden Geschwulst.

Weinrauten saamen zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd mit Wachs vermischet/vnd mit einem Tuch wie ein Sparadrappa übergelegt vnd gebunden/vereiniget vnd heylet wider zusammen die Weinbrüche. Mit Baumöl zu einem Sälblein temperirt/diener wol den zerquetschten vnd zer Schlagenen Bliedern / eine vngewaschen Schaffwoll darinn getunckt/vnd damit warm darüber gebunden.

Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Honig vnd Pech zu einem Pflaster gemacht/ heylet allerley Wunden.

Weinrauten mit frischer vngesalzener Butter wol gestossen/vertreibt die kalte Geschwulst/ warm übergelegt wie ein Pflaster.

Weinrauten gestossen mit Theriac vermischet vnd nüchterm speichel/darnach übergelegt wie ein Pflaster/heylet den Vngenannten oder den Wurm am Finger.

Weinrauten mit Wermuth vnd Gersten gestossen/jedes gleichviel / vnd ein Ballen daraus gemacht/leget wider die Geschwulst der Adern/so von dem Aderlassen kombt/denselben darüber gebunden.

Oder / nimb Weinrauten anderthalbe Handvoll/ Gerstenmehl/eine Handvoll/ gemein Salz/ eine halbe Handvoll/machs warm in einem Pfännlein/thu es in ein Säcklein vnd binde es warm über die Geschwulst.

Oder / stosse Weinrauten mit Baumöl / rösthe es in einer Pfannen vnd legs warm über.

Wider die Würm der alten Schäden vnd faulen Wunden/dieselbigen zu tödten/vnd zu reynigen: Nimb Weinrauten/Wasserpfeffer oder Flißkraut/ Pserichbaumblätter vnd Wermuth/alle frisch vnd grün. Stos die in einem Mörtel/deren jeder gleichviel durcheinander/ in stossen giesse jedertwellen Essig zu / bis daß die Materi wol safftig werde / darnach drucke es durch ein Tuch hart aus/vnd trauffe den Saft in die Schäden/ oder neze jarte leine Tüchlein darinn vnd legs darinn/ es tödtet die Würm vnd reyniget die Schäden.

Weinrauten gestossen vnd ein wenig gewärmet in einem Pfännlein / leget die Schmerzen vom Fallen oder von Schlägen verursachet.

Wann einem ein Geschwür oder Schwellung aufführet/der nehme ein gut theil Raute/vnd seude sie wol im Wasser / vnd lege darnach das Kraut warm über wie ein Pflaster/so zertheilet es sich bald wider.

Wider die Schrunden an Händen vnd Füßen: Nimb aufgetrockneten Raute / zu einem subtilen Pulver gestossen/j. Loth/ Baumöl/ iij. Loth/ Wachs/ j. Loth / temperirt durcheinander zu einem Sälblein/ vnd salbe die Schrunden damit.

Wider die bösen vmbstichfressenden Geschwür: Nimb Weinrautenafft/vij. Loth/ Rosenöl/ x. Loth / rein gepulvert Silberglantz/Bleyweiß/jedes iij. Loth/Sanfter/ ein halb Loth/ Vermische diese Stuck alle in einem bleiern Mörtel / vnd rühre sie mit einem bleiern Stößel auff ein gute Stund / im rühren aber vermisch jedertweilen j. Löfflein voll rein gepulvertes Ammelmeel darinn / so lange bis es eine bequeme Dicke eines lindes Sälbleins bekomme/ darmit schmiere die Schäden/ es heylet wunderbarlich mit Legung vnd Milderung des Schmerzens.

Wider die hitzigen vnd beissenden Geschwür zu erweichen: Nimb Weinrauten klein gestossen/ij. Handvoll/ die Brosam von Weizenbrot/ iij. Vngel/ Fegbonenmehl/ Zisererbsenmehl/ jedes iij. Loth/ alt Schweinenfchmalz/ iij. Vngel/ Springtürbsenöl/ iij. Loth. Alle gemeldte Stuck thue in eine Pfann/vnd schütte ein gut theil Trauffwein darüber/ lasse miteinander wol siedens/ bis es wird wie ein Pflaster oder dickelehtiger Drey/

ll ij davon

Schmerz den Hipperleins.

Weinbrüche.

Zerquetschte Blieder.

Wunden.

Kalte Geschwulst.

Warm am Finger.

Geschwulst der Adern vom Aderlassen.

Wurm am Finger.

Wider die Würm der alten Schäden.

Schmerzen vom Fallen oder Schlägen.

Geschwür.

Schrunden an Händen vnd Füßen.

Wider die bösen vmbstichfressenden Geschwür.

Erweichen des Geschwürs.

Wider die hitzigen vnd beissenden Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepulvert Silberglantz / vnd temperirt mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

A davon streich auff ein Tuch / vnd lege es über das Ge-
schwer gar warm / vnd thue solches des Tages zwey-
mal/bis es zeitig wird/ oder sich vertheilet.

Hülffschafft. Aus Weinrauten machet man eine schöne hübsche
Farbe/wie folget: Man nimbt frischer Rauten/stößet
die wol/im stoffen geuffer man ein wenig guten Wein-
essig zu / nach dem der Rauten viel oder wenig ist / das
druckt man darnach hart aus durch ein Tuch/vnd ver-
mischet rein geriebenen Grünspan nach gefallen sambt
einem wenig Summi damit/ so gibt es eine schöne grün-
ne Farb. So man die gemeldte Stück wol abreibet auff
einem Reibstein / vnd thut ein wenig Alauns darzu/
vnd reibet es so lange bis es dick wird / darnach lasset
mans auff dem Stein trucken werden / so hast du eine
überaus schöne Farb.

B Willt du einen abgestandenen Wein widerbringen/
so nimbt zu einem Fuder j. Pfund gestoffenen Raute-
saamen/ vnd j. Vierling oder iij. Unzen Zuckers/ vnd
hencke ein jedes besonder in den Wein / so komet er wi-
der zu recht/vnd wird kräftig vnd stark.

Bienen vnd Wespen an Hund. So die Bienen/Wespen oder Horniss einen Hund
gestochen hetten/so brenne Weinrauten zu Asche/tem-
perier die mit frischem Wasser wie ein Sälblein / vnd
schmiere den Stich damit / es heylet bald vnd sezet sich
die Geschwulst nieder.

Schaffsteden. Wann ein sterben vnter die Schaaft kommet / soll
man den Schaffstall alle Morgen vnd Abend/mir dür-
rer Raute wol beräuchern/das thut viel/vnd verwah-
ret die Schaaft vor Vergiftung.

Fell in den Augen der Pferd. Wann ein Pferd Flichen oder Fell in den Augen
hat/so stoß Raute zu einem reinen Pulver/ vnd blas
es dem Saul in die Augen.

So sich ein Hof getretet. Wann ein Hof sich getretten oder gecrechet / oder
aber in Strumpff getretten hat / so nimbt ein gut theil
alt Schweinenschmalz / nimb darzu eine fenste Herne
in vier Stück getheilet / sende die wol in Wasser / hebe
das Schmalz darvon oben ab/thue es zu dem Schwe-
inenschmalz / vermische darnach darunter gepulvert
Rauteypulver so viel du bedarffst / das es ein Pflaster
geben mag/ streichs darnach auff ein Tuch / vnd binde
es dem Hof warm vmb den schadhafften Fuß.

**Gedistillirt Rautewasser. Ruta
aqua stillatica.**

Die beste Zeit die Weinrauten zu distilliren/ist mit-
ten im Mayen / die Blätter sambt den zarten wei-
chen Zwenglein klein gehackt/vnd dann säfftiglich in
Balneo Mariae abgezogen. Zu jeder Maß solches ab-
gezogenen Wassers nimbt man dann iij. Unzen fr-
ischer außgetrockneter Raute/ zu einem groblechtigen
Pulver gestoffen/lasset solches vier vnd zwanzig Stun-
den in Balneo Mariae digeriren / vnd darnach so di-
stilliret man es zum andernmal / vnd rectificiret es in
der Sonnen.

**Innerlicher Gebrauch des Weinrauten-
Wassers.**

**Schwindel. Faltenducht. Kälte des
brechen des
Haupts.** Weinrautenwasser alle Morgen vnd Abend/jedes-
mal iij. oder v. Loth eine Zeitlang getruncken / ist
gut wider den Schwindel des Haupts/ von Kälte ver-
ursachet/dann es vertreibt denselben / vnd die Fallen-
desucht / desgleichen ist es dienlich allen Gebrechen des
Haupts/die von Kälte herkommen. Es vertreibt den

**Kurz. Epywürm. Erkalte Brust
Kalter dufft. Verstopfte
Lungen. Keichen.
Geschwulst
der Brust.
Kalter
Magen/Le-
ber vnd Milz
Krauchen.
Monatium.
Gebärende
Krafft.** Kru oder Heischgen/tdrei die Spulwürm/ erwärmet
die erkalte Brust vnd Lung/benimbt den kalten Husten
von herabfallenden Flüssigen verursacht / eröffnet die
verstopften Adern der Lungen/vertreibt das Keichen
vnd schwerlich äthmen/ vnd die Geschwulst der Brust/
erwärmet den Magen / Leber vnd Milz / zertheilet die
Wind im Leib / dienet wider das Leibwehe / Krimmen
vnd Därmegeicht/vnd vertreibt das kurtzen vnd rum-
peln des Bauchs/es treibe die Monatsblumen der Wei-
ber/vnd reiniget die Weiber nach der Geburt.

Der gebärenden Krafft ist das Rautewasser über

F die Maß zu wider/wie auch das Kraut/Safft vnd Sa-
men / dann der natürliche vnd gebärende Saamen/
wird darvon außgetrucknet / derowegen es auch dem
schwangeren Weibern schädlich ist / sinemal es ihnen
die Frucht abtreibet / mag aber von denen schwangeren
Weibern/so in schwerer Kindsarbeit ligen/nützlich ge-
braucher werden/dann es erleichtert die Geburt/v. oder
vi. Loth auff einmal getruncken.

Diejenigen so Keuschheit gelobt zu halten/die sollen
täglichs iij. oder iij. Loth Rautewasser trincken / vnd
auch ihren Wein damit vermischen.

Obgemeldter massen getruncken / stärker gewaltig-
lich das Gesicht vnd die sehenliche Geister/also das kaum
eine dergleichen Argeney das Gesicht zu erläutern mag
gefunden werden / vnd bezengen es erliche / das dieses
Wasser das Gesicht dermassen schärfen soll/das man
die Sternen des Tages am Firmament des Himmels
so scheinbarlich sehen soll/ gleich wie des Nachts.

Es ist auch das Weinrautenwasser fast nützlich wi-
der alles Gift/ sonderlich aber in Zeit der regierenden
Pestilenz vnd vergiffen Lufft/des Morgens nüchtern
iij. oder vier Loth getruncken / das verhütet den Men-
schen denselben Tag vor der Infection.

Weinrautenwasser Morgens vnd Abends getrun-
cken/jedesmal iij. oder v. Loth/ist eine gute Argeney wi-
der das Quotidian Tertian vnd Quartan Fieber.

Es ist auch fast nutz denjenigen / so von tobenden o-
der vnfinnigen Hunden gebissen worden seynd/wierzig
Tage lang obgemeldter massen getruncken.

Weinrautenwasser vnd Mäyenblümleinwasser/je-
des gleichviel durcheinander vermischet / ist eine gute
heylsame Argeney den jungen Kindern / die mit dem
Geachte oder Fränkel beladen seynd / so man ihnen je-
dertweilen j. Löfflein voll darvon zu trincken gibt.

Wider das Herzgesper: der jungen Kinder: Nimb
Weinrautenwasser/Pfop vnd Scabiosen oder Aposte-
menkrautwasser/jedes ij. Loth/vnd zerlaß darinnen an-
derthalb Loth guten Zuckercandit/darvon gib dem jun-
gen Kind jedertweilen j. Löfflein voll zu trincken : wann
aber das Kind über ein Jahr were / so gib ihme alle
Stund zween Löffel voll.

Wider das Paralytis vnd Fallendesucht / ein fast
löflich Wasser mache also : Nimb im Augustmonat
vierzig Rautehäubtlein mit dem Saamen / zerstoffe
die / vnd thue darzu xx. hinger gerupffter vnd aufge-
nomener Schwalben / zu kleinen Stücklein zerschnit-
ten / vermische die durcheinander vnd distilliret es säfft-
iglich in Balneo Mariae durch ein gläsinen Distillier-
zeug / dieses Wasser verwahrewol in einem Gläselein/
vnd stelle es in die Sonn zu rectificiren / vnd bewahrs
zum Gebrauch / darvon gebe demjenigen / so von dem
Paralytis gerührt worden ist / alle Morgen vnd Abend j.
Löffelvoll zu trincken. So aber einer mit der Fallenden-
sucht beladen were/so gib ihme alle Wochen zween Tag
nacheinander / jedesmal ein Löffelvoll zu trincken / des
Morgens nüchtern/vnd des Abends wann er zu Bette
gehen wil / also das solches allwegen ein Tag zuvor vor
der Berenderung des Liechts geschehe / vnd darnach
auff den Tag wann ein neues Liecht oder volles einge-
het/vnd auch in der ersten vnd letzten Quart gleicher ge-
stalt / das verhütet das den Menschen die Krauchheit
nicht antombt.

Wider das Paralytis vnd zittern der Händ / vnd aller
anderer Glieder: Nimb Weinrauten / viij. Unzen/
Poleyentraut / Salbeyen / Alantwurzel die frisch vnd
grün ist/jedes iij. Unzen/Wibergerl gar klein geschnit-
ten/ ij. Unzen / Alle Stück stoffe vnd zerschneide klein/
schütte darüber xxiiij. Unzen gebranten Weins / lasse
vier oder fünf Tage miteinander in einem Glas wol
vermacht beygen/darnach distilliers durch ein gläsinen
Distillierzeug mit sanfftem Feuer / vnd behalte es wol
verstopft vnd verwahrt in einem Glas. Davon gib
demjenigen / so das Paralytis gerührt hat / einen Löffel
voll

Schwangere
Weiber.

Gesicht
säcken.

Gifte.
Pestilenz.

Quotidian-
Tertian- vnd
Quartan-
Fieber.

Tobender
Hundbiss.

Gesicht der
Kinder.

Herzgesper
der Kinder.

Paralytis.
Fallendesucht.

Zittern der
Händ vnd an-
derer Glieder.

A voll alle Morgen darvon zu trincken / bis er wider zu recht kombt vnd gerade wird / dann es stärcket dieses Wasser gewaltig die Adern / vnd bringet die Glieder wider. Damit bestreich auch des Morgens vnd Abends die lahme Glieder / vnd lasse die von ihnen selber trucken werden. Also gebrauch es auch wider das zittern der Hand / vnd der andern Glieder.

lahme Glieder.

pestilenz.

Wider die Pestilenz: Nimb Weinrauten saft / Bergwermuth saft / jedes xxij . Vng. / guten starken Weinessig / iiij . Vng. / Enzian / Tormentillwurzel / Aronwurzel / Wecholderbeeren / alle groblechtig zerstoßen / Baumnußkernen klein zerschneiden / deren jeder ij . Loth / guten gerechten Andromachischen Theriac / iiij . Vng. / Vermisch alle diese Stück wol durcheinander / thue sie in ein gläsernen Kolben / setze ein gläsernen Alembicum darauß / vnd distillire mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae / vnd bewahre es zum Gebrauch. Von diesem Wasser gibt man einem des Morgens nüchtern j . Löffel voll / zu einem praeservativo. Wann aber einer mit der Pestilenz inficirt würde / soll man ihme ouff der stund / so bald er / so besser iiij . Vng. zu trincken geben / ihnen in einem Bett wol zu decken / vnd zum wenigsten drey Stunden darauß schweigen lassen / das vertreibet alles pestilenzisch Biss durch den Schweiß gewaltiglich aus.

B oder nimb Weinrauten iiij . Handvoll / breit Wegerichkraut mit den Wurzeln ij . Handvoll / zwo großet geschneidter Zwiebeln / des besten Alexandrinischen oder Andromachischen Theriacs iiij . Loth. Stoffe alle diese Stück wol durcheinander / vnd distillire in Balneo Mariae obgemeldter massen ein Wasser darvon / vnd behalt das zum Gebrauch. So nun ein Mensch von der Pestilenz inficirt würde / so lasse ihm von stund an zu der Ader / auff der Seiten da sich die Bäule erzeiget / vnd gib ihm des Wassers iiij . Loth / mit einem Loth guten Essig vnd einem quintlein Theriac zerrieben / zu trincken / vnd lasse ihn darauß schweigen.

Wurm.

Wider die Würm ein köstliches vnd erfahres wasser / mache also: Nimb Weinrauten / vier Handvoll / Bergwermuth / Stabwurz / Wurmsaamen / jedes ij . Handvoll / stoffe diese Stück wol durcheinander / geuß einen guten Wein darüber / daß er die gemelten Stück bedecket / distillire es mit sanfftem Feuer / vnd nimb die überbliebene species in der Cucurbit / vnd stoffe die zu einem groblechtigen Pulver / vnd gieße die Destillation darüber / distillire darnach zum andernmal / das thue auch zum drittenmal / darnach verwahre das Wasser zum Gebrauch / vnd gib auff einmal iiij . oder fünf Loth darvon zu trincken.

Eusserlicher Gebrauch des Weinrautenwassers.

Merckend Augen Gebrechen.

Enter vnd Wust der Augen.

Geschwulst des Haupts.

Haute Schmerz des Mundes vnd Zahnschmerz.

Zittern.

Hirn zittern.

Das einfache Rautenwasser ist heylsam vnd gut wider alle Gebrechen der Augen / sie kommen gleich her von was Ursachen sie wollen / allein daß der Augapffel noch ganz vnd nicht verfahren seye / so man die Augen des Morgens vnd Abends damit wäschet / solches säubert auch die Augen vor allem Enter vnd wust. Wider die Geschwulst des Haupts / soll man Weinrautenwasser warm machen / ein zweyfach leinen Tuch darinn nesen vnd warm vmb das Haupte winden / so oft auch das Tuch trucken wird / widerumb nesen / vnd vmb das Haupte schlagen / solches auch beharren / so lang bis sich die Geschwulst geseket hat.

Den Mund vnd Zahnschmerz mit Rautenwasser offtermals gewaschen / heylet die saule Geschwer desselben / vnd machet wider frisch Fleisch wachsen.

Die Hand vnd andere zitterende Glieder / des Tags etlichmal mit Weinrautenwasser zu waschen oder bestreichen / vnd von ihm selber lassen trucken werden / vertreibet das Zittern.

Weinrautenwasser in die Nase eingesuffet / reiniget das Hirn / vnd eröffnet die Verstopfung derselben.

F gen / heylet auch alle Verwundung darinnen / insonderheit aber das schädliche Nasengeschwer Polypum.

Polypum.

Wider die Flecken vnd Mackel der Augen: Nimb Weinrauten / Eisenkraut / Augentrost / Venushaar / Betontentkraut / rothe Rosen / alles grün vnd frisch / jedes ij . oder iiij . Handvoll / stoffe die vnd schütt ein weissen Wein darüber / daß derselbige die Kräuter bedeckt / darnach ziehe es ab in Balneo Mariae mit sanfftem Feuer / vnd verwahre es wol in einem verstopfften Glase. Thue davon des Morgens vnd Abends / jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen.

Kugelflecken.

Wider die Flecken vnd Gebrechen der Augen: Nimb Weinrautenwasser / viij . Vng. / gepulverten Zuckercandit / iiij . Loth / vermische diese Stück in einem messinen Becklein / vnd thue darzu Gallienstein oder weissen Vitriol / ein halbes quintlein / setze das Becklein wol verdeckt auff die acht Tag in ein Keller / darnach so thue es in ein Gläselein / so hast du ein schön grünes Augenwasser / das macht die Augen schön vnd lauter / trucknet das rinnen / die Tröcher vnd böse Feuchtigkeit aus / vertreibet die Nasen vnd Flecken derselben / vnd ist ein über die maß köstlich wasser / denen so dunckel / finstere Augen haben / dann das Gesicht wird wunderlich darvon geläutert vnd geschärffet / so man alle Morgen vnd Abend / in ein jedes Auge ein paar Tröpflein einträuffet.

Augen Gebrechen.

Dunckle Augen.

Wider das vntergeronnen Blut in den Augen: Nimb gedistillirt Weinrautenwasser / Betontentwasser / gebranten Wein / jedes j . Loth / vermische diese durch einander / vnd trauße davon des Tages zum wenigsten drey mal / jedesmal j . Tröpflein oder ij . in jedes Aug.

Vntergeronnen Blut in den Augen.

H Wider den Schmerzen der Augen: Nimb Weinrautenwasser / Rosenwasser / jedes j . Loth / weissen Wein ein halb Loth / vermische diese drey Stück / vnd thu davon etlichmal des Tags ein paar Tröpflein in die Augen.

Augen Schmerzen.

Wider die trieffende rinnende Augen / vnd die Flüsse derselben aufzurucknen: Nimb Weinrauten / anderthalb Loth / Eisenkraut / Schellkraut / Augentrost / Betontentkraut / jedes j . Loth / Wieskimmeln / Fenchelsaamen / Nägelein / Aloepatic / jedes ij . quintlein / bereiten Zucien / iiij . Loth / Safran / iiij . Loth / weissen Wein / xx . Vng. / den Thaw so Morgens vor Aufgang der Sonnen von den Rautenstöcklein gesamblet worden ist / r . Vng. / vermische solche Stück wol durcheinander / vnd lasse sie acht Tag in einem Glase erbeygen / darnach distillire sie in Balneo Mariae mit sanfftem Feuer / vnd behalte zu obgemeldtem Gebrauch.

Trieffende Augen.

I Das blöde vnd dunckel Gesicht zu stärken vnd zu schärffen: Nimb Weinrauten / Eisenkraut / Fenchel / Schellkraut / rothe Rosen / eines so viel als des andern nach deinem gefallen / die stoffe frisch durcheinander vnd distillire sie in Balneo Mariae / darvon thue täglich etliche Tröpflein in beyde Augen / dann es erklaret vnd schärffet das Gesicht gar wol. Dieses wasser wird kürzlich als ein gutes vnd erfahres Experiment / in diesen Verliculis Rychmicis beschrieben:

Wider Gesicht.

Faniculum. verberna. rosa. Chelidonia. ruta. Ex his confice aquam. qua lumina reddit acuta.

Wider das finster vnd dunckel Gesicht: Nimb gedistillirt Weinrautenwasser / gebranten Wein / jedes j . Loth / rein gepulverten Zuckercandit / j . quintlein / Vermisch diese Stück durcheinander / vnd thue alle Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen.

Dunckel Gesicht.

Das Angesicht schön klar vnd weiß zu machen / wird ein Wasser auff folgende weis gemacht: Nimb Weinrauten / Fenchel / Eisenkraut / Betontentkraut / Rosen / Venushaar / jedes gleichviel / lasse diese Kräuter sambe den Rosen ein wenig weck werden / thue sie darnach in ein Glase oder steinern Geschirz / schütte darüber einen weissen Wein / daß die Kräuter bedeckt werden / lasse sie also vier vnd zwanzig Stunden beygen / darnach distillire sanfftmüthig in Balneo Mariae. Von diesem Wasser bestreich das Angesicht des Tages etlichmal / vnd lasse es von sich selbst wider trucken werden.

Schön vnd weiß machen.

Et iiij Wein.

A Weinrauten Wein. Peganites, oder Rutaceum vinum.

Der Weinrautenwein wird von dem Dioscoride, wie auch von andern alten Griechischen Aertzten nicht beschriben/so ist er auch heutiges Tages nicht im Gebrauch. Der Kaiser Constantinus libr. 8. agric. spricht/ das der Weinrautenwein Nox-anitres, hitziger

Gifte auf Natur seye / treibe aus das eingenommene Gifte / vnd heyle die Stich vnd Biß der giftigen Thier. Marcolus Empiricus de med. cap. 10. lobet diesen Wein/wider den Schmerzen im Leib vnd Krimmen der Därn.

Petrus Crescentius libr. 7. cap. 106. rathet/ das man wider die Dunkelheit des Gesichtes / aus schwerer Brunst der Cholera ein Wein von der Rauten machen soll/vnd denselben stetig trincken. Es were auch

B der Rautenwein ein sehr nützlicher Tranc den jentgen/ so Keuschheit gelobt vnd geschworen haben. Wer nun Lust hette diesen Wein zu bereiten / der mag densim Herbst/wie ein andern Kräutwein zurichten lassen.

Weinrauten Conservenzucker. Rutæ conserva.

Alle Weinrauten machet man einen fast nützlichen Conservenzucker / wider die pestilenzische Vergiftung/den Menschen darfür zu bewahren. Man nimbt der jungen vnd zarten Rautenzweyglein / mit ihren Blättern ein theil also grün / schneidet sie klein auff einem Brett / darnach stößet man die wol in einem steinern Mörser mit einem hölzernen Stößer / darnach thut man darzu iii. theil gutes gestossenen feyn Zuckers/ stößet die widerumb wol durch einander / bis sich die Rauten vnd Zucker wol durch einander vermischen/ darnach verwahret mans in einem gläsernen oder Porcellan Geschir/vnd stellet es ein Zeitlang in die Sonn/ davon brauchet man des morgens einer halb Casianen groß nützlichern/wann man in die Luft aufgehen wil.

Weinrauten Essig. Rutaceum acetum.

Als der Weinrauten machet man auch ein guten Rautenessig/den bereitet man also:Man nimbt der jungen Rautenschößlein mit ihren Blättern/ leget die auff ein Tuch aufgespreyter / lasset sie Tag vnd Nacht liegen/bis sie ein wenig welck werden/ darnach zerschneidet man die mit einer Schereen / füllet ein Biolglas voll / vnd schüttet ein guten Weinessig darüber / vermacht das Glas wol / vnd stellet in die Sonn: Ober zween Monat sethet man den Essig ab/ vnd verwahret den Essig wol verstopft zu dem Gebrauch. Dieser Essig wird nützlich in Sterbensläufften in der Speiß geniget / dann er verhütet den Menschen vor der pestilenzischen Contagion: Man soll auch die Leßgen / Naslöcher vnd Schläff öftermahl mit diesem Essig anstreichen / ein Schwämmlein darinn negen/ den in einem löcherichten hölzernen Büchlein tragen / vnd stetig daran riechen.

Weinrauten safft. Rutæ succus inspissatus.

Wiewol der Rautensaft biß daher wenig im Gebrauch gewesen ist/ soll er aber nun hinfürder auch andere Arzeneyen damit zu vermischen bereitet werden/vnd soll man den von dem dürren ganzen Rautenfraut machen / sintemal derselbige kräftiger ist/ als der von dem grünen Kraut. Der wird gemacht / wie wir oben vom Wermuth den Saft zu bereiten/ gelehrt haben. Er dienet zu allen Gebrechen / darzu die Rauten selbst gebrauchet wird.

Weinrauten Extract. Rutæ extractum.

Der Extract von der Weinrauten/wird allerdings von dem dürren Rautenfraut künstlich aufgezogen / wie der Extract von dem Wermuth vnd andern Kräutern. Dieser dienet zu allen innerlichen Krankheiten/darzu die Rauten gebrauchet wird / wie wir solches von dem innerlichen Gebrauch derselben erzehlet

F haben. Darvon gibt man ein dreitheil eines quintleins mit Wein / oder einem andern bequemen Safft oder Wasser zerrieben/auff einmal ein. Es wird auch dieser Extract sehr nützlich mit Pillulen vnd andern Arzeneyen vermischet / welches wir den Medicis Practicis beschlen.

Weinrauten Sals. Rutæ Sal.

Man mache auch ein herlich vnd nützlich Sals aus der ganzen Substanz der Rauten / dieselbige mit Kraut/Wurzel vnd Stengel gedörret/ zu Pulver vnd Aschen gebrant / wie wir solches auch von dem Wermuth gelehret haben. Dieses Sals hat eine wunderbärlliche Krafft vnd Wirkung/ das blöde/ dunkel vnd verfinstert Gesicht zu erklären vnd zu schärfen. Dis wird gemeinlich mit Pillulen / Lattwergen / Conserven vnd andern dergleichen mehr Arzeneyen vermischet. Es thut auch grosse Hilffe in dem Reichen vnd der Wasserfucht / vor sich selbst mit Wein auff ein halben Scrupel auff einmal eingenommen / oder mit andern bequemen Arzeneyen vermischet.

Weinrauten Del. Rutaceum oleum.

Das gemeine Weinrautenöl wird also gemacht: Nimb grüne vnd frische Weinrauten Zweyglein mit den Blättern / stosse die vnd fülle damit ein Biolglas/vnd schütte zettig Baumöl darüber/vermach das Glas zu/vnd laß fünfzehn Tag in der Sonnen stehen zu beygen / oder sonst in einem andern warmen Orte/ darnach stells dann in einem bequemen Geschir in ein Kessel mit heissem Wasser / lasse es darinn sieden bis alle Safftigkeit in dem Oele verzehret ist/ darnach drucke es hart aus durch ein Tuch / werffe die Rauten hinweg / fülle wider ein Glas wie zuvor mit frischer Rauten / schütte das Del wider darüber/ laß widerumb wie zuvor fünfzehn Tag in der Sonnen beygen/ sende es darnach widerumb wie zuvor / vnd wann du es angedruckt vnd durchgeßigen hast / so thue zum drittenmal frische Rauten zu dem gemeldtem Oele/stells wie zuvor fünfzehn Tage in die Sonn / vnd sende es auch zum drittenmal/darnach seihe es ab zu dem Gebrauch.

Das Rautenöl wärmet/ machet subtil/ öffnet/ zertheilet vnd stillt Schmerzen / es dienet den erkalteten Nieren/ Blasen vnd Mutter/ es stillt den Schmerzen derselben / dergleichen den Wehethumb des Magens/ Bauchs vnd der Seiten/ von Kälte verursachet/ vnd sonderlich das Krimmen/wann der Bauch warm damit gesalbet wird / oder ein Elistier darvon eingenommen. Es dienet auch wider den Krampff/erwärmet die Brust vnd mildert den Schmerzen derselben / warm damit gesalbet / vnd resolviert gewaltig alle kalte Geschwulst vnd Apostemen Es mildert das Hauptwehethumb von Kälte verursachet / das Haupt warm damit gesalbet.

Wider das Hauptwehethumb von Binden: Nimb Weinrautenöl/ Nardensöl/ Wibergeöl/ jedes ander halb Loth/vermische da unser iiii. Tröpflein gedistillirt Rautenöl/vnd salbe das Haupt warm damit.

Weinrautenöl warm in die Ohren geräuffet / stillt den Schmerzen derselben von Kälte/vnd vertreibet das Klingeln vnd sausen derselben. Es ist auch denen dienlich / die mit dem Alpen oder Schrenlein gedruckt werden im Schlaf / wann sie des Abends/ wann sie zu Bette gehen wollen/das Haupt warm damit salben.

Das übelgehören vnd die Taubheit zu vertreiben: Nimb Weinrautenöl / Nardensöl / Weinrauten safft/ guten alten weissen Wein/ jedes zwey Loth/Wibergeöl/ Taufenzüidentkraut/ Ammeysamem/ Indianisch Nardensöl/ jedes i. quintlein. Sende diese Stück miteinander über einer linden Bluth / bis der Rautensaft vnd der Wein verzehret ist / darnach seihe es durch ein dick lein Tuch vnd drucke hart aus/ thu darnach sarter darzu ein halb Loth Aalschmalz/vermische wol durch einander / vnd thue darvon alle Morgen vnd Abend ein wenig

Gifte auf ereiben. Gifftiger Thier Biß.

Krimmen.

Dunkelheit des Gesichtes.

Pestilenzisch Vergiftung.

C

D

Pestilenzisch Contagion.

E

H

I

K

Bilder Dunkelheit des Gesichtes.

Reichen. Wasserfucht.

Erhalte Nieren/ Blasen vnd Mutter. Magen. Bauch. vnd Seitenwehethumb. Krimmen.

Krampff. Erhellung vnd Schmerzig der Brust. Kalte Geschwulst. Apostemen. Hauptwehethumb.

Hauptwehethumb von Binden.

Ohren. Schmerzen. Ursachen der Ohren. Schrenlein.

Blut Gifft.

A wenig in ein Ohr/also daß du des Morgens in das eine/ F
vnd des Abends in das ander Ohr ein wenig einträuf-
st / vnd allwegen eine Viertelstund auff der Seiten
liegen bleibest/daß das Del wol hinein sinen mag.

Zahnwehe
von kalten
Flüssen.

So einem die Zähne wehe thun von kalten Flüssig-
keiten / so sollen sie Lamb- oder Schaaffswollen / die nie gewa-
schen ist / in Weinrautenöl eintuncken / vnd so warm
sie es leyden können aufrwendig überschlagen vnd dar-
auff binden. So auch einem sein Haubt sehr erkaltet
were / soll er das Vordertheil des Haubts des Morgens
vnd Abends mit Rautenöl warm salben.

Krimmen.
Darmschicht

Wider das Krimmen vnd Därmgegiicht: Nimb
Weinrautenöl / j. Pfund / verlaß darinn j. Loth weichen
Storax / Teufelsdreck vnd gepülvert Bibergeyl / ein
quintlein / vermische es wol durch einander / vnd gib
B warm durch ein Eüstierzeug / es thut wunderbarliche G
Hülff in ebgedelten Gebrechen.

Oder / nimb Weinrautenöl / viij. Unzen / frische
Butter / Terpentim / jedes iij. Unzen / vermische durch
einander / vnd thue es warm zu dem Kranken durch
ein Eüstierzeug.

Wider
schleim
aufführen.

Oder / nimb Weinrautenöl / xij. Unzen / Der oder
Zher / sonst auch Weichspeck genant / iij. quintlein / Erd-
speck / ein halb Loth / vermische vnd thue es warm zu dem
Kranken wie ein Eüstier / das mildert den Schmer-
gen des Krimmens vnd Därmgegiichts bald / vnd füh-
ret den zähen Schleim ohn Hinderniß aus.

Zwang zum
Stuhlgang
von Kälte.

Wider den Zwang zum Stuhlgang / der von Kälte
verursachet ist / soll man den vntersten Bauch vnd das
Drt zwischen dem Hindern / mit warmen Rautenöl
C wol salben / daruach ein zweysach oder dreyfach warm
leinen Tuch darüber legen.

Eröffnung
harnen.

Wider das tröpfelingen harnen vnd die Harnwin-
de / von Kälte verursacht: Nimb Weinrautenöl / fünf
Loth / gepülvert Bibergeyl / j. Loth / Salbenafft / Panay-
afft / jedes iij. quintlein. Vermische diese Stüek durch
einander / vnd thue auff die iij. quintlein rein geschaben
Wachs darzu / daß es eine Salbe werde / damit schmier
dich oben vmb die Schloß warm / deßgleichen zwischen
dem Hindern vnd der Scham / vnd lege darnach ein
vngewaschen Woll in die gemeldte Salb getuncket dar-
über / es thut sehr gute Hülff.

Schanden
der kalten
phlegmatischen
Fieber.

Wider die schanden vnd beben der kalten phlegma-
tischen Fieber: Nimb Weinrautenöl / Maluasier / jedes
iij. Loth / guten Nachridat / j. Loth / vermische diese Stüek
D durch einander / vnd wann du das Fieber vermerckst
I daß es kommen wil / so schmiere den gangen Rücken
mit warm darmit / vnd lege dich darauff zu Bette / vnd
decke dich warm zu.

Das XXXIII. Capitel.

Von der wilden Raute oder Bergrauten.

Der Berg- oder wilden Raute / haben wir
zwey vnterschiedliche Geschlechter / vnangese-
hen / daß Dioscorides libr. 3. cap. 44. nicht
mehr als eines beschriben hat / nichts desto weniger aber
sollen sie beyd als ein Geschlecht vnter die Ruta montana
gezehlet werden / sintemal sie wahre Geschlechter
der Raute seynd / vnd die zahme Weinraute nur der
E größte halben von diesen zweyen Bergrauten vnters-
cheiden wird / so viel die Form vnd Gestalt deren an-
langen thut / vnd daß man die eine ziele muß / vnd die
andere zwey in etlichen Orten in dem Gebirg von sich
selbst vngepflanzet wachsen.

I.
Bergraut.

I. Das erste Geschlecht / vnd die wahre Bergraut
Dioscoridis / hat eine dicke / harte / holzichte Wursel /
die überzwerch in der Erden sich außbreitet / mit etlichen
Nebenwurseln vnd vielen Zäseln / die ist an der Farbe
der zahmen Raute wurseln gleich: Was sonst die
Form vnd Gestalt anlangen thut / ist sie der Weinraute
in allen Dingen durchaus gleich vnd ähnlich / auß-
genommen / daß sie kleiner / zarter / vnd schmälere Blät-

I. Bergraut. Ruta montana.



ter hat / die am Geruch stärker vnd vnlieblicher / vnd am
Geschmack bitterer vnd schärffer seynd. Die wächst in
dem hohen Gebirg / vnd sonderlich aber vmb Görlik.
In dieser vnserer Landart wirds nicht gefunden / dann
allein in den Lustgärten. Es liebet einen schlechten stein-
echtigen Grund / begreuet sein feyst gedünge Erdreich /
gleich wie die Weinraute.

II.
Klein Bergraut.

II. Das zweyte Geschlecht / hat lange / holzichte
Wurseln / kleinen Fingers dick / mit wenig Zäseln / vnd
ist der jetzt gemeldten Bergrauten in allen Dingen durch-
aus fast ähnlich / außgenommen / daß sie viel kleiner ist

II. Klein Bergraut. Ruta sylvestris minor.



vnd

A vnd schmälere Blättlein hat / von Farben salb oder bleichgrün / eines starcken vnd schier stinckenden Geruchs / vnd vnlieblichen bitteren Geschmacks. Dieses wächst in der Proving Frankreich vnd in Languedoc in grosser Menge von sich selbst / aber in vnsrem Teutschland muß sie eben so wol als die zahme Weintrauten gepflanzt werden. Sie liebet steinichte vnd felsichte Orte. Wann man sie aber in die Gärten pflanzen wil / muß man Ziegelmeel vnd Asche mit dem Grund vermischen / so wächst sie freudig.

Von den Namen der Wilden oder Berg Rauten.

L Das erste vnd grösser Geschlecht der wilden Berg Rauten / wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aertzten / *Ῥάδα ὄρηνη*, Lateinisch / *Peganum montanum*, *Ruta montana*, vnd *Ruta sylvestris montana*, von den Kräutlern zum Unterscheid der wilden Rauten / oder Hermetraute genant. Die Wurzel aber dieser wilden Berg Rauten / wird von Dioscoride Griechisch / *Ῥάδα ὄρηνη*, Lateinisch / *Moly montanum* genant. [*Ruta syl. major*, *C. B. sylvestris*, *Matth. Dod. gal. Lon. Ad. Lugdun. syl. prima*, *Lac. Cast. syl. majoribus folijs*, *Gef. hort. syl. montana*, *Lob. syl. graveolens. Dodo.*] Von Auerhoë aber wird die Berg Raut auff seine Arabische Sprach *Halsedeb*. Italianisch / *Ruta saluatica*. Hispanisch / *Ruda saluaga*. Französisch / *Rue sauvage*. Englisch / *wilde Rue*. [*Moantaine Rue*.] Flemisch / *wilde Ruyte* / vnd Hochteutsch / *Berg Raut* vnd *Wild Raut* / oder *Berg Raut*. Vnd treuen die jentgen nicht wenig / die diese wilde Raut mit der Hermetrauten vermischen / vnd sie fälschlich Harmel oder Harmolam deuten / welche Namen doch eigentlich dem folgenden Geschlecht der wilden Rauten *Dioscoridis*, *Harmala* vnd *Besala* genant / gebühren / wie angezeigt werden soll in nachfolgendem Capitel.

II. Das zweyte Geschlecht der Berg Rauten / wiewol es von Dioscoride nicht beschrieben ist / so ist es doch ein wahres Geschlecht derselben / vnd solle derowegen in keinen weg von derselbigen abgescheiden werden. Dieses wird von dem alten Griechischen Lehrer Theophrasto *Ῥάδα ὄρηνη* genant. Lateinisch / *Peganum*, vnd von Theodoro Gaza, *Rucula*, von den Kräutlern / *Ruta montana minor*. [*Ruta syl. minor*, *C. B. tenuifolia*, *Cam. sylvestris*, *Lob. Cam. in Matth. Lugd. Dalech. montana*, *Clus. hisp. syl. minoribus folijs*, *Gef. hort. syl. minima*, *Dod. Ger. Peganion Narbonensium* live *Rucula*, *Adver.*] Auff Italianisch / *Ruta saluatica minore*. Französisch / *Rue sauvage petit*. Hispanisch / *Ruda saluaga montana*. Englisch / *schmale wilde Rue*. Flemisch vnd Brabändisch / *Elyen wilde Ruyte* / vnd Hochteutsch / *klein Berg Raut* / vnd *klein wilde Raut*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Berg Rauten.

Diese wilde Raut oder Berg Raut / die ist am Geschmack scharff vnd bitter / dannenher sie eine Krafft hat abzulösen vnd zu zertheilen / den groben / dicken vnd zähen Schleim auch durch den Harn zu reinigen. Sie machet auch dünn vnd subtil / vnd zertheilet die Winde / vnd wird gerechnet vnter die Arzeneien / die kräftiglich trucknen vnd erwärmen / sie ist aber warm vnd trucken bis in den vierden Grad / derowegen sie in der Speiß zu gebrauchen vermiten werden soll / dann sie ist von wegen ihrer feurigen Krafft schädlich / vnd sonderlich aber thut sie wie Aërius bezeuget / der Blasen schaden / welches billich auch von der kleinen wilden Berg Rauten soll verstanden werden / sinemal wie ihr Geruch der stärker vnd vnlieblicher ist / vnd der Geschmack der schärpffer vnd bitterer ist / auch ihre feurige Krafft genugsamb zu verstehen geben / daß solche allein ohne Gefahr nicht im Leibe kan gebraucht werden. Die Berg Raut wann sie blühet / [spricht Dioscorides] vnd

überflüssig
Winde

F einzumachen / vnd zu falschen abgebrochen vnd eingesamblet wird / machet sie die Hände voller rother schwebender Blattern / vnd blehet die Haut mit einem jucken vnd hefftiger Entzündung / derhalben muß man vorthut / ehe dann man sie anrühret / die Hände vnd das Angesicht mit Baumöl bestreichen / er saget auch darbey / daß sie tödtlich seye / wann man deren zuviel in der Speiß gebrauche. Er meldet auch weiter / daß die wilde Raut / so in Macedonia bey dem Wasser *Olymum* wächst / gessen / tödtet von stund an / aber der Ort seye bergchichtig vnd voller Biperschlangen.

Innerlicher Gebrauch der Berg Rauten.

Berg Rauten in der Speiß oder sonst gebraucht / vnterdruckt die vnmaßige Begierd zur Vnkuschheit / sinemal sie den natürlichen Saamen gar auftrucknet.

Der Berg Rautensaamen wird nützlich vermischet mit den Arzeneien / die wider alle Gift einzunehmen bereitet werden / *Antidota* genant.

Berg Raut ist nutz getruncken wider die hinfallende Senck / vnd wider den Schmerzen der Hüfft. Des gepülverten Saamens gibt man auff einmal j. quintlein mit Wasser zu trincken. Dann die wilde Raut ist dienlich wider alle kalte Gebrechen des Hirns / vnd insonderheit wider alle fallende Kranckheit / gessen oder getruncken / wie solches Alexander Trallianus bezeuget vnd saget / daß sie ein Principal sey wider die gemeldte Sencke. Etliche rathen / vnter welchen Alexander Benedictus der vornehmste ist / daß man einem Menschen mit dieser Sencke beladen ist / auff die vj. Wng des ausgepresten safftes auff einmal eingeben soll / aber nicht denck / der halbe theil were zu einem mal übrig genug.

Berg Rauten zu Pulver gestossen / vnd bisweilen mit dem Sals in anderer Speiß gessen / erkläret vnd schärpffet das finster vnd dunkel Gesicht träftiglich.

Wider das Keichen vnd schwerlich ächmen: Nimb Berg Rauten / ij. Loth / Erdpech / [*Alphalei*] ein Loth. Stosse die zu einem reinen vnd subtilen Pulver / schlage es durch ein harn Sieblein / vnd mache mit ij. Loth verschäumtes Honigs ein Latwergen daraus. Darvon gebrauchte des Morgens vnd Abends / auch sonst wann es die Nothdurfft erfordert / einer halben Castanien groß auff einmal.

Berg Rauten zu Pulver gestossen / vnd darvon genommen j. Loth / gepülverten lebendigen Schwefel / iij. quintlein / solche soll man mit vj. Loth verschäumtes Honigs zu einer Latwergen vermischen / vnd darvon Morgens vnd Abends / jedesmal ein Loth sitziglich im Munde zerschmelzen lassen / darnach allgemählich lassen hinab schleichen / ist denen eine heylsame Arzenei die Eyter aufwerffen / dann es reiniget die Brust vnd Lungen von dem Koder vnd Eyter.

Berg Rauten zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein schwer mit einem Trüncklein Weins warm oetruncken / verreibet das röyfen vnd aufstossen des Magens.

Wider den Schmerzen der Leber: Nimb Berg Rauten / j. Handvoll / thue die in ein neuen wol gewässerten Hasen / vnter klein zerschnitten / vnd schütte darüber iij. achmaß Wassers / laß sitziglich bey einem linden Feuerlein den halben theil einsteden / selbe es dann durch ein Tuch / vnd zerlasse darinn zwölff Bngen gutes verschäumtes Honigs / vnd gib dem Krancken alle Morgen nüchtern iij. Bngen warm zu trincken / so lange der Tranc wäret / darvon wird der Schmerzen sich legen / er seye gleich so hefftig wie er wolle.

Wider den Schmerzen des Milges: Nimb Berg Rauten / j. Handvoll / zer Schneide die klein / schütte darüber eine halbe Maß guten alten Wein / sende es sitziglich über einem linden Feuerlein den halben theil ent / selbe es dann durch ein Tuch / vnd trincke darvon alle Morgen nüchtern iij. oder v. Bngen warm.

Berg Rautensaamen ein wenig geröschet / zu Pulver gestossen /

Unmäßige Begierd zur Vnkuschheit

Gift

fallende Senck

Hüfft Schmerzen

Kalte Gebrechen des Hirns

Dunkel Gesicht

Schwerlich ächmen

Eyter aufwerffen

Kuffstossen des Magens

Leberschmerzen

Milg Schmerzen

A gestossen / vnd sieben Tage lang getruncken / ist denen gut/die sich des Nachts im Schlaf bescheyen/ vnd den Harn nicht halten können. Aecius gibt dessen auff einmal ein halb Loth. Alexander Benedictus gibts nur drey Tage nacheinander.

Oder nimb Bergrauten/ sende die in Baumöl/ bisß der Saft in der Rauten verzeher ist / darnach seihe das Del ab/ vnd trinck v. oder vj. Loth darvon/wann du zu Bette wilt gehen.

Bergrautenkraut oder Saamen zu Pulver gestossen/ vnd i. quintlein schwer mit Wein getruncken/ treibet aus den Lendenstein/ fürdert die Monatsblumen der Weiber / treibet aus alles Gift / vnd sonderlich wann einer des giftigen Hummi von der Eberwurz Ixia genant/ eingenommen hette. Ist auch den sentgen dienlich/ so auffgetruetnet Magensamen Opium genant/ oder Wolfswurzel gessen haben / dann es beunmbt ihnen ihre auffrige Schädlichkeit/ dient wider die Biß der Biperschlangen vnd der Zismäuf.

Bergrauten/ saft auff die iiii. oder v. Loth/ mit süßem Wein getruncken/ treibet aus das Vürdlein oder Nachgeburt/ vnd desgleichen auch die todte Frucht.

Bergrauten zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit gesottenem Aniswasser getruncken/ vnd das etlich Tag nacheinander beharet/ hilfft wider das Hüßweche Sciatica genant.

Wider das krummen der Pferde: Wann ein Pferd das Krummen im Leib bekömbt/ so gib ihm iiii. Loth wilden Rautensaamen zu Pulver gestossen / mit einem Quärtlein Weins zerreiben wann zu trincken: dienet auch den Rossen wann sie hartleibig seynd / vnd ihren natürlichen Gang nicht haben.

Eusserlicher Gebrauch der Bergrauten.

Bergrauten mit Essig vnd Baumöl gestossen/ vnd wie ein Pflaster temperiret / mildert vnd leget den Schmerzen des Halses/ über die Stirn gebunden.

Bergrauten/ saft mit einem starken Weinessig vermischet/ darinn ein Schrämllein genetzt / vnd denen so mit der Schlafsucht beladen seynd / vor die Nase gehalten/ erwecket sie.

Bergrauten/ saft in Weibermilch vermischet/ Morgens vnd Abends / jedesmal etliche Tröpflein in die Augen gethan / schärfet das Gesicht wunderbarlich. Wil man aber diese Arzenei kräftiger haben / so soll man ein wenig Honigs darmit vermischen.

Wider die Fluß der Augen: Nimb Bergrauten/ saft vnd den Morgenhaw/ jedes gleichviel/ vermischet wol durch einander/ nege Luchlein darinn/ lege die über die Stirn vnd zugehanen Augen.

Wider den Schmerz der Ohren / der von Kälte seinen Ursprung hat: Nimb Bergrauten/ saft/ i. Loth/ Rosenöl/ Loröl/ Honig/ jedes i. Loth/ gedistillirtes Nelmisches Kimmeldöl/ iiii. Tröpflein/ vermischet durch einander/ vñ thu davon ein wenig warm in die Ohren.

Wider die eyerige Geschwer der Ohren: Nimb wild Rautensaft/ Honig/ Rosenöl/ jedes gleichviel/ vermischet vnd laß warm werden in einer Branntschalen/ vnd thue des Tages etlichmal ein wenig in die Ohren.

Bergrauten/ saft mit Essig durch einander temperiret/ dienet den Hirnwürmen Menschen/ das Haupt vnd die Stirn damit bestrichen/ oder aber leimne Luchlein darinn genetzt/ vnd lawlechna liberalegt.

Bergrauten mit Wöcken. vnd Rindernunsschlit/ vnd Schweinenschmalz wol durch einander gestossen vnd temperiret wie ein Pflaster/ das zertheilet vnd verzehret die Kröpf so man es darüber leget / vnd täglich erfrischet/ vnd es eine Zeitlang beharet.

Bergrauten in Wasser gesotten/ vnd wie ein Pflaster überzuschlagen / vertreibet die kalte Geschwulst der Weiber Brüst / so man es des Tages zweymal warm überschidget.

Wider das Krummen vnd Leibwehe/ von Kälte vnd

Fwindigen Blästen verursacht: Nimb Bergrauten/ Chamillenblumen / Wolgemuth / jedes ij. Handvoll/ Pfeffertimmel ein wenig in einem Weiser zerquetscht/ i. Handvoll. Zerschneide die Kräuter vnd vermische die mit den andern Stücken/ fülle die in ein bequemcs leinen Säcklein / vnd reihe das Rautenweiß mit einem Faden / daß die Kräuter nicht zusammen lauffen mögen/ darnach laß auffsteden in halb Wein vnd Wasser/ presse das Säcklein mit zweyen Tellern hart aus / daß es nicht mehr trieffe/ vnd legs warm über den Bauch: wann es nun kalt wird / so wärme es wider in der vorigen Weis/ vnd thue wie vorher. Du magst der Säcklein zwey machen/ vnd eins nach dem andern obgemeldeter massen gebrauchen.

Bergrauten/ saamen gestossen/ mit einem leinen Säcklein ein Mutterzäpflein daraus gemacht / darnach in Chamillen genetzt / vnd zu sich in die Mutter gethan/ fürdert die Monatsblumen der Weiber.

Bergrautenblätter mit den jungen Spreßlein von den Lorbäumen gestossen / mit Wasser gesotten / vnd darnach wie ein Pflaster warm übergelegt / zertheilet vnd vertreibet die hitzige Geschwulst der Hoden.

Bergrauten mit Essig gestossen/ heylet die Biß oder Stich der giftigen Erdschinnen [Phalangiorum] wie ein Pflaster darüber gelegt.

Wider die Stich der Scorpionen: Nimb Bergrauten/ i. quintlein/ gar wol mit Essig gestossen / Pinnhartz/ iij. Vng. / Wachs/ ij. Loth/ zerlaß das Pinnhartz vnd Wachs mit ein wenig Baumöl/ vnd vermisch die Rante damit/ daß es ein corpus werde wie ein Pflaster/ das streich dann auf ein Tuch vnd legs über den Stich.

Bergrauten vertreibet durch ihren starken Geruch alle vergiffte Thier / Schlangen / Natern / vnd ander Ungezieffer aus den Gärten/ da sie hinger flanget oder gestreuet wird. Aecius schreibt / so etwer sich mit dem Berg. oder wilden Rautensaft anstreichet/ der soll von keinem vergifften Thier mögen geschädigt oder gebissen werden/ so er es gleich mit den Händen angreiffe.

Es sollen die Katzen/ Füchß / Warden/ oder andere dergleichen Thier / kein Huhn antühren / so man den Hünern wilde Rauten vnter die Flügel bindet/ wie Aphricanus bey dem Constantino lib. 14. c. 1. bezeuget.

Bergrauten in die Ritzen zwischen die Kleider gelegt/ beharet dieselben / daß sie von den Schaben vnd Würmen nicht gefressen oder geschädigt werden.

Wild Bergrautenwein. Peganites ex Ruta sylvestri montana.

Des Weins von der wilden Bergrauten/ gedencket weder Dioscorides, noch etwiger von den alten Griechischen oder Lateinischen Lehrern/ außgenommen Marcellus Empiricus, gedencket dessen libro medic. cap. 20. vnd preiset den wider den erlöscherten Magen. Sonst möchte er auch den Ordensleuten / die Keuschheit zu halten gelobet vnd geschworen haben/ dienstlich vnd nützlich / sintemal er nicht allein die Begierd zur Unkeuschheit hinweg nimbt / sondern er trucknet auch den natürlichen Saamen gar aus. Wer nun Lust hat/ der mag denselben im Herbst / wie ein andern Kräutwein bereiten lassen: Unsere Weiber achten dieses Prachts gar nicht/ sie trincken lieber Salbeyen/ vnd andere gute Rhenische Wein darfür.

Das XXXIV. Cap. Von der Hermetraute.

Est die Hermetraute auch / als ein frembder Gast zu uns in Teutschland kommen / vnd sehr wenigen bekant. Sie hat eine dicke/ lange vnd schwarzlechtige Wurzel / die ist mit vielen Nebenwurzeln behenckel/ von deren wachsen herfür vier oder fünf Stengel / die werden selten über einer Spannen lang/ welche mit neß zerschnittenen Blättern der kleinen Berg-

Harn im Schloß nicht halten.

Lendenstein.

Monatsblum.

Gift außtreiben. Eberwurz. Gift.

Wolfswurzel. Biperschlangen. vnd Bismäuf.

Nachgeburt. Todte Frucht.

Hüßweche.

Krummen der Pferde.

Haubtschmerzen.

Schlafsucht.

Ordnung der Augen.

Augenfluß.

Ohrenschmerz.

Ohrenschmerz.

Eyerige Geschwer.

Hirnwürmer Menschen.

Köpf.

Kälte der Weiber Brüst.

Krummen vnd Leibwehe.

Monatsblum.

Hitzige Geschwulst der Hoden.

Erstspannen Stich.

Scorpionen Stich.

Vergiffte Thier vertreiben.

Hüner für den Katzen/ Füchß vnd Warden bewahren.

Schaben der Kleider.

Erstörtert Waagen. Keuschheit.

Hermetraute.



C Vergrauten gleich zerpalten seynd / seynd doch länger als dieselbige vnd schmaler / eines starcken vnd schweren Geruchs. An den Gipfeln der Stengel kommen weisse Blum: n von fünf Blättern / wann die abfallen vnd vergehen / folgen hernach dreyeckichte Häublein o- Köpfflein / die seynd grösser dann die Köpfflein der Weintrauten / die seynd mit scharffen / subtilen / haarechnigen Blättern überzogen / darinnen ligt der Saamen verschlossen / der ist dreyeckichtig / von Farben braunroth / eines bitteren Geschmacks / wie auch das ganze Kraut. Es wird auch bey vns in den Lustgärten gezelet / wächst von sich selbst in Cappadocia vnd Galatia, wie Dioscorides lib. 3. cap. 45. bezeuget / vnd soll erstlich von Constantinopel zu vns in dieses Land geschickt worden seyn. Ich habe es erstlich zu Brüssel in Brabant / bey Herrn Johanne Boyloto gesehen / welcher mir auch des Saamens davon mitgetheilet.

Von dem Namen der Hermeltrauten.

Wir haben Gott dem H. Erren höchlich zu danken / das die Hermeltrauten auch bey vns in Europa, vnd sonderlich in vnserm Teutschland bekant werden wil / sintemal nun Gott erbarmt / so viel Jahr her von vnsern vnserfahren Aerzten / vnd sonderlich von den Calenderschmieden / des Dollkörffels oder Wüterichtrauts Saamen / welches ein tödlich Biff ist / vor den Saamen der wahren Hermeltrauten in die Compositiones fälschlich ist vermischet worden / derowegen sich nicht höchlich zu verwundern ist / das man dasselbige mit denselben Arzeneien nicht aufrichten können / das ihnen von den alten Aerzten ist geschrieben worden. Der anfänger dieses Irthumb aber ist gewesen der Aufleger Averrhois, welcher 5. Colliger das Wort *Alharmel*, welches die Hermeltraut ist / oder die rechte vnd zweyte wilde Raut Dioscoridis, die er auch *Harmalam* nennet / Schiraling oder Dollkörffelsaamen aufgelegt hat / welcher Irthumb billich dem gemeldeten Aufleger / vnd nicht dem Averrhoi gegeben werden soll / dan er setzet gleich hernach / das der Schiraling oder Dollkörffel warm vnd trucken seye im dritten Grad / welches Dioscorides, Serapio, Avicenna, vnd alle andere Griechische vnd Arabische Lehrer der Hermeltrauten / *Armala* oder *Harmel* [wie es die Araber nennet] sambt andern ihren Wirkungen zuschreiben / daraus

F man leicht abnehmen kan / das Averrhoes nicht den Schiraling / sondern die rechte Rautam sylvestrem die man *Harmolam*, vnd Serapio vnd Avicenna *Alharmel* vnd *Harmel* nennen / gemeinet habe / dan der Schiraling ist kalter Natur bis in vierden Grad / also das er auch von wegen seiner Kälte den Menschen tödtet / wie Dioscorides das bezeuget / vnd viel Menschen solches mit ihrem Schaden zu vnserer Zeit erfahren haben / derowegen sollte der Interpres Averrhois, Rautam agrestem (*Harmalam nuncupatam*) vor das *Cicutam* gesetzt haben. Diesen Irthumb haben nachmals behalten / Mattheus Silvaticus, der Author *Pandectarum*, Jacobus Manlius, vnd Quiricus de Augustis, die Authores *Luminis majoris*, vnd *Luminis minoris*, oder vielmehr *Luminum male lucentium*,

G die alle mit einander das Wort *Alharmel* oder *Harmel* der Araber / den Saamen des Schiralings fälschlich aufgelegt haben / welchen Irthumb vnser Calendermacher vnd Apotheker behalten haben / vnd wiewol etliche gelehrte Männer zu vnser Zeit / diesen Irthumb gemercket vnd gestraffet / vnd die Vergrauten oder das erste Geschlecht der wilden Rauten / das ist / Rautam montanam Dioscoridis, das *Harmel* der Araber zu seyn / fälschlich gemeinet haben / vnd darinnen auch getret / so ist doch dieser Irthumb nicht schädlich / allein das die Vergraut eines Grads hitziger ist / als die Hermeltraut / dann dieselbige warm vnd trucken ist im dritten Grad / wie die Weintraut / derowegen man viel besser thete / wo man den Hermeltrautensaamen nicht haben könnte / wiewol er den gemeinen Aerzten / vnd auch den

H Apothekern nicht bekant ist / das man den Weintrautensaamen allerwegen vor das *Harmel*, in die *Pillulae Hermodactylis* vnd *foetidas* genommen hette / bis der Saamen der Hermeltrauten besser bekant wird / vnd man denselbigen haben kan. Das aber *Alharmel* oder *Harmel* der Araber / weder der Wüterich / oder aber auch der wilde Vergrauten der Araber nicht seye / sondern das zweyte Geschlecht der wilden Rauten Dioscoridis, die auch von ihme *Harmala* genennet wird / bezeugen Serapio lib. simp. cap. 337. vnd Avicenna lib. 2. tr. 2. cap. 671. Da sie beyde vnter dem Wort *Sucharam*, welches *Cicuta* oder *Schiraling* ist / von der *Harmel* unterscheiden / vnd den Schiraling besonder beschreiben / als ein besonder Gewächs / das gar keine Gleichheit oder Gemeinschaft / beyde die Gestalt vnd Wirkungen betreffend / mit dem *Harmel* hat. Vnd ferner Serapio in gedachtem Buch cap. 275. vnd Avicenna cap. 338. beyde aus der Autorität Dioscoridis, die Hermeltraut sambt ihren Kräfften vnd Engenden beschreiben vnd anzeigen / daraus dann beyde obgemeldte Irthumb so klärllich zu sehen / wie die helle Sonn vmb den Wittertag.

Die Hermeltraut wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten / *Μήζαρον ήζζιον, ήζζιον ήζζιον, ήζζιον*, vnd von Galeno, *Μόλυ* genant. Lateinisch / *Peganum sylvestre*, *Ruta sylvestris Galatia*, *Harmala*, *Besasa*, *Moly Galaticum*, *Moly Asiaticum*, *Moly Cappadocium*, von den Kräutlern / *Moly Galeni*, *Moly Pauli Aeginetae*, vnd *Ruta Turcica*. [*Ruta sylv. flore magno albo*, C. B. sylv. *Harmol.*, Matth. Clus. hist. Lugd. sylv. *Anguil. Cord.* in Diosc. Gesn. sylv. altera, Caill. Cam. *Harmola*, Ges. hort. Constantinopolitanum, Cæf. *Harmala*, Dod. Clus. Hisp. Cæf. *Harmala Syriaca*, Ad. Lob.] Von den Arabern / *Harmel*, *Alharmel*, *Ar mel*, *Hermel*, *Vasac*, vnd auff Syrisch / *Besasa*. Italienisch / *Ruta saluatica secunda*. Englisch / *Hermeltraut* / [wilde Raut.] Flemisch vñ Brabändisch / *Harmeltraut* / vnd Hochdeutsch / *Hermeltraut* vnd Türckisch *traute*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Hermeltrauten.

Die Hermeltraut ist warm vnd trucken im dritten Grad / vnd hat eine Krafft vnd Eigenschaft subtil zu machen / den lähen vnd dicken Schleim / vnd den Harn zu treiben. Inner-

A Innerlicher Gebrauch der Hermelrauten.

F **W**ider die Fallendefucht ist der Hermelrauten-
saamen eine fürtreffentliche Argeney / wie die Arabi-
schen Aertz Albalari vnd Habix, bey dem Serapione
c. 275. bezeugen / so man fünfzechen Körner mit reinem
süßem Wasser abwäschet / widerumb viij. Loth stießend
Wasser daran geußet / wol in einem Mörser zerstoßet /
vnd durch ein Tüschlein seihet. Darnach das abgeseigete
Wasser mit iij. Dingen verschäumbtes Honigs / vnd ij.
Dingen Sesamöls vermischt / vnd des Morgens nüch-
tern getruncken / das machet sehr losen / vnd dienet wi-
der die obgemeldte Seuche / vor allen andern Argeney-
en / wie Albalari bezeuget.

**Melanholi-
sche Feucht vñ
alten Schleim
aufführen** **B** Es soll auch der Saamen der Hermelrauten die
melancholische Feuchten / sambt dem zähen Schleim
durch den Stulgang aufführen.

**Speyen ma-
chen.** **A**bugerig auch ein Arabischer Aertz schreibt / das der
gemeldte Saamen speyen mache / vnd den jenigen der
shu trincket / trincken mache als wann er vom Wein
trincken worden were / derowegen ist er auch denen gut
die Liebe gessen / oder denen mit Lieb vergeben ist wor-
den / sintemal er dieselbigen schlaffen macht / so man die-
ses Saamens ein halbes quintlein / bis auff j. quintlein
gepülvert mit einem Trunck einnimbt.

**Gebüt tet-
nigen.** **E**s soll auch dieser Saamen den Melancholischen
die mit schweren Fantaseyen vmbgehen / dienstlich seyn /
vnd solle das Gebüt reinigen.

Eusserlicher Gebrauch der Hermelrauten.

**Langwüriq
Haubweber-
thumb.** **C** **W**ider den langwüriqen Beherumb des Haupt-
braucher das Bawersvolet die Hermelrauten /
wie Aërius bezeuget / sic siedet dieselbige in Wasser / vnd
wäscht das Haupt damit. Man möchte auch Tücher
in dem gemeldten Wasser nezen / vnd warm wie ein W-
berschlag über die Seiten vnd beyde Schläff legen / oder
das gesotten Kraut über das Haupt warm schlagen.

Augenleiden. **H**ermelrauten gestossen / vnd den Saft davon auf-
gedruckt / vnd denselben wann er sich gesetzt hat / mit
Honig vermischt / gibt ein edel Augenwasser die Flecken
derselben zu vertreiben / so man des Tages etlichmal et-
liche Tröpflein darein thut.

Wassersucht. **W**ider die Wassersucht: Nimb Hermelrauten-
saamen / iij. Loth / Weirauchbrocklein / viij. Loth. Stosse
diese zu einem süßeligen Pulver / vnd temperier sie mit
genußsamen Schweineschmalt zu einem Pflaster /
D streichs auff ein Tuch vnd leas über den gangen Leib /
es verschret die wässrige Geschwulst.

Das XXXV. Capitel.

Von der Geyfrauten.

Geyfraut. **D**ie Geyfraute hat eine weiße Wurzel / Fin-
gers dick / ist holzrechtig / vnd hat viel kleine Ne-
benwürlein oder Zäseln / die bleibt vnversehrt
drey Jahr im Erdreich stehen / vnd schläget alle Jahr
wider von der Wurzel auß vnd gewinnet etliche Sten-
gel / die werden anderthab Ellen hoch / die seynd mit sey-
ßentanglechtigen Blättern von unten an bis oben auß
bekleidet / je neun oder zehen / auch bisweilen minder
vnd mehr an einem Stiel auff beyden Seiten / die ver-
gleichet sich dann den Blättern der purpurblauen Vo-
gelswicken. Am Obertheil der Stengel erscheinen
bleiche purpurblawe ärechtige Blumen [man findet sie
auch gang weiß] in dem Hermonat / die seynd den Blu-
men des Eselswicken / od aber vielmehr den obgemelten
Vogelswicken so gleich / das man diese beyde Kräuter
kaum von einander vnterscheiden kan / vnd ist der Vn-
terscheid allein darinn zu mercken / das die Vogelswi-
cken Gabeln haben / damit sie sich an den Hecken vnd
andern Nebengewächsen anhängen / deren die Gey-
frauten mangelt. Nach den Blumen folgen kleine lange
vnebene Schötlein / darinn ist der Saamen verschlo-
sen / welcher dem Samen des Griechischen Hews äh-
n-

Geyfraut.

Ruca capraria.



H lich ist / aufgenommen / das er langlechtiger vnd kleiner
ist. Dieses Kraut wächst gern in seyßten vnd feuchten
Orten / an den Gestaden der Bäch vnd Wasserflüssen.
Es wird auch von wegen seiner fürtreffentlichen Zu-
gend in den Lustgärten gezelet / darinnen es drey Jahr
beständig beharret / aber im vierdten Jahr verdirbet die
Wurzel vnd das Kraut miteinander.

Von dem Namen der Geyfrauten.

Es haben fürtreffentliche hochgelehrte Philosophi
vnd Medici / vnser Geyfrauten vor das wahre Po-
lemonium Dioscoridis gehalten / als da seynd Nico-
laus Leoniceus, Johannes Manardus, Antonius
Musa Brassavolus vnd Amatus Lusitanus, vnd das
aus denen Ursachen / dieweil die Geyfraute allem Gift
Widerstand thut / vnd solches gewaltig austreibet / vnd
wiewol es ein schädlicher Irthumb ist / so ist es dennoch
ein Irthumb / der auch andere mit sich auff dem Rü-
cken trägt / sintemal das rechte vnd wahre Polemoni-
um der Alten dardurch aufgemustert wird / vnd auch
mit einem andern falschen Namen muß genennet wer-
den / vnd eines andern Krauts Namen fälschlich ver-
treten. Vnd ob wol vnser Geyfraute dem Gift vnd
der giftigen Thier Biß Widerstand thut / vnd dassel-
bige offtermals probirt haben / so folget darumb nicht
daraus / das es das wahre Polemonium der Alten sey /
dann wir solcher Kräuter noch viel haben / die eben sol-
che Wirkung vollbringen / seind aber darumb nicht Po-
lemonia, dann auch die andern Kennzeichen / die die
Alten dem Polemonio weiter zugeben / auch mit müs-
sen zuschlagen / die an vnserer Geyfrauten nicht befun-
den werden / dann weder die Wurzel / noch die Blätter /
oder der schwarze Samen / mit der Beschreibung Dio-
scoridis überein kommen / derowegen es das Polemo-
nium nicht seyn kan. Was aber das rechte vnd wahre
Polemonium der Alten sey / haben wir hier unten in
dem Capitel von der Aeschwurzel angezeigt. Was aber
nun vnser Geyfraute bey den Alten gewesen / oder ob
es ihnen auch bekant gewesen sey / das ist vns vnbeuust /
sintemal vns noch nicht einrige Description in den
Schriften der Alten fürkommen / die sich mit diesem
vergleichen möchte / wollen dertwegen dieweil vns deren
M m Kräfte

A Krafft vnd Tugend durch langwüridigen Gebrauch gemüßsam bekant worden zu Frieden seyn vnd Gott dem Allmächtigen darumb Lob vnd Danck sagen.

Was nun aber die Namen dieses Krauts belangen thut/hat es derselben viel vnd mancherley von den Gelehrten vnd Simplificisten bekommen: Von Marthæo Sylvatico wirds Herba Daneta, Galea vnd Regalea genant: Von Hieronymo Fracastorio, Herba Gallica, von andern Kräuttern/ Ruta capraria, Galega, Regallicum, Gralega, Herba Galeni, Castracana, Thorina, Martanica Herba, Herba Saracena, Taurina, Herba Nesa, Capragina, Ruta Gallica, Giarga, Giarga, vñ von den Medicis in Italien/Fœnum græcum sylvestre. [Galeg vulgaris, C.B. Galega, Dod. Ger. Lob. Lon. live Ruta capraria, Match. Lac. Cast.

B Ges. hort. Cam. Onobrychis, & herba gallica, Fracastorio, Ruta capraria, Ges. hort. Galega quibusdam foenum græcum syl. Dod. gal. Caprego vulgo, Cæsalp.] Italianisch wird es genant/ Castracane, Galega, Herba Nesa, Capragina, Lavamana, Ruta capraria, Lavanesi, Martanica, Giarga, Fiengreco silvestre, Fiengreco salyatico, Thorina, Taurina, Sarracena, Lavanna, Giarga, Alchimata, Valcha, Vercelig vnd Alerone. Hispanisch/ Gallegua vnd Yerva Gallegua. Englisch/ Italianische vnd Soates Rue. Flemisch vñ Brabändisch/ Ebcnye Ruyt vnd Galeg. Hochdeutsch/ Geyfraut vñ Fleckenkraut/ das ist/ Petrichiaria oder Pestichiaris, dieweil es wider die Pestilensflecken/ dieselben zu verreiben gebraucht wird.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Geyfrauten.

C Man pfleget gemeinlich aus dem Geschmact die Natur vnd Eigenschaft eines jedes Bewächs zu erkennen/ aber an diesem Kraut kan man keinen mercklichen Geschmact empfinden. Dieweil es nun die Erfahrung bezeuget/ daß eben dieses Bewächs eine gewaltige Krafft hat wider alles Gift/ dasselbige aufzureiben/ so muß folgen/ daß es solches nicht thut aus einer Elementischen Qualität oder Complexion/ sondern aus seiner gangen Eigenschaft vnd verborgenen Art/ oder aus seiner gangen Substanz/ wie es die Medici nennen/ à tota proprietate, oder à tota substantia.

Innerlicher Gebrauch der Geyfrauten.

D Rische Geyfrauten gestossen/ vnd den Saft davon aufgezopffet/ ist der besten Arzeneij eine wider das Fräsel oder Begicht der jungen Kinder/ so man ihnen j. Löffel voll davon auff einmal eingibt/ dann sie werden alsbald darvon erlöset.

E Es ist die Geyfrauten auch der besten Arzeneien eine wider alles Gift/ vnd sonderlich aber wider die Pestilens/ dann in Sterben/ schlaffen viel Menschen seyn bewahret worden/ die das Kraut in Speiß vnd Tranc genüget/ die jarten Blättlein mit andern Kräuttern im Salat gessen/ oder sonst mit andern Müßlein/ oder bey dem Fleisch vnd andrer Speiß eingenommen/ vnd den aufgezopfften Saft davon getruncken haben. Vnd so einen diese Seuche angefallen hette/ der nehme das Kraut vnd seude das in Essig den halben theil cyn/ vnd nehme der durchgezogenen Brühē ij. Unzen/ zertreib darinn j. quintlein guten Andromachischen Theriac/ vnd ein halbes quintlein Boli Armeni, oder der Tetræ sigillatæ, wie man die aus der Schlesiē bringet/ wann nun solches wol vermischet ist/ soll man es dem inficirten Menschen zu trincken geben/ ihnen lassen niederlegen vnd warm zu decken/ daß er zum wenigsten ein Stund oder drey wol darauff schweissen möge/ so wird er durch Gottes Hüßf erleidiget/ dann vielen Menschen darmit geholfen ist worden/ die diese Arzeneij vor der zwölfften Stund/ nach dem sie von der gemeldten Seuche ergriffen/ gebrauchet vnd eingenommen haben.

oder/ nimb aufgepreßte Geyfrauten safft der geläutert ist/ ij. unzen Maleinblumen- oder Ringelblumen- Essig/ j. Bnn/ guten Andromachischen alten Theriac/

F der Lattwerger vom gülden Eye/ jedes ein halbs quintlein/ der Schlesiē Tetræ sigillatæ, ein drittheil eines quintleins/ vermische diese Stück wol durch einander/ vnd gib dem inficirten auff einmal zu trincken/ vnd lasse ihnen darauff schweissen.

Geyfrauten safft der geläutert ist/ iij. oder v. Loth mit Giff. Wein getruncken/ thut Widerstand allem eingenommenen Giff/ vnd treibet dasselbige aus.

Wider die Pestilensflecken/ dieselben bald heraus zu treiben: Nimb Geyfrauten/ ij. Handvoll/ Tormentill mit der Wurzel/ j. Handvoll/ die müssen alle frisch vnd grün seyn/ die zerschneide vnd stosse klein/ gieße darüber xvj. Unzen Cardenbenedictenwasser/ darnach seibe es durch ein Tuch vnd druckts hart aus/ darvon gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend iij. oder iijj. unzen/

G mit einem quintlein Armenischen Bolus darinn zertreiben/ decke ihnen warm zu/ vnd lasse keinen Luft zu ihm kommen/ halt ihn stetig warm/ so verlieren sich die Flecken innerhalb zwey Tagen. Wann es aber im Winter were/ daß man die Kräuter nicht grün haben könnte/ so nimb die Kräuter in obgemeldter Quantität/ die dürr seynd/ vnd thue sie in eine Kante zuvor klein/ zerschneiden/ schütte darüber xxij. Unzen Cardenbenedictenwasser/ verlutter die Kante vmb den Ranst wol/ vnd setze sie in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse darinnen jwo Stunden mit stetem Feuer sieden/ darnach nimb die heraus/ vnd seibe den Tranc darvon durch ein Tuch/ gebrauchte den obgemeldter massen/ es ist ein gewisse Arzeneij. Mit dieser Arzeneij habe ich Anno 70. auf dem Reichstag zu Speyer vilen Menschen/

H die mit diesen Flecken [pestichij] inficirt gewesen/ geholfen/ vnd sonderlich aber Wenland des Hochwürdigcn Fürstens vnd Herren/ Herrn Marquarden Bischoffen zu Speyer/ zc Schwester/ weyland des Edlen Jacob Hundten von Saulheym's Haußfrawen/ welche eine Kindbettin war/ welche diese Flecken hat/ so groß wie halbe Thaler/ vñ so krank vñ schwach war/ daß man sich ihres Lebens gänzlich verwegē hatte/ die ist dieser Flecken entlediget worden/ vnd wider zu ihrer vorigen Gesundheit komen/ wider alle menschliche Hoffnung.

I Geläutert Geyfrauten safft/ vier Loth/ mit ij. Loth Cardenbenedictenwasser/ vnd einem halben quintlein Armenischen Bolus, zu einem Träncklein temperirt/ vnd zween Tage nacheinander des Morgens vnd Abends/ jedesmal soviel eingenommen/ entlediget den Menschen auch gänzlich von den obgemeldten Flecken. Einem jungen Menschen vñ vier zwölff Jahren biß auff acht Jahr/ soll man so viel geben/ vnd einem Kinde vñter acht Jahren biß auff vier Jahr/ den dritten Theil/ vnd denen so darunter/ den vierdten Theil.

So jemand von einer Schlangen oder andern giftigen Bngezieser gebissen/ oder gestochen were worden/ der trinck des Geyfrauten geläuterten Safts/ iij. oder v. Loth/ mit gutem alten Wein/ er zentset/ dann diese Arzeneij das Gift nicht läßet zum Herzen steigen.

Geyfrauten safft ij. Unzen getruncken/ treibet aus dem Leibe gewaltiglich die Spülwürm. Einem jungen Kind gibt man davon j. Löffel voll/ so treibet es geschwind alle Würm von ihme. Darzu dienet auch das gepülvert Kraut mit Wein getruncken/ von den alten Menschen/ auff die anderthalb quintl. oder ein halb Loth/ vnd von den Kindern/ ein halbs quintl. mit einer Brühē.

Geyfrauten in Wein oder Wasser (je nach Gelegenheit der Kranckheit) den halben theil eingeßotten/ durchgezogen vnd davon alle Morgen vnd Abend/ iij. Unzen getruncken/ ist eine gute Arzeneij wider die Schlangwasserfucht/ von kalte verursacht. Dazu dient auch das gestossen Pulver/ jedesmal j. quintlein oder anderthalb/ mit gutem alten Wein obgemeldter massen getruncken. Es ist auch den Wasserfuchtigen dienlich/ daß sie Geyfrauten in ihren Wein legen vnd stetig davon trincken/ dergleichen daß sie das Kraut in allen ihren Speißen gebrauchē/ es seye gleich grün oder dürr.

Die

Gift außreiben.

Begicht der Kinder.

Widerhand Giff. Pestilens.

Pestilens.

Stechen.

Giftige Abtes Gift.

Spülwürm.

Schlang Wasserfucht.

A Die Wurzel der Beyfrauten geslossen/vnd den safft darvon außgedruckt / führet wunderbarlich aus das Geelwasser/so man dessen v. oder vj. Loth trincket.

Fruchtbarkeit der Hüner. Der Samen der Beyfrauten fürdert auch wunderbarlich die Fruchtbarkeit der Hüner / daß sie viel Eyer legen/wann man ihnen denselben zu essen gibt.

Eusserlicher Gebrauch der Beyfrauten.

Wärm. **B**eyfrautenkraut geslossen / vnd mit Leindie / oder aber mit Pfersingstein oder Malleysteinern in eine Pfannen geröschet / vnd den Kindern warm über den Nabel vnd Bauch gelegt wie ein Pflaster/das treibet aus dem Leib allerhand Arten der Würme / ist den Kindern eine sehr gute Arzenei / die andere Ding nicht einnehmen oder genießen können.

B Oder/nimb Beyfrauten/ij. Vng. / Bermuthölle/ iij. Vng. / bitter Mandelölle/ j. Vng. / Stoffe die Beyfrauten / vnd lasse sie mit beyden gemeldten Oelen sieden / bis die Feuchtigkeit in dem Kraut verzehret ist/ darnach seibe das Öl durch ein Tuch / vnd drucke die Beyfrauten hart aus / darnach thue darzu das gepülvert Beyfrauten/ Aloepatick/ Myrrhen / alles rein gepülvert / jedes j. Vng. / gepülverten Saffran/ j. quintl. / Wachs/ j. Vng. / Zerlaß das Wachs mit dem durchgefigenen Oele/darnach rühre die Pulver darin/so wird ein weiches Pflaster daraus/das streiche auff ein Tuch/ legs darnach über den Nabel vnd Bauch / so treibet es allerhand Würm aus dem Leib.

Giftart **Hier** **Bif.** Beyfrauten frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster übergelegt/ heylet allerhand Bif vnd sich der Schlangen/ Matern/ vnd anderer giftigen Thier vnd Vngesteffers. Gleiches gestalt gebraucht/ heylet es auch die Carbunclein oder Zinnblattern.

Giftarten. **C** Beyfrauten frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster übergelegt/ heylet allerhand Bif vnd sich der Schlangen/ Matern/ vnd anderer giftigen Thier vnd Vngesteffers. Gleiches gestalt gebraucht/ heylet es auch die Carbunclein oder Zinnblattern.

Beyfrauten gedistillirt Wasser. Aqua Rutæ caprarie stillatitia.

Die beste Zeit das Beyfrauten zu distilliren ist in dem Heymonat/wann dieses Gewächs in seiner besten Blüthe ist/das Kraut mit den Wurzeln/Stengel vnd Blumen klein gehackt/vñ säfftiglich in Balneo Mariae gedistillirt / folgendes zu jeder Maß des abgezogenen Wassers/ iij. Vng. der Beyfrautenkraut vnd Wurzeln groblechtig gepülvert gethan / darnach vier vnd zwanzig Stunde ineinander in einem warmen Balneo Mariae beyßen lassen / folgendes zum andernmal säfftiglich abziehen vnd in der Sonnen lassen seine Zeit rectificiren/vnd zum Gebrauch verwahren.

Innerlicher Gebrauch des Beyfrauten Wassers.

Pestilenz **Plecken.** **D**as Beyfrautenwasser ist eine fürtrassenliche gute Arzenei / die Pestilenzstücken zu vertreiben / beyde in alten vnd jungen Kindern/ jedesmal des Morgens vnd Abends/ v. oder vj. Loth getruncken/ sich zugedeckt vnd warm im Bett gehalten / den Kindern vnter xij. Jahren gib man nur halb so vil/vnd den jungen Kindern vnter acht Jahren/ ij. Loth/ vnd auch nur j. Löffel voll wann sie gar jung seynd.

Pestilenz. Es dienet auch das gemeldte Wasser wider die Pestilenz zu einem Praeservativ / des Morgens nüchtern ein paar Löffel voll darvon getruncken / vnd auch bisweilen den Wein damit vermischer. So aber einen Menschen die Seuche angestossen hettes/ soll er nehmen des gemeldten gedistillirten Wassers/ iij. Loth/ Beyfrauten oder Ringelblumensafft / ij. Loth / guten alten Andromachischen oder Alexandrinischen Theriacs/ j. quintlein / der Lattwergen vom gülden Eye/ ein halb quintlein. Diese Stück soll man durch einander vermischen zu einem Träncklein/vnd dem inficirten Menschen auff einmal zu trincken geben/vnd ihnen iij. Stunden lassen darauff schweissen/das wird alle pestilenzische Vergiftung durch den Schweiß außführen.

E Beyfrautenwasser täglich des Morgens vnd des Abends v. oder vj. Loth auff jedesmal getruncken / thut

F wunderbarliche Hülf in der Wassersucht / so man das Wasser suchet eine Zeitlang nacheinander beharret.

Beyfrauten Essig. Rutæ caprarie acetum.

Aus den abgepflochten Blumen der Beyfrauten/ machet man ein sehr guten Essig: Man nimbt die Blumen vnd läset sie vier vnd zwanzig Stunden auff einem weissen Tuch trucknen vnd welck werden / darnach füllet man ein Violglas damit / vnd schiltet ein guten Weinessig darüber/ stellet darnach das Glas wol vermacht in die Sonn/ über zween Monat seihet man den Essig ab/wirft die Blumen hinweg/den Essig aber haltet man zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Beyfrauten Essigs.

Geyfrautensafft wird sonderlich in Sterbensläuffen wann der Luft vergiftet ist / gebraucht in den Speisen/ dergleichen wann hitze/ brennende vnd pestilenzische Fieber regieren / bereitet man alle Speisen damit/so wol vor die Gefunden sie vor solchen Krankheiten zu verhüten / als vor die Kranken der giftigen Contagion Widerstand zu thun / vnd den Durst vnd brennende Hitz zu löschen vnd zu mildern / auch das Herz vor Feuchten vnd Fäulnis zu verhüten/vnd daß das Bifß das Herz nicht einnehme zu wehren.

Dieses Essigs iij. Vng. / weniger oder mehr/ nach dem der Mensch jung oder alt ist / auff einmal getruncken/ tödtet vnd treibet aus dem Leib die Spülwürm.

Hier Speiß nugen vnd gebrauchen.

Beyfrauten Conservenzucker. Rutæ caprarie Conserva.

Der Conservenzucker wird aus den Blumen der Beyfrauten gemacht/ wie man Rosen vnd andere Blumen Conservenzucker zu machen pfleget. Der ist ein edel Praeservativ vor der pestilenzischen Contagion den Menschen zu verhüten/so man des Morgens nüchtern einer kleinen Casianen groß davon einnimbt. Es kan auch solche Arzenei den Kindern eingegeben werden/sintemal sie lieblich vnd gut zu gebrauchen ist. Es ist auch dieser Conservenzucker den Kindern sehr dienlich / die mit den Bauchwürmen geplaget werden / so man ihnen allen Morgen nüchtern/ auff ein halb Loth zu essen gibt.

I Sonst wird auch dieser Zucker mit andern Herzkstärckenden Arzeneien vermischer/ als mit Lattwergen/ Vitriuren vnd dergleichen/wie dann das die Doctores practici zu thun wissen.

Das XXXVI. Capitel.

Von der Beertrauten.

Die Beertraute solte billicher zu den Stauden gefellet werden/ dann vnter die Kräuter/ die weil wir aber bis daher von den Krauten gehandelt / vnd deren Geschlecht nach einander beschreiben haben/ haben wir auch nicht vnterlassen wollen die Beertrauten hie zu beschreiben/sintemal etliche dieselbig auch vermeyntlich vnter die Kräuter zehlen / vnd das Polemonium Dioscoridis daraus machen wollen. Es hat dieses Gewächs eine lange / holzachtige / überzwerche/trumme Wurzel / die sich weit vnd breit in der Erden außspreret / die schwerlich außzugraben ist / am Geschmack zanger mit einer Bitterkeit. Von der Wurzel wachsen herfür etliche dünne/holzachtige vnd runde Stengel oder Ruthen / die haben eine dunkelgrüne Rinde wie die Pflaumen/die werden drey vnd auch bisweilen vier Ellen lang / haben etliche Nebenästlein/ die seynd von vnten an bis oben auß mit dicken vnd steiffen Blättern besetzt/je ein Gesetz über dem andern/ auff einem jeden Stiel drey/die vergleichen sich etlicher massen

M ij den



B

C den Blättern der Rauten / allein daß sie größer seynd / dem Beyßlee fast ähnlich / aufgenommen: daß sie sarrgrün von Farben seind. Am Obertheil der Stengel vnd der Nebenästlein erscheinen im ende des Mähens schöne geelce Blumen / die seynd den Blumen der Beyßleben ähnlich / eines geringen Geruchs. Wann die Blumen vergehen so folgen im ende des Augustmonats schwarze runde Beeren / die werden im Herbstmonat zeitig / die vergleichen sich den Beeren des Faulbaums / die seynd voll braunrothes Safft. Dieses Gewächs wächst nicht bey vns in Teutschland von sich selbst / sondern wird wie ein ander frembd Gewächs in den Lustgärten gezelet vnd gepflanget. Vmb Montpellier vnd in der Proving Frankreich wächst es viel in steinichtigen Hübeln vnd Bergen. [Diese Beerraut wird widerumb beschrieben / vnd eine andere Figur gesetzt im andern Buch 4. Sect. 29. Cap. vnter dem Namen baumichter Wiesentlee.]

D Von den Namen der Beerrauten.

E Die Beerraute wird von den Gelehrten zu Montpellier / vor das Polemonium Dioscoridis beständiglich gehalten / aber daran mangelt die schmalen Ästlein / die auff beyden Seiten gefiederte Blätter gegen einander über haben / so mangelt auch der schwarze Saamen / daß wann das Polemonium Dioscoridis schwarze Beeren haben solt / würde Dioscorides solches nicht verschwiegen / vnd nicht ein schwarzen Saamen dafür gesetzt haben. Was dann die boltschichtige Wurzel dieser Beerrauten belangen thut / rechnet sie sich auch nicht mit der Beschreibung Dioscoridis / in dem / wann Dioscoridis Polemonium nicht ein Kraut gewesen / sondern ein baumchtig Gewächs oder ein Stand / so würde Dioscorides sonder zweiffel solches auch nicht vngedenck gelassen / noch sein Polemonium vnter die Kräuter gesetzt haben. Derowegen diese unsere Beerrauten mit nichten das Polemonium seyn kan / vnd wir es auch darvor nicht annehmen können / sintemal wir das wahre Polemonium genugsam in Teutschland wachsen haben / welches nicht allein mit der Description Dioscoridis / so viel sein Gestalt / sondern auch die krafft / Tugend vnd Wirkung belangen / durchaus übereinstimmet / wie wir dann das genugsam durch täglichen langwürtigen Gebr auch erfahren haben. Die Beerraut

F wird von den Kräutlern vnd Simplicisten Ruta baccifera, vnd Ruta trifolia genant. [Jasminum luteum vulgo dictum, bacciferum, C. B. Trifolium fruticans, Dodo. Polemonium Monspelienstum, Lob. Gef. Cam. Lugd. cui & Jasminum luteum: Ruta capraria Gallorum Monspel. Gefin.]

G Von der Natur / Krafft / Eigenschafft vnd dem Gebrauch der Beerrauten.

H Er zanger vnd bittere Geschmack der Beerrauten / gibt genugsame Anzeigung / daß solches Gewächs warmer vnd truckener Complexion seye / weiter ist von seiner Krafft / Tugend vnd Wirkung / zu dieser Zeit noch nichts bewußt.

H Das XXXVII. Cap.

Von der Hundsrauten.

Hundsrant. Ruta canina.



I Je gemeine Kräutler haben dieses gegenwertige Gewächs / welches wir hic abgerissen gegeben / Hundsrante genennet / wiewol es weder Form oder einige Gestalt mit der Hundsrante gemein hat. Es hat eine lange Wurzel / fast kleinen Fingers dick / mit wenig Nebenwürtslein / von Farben grau oder schwarzgrau / darvon wachsen etliche gerade / runde Stengel / wdie erden etwan auff die anderthalb Ellen hoch / die seynd bis über die mitte mit Blättern besetzt / die vergleichen sich etlicher massen mit den Blättern des Eisenkrauts / oder den Blättern der Klapperrosen / seynd doch etwas kleiner / dick / vnd von Farben dunkelgrün / die über der helfte der Stengel kleiner vnd auch weniger gefest seynd / vnd je höher hinauff gar klein vnd spitz ohne Kerfflein gesehen werden / sonderlich zwischen den Blümlen / deren es sehr viel gewinnet an den obersten Nebenweglein / die seynd den Blumen des Drants fast ähnlich / wann die abfallen vnd vergehen / folgen kleine / runde / langlichtige Bälglein / darinnen ligt der kleine schwarze Saamen verschlossen. Es hat dieses Kraut ein sehr vnlieblichen / abscheulichen Geruch / wiewol es sonst lieblich vnd lustig anzusehen ist. Es wächst bey vns in diesen Landen nicht von sich selbst / sondern wird allein wie die andere frembde Gewächs bey

A bey vns in den Lustgärten gepflanget. In Italien aber vnd Languedock / wächst es von sich selbst in grosser Menge/ in truckenem vnd heissem Erdreich/ vnd muß viel Sonnenschein haben. [Von dieser ist auch hiebor gehandelt worden/ vnter dem Namen des andern Gliedkrauts/ am 26. Cap.]

Von den Namen der Hundsranten.

Die Hundsrante wird heutiges Tages von den Kräutlern/ mit einem Griechischen Namen *Κυνο-πιτυρις*. Lateinisch/ *Cynopogonum*, *Ruta canina*, vnd *Caniruta* genant. Englisch/ *Doggerue*. Flemisch/ *Helmeruyt* vnd *Helmruyt*. Hochdeutsch/ *Helmraut* vnd *Hundsrant*. Welche Namen es zum theil von wegen der gehelmten Blumen / vnd mehrentheils aber

B von wegen des vnlieblichen/ abscheulichen/ stinckenden Geruchs bekommen hat. Wie aber dieses Gewächs bey den Alten ist genennet worden / hat noch niemand angezeiget / sicutmal es noch ein vnbelant Kraut ist. Es ist auch noch keine Beschreibung der Alten zur hand kommen / die mit diesem Gewächs durchaus überein käme/ so ist gefährlich etwas mit diesem Kraut zu versuchen / dann zu besorgen / das es etwan von wegen des abscheulichen stinckenden Geruchs / eine giftige Qualität vnd Eigenschaft in ihm verborgen habe / dadurch leichtlich aus Vnsüchzigkeit einem ein tödtlicher Schade entstehen möchte/ derwegen wir auch auff diesem weite darvon zu schreiben nicht wissen. [Scrophularia, *Ruta canina dicta vulgaris*. C. B. *Galeopsis tertia* Dod.gal. *Ruta canina*, Lob. Lugd. Clus. Scrophularia *similis planta major*. Cæsal. *Sideritis 2*. Diosc. Eid. *Sideritis altera* Diosc. Lac. Cast. prima, Lon. tertia, Matth. Cam.]

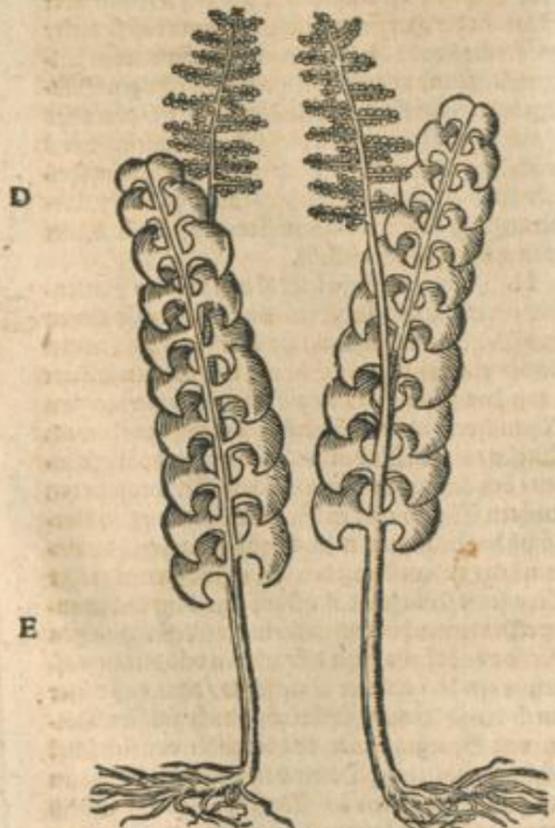
Flein / mit vielen kleinen Nebenwürzlein oder Zäseln/ davon wächst nur ein einziges rundes Stenglein/ welches kaum einer halben Spannen oder Zwerchand hoch wird/ daran auch nur ein Blatt gesehen wird/ das ist auff beyden Seiten in sieben oder acht Kerffen zer-spalten / ein jedes Theil anzusehen wie grosse Nauten-blätter / oder wie zween halbe Widne gegen einander über. Am Obertheil des Stengels gewinnet es ein gedrungenen / röthelichten / runden Saamen / gleich dem Ambrosien- oder Traubenkraut. Es wird dieses Kräutlein im Heymonat in den hohen graslichten Wälden an sonnreichen Orten gefunden / sonderlich aber bey Hengelberg auff aller Heiligen Berg. In den Gärten wil es sich nicht halten/ wann es schon gepflanget vnd seiner wol gepflogen wird.

Von den Namen der Monrauten.

Wird dieses Kräutlein bey den alten Lehrern geheissen/ oder ob sie es auch beschrieben haben/ ist vnge-wis / dann keiner noch darvon etwas geschrieben / so ist auch vns nie keine Description der Alten zukommen/ die sich mit diesem Kräutlein vergleichen wolte / dero- wegen wir mit dem gemeinen Namen zu frieden seyn müssen / dieweil seine Kräfte/ Tugend vnd Wirkun-gen vns bekant seynd. Es wird von den Kräutlern heu-tiges Tages/ mit einem Griechischen Namen *Σεληνιτις* genant. Lateinisch/ *Selenitis*, *Ruta lunaria*, *Lunaria minor*, *Lunaria jecoraria*, *Ruta Selenitis*, *Ruta jecoraria*, *Lunaria*, *Botryitis*, *Lunaria racemosa*, vnd *Tora salutifera*. [Lunaria minor racemosa vel vul-garis, C. B. *Lunaria*, Trag. Dodo. minor, Matth. Fuch. Dod.gal. Gesn. Lon. Lugd. Ger. Cæf. *petraea*, Gesner. de *Lunarijs racemosa*, Ad. Lob. *Botryitis*, Thal. Cam. Col. Eysl. minor *botryites*, Clus. hist. major, Cast. *Epimedium Dioscor*. Column.] Ita-lianisch/ *Lunaria del Grappolo* vnd *Lunaria minore*. Fran- zösisch / *La moindre Lunaire*, *Tauve* vnd *Lunaire petite*. Böhmisch/ *Bratschjase*. Englisch/ *Moonewoort*. Fle-misch vnd Brabändisch / *cluyt Maeruyt* vnd *May-druyt*. Hochdeutsch/ *Leberant*/ *Monraut* vnd *klein Monraut*. Es sagen etliche/ es solle diß Kräutlein mit dem Mondschein zu vnd abnehmen / also / so mancher Tag der Monat alt / also viel sollen die Kräutlein vn- terschiedliche zerferste Blätter bringen. Man treibet viel Abentherer mit diesem Gewächs / sonderlich aber die Alchimisten.

Das XXXVIII. Cap. Von der Monrauten.

Monraut. Ruta lunaria.



H Fuch. Dod.gal. Gesn. Lon. Lugd. Ger. Cæf. *petraea*, Gesner. de *Lunarijs racemosa*, Ad. Lob. *Botryitis*, Thal. Cam. Col. Eysl. minor *botryites*, Clus. hist. major, Cast. *Epimedium Dioscor*. Column.] Ita-lianisch/ *Lunaria del Grappolo* vnd *Lunaria minore*. Fran- zösisch / *La moindre Lunaire*, *Tauve* vnd *Lunaire petite*. Böhmisch/ *Bratschjase*. Englisch/ *Moonewoort*. Fle-misch vnd Brabändisch / *cluyt Maeruyt* vnd *May-druyt*. Hochdeutsch/ *Leberant*/ *Monraut* vnd *klein Monraut*. Es sagen etliche/ es solle diß Kräutlein mit dem Mondschein zu vnd abnehmen / also / so mancher Tag der Monat alt / also viel sollen die Kräutlein vn- terschiedliche zerferste Blätter bringen. Man treibet viel Abentherer mit diesem Gewächs / sonderlich aber die Alchimisten.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-genschaft der Monrauten.

ES ist die Monraute oder das kleine Monkraut kal-ter vnd truckener Natur / wie man aus dem Ge- schmack leichtlich abnehmen kan / die Wunden zu heff-ten fast dienstlich.

Innerlicher Gebrauch der Monrauten.

Monrauten heylet alle innerliche Bruch vnd Ver- sehrungen. Das Kraut zu Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit rauhem Wein / darinnen Walmwurz ist gefotten worden/ diener wider allerhand innerliche vnd äußerliche Bruch / vierzig Tage nach- einander getruncken / doch das man sich nicht viel be- wege. Diese Arzenei ist sonderlich gut den Knaben/ so an den Gemächten gebrochen seynd.

Es diener auch gemeldter Trancel wider das Blut- speyen/ Noseruhr/ vnd andere Bauchflüß: Desglei- chen wider den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / wi- der den weissen Mutterfluß das weiß Gesicht genant/ vnd ist denen eine gute heylsame Arzenei / denen der natürliche Saamen ohne ihren Willen entsienfset.

Die Monraute wird auch höchlich gepriesen in den Wundträcken / dann sie eine treffentliche Krafft hat die Wunden zu heylen / vnd wird sonderlich nachsel- gender Wundtrancel sehr gepriesen / der die Wunden fürderlich vom Grund heraus heylet: Näm Monrau- ten/

Wenwil wir bisz daher vielerley Geschlecht der Ranten beschrieben / haben wir nicht vnter- lassen wollen / hier auch die Monrauten den andern gleich nachzusagen/ vnd auch zu beschreiben. Es hat dieses edle Kräutlein ein kleines / weißes Würz-

Wunden heffen.

Innerliche Bruch vnd Versehrung.

Knaben so an Gemächten gebrochen.

Blut speyen. Noseruhr. Bauchflüß. Wundflüß. Weis-er Mutterfluß. Saamenfluß.

Wunden.

A ten/ anderthalb Handvoll/ Prunellenkraut/ heydnisch Wundkraut/ Wintergrün/ Mastliebentkraut/ Benedictenkraut/ spitz Wundkraut oder Hasenohrlein/ jedes j. Handvoll/ der Rinden von Galentier Rosen/ geeler Wenderich/ rothe Bachmünz/ Pferstinkkraut mit den Flecken/ gülden Widerthon/ wild Angelickkraut/ Natterwurckkraut/ Schwenckelstein/ jedes ein halbe handvoll/ Eschenbäumrinden/ anderthalb Loth/ Angelickwurz/ 1. Loth. Alle diese gemeldte Strick soll man in ij. B gleiche Theil zuwer klein geschnitten vnd wol durch einander gemischer abtheilen/ vnd ein Theil in eine bequeme Kante thun / vnd noch ferner darzu ein Viertel eines Pfundes guten fein Zucker / darnach ein Maß Weins oder Bier darüber schütten / die Kante wol verlutieren/ in einen Kessel mit siedendem Wasser stellen/ vnd in einem stetigen Sud vier Stunden darinnen lassen sieden / darnach durchsiehen / vnd darvon des Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf Loth warm trincken.

C Sufferlicher Gebrauch der Monrauten. Die Monraute ist ein sirtreffentliches vnd besondere Wundkraut / zu den frischen Wunden vnd offenen Schäden/ also frisch gestossen vnd wie ein Pflaster überaeleget / oder aber das Kraut zu Pulver gestossen / vnd in die Wunden vnd Schäden eingestrewet/ dann es heylet / säubert vnd heffet dieselbigen wunderbarlich. Lemme Tüchlein oder Messel in den frischen außgepresen Safft getancket / vnd wie ein Wundöl einaeleget/ hat gleiche Wirkung. Sonsten kan man auch guten Wundbalsam / vnd Wundbalsam heylsame Wundpflaster von diesem Kraut bereiten/ weichs also gemacht wird: Nimb Jungfrauenwachs/ j. Bierlina oder iij. Unzen frische vngesaltene Meyenbutter/ S. Johanskrautöl/ Terpentinn/ jedes ij. vng. Zerlasse diese Strick durch einander/ vnd rühr darnach j. vns Monrauten zu einem subtilen Pulver gestossen darin/ so hastu ein edel Wundpflaster zu allen frischen Wunden vnd offenen Schäden dienlich vnd heylsam.



Die fünffte Section.

Das I. Cap.

Von dem Spargen vnd seinen Geschlechten.

A I. Zahme Spargen. Asparagus altilis.



D Er gemeinen Spargen haben wir zwey Geschlecht / eins das in den Gärten zur Küchen gepflanzt vnd gezielt wird/ vnd das ander/ das von sich selbst in Wiesen vnd andern feuchten Orten wächst. Der wilden Spargen aber / die man sonst Steinspargen nennet/ deren seynd auch drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Zahme Spargen.

I. Das erste vnd zahme Geschlecht/ hat viel dünner

D lucher Wurzeln/ die von einem Haupt schwammrechtgen hin vnd wider sich in der Erden außspreiten / darvon thun sich im anfang des Mayens/ lange/ schlechte Dolden herfür/ die seynd Fingers dick/ safftig vnd senslich ohne Blätter / die vergleichen sich den Dolden oder Spargen der Hopffen / außgenommen / daß sie dicker vnd feuster seynd / die werden im Brachmonat zu langen Stengeln / mit vielen kleinen zimelichten Blättern bekleidet/ die seind viel kleiner vnd zarter/ dann das Fenchelkraut. darzwischen viel geeler Blümlein heraus wachsen / die seynd den Blümlein des Delbaums ähnlich/ wann die vergehen/ so folgen runde/ gelbrothe Körner/ in der größe der gemeinen Corallen / daraus zielet man wider junge Stöcklein.

E II. Das zweyte Geschlecht ist dem zahmen Garten-spargen mit Wurzeln/ Stengeln/ Blättern/ Blumen vnd Beeren allerdings gleich / allein daß die Dolden kleiner/ vnd daß es mehr Blumen vnd Beeren bringet dann das zahme / das wächst hin vnd wider an dem Rheinstrom/ in dem Wormsbergaw auff den feuchten Wiesen / an den Nechen / vnd andern feuchten Grün-den / deßgleichen im Rheingaw bey Weinheim in den feuchten Wiesen / an welchen Orten man es so überflüssig hat / daß man es zur Speiß genugsamb bekommen kan / vnd auch von den Wurzeltrügern in großer Menge die Wurzeln daselbst außgegraben/ vnd in andere Provinzen hin vnd wider in die Messen getragen werden/ vnd ist also vnter dem zahmen vnd diesem wasser-spargen kein anderer vnterscheid / dann daß dieser durch die Pflanzung schöner vnd auch größere Dolden vnd Spargen bringt / vnd der ander von sich selbst wächst/ vnd kleinere Dolden hat/ vnd dieweil man an den gemeldten Orten der Wasser-spargen zur Speiß genugsamb haben kan / wird des zahmen desto weniger geachtet / vnd nur allein in der grossen Herren Gärten gepflanzt: Dieweil aber derselbig auch mit sonderm Fleisch muß gezielt werden/ haben wir nicht vnterlassen wollen hie anzudeuten / wie man denselbigen pflanzen soll. Die Spargen bedörffen einen schlechten Grund/ doch

II. Wasser Spargen.